

DIE BESKIDEN

Führer
durch die
West-Beskiden
und die
angrenzenden Landschaften.

Herausgegeben von
Josef Matzura.

Mit 1 Karte.

K. und k. Hof-Buchhandlung **Carl Winiker**
Brünn, 1907.

Die

Beskiden.

Führer

durch die

== West-Beskiden ==

und die

angrenzenden Landschaften.

Herausgegeben

von

Josef Matzura.

—
Mit 1 Karte.



Brünn, 1907.

Druck und Verlag der k. u. k. Hofbuchhandlung
Carl Winiker.

KD I 5634



KD 5634

Alle Rechte vorbehalten.

4075

D 10/25

100,00



Flieh! auf! hinaus ins weite Land! —
Und wenn Natur dich unterweist,
dann geht die Seelenkraft dir auf.

Goethe, Faust.

Vorwort.

Im Jahre 1890 erschien der „Illustrierte Führer durch die Beskiden etc.“, geschrieben vom Verfasser des vorliegenden neuen Reisebuches, der erste Führer durch die Westbeskiden überhaupt, also noch vor der Gründung des Beskidenvereines.

Durch diesen ersten Beskidenführer wurden — so darf man sagen — die Beskidenlandschaften literarisch, durch die zielbewußte Tätigkeit des Beskidenvereines praktisch erschlossen. — Die Herausgabe eines so umfangreichen Buches war damals ein riskantes Unternehmen; für diese Bereitwilligkeit mußte der Herr Verleger Eduard Feitzinger in Teschen sich den Dank aller Beskidenfreunde verdienen.

Der vorliegende „**Beskidenführer**“ vom Jahre 1907 ist ein völlig neues Buch, durchaus nicht eine Neuauflage; er ist das Ergebnis mühevoller, jahrelanger Wanderungen und Studien des Verfassers. Weil dieses Buch, zwar eingeschränkt auf die Westbeskiden und die umliegenden benachbarten Landschaften, auch eine umfangreichere Arbeit bedeutet, ganz im Gegensatz zu trockenen und inhaltleeren, geschäftlich freilich ertragreicheren Wegweisern, — da es auf alle einschlägigen wissenschaftlichen Gebiete Rücksicht nehmen und auch dem Wißbegierigen und forschenden Naturfreunde, der nicht blindlings durch

das Land laufen und nur Kilometer hinter sich bringen will, eine reichliche neue Literatur bieten wollte, weil dieser Führer auch in kurzer landschaftlicher Schilderung und Charakteristik dem Lande gerecht werden wollte, und weil vielleicht wieder ein Wettbewerb, wenn auch bescheidenerer Qualität oder auf einzelne Gebiete beschränkt, dem Verfasser wie dem Verleger droht: so war es auch diesmal nicht leicht, eine leistungsfähige Verlagsbuchhandlung zu finden. —

Auch dem löbl. **Beskidenverein** muß der Dank ausgesprochen werden, weil er durch seine Zentraleitung immer wieder anregend und fördernd auf die Neuausgabe gewirkt hat, insbesondere dem Herrn Oberlehrer Leopold Bilowitzky und dem Herrn Gerichtssekretär Paul Schorr.

Die überaus zahlreichen, oft auch wiederholten Wanderungen durch die Westbeskiden haben dem Verfasser nicht bloß große körperliche, sondern auch geldliche Opfer auferlegt, und er dankt deshalb auch dem löbl. Kuratorium der „Mähr. Museums-Gesellschaft“ in Brünn, daß es diese Reisetudien, soweit sie Mähren betreffen, gefördert hat.

Weiter spricht der Verfasser allen seinen Freunden, liebwerten Landsleuten und jenen zahlreichen Herren den besten Dank aus, die ihn bereitwillig durch briefliche Auskünfte und durch Verbesserungen unterstützt haben (so insbesondere Herrn Prof. Karl Hüttl und Herrn Professor Jos. Schwarz in Brünn, Herrn Landesgerichtsrat Eman. Wanitschek in Friedeck, Herrn Fabrikanten Wilh. Schlesinger in Biala.) Einige der Herren sind im Text mit Dank erwähnt, insbesondere auch die Herren Ausschlußmitglieder der einzelnen Sektionen.

Doch möchte der Verfasser die Namen noch so vieler anderer Herren Mithelfer hier dankend nennen, u. zw.: H. Schulleiter Joh. Brumowsky, H. Leutn. Vikt. Czajaneck in Althammer, H. Schull. Leonh. Swiba in Brenna, (H. Baut. K. Christ), H. Prof. Ant. Jos. Kraliček, H. Alfr. Kuhn, H. Schriftst. K. v. Rola

Stanislawski in Brünn, H. Oberlehr. J. Jonietz, (H. Pfarr. Paul Walach) in Ernsdorf, H. Baumst. Alfr. Parma in Frankstadt, H. Bürgerm. Zwilling in Jablunkau, H. Bürgerm. Adam Cichy in Kam.-Ellgoth, H. Dr. O. Hetschko in Karwin, H. Forstverw. Karl Gröger in Korbielów, H. Professor J. Steindl in Krasna, H. Lehr. Thom. Kamradek in Mohelnitz, H. Oberförster Alfr. Kehrling, (H. Lehr. Dom. Russina) in Morawka, H. Lehr. Malyjurek in Oderberg, H. Offiz. A. Hausotter in Petrowitz, H. Notar Rud. Ježischek in P.-Ostrau, H. Oberlehr. Gertler in Praschma, H. Baumst. Karl Barabaš in Rožnau, H. Pfarr. J. Markuzel, H. Güterbuchh. Friedr. Mienzil in Saybusch, H. Schull. K. Russina in Skalitz, H. Forstv. Alex. Schubert in Sopotnia, H. Karl Freih. v. Beust, H. Waldb. Lad. Fiedler, H. Professor Kralik in Teschen, H. Direktor Körner, H. Hüttenverw. A. Kroczek, H. Hüttendirekt. Ölwein in Trzynietz, H. Schull. J. Glajcar, H. Rud. Rieß in Ustroń, H. Oberlehr. Gaszyk, H. Schull. P. Kajzar, H. Lehr. P. Pustówka in Weichsel, u. a. Herren.

Das neue Beskidenbuch ist so gemeint, daß es jedem Leser etwas bringe. — Auch will es so gehalten sein, daß es nicht leicht veralten soll, d. h. es wird beabsichtigt, vielleicht alle Jahre in Ergänzungs-Blättern das Neueste und touristisch Wichtigste kurz nachzutragen.

Der neue Beskidenführer umfaßt das Landgebiet von den Oderquellen bis zur Babiagura ostwärts, von der Reichsgrenze im Norden bis in das Waag-Tal bei Sillein. Die Rücksicht auf Raumersparnis gestattet nur diese Andeutungen.*)

Weg-Beschaffenheit. Die Beskiden sind für jeden gesunden Menschen zugänglich. Wohl sind einzelne Gehänge steil — aber durchaus ungefährlich. (Auf der Babiagura sind steile Felshänge an der Nordseite und das Krummholz zu meiden.) — Die Straßen und Steige in den erzherzogl. Revieren sind in sehr gutem Zustand, häufig ebenso bequemlich als schön.

*) Über die Beskiden: J. Partsch: Schlesien. — A. Peter: Schles. — Unser Wissen von d. Erde 1. T., II. Hlfte, Österr.-Ung v. A. Supan. (Tempisky—Freytag.) — Kořistka C.: Die M. Mähren u. d. H. Schlesien. 1861. — W. Sievers: Europa, S. 73—75. — Bezkydy in „Ottáv Slovnik N.“ — Die Publik. v. Prof. Hanslik in Bielitz. — Umlauf: Österr.-ung. Monarchie.

Distanz-Angaben. Diese sind geschöpft aus eigenen wiederholten Märschen und aus Berechnungen. (12 Minuten Gehzeit für 1 Kilometer Wegstrecke in gutem Terrain, in schwierigerem 15 Min. Beim Aufstieg sind auf je 100 Meter Höhenunterschied meist nur 10 Minuten zur Kilometerdist. zugezählt. (1 Wegstunde = 5 km. Bei Bergersteigungen in 1 Stunde an 300 m Höhenunterschied.) Dennoch werden solche Zeitangaben über die Wegdauer immer nur beiläufigen Wert haben, insbesondere bei weiten und schwierigeren Strecken. — Die *Bahnzeit*-Angaben (Fahrpläne) und Zahl der Züge erleiden jedes Halbjahr Änderungen. Die im Führer gebrachten Abfahrtszeiten sollen also nur ungefähr die Tageszeit und Häufigkeit der Bahnzüge andeuten. (Man achte auf die neuesten *Fahrpläne*!)

Namen-Schreibung. Zur Rechtfertigung sei vorangestellt, daß ein deutsch geschriebenes Buch das Recht genieße, die Namen nach deutscher Art zu schreiben; doch hat der Verfasser sich bemüht, den verschiedenen Idiomen gerecht zu werden und das war nicht immer leicht. (Manche Schreibung und Aussprache ist schwankend und hat Verfasser während der Arbeit mitunter sehr verschiedene Auskünfte erhalten). Im Index soll Mißverständnissen womöglich vorgebeugt werden.

Ausrüstung: Nicht zu schweres Touristen - Gewand (Loden), empfehlenswert Kniehose und Kniestutzen (Ziegenhaar-Strümpfe, auch leichte Gamaschen.) Wettermantel. Gegen Verköhlung leichte Mako-Netzleibchen. Rucksack oder -Netz. — (Event. Schnellsieder, Taschen-Eßbesteck. Sicherheitsnadeln, Nähzeug; Bindfaden; Papier, Feuerzeug. — *Reise - Apotheke.* (Vaselin od. Lanolin gegen Aufreiben, Ichthyolpflaster gegen Insektenstich; Salmiakgeist; Dover'sche Pulver; übermangans. Kalium u. a.) —

Schuhe. Eine Sicherung im Gehen, vielleicht durch Flügelnägel in den breiten Absätzen wird sich empfehlen (besonders für Wanderungen über abschüssiges, steiniges Terrain und über das glatte Borstengras). — Beim Aufstieg locker schnüren! Nasse Schuhe mit Hafer (Erbsen, Heu) füllen und luftig zum Trocknen hinhängen. — Strümpfe wechseln.

¹⁾ Land-Karten: Spezialkarten-Bl. 1:75.000, u. Übers.-K. 1:200.000 (1 cm = 2 km). — Spezialk. der Beskiden 1:150.000, Pr. 1 K, Verlag v. S. Stuks, Teschen. (Terrain braun, Wald grün, Wegzeichen rot). — Touristenk. der Beskiden v. P. Schorr, 2 Blätter, 1:100.000 (Höhenlinien, Gewässer, Straßen u. B., die mark. Wege in Farben gez.; wicht. Objekte).

Schirm, ein kräftiger, der zugleich als Stütze dienen kann, wird in diesen an Niederschlägen reichen Gebieten oft einem Stock vorzuziehen sein.

Fernglas, Laterne, Kompaß. (Signalpfeife). Trinkbecher od. Feldflasche. (Quellwasser mit Vorsicht trinken! (Kognak). — Vieles Trinken macht unelastisch.

Beim Bergsteigen schweigen, nicht rauchen! Geschloss'ner Mund. Verschnaufen. — „Bergauf sachte, abwärts achte!“

Im Walde nur auf erlaubten Wegen, nach d. Wegzeichen und geräuschlos gehen. — (Brennende Zündhölzchen nicht werfen!) — Schutz dem Walde! Schutz den Natur- und Kunstdenkmälern, den Naturschönheiten und -Seltenheiten (auch Tieren und Pflanzen), Schutz der Waldesschönheit und dem natürlichen Landschaftsbilde, Schutz der Heimat!

Was die *Citate* und *Verse* betrifft, so konnte wegen Raumersparnis nicht immer der Autor genannt werden; bei manchen Versen hat sich mitunter der Verfasser eine kleine Änderung zugunsten der Heimat erlaubt; sit venia!

Aus den *Geboten des Bergsteigers*:

- I. Du sollst auf der Wanderung deine gute Erziehung und Bildung nicht von dir tun.
- III. Deine Kenntnis, wo, wie und wie lange du zu gehen hast, sei ebenso vollkommen, wie deine Ausrüstung.
- VI. Du sollst dich in der Hütte (im Schutzhaus) bescheiden betragen.
- VII. Du sollst die Hütte nicht zur Kneipe herabwürdigen; die Hütten sind zur Erholung da und die Nacht zum Schlafen.
- VIII. Du sollst die Gegend, in der du wanderst, nicht verunehren (durch Scherben, Abfälle, Speisereste, Papiere u. a.) — Keine Quelle verunreinigen, keine Wegzeichen beschädigen!



Knotenpunkte der Bahnstrecken, welche in die Beskiden führen, sind: Hullein, Mährisch-Weißkirchen, Zauchtel, Stading, Mährisch-Ostrau, Oderberg, Dzieditz, und näher am Gebirge: Wallachisch-Meseritsch, Krasna, Hotzendorf, Friedland, Friedek—Mistek, Teschen, Golleschau, Bielitz—Biala, Saybusch, Sucha, Maków; im Süden: Sillein (Zsolna), Csácza, event. Varna und Kralován.

Von diesen **Eisenbahnen** führt die **Kaiser Ferdinands-Nordbahn** im Odertal abwärts bis Oderberg, dann ostwärts bis Dzieditz längs der Reichsgrenze, weiter gegen Oświęcim—Krakau. — Die sog. **Städtebahn** (Nordbahn) legt sich mit der Strecke: Hullein, Bistritz am Hostein, Wallachisch-Meseritsch und Krasna, Frankstadt, Friedland, Friedek—Mistek, Teschen, Skotschau, Bielitz dicht an den Nordfuß der West-Beskiden; ein Zweig der Nordbahn führt von Dzieditz und Bielitz in den Talkessel von Saybusch u. w.

Die **Kaschau—Oderberger Bahn** steigt von Oderberg über Teschen zum Jablunkau-Paß hinan, um sich von da südwärts über Csácza nach Sillein ins Waagtal abzusenken; im Waagtal aufwärts erreicht sie den Fatra Krivan, die Arva und die Hohe Tatra.

Die **österr. Staatsbahnen** endlich schicken einen Verbindungsflügel von Saybusch gegen Csácza; die östliche Strecke (galiz. Transversalbahn) läuft in den nördlichen Karpaten von Saybusch über Sucha, Maków, Chabówka gegen die Hohe Tatra zu.

Haupt-Eintrittspunkte für die **West-Beskiden** sind im Westen die Stationen: *Neutitschein*, Krasna, Friedland; für das Lissagebiet: *Friedland*, *Friedek—Mistek* und Mährisch-Ostrau; für das Olsa- und Weichseltal: *Teschen*, *Jablunkau*, *Golleschau—Ustron*, Skotschau, auch Bielitz; für die Bielitzer Gegend und für den Saybuscher Kessel: *Dzieditz*, *Bielitz—Biala*, *Saybusch*, *Milówka*, *Rajcza*; für die Babiagura und den Pilsko vornehmlich *Jelesnia*, *Maków*.

I. Von Oderberg nach Teschen, Jablunkau, Csácza, Sillein.

(Quer durch die Beskiden. Olsa-Tal. Die Jablunkauer Beskiden. Kissutza-Tal.)

Kaschau—Oderberger Eisenbahn. Fahrpreis: Oderberg—Teschen P.-Z. II. Kl. 1·80 K, III. Kl. 1 K; Oderberg—Jablunkau II. Kl. 2·90 K, III. Kl. 1·70 K. — Von Oderberg nach Teschen 31 km, nach Jablunkau 52 km, Oderberg—Csácza 71 km, Oderberg—Sillein 102 km. — Fahrtdauer bis Teschen 40—80 Min; täglich ca. 12 Züge. Vgl. den Sommerfahrplan der k. k. priv. Kaschau—Oderberger Eisenbahn. (Illustr. 12 Heller. Auf jeder Station erhältlich.)

„*Urbes fecit homo, condidit arva Deus.*“

Oderberg—Stadt (polnisch Bogumiń), ein österreichisch-schlesisches Grenzstädtchen am rechten Ufer der Oder, an der Südgrenze der Odertieflandsbucht in 200 m Höhe, in Teichland gelegen, gegenüber dem preußischen Orte Annaberg. Jubil.-Oderbrücke 142 m lg. Die Oder ist hier ca. 70 Schritte breit. 1888 Einwohner, 60% Deutsche. Bezirksgericht. Wassergaswerk, Zentralschlachthof.

Sehenswürdigkeiten: Stattlicher, alter Kirchturm; gotischer Abschluß der Pfarrkirche; alte Grabsteine.

Industrien: Seifen-, Glycerin- und Firnisfabrik von Fr. Vogt. Dampfziegelei und Säge.

Gasthäuser in Stadt Oderberg: Skulina (am Platz). — Hôtel Grüner Baum.

Vom **Bahnhof Oderberg** nach Stadt Oderberg $\frac{3}{4}$ Stunden. Trambahn. — $3\frac{1}{2}$ km südöstlich von der Stadt Oderberg liegt **Oderberg—Bahnhof**.

Große Bahnrestauration und Hôtel. — Hôtel Lustig; Radwanitzer Bierhalle (vorm. H. Sponar); Gasth. Saphier (Lesezimmer); Zanker, Restaur. Altdeutsche Weinrestauration von W. Bäcker „Zum Rathaus.“

Postamt, Telegraphenstation, Telefonsprechstelle.

Oderberg ist eine außerordentlich belebte, verkehrsreiche Bahnstation der Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Wichtiger Knotenpunkt an der Hauptstrecke Wien—Krakau; Endstation der Kaschau—Oderberger und der kgl. preußischen Staatsbahnen (Oderberg—Breslau); großer Transitverkehr nach Deutschland, Ungarn, Galizien und Rußland.

Oderberg hat als *Grenzstation* ein Hauptzollamt. Für Reisende aus dem deutschen Reich erfolgt Revision des Gepäcks. — (Geldwechseln.)

Durch eine rasch zunehmende Großindustrie ist Oderberg—Bahnhof — (eigentlich Gemeinde Schönichel, d. i. Schöneiche, mit Kopitau; 5000 Einwohner,¹⁾ 60% Deutsche, sonst Polen und Tschechoslaven) — auch zu einem bedeutenden Industrieplatz mit ausgebreiteten Unternehmungen erwachsen. Die Bevölkerung wuchs 1890—1900 um 133%, in Pudlau sogar um 233%.²⁾

¹⁾ Vergl. „Das deutsche Sprachgebiet von Mähren und Schlesien im Jahre 1890. Von Fr. Held.“ Mit 2 Karten. Brünn, Carl Winiker. Herausg.: Deutscher Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens in Brünn. (Franzens-Museum.)

²⁾ Die Vereinigung von Pudlau mit Stadt Oderberg ist eingeleitet.

Es bestehen hier: das große Eisenwerk von *Alb. Hahn* (Röhrenwalzwerk, Blechwalzwerk, Gießerei, Stahlwerk (für Werkzeugstahl), jenseits der Bahn: 6 große Betriebsdampfmaschinen mit 3500 Pfdkr., an 2000 Arbeiter; — eine *Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft*; als produktionsfähigstes Unternehmen Österreichs angelegt auf die Verarbeitung von 1,000.000 Meterzentner Rohöl mit 22 großen und 32 kleinen Destillierkesseln u. a.; an 300 Arbeiter (dazu gehören die Raffinerien in Fiume und Kronstadt). Dahinter westlich die mähr.-schlesische *Drahtindustrie-Aktiengesellschaft* in der Gemeinde Pudlau, erzeugt Eisendraht, Kupferdraht, Stifte, Ketten nach engl. Patent u. a.; an 900 Arbeiter. — *Kunstdüngerfabrik* von J. Heilinger und Comp. — *Ölfabrik* der Vereinigten Breslauer Ölfabrik-Aktiengesellschaft (Zweigniederlassung), verarbeitet zumeist Palmkerne. An 100 Arbeiter. — *Mühlsteinfabrik* von Burger und Behrle. — *Fichtenpech-Raffinerie*. — *Chemikalienfabrik*.

Am neuen Platze in Bahnhof-Oderberg stehen in Ziegelrohbau: die kathol. u. die evang. Kirche, Schulgebäude, das Rathaus, eine Klosterschule, ein israelit. Bethaus.

Geschichtliches: Zeitschrift für Geschichte und Altertum Schlesiens. Bd. 22, S. 230 u. f.: Zum Jahre 1262 wird ein Dorf Bogun erwähnt, ad 1292 ein Pfarrer der Marienkirche in Oderberg (Codex diplomaticus Silesiae VII. Bd., 1. u. 2. Teil). Die Burg bei Oderberg hieß Baruthswerde (vergl. auch A. Weltzel: Geschichte v. Ratibor, S. 67). 1375 nennt sich ein Ritter Pasco „de Baruczwerde“, 1379 „de Odirberg“ (Cod. dipl. S. II. u. VI.) — 1373 wird ein Brief ausgestellt über das „Städtlein“ (oppidum) Oderberg und die Burg Borutswerde. — Im J. 1496 verkauft der Herzog Johann d. J. v. Ratibor die Herrschaft Oderberg, Feste und Städtchen, an Sobek Bielik v. Cornicz (s. Lehens- und Besitzurkunden Schlesiens, herausgeg. von Grünhagen und Markgraf II.) Häufiger Besitzwechsel in dieser Minderstandesherrschaft (Status minor, Burglehen), die nordwärts über die Oder rechte. Vgl. d. Karte: Principatus Silesiae Teschinensis. E. m. J. W. Wielandii. 1736, Homann. —

Straßen von Stadt Oderberg aus: nach Schillersdorf 4–5 km, zur Landecke auf der preussischen Seite (linkes Oderufer) 7 km, nach Hultschin 13 km, nach Hruschau (via Pudlau, Wirbitz) 7 km.

Ausflugsziele: Park Schillersdorf, Kreuzenort, auf die Landecke (weite Fernsicht).

Die **Kaschau—Oderberger Bahn** führt von Oderberg quer durch das östliche Schlesien, der Flußachse der Olsa gegen Süden folgend, über Teschen und Jablunkau zur Paßhöhe (550 m) an der schlesisch-ungarischen Grenze hinan, und von da südwärts hinab zum Waagtal bei Sillein,

eine Hauptroute durch die Beskiden.

Welch große Gegensätze verknüpft diese verhältnismäßig kurze Fahrt, wie viel Beachtenswertes und Neuartiges entrollt sie, vor allem für den Nordländer oder Westländer! Vor Oderberg steht man an der Grenze einer der betriebsamsten Provinzen des Deutschen Reiches, und bei Oderberg und Ostrau ist in enormem Aufschwung eine der industriereichsten Zonen Österreichs erwachsen. Und bald erreicht der Bahnzug auch das dicht-

bewohnte Kohlenrevier Orlau—Karwin. — Welche Fülle von Beobachtungen auf dem Gebiete des Lebens und des Verkehrs, des Gewerbetriebs und der Technik! — Dann eilt die Lokomotive in sanfter Steigung in das schlesische Hügel- und Bergland südwärts mitten durch den ländlichen Frieden wohlbebauter Niederungen und Höhen, vorbei an den Dörfern genügsamer Bauernschaften, die zumeist in behaglich beschatteten Einzelhöfen wohnen. Da erblicken wir den altehrwürdigen Piastenturm auf dem Schloßhügel von Teschen, das, inmitten des anmutigen, grünen Ostschlesiens gelegen und von der Sage geschmückt und von der Geschichte geweiht, in modernem Aufstreben wächst. Weiter südwärts entfalten nur noch wenige Großindustrien ihr rastloses Schaffen. Schon stehen die vielgipfeligen Beskiden-Bergketten nahe vor uns, die Bahn zieht den Fuß der gründunklen Karpaten-Waldberge entlang; kein verhüllender Fabriksqualm und kein Getriebe lärmender Maschinen stört hier die erhabene Ruhe dieser weiten Bergwelt, über die sich eine heiter-reine Bläue des Himmels spannt. In diesen regenreichen Bergen rauschen quellenkühl neugeborene Bäche; im harzduftigen Hochwald und auf den Hochwiesen und in den Bergtälern mit ihren Schatten gibt es keinen Staub, keine erstickende Hitze, wenig sommerliches Ungemach. — Noch vor Jablunkau, dem vielbesuchten Goralenmarke, kann das aufmerksame Auge stammgefügte Bauernhütten entdecken, denen der Rauch durch alle Luken entquillt; denn ihre Bewohner meinen bisher noch, einen Rauchfang entbehren zu können; und hinter Jablunkau herrscht bereits das wetterbraune, schindelgedeckte Blockhaus ärmerer Bergdörfer vor. Die Gehöfte liegen hier und auf der ungarischen Seite oft in kleinen Gruppen auf grünem Berghang oder auf einer vor den Wildwassern geschützten Talstufe, gar manche in tiefem Waldesgrün einsam und gar bescheidenarm verborgen.

Mit der Höhe des Jablunkaupasses ist die ungarische Grenze erreicht, rascher senkt sich die Strecke hinab ins engere Kissutztal. Hier wirtschaften in leichtgebauten Holzhäusern die Slowaken, die ihr langes Haupthaar mit großen Wetterhüten bedecken, in Schafloten (Gunia) oder weiße Hausleinwand gekleidet und gegürtet mit einem breiten, verzierten, altertümlichen Wehrgurt aus Leder, ein Völkchen, dessen praktische Leinen- und Wollgewänder vielleicht einer indogermanischen, mehr als tausendjährigen Mode entnommen sein mögen. Zähle Leute auf zähen oder steinigten Feldern, denen sie schmale Sommerfrucht abtrotzen. Während die ärmeren Slowaken-Landwirte in diesen abgeschiedenen Berggründen fast in nationaler Reinkultur, wenig von auswärtigen Einflüssen und modernem Getriebe berührt, hausen, wetteifern im Norden der Beskiden Deutsche und Slawen, reicher an Bildung und mannigfachem Wohlstand, in reger Kräfteentfaltung um ihre volkliche Daseinsberechtigung. Gerne möchten wir so manche von diesen malerischen Landschaftsszenarien und das Mancherlei der neu- und fremdartig-anziehenden Volksbilder in ihrem stimmungsvollen Reiz oder in ihrer Ureinheit länger festhalten — aber das eilt alles wie die Bilder eines Wandelpanoramas an uns vorüber, und schon ändert sich auch Aufbau und Charakter der Gebirgswelt. Fast plötzlich öffnet sich die Bergenge vor der breithin rauschenden Waag, und in der Talweite vor Sillein bekommen wir bereits

eine Ahnung von der vielberufenen Schöne der Hochgebirgswelt in Ober-Ungarn; im Osten ragen die Berghäupter des Fatra Kriwans u. a.; es sind die trotzigen Wächter der Wagtalpforte, die großen Vasallen hehrer, uns noch unsichtbarer alpiner Majestäten. Und in den offenen ungarischen Tälern weiter führt der Zug wieder zu immer reicherer Fülle einer heiteren Natur und reicheren Menschenlebens. Und das alles sieht und erlebt man im Verlauf weniger Fahrstunden und man steht unvermutet in einer ganz neuen fesselnden Welt wechselnder Bilder des Landes und des Volkslebens.

(Unser Beskiden-Führer soll uns durch diese anmutigen, lieblichen Täler und in den stillen, behaglichen Frieden dieser fast geheimnisvollen Bergwelt geleiten zu Wellenrauschen, auf Waldesmatten, in Bergesweh'n im prangenden, duftenden Hochwald, auf weit ausschauende Gipfel, wo man sich in unbekümmerter Begeisterung berauschen mag an Luft und Raum. — ohne sich vom städte- und länderverbinden Bahngelöse in allzu weite und weniger gastliche Fernen verlieren zu müssen.) —

Die Bahnlinie läuft aus der weiten Talbucht von Oderberg zunächst südwärts durch die fruchtbare Oder-Ebene an zahlreichen Teichgründen vorbei und tritt dann südostwärts gewendet zwischen flache Höhenwellen und in ein vielfach zerschnittenes, baumgeschmücktes, gegen Nord in breite Lößflächen auslaufendes, gut bebautes diluviales Hügelland, dessen höchste Bodenwelle nur 300 m erreicht.

Schloß Reichwaldau.

Ort Reichwaldau, H. Zahlreiche einzelnstehende, von Obstbäumen umschattete Bauerngehöfte, manche noch in Holzbau, viele strohgedeckt.

Poremba,¹⁾ Kohlenberghau.

Soffenzeche, Kohlenförderung 1900: 1,100.000 q, Arbeiterstand: 751 Mann, Besitzer: Gebrüder Gutmann.

In Poremba, wie in Orlau, besitzt die Alpine Montan-Gesellschaft Freischürfe u. verliehene Grubenmaße; in Poremba teuft sie einen Schacht ab.

Orlau, poln. Orłowa, 11 km, Post, Telegraphenstation, Telephonsprechstelle. Dorf mit 6679 meist polnischen Einwohnern.

Gasthäuser nahe der Station: Hôtel Kania unter der kath. Kirche am Hauptplatz, Fremdenzimmer; nahe am Platz: Hôtel Stern, 1 Gastz.

In diesem vielzerschnittenen Hügellande liegt das *Orlau-Karwiner Kohlen-Revier*. Stellenweise tritt das Kohlengebirge zu Tage; (Steinkohlenschiefer und Sandstein, so hinterm Schloß);

¹⁾ Im Jahre 1289 verleiht Herzog Mesco v. Oppeln auf Ratibor dem Praemonstr.-Kloster Czarnowanz 100 fränkische Hufen (also große Waldhufen) in seinem Walde bei der neuen Burg, welcher Wald „Vitalissova poramba“ (Vitalienrott-Rodung) hieß, zur Kolonisation nach deutschem Recht. (Codex dipl. Silesiae I. u. a.) s. auch A. Weltzel: Gesch. von Ratibor 46. — Zeitschr. f. Geschichte u. Altertum. Schles. Bd. 9, 162.

es senkt sich sanft gegen Süden und fällt steil gegen Norden unter Alluvial- und jungtertiäre (miocäne) Schichten,¹⁾ (Sand, Schotter, Lehm, Tegel.)

Guter Ausblick über dieses ungemein belebte Revier: Ein grünes Hügelland, gegen Nord in Flachboden übergehend, von mäßigen Höhen umgrenzt, die von Ackerfluren, aber auch von Wäldchen, Hain und Busch bedeckt sind.

Kohlenschachte, dampfende Schloten, gleichgebaute weite Häuserreihen der Arbeiterkolonien, zahlreiche Neubauten; das strohgedeckte Bauernhaus des wenig geschlossenen Ackerbaurdorfes tritt immer mehr in den Hintergrund in diesem wachsenden, volkreichen Bergbaugebiete, das stets von qualmenden Rauchwolken eingehüllt ist. Der herrschaftliche Besitz kündigt sich durch große Schläge und stattlich breite Meierhöfe an. — *Förderschachte in Orlau: Hauptschacht; im benachbarten Lazy: Neuschacht, 425 m Tiefe, mit elektr. betriebem Pumpwerk, Drahtseilbahn; Koksofenbetrieb. Kohlenförderung in Orlau und Lazy 1901: 7,650.000 q. — Kokserzeugung 765.000 q. — Arbeiterstand 4634 Mann. Besitz d. Gebr. Gutmann (Steinkohlenbergbau Orlau-Lazy). — Dorf Lazy* mit 5782 Einw. weist vom Jahre 1890—1900 eine Bevölkerungszunahme von 166% auf; Orlau mit 94%.

Orlau besitzt 2 Kirchen; die evangelische steht auf weitschauendem Hügel in 272 m Höhe, die katholische, umgebante, liegt nahe dem Schlosse. (Schloß Orlau mit den dazu ge-

¹⁾ Fr. Bartonec: Geognost. Übersichtskarte des mährisch-schles.-poln. Kohlenreviers. 1894: 1:225.000. — Im Süden ist dem Steinkohlenebiet die Grenze durch die Beskiden gesetzt, welche aus jüngeren Gesteinen bestehen, und unter denen man die Karbonschichten wohl in großer Tiefe suchen müßte. Ob in Wirklichkeit unter den nördlichen Beskiden die Kohlenschichten noch vorhanden sind, das entzieht sich jeder Beurteilung. Vgl. Dr. G. Gürich: Das Mineralreich, 644.

Das ganze Steinkohlenebiet in Oberschlesien besteht aus meist feinkörnigem Sandstein, aus mächtigem Schiefertone und aus Kohleflözen. (Vgl. auch: Die Großindustrie Österreichs. Festgabe etc. Wien 1898, L. Weiß. 1. Bd.) — Th. Andrée: Ein Beitrag zur Geologie des Ostrau-Karwin. Steinkohlenreviers. Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt 1896, S. 268. — Th. Ebert: Die stratigraph. Ergebnisse der neueren Tiefbohrungen etc. Verhandl. d. k. k. g. R. 1896, 256. — Fr. Schwachhöfer: Die Kohlen Österr.-Ung. und Preuß.-Schlesiens. Wien 1901. — Die Mineralkohlen Österreichs. Wien 1903, Verlag d. Zentralvereines der Bergwerksbesitzer Österreichs (v. F. Kieslinger). — Fillunger: Das Relief des Steinkohlenebietes von M.-Ostrau. J. Kittl 1903. — Berger H. u. F. E. Suess: Die geolog. Verhältn. des Steinkohlenbeckens von Ostrau-Karwin. Führer. Wien, Br. Hollinek 1903. — Kittl E.: Die Miocän-Ablagerungen des Ostrau-Karwiner Steinkohlenreviers und deren Faunen. Annalen des k. k. naturhist. Hofmuseums. Bd. II. — Man vgl. insbes. auch Uhlig V.: Bau und Bild der Karpaten. Teil III. Wien, Tempsky 1903, S. 858, 859.

²⁾ Eine Bahn mit Elektrizitätsbetrieb nach Karwin und Ostrau ist projektiert.

hörigen Gütern: Orlau, Dombrau, Suchau ist im Besitz der Gebr. v. Gutmann; das Schloßgebäude wurde als Krankenhaus für Arbeiter gewidmet.)

Bis in die Reformationszeit bestand in Orlau seit dem 13. Jahrhundert ein Benediktinerkloster. Im Jahre 1227 und 1229 bestätigt Papst Gregor IX. dem Abte Luitfrid v. Tiniec (bei Krakau) die Besitzungen dieses Benediktiner-Klosters, darunter die Zehnten der Dörfer *Orlova*, *Dombrova*, *Koczobenz*, *Cierlitzko*, *Ostrawa*, *Wierzbica*, *Zablocie*, *Zukow*, *Lachanty* (P. Leuthen). Cod. dipl. Sil. VII, 2. Aufl. 1884. Seit 1268 hatte Orlau eine eigene Abtei.¹⁾ Das alte *Tafelbild* der ursprünglich gotischen katholischen Kirche, ein auf Holz gemaltes Altarbild, jetzt im neuen Flügelaltar, soll ein Werk von Martin Schongauer (gest. 1491) sein; das Signum des Meisters scheint jedoch zu fehlen. Der Sage nach aber sei das Bild von der heiligen Hedwig, gest. 1243, der Kirche geschenkt worden. Das Mittelbild zeigt Jesus, Maria und Johannes auf Goldgrund; die Flügel je 2 kleinere Bilder. Das Hauptbild läßt bessere Arbeit erkennen und ist wohl eines der besten Tafelbilder in Ostschlesien. — Der Adler (poln. *orzeł*, *orla*) mit der Hostie im Schnabel über der Kirchentüre deutet auf die Gründungssage. (Dr. Jul. Bayer: Denkwürdigkeiten der Stadt Freistadt 1879, S. 263.)

Bei der *evangelischen* Kirche bietet sich eine dankbare *Aussicht* über das Kohlenrevier und darüber nordwärts hinaus bis in die preußische Ebene und südlich gegen das Beskiden-Gebirge.)

Sprachgrenze zwischen dem mährisch-tschechischen und polnischen Dialekt.

Straßen: nach *Karwin* (über die Kopanina-Höhe und den Kohlenberg 6—7 km); südwestwärts nach *Peterswald*²⁾ 4 km; von Peterswald nach *Radwanitz* 5 km.

In dem meist slawischen, dichtbewohnten Bezirk (im G.-B. Freistadt v. 1890—1900 eine Bevölkerungszunahme um 44%) finden sich zahlreiche Geschäfte und Gasthäuser, in denen man deutsch spricht.

Die Kaschau-Oderberger Bahn führt zwischen Montangeisen am Hauptschachte vorbei nach der Station

¹⁾ Vgl. G. Biermann: Geschichte des Protestantismus in öster. Schlesien. Prag, Calve 1897, S. 15, — und Biermann: Geschichte des Herzogtums Teschen, 2. Aufl. 1894, S. 25. — A. Weltzel: Geschichte von Ratibor, 1881. S. 33.

²⁾ Einen sehr guten Überblick über dieses östliche Revier gewinnt man auch, wenn man vom Bahnhof Orlau aus die Straße nach Lazy-Schau ansteigt. Man kann dann an der neuen Lazy'er Schule (dreigiebeliger Rohbau) am Neuschacht vorbei weiter hinab zum Bahnhof Dombrau gelangen oder auch gegen Karwin.

³⁾ **Peterswald:** Pfarrdorf, 527 Einw. Förderschacht *Eugenschacht* der Ostrau-Karwiner Montangesellschaft, früher Graf Eugen Larisch. — Der *Albrechtschacht* war der erste im Revier mit elektrischen Betrieben; Besitz Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich. — Zinkfarbenfabrik. — Von Peterswald eine Straße nach Radwanitz und Ostrau. — Westlich zwischen bewaldeten welligen Höhen die Kohlenbergbaue von *Michalkowitz*. — (In Peterswald das Werksgasthaus.)

Dombrau, poln. Dąbrowa, 13 km. 4327 Einwohner. (Hôtel Königstein.) Kohlenbergbau, viele Arbeiterkolonien. Der *Bettinaschacht* und *Eleonorenschacht*, Besitz der Witkowitz Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft; Förderung 1901 an 4,437.000 q Kohlen. Arbeiterstand: 2383 Mann.

Von Dombrau aus führt die Montanbahn, mit Abzweigungen zu verschiedenen Werken, nach Mähr.-Ostrau, wo sich der Kohlenverkehr (mit Ausnahme von Karwin und einiger Verladungen für die Kaschau—Oderberger Bahn transito Dombrau) konzentriert. Das Dorf liegt nordöstlich jenseits des Kohlenberges;¹⁾ neue Kirche mit gefälliger Ausgestaltung im Innern.

Karwin, 17 km. r, 224 m H. (Restaur.) Dorf mit 14326 Einw., 10 Prozent Deutsche; 85 Prozent Bevölkerungszunahme v. 1890—1900. — (Gräfliches Werkshôtel, Humel); gräfl. Bräuhaus (im Sommer gern besuchter Garten; beim Bahnhof ein Hôtel.)

Karwin, im 14. Jahrh. auch Arnoldsdorf genannt, liegt in einem bedeutenden Bergbau- und Industriebezirk in einer Mulde am hügeligen Westrand des anmutigen, breiten Olsatales. An der Strecke rechts unmittelbar der große *Johannschacht* und die Koksöfen. Die Kohlenwerke in Karwin sind Eigentum Sr. k. Hoheit des H. Erzherzogs Friedrich,²⁾ andere Sr. Exzell. des Grafen Heinrich Larisch-Mönnich.³⁾

¹⁾ Vom Kohlenberg (292 m) weite Fernsicht gegen die Karpaten: von den Bielitzer Bergen im O (Klimtschok) über die Czantory SO, den Jaworowy S bis zur Lissa, zum Smrk u. Radhost SW. (Nach Prof. Alfr. Gross.)

²⁾ **Gabrielenzeche, Hoheneggerschacht** mit Koksanstalt. Die Gruben Sr. k. Hoheit des H. Erzherzogs Friedrich in Karwin und Peterswald fördern im Jahre zirka 6,4000.000 q Kohle (250.000 q Koks) und hatten im Jahre 1901 einen Arbeiterstand von 4210 Leuten; 163 Koloniehäuser.

³⁾ **Karlschacht, Johannschacht**; dieser fördert 2,060.000 q Kohle im Jahre; beschäftigt an 1250 Arbeiter, die zumeist in den 71 Koloniehäusern Wohnung haben. Die *Koksanstalt* erzeugt in zirka 300 Öfen 1,780.000 q Stückkoks. (Benzolfabrik), 622 Arbeiter, 12 Koloniehäuser. — Westlicher Betrieb: *Franziskaschacht, Tiefbau, Heinrichschacht* (401 m Teufe.) Gesamtförderung in Karwin 1901: 7,820.000 Mtr.-Ztr. Kohle. 4004 Arbeiter, 176 Arbeiterhäuser. — Vgl. auch P. Raschdorffs Handkarte des oberschles., österr.-schles. und russisch-poln. Berg- und Hüttenrevieres. 1: 125.000. Verlag P. R. in Kolberg.

Diese Bergbaue haben viel mit schlagenden Wettern zu kämpfen; und trotz aller Aufmerksamkeit und vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln ereigneten sich von Zeit zu Zeit in diesem gasreichsten Revier in Österreich dennoch traurige Grubenexplosionen, so im Jahre 1894 am Franziskaschacht und Johannschacht. Vgl. Fremdenblatt 1894, Nr. 166.

Karwin-Solza ist, wie das nahe Freistadt und Roy der Sitz der Grafen Larisch-Mönnich.¹⁾ Es besitzt eine reich verzierte, große Kirche vom Jahre 1894. Gräfl. Ökonomie-Direktion. Gräflicher Marstall. Auf den zahlreichen Meierhöfen ausgezeichnete Rinder- und Pferdezucht.

Das Wilhelm-Ludwigflötz Nr. 19 des Gabrielenschachtes ist 335 cm mächtig. — Der Hoheneggenschacht ist einer der bestausgestalteten der Monarchie sowohl in der Bergtechnik wie in der Kohलगewinnung und der Sicherheit der Arbeiter, mit mehrfachen Sanitätsvorrichtungen und ausgezeichneten Ventilationsmaschinen. Elektrische Zentrale mit Kraftübertragung nach Peterswald. Förderschale mit elektrischem Betrieb.

Über Karwin liegt inmitten weiter Parkanlagen auf isoliertem Randhügel des Olsatales der vornehme Neubau des Schlosses **Solza**, Besitz Sr. Exzell. d. Grafen Heinrich Larisch. Prächtiger Rundblick über einen großen Teil Ostschlesiens bis an den fernen Fuß der in zarten Duft getauchten Beskidenketten, in denen man noch die Lissa erkennt; zu Füßen die breite Olsaniederung wie ein in weite Fernen sich dehnender englischer Park; überall verteilt reiches Baubleib in den verschiedensten Schattierungen von Grün, überall smaragdne Rasenflächen und wogende Getreidemeere. Da hineingestellt die hellen, umschatteten Gehöfte und große herrschaftliche Meiereien mit langen Alleen, die zu ihnen weisen, dann wieder dampfende Industrieanlagen. In diesem anmutsvollen Landschaftsbilde erglänzen belebende Wasserspiegel zwischen eichenbeschatteten Teichdämmen im Rahmen breiter Wiesen- und Ackerflächen und Auen, kleiner Gehölze und Wälder. — Nordöstlich, zwischen Baumwipfeln geborgen, liegen Freistadt, Roy und Darkau. — Besonders anziehend wirkt auch eine Nachtfahrt an diesen rastlosen Industrieorten vorbei: da leuchten in der undurchdringlichen Finsternis in Nah und Fern zahlreiche Gruppen weißer elektrischer Lichter auf, dazwischen glüht roter Feuerschimmer; weiße Dampfvolken fangen diese Beleuchtungseffekte grell auf; die Silhouetten der Schachtgebäude verschwinden ebenso rasch, als sie aus dem Schatten auftauchen; dann wieder blickt fast

¹⁾ Die „Larisch“ sind ein altes schlesisches Herrengeschlecht; s. gothaisches genealog. Taschenbuch d. gräfl. Häuser 1901. Schon z. J. 1383 wird ein L. von Glezin genannt (Lebensurkunden II), z. Jahre 1411 ein Niclas Laris u. 1414 Nicol. Lerisch (Cod. dipl. Sil. VI). — Seit 1748 im Grafenstande; 1791 erhielt Joh. Larisch vom Kaiser Leopold II. die Erlaubnis, den Namen der erloschenen Freiherrn von Mönnich mit dem seinigen zu vereinen. — Se. Exzellenz Heinrich Graf Larisch, Freiherr v. Ellgoth und Karwin, ist Herr der Minderstandesherrschaften Freistadt, Leuthen, Marklowitz, Petrowitz, Piersna, Oderberg, Seibersdorf, Schönhof, Besitzer des Fideikom. Karwin, Steinau, Albersdorf, Tierlitzko, Bluszcza und Rogau.

unheimlich die symmetrische Reihe der rotglühenden Augen einer Kokerei in die schwarze Finsternis, bis uns endlich der stille Friede eines schlafumfangenen Ackerbaubezirkes auch wieder zu innerer Ruhe kommen läßt; „es ruht das dumpfe Geräusch der schwatzenden, schwülen Gewerbe.“ — Der Namen *Solza*,¹⁾ d. h. Salza, kommt von einer schwachen *Salzquelle*; diese und die in Orlau sind die westlichsten Salzquellen am Karpaten-Außenrand, die hier aus den jungtertiären (Miocän-) Tegel-Schichten heraustreten.²⁾

Von Karwin nach **Freistadt**³⁾ über die Olsabrücke an 5 km, $\frac{3}{4}$ — 1 Stunde zu gehen.

Verbindungsflügel der Nordbahn: Karwin, Darkau-Bad, Roy, Freistadt, Petrowitz, 11 km.

Stationen: **Karwin.** — Die Strecke wendet sich ostwärts über die Olsa; hinter der Olsabrücke

Darkau-Bad, 3 km. Das heilkräftige „Jodbad Darkau“ (in der österr.-schlesischen Bezirkshauptmannschaft Freistadt; Post und Telegraphenstation; Eisenbahnstation der Kaschau-Oderberger und der Kaiser Ferdinands-Nordbahn) liegt in den schattigen Auen der Olsa-Ebene, in Parkanlagen unmittelbar am rechten Ufer, nur 15 Min. von Freistadt entfernt, anschließend an den Park und die Höhenränder von Roy.⁴⁾ Die Quelle von Darkau, die alte 1862 erhohrt, wird von Autoritäten als „die stärkste Jodbrom-Quelle des Kontinents bezeichnet, als das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.“ In 1 Liter: 0.1025 Brom, 0.0883 g Jod. Anwendung bei Scrophulose, Hautausschlägen, Exsudaten, Rheuma, Kropf, Neurasthenie u. a.

Konzentrierte Jod-Solbäder, Trinkkuren, Elektromassage; Kinderheim unter Pflege barmherziger Schwestern. Neues, hübsches Kurhaus (Lese-, Billard- und Speisezimmer), Wandelbahn, Kur-Restoration. Elektrische Beleuchtung. Wohnhäuser in den Parkanlagen. — Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskünfte und Prospekte beim Chefarzt.

¹⁾ Von Solza führen *Straßen* nach Ober-Suchau 4 $\frac{1}{2}$ km, nach Schumburg 10 km. Von Ober-Suchau nach Tierlitzko 6 km, nach Bludowitz 5 $\frac{1}{2}$ km. Von Solza über Steinau, Albersdorf nach Tierlitzko 11 km; von Solza über Karwin nach Freistadt 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 Wegstunde. — (Zwischen Steinau und Smolkowitz ein „Schwedenhügel o. Tumulus“? Vgl. J. Bayer, 296.)

²⁾ Das miocäne Mittelmeer war bis nach Oberschlesien hinein ausgebreitet. Mehrfach wurden Buchten vom offenen Meere abgeschlossen und gaben Veranlassung zu gewaltigen Salzablagerungen (z. B. Wieliczka.) Vgl. L. Hohenegger: Die geognost. Verhältnisse der Nordkarpaten in Schlesien etc. etc. Gotha. Perthes, 1861. — J. Partsch: Schlesien I, 157. — Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt 1900, S. 64; und 343: Dr. N. Söhle: Neuere Mitteil. aus dem Tiefbauschacht bei M.-Ostrau. Schubert R. J.: — Die mioc. Foraminif.-F. in Karwin. Verhandl. 1899. Uhlig V.: Bau und Bild der Karpaten S. 825, 908 u. andere.

³⁾ Polnisch: Do Fryszatu, nach Freistadt, do Karwinej, nach Karwin.

⁴⁾ Ähnliche Quellen in Königsdorf (Jastrzemb), in Gotschalkowitz, in Zablaez.

Roy, (d. h. Paradies,¹⁾ dem Kurort Darkau unmittelbar benachbart, r. das Schloß und schöne Gartenanlagen, im Besitze der Grafen Larisch. — Nachdem die Bahn die Teschner Straße südlich vor Freistadt geschnitten hat, biegt sie östlich um Freistadt herum.

Freistadt (5 km, 234 m Höhe), altes Städtchen in der fruchtbaren Olsa-Niederung mit 3670 Einw., 22^o Deutsche. Bezirkskauptmannschaft²⁾ und Bezirksgericht. Schloß und Park der Grafen Larisch. Gotische Doppelkirche, modern eingewölbt. Die östl., die sogenannte mährische, d. h. evangelische Kapelle, denn in der Reformationszeit wurde Freistadt „eine Stütze des Protestantismus“ genannt, ist noch in gotischer Anlage erhalten; massiver Turm (1568?) in 3 Etagen, ohne Helm. (In der Vorhalle ein Denkstein eines Ritters; am Tor verwitterte Wappen der Cygan (Zegother von Slupska oder „das Schächer-Seilkreuz der Karwinski. Vgl. Der Adel von Österr.-Schlesien von Konr. Blažek. Nürnberg 1885.)

Geschichtliches: Im Registrum Wyasdense, wohl aus dem Jahre 1305, sind die Einkünfte des Breslauer Bischofs verbucht, so auch aus den Orten: *Frienstad*, Ray, Bertholdi villa, Marclowitz, Siffridi villa (Seibersdorf), Cunczindorf Pasconis (Großkuntschitz), Cunczindorf principis, Lazy villa Paszconis, Baruthow, Cunczindorf, Wrothimow, Muglin, Grussow (Hruschau), Hermanni villa, Petirswalde, Sucha utraque, Carvina, Dithmari villa, Cula, Orlavia, Chalambyci, Richinwalde, Luthina, Crezhim (Skrzeczon) u. a.

Die Stadt (civitas) Freyenstat ist z. Jahre 1327 erwähnt (Schles. Lebensurkunden II.); z. Jahre 1447 die Stadt Freistadt und Alt-Freistadt und Dorf Darkow (Lebensurk. II.). — Die Sage über Altstadt, s. A Peter: Burgen und Schlösser im Herzogt. Schlesien. Teschen, Prochaska 1894.

Straßen von Freistadt aus: Von Freistadt nach *Petrowitz* (Bahnhof) 5 km, von Petrowitz nach *Bad Königsdorf-Jastrzebn* 12 km. Von Freistadt nach *Seibersdorf* 7 km. Von Freistadt über Kl.-Kuntschitz (7) und Pruchna (4¹/₂) nach *Drahomischl* an der Weichsel (alter Ochsenweg 5¹/₂) 17 km. — Der *Berg Roy* östlich von Freistadt höchster Punkt mit 305 m. — Von Freistadt nach *Teschen* 14¹/₂ km.

¹⁾ Schloß Roy: A. Peter: Burgen und Schlösser im Herzogtume Schlesien. Neue Folge, 1894.

²⁾ Die Bezirksh. Freistadt mit 357 km² zählte (im J. 1900) 135115 Einw.; davon 11234 Deutsche, 83840 polnische und 35600 tschechisch-mährische Einw. — Bevölkerungszunahme 48444 (an 55^o/₀); 378 Einw. auf 1 km². (Volkichtigkeit, in Österr.-Schlesien 132 Einw. auf 1 km². Zunahme 12:35^o/₀). Vgl. Österreich. Statistik. Herausg. von der k. k. Statist. Zentral-Kommission. Wien 1902. (C. Gerold S.) 63. Bd., 1. Heft und 66. Bd., 10. H. — Der Gerichtsbezirk Freistadt mit 64056 Einw; Bezirk Oderberg an 71059. — In der Bezirkshauptmannschaft Freistadt waren im Jahre 1900 beschäftigt im Bergbau und Hüttenwesen 28927 Arbeiter (Summe der Berufszugehörigen 73773); in der Industrie überhaupt 37883 Arbeiter. Summe der Berufszugehörigen 95278).

³⁾ J. Bayers Denkwürdigkeiten v. Fr.

Gasthäuser: Hôtel Deutsch. Am Platz: Hôtel zum Hirschen; Café-Restaurant.

Von Freistadt wendet sich die Verbindungsbahn durch die Ebene nordwärts auf *Petrowitz*, 11 km, Station an der Hauptstrecke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn von Oderberg nach Krakau, usw. —

Die Kaschau—Oderberger Bahn führt von Karwin gegen *SO* nach **Darkau**. (Bis zum *Bad Darkau* nur $\frac{1}{4}$ Stunde Weges von der Haltestelle aus gegen *NO*. Die Jodquelle (Brunnen) liegt l. vom Wege auf dem Ackerfeld; Pumpwerk. Hinter Darkau, die Bäume überragend, l. der graubraune Turm von Freistadt.

Ort Lonkau, d. h. Wiesendorf, Teiche.¹⁾ Rechts westlich die Waldungen von *Tiergarten W.* — *Ellgoth W.*²⁾ (Allodial-Ellgoth bei Teschen.³⁾

Links der Schloßberg von Teschen mit dem zinnengekrönten, vierseitigen Turm.

Teschen (polnisch Cieszyn), 32 km, Stadt mit 20.000 Einw., davon 53% Deutsche; die Umgebung vorherrschend polnisch.

Postamt in der Stadt (Demelplatz) und im Hauptbahnhof, Telegraphenstation, Telephon.

Ankunft: Man steigt im Zentralbahnhof im Süden der Stadt (in der Vorstadt Sachsenberg) aus. *Omnibusse* nach den Hôtels 50 h. — $\frac{1}{4}$ Stunde Weges in die Stadt.⁴⁾ Gegenüber dem Bahnhof das Hôtel Zentralbahnhof. — Bahnrestauration mit Garten.

¹⁾ Links östlich auf der Höhe die Kirche von *Pogwisdau*, 279 m H. — Zwischen Lonkau u. Pogwisdau zeigt sich stellenweise das Eocän, und mit dem neocomen Oberen *Teschner Schiefer* westlich von Station Lonkau (beim Neuhof) beginnt also die *subkarpatische Formation*. — Bei Pogwisdau Kohle in bdt. T. erbohrt.

²⁾ Der Ort hieß ehemals „Bürgerdörflein“. — Über die zahlreichen Ortsnamen „*Ellgoth*, poln. *Ligota*, tschech. *Lhota*“, d. h. zinsfreie Ansiedlung, Freigut-Ansiedlung, wie seit dem 12. Jahrdt. in Übung, s. H. Adamy: *Dieschles. Ortsnamen*. Breslau 1887. — Schr. d. Wiener Akad. XXI, II, 326. — *Zeitschrift für Gesch. und Altert. Schlesiens* Bd. 25, 218, 228 u. a. — Dudik: *Gesch. Mähr.* IV, 189 u. Generalreg.

³⁾ Von Tiergarten verengt sich die Breite des Olsatales durch die wachsenden Randhöhen, um sich vor Teschen wieder mehr zu öffnen. Die höheren Rücken dieser Hügel-Gegend wölben sich über 300 m Höhe auf. Die Bahnstrecke schneidet rechts vor Teschen einen *Teschinit-Felsen*; *Teschinite* und *Pikrit-Eruptionsgesteine* auch östl. im gegenüberliegenden *Boguschowitz* und *Kalembitz*, aus dem Oberen *Teschner Schiefer* hervorbrechend. Vgl. Uhlig: *Bau und Bild der Karpaten*. S. 897.

⁴⁾ In die oberen Stadtteile und gegen die Kasernen geht man besser über die neue Franz Josef-Brücke bei der *Schießstätte* (öffentliche Anlagen r.).

Teschen ist ein bedeutender Knotenpunkt für den Straßen- wie Bahnverkehr. Hier schneidet die Kaschau—Oderberger Bahn (von *N* nach *S*) die Städtebahn (von *W* nach *O*). Die in raschem Wachstum begriffene,¹⁾ geschichtlich wichtigste Stadt Ostschlesiens, einst Hauptstadt des Herzogtums Teschen, liegt im Zentrum dieses schönen, gut bewirtschafteten, wenn auch mäßig fruchtbaren Ländchens und an der Straße nach Ungarn, der meridionalen Hauptverkehrsader aus dem Oderland südwärts über den Jablunkaupaf. Die alte, ehemals befestigte Stadt steigt an der Uferhöhe im Bogen herab zum breiten, schattenreichen Olsatale, welches gegen Mittag hin vom Zug der Beskiden anmutig begrenzt wird. Ein freundliches Stadtbild in lieblichem Naturrahmen. „Teschen ruht an zwei Hügeln, von deren beiden entgegengesetzten Höhepunkten die zwei wirkungsvollsten Bauwerke der Stadt herablicken, die evangelische Kirche und das erzherzogliche Schloß. Der Olsafluß rauscht in steinigem Bette an der Abendseite der alten Herzogsresidenz vorüber“; im Norden sicherte der Boberbach (d. i. Biberbach) die Altstadt. Die Stadtviertel um den Zentralbahnhof und das Kasernenviertel mit den großen Fronten auf der Höhe erwachsen erst aus Neubauten.

Hôtels: Hôtel „Zentralbahnhof“, Bahnhofstr. — „Austria“, mit Kaffeehaus, Stephaniestraße. — „Brauner Hirsch“, neu eingerichtet, auf d. Demelplatz. — „Goldener Ochs“, Scherschcnikgasse. — „Zur Stadt Teschen“, Friedeckerstraße.

Restaurationen und Bierlokale: Restaur. und Bierhalle „Deutsches Haus“, Stephaniestraße 15. — Restauration *Schkutek*. Deutsche Gasse. — K. Gaszczik, Silbergasse. — K. Zwieder, Alter Markt — *Karliner* Bierhalle, Rathaus. — Ad. Seehoff, Realschulgasse. — Bahnhof-Restauration. — Mehofer: Pilsner Bierhalle (bei der Post) u. a.

Sommer-Restaurationen: *Schießstätte*; *Städtisches Bräuhaus*, Garten, Aussicht; *Kuchaida*: Allee; *Bahnhof-Restaur.*

Weinstuben: *Schulz*, Wein- und Frühstückstube in der Stephaniestraße. — *Florianek L.*, Demelplatz. — Rudolf *Günther*, Deutsche Gasse. — *J. Handl's* Weinstube (mit Garten), Elisabethstraße u. a.

Zuckerbäcker: Bart R., Deutsche Gasse. — Klement R., Demelplatz. — Bayer Karl, Sachsenberg. — Pollak E., Sachsenberg.

Kaffeehäuser: „Austria“, Stephaniestr. — „C. Zentral“, Demelplatz, Große Laube. — Café-Restaurant *Puckmann*, Sachsenberg. — „C. Zentralbahnhof“, Bahnhofstr. — „C. National“ (Alnoch) Scherschcnikgasse.

Selcher: R. Hartmann; W. Seemanns S.

Delikatessenhandlungen: R. Aster, Sachsenberg; L. Florianek, Demelplatz 7 und Sachsenberg.

¹⁾ Bevölkerungszunahme im letzten Jahrzehnt an 26 %.

²⁾ Preise: Hotel „Austria“: 1 Bett K 1.60—2.—; — „Brauner Hirsch“: 1 Bett K 1.20—2.40; — „Goldener Ochs“: 1 Bett K 1.40—3.—; — Hotel „Zentralbahnhof“: Zimmer mit 1 Bett K 2.40, mit 2 Betten K 4.80. (Mitglieder des Beskidenvereines 20% Ermäßigung Legitimation!) — Hôtel *Stadt Teschen*: Z. 1—2 K für Touristen.

Photographen: Jastrzembki Rich., Sachsenberg 13. — Jandaurek Heinrich, Stephaniestraße 60. — Pateisky W., Sachsenberg 15. — B. Heybach, Scherschmickgasse 5.

Buchhändler: Meyer u. R. Raschka, Demelplatz 6. — Eduard Feitzinger (Ansichtskarten in gr. Ausw. aus d. Beskiden und der Tatra), Oberring. — Kutzer & Co., Demelplatz 4. — Al. Ruff, Stephaniestr. 48. — Stucks Siegmund, Stephaniestraße.

Droguerie von Zima, Droguerie von Lehmann, Sachsenberg 17. — Utensilien für *Photographie*: Ed. Feitzinger.

Wechselstuben: Skrobanek Jakob, Demelplatz 5; Presser M., Deutsche Gasse 26; Schneller, Nowak u. Cie., Stephaniestraße 5.

Bäder: „Kaiserbad“ bei der Olsabrücke: Douche-, Dampf- und Wannenbäder. — Städtische Schwimmschule. — Wellenbad Walke, ½ Stunde Weges, beliebter Spaziergang.

Teschen hat 2 **Bahnhöfe**: 1. *Zentralbahnhof* (Nordbahn und Kaschau-Oderberger Bahn). — 2. Haltestelle *Bobertal* (Nordbahn, auch Städtebahn genannt) besonders für Fahrten ostw. nach Ustron, Skotschau, Bielitz. Von der Haltestelle 6 Min. in die Stadt Teschen.

Lohnfuhrwerke in den Hôtels zu haben und auf dem Demelplatz. 1 Tag 10 Kronen, ½ Tag 6 Kronen. (S. Tarif.) Fahrt vom Bahnhof in die Stadt, Einsp. 1 K; Zweisp. K 1.50. S. Tarif.

Fahrräder-Ausbesserung: Kotucz, Sachsenberg 6. — Widlak, Deutsche Gasse 38.

Beskiden-Verein: Sektion Teschen; Zentralleitung des Vereines¹⁾; Auskunfts-Stelle des Beskiden-Vereines bei H. Kaufmann Zemann, Ecke Stephaniestraße und Alter Markt.

Andere Vereine: Deutscher Verein, Ortsgruppen des Vereines Nordmark (Ausk. Buchhdlg. A. Ruff), Gewerbeverein, Jagd- und Fischerei-Schutzverein, land- und forstwirtschaftlicher Verein für Ostschlesien, Leseverein, Deutscher Turnverein, Radfahrer-Vereinigung, Techniker-Klub u. a; mehrere polnische Vereine, ein magyarischer Geselligkeitsverein.

Städt. Sparkasse, Nebenstelle d. öst.-ung. Bank, gewerbl. Spar- und Vorschußverein, Teschner Volksbank-Pfandleihanstalt, Silbergasse 1.

Fahrpost: nach *Nieder-Bludowitz*, Ostrauer Straße, Abfahrt vom Demelplatz um 10 Uhr, Fahrpreis 1 K 20 h.

Schenswürdigkeiten Teschens: Auf dem schattigen *Schloßberg*²⁾ der *Piastenturm*, ein massiver Steinbau aus dem 13. Jahrhundert, ein Rest der alten Piasten-Herzogsburg³⁾ „das weithin sichtbare Wahrzeichen Teschens.“ Daneben der schlicht-altertümliche, massive Rundbau der *Schloßkapelle* zum hl. Nikolaus, vielleicht die Kapelle des alten Castrums, 1837 rekonst.⁴⁾

¹⁾ Obmann H. Dr. L. v. Demel (Bürgermeister); H. von Korab, Obmann-Stellv.; H. W. Zemann, Kassier; H. L. Bilowitzky und H. K. Czaczinski, Schriftführer.

²⁾ Unterer Teschner Schiefer.

³⁾ Peter A.: Burgen und Schlösser. 1894.

⁴⁾ Vgl. A. Peter: Geschichte der Stadt Teschen. 1889 Cod. VII. 1, Reg. 267.

Im Schloß der Sitz der erzherzogl. Kameral-Direktion, (Güter-Direktion, Bergdirektion und Industrialverwaltung); Eigentum¹⁾ Sr. k. Hoheit des H. Erzherzogs Friedrich.

An den hübschen Neubau des Schlosses stoßen nordwärts ältere Baulichkeiten, so noch ein massiger Rundturm der alten Befestigung, (j. Archiv). — Am Demelplatz, den die „Großen Lauben“ als deutsche Stadtanlage charakterisieren, das betürmte *Rathaus*. — Ein neuer, schöner *Spitalbau* des Convents der *Elisabethinerinnen* bei der Haltest. Bobertal. Nahe auch das Spital der *Barmherzigen Brüder*, alte gotische Friedhofskirche zur hl. *Dreifaltigkeit*. — Hinter dem Rathaus die *Pfarrkirche*, ursprünglich ein hoher, spätgotischer Bau. (Eine *liegende Statue* eines Piastenherzogs. Gotische Kelche, Pfarrarchiv.²⁾) — Im Besitze der Gemeinde sind auch die Bilder der Diplomaten, welche 1779 den Teschner Frieden geschlossen, Porträts von der Hand Ign. Chambrez. (Vgl. die österr.-ung. Monarchie in Wort u. Bild). — Schlesien v. J. Matzura, Karafiat und Sohn, Brünn.

Auf dem Pfarrplatze ein *Kaiser Josef-Denkmal*; in den Anlagen des Rudolfsplatzes ein *Schubert-Denkmal*, ausgeführt von Karl Scherzек (dem bekannten Rekonstruktor der Parthenon-giebel.) An die *Jesuitenkirche* stößt das *Scherschnik'sche Museum* mit Sammlungen, Bibliothek und Handschriften; es steht dem Besuche am Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr offen. In einer griech. Inschrift nennt es sich eine „Heilanstalt der Seele“, gleich jener uralten Bibliothek im Ramesseum d. ägyptischen Thebens. — Das hochgelegene Ostende der Stadt überragt der hochstrebende, weiträumige Bau der evangelischen *Jesuskirche*, eine der von Josef I. gestatteten 6 evangel. Gnadenkirchen aus der Zeit des nordischen Krieges (Altranstädter Convention 1707 und Recess v. 1709. Zeitschr. für Gesch. und Altert. Schles. 23, S. 62.)

An der Bielitzer Reichsstraße weiter das große, im Pavillonsystem 1889 erbaute *Schlesische Krankenhaus*. — Von der evangel. Kirche rechts reihen sich neue Villenbauten und an der Erzherzog Eugen-Straße die großen, weitläufigen neuen *Kasernenanlagen*.

Schöner *Rundblick* oberhalb der Kasernen über die Stadt, über das liebliche Olsatal und auf die nördlichen Auszweigungen der Beskiden (Jaworowy, Stożek, Girowa, Polom u. a. im Süden; auf die Lissa in SW; auf die Czantory, Skrzyczny und Klimczok im O, in NW auf das Altvatergebirge, im N bis nach Preußisch-Schlesien.

Teschen ist der Sitz eines k. k. Kreisgerichtes, einer Bezirkshauptmannsch., eines Finanz-Oberinspektorates, Haupt-

¹⁾ Größe des Besitzes: 64809 Hektar (11 Quadratmeilen, davon 8·9 Q.M. Forste), d. i. 23 Prozent der Fläche Ostschlesiens, u. zw.: 10779 Acker, 1141 Wiesen, 98 Gärten, 3615 Weiden, 48263 Wald, 782 unproduktiv, 132 Bauarea.

Land- und Forstwirtschaft. Montanwerke und Fabriken beschäftigen um 20000 Menschen. Der weite Domänenbesitz wird musterhaft bewirtschaftet; die Betriebe stehen auf der Höhe moderner Technik.

²⁾ S. Mitteilungen der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale. VII, S. 81.

zollantes, Hauptsteuer- und Depositenamtes etc. (s. d. Adreßbuch.) Die turmreiche, alte Stadt besitzt 9 Kirchen, eine Synagoge, 4 Klöster, 3 Spitäler; 2 Gymnasien, eine Realschule, eine Lehrer- und eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt, ein evangelisches Alumneum und evangelisches Mädchenalumnat, Volks- und Bürgerschulen und viele andere, auch dem Gewerbe und dem Handel gewidmete deutsche und 2 slavische Schulen; das Frh. von Cselesta'sche Studienstift (Convict) etc. — Man darf demnach Teschen eine *Schulstadt*, Beamtenstadt, Garnisonstadt, auch eine Pensionistenstadt nennen.

Lebhafter Handel mit Produkten der Landwirtschaft, der Waldwirtschaft und landwirtschaftlicher Industrien.

Industrien: die erzherzogl. Brauerei, die erzherzogl. Ölfabrik und Spiritusraffinerie in Mosty. Likörfabriken (erzherzogl. Likörfabrik in Blogotitz; dann Mor. Fasal u. a.) Große Fabriken für Möbel aus gebogenem Holz (Jak. und Jos. Kohn in Teschen; Jos. Jaworek in Schibitz), eine Schrauben- u. Nietenfabrik, erzherzogl. Zentral-Molkerei, Malzfabrik, Sägewerke, Bautischlerei u. a.; Ziegeleien, Gerbereien, Wagenfabriken; einige Kunstwebereien und Druckereien; große Buchdruckereien (K. Prochaska).

Gründungssage: Nach dem Chronogramm auf dem Dreibrüderbrunnen zu Teschen wäre der Ort schon im Jahre 810 gegründet worden. Die Söhne des sagenhaften Polenfürsten Leschek sollen, vom Vater an die Westgrenze des Reiches gesandt, in den Urwäldern dieser Gegend gejagt haben. Bei einem labenden Brunnen fanden sich die drei Brüder durch einen glücklichen Zufall zusammen. Überrascht durch die Anmut dieses Talgrundes, baute der eine der Brüder, Cieszko, hier an der Olsa ein Jagdschloß, einen Ort der Freude = Cieszyn, vom polnischen Worte *cieszyc się*, sich freuen.¹⁾

Zur **Geschichte** von Teschen: Im Jahre 1155 nimmt Papst Hadrian IV. das Bistum Breslau in seinen Schutz und nennt dabei die Burggrafschaften (Gau, Castellaneien), welche dieses Bistum umgrenzen, darunter auch „Tescin“ (Codex dipl. S. VII, 1.) Im Jahre 1223 verleiht Bischof Lorenz von Breslau, auf Bitten des Herzogs Kasimir von Oppeln, den Nonnen zu Rybnik den Zehnten folgender Dörfer in der „Castellatura“ de Tessin: Golesovo, Vizla, Yscrichino, Zamarschi, Nagervici, Suenchizi (suburbium, Vorstadt v. Teschen), Zasere, Clechemuje, Radovizd. und Punzo, Belevisco, Ogrozona, Novosa. Cod. dipl. Sil. VII, 1 und Cod. I. — Zum Jahre 1239 wird ein Castellan von „Tessin“, 1234 ein castrum (Burg) Tessin, 1258 ein Graf Ruprecht als Castellanus de Teschin (Cod. II) erwähnt.

Innozenz IV. bestätigt im Jahre 1245 das bischöfliche Recht in den Burgen (Grafschaften): Teschen, Ratibor, Kosel, Oppeln etc.

Schon im Jahre 1163 löste sich Schlesien von Polen, und die schlesischen Piastenherzoge schlossen sich an Deutschland (Kaiser Friedrich Rotbart) an. Bei den fortgesetzten Teilungen

¹⁾ Vgl. Biermann: Geschichte Teschens. 2. Aufl., K. Prochaska in Teschen. — P. Lamatsch v. Warnemünde: Erzählg. I. (Brünn. Rohrer 1840).

unter den schles. Herzogen wurde auch das Gebiet Teschens, das 126 Jahre (seit 1163) ein Teil des Herzogtums Oppeln-Ratibor (Oberschlesiens) gewesen war, im Jahre 1290 mit Mesko I. ein selbständiges Fürstentum und Teschen seine Residenz. — In einer Urkunde des Jahres 1292 wird erwähnt, daß Teschen nach „Löwenberger“ deutschem Rechte lociert sei (Cod. VII, 3; — später, 1374 wird es mit Magdeburger deutschem Recht ausgestattet.) — Das Besitztum des Herzogs Kazimirus I. (1316—1358) besteht im Jahre 1327 aus dem Teschner Lande mit seinen Städten und Burgen, u. zw.: der Stadt „Teschyn“ mit der Burg (castrum), den Städten (civitatibus) Freyenstat et Belicz, den Städtlein (opidis) Zchotschow et Jemnicz (Jablunkau? Friedek-Altstadt?) mit ihren Befestigungen und der Burg Ostravia etc. Schles. Lehensurkunden II. — Der letzte regierende Sproß der Teschner Piasten war Herzogin *Elisabeth Lucretia*, gest. 1653. Das erledigte Lehen fiel dann an das Haus Habsburg. Die erlauchte Kaiserin Maria Theresia verlieh das Herzogtum 1766 ihrer Tochter Maria Christine, der Gemahlin Hzg. Alberts von Sachsen. Es folgte als Erbe Erzherzog Karl, der Sieger von Aspern, ihm der verewigte Feldmarschall Erzherzog Albrecht; seit 1895 ist Se. k. Hoheit Erzherzog Friedrich Lehensbesitzer von Teschen. —

Die polnische **Landbevölkerung** um Teschen trägt eine originelle, in wohlhabenden Familien reiche *Tracht*, die sogenannte walachische. Die *Sprache* der Dörfer ist ein polnischer Dialekt (mitunter das Wasserpolsche genannt.) Der Charakter der ost-schlesischen Bauersleute ist freundlich und entgegenkommend; vielfach versteht man das Deutsche.

Spaziergänge in Teschen und Umgebung.¹⁾

1. Auf den **Schloßberg**. Schöne Fernsicht von der südlichen Bastion über die Olsa gegen die Beskiden (Lissagipfel; Schutzhaus auf dem Jaworowy.) Auf dem höchsten Punkt des Parkes Fernblick in die Olsaebene gegen Nord (Freistadt).

2. In die *Albrechtsallee* — und an der Herz-Jesu-Kirche vorüber

3. in das schattige Gehölz der „**Grabina**“ (d. h. Hainbuchenwald) an der Ostrauer Straße. (Erfrischungshalle.) Beliebter Spaziergang. $\frac{1}{2}$ Stunde Weges.

4. Besonders besucht sind zur Badezeit die Spazierwege längs der *Olsa* oder des *Mühlgrabens* talaufwärts gegen *Blogotitz* und zum **3. Wehr**.²⁾ Anmutige Auen und Hügelränder. Wellenbad bei der „*Walke*“, oder im Olsafluß. — (Erzeugung renomm. Fein-Liköre in der erzherzogl. Fabrik in *Blogotitz*.) $\frac{1}{2}$ Stunde.

¹⁾ Zur *Flora* von Teschen: Vorarbeiten zu einer Flora von Teschen und Bielitz. Von K. Kolbenheyer. Schriften der k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien. S. 7. Mai 1862.

²⁾ Die Felswand am rechten Olsa-Ufer, der sogenannte „*Felsen*“, zeigt Unteren Teschener Schiefer; d. i. Tiefstufe der Unterkreide, marine Facies. Vgl. Neumayr: Erdgesch. II. 291. —

Im Olsatal (bei Orlau, Karwin und in Bobrek) wurden Mammutzähne gefunden.



5. Spaziergang an der *evangelischen Kirche* und an den Kasernen vorbei, auf der Erzherzog Eugenstraße, auf den östlichen Randhöhen des Olsatal. Neue *Parkanlagen* unterhalb der Kasernen, entlang dem Mühlgraben. Aussichtspunkte; erfreuender Rundblick über das Olsatal, das wechselvolle saftiggrüne Hügel-land und auf die Beskidenge; man sieht das Schutzhäus auf dem Jaworowy, die ferne Kapelle auf dem Radhostrücken, an günstigen Tagen selbst die Sudeten in W und die Fatra im S.

6. *Rundgang im Olsatal* aufwärts gegen *Blogotitz*, z. B. von der *evangelischen Kirche* und Villenstraße zur Aussicht, sodann hinunter zum Mühlgraben auf dem Promenadeweg zur städtischen Schwimmschule und über das 1. Wehr zum 3. Wehr; — zurück über die Brücke in Blogotitz rechtshin und über die Anhöhe zur Stadt an der Kapelle vorbei (schöne Fernsicht), gegen die Kasernen und zur *evangelischen Kirche*, 1 $\frac{1}{4}$ Stunde.

7. Auf der Friedecker Kaiserstraße auf die Höhen von *Ober-Zukau*, SW. Überblick über die schlesischen Beskiden und die dem Gebirgsfuß vorgelagerte (eocäne, zumeist aber vom Diluvium überdeckte) Hochfläche. 1 $\frac{1}{2}$ St., an 7 km. — Von der *Koniakauer Kirche* überblickt man die Beskiden von den Bielitzer Bergen O bis über den Radhost W hinaus; gegen N die Kohlenreviere von Karwin-Orlau.

8. Auf die Anhöhen über der *evangelischen Kirche* gegen Mönichhof. Aussicht (vom Galgenberg) auf das Weichseltal, die Czantory und die Bielitzer Berge, über $\frac{1}{2}$ Std.

Wagenfahrten von Teschen aus:

1. nach den großen Eisenwerken* von *Trzynietz* 8 $\frac{1}{2}$ km;
2. nach der Sommerfrische und Moorbad *Ustron* 16 km, (zurück vielleicht über Dzingelau);
3. nach der Sommerfrische *Kameral-Ellgoth* 17 km;
4. an den Fuß des Jaworowy 15 km. Die Jaworowybesteigung kann bei Wagenfahrt auch in $\frac{1}{2}$ Tag unternommen werden. (Die 1. und 3. Fahrt sind Halbtagepartien, die 2. und 4. besser Tagespartien.) Diese Ausgangsorte werden übrigens auch mit der Bahn erreicht. ¹⁾

Ausflüge und größere Bergtouren von Teschen aus:

Teschen ist durch die guten Unterkunftsverhältnisse, durch seine zentrale Lage, seine Bahn- und Straßenverbindungen²⁾ als *Ausgangspunkt* und Haltestation für weitere Ausflüge in den *Beskiden* ganz besonders wohl gelegen. Hier sollen vor-

¹⁾ Ausgabe von Touristen-Rückfahrkarten (v. 1. Mai bis 30. Sept.) und Saisonkarten von 45tägiger Gültigkeit zu Reisen in die *Hohe Tatra* zu ermäßigtem Preise im „Stadtbureau“ (Demelplatz) der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn in Teschen. (Auch briefliche Bestellungen möglich bei Angabe von Tag, Stunde und Wagenklasse.) Unterbrechungen sind gestattet in Sillein, Varna, Strescno, Ruttko, Kralovan u. a. Preis II. Klasse 20 K; III. Klasse 12 K.

²⁾ Für Touristen aus Preußisch-Schlesien sehr günstige Zugverbindungen (Saisonzüge) in der sommerlichen Reisezeit durch Abendzüge für die Heimfahrt mit der Kaschau-Oderberger Bahn.

nehmlich solche Touren Berücksichtigung finden, welche *in einem Tage* (d. i. Hinreise, und wieder nach Teschen zurück) gemacht werden können. »

1. Auf den **Jaworowy** und das Erzherzog *Friedrich-Schutzhaus*.¹⁾ 947 m Höhe. Man fährt mit der Kaschau—Oderberger Bahn (Zentralbahnhof) von Teschen um 5·10 oder 8·03 früh nach dem nahen Trzynietz.²⁾ (Erzherzogl. Werkhôtel Nr. I, Restaurateur: Mahlenbrei Joh.; andere Gasthäuser beim Bahnhof und bei der evangelisch. Kirche.) Von Trzynietz aus sieht man in *SW* das nahe Friedrich-Schutzhaus am breiten Rücken des Jaworowy, auf der steil zur Olsa-Ebene absetzenden mittleren Waldkuppe.³⁾

Von Trzynietz an Fußwanderung:

a) auf dem *blau* bezeichneten Weg gegen Dorf *Gutty*, 10½ km v. Bahnhof Trzynietz, an 3 Stunden bis zum **Erzherzog Friedrich-Schutzhaus**.⁴⁾

Gute Unterkunft und Verpflegung. (Man vgl. weiter unten unter Trzynietz und Jaworowy, wo auch die anschließenden Touren folgen);



») Man darf den *Jaworowy* mit Recht den *Teschener Hausberg* nennen; er ist unter den benachbarten *Beskid*-Bergen von der Stadt aus am bequemsten zu erreichen; weit gegen die *Olsa-Ebene* vortretend und ausgezeichnet gelegen, ist er auch leicht zu ersteigen. Sein Gipfel belohnt mit einer hübschen Aussicht, schönen Waldbildern und mit einer guten, gastlichen Heimstätte des *Beskid*-vereines; endlich ist er ein gut gelegener Ausgangspunkt für größere *Beskid*-Wanderungen. — Auch *Wintertouren* sind beliebt und nicht zu schwierig.

²⁾ Spr. Trschinjetz. 8 km, 300 m Höhe.

³⁾ Der längere Rücken r. ist der Große *Jaworowy* 1032 m.

⁴⁾ Man kann v. Trzynietz bis gegen das *Hegerhaus* unterm Gebirgsfuß (am *Oldrzychowitzer Bystrybach*) in *Gutty* fahren, 6½ km, 1½—1¾ Gehstunden. — Vom *Hegerhaus* in *Gutty* aufwärts in der *Talschlucht*, bei der Hütte am *Steinbruch* linkshin über den Bach und (in 7 Min.) links hinan auf den *blau* gezeichneten *Reitsteig* im Walde. Bei der 2. Wegkehre nach rechts (½ Stunde vom *Hegerhaus*); an der 3. Wegknickung in weiteren 12 Min. (Gegen *W* Ausblick auf die *Godula* und *Kiczera*. Bei der Quelle in 1 Stunde v. *Hegerh.*; nach ungefähr 5 Minuten auf dem horizontalen *Reitsteig* (*grün*, der von *Rzeka* heraufführt.) Auf diesem linkshin (*grün*) ostwärts hinan. — Beim *Erzherzog Friedrich-Schutzhaus* in ungefähr 1¼ Stunde vom *Jägerhaus* in *Gutty* an. S. w. u. —

b) auf dem *gelb* bezeichneten Wege von Trzynietz aus über *Oldrzychowitz*¹⁾ an 10 km, 3—3¹/₄ Wegstunden zum *Schutzhaus*.

Bahnrückfahrt von Trzynietz nach Teschen um 8 Uhr 10 Min. abends (vom 15. Juni bis 15. Septemb. täglich, vom 1. Mai an Sonn- und Feiertagen) 5·53, 7·35, 11·8 u. a.²⁾

2. a) Von Teschen nach *Trzytiesch* und *Rzeka*. Auf den **Jaworowy**. Abfahrt nach *Trzytiesch* auf der Städtebahn (Zug gegen Friedeck) vielleicht um 7·58 früh, od. 12·19 mitt. Von der Bahnstation *Trzytiesch*³⁾ 1 Gehstunde nach Dorf *Rzeka* 4¹/₂ km; von da an 2 Wegstunden Aufstiegs zum *Jaworowy*—*Friedrich-Schutzhaus*; *bequemster Anstieg* auf einem der schönsten Waldsteige der schlesischen Beskiden. 3 Gehstunden von *Trzytiesch* zum *Schutzhaus*.

Der Weg (*grüne* Wegmarke) geht von der Station *Trzytiesch*, polnisch *Trzyciesz*, r. ostwärts hinab auf der Reichsstraße bis zum Forsthaus (8 Minuten), vor diesem rechts *S* abbiegend gegen das Gebirge auf der Gemeindestraße nach Dorf *Smilowitz* (1/2 Stunde vom Bahnhof)⁴⁾ und weiter an 1/2 Stunde die Straße am Bache aufwärts zu den großen *Steinbrüchen in Rzeka*. An den *Steinbrüchen* noch talaufwärts 3 Minuten zur Säge und dem Blockbau des *Wirtshauses* I. (Samek. Kalte Speisen, Eier, Wein u. Bier, Kaffee.) Hinterm *Wirtshaus* am Abhang (l. Ost) auf *Serpentinen* ostwärts (am *Steinbruch* hinauf und über dem *Stein-*

¹⁾ Wagen zu mieten in Trzynietz bei H. Kraliczek u. bei Kaufm. Borger. — In *Oldrzychowitz* Wagen beim Bürgermeister; im Gasth. Ad. Pollak in Oldrzych: Wagen auf Bestellung zum Bahnhof Trzynietz 4 K.

²⁾ Man beachte übrigens die in Bahnhöfen, Gasthäusern und in den *Schutzhütten* angebrachten Fahrpläne! Sommerfahrpläne der *Kaschau—Oderberger Eisenbahn* kosten 12 Heller; (auch für die *Tatrafahrt*.) — Fahrplan der *Nordbahn* 6 Heller.

³⁾ Spr. *Trschitjesch*.

⁴⁾ Das *Gasthaus Alb. Eisner* steht von der *Markierung* I. auf der *Dorfstraße* wenige Minuten entfernt, bei der *Brücke*. *Wegkreuzung*, *Gemeindewirtsh.* *Wegweiser*: Do *Ligotki* = nach *Ellgoth*. Do *Trzycieża* = nach *Trzytiesch*. Do *Rzeki* = nach *Rzeka*. — Hier führt die Straße ostw. über *Rakowetz* (d. h. *Krebsdorf*) nach **Gutty** 2 St. *Alte Holzkirche*: über der *Sakristeitür* die *Jahreszahl 1563*. — Auf *Holz* und *Silbergrund* das *Abendmahl* u. *Christus am Ölberg* (wie von einem *Flügelaltar*). Andere *Bilder* aus dem 18. Jahrhdt., ein *Votivbild* mit *Familie* in der *Tracht* des *Dreißigjähr. Krieges*. Mehrere *Wappen* u. a. (Vgl. auch *Mitteilungen* der k. k. *Zentralkommission für Erforschung und Erh. der Kunst- und histor. Denkmale*, 25. Jahrg. Wien.)

bruch rechtshin) nach den *grünen* Zeichen auf einem schönen, vielbegangenen Gürtelwege, durch Buchen- und Nadelwald um die Gutty'er Höhen (Gutski wyrzeczi) herum (bei schönem Ausblick auf das Rzekatal und die Ropica-Hänge r.) in 1 Stunde zur *Wegeteilung* auf dem Kamm-Sattel unter dem Großen Jaworowy.¹⁾ *Rastplatz*. Die *grüne* Marke führt weiter horizontal auf dem gepflegten Wege durch schattige Wälder und über Schläge am Gebirgs-Nordhang, mäßig ansteigend. Aussicht in die beiden tief eingerissenen Talschluchten von Gutty²⁾, und auf die Olsa-Ebene gegen Teschen. In einer weiteren Stunde, $2\frac{3}{4}$ km, zum Erzherzog *Friedrich-Schutzhaus*, das l. am vorderen Gipfel des Jaworowy-Kammes erbaut ist; 947 m Höhe.

Vom Jaworowy-Friedrich-Schutzhaus *hinab* nach Bahnstation *Trzynietz* ungefähr 2—2½ Stunde, 9—10 km. Die ganze Tour also: Trzytjesch, Rzeka, Jaworowy und Trzynietz zusammen 5—6 Wegstunden (ohne die kurze Bahnfahrt.)

2. b) Bahnfahrt *Teschen-Trz tiesch*; dann *Rzeka-Godula-Kamm* und nach *Kameral-Ellgoth*; Nachmittagstour 2½—3 Gehstunden. Weg: Vom Steinbruch-Wirtshaus in Rzeka (vgl. die vorangehende Tour) über die Straße und den Rzeka-Bach westwärts: an der Hütte r. in der Quertalschlucht hinan auf die Godula; Waldwiese (15 Min.); von da linkshin über den Bach in den Wald, Serpentinaen im Altholz. *Gelbgrün*. — Oben auf dem Godula-Rücken (in 45 Min. von Rzeka) *gelbe* Zeichen rechtshin zu einem Gehöft (Zientek). Von da westwärts und nach *Ellgoth*; hinab am Fahrweg, l. S vom Rücken (1½ Stunde von Rzeka, $4\frac{1}{4}$ km), s. w. u. — Kameral-Ellgoth liegt am Westfuß der Godula. Kurhaus-Restauration u. a.

Von Ellgoth zur Bahnstation *Hnojnik* 3 km, (von der Post in Ellgoth aus Omnibusfahrt). Nach Teschen zurück 12 km; Abendzug 8 Uhr.

3. *Rundtour* von Teschen nach **Trzynietz** (Bahnfahrt früh); von Trzynietz auf den **Jaworowy** (Schutzhaus);

¹⁾ Dieser Reitsteig ist auf den neueren Kartenblättern (Zone 7. Col. XIX.) eingezeichnet. — Auf den Großen Jaworowy: Bei der Wegteilung steigt rechts der *grün-rot* gezeichnete, etwas beschwerlich steile Steig in 1 Stunde, $1\frac{1}{3}$ km, an schönen Hochwiesen vorbei, auf den Gipfel des Großen Jaworowy 1032 m. — Vom Großen Jaworowy *Abstieg* gegen NO linkshin nach roter Marke in ½ Stunde zum Schutzhause hinab auf dem Kamm, $1\frac{1}{4}$ km, — (R. S vom Gipfel zur Hadaszczokhütte oder zur Ropica.)

²⁾ Godula-Sandstein, tiefer unten Wernsdorfer Schichten.

vom Jaworowy (m. Grün) westwärts hinab nach **Rzeka** (bei raschem Gehen 1 Std. Abstieg); von Rzeka nach der Haltestelle *Trzytiesch*. Ungefähr $5\frac{1}{2}$ Wegstunde insgesamt, 19 km.

4. In die Sommerfrische **Kameral-Ellgoth**. Bahnfahrt von Teschen mit der Städtebahn gegen Friedeck bis *Hnojnik*. 12 km. Vom Bahnhof Hnojnik an $\frac{3}{4}$ Std. 3 km nach *Ellgoth* zu gehen. Omnibusfahrt 40 h. — Wer von Ellgoth Ausflüge in schöne Gebirgstäler oder Aufstiege auf die Godula (bis zum Bauer Zientek $\frac{3}{4}$ —1 Stunde, Gelbe Marke), auf die Kitschera (1 Std., Blau), auf die Praschiwa oder von Ellgoth nach Rzeka unternehmen will, wird am besten von Teschen um 7·58 früh ausfahren. Rascheren Fußgehern (u. Radfahrern) genügt für den Besuch von Ellgoth und der benachbarten Berge ein Nachmittag; also Bahnfahrt von Teschen um 12·19 mittags. — Heimfahrt von Station Hnojnik 8 Uhr abends. — Über Kameral-Ellgoth vgl. m. weiter unten.

5. Von Teschen auf den **Großen Ostry**, 1043 m. Fahrt mit der Kaschau—Oderberger Bahn bis Bistrzitz (Richtung gegen Jablunkau). *Blaue* Markierung vom Bahnhof B. aus gegen West und über die Olsa; Aufstieg über 3 Gehstunden, 10 km, s. w. u. Rückfahrt nach Teschen um 7·57 oder 10·56 abends.

6. Von Teschen auf den **Großen Stoschek**, (Wielki Stożek) 975 m, nordöstlich von Jablunkau: Fahrt mit der Kaschau—Oderberger Bahn bis Station Jablunkau. Von da auf der Reichsstraße r. südwärts gegen Jablunkau bis hinter die Kapelle; von der *Radwanów-Brücke* links am Bache aufwärts gegen Ost, *rote* Wegbezeichnung; $7\frac{1}{2}$ km, an $2\frac{3}{4}$ Stunden Aufstieg.

Starke Tagespartie: Teschen - Jablunkau—Stożek und Kammwanderung ($2\frac{1}{2}$ Std., 9 km) nordwärts zur Gr. Czantory. — Abstieg vom Czantory-Schutzhaus nach Bahnstation Ustron *NO*. — Zus. an 24 km, über 3 Meilen; oder von der Czantory nach Bahnst. Bistrzitz 10 km, oder gegen Stat. Bażanowitz 12 km, — oder direkt über Mönichhof gegen Teschen 17 km. S. w. u., u. folg.

7. Von Teschen auf die **Große Czantory** 995 m (*Erzherzogin Isabella-Schutzhaus*) über Bistrzitz. Bahnfahrt bis *Bistrzitz*; von Teschen früh 8 Uhr. Von der Bistrzitzer Kirche ostwärts am Bache aufwärts nach Dorf *Niedek* 4 km, (50 Min.); *gelbe* Wegzeichnung. Auf die Czantory noch 2 Std., an 6 km; im ganzen von Bistrzitz an 3 Std. — (Abstieg

gegen Bahnstation Ustron 7 km, $1\frac{1}{2}$ – $1\frac{3}{4}$ Std.; oder nach Trzynietz über Lischna 12 km o. a.) Über diese Touren weiter unten.

Halbtagspartie für gute Fußgeher: Teschen—Bistrzitz (Bahnfahrt); auf die Czantory und hinab nach Ustron 16 km: Bahnfahrt von Ustron nach Teschen, 8⁴⁵ abends.

8. a) Von Teschen auf den **Tul**, $2\frac{1}{2}$ –3 Std.

„Und blendend strahlt mir entgegen
der smaragdene Frühling, der sonnengewekte,
und die jungen Blumen schauen mich an
mit bunten, duftenden Augen,
und es duftet und summt und atmet und lacht . . .

Der Tul-Kamm 621 m ist mit seiner bescheidenen Höhe einer der weitvorgelagerten Vorberge mit hübschem Ausblick, gern besucht wegen seiner reichen Flora.¹⁾ Ausmarsch von Teschen links an der evangel. Kirche vorbei auf Feldwegen über *Mönichhof*²⁾ gegen Dorf *Dzingelau* $5\frac{1}{2}$ km. (Oder man geht bei den Kasernen [Eugenstraße] vorbei o. sonst nach Blogotitz, von da nach Dorf *Punzau*³⁾ und Dzingelau, 7 km.) — In Dzingelau linkshin ostwärts

¹⁾ *Isopyrum thalictroides*, *Botrychium Lunaria*. *Lilium Martagon*. *Gladiolus imbricatus*. *Microstylis monophyllos*. *Orchis militaris*, *globosa*, *pallens*, *sambucina*, *ustulata*, *tridentata*, *Morio*, *maculata*, *Gymnadenia conopea*. *Platanthera bif.*, *chlor. u. viridis*. *Listera ovata*. *Cephalanthera pallens*. *Inula hirta*. *Anthemis tinctoria*. *Veratrum Lobel*. *Anacamptis pyramidalis*. *Gentiana asclepiadea*, *ciliata*, *cruciata*. *Stachys alpina*. *Orobanche major u. stigmatodes*. *Pirola u. Monesis grandi flora*. *Anemone ranunc.* *Dentaria enneaph.* *Anthyllis Vuln. u. v. a.*

²⁾ Am Weg gegen Dzingelau Teschenite. —

³⁾ **Punzau**, poln. Puńców, mit altem got. Kirchlein; im J. 1228 zu deutschem Rechte ausgesetzt; noch 1549 wurde in Punzau deutsch gepredigt. (Heidenwall Kurka? prähistor. Funde?) Vgl. auch Acta publica ad 1619, S. 158, 176. Notizenbl. der hist.-stat. Sect. (Brünn) 1872 u. 74.

Das Georgskirchlein in Punzau ist dadurch interessant, daß mitten im Kirchenschiffe von quadratischem Grundriß ein schlanker Mittelpfeiler das Sterngewölbe trägt. An dieses Schiff schließt sich das Presbyterium von sehr verschobener Grundrißanlage. Ungeachtet dieses Grundrisses ist die Austeilung der sich durchschneidenden Rippen gelungen. Die Spätgotik dieses Kirchleins (v. J. 1518?) verrät sich nur im Überschneiden einzelner Glieder am Hauptportal. Der Baumeister folgte älterer Tradition und hatte sichere künstlerische Überzeugung. — Der verdeckende Holzturm wurde abgetragen, an das freigelegte Schiff eine Vorhalle angebaut und so das ganze kleine Baudenkmal mit pietätvoller Schonung nach Plänen des Baurates Albin Th. Prokop in Teschen würdig restauriert.

weiter $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. die Straße längs des Punzau-Baches. Beim *Dzingelauer Schlüssel*¹⁾ (8 km v. Teschen) biegt man rechtshin auf die Trzynietzer Straße (do Trzyńca), dann unmittelbar hinterm Schloß links über den Steg auf die kleine bewaldete Anhöhe: dieser Steg führt durch Jungwald und Feld auf eine bewaldete Vorkuppe. (*Achtung auf die schwarzen Zeichen!*²⁾)

Auf dieser Vorstufe oben hält man sich etwas links hinan (Föhren.) Auf der bebauten Hochfläche sieht man bereits 2 Bauernhütten am Nordfuß des Tulgipfels; an der oberen Hütte hinan auf den Kamm. Am Fahrweg eine Quelle. (Man kann auch links um die Hütten an den saftigen Tulwiesen hinan.) Vom Dzingelauer Schlüssel auf den Tul im Aufstieg an $3\frac{1}{2}$ km, 1 Std. —

Bequemer ist es, in Teschen von der Haltestelle *Bobertal* aus mit der Städtebahn nach *Bažanowitz*³⁾ zu fahren; von hier südwärts im wohlbebauten Hügelland zur Kreuzung auf der Dzingelauer Straße, $\frac{1}{4}$ Std. (Glockengerüst), dann mit den schwarzen Zeichen links ostwärts zum *Dzingelauer Schloßchen*,⁴⁾ nur $\frac{1}{2}$ Wegstunde, $2\frac{1}{2}$ km von der Bahnstation. — Die Hänge des Tul sind größtenteils bebaut; auch der Baumwuchs des Gipfels, wo früher Eiben häufig waren, ist stark gelichtet; so hat man freie Aussicht auf die freundliche Berg- und Hügellandschaft des Olsatales. S. w. u.⁵⁾

Vom Tul wendet man sich a) entweder nach Teschen, — oder b) westwärts über Lischna nach *Trzynietz* 7 km, — oder c) südostwärts durch den Wald nach *Niedek* 6 km; der steile Kleine Ostry bleibt rechts, — d) über *Zeislowitz* im Tal nordostwärts nach *Ustron* $8\frac{1}{2}$ km, — e) vom Tul auf die *Czantory*, s. a. O. —

Man kann auf den Tul auch über *Trzynietz* gelangen. Bahnfahrt Teschen-Trzynietz; von Trz. ostw. über Dorf Lischna auf den Tul 7 km, an 2 Std. (*Grüne Zeichen*).

b) Vom Tul auf die **Gr. Czantory**, (*Erzherzogin Isabella-Schutzhaus*) $6\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ Std.⁶⁾ Vom höchsten Punkt des Tul führt ein Weg südostwärts (zwischen den Feldern

¹⁾ Wo ist der Tul? Gdzie jest Tul?

²⁾ Man kann auf der Trzynietzer Straße auch bis zum Wirtshaus: Na žymnich wodach (An den kalten Wassern) 10 Min. gehen, daselbst links dem Wasserriß bergauf folgen.

³⁾ Nachmittagsausflug von Teschen: Bahnfahrt bis *Bažanowitz*; auf den Tul. Rückweg über Lischna zum Bahnhof *Trzynietz* $3\frac{1}{4}$ Gehstunden, 13 km. (Abfahrt von Teschen-*Bobertal* 2⁴².)

⁴⁾ Wappensteine v. J. 1766. — Poln.: Do Ustronia, nach *Ustron*; — do Trzyńca, nach *Trzynietz*; — do Cieszyna, nach *Teschen*.

⁵⁾ Der Tul ist ein Zug von dunkelgrauen Bänken Kalksteins, der über dem Untern Teschner Schiefer lagert, wie bei *Lischna*, *Dzingelau*, *Golleschau*. Kalkbrennereien.

⁶⁾ Von Teschen bei der evang. Kirche über *Mönichhof* nach *Dzingelau* $5\frac{1}{2}$ km; von Teschen bis zum *Dzingelauer Schloß* 8 km, $1\frac{1}{4}$ Std; vom *Dzingelauer Schloß* auf den Tul $3\frac{1}{2}$ km, 1 Std., s. o

auf der verbindenden Vorhöhe) gegen die Wälder am Fuße der Kleinen Czantory¹⁾ $1\frac{3}{4}$ km, an $\frac{1}{2}$ Std; man halte sich gegen die hochgelegenen Häuser am Waldrand.²⁾ *Schwarze Zeich.* Hinter dem gemauerten Haus (r.) kommt man in 10 Min. zur Holzhütte am Waldrand (Ziehbrunnen) l. Man folgt der Fahrstraße in den Wald; doch halte man sich im Wald gleich an die Straßenabzweigung links hinan. (Rechts hinab käme man nach Niedeck!) Dann biegt man ansteigend etwas gegen rechts ein (Achtung auf die Zeichen!) und ersteigt eine kleine Vorstaffel, 20 Min. von der Hütte. (Holzschlag.) Von diesem kleinen Plateau hält man sich jetzt im Bogen „links“ gegen *NO* hinauf, auf ziemlich steilem, steinigem Holzurückungsweg in den Wald zum Kamme der *Kleinen Czantory*. Oben auf dem Rücken der Kl. Czantory führen die Zeichen gegen Ost zum Hauptkamme der Gr. Czantory.³⁾ Die erste Wiese auf der Kleinen Czantory ist, von der Holzhütte unten am Walde aus, in $\frac{3}{4}$ Std. erstiegen.⁴⁾ Von der Kl. Czantorywiese zum *Sattel* zwischen beiden Gipfeln 10 Min. (Hier besteht eine Salasch-Wirtschaft,⁵⁾ d. h. Weidewirtschaft mit Käseerzeugung aus der Milch von Gebirgschafen.) Von hier erst steigt man in einer ziemlich steilen

¹⁾ Wer von Dzingelau kommt und den Tulgipfel nicht ersteigen will, geht bis zu den gen. 2 Häuschen unterm Nordhang des Tulgipfels, folgt hier links dem Fahrweg (Quelle), umgeht so die üppigen Tulwiesen u. den steilen Osthang des Tul auf allee-artigem Weg u. hält sich, den Tulgipfel r. lassend, an der Schlucht des Rzecicabachs gegen *S* ansteigend, bis er den Fahrweg auf der „verbindenden Vorhöhe“ erreicht, von wo man die Häuser unterm Wald der Kl. Czantory erblickt.

²⁾ Rechts fällt der steile, walddunkle Kleine *Ostry* auf, 708 m, der gegen *O* in einer Nase zum Niedecker Talkessel abbricht. Am Südhang des Tul liegt tief eingebettet in einer Tal-schlucht im Grün der Bäume das Dorf *Ober-Lischna*, d. h. Wald-dorf; (von der L.-Kirche bis Trzynietz über 5 km.) Gesamtweg durchs Lischnatal vom Fuß der Kleinen Czantory bis Trzynietz 2 Stunden, 8 km. Schöne Frühjahrswanderung (zur Pflingstzeit!) Reichere Flora! (Kalkböden.)

³⁾ Die Kl. Czantory 864 m ist der Westgipfel, die Gr. Czantory der höhere Ostgipfel eines ins Weichseltal vorspringenden Bergrückens; 3 km von Gipfelpunkt zu Gipfelpunkt, an $\frac{3}{4}$ Std.

⁴⁾ Blick auf die Golleschauer Zementfabrik, den Helm, auf Skotschau gegen *N*; in *SW* das Olsatal.

⁵⁾ Polnisch: *Salasz*. Man bekommt mitunter Milch (*mléko*) und Molke bei den polnischen Hirten.

Wie geht man nach Ustron? Polnisch: *Które dy się idzie do Ustronia?* Wie geht man nach Niedeck? *Które dy się idzie do Nydku?* Wo geht man nach Lischna? *Które dy się idzie do Lészněj?*

Bergstufe ostwärts hinauf auf die Hochfläche der *Großen Czantory*; hier steht der gefällige Holzbau des 1904 eröffneten **Erzherzogin Isabella-Schutzhauses**. (Sommerwirtschaft). — Der lange Flachrücken, von Wald umkränzt, ist viel von Heidelbeergestrüpp bedeckt.¹⁾



Abstiege von der Czantory:

1. Gegen S sendet die Gr. Czantory 2 Abzweigungen; auf dem kürzeren Ausläufer liegen die Hütten und Anbauflächen der Siedelung „*Zakamień*“ d. h. Hinterstein, zwischen 700 und 800 m Höhe. (Rechts von den Feldern Abstieg nach *Niedeck* 6 km SW; *gelbe* Zeichen führen auf den Reitsteig. Von *Niedeck* talab zur Bahnstat. Bistrzitz noch 4½ km s. a. O.)

2. Die zweite südliche Abzweigung der Cz. verbindet als zusammenhängender Rücken die *Czantory* mit dem *Ciešlar-* und *Stožekberg* 9 km, 2½ Std. — Vom *Isabella-Schutzh.* zum *Beskid-Sattel* 3 km, 45 Min. Weg: *Rote Zeichen*: Man wendet sich am höchsten *Czantorygipfel* r. südwärts, auf dem Rücken bleibend, abwärts in lichtigem Buchenwald und Hutungen und kommt an 2 seichtere Einsattelungen, an Gehöften und Feldern²⁾ vorbei, „endlich zur Wegkreuzung im *Niedecker Beskid-Sattel* 684 m. — (Übergang) v. *Niedeck W* nach dem offenen, besiedelten *Jaworniktal O.*) — Vom *Sattel* im Anstieg südwärts auf dem Haupt Rücken zunächst zum *Salasch Soszówek*, dann an Höfen und Feldern vorbei stellenweise in stärkerer Steigung zur Höhe des *Gr. Soszów* (spr. *Ssoschuw*³⁾ 882 m; 1 Stunde vom *Sattel*, an 3 km. *Rote Zeichen*.

¹⁾ Der *Czantory-Stožek-Bergzug*, der von der *Karolówka* an der *Weichselquelle* abzweigt, von *S* nach *N* verläuft und das *Weichseltal* vom *Olsatal* scheidet, ist in seinem nördlichsten Bergrücken, der *Czantory*, weit hinaus und quer ins Flach- und Hügelland vorgeschoben; die *Czantory-Rundsicht* umfaßt so einen weit umspannenden Bogen. — *SW* nahe dem *Schutzhaus* zwischen Bäumen die interessante Zerklüftung des „*Fuchsgrabens*.“

²⁾ Rechts gegen *Niedeck* ist der Hang bewaldet. Gegenüber überm *Olsatal*: der *Jaworowy*, *Gr. Ostry*, die *Ropica*. — Links ostw. die turmgeschmückte *Schule* in *Jawornik-Weichsel*; Blick auf *Weichsel SO*.

³⁾ Nach *Niedeck* 4 km, *W Rot-Gelb* — Nach *Jawornik*, bis an die *Weichsel* und *Weichsler Straße*, 3½ km, *Ost*.

⁴⁾ Freier Ausblick aufs *Olsatal* r., aufs *Weichseltal* und in die *Bielitzer Berge* l. — Biegt man bald südlich hinterm *Soszówgipfel* links hinab über *Przełacz* gegen *Ost*, so erreicht man den besiedelten Rücken *Skolnity* 2½ km; weiter ostw. hinab zur evangel. *Kirche* in *Weichsel* (zus. 5 km. Nach *Weichsel*, poln. do *Wisły*.) *Spezialkarte Bl. Teschen*.

Auf dem hohen Rücken weiter auf einer Waldallee zu Hütten und Feldern zum *Cieślak-Gipfel* (Zimmermann-Berg) in 25 Min. (Waldschopf), 919 m.¹⁾ Von diesem Gipfel hinab auf dem Rücken über Weideflächen, an Gehöften²⁾ vorüber zum *Sattel unterm Stożek* 2 km, 24 Min. Hier im beginnenden Wald ein Stück Feld 1.; über diesem biegt man rechts ab auf den *Waldfahrweg* (am Nordhang des Stożekkegels). Buchen. Bald blickt man r. ins *Gluchowatal* hinab. Auf guter Straße im Jungwald. Man bleibt auf dem Kamm westwärts gewendet (Ausblick l. in den schönen Bergkessel des *Radwanówtals*) und trifft auf die *schwarzen Zeichen*.³⁾ Nach 24 Min., 2 km, (od. schon früher) wendet man vom Kamm links hinab auf einen breiten Fußweg, s. die Spezialkarte, Cote 760; bald sind Hütten erreicht, (do *Skupnia*, s. d. Karte). Dieser Kamm verläuft parallel mit dem *Radwanówtal* bis gegen die *Jablunkauer Straße* westwärts. Ein Fahrweg an der Südseite des Kammes; stellenweise Wald, hier ist der Weg schlechter. Von dem bebauten Rücken sieht man endlich **Jablunkau**. (1½ Std. 7 km vom Stożek bis zum Bahnhof, bei der *Brettsäge* r. nördl. von *Jablunkau*! — 7 km bis in die Stadt *Jabl.*)

Vom Czantory-Schutzhaus über die *Kämme* (*Cieślak*) nach *Jablunkau* also über 16 km, 4 Stunden Weges.⁴⁾

3. Nach Nord von der Czantory ist zwischen dicht bewaldeten Ausläufern das *Poniwjetztal* (poln. *Poniwiec*) tief eingesenkt:

a) Der blau gezeichnete *Reitsteig* führt von der Gr. Czantory, wenn man sich vom *Isabella-Schutzhaus* gegen NO auf kurzen Serpentin in den Wald hinab wendet, über den langen *Waldriegel Kończyn* geradeaus nordwärts hinab und trifft mit dem *Poniwiec-Weg* unten am Waldrand zusammen, 5½ km nach *Ustroń*, 1¼ Std.; zum Bahnhof 7 km, 1½—1¾ Std. (Abfahrt des Zuges von *Ustroń* um 8:45 abd.) S. w. u.

b) Im *Poniwiec* hinab gegen *Ustroń* 5½ km, 1½ Std.: man steigt an der l. Seite des *Getreidefeldes*, im tiefen Sattel des Czantoryrückens, gegen Nordost steil hinab an einer Quelle vorbei zu dem waldumschlossenen, einsamen Bauernhof „do

1) Rechts SW im Talkessel liegt *Jablunkau*; man erkennt die Straße nach *Ungarn* u. r. die *Lomnastraße*. Vor uns der hohe, bewaldete *Stożekkegel*.

2) Rechts W unten im Tal die *Schule* (*Kolebisko*). — Gegen Nordost auf den *Kämmen* (*Kobyła*) ins *Dziechcin-Tal* u. abwärts zur evangel. Kirche in **Weichsel** 6½ km.

3) Diese führen weiter nordwärts nach *Niedeck* 8½ km hinab s. a. O.

4) Wer Zeit und Kräfte hat, macht den weiteren Weg: Unterm *Stożekgipfel* geht man weiter südwärts mit *Rot* an der Ostflanke des *Stożek* (975 m) zur *Kyrkawica-Höhe* (973 m, s. die Spez.-Karte) 1½ km, 20 Min. Bei dem hochgelegenen *Holzhäuschen* r. W hinab auf den Kamm des *Groniczek* 1½ km. (R. der schöne, steilwandige Talkessel am Westhang des *Stożek*; *Radwanówtal*.) Dann um die r. gelegene *Bauernwirtschaft* (833 m) r. herum in den Wald auf den *Reitsteig*, der in Serpentin den *Radwanówtal* erreicht; am Bach talab zu Häusern (*Zagórze*) und nach dem nahen *Jablunkau*, an 8 km, 1¾ Std. v. *Stożekgipfel*.

Goreczki, do Rastók¹⁾ zirka 25 Min. Dann am Poniwjetzbach hinab im Wald zu den Hegerhäusern und endlich an Feldern und Gehöften vorbei zur Straße im Weichseltal 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.; auf dieser linkshin bis zum Kurhaus in Ustroń 20 Min. (zum Bahnh. 3 km, an 40 Min.); unten im Tal *blaue* Zeichen.]

[c) Endlich kann man auch, vom höchsten Czantorygipfel gegen NO den langsam abfallenden Kammrücken bis zum Höhenp. 849 m (15–20 Min.) verfolgend, weiter hinab linkshin in unbequemem Abstieg ins Suchytal zum Theresien-Hammer ins obere Ustrońer Tal hinabkommen.)

4. Abstieg über die Kl. Czantory gegen den *Tul*, oder zur Bahnstat. *Trzynietz*. Weg: $\frac{1}{2}$ Std. vom Isabella-Schutzhaus aus auf dem Kammrücken gegen W zur Kl. Czantory, (von der Einsattelung bis zum Eintritt in den Wald und Abstieg auf der Kl. Czantory 25 Min.) Von dieser steil linkshin hinab, in 10 Min. im Jungwald auf der kleinen Vorstufe; nach 15 Min. aus dem Wald bei den ersten Häusern. *Schwarze Zeichen*. — Hinab ins *Lischnatal*, an der Kirche von Lischna (Lészna) vorbei und nach *Trzynietz* noch an 2 Stdn., 8 km. *Grüne Zeichen*³⁾ — (Die schwarzen Zeichen führen nordwärts über den *Tul* nach Dzingelau, s. S. 24. *Gelb* weist von der Kl. Czantory nach Ustroń NO, zirka 7 km.)

1) Goretzka heißt der Wirt; roztoka bedeutet eine Tal-schlucht-Abzweigung; 613 m Höhe; vgl. Militärkarte: Teschen, Zone 7, Kol. 19.

2) Hält man sich bei diesem Abstieg (v. 849 m an) mehr gegen SO r., so kommt man ins untere Dorf Weichsel $3\frac{1}{2}$ km. — Auch vom Beskid-Sattel gelangt man l. ostwärts ins untere **Weichseltal**, 8 km von der Gr. Czantory bis zur evangel. Kirche $1\frac{1}{4}$ –2 Std. (Gasthaus) s. o.

3) Die Czantory ist aus Godula-Sandstein aufgeschichtet: am Nordhang Teschner Kalk und Schiefer. — Ihr Name ist wohl vom Tausendguldakraut, *Erythraea Centaurium*, poln. czantoryjka, abzuleiten. — Manche Sage knüpft sich an die Czantory.

Flora: *Cephalanthera pallens* (gelbweißer Kopfstängel, großblumiges Waldvöglein), *Corallorrhiza innata* (eingewachsene Krallenwurz), *Streptopus amplexifolius* (stengelumfassender Knotenfuß), *Polygonatum verticillatum* (quirblättrige Weißwurz), *Mulgedium alpinum* (Alpen-Milchlattich), *Digitalis ambigua* (gelblichweißer Fingerhut), *Ranunculus aconitifolius* (eisenhutblättriger Hahnenfuß), *Dentaria glandulosa* (drüsentragender Zahnwurz), *Dentaria bulbifera* zwiebeltragender Zahnwurz) u. v. a., wie oben beim *Tul* angeführt, (*Aspidium aculeatum*, *A. Braunii*, *A. Oreopteris*, *Aira flexuosa*, *Calamagrostis silv.*, *Phleum alpinum*, *Carex Pseudo-Cyperus*, *C. ampullacea*, *C. maxima (pendula)*, *Orchis mascula*, *Coeloglossum viride*, *Spiranthes autumnalis*, *Epipactis latifolia*, *Luzula albida*, *Paris quadrifolia*, *Rumex alpinus*, *Daphne Mezereum*, *Prenanthes purpurea*, *Hieracium cymosum*, *Petasites albus*, *Senecio nemorensis*, *Valeriana tripteris*, *Galium verum*, *G. rotundifolium*, *Vinca minor*, *Salvia glutinosa*, *Veronica montana*, *Lathraea squamaria*, *Lysimachia nemorum*, *Hacquetia epipactis*, *Pimpinella magna*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Trollius europaeus*, *Corydalis cava*, *Cardamine hirsuta*, *Stellaria uliginosa*, *Hypericum tetrapterum*, *H. humifusum*, *H. montanum*, *Acer Pseudoplatanus*, *Euphorbia amygdaloides*, *Mercurialis perennis*, *Geranium silvaticum*, *Epilobium montanum*, *Circaea alpina*, *Rosa alpina*, *Rubus hirtus*, *Geum rivale*, *Thyrsanthus paluster*, . . .

9. Bahnfahrt Teschen—Bistrzitz. Von **Bistrzitz** nach **Niedeck** $\frac{3}{4}$ Stunde Weges, 4 km, dann durchs **Gluchowa-Tal** über Kalebiska (Schule) auf den **Stožek** (8 km, $2\frac{1}{2}$ St.) und vom Stožek hinab 7 km, $1\frac{1}{2}$ St. nach der Station **Jablunkau-Nawsi**. 19 km, 5 Wegstunden zusammen, s. w. u.

10. Von Teschen über **Mönichhof** auf den **Tul**, von da auf die **Große Czantory** 18 km, 5 St. — Zurück nach **Niedeck** (6 km) und nach der Bahnstation **Bistrzitz** noch 4 km; 28 km (an 4 Meilen) 7 Wegstunden. Abstieg von der Czantory nach Niedeck gegen *SW* nach der *gelben* Markierung; s. S. 27.¹⁾

11. Von **Teschen** auf die **Czantory**, von der Gr.-Czantory hinab nach **Ustroń**. Von Ustroń Bahnfahrt nach Teschen. Tagespartie²⁾ s. ad 10 u. S. 28.

12. Auf die **Girowa**, 839 m. a) Bahnfahrt von Teschen bis **Jablunkau** mit der Kaschau-Oderberger Bahn. Aufstieg: die Istebner Straße vom Jablunkauer Platz ostwärts, $1\frac{1}{2}$ km, 20 Minuten, dann vor der Knopffabrik r. südwärts auf *grün* bezeichnetem Wege noch an 2 Stunden. Rückfahrt von Jablunkau um 5·20 (7·45) oder 10·48 abends. — (Man kann vom höchsten Bauernhof unterm Girowagipfel auch westwärts näher nach *Mosty* nach *roter* Marke absteigen. Bequeme Halbtagestour. Touristenheim an der Straße nahe der Kirche, 3 Minuten vom Bahnhof Mosty.) S. w. u. —

b) Aufstieg auf die **Girowa** vom Bahnhof **Mosty** (Touristenheim Jablunkau-Paß) aus nach *roter* Wegzeichnung, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St., $3\frac{1}{2}$ km.

13. Ausflug ins **Lomnatal**: Bahnfahrt von Teschen bis Jablunkau, oder bequemer bis zur Haltestelle *Lomnatal*. Talweg am Lomnabache aufwärts in dieses lange, schöne Gebirgstal, je nach der Zeit, die zur Rückfahrt zur Ver-

¹⁾ Wer nicht gegen das Olsatal zurück will, kann vom Czantorygipfel nordwärts nach den *blauen* Zeichen gegen Station *Ustroń* im Weichselthal absteigen, s. o.

²⁾ Oder umgekehrt: Von *Teschen* Bahnfahrt nach *Ustroń*, von da Aufstieg auf die *Czantory* s. w. u. Abstieg nach *Niedeck* und Station *Bistrzitz*. Tagestour. (Oder im Abstieg nach Bahnstation *Trzynietz*.) — Oder Aufstieg auf die *Czantory*. Von da über den *Beskidsattel* südwärts auf den *Kämmen* z. *Gr.-Stožek* und Abstieg nach *Jablunkau*. *Rot*; zirka 17 km, an $2\frac{1}{2}$ Meilen, 4 Stunden von der *Czantory* bis Bahnhof *Jablunkau-Nawsi*. — Starke Tagestour.

fügung steht. (Bis zur Kirche in Ober-Lomna (Salajka) von Jablunkau aus $12\frac{1}{2}$ km, $2\frac{3}{4}$ Wegstunde; von der Haltestelle Lomnatal $9\frac{1}{2}$ km, an 2 St.) M. vgl. w. u.

Nimmt man in Jablunkau einen Wagen, so kann man im Lomnatal bis zum Aufstieg zur *Hadaszczokhütte* fahren (in der Talbiegung ein Wegzeichen rechts — blau-schwarz — an 10 km), dieses Schutzhaus über die Berghöfe *Kamienity* ersteigen, $4\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ Stunden; dann wieder ins Lomnatal absteigen und den Bahnzug noch erreichen. Eine leichte Tagestour s. w. u. — In Ober-Lomna (Salajka) nahe vor der Kirche ein Gasthaus.

14. Bahnfahrt Teschen—Jablunkau—Mosty. Vom Bahnhof Mosty westw. Aufstieg auf die Hochwiesen der **Skalka**, hübsche Aussicht. Grüne Zeichen; $3\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ St. — Abstieg ins untere Lomnatal nordwärts.¹⁾ Gelbe Zeichen zur Haltestelle Lomnatal (nahe hinter dem Bahn-Viadukt l.) $5\frac{1}{2}$ km, 1 St.; oder weiter auf der Straße hinab nach Jablunkau, $8\frac{1}{2}$ km.²⁾

15. Besuch von **Friedeck**. Bahnfahrt.

16. Besuch der Sommerfrische **Ustroń** im Weichselthal. Bahn- oder Wagenfahrt (16 km), Halbtags- oder Tagespartie.³⁾ In Ustroń: Gasthaus Lubojatzki, und Erzherzogl. Gasthaus gegenüber der Elisabethhütte (Kurhaus). — Abendzug von Ustroń nach Teschen 8:45.

17. Ausflug von Teschen nach **Bielitz**. Bahnfahrt. Von Bielitz a) Fahrt mit der Straßenbahn zum **Zigeunerwald**; von hier mit den schwarzen Zeichen über den Salzberg $5\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ St. (o. sonst) zum **Touristenhaus auf der Kamitzer Platte** (u. auch zur **Klementinenhütte**). — Abstieg vielleicht ins Luisental zur Haltestelle *Lobnitz*;

¹⁾ Wo geht man nach Lomna? — Polnisch: Którédy idzie się do Łomnej?

Wie geht man nach Mosty? — Polnisch: Którédy idzie się do Mostów?

Wo geht man nach Jablunkau? — Polnisch: Którédy idzie się do Jabłonkowa?

²⁾ Oder umgekehrt: Bahnfahrt von Teschen bis Haltestelle *Lomnatal*. Aufstieg l. südw. beim Viadukt auf die *Skalkawiesen* (928 m, gelbe Zeichen) 2 Gehstunden, 5 km. — Von da links hin nordostwärts mit dem *grünen* Zeichen nach Bahnhof *Mosty*. Zusammen 3 Gehstunden, also eine Halbtagestour. Abfahrt von Teschen vielleicht um 1:16 nachm.

³⁾ Da man in Ustroń einen Wagen (10 K pro Tag) mieten kann, so ist in 1 Tage von Teschen aus (bei zeitlicher Ausfahrt!) auch ein Besuch des Jagdschlusses in der Schwarzen Weichsel (*Weichselquellen*), 23 km von Ustroń, möglich. — Landschaftlich lohnender, romantischer ist das Weißweichselthal (*Białka*) 21 km von Ustroń. (Zur evang. Kirche in Weichsel 9 km.)

gelbe Zeichen von der Wiese der Kamitzer Platte l. hinab, an 8 km.¹⁾

b) Oder von Bielitz-Biala aus über **Strazonka** zum Schutzhaus auf dem **Josefsberg** 9 km, 3 St. (Oder näher von der Haltestelle Wilkowitz-Bistrai aus.) Tagespartie. Vgl. w. u.

18. Auf die **Große Ratscha** (Velka Rača, Wielka Racza), 1236 m. — Fahrt auf der Kaschau—Oderberger Bahn bis Csacza. Abfahrt von Teschen um 5 Uhr 10 Min. früh; — in Czacza um 6·19. — Von Csacza wandert man südwärts im Kissutzatal hinab auf der Straße längs der Bahnstrecke bis zur Einmündung des Oschtschadnitzatales²⁾ 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 Stunde (Militärkarte 1:75.000, Zone 8, Col. XX, Blatt: Ujsoly und Stara-Bistrica). Beim Wirtshaus³⁾ und Hgh. gegenüber dem Meierhof Do Gabora (zum Gabor, auf der Karte Dogubari) an der Mündung des Oščadnicatales steigt man die Höhen an der Südseite des Oščadnicatales hinan auf den Kammweg,⁴⁾ zunächst auf *Kalinov vrch*⁵⁾ (5 km, fast 2 Stunden), dann weiter immer auf dem Hauptkamm ostwärts sich haltend, auf den Uprastisko (Kamene, 3 km, 1 St.), 950 m; von hier erblickt man gegen Osten bereits den Gipfel der *Racza* (3 $\frac{3}{4}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ St.), die an der Grenze von Ungarn (W) und Galizien (O) liegt. (Vom Wirtshaus unten 12 km, über 4 St. Aufstieg; von Csacza bis auf den Gipfel 17 km, an 5 St.)

Der Weg ist leicht zu finden, weil er weniger durch Wald, meist auf freiem Terrain über Hochwiesen und Salasche führt. In Nord und Süd schöne Täler: links das Oschtschadnitzatal, weiter das Tschernetal, rechts das vielverzweigte, tief einschneidende Bistrizatal. — Auf dem Gipfel dieses bekannten Aussichtsberges herrlicher Anblick des nahe gegenüber liegenden Fatra-Krivan S; auf die Tatra und auf die Liptauer Alpen SO — ein grandioses Landschaftsbild. — (Die originelle Gebirgs-

¹⁾ Oder umgekehrt: Aufstieg auf den Kamitzer von Haltest. *Lobnitz* aus mit blauen, im *Luisental* mit gelben Zeichen, 2 $\frac{3}{4}$ Stunden. — *Abstieg* gegen Bielitz zum Zigeunerwald; von da mit der elektr. Bahn nach Bielitz, s. w. u.

²⁾ Slowakisch: Oščadnica; magyar.: Osecsadnica. — Neueröffnet eine *Haltestelle*; man kann also mit manchen Zügen bis Wächterh. Osecsadnica fahren; dann von der Haltest. ostwärts.

³⁾ Hier wäre ein Führer aufzunehmen.

⁴⁾ Links ostwärts über der Silleinerstraße.

⁵⁾ Vrch = Höhe, Gipfel, Berg. — Man kann auch vor der Kirche des Slowakendorfes Oščadnica rechts hinan auf den Seitenkamm zum Kalinov aufsteigen; etwas weiterer Weg.

bevölkerung hier spricht nur slowakisch; die meist israel. Gastwirte sprechen deutsch.) — Über den *Abstieg* nach Station *Rajeza* (spr. Raitscha)¹⁾ zirka 18 km, an 2¼ Meilen, 3¼ St. vergl. man w. u.: Vom Gipfel der Ratscha, der baumfrei ist, halte man sich gegen *NO* talab und suche den Reitsteig, der in 1¼ St. zum *Hegerhaus* an die Fahrstraße gegen *Rycerka* hinabführt. Vom *Hegerhaus* noch 11¼ km (über 2 St.) zur Station *Rajeza* talabwärts. Von *Rajeza* Bahnfahrt nach *Saybusch* oder nach *Csacza*. — (Wer später abends wieder gegen *Csacza* hinabgeht, wird gut tun, eine Laterne mitzunehmen; die Gebirgswege sind stellenweise nicht gut. Abstieg von der *Racza* bis zum *Wirtschaus* an der *Oschtschadniza-* und *Kissutzabach-Vereinigung* (*Dogubari*, *Silleiner Straße*) 2¼–3 Stunden. Zur Station *Csacza* noch 1 Stunde auf der *Silleiner Straße* nordwärts, talaufwärts zu gehen. — Rückfahrt von *Csacza* gegen *Teschen* um 10 Uhr abends, — oder um 12³⁵ nachts.)

19. In die Felsen von **Sulow**.

Bahnfahrt von *Teschen* nach *Sillein* (*Zsolna*), vielleicht um 5·10 früh (auch 1·51 nachts); Ankunft um 7·01 früh. — Bahnfahrt von *Sillein* nach *Nagy Bittse-Predmér* 7·11 Uhr. (Wagenfahrt 3 Meilen. Schöne Wanderung im *Waagtal* abwärts bis *Predmér*). Ankunft im Bahnhof *Groß-Bitsche-Predmér* um 7·41. Gasthaus *Weiß* in *Predmér*, am Südende des Ortes. (Mietwagen.) — Der Fahrweg zum **Felsental Sulow** biegt vor *Predmér* links ostwärts ab am *Hradnobach*, 6 km, 1¼ Wegstunde. — Rückfahrt v. Pr. 7·56 abends oder 12·01. Ausführl. s.w.u. Kartenblatt: *Sillein* und *Waag-Bistritz*.²⁾

¹⁾ Wo geht man nach *Rycerka*? — Polnisch: *Któredy idzie się do Rycerki*? — Ein Führer vom *Kissutztal* bis ins *Ryzerkatal* wäre angezeigt. (Zur Abschätzung diene, daß der Taglohn eines Arbeiters dort selten 2 Kronen erreicht.)

²⁾ Im **Waagtal** weiter abwärts:

a) in die *Maninschlucht*. Bahnfahrt bis *Vag-Tepla* (*Vághéve*): r. die Ruine und Dorf *Podhrad*. — Von der Station ostw. am *Bach* aufw. in die 1½ km lange, romantische *Engschlucht* gegen den *Weiler Zaskalje*. Hin- und Rückweg an 3 St;

b) zu den *Felshörnern* des *Rotenstein* (*Červení kamen*, *Vöröskő*) und zur weithin sichtbaren *Felswand* und *Ruine Löwenstein* und zum nahen *Aussichtsberg Chmelova* (*Komlóhegy* 926 m, *Hopfenberg*). Von Station *Ilava* aus über die *Waag* nach *Pruska* 4½ km, zum Dorf *Podhrad* unter dem *Löwenstein* noch 6 km, s. w. u. (auf dem Rückweg vielleicht nordw. zum *Rotenstein* und *Ruine Lednicz*).

c) Nach *Bad Trentschin-Teplitz*, prächtig gelegen in einem *Gebirgstal*, an 5 km von der Station *Tepla-Trencsén-Tepl*. (Wagen am Bahnhof.)

d) Nach der großartigen *Ruine* über der *Stadt Trentschin*, u. a. Kartenblatt: 36, 49 *Trentschin* 1 : 200.000.

20. Von Teschen nach **Rajetz—Teplitz (Rajecz—Füüdö)**. Bahnfahrt von Teschen nach Sillein; vom Zentralbahnhof Teschen um 5·10 früh; Ankunft um 7·01 in *Sillein*. — Weiterfahrt nach Rajecz—Füüdö um 8·00 (17 km). Diese Wanderung zum romantisch-malerischen Bad Rajetz, an seltsamen Felsformationen vorbei, gehört zu den anziehendsten Touren, die man von Teschen aus in einem Tag nach Oberungarn machen kann. Schon von der Station Turó—Porubka an empfiehlt sich Fußwanderung, noch 5 km bis R. — Rückfahrt von Rajetz nach Sillein um 7·23 abends.¹⁾

21. Von Teschen auf den **Fatra-Krivan**, oder auf den **Gr.-Rossudetz**. Große Gebirgstouren.

Bahnfahrt Teschen—Sillein wie voranstehend. Als „eintägige“ Tour: Abfahrt vom Teschner Zentralbahnhof um 1·51 nachts oder 2·13. Ankunft in Sillein (Zsolna) um 3·24 oder 3·54. Weiterfahrt im Waagtal ostw. mit dem P.-Z. bis Station **Varna**, Ankunft daselbst 4·20 früh. Von Varna (Varin) Wagenfahrt bis **Tyerchova**, 15 km (2 Meilen). Wagen vorher auf der Station Varna zu bestellen oder beim Gastwirt A. Klein im nahen Dorfe Trencsén—Varna.

Von Tyerchova Wanderung durch die vielgenannte **Wratna-Klamm**:

a) auf den **Fatra-Krivan** 1711 m, nicht schwierig;

b) auf den **Gr.-Rossudetz** 1606 m, eine nicht leichte Wanderung auf dem Felskamm. (Genagelte Schuhe!)

Beim H. Oberförster Fr. Fuchs in Tyerchova kann man Führer erfragen. — Wirtshäuser in Tyerchova: Müller, Zlattner.

Man nehme Führer, welche die Wanderung kennen! — Kartenbl. Z 9, Col. XX, Rosenberg.

Abstieg vom Rossudetz über den Paß Medzihole nach Tyerchova zurück, — oder im Bistrickatal gegen SO zum Arvatal und nach Station **Kralovan** 9 km (oder über den Stoh und Suchy 10 km).

Rückfahrt von Kralovan aus 7·47 oder 10·38, 11·43 abends. Rückfahrt von Varna aus um 8·50 oder 11·33. — (Spezialkarten: Z. 9, Col. XX Rosenberg, und Z. 8, Col. XX Ujsoly.) S. w. u.

¹⁾ 2 Bahnhalttest! — Wanderungen von Rajetz—Teplitz aus:

a) auf die *Velka Luka* (1477 m) ostw. an 18 km, 5 Stunden.

b) ins **Sulower Felsental** und nach Bahnstation Bitsche—Predmir. (Weg über Dorf *Zbinjov* $\frac{3}{4}$ St. Es empfiehlt sich, hier einen Slowaken als Führer im Wirtshaus Rosenzweig aufzunehmen. — 2 St. Wegs bis Dorf **Sulow**.) Von Sulow zum Bahnhof Nagybitse—Predmér talab noch 8 km, 1 $\frac{3}{4}$ St. Die Station liegt r. nördl. von Predmér. Rückfahrt 7·56 oder 12·01 nachts, s. S. 33.

22. Von Teschen auf die **Lissa**:

Bahnfahrt Teschen — Friedeck — Friedland. Ausfahrt von Teschen um 7:58 früh. Ankunft in **Friedland** 9:27. Aufstieg auf die Lissa vom Werksgasthaus (im fürsterzbischöflichen Eisenwerk in Friedland) ca. 3 St. — Rückfahrt von Station Friedland um 6:57 abends. S. w. u.

23. Auch auf den weiter gelegenen **Smrk** läßt sich eine Tagestour von Teschen über **Friedland** aus unternehmen; freilich ist dann die Wagenfahrt von Friedland bis an den Fuß des **Smrk** und zurück zu empfehlen, s. w. u.

24. Auch ist von Teschen aus mit Bahnfahrt nach **Groß-Kuntschitz**, oder nach Frankstadt ein **Radhost**-Aufstieg, von Groß-Kuntschitz oder von Frankstadt ausgehend, in einem Tag möglich. Kurze Ruhepausen! Rückkehr zum Bahnhof **Frankstadt**, Abfahrt um 6:27 abends, s. w. u.

25. Ein Besuch der schöngelagerten, weitläufigen Ruine **Hochwald**. — Bahnfahrt von Teschen bis Friedeck. Von Friedeck Wagenfahrt nach Hochwald, 15 km.

26. Tagespartie: Teschen—Jablunkau (Bahnfahrt 5:10 früh von Teschen, Zentralbahnhof). Von *Jablunkau* ins Lomnatale und auf die *Kozubowa* und zur *Hadaszczokhütte* 14 $\frac{1}{2}$ km, ca. 4 $\frac{1}{2}$ St. Von hier nordwärts Rot 11 $\frac{1}{2}$ km, 3 St. auf den Kämmen zum *Jaworowy* (Erzherzog Friedrich-Schutzhaus); dann hinab zur Bahnstation *Trzytiesch*, 2 $\frac{1}{2}$ St. Grün, s. a. O. Starke Tour, 9—10 Wegstunden.

27. Tageswanderung: Bahnfahrt Teschen—*Jablunkau*. (Abfahrt 8:08), Aufstieg auf den *Stožek*, Rot, 2 $\frac{1}{2}$ St.; vom *Stožek* nordwärts auf den Kämmen über den *Beskidsattel* zur *Czantory* (*Isabella-Schutzhaus*) 9 km, an 3 St.; von der *Czantory* Abstieg zur Bahnstation *Ustroń* über 7 km, 1 $\frac{1}{2}$ St., Blau. — Marschdauer 6—7 St.

28. Von Teschen Bahnfahrt nach *Ustroń*, von *Ustroń* auf die *Gr.-Czantory*, blaue Zeichen. Weiter Kammwanderung über den *Beskidsattel* auf den *Stožek*, rote Zeichen. Abstieg nach Bahnhof *Jablunkau*, 6—7 Wegstunden, über 3 Meilen, ca. 23 km. Schöne Tour, nicht übermäßig anstrengend. Man überblickt das ganze obere Weichsel- und Olsatal.¹⁾

29. Von Teschen nach *Trzynietz* (Bahnfahrt); Aufstieg auf den *Jaworowy* (Schutzhaus) an 3 St.; vom *Jaworowy* mit den roten Zeichen zur *Ropica* 4 km, 1 St. (s. w. u.), über die *Ropiczka* noch an 10 km (2—2 $\frac{1}{2}$ St.) nach *Cameral-Ellgoth*; von hier Omnibus zur Station *Hnojnik*: um 8:08 abends Bahnfahrt nach Teschen, s. w. u.

¹⁾ Diese Wanderungen zum Teil nach Angaben des Herrn Leop. Bilowitzky, Teschen.

30. Teschen—Trzynietz, Bahnfahrt. Von Trzynietz auf den *Jaworowy* 3 St.; vom Schutzhaus südw. nach roten Zeichen zur *Hadaszczokhütte* 11 km, $2\frac{1}{2}$ —3 St. Von da hinab ins *Lomnatal* und talab zur Haltestelle *Lomna*¹⁾ oder nach *Jablunkau*, s. w. u., $14\frac{1}{2}$ km, 2 Meilen über *Kamjenity*, (16 über *Salajka*).

31. Bahnfahrt Teschen—*Bistrzitz*; von *Bistrzitz* nach *Niedeck* und ins *Gluchowatal* bis zur Schule. 9 km, $2\frac{1}{2}$ St., und auf den *Stožek—Kyrkawica* $3\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ St. Mit Rot hinab nach *Jablunkau* $6\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ St.

32. Bahnhof Teschen—*Bistrzitz*; nach *Koszarzysk* und über *Grudkowa* auf die *Kozubowa* 10 km, $3\frac{1}{2}$ St.; hinab nach *Jablunkau* (über *Liście* an 7 km).

33. Bahnfahrt Teschen—*Bistrzitz*. Nach *Niedeck* und auf die *Czantory*, 3 St. — Zurück über die Kl.-*Czantory*, Dorf *Lischna* und zum Bahnhof *Trzynietz*, 12 km, an 3 St.

34. Bahnfahrt von Teschen nach *Hnojnik*, Omnibusfahrt bis *Cameral-Ellgoth*. Aufstieg durchs *Odnogatal* auf die *Ropiczka* und *Ropica*, 8 km, 3 St.; dann nordwärts mit Rot auf den *Jaworowy* (Schutzhaus) 5 km, 1 St., und hinab zum Bahnhof *Trzynietz* 2 St.

35. Bahnfahrt Teschen—*Mosty*: auf die *Skalka* $1\frac{1}{2}$ Std.; auf den *Polom* und auf den Kl.-*Polom* 11 km, 3 St. — Abstieg mit Blau nach *Salajka*, $4\frac{1}{2}$ km, 1 St., und zum Bahnhof *Jablunkau* $13\frac{1}{2}$ km, s. a. o. — (Näher vom Gr.-*Polom* direkt nordw. r. und über *Jelitwo—Przełacz* hinab nach *Salajka*, nur an $4\frac{1}{2}$ km).

Bahnverbindungen von Teschen aus:

1. nach *N*: über *Darkau* (Freistadt), *Karwin*, *Orlau* nach *Oderberg* 31 km. (Kaschau—Oderberger Bahn);

2. von Teschen nach *S*: über *Trzynietz*, *Bistrzitz*, *Jablunkau*, *Lomnatal*, *Mosty* nach *Csacza* und *Sillein* 71 km (Kaschau—Oderberger Bahn);

3. von Teschen nach *O*: *Bažanowitz*, *Golleschau* (und *Ustroń*), *Skotschau*, *Ernsdorf*, *Lobnitz*, *Bielitz* 41 km (Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Städtebahn);

4. Von Teschen nach *W*: über *Trzytiesch*, *Hnojnik*, *Dobrau* nach *Friedeck* 27 km (Kaiser Ferd.-Nordbahn, Städtebahn).

a) von Teschen nach *Bielitz*: Städtebahn, *O*. Man tritt diese Fahrt vom Zentralbahnhof an, oder besser von der Haltestelle *Bobertal*, wenn man sich in der Stadt Teschen aufhält (6 Min. Entfernung vom Platz). Wichtigste touristische Punkte auf dieser Fahrt:

Bažanowitz für Ausflüge auf den *Tul*, die *Kleine* und *Große Czantory*. (Der lange, niedere, meist bebaute *Tulrücken* ist von der Station zu erblicken.)

Golleschau: Von hier zweigt ein kurzer Bahnflügel südostw. ab nach *Ustroń*. *Ustroń* ist die Eintrittstation ins obere *Weichselthal*, s. a. o. — Von *Ustroń* auf die *Czantory*. (Vor der Station *Golleschau*, im Vordergrund gelagert, die walddünke *Czantory* — ganz rückwärts im Hintergrund des *Weichseltales* der *blaue Bergzug* der *Barania* (*Weichselquellen*).

Skotschau: Ausflüge ins *Weichselthal*, ins *Brennatal* und in die *Bielitzer Berge* (*Klimtschok*, *Magura*) gegen *O*. — *Baumreiches*, parkartiges Gelände in der *Talbucht* der *Weichsel*.

¹⁾ 3 km, an $\frac{3}{4}$ St. von *Jablunkau*.

Ernsdorf, Bad und Sommerfrische am Fuß der Waldberge. In die Bielitzer Berge.

Lohnitz. Ins waldreiche Luisental und zum Touristenhaus auf der Kamitzer Platte; auf den Klimtschok und die Magura (Klementinenhütte) u. a., s. w. u.

Bielitz: Hauptausflugsziele von *Bielitz* aus: auf die Kamitzer Platte (Touristenhaus), den Klimtschok und auf die Magura (Klementinenhütte); elektr. Bahn bis an den Fuß des Gebirges (in den Zigeunerwald.) Über *Biala* auf den *Josefsberg* (Schutzhaus) s. w. u.

h) Bahnfahrt *Teschen—Friedeck*, Städtebahn, *W.* Wichtigste touristische Punkte:

Trzytiesch: ins Rzekatal und auf den Jaworowy, auf die Godula, auf die Ropica. nach Morawka u a.

Hnojnik: nach *Cameral-Ellgoth*, auf die Godula, auf die Kiczera, auf die Praschiwa, nach Morawka, auf den Jaworowy.

Dobrua: nach Morawka oder Mohelnitz, auf die Lissa, zum Weißen Kreuz, zur Hadaszczokhütte.

Friedeck—Mistek: auf die Lissa, den Smrk u. a. Vgl. w. u

Hauptstraßen von Teschen aus:

1. nach Freistadt und Karwin *N*; 2. nach Skotschau und Bielitz *O*; 3 nach Mährisch-Ostrau *NW*; 4. nach Friedeck—Mistek *SW*; 5. nach Jablunkau *S*.

1. Straße gegen *Nord* im Olsatal: über das Geleise der Städtebahn und über den Boberbach, durch die *Freistädter Vorstadt* Teschens, über Dorf *Boguschowitz*,¹⁾ hinan gegen *Pogowisdau* 6.6 km (279 m am hohen rechten Uferand der Olsa; am anderen Ufer die Kaschau—Oderbergbahn), dann nach *Roy* hinab (Schloß und Park, benachbart das Jodbad Darkau)²⁾ **Freistadt** (239 m). Vgl. S. 11. Gesamtdistanz an 15 km. Für Radfahrer wenig Schwierigkeiten.

2. Straße gegen *Ost* nach *Skotschau* (13.6 km) und *Bielitz-Biala* (35 1/2 km von Teschen). Vom Demelplatz und der Obervorstadt Teschens hinaus auf der Kaiserstraße (Bielitzer oder polnische Straße) nach *Bobrek*³⁾ (r. das Schlesische Krankenhaus; l. das Gefangenhaus und Kreisgericht). Von *Bobrek* Anstieg nach *Krasna*; weiter starker Anstieg bis zum überragenden *Ogrodzoner Berg* (Teschener Kalk und Mergel auf Unterem Teschner Schiefer) 379 m; lohnender Aussichtspunkt über einen großen Teil Ost-Schlesiens, besonders gegen die Weichselquellen, auf die *Czantory*, über das Olsatal bei Teschen und das Lissagebiet) 8 km von Teschen. Von *Ogrodzon* talabwärts und aufwärts bei der hochgelegenen, weitschauenden evangelischen Kirche (l.) hinab

¹⁾ Im Jahre 1290 zu deutschem Rechte von Bogusius ausgesetzt. Codex VII, 3.

²⁾ Hier ist der Talboden des anmutigen Olsatals bereits über 3 km breit.

³⁾ Am Boberbach entlang zweigt ostwärts von der Boberbrücke die Straße nach *Bazanowitz*, *Golleschau* und *Ustroń* ab, 13 km. (Parallel die Städtebahn.) Stark durchschnittenes Hügel-land, im Unteren Teschner Schiefer.

nach **Skotschau**,) Skoczów poln.) 295 m. Skotschau liegt hübsch am Westrand des an 3 km breiten, fruchtbaren Weichseltals, am linken Ufer der Weichsel, deren Ebene von da an Breite rasch zunimmt. Station der Städtbahn. Ein Landstädtchen mit 3250 Einwohnern, 34% Deutsche. Hôtel zum „Weißen Roß“, Fremdenzimmer. — Grüner Baum, Ringplatz. S. w. u.

Von *Skotschau* über die 100 Schritte lange Weichselbrücke auf der Kaiserstraße ostwärts gegen Bielitz, an alten Teichgründen vorbei über *Pogorsch*, (schöner Blick am östlichen Hügelland des Weichseltals über die anmutige Weichsellandschaft und in das Brennitztal bis zum Klimtschok und Skrzyczy), in das Hügelland bei *Grodzietz* 6·3 km, (vieltürmiges, älteres Schloß links; in der Kirche ein alter Grabstein), und nach *Heinzendorf*. — Rechts weiter die Straßen-Abzweigung an den nahen Gebirgsfuß nach Kurort **Ernsdorf**) 20 Min. Über Ernsdorf w. u. Weiter das deutsche Dorf **Lobnitz**. (Am Lobnitzbach aufwärts die Fahrstraße ins waldeiche Luisental und zum Touristenhaus auf der *Kamitzer Platte*.) Von Lobnitz nach *Alexanderfeld* (beim Kreuz 378 m in SO rechts bei gutem Wetter, besonders im Winter, Ausblick über die tiefste Lücke des Saybuscher Talkessels zur Babiagura und bis zur Tatra). — **Bielitz**. Die Straßenstrecke Skotschau—Bielitz mißt 21 km, die Teschen—Skotschauer 13·6 km. (Für Radfahrer erfordert das Höhengefälle bei Lobnitz und Grodzietz—Pogorsch Vorsicht.)

3. **Straße Teschen—Mähr.-Ostrau**, an 30 km. (Postfahrt bis Nieder-Bludowitz, 15 km; Abfahrt von Teschen 10 Uhr vorm., Fahrpreis 1 K 20 h). Auf dem Sachsenberge in Teschen, an der Bahnstrecke treffen sich 3 Reichstraßen: die Friedecker, Jablunkauer und Ostrauer Kaiserstraße. — Nach Ostrau r. westwärts zur Grabina (s. oben), von da im Anstieg gegen *Mosty—Mistrzowitz* Cote 385 m, Teschenitgestein. Lohnender Rückblick gegen O auf das Olsagebiet und die Czantory.³⁾ Die gesegnet schönen wohlbebauten Hügellandschaften ringsum liegen wie

¹⁾ Von Skotschau an der Weichsel talaufwärts S nach *Ustroń* an 10 km (schöner in den Flußauen jenseits der Weichsel). — Von Skotschau nach *Brenna* (Kirche) 14 km. Fahrpost; von Brenna auf den *Beskid-Sattel* (gegen *Szczyrk*- oder *Klimtschok-Magura*) 6 km, s. w. u.

²⁾ 11½ km von Skotschau. 8 km von Ernsdorf nach Bielitz.

³⁾ Noch bessere Fernsicht gewinnt man über ganz Ost-Schlesien auf den dominierenden Höhen von *Grodzischtsch*, poln. *Grodziszczce*, 424 m, links von der Straße. (Umweg dahin l. über *Mistrzowitz* von wenigen Kilometern; bei dem Kirchlein *Kosteletz* 367 m r. erreicht man wieder die Ostrauer Str.) *Grodzischtscher Sandstein*, weiß, porös; Untere Kreide. Am höchsten Punkt (424 m) *Teschenit*. — Karte: Teschen, *Mistek*. Z. 7, Col. XIX. Vgl. *Neumayer II*, und *Toula*: *Geologie*. — *L. Hohenegger* meint, aus den Flußmuscheln des *Grodzischtscher Sandsteines* lasse sich vermuten, daß hier eine Meeresbucht gelegen war, in die ein Fluß von Norden her einströmte, der hier ungeheure Sandmassen in das *Karpatenmeer* ablagerte. Vgl. *Geognost. Karte* S. 27. — Auch *Uhlig*: *Bau und Bild der Karpaten* 850, 855.

eine entfaltete Landkarte zu unseren Füßen. Weiter hinab¹⁾ nach **Stanislowitz**; von diesem Tal hinauf nach *Kosteletz* (367 m, Teschner Kalk und Mergel); an das nun abgetragene alte Kirchlein knüpft sich eine Sage von der schwarzen Fürstin.²⁾ (L. von der Straße die Höhengipfel von Grodsischtsch. — Westgrenze der Teschner Tracht. Weiter bergab nach Obertscherlitzko, geschrieben **Tierlitzko**, richtiger polnisch *Cierlicko*³⁾ 11 km, großes Dorf, Post.⁴⁾ Vom Stonawkatal wieder hinauf zur Höhe *Gajinka* (347 m, Teschner Kalk und Mergel, zwischen Teschner Schiefer O und Grodsischtscher Sandst. W, wo man einen großen Fernblick auf die Nordhänge der mähr.-schlesischen Beskiden gewinnt (Knjehyna, Smrk, Lissa, Trawny, Godula, Jaworowy, Olsatal, Quellgebiet der Weichsel, in NW die Rauchsäulen des Kohlenreviers; die Oderniederung und Sudeten in W.)

Dann westwärts hinab nach Dorf **Nieder-Bludowitz**, Poststation. Hälfte der Strecke Teschen—Ostrau: nach Teschen 2, nach Friedeck an 2, nach Ostrau 2 Meilen.⁵⁾ Von Bludowitz⁶⁾ nach **Schumbarg**⁷⁾ (r. die rauchenden Essen der Kohlenwerke in

¹⁾ R. die Straße nach dem nahen *Kotzobendz*, landwirtschaftliche Schule. — Um K. nördl. und westl. viel Teschenit.

²⁾ Vgl. die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild. Wien, Hölder 1897, Bd.: Mähren und Schlesien, S. 599, 633, 600. Die Teschner evangel. Herzogin *Katharina Sidonia*, geborene Herzogin von Sachsen, vermählt 1567 mit Wenzel II. von Teschen, eine edle Fürstin, hatte letztwillig verfügt, daß ihre Leiche auf einen einfachen Wagen gelegt werde, dem man 4 schwarze Stiere vorspannen solle. Dann sollte man dieses Gespann aus dem Teschener Schlosse führen; wo es stehen bleibe, werde ihre Grabstätte sein. Das geschah auf dieser Höhe; über dem Grabe sei das Kirchlein erbaut.

³⁾ d. h. Flachsbreche.

⁴⁾ Straße r. von Ober-Tierlitzko an der Stonawka (Steina) abwärts gegen N r. nach Albersdorf, Steinau 9 km, Freistadt 14 km (o. üb. Steinau nach Solza, Karwin 11 km). — Links südwärts $6\frac{1}{2}$ km nach Trzanowitz zur Teschen—Friedecker Straße. — Von Tierlitzko nach Ober-Suchau 6 km; Tierlitzko—Obersuchau—Karwin 11 km.

⁵⁾ Links an der evangelischen und katholischen Kirche in Bludowitz vorüber südwärts die Fahrstraße gegen *Friedeck* 148 km, hübsche Wanderung; — oder über *Domaslowitz* nach *Toschonowitz* an der Friedecker Straße 12 km. (Auf der Schöbischowitzer Höhe Anblick der Beskiden von Biala an (l.) bis Mähren r.) Weiter zur Jablunkauer Straße nach Niebory noch $8\frac{1}{2}$ km. — Hinter dem Gutsbesitz in Oberbludowitz, wo sich die Friedecker Straße über den Holcina-Bach abzweigt, ein Steinbruch in schönem *Teschenit*, der hier als Straßenschotter dient.

⁶⁾ Von Bludowitz auch eine Straße über Mittel-Suchau (4 km) nach Karwin $10\frac{1}{2}$ km. Niederbludowitz—Suchau—Orlau $9\frac{1}{2}$ km.

⁷⁾ Diluviales Lehm- und Löß-Hügelland von Schumbarg, bis Ostrau. Bei der Straßenverzweigung in N.-Bludowitz verläßt die Ostrauer Straße die karpatische Formation des Hügellandes (Neocom.: Unterer Teschner Schiefer, Teschner Kalk und Mergel, Oberer Teschner Schiefer, Grodsischtscher Sandstein und Schiefer).

Lazy und Peterswald. — Von Schumbarg eine Straße nach Nieder-Suchau $3\frac{1}{2}$ km. Von Schumbarg über Lazy nach Orlau $8\frac{1}{2}$ km.) — Hier hört der polnische Dialekt auf, es beginnt der mährisch-tschechische. Dorf **Schönhof**) im anmutigen, wohlbebauten Hügelland l., dann hinab nach **Radwanitz** $25\frac{1}{2}$ km von Teschen. — (Straßenabzweigung r. nach Peterswald 5 km und nach Orlau 9 km.) — Dicht bewohnte Bergbau- und Industrie-Gegend; viele Neubauten. Rechts im schluchtigen, diluvialen Hügelland, im Tal *Hranečnik*) die Montanbahn nach Michalkowitz, Peterswald, Orlau, Dombrau.)

Ausblick: Kohlenschachte, Montanbahnen, l. nahe, jenseits des Lucinabaches der Grubenbetrieb und die Zeilen der Arbeiterhäuser am *Jakobschacht* und weiter (l.) unter Polnisch-Ostrau die weiten Anlagen des *Hermenegild-Doppelschachtes* und des *Wilhelmschachtes* (im **Zarubek**); alle drei Betriebe im Besitze der Nordbahn; Kohlenförd.: 4,050.000 q, 1872 Mann, 128 Koloniehäuser. — Westlich davon die *Zentral-Koksanstalt* (dz. außer Betrieb) und jenseits der Ostrawitza die qualmende *Sophienhütte*, und weiter l. SW die großartigen Eisenwerke von *Witkowitz*.

Polnisch-Ostrau, tschech.: Ostrava Polská, ausgehnter Marktflcken in Schlesien mit 19500 Einw. (inkl. Zamst, Slidnau (Jaklowetz), der Kolonie Josef- und Johannschacht, Salmonetz, Hranetschnik und Zarubek.) Sitz eines Bezirksgerichtes. Post- und Telegraphenst. Deutsche und tschech. Schulen. Elektrizitätswerk. (Lokal-Bahn nach Hruschau; eine nach Michalkowitz, Peterswald und Karwin projektiert.) Ältester Bergbau, seit 1784. Prähistorische Funde. — Polnisch-Ostrau zählte im J. 1880 erst 9049 Einw.; ein alter Ort, der im J. 1229 zu Kloster Tiniec gehörte und einst wohl eine Grenzwarie Polens

1) Schönhof—Sedlisch—Friedeck 14 km. — Schönhof—Peterswald 6 km. — Von Schönhof nach Orlau 8 km.

2) Im **Hranečnik**, d. h. Grenzthal, die Schachte: der *Johann-Mariaschacht* Sr. Exz. des Grafen J. Wilczek. (Kohlenförderung 710.000 q, 510 Arbeiter.) — Weiter nördlich die Schachte *Leopoldine (II)* und *Elisabeth (VII)* und Koksofenbetrieb der Ostrauer Bergbaugesellschaft vorm. Fürst Salm; Kohlenförd.: 2,341.000 q. Kokszeugung 117.000 q; Arbeiterstand 1440 Mann. — Gegen Michalkowitz der *Johannschacht* und der *Josefschacht* im Besitz der Kaiser Ferdinands-Nordbahn (Kohlenförd.: 1,940.000 q, Arbeiterstand 1007 Mann, 45 Koloniehäuser.) — In **Michalkowitz** (neue Kirche, deutsche und tschechische Schule, Postbotenfahrt) die Kohlenbergbaue der Kaiser Ferdinands-Nordbahn; Kohlenförd.: am *Peterschacht* und *Michaelschacht* 1,962.000 q, 1070 Arbeiter, 50 Arbeiterhäuser.

3) Das nächste, kürzere Montangeleise führt r. von der Radwanitzer Straße nordwärts zum *Franziskaschacht* und Schacht Nr. II. (Gewerkschaft Zwierzina; Kohlenförd.: 832.000 q, Arbeiterzahl 434 Mann und gegen den *Michelschacht* des Grafen Wilczek, (Kohlenförd.: 1,224.000 q, 657 Arb.) — Linkshin Ausblick in die Ebene gegen Groß-Kunzendorf (Schloß, Zuckerfabrik, und näher auf *Klein-Kuntschitz* an der Ostrawitza (mit dem neuen *Alexanderschacht*, Besitz der Kaiser Ferdinands-Nordbahn; Kohlenförd.: 1,830 000 q, 1004 Arbeiter, 00 Koloniehäuser. (Westwärts sieht man in die Ebene der Oder.)

gegen Mähren war, daher Polnisch-Ostrau genannt. Heute spricht die Landbevölkerung mehr einen mährisch-tschech. Dialekt. Die Kirche in Poln.-Ostrau steht auf höherem Hügel. Links unter der Kirche westlich im Ort das altertümliche *Schloß* mit dem Wappenstein des Johann Sedlnitzky v. Choltitz 1548. Malerische Ansicht des Schlosses vom Lucinabach (d. h. Wiesenbach) aus. Besitz der Grf. *Wilczek*. — Die Reichsstraße führt von der Kirche weiter nordw. hinab an die Ostrawitzabrücke.¹⁾

Unterhalb der Kirche r. an der Straße der baulich hervorragende *Dreifaltigkeitsschacht* und Koksanstalt (Bes. Exz. Graf J. *Wilczek*. Kohlenförderung: 2,410.000 q, 622.000 q Koks; 1465 Arbeiter. — Weiter r. oben am Montanbahnflügel im Burniatal der gräfl. *Wilczek'sche Emmaschacht* (Kohlenf.: 1.113.000 q, 583 Mann). — Vor der Ostrauer Brücke r. die Straßenabzweigung vom *Jaklowetz*²⁾ hinan zum *Josef-Johannschacht* (der Nordbahn. Förd.: 1,884.000 q) und nach *Michalkowitz*. Am *Jaklowetz* der *Theresienschacht* (580 m T.) und Koksofenbetrieb (mit Erzeugung von Teer, Ammoniak etc. Besitz der Witkowitz Steinkohlengruben; Kohlenförderung: 1,815.000 q, Koks 2,287.000 q, Arbeiterzahl 1200).

Jenseits westlich der Ostrawitzabrücke in Mähren liegt die Stadt **Mährisch-Ostrau**³⁾ S. a. O.

4. **Straße Teschen—Friedeck**, 25 km. Von den 3 Reichsstraßen, die sich in der Vorstadt Sachsenberg treffen, die mittlere. (Möbelfabrik, Zentralmolkerei I.) — Auf die Höhe von *Ober-Zukau*, 6 km, 405 m H.⁴⁾ Von *Zukau* hinab ins Stonawkatal bei **Trzanowitz**,

¹⁾ Oder nördl. weiter am r. Ostrawitz-Ufer über Zamost nach *Hruschau*.

²⁾ Von der Randhöhe *Jaklowetz—Slidnau (Hladnow)* 290 m, die um 73 m das Ostrawitzabett überragt, der beste blick über die Ostrauer Gegend: gegen S bis zu den Beskiden (Lissa, Smrk, Radhostkapelle), südwestlich Witkowitz und westlich über Mähr.-Ostrau in das Flachland der Oder und darüber hinaus ins Niedere Gesenke. Nordwestlich über Oderfurt und Hruschau jenseits der Oder die bewaldeten Höhen in Preußisch-Schlesien mit der „Landecke.“

³⁾ Vgl. Orientierungsplan v. M.-Ostrau und Umgebung. Verlag von L. Lanyi 1900. — Die Großindustrie Österr. Wien 1898, L. Weiß. I. Bd.

⁴⁾ Von dieser beherrschenden Höhe oder von der Anhöhe bei der weithin schimmernden Kapelle in *Koniakau* 414 m (wie ähnlich von der benachbarten *Grodsischtscher* oder von der *Gajínka-Höhe* vor *Bludowitz*) prächtige Rundschau; es sind dies die höchsten Punkte im vorkarpatischen, untercretacischen Hügel-land westlich von Teschen. Der südliche Horizont ist begrenzt von der Kette der Beskiden: Im Osten erblickt man die Bielitzer Berge, die Czantory und das Quellengebiet der Weichsel; im südöstlichen Vordergrund die tiefeingreifende, Berge scheidende breite Lücke des Olsatales mit den Rauchwolken von Trzynietz; r. westlich davon die Jaworowygruppe und die flache *Godula*, dahinter halb versteckt der culminierende, breitgelagerte *Lissastock*, dann die mährischen Karpaten (*Smrk, Knjehyna, Radhost*). Nördlich machen Rauchsäulen die Lage von *Orlau—Karwin* kenntlich. — weiter in NW hüllt eine riesige Rauchwolke die *Ostrau—Witkowitz* Gegend ein; dahinter der tiefe Flachboden

rechts eine altehrwürdige Holzkirche und ein Neubau. Hinan nach der Höhe von *Toschonowitz*¹⁾ 11½ km von Teschen, und wieder hinab nach *Woikowitz* (Likörfabrik, Station der Städtebahn). **Dobrau**, größeres Straßendorf, 19 km von Teschen, Station der Städtebahn. S. a. O.²⁾ Die Sprache bereits mähr.-tschechisch. (Ausgangsstation ins *Morawkatal*, zum Weißen Kreuz, zur Lissa.) Baumwollwaren-Erzeugung. (Die Kirche l. auf der bewaldeten Höhe ist die von Skalitz.) Von Dobrau nach **Friedeck** 5·7 km

5. **Straße Teschen—Jablunkau** 26½ km, an 5 Stunden. Diese Straße führt in diluvialem Taland in nur mäßigen Steigungen südwärts, streckenweise nahe der Olsa oder der Kaschau—Oderberger Eisenbahn. — Über den Sachsenberg am Teschner Zentral-Bahnhof vorüber nach *Schibitz* (Möbelfabriken von Kohn, J. Jaworek, Wagenfabrik, Malzfabrik, Holzlager), an *Roppitz* vorbei, 6 km (rechts Schloß des Freiherrn von Spensbooden. In der Kirche einige gute Bilder.)³⁾

der Oderebene, hinter der westwärts in dämmeriger Ferne das Gesenke sachte aufsteigt. — Dem orientierten Auge sind von diesen Höhenpunkten die einzelnen Karpatenberge auf eine radiale Entfernung von mehr als 5 Meilen in ihren wechselnden Formen deutlich erkennbar. Ziemlich unvermittelt erhebt sich die walddunkle Gebirgswand meist steil aus einer 350–400 m hohen, breit vorgelagerten, auffallenden Hochebene mit diluvialer Decke, aus der nur an wenigen Stellen das Eocän hervortritt. So das Landschaftsbild gegen S. — Nach den anderen Himmelsrichtungen erfreut sich der Blick an der Anmut des grünen, an lieblichem Wechsel der Fluren und des Baumwuchses reichen, viel zerschnittenen schles. Hügellandes. Wie viele Dörfer, schimmernde Einzelgehöfte, fern aufleuchtende Türme geben da reichsten Stoff des Zurechtfindens! Ein weites, treffliches Charakterbild Ost-Schlesiens in natura und in guter Umrahmung; nur gegen N ahnen wir in gleichförmigen, verschwimmenden Linien den Landrücken und das Norddeutsche Tiefland.

¹⁾ *Toschonowitz*, hochgelegenes, weit sichtbares Schloßchen. Straßenknotenpunkt: nach Teschen 11½ km NO; nach Friedeck 13 km W; nach Niebory (an der Jablunkauer Straße) 8½ km O; am *Holcina*- (*Lucinabach*) hinab NW nach Nied.-Bludowitz zur Ostrauer Straße 12 km.

²⁾ *Geolog.*: Die Höhen von Ober-Zukau: Oberer Teschner Schiefer. Bei Koniakau flötzführende Wernsdorfer Schichten, zwischen Kotty und Koniakau (Kapelle bis Cote 336) Schotter mit errat. Material. — Die Höhe von *Toschonowitz* Lehm mit errat. Blöcken. — Von *Woikowitz* bis *Dobrau* Diluvium.

³⁾ Vor *Niebory* (8·5 km) zweigt eine Kaiserstraße rechts über *Trzytiesch* 3·5 km, *Hnojnik* 5·5 km (Ellgoth 9 km von der Straßenabzweigung *Niebory*) nach *Toschonowitz*, *Friedeck* ab. — Im *Registrum Wyasdense* (*Codex diplom. Silesiae* 14. Bd.) werden z. J. 1305 folgende Orte am Nordrand der *Beskiden* genannt: *Zengilow*, *Ustrona*, *Cyssownica*, 2 *Lesna*, *Wandrina*, *Conka* (*Konskau*), *Gutha*, *Ulrici villa* (*Oldrzychowitz*), *Ropiza*, *Trezhes* (*Trzytiesch*), *Gnoynik*, *Tessinowitz*, *apud Sobnonem* (*Sobisonem?*), *Domaslawitz utroque*, *Scalicza*, *Jannutha* (*Janowitz*), *Dobroczemicza* (*Dobrau*); südlich davon scheint es keine namhafteren Dörfer gegeben zu haben.

Hinter *Nieborý* an der Jablunkauer Straße (Waldspitze 1.) die *blaue* Wegmarkierung r. gegen Gutty¹⁾ auf das gut sichtbare, nahe **Jaworowy-Schutzhaus**. Aufstieg über 2 St.²⁾ Weiter 10 Min. zweigt von der Jablunkauer Straße der Fahrweg r. nach Gutty hinauf unters Gebirge ab. [Blau-Gelb (bei der Brücke) am Uferand führt zu Blau]. — Am nahen Tyrabach, beim Gasthaus *Tyrská* führt linkshin die Straßenabzweigung durch den Wald nach den Eisenwerken *Trzynietz*, über $\frac{1}{2}$ Stunde. (10 km von Teschen.³⁾ — Vor *Lischbitz* setzt die Straße auf das rechte Olsa-Ufer. Dorf **Bistrzitz**; unter der katholischen Kirche, einem neuem Holzbau, das Gasthaus des *Liborius Klappholz* ($7\frac{1}{2}$ km nach Jablunkau⁴⁾, und Gasth. *Heczko* beim Bahnhof (Mietwagen.)

Links von *Grudek* auf den waldigen Höhen große Steinbrüche im eocänen blaugrauen *Grudeker Sandsteine*; darüber eine schmale Zone *Istebner Sandsteines*; die höhere Vorkuppe *Dział 644 m* ist *Godulasandstein*. — Das *Olsatal* wird hier enger, die Ausläufer der *Beskidenberge* treten näher heran; die *Vegetation* wird ärmer. Dem entsprechen auch die bescheideneren *Bauernhöfe*. — *Nawsy 378 m*, große Säge und Bahnstation **Jablunkau**.⁵⁾ Bis in die Stadt *Jablunkau*⁶⁾ noch 2 km, 25 Minuten. — (Weiter südwärts von *Jablunkau* führt diese Straße zum *Jablunkau-Paß* hinan auf der *Wasserscheide* (550 m) und jenseits hinab zur schlesisch-ungar. Landesgrenze, von *Jablunkau* noch 9.9 km.) — Diese Wanderung wird eingehender bei der Bahnfahrt *Teschen—Jablunkau* besprochen. Günstige Radfahrertouren.⁷⁾ —

b) Man kann von *Teschen* auch über *Schibitz* wandern, dann linkshin über die *Erzherzog Albrecht-(Balina-) Brücke*⁸⁾ die *Olsa* überschreiten, und über *Konskau* (1 Gehstunde) nach **Trzynietz** (an 9 km): von da an der evangelischen Kirche in *Trzynietz* vorbei zur *Jablunkauer Straße* am *Tyrabach*. —

c) Auch führen von *Teschen* Straßen nach *Blogotitz*, *Konskau* und **Trzynietz** 8 km.

¹⁾ Radfahrer können ihre Räder im *Hegerhaus* in *Gutty* zurücklassen.

²⁾ Z. T. nach Angaben des H. Oberlehrers *Joh. Körner* in *Trzynietz*.

³⁾ Beim *Wirtsh. Tyrská* auch die *gelbe* Wegmarkierung rechtshin über *Oldrzychowitz* auf den **Jaworowy**, an $2\frac{1}{2}$ Gehst.

⁴⁾ Von *Bistrzitz* vom *Bahnhofgasthaus* rechts westwärts *blaue* Markierung auf den *Gr.-Ostry*, über 3 Stunden. Ostwärts, links von *Bistrzitz* die *Tour* auf die *Große Czantory*, *gelbe* Zeichnung an $3\frac{1}{2}$ St. — oder hinüber über den *Beskid-Sattel* ins *Weichseltal*. s. w. u.

⁵⁾ Die Station liegt auf dem *Territorium* von *Nawsy*. — Vor *Jablunkau*, hinter der *Kapelle* l. ostw. am *Radwanówbach* auf den **Stožek**, *rote* Zeichen, $2\frac{1}{2}$ Std. s. w. u.

⁶⁾ Polnisch: *Jabłonków*; in *Jablunkau*: w *Jabłonkowie*; nach *Jablunkau*: do *Jabłonkowa*.

⁷⁾ Geologisches: *Jablunkau* steht auf alluv. Boden; die hohen Ufer zeigen stellenweise *diluv. Lehm*, höher hinauf *eocäne Mergelschiefer*.

⁸⁾ $\frac{1}{2}$ Gehstd. von *Teschen*. — *Gelbe Schwertlilien*, *Rudbeckien* am *Bahndamm*. Vor uns der *Jaworowy* u. das *Schutzhaus*.

Noch andere Straßen von Teschen aus: nach Blogotitz, Punzau, Dzingelau 10 km; von da a) nach Lischna—Trzynietz 7, b) von Dzingelau nach Ustroń 8 km. — Von Teschen nach Gr.-Kuntschitz (10) und Station Seibersdorf 15 km; von Teschen über Haslach (im benachb. hochgeleg. Zamarsk ein alter Kirchbau, wie in Haslach) nach Station Pruchna 18 km, u. a.

Bahnfahrt: **Teschen—Jablunkau**, 20 km. Die Strecke läuft im breiten Olsatal aufwärts. Baum- und buschreiche Auen, auf den Uferhöhen Haine und Waldungen. (Rechts zweigt die Städtebahn gegen Friedeck ab.)

Roppitz, Schloß.¹⁾ Große Ziegelei. Straße gegen Süd nach Jablunkau.

Konskau, Pfarrdorf, Schloß. In der Kirche ein bessres Bild der hl. Hedwig.

Trzynietz, die Station gegenüber den mächtigen Hochöfen und hohen Essen. (Man erblickt r. auf dem Jaworowy das Erzherzog Friedrich-Schutzhaus.)

Post, Telegr., Apotheke. 3 erzherzogliche Gasthäuser mit Gärten.²⁾ — Dieses schlesische Dorf (in der Bezirkshauptmannschaft Teschen) ist durch seine großen Industrien, die zum Besitz Sr. k. H. des H. Erzherzogs Friedrich gehören, in raschem Aufblühen begriffen; es zählt 5000 Einwohner, wovon 23% Deutsche. Die Eisenwerke von Trzynietz (spr. Trschinjetz) liegen am r. Ufer der Olsa, die hier in weiten Bogen in das dunkle Ufergestein (Unterer Teschner Schiefer.) einschneidet. Oben auf der östlichen Ufer-Terrasse stehen Reihen von Arbeiterhäusern in Gärtchen; ebenso erhebt sich auf der hohen Uferterrasse die *Albrechtskirche*, deren Silhouette vor dem dunklen Hintergrund des Waldes auch in der Farbenwirkung ein wirkungsvolles Bild gibt. Die Kirche ist als ein einfach-würdevoller gothischer Ziegelrohbau, unter Verwendung des heimischen hellgrünen Karpatensandsteines für alle Wasserschläge, durchgeführt. Der Grundriß zeigt die Kreuzform; dem Langschiffe sind zwei Seitenschiffe beigesellt. Auch im Innern hat der Ziegelrohbau, an allen vortretenden Bauteilen, so an den Pfeilern, Gurten und Rippen, an Fensterprofilen, Friesen etc. Verwendung gefunden, so daß nur Wand- und Gewölbeflächen verputzt erscheinen. Längs-, Quer- und Wandgurten, wie die Rippen entwickeln sich in strengster — von w. Dombaumeister Friedrich Schmidt besonders anerkannter — Gesetzmäßigkeit aus den entsprechend profilierten Pfeilern und Diensten der 3 polygonalen Abschlüsse. — Der Grundstein zu diesem sehenswerten Baue wurde, wie die schöne Widmung sagt, im J. 1882 v. Sr. k. H. dem Erzherzog Albrecht gelegt

¹⁾ Am Schloß vorbei nach Cameral—Ellgoth (Teschen—Ellgoth 14 km, an 2 Ml.; von der Bahnhaltest. Trzytiesch auf Fußsteigen.)

²⁾ Am bekanntesten in Touristenkreisen das Werksgasth. I. Restaurateur Joh. Mahlenbrei; 10 Min. v. Bahnhof l.; stets warme u. kalte Speisen, gute Getränke; einige Betten.

Das ganze Werk, bis ins kleinste Detail, ist mit Schaffensfreudigkeit und künstlerischem Sinne durchgeführt nach den Plänen des erzherzoglichen Architekten und Baurates Albin Th. Prokop in Teschen; die Bauarbeiten von Baumeister Fritz Fulda. — Erzherzog Albrecht hat diesem Werke, das a. 1885 vollendet war und das vom Dombaumeister Schmidt als „ein in jeder Hinsicht gelungenes Kunstwerk“ bezeichnet wurde, 500.000 K gewidmet.) —

Die neue *evangelische Kirche* (nach Plänen des Mus.-Dir. Jul. Leising in Brünn 1899 vollendet) steht jenseits der Olsa an der Straße gegen Oldrzychowitz.

Industrien: Das große **Eisenhüttenwerk Trzynietz**, Besitz Sr. k. H. des H. Erzh. Friedrich, welches auf Verarbeitung eigener Eisenerze sowie der eigenen Kohle aus Karwin basiert, hat über 8000 Arbeiter und zerfällt in 4 selbständige Verwaltungen: 1. Die Kaiser Franz Josef-Hütte, 2 die Hildegarden-Hütte, 3. die Walcher- und Albrechts-Hütte und 4. das chem. Laboratorium.

1. Die *Kaiser Franz Josef-Hütte* umfaßt eine Kokerei mit 90 Stück Koksöfen (Gewinnung der Nebenprodukte: Teer und Ammoniumsulfat), 3 große Hochöfen, wovon der neue eine Gebläsemaschine mit 1200 Pferdestärken hat und täglich 1400 q Roheisen erzeugt, 2 Bessemerkonverter, 7 Martinöfen, eine Stahlgießerei, Dampfhammeranlage, ein Radreifenwalzwerk, eine Reversierstrecke mit einer Reversiermaschine von 3000 Pferdestärken, eine Triostrecke, Chamottefabrik, große mechanische Werkstätte, eine Kraftzentrale von 6000 Pferdestärken zur Abgabe von Kraft an die Betriebe und eine elektrische Beleuchtungsanlage, bestehend aus 6 Dynamos, welche von 2 Dampfmaschinen und einer Laval-Dampfturbine angetrieben werden. Die Erzeugnisse sind: Teer, Ammoniumsulfat, Koks, Roheisen, Schlackensteine, Stahlgußwaren, Eisenbahnschienen (bis 150.000 q jährl. Prod.), Grubenschienen, Träger, U-Eisen, diverse Façoneisen, Weichen für Eisenbahnen u. s. w.

2. Die *Hildegarden-Hütte* zerfällt in eine Puddlingshütte mit 12 Puddelöfen und in ein Stabeisen-Walzwerk mit einer Fein- und einer Mittelstrecke. Die Fabrikate sind: Rohschienen, Band-eisen, diverses Stab- und Façoneisen, Draht u. s. w.

3. Die *Walcher- und Albrechtshütte*: erstere ist eine Eisengießerei mit 4 Kupolöfen und mehreren hydraulischen Formmaschinen. Die Erzeugnisse sind: Säulen, Gitter, Grabkreuze, Ausgüsse, Geschirr, Öfen u. a. Gußwaren. — Die Albrechts-Hütte besteht aus einer Blechgeschirr- und einer Emailfabrik.

4. Das *chem. Laboratorium* haupts. für Analysen von Erzen, Kohlen, Koks, Roheisen, Stahl u. s. w. — Vgl. Österr. Montan-Handbuch. 1905.

Außerdem besteht in Trzynietz eine *Retorten-Holzverkohlungs* mit Gewinnung der Nebenprodukte, der Firma Hugo Blank in Berlin gehörend. Erzeugnisse: Holzkohle, konzentr. Essigsäure, Aceton, Holzgeist, Formaldehyd, Methylalkohol, Marineteer. —

Trzynietz besitzt einen Kindergarten und eine deutsche Knaben- und Mädchen-Volksschule mit 14 Klassen. Die reichlich vorhandenen Wohlfahrtseinrichtungen umfassen außer den Wohn-

1) Vgl. Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild *Mähren und Schlesien* S. 612.

häusern der Beamten 3 Kolonien für die Arbeiter; Kalt- und Warmbäder; ein sehr schönes Werksspital mit den neuesten Einrichtungen (2 Ärzte und eine Apotheke), Wasserleitung etc. — Viele Arbeiter besitzen saubere Anwesen in den umliegenden Dörfern, wo sich allenthalben der fördernde Einfluß dieser Industrien wohl erkennen läßt.

Touren von Trzynietz aus:¹⁾

Auf den **Jaworowy** (Abornberg). Der J. ist ein quer auf der Ebene aufgesetzter, markant modellierter, steiler Bergvorsprung eines langen, nordwärts verlaufenden Querastes der Beskiden (des Polom-Ropica-Praschiwa-Zuges. Godula-Sandstein). Auf dem Jaworowy steht das „**Erzherzog Friedrich-Schutzhaus**“, in 947 m Höhe, eine ausgezeichnete Aussichtswarte, die jeden Sommer einen Strom bergfroher Wanderer anlockt. — Eigentum des Beskidenvereines. Unterkunft für 50 Personen; — gute Verpflegung, angemessene Preise. —

„Selig hier zu ruhn in beglücktem Frieden,
fern vom Lärm des Tags, von der Welt geschieden“. . .

Aufstieg von Trzynietz auf, vgl. S. 20.

1. Aufstieg an der Grenze von **Gutty**: *blaue* Wegzeichen, ungefähr 2³/₄—3 Std. Beliebter Aufstieg. Man geht vom Werksgasthaus I in Trzynietz gegen das chem. Laboratorium und über den Olsasteg (sogenannter *Duschinjetz-Weg*), s. S. 20 und 43), von da auf dem Wege geradeaus an Arbeiterhäusern vorbei gegen den „Großen Wald“ (Wielki las); diese moorige Hochfläche hat nach Regen manche unbequemen Lacken auf der Waldallee. Bis zur Kreuzung mit der Jablunkauer Straße am Waldende an ³/₄ Std., 3 km. Weiter quer über die Straße gegen die Berge, den Fußsteig am Uferrand r. über dem Holzhäuschen den *blauen* Zeichen nach südwärts. (Man erblickt das Schutzhaus oben auf dem Kamm. Die Richtung des Weges hält sich gegen die tiefe Talschlucht r. W unterm Schutzhaus.) Endlich trifft man, linkshin haltend, den Fahrweg am Bystry-Bach, auf dem Fahrweg bachaufwärts. (Vor den Bergen ein Wirtshaus l. an der Straße;

¹⁾ In den Sommermonaten verkehren an Sonn- und Feiertagen vom Bahnhof Trzynietz aus auch *Wagen* bis zum Fuß des Jaworowy in Gutty und zurück. Preis für die Person 1 Krone. — Auch kann man Wagen bei Herrn Kantor in Gutty bestellen. Rechtzeitig schreiben! — In Trzynietz vermittelt Gastw. J. Mahlenbrei über Wunsch Mietwagen. (Preis 5 K für ¹/₂ Tag). — Für Oldrzychowitz Mietwagen bei Gastw. Ad. Pollak (4 K der Wagen v. Bahn. Trz. bis z. Jaworowy-Aufstieg in Oldrz.).

schöner Blick gegen das Bergtal.) In der Talenge am Fuß des Gebirges bei den *Hegerhäusern*¹⁾ (r.) und dem *Steinbruch*²⁾ (50 Min. $3\frac{1}{2}$ km von der Jabl. Str.) beginnt der Wald in ungefähr 500 m Höhe. (Von Trzynietz aus an 7 km.) Bis hierher kann man fahren. — In mäßigem Anstieg linkshin; weiter in Serpentinaen, r. hinauf zum Horizontalweg (*grün*) und l. zur Einsattelung südwestlich vom Schutzhaus, das man oben l. erblickt, $1\frac{1}{4}$ Std., (ausf. S. 20, Anmkg. 4.)

2. *Jaworowcy-Aufstieg von Oldrzychowitz. Gelbe* Markierung, 3 Stunden. Vom Bahnhof Trz. r. und über die Olsabrücke, an der evangel. Kirche in Trzynietz³⁾ vorbei die Waldstraße gegen S bis zum Wirtshaus „Tyrska“ (l. an der Wegkreuzung mit der Jablunkauer Straße) $\frac{3}{4}$ St. Südwärts weiter auf der Oldrzychowitzer Straße längs dem Tyrabache nach Oldrzychowitz. Straße am reißenden Tyrabach aufwärts in freundlicher, busch- und baumreicher Au, im Angesicht des ganzen Jaworowcyzuges⁴⁾ bis zur betürmten evangelischen *Schule* hinauf (40 Min. von der Wegkreuzung an der Jabl. Straße. — Für Radfahrer besser als die Guty'er Straße!)

Die Schule steht in der Straßengabelung;⁵⁾ dann noch 10 Minuten talaufwärts. ($6\frac{1}{2}$ Kilometer, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std. von Trzynietz.) Vor der Grenztafel von Tyra wendet man sich rechtshin durch einen Bauernhof (Holzbauten bei Motyka) und über den Bach westwärts auf einer schmalen

¹⁾ Diese H. stehen in Guty; der Oldrzychowitzer Bystrybach bezeichnet hier die Dorfgrenze. — Vgl. auf der Spezialkarte das Tal zwischen dem Kl. Jaworowcy (947 m) u. dem Kępiec (705 m).

²⁾ Geologisches: Vor dem Hegerhaus unmittelbar (über dem Diluvium der Hochfläche) ein schmaler Streifen Wernsdorfer Schichten; hinter dem Hegerhaus ein Streifen Unterer Godula-Sandstein; das Gebirge Godula-Sandstein.

³⁾ In der Nähe 2 Gasth.: Das Werksgasth. 3 und das Grüne Wh. (Mamica).

⁴⁾ Gasthaus A. Pollak (Säge, Handlung): Bier, Wein, Essen, Nachtlager. Mietwagen, 4 K. — Weiter das Wh. Na Weselom. — Wo geht man zur Bahnstation? Gdzie prowadzi droga na stacyę?

⁵⁾ Die Straße l. SO nach Karpentna; der lange, niedrige Vorkamm über ihr ist der Plenisko und Kozinieć, wo man auf den Gr. Ostry aufsteigt.

Hutung hinan in den Wald, etwas links.¹⁾ Aufstieg auf der steilen Lehne (Czerchla) in 28 Serpentinien zumeist in Buchenwald; auf der Lichtung oben noch 8 Serpentinien; endlich wandert man auf der freien Hochfläche bequem über blumige Wiesen geradeaus zum Schutzhaus; an 1 $\frac{1}{2}$ Std. Aufstiegs.

3. Man kann auch, den *gelben* Weg von Trzynietz aus nehmend, vom Gasthaus Tyrska auf der Jablunkauer Straße rechtshin gegen Westen mit *Gelb-Blau* bis zur Tyra-Brücke gehen; hinter der Brücke führt die *gelb-blaue* Marke zunächst auf dem Uferrand, dann südwärts rechtshin gegen die Gutty-Straße, 1 Std., 4 km bis zu dem Hegerhaus im Bystrytal (wie bei 1). — Zum Jaworowy-Schutzhaus vom Gasth. T. 2 $\frac{1}{4}$ Std.²⁾

Auf dem Jaworowy, 947 m. Aussicht vom Friedrich-Schutzhaus: Offen und ausgezeichnet schön ist der Ausblick auf das ganze ostschlesische Hügel- und Flachland über Teschen und Freistadt hinaus bis gegen Preußisch-Schlesien *N* und bis gegen die Höhen und Berge bei Golleschau, Skotschau und Bielitz *NO*; man erkennt die Klementinenhütte auf dem Magura-Sattel und den Skrzeczny. Gegenüber über der Olsa-Ebene im Osten die ganze Kette vom spitzen Stożek bis zur Czantory; davor das Eisenwerk Trzynietz *NO*, Bistrzitz und Niedeck, das Gluchowatal; dahinter die Baraniagruppe (Weichselquellen).

Geht man ein Stück auf die Wiese hinab, so erblickt man Jablunkau und den Jablunkauer Talkessel *SO*, dahinter die isolierte Girowa und Ratscha, l. weiter die Kirche von Koniakau und die Ochodzita; r. von der kahlen Girowa den Jablunkauer Paß, r. die Skalka; zwischen Istebna und Jablunkau in weitester Ferne die vielzackige Tatrakette. — Westwärts vom Schutzh. liegen die dunklen Waldberge um Ellgoth, die Godula und Kiczera

¹⁾ Besonders schön ist diese Wanderung in der wonnigen Pflanzzeit, wenn zahlreiche purpurne Orchideen den Wiesenteppich schmücken, die Goldblüte des Pflaumenstrauches an den Ufern leuchtet und die Finken in zarten Laub der Buchen schlagen. — *SO* sieht man den Tul und die Gr. Czantory, den Waldkegel des Kl. Ostry, den Beskidsattel und Stożekzug. — (Z. T. n. H. Lehrer Joh. Klapsia.)

²⁾ Wo geht man nach Gutty? Poln.: Dokąd droga do Gutów? — Wo geht man nach Trzynietz? Poln.: Dokąd droga do Trzyńca? — Wo geht man nach Oldrzychowitz? Poln.: Dokąd droga do Oldrzychowic? — Geht man vom Gasth. Tyrska an der Wegkreuzung (Orientierungstafel) r. westwärts, so folgen an der Jablunkauer Straße: 1. Die *Tyrabrücke* (Blau-gelb links südwärts); — 2. in 5 Min. die *Fahrstraße* nach Gutty, linksbin abbiegend (zu dem Hegerh. in Gytty 3 $\frac{1}{4}$ km und auf den Jaworowy noch 1 $\frac{1}{4}$ Std.); — 3. auf der Jablunk. Straße weiter westw. gleich zur Bystrybrücke, dann an der Oldrzych. Grenze zu einem kl. *Graben und Brücke* (1 km, 13 Min. v. Tyrska-Wirtsh.). Hinter dieser Brücke linksbin mit Blau nach Gutty zum Jaworowy, — rechtshin bei der Brücke in die Waldallee (Blau, Duszyniec-Weg) nach Trzynietz 35 Min.; z. Bahnhof Trz. $\frac{1}{4}$ Std. weiter.

und Schloß Hnojnik; weiter hinaus die Türme von Friedeck, r. davon im Tiefland verschwimmen in Rauchwolken Witkowitz-Ostrau, dahinter weit die Masse der Sudeten.

Wer bessere Aussicht gegen Süden und Westen, gegen die Lissagruppe und Radhostkapelle gewinnen will, ersteigt den südwestlich gelegenen *Großen Jaworowy*,¹⁾ 1032 m. Rote Zeichen, nur $\frac{1}{2}$ St., 2 km vom Schutzhaus. (Beim Anstieg erblickt man l., über den nahen Ostry-Kamm hinweg, den ganzen Fatra-Krivan und zackigen Rossudetz, hinterm Ostry die kahle Kozubowa, die Skalka und den Polom-Rücken, den Schopf des Kl. Polom, die nahe Ropica SW, r. den Trawny, die dominierende Lissa mit Schutzhütte, Radhost und Ondřejnik W, näher r. den Kotarz und Praschiwa, das Rzekatal, die Godula und die Kiczera-wiesen. Im fernen Südosten über den Tälern und Senken von Istebna die Zackenreihe der Tatra, noch mehr links über Stożek und Barania die ferne Babiaguraspitze, r. vor ihr den Pilsko.

Touren vom Erzherzog Friedrich-Schutzhaus aus.

„Es weht ein frischer Morgenwind,
der Tag erwacht im Osten:
da will zur schönen Wanderzeit
nicht rasten ich und rosten.“

1. Abstieg zur Bahnstation **Trzynietz**:

a) über *Gutty*. Blau $2\frac{1}{4}$ Std. Zunächst vom Schutzhaus l. gegen SW hinab mit Grün und im Sattel rechtshin auf den Reitsteig; nach 5 Min. zweigt Blau im Wald rechts N hinab; Serpentin; nach ungefähr $\frac{3}{4}$ Std. beim Hegerhaus in Gutty; Wh. r. — Blau führt l. am Bach und über Duszyniec nordwärts nach Trzynietz s. o. — (Blau-Gelb führt ins Tal r. davon auf der Straße zum Wirtshaus Tyrška an der Straßenkreuzung, und weiter mit Gelb zum Bahnhof Trzynietz 7 km vom Bergfuß an, $1\frac{1}{2}$ Std.) Vgl. S. 20, 43, 46.

b) gegen *Oldrzychowitz* hinab ostw. und auf der Straße talab gegen Trzynietz. Gelb $2\frac{1}{4}$ Std. über 10 km.

2. Direkt hinab ins nahe *Tyrra-Tal* SO.

3. Abstieg zur Bahnstation **Trzytiesch**.²⁾

a) Grüne Markierung, $2\frac{1}{2}$ Std., 10 km. Lohnendschöner, bequemer Gürtelweg westwärts durch schöne Waldbestände mit überraschenden Ausblicken. Quellen. Rechts das Gutty-Tal. Nach fast 1 Std. im *Bergsattel*. [Hier führt Rot-Grün am Kamm hinauf auf den *Gr.-Jaworowy*, 1 Std.; etwas steil.] Ruheplatz, Wegkreuzung; links weiter an der Südflanke der Höhen, schöner Anblick des Rzekatales und auf den abschließenden Bergwald der Ropica. — Über den Steinbrüchen linkshin in offenem Gelände zum Bach und r. gegen das Rzekawirtshaus. Vom Friedrich-Schutzhaus also $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std. nach dem *Rzekatale*, Wirtshaus beim Steinbruch. — (Schon Ende August ist dieser Steig auf weite

¹⁾ Der Große Jaworowy sendet 2 Hauptäste nordwärts gegen das Flachland: gegen NO gegen Oldrzychowitz den Kl. Jaworowy, — in NW gegen Rzeka die Gutty'er Höhen. — Abstieg vom Gr.-Jaworowy nach Rzeka NW über 4 km, s. S. 22 u. a.

²⁾ Sprich: Trschitschesch. — Wo geht man nach Trzytiesch? Poln.: Którędy idzie się do Trzycieża?



Kl. Jaworowy.
(Erzherzog Friedrich-Schutzhaus.)



Gr. Jaworowy.



Das **Rzekatal**, (der Jaworowy von *W.*)
(Nach Photographie von H. A. Sabella in Karwin.)

Strecken eingefast von reichen, nickenden Trauben des himmelblauen Schwalbenwurz-Enzian.) — Von Rzeka r. N die Straße am Rzekabach hinab und über die Brücke l. auf der Straße nach Smilowitz und geradaus zum Forsthaus in *Trzytiesch*; beim Forsthaus l. auf der Straße zur nahen Bahnhaltestelle. Rückfahrt nach Teschen 8·10 abends.

[b] Vom Wirtshaus in *Rzeka* kann man am linken westlichen Bachufer, links an den Steinbrüchen ansteigend und darüber rechtshin den schönen Fußweg am Nordfuß der Godula gegen *Cameral-Ellgoth* (poln.: do *Ligotki*) wählen, 1 Std., 4 km, s. a. O.

c) Vom Wirtshaus *Rzeka* auf die **Godula** an gelbgrüner Marke über den *Rzeka*-Bach westwärts im Quertal hinan bei den Bauernhütten; bei der Waldwiese links hin über den Graben (15 Min.) und hinan. Am Kamm oben r. ein Bauernhaus ($\frac{3}{4}$ Std.), von da westwärts am Fahrweg nach der gelben Marke nach Camerall-Elloth hinab. (Zus. $4\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. S. 22.)

4. Vom **Friedrich-Schutzhaus** auf den **Kämmen** nach **Camerall-Elloth**, 14 km, $3\frac{1}{2}$ —4 Std. auf dem kürzesten Wege.¹⁾ — Zunächst vom Friedrich-Schutzhaus Aufstieg auf den **Großen Jaworowy** südwärts $\frac{1}{2}$ Std., höchster Punkt dieser Tour 1032 m; dann weiter nach der roten Markierung auf dem Kamm zwischen dem Tyrratal l. und dem *Rzekatal* (rechts) über Hochwiesen bis gegen die *Ropitza*, 1 Std. vom Schutzhaus. — Dem *Ropicagipfel*²⁾ weicht rechts ein Gürtelweg am Nordhange der *Ropica* aus; $\frac{1}{2}$ Std., gelbe Markierung. Sehr kalte Quelle; Ausblick ins bergumhegte, freundliche *Rzekatal N.* — Die gelbe Markierung³⁾ trifft

¹⁾ Diese Kammwanderung: *Jaworowy—Ropica—Elloth* empfiehlt sich aus mehr als einem Grunde. Auf der einen Wegstrecke empfängt uns der herrliche, feuchtkühle, harzduftende Beskidewald mit seinem bezwingenden Stimmungszauber; der frohe Wanderer schreitet sinnend dahin im Waldschweigen der Hochforste, durch das nur etwa eine Vogelschwinge rauscht; bald wieder beherrscht er von freiem Ausblick eine scheinbar unbegrenzte Fichtenunendlichkeit, rings umfassen von dunkelblauen Bergen; dazwischen schmiegt sich hier und dort in grünem Talgrunde freundlich zwischen ziemlich jähem Berglehnen ein Dorf oder eine idyllische Gehöftegruppe. Man genießt den erfreulichsten Wechsel im Ernst der Waldlandschaft und des heiteren Fernblickes von sonnenfroher Hochwiese oder Bergweide aus, die mit willkommenen, poesievollen Rastplätzchen zum Verweilen lädt. „Dabei mag die gekräftigte Lunge sich an des Äthers reinstem Gesundbrunnen satt trinken für geraume Zeit.“ Überdies bietet der Weg keine erheblichen Unannehmlichkeiten.

²⁾ Die **Ropica** ist mit 1032 m der höchste Punkt dieses ganzen mächtigen Gebirgsastes: „Kl.-Polom - Ropica - Praschiwa,“ zwischen dem *Morawkatal W* und dem *Olsatal O.* — Man kann auch vom Schindelberg (*Szyndzielny*; 960 m) aus direkt gegen den *Ropicagipfel* ansteigen, etwas beschwerlich; — oder man umgeht besser den *Ropicagipfel* im Bogen nahe auf der Südseite auf einem Fußsteig (rote, später grüne M.) und dann auf den Kämmen grün westw. weiter! Fernsicht auf den *Fatra-Krivan* und den wild zerscharteten *Rossudetz*. — Auf den Hutweiden (*Salaschen*) trifft man slawische Schafhirten; hier etwas tiefer am Abhang gegen *Rzeka (O)* eine gute Quelle. (Wasser polnisch: *woda*.)

³⁾ Links führen die gelben Zeichen westwärts vom Kamm hinab nach *Moravka*, an 5 km, 1 Std. zum Touristenhaus im *Moravkatal*, s. a. O (Fesselnder Blick l. über das *Moravkatal* und auf die *Lissa* (Schutzh.); imposanter Anblick der steilen Westhänge des *Gr.-Jaworowy r.*

endlich r. auf dem Hauptkamm auf *grüne Kamm-Zeichen*; diesen rechtsbin hinabfolgend, kommt man auf dem Kamm gegen *NW* zum Ropitschka-Gipfel, $\frac{4}{7}$ der Wegstrecke. Auf der **Ropitschka** (918 m) teilen sich die Wege:

a) der kürzeste *Abstieg* (an 6 km, über 1 Std.) gegen **Camerall-Ellgoth**¹⁾ führt — etwas nördlich vom Gipfelpunkt Ropiczka ausgehend — nordwestlich in *roter* Zeichnung l. hinab wieder zu einem Salasch (der am Nordhang des grün gezeichneten Kammes liegt); und von da — zur Zeit bei einer Heuhütte — direkt²⁾ rechts abbiegend über die *Manöverwiese* hinab ins liebliche, offene Tal am Rastokabach zu den nahen Häusern von Ellgoth. (Auf dem harten, steifen Borstengras gleitet man leicht aus.)

b) Anderer Abstieg von der Ropiczka gegen Camerall-Ellgoth: vom Ropiczkagipfel auf dem Kammweg gegen Nord zum **Godula**³⁾ an 4 km, und an dem Bergrücken der Godula bei der Bauernwirtschaft links westwärts hinab nach Ellgoth. Gesamt-abstieg 7 km, 1½ Std. Von der Godula hinab etwas steil und steinig. *Gelbe* Zeichen.

c) Weiterer Abstieg von der Ropiczka nach Ellgoth: von dem Ropiczkagipfel auf dem Hauptkamm etwas weiter westwärts (grüne M.) zum *Kottarz*⁴⁾ 1½ km und dann westlich vom steilen Kottarzgipfel (899) hinab auf die Kammwiesen am Westhang des Kottarz⁵⁾ und gegen die Höhe Czupel (grün); bald rechtshin *N* auf dem Querkamm der *Kitschera* (blaue Zeichen). Auf den Salaschwiesen (auf der *Kitschera*) nehme man den Kammweg nordwärts bis an den Wald; hier in der Wiesenecke *links* in den Wald und hinab auf schattigem, bequemem Reitsteig nach Camerall-Ellgoth. *Blau*. Quelle. — 7½ km, 1¼—2 Gehstunden von der Ropiczka.

1) Wo geht man nach Ellgoth? — Polnisch: Która droga prowadzi do Ligotki?

2) Oder man geht besser über den Salasch bequem weiter, quer horizontal um das obere Rastokatal herum in den Wald und auf den schattigen, schönen Reitsteig am Osthang des *Suchy*; das Rastokatal bleibt tiefer rechts; weiter unten tritt man in das offene, bewohnte Tal hinaus. *Rote* Zeichen, 6½ km von der Ropiczka, 1¼ St. bis Ellgoth. — Empfehlenswertester Abstieg.

3) Wo ist die Godula? — Polnisch: Gdzie jest Goduła?

4) Bequemer ist's, den Kottarzgipfel links auf der Südseite, unter dem hochgelegenen Bauernhäuschen vorbei, zu umgehen. —

5) Vom **Kottarz-Gipfel** 899 m (der Kottarz der Spezialkarte heißt im Volksmund Czupel!) zum *Czupel* mit den *grünen* Zeichen des Kammweges an 1½ km, 20 Minut.; — vom Cz. zur **Praschiwa** (843 m) 2 km, zirka 35 Min.; — von der Praschiwa zur Holzkirche des heil. Antonius (704 m H.) 1¼ km, 20 Min. — Zusammen 5 km, an 80 Min. S. a. O

5. Große Kammwanderung: **Jaworowy** (Erzherzog Friedrich-Schutzhaus), **Hadaszczok-Hütte**, **Weißes Kreuz**. Rote Markierung, $21\frac{1}{2}$ km, 5—6 Wegstunden. Richtung im allgemeinen südwärts. (Vom Friedrich-Schutzhaus zunächst zur Hadaszczokhütte an 11 km, $2\frac{1}{2}$ —3 Std.) — Weg: Aufstieg vom Friedrich-Schutzhaus, wie bei der vorigen Tour, auf den **Großen Jaworowy**, 1032 m.¹⁾

Vom Jaworowygipfel in rascherem Gefälle auf dem Rücken südwärts weiter. (Bergwiesen und Hutweiden r. gegen das Dorf und Tal Rzeka.²⁾ Im prächtigen Wald südostwärts an der Ostflanke der Ropitzka: der Ropitzagipfel bleibt rechts.³⁾ Bei der **Orientierungstafel**⁴⁾ in $1\frac{1}{4}$ Std. (5 km) vom Friedrich-Schutzhaus. Der Weg zur Hadaszczokhütte führt von dieser Wegteilung auf der **Smerczyna** (Rottannen-berg) linkshin zunächst in dichtem Wald, später unter dem Laubdach lichtdurchschossenen Buchenwaldes. Der meist vorzügliche Steig weicht an unéquemen Stellen dem Kamm aus, schneidet ihn aber immer wieder.⁵⁾ (Spezialkarte 1 : 75.000, Z. 7, Col. XIX., Bl. Teschen, Mistek und Jabl.) Kleine Steigung zum **Kałużny wyrch**, d. h. Pfüzenberg 991 m. — (Ausblicke gegen Stożek und Barania l. auf das Olsatal. Rechts der nahe, mächtige Slawitsch-Rücken, von der Nordseite gesehen.)

¹⁾ Rechts vom Gr. Jaworowy *Abstieg gegen Rzeka*, über 4 km, 1 Std., *Grün-Rot*, über schöne Hochwiesen, etwas steil; dann auf dem Kammweg weiter linkshin westwärts nach *grüner Marke*, vgl. S. 22, 49.

²⁾ Vor der überragenden *Ropitzaspitze* zweigt r. der oben beschriebene, *gelb* gezeichnete Gürtelweg (1 Std. v. Schutzhaus) ab; mit *Gelb* nach *Morawka*, $7\frac{1}{2}$ km; — oder dauernd auf den Kämmen (zunächst *Gelb*, später mit *Grün*) zur *Ropiczka* und nach *Ellgoth*; — o. mit *Grün* westw. weiter bis zur *Praschiwa*-Holzkirche 11 km, vgl. S. 51, 52.

³⁾ Links vom Wege unter einigen Fichten eine Bank, daneben eine Quelle.

⁴⁾ Von hier $4\frac{1}{2}$ Std. zum W. Kreuze; — zur Hadaszczok-Hütte zirka 6 km, $1\frac{1}{2}$ Std. — Hier an der Wegteilung zweigt *Grün* rechts westw. ab: Kammweg um den Südhang der *Ropitzka-Spitze* und über den Kottarz zur **Praschiwa**; oder nach *Morawka*; oder nach *Cam.-Ellgoth* hinab s. S. 51, 52. Er trifft westlich des Ropitzagipfels mit den *gelben* Zeichen zusammen, die westwärts l. hinab nach *Morawka* führen. S. 51.

⁵⁾ Links Abzweigung nordostwärts auf den **Großen Ostry** 1043 m und nach Bahnstation *Bistrzitz*, *blaue* Zeichen. $2\frac{1}{2}$ —3 Std., 12 km, s. a. O. — (Vom Friedrich-Schutzhaus bis her zur Abzweigung *Blau* 2 Std.)

Am *Babi wierzch* (d. h. Weiberhöhe, 952 m) — einer kleinen, dem Kamm aufgesetzten Bergkuppe — mächtiger Hochwald, Prachtstämme von Riesenfichten, die mit grauer Bartflechte ernst bekleidet sind, dazwischen Tannen und Buchen.¹⁾ Hinter dem *Babi wierzch*, der an seiner Ostseite umgangen wird, eine kleine Wiese r.; dann ist die **Hadaszczok-Hütte** am Berge *Slawicz*, bei der polnischen Bauernwirtschaft „Huta“²⁾ erreicht, 900 m H.; — an 3 Wegstunden vom Erzherzog Friedrich-Schutzhaus. —

1) 1. Links im Sattel (2 Stunden 20 Min. vom Erzherzog Friedrich-Schutzhaus) nordostwärts grüne Zeichen ins hochgelegene *Kopytna-Gebirgstal* und hinab über Dorf **Koszarzisk** zur Bahnstation *Bistrzitz* an 14 km, 3 Stunden.

2. a) Von der flachen Einsattelung vor dem *Babiwierzch* führt auch eine Wegbezeichnung auf dem Seitenkamm (der südlich überm *Kopytnatal* verläuft) hinan zur **Kozubowa** ostwärts 4½ km, 1 Std. s. w. u.:

oder b) (vor der *Kozubowa*) von den Gehöften *Kamienity* (2½ km, ½ Std. von der Had.-Hütte) r. SO hinab mit dem Fahrweg am r. Waldrand ins *Lomnatal* (1¾ km) und von da talab noch 10 km, an 2 Std. bis *Jablunkau*. — Von der Had.-Hütte nach *Jabl.* 14½ km, 2 Meilen, schwarze Zeichen. — (Über den *Kikula-u. Kiczera-Kamm* r. von der *Kozubowa* ostw. hinab ins *Lomnatal* nur 13 km von der Had.-Hütte, aber größere Steigung.) S. 57, 8.

Wo geht man nach *Jablunkau*? Polnisch: *Które dy idzie się do Jabłonkowa?* — (Von dem *Kozubowa-Kamm* ostwärts schöner Überblick über das *Jablunkauer Tal*, s. w. u.) —

Vor dem Querkamm der *Kozubowa* kann man, wie oben angedeutet:

a) von den *Hutungen* rechtshin SO an den Bauernsiedelungen **Kamienity** (d. h. Steinhalde) vorbei und hinab zum nahen, mittleren *Lomna-Tal* absteigen. 1¾ km s. a. O.; — von da nach *Salajka* „talaufrwärts“ noch an 2 km; Gasthaus vor der Kirche; — (talabw. aber nach *Jablunkau* 10 km). Blau-Schwarz, s. S. 31.

b) oder man kann vom Kammsattel (über den Siedelungen *Kamienity*, vor der *Kozubowa*) linkshin nordwärts zunächst etwas steil abwärts zum nahen *Kopytnabach* (Haselwurzbach) und hinab zur Straße in *Koszarzisk* kommen, 6 km; nach Bahnstation *Bistrzitz* noch 5½ km. — An 14 km von der Had.-H. —

c) Vom nördl. *Kozubowa-Gipfel* selbst führt nordwest- und nordwärts ein Abstieg über *Grudkowa* ins *Kopytnatal*. Grün-Schwarz. 5 km von *Kamienity* nach *Koszarzisk* (-*Grudkowa*); von *Grudkowa* nach Bahnstation *Bistrzitz* 7¼ km.

d) Von der *Kozubowa* führen mehrere Abstiege ostw. nach Stat. *Jablunkau*, so über *Liście* (*Liszty*) 7 km u. a.

Über diese Wanderungen vgl. m. auch weiter unten.

2) So hieß ein früherer Besitzer.

a) Vor der Hadaszczok-Hütte zweigt westwärts ein *lichtblau* gezeichneter Weg am Nordhang des Slawitschberges abwärts ins *Slawitschtal* (d. h. Nachtigallental) gegen *Morawka* ab. Der Slawicz ist ein gewaltiger, 6 km langer, tief ins Morawkatal vorgeschobener Gebirgsquerspinn, 1051 m hoch. Abstieg zum Morawkach und Morawkatal an 8 km, 1 $\frac{3}{4}$ Std. (Hübsche Wald-, unten schöne Talwanderung auf guter Straße und an einzelnen Gehöften vorbei.) Von da zum Morawka'er Touristenheim rechts talabwärts noch $\frac{3}{4}$ Std.¹⁾ s. a. O.

b) Ein Steig führt unter der Hadaszczokh. etwas l. ostw. hinab ins *Lomnatal*, 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.²⁾

(Links unter dem Gehöft liegt das tiefeingreifende *Lomnatal*, polnisch; rechts westlich das große *Morawkatal* mit mähr.-tschechischem Dialekt.) — Ungefähr die Hälfte des Weges vom Jaworowy zum Weißen Kreuz, zka. 11 km. — Das einsame Bauerngehöft und seine Anbaufläche ist rings von Waldwuchs umschlossen. Die **Hadaschtschok-Hütte** steht am oberen Wald-



Richtung
zum Polom u.
Weißen Kreuz S. ←

→ Richtung
zum
Jaworowy N.

¹⁾ Wo geht man nach Morawka? Tschech.: Kudy se jde na Morawku? — Wie geht man nach Lomna? Poln.: Jak się idzie do Łomnej? Tschech.: Jak se jde do Lomny?

²⁾ Von hier im Lomnatal (im Talknie) talab 10 km, 2 Std. nach Jablunkau. — Nach dem Touristengasthaus in Salajka (Oberlomna) r. talaufwärts nur an 2 km, 20 Minuten. s. a. O. — Wie geht man nach Jablunkau? Tschech.: Kudy se jde do Jablunkova?

rand über der Bauernwirtschaft. Von den oberen Waldrändern *Ausblick* ostw. ins Lomnatale und auf die Kozubowa (l.), auf die kahle Girowa-Kuppe, auf die ungarischen und Saybuscher Berge, auf die Ochodzita hinter Istebna und der Kirche von Koniakau genau ostwärts; r. davon die Große Ratscha; links im Hintergrund überragend die blaue Zinke der Babiagura. Rechts SO der Gr. Polom, l. davon die Skalkawiesen. — Von den zwei rechten Fenstern der Bauernhütte¹⁾ aus erkennt man den zackigen Rossudetz, links davon das Tatragebiet. —

Die *Hadaszczok-Hütte* des Beskidenvereines, ein freundlicher Holzbau, so benannt nach dem unvergessenen Begründer des Beskidenvereines Prof. Joh. Hadaszczok, wurde 1899 eröffnet. Das Schutzhaus gewährt ungefähr 12 Personen Unterkunft. Verpflegung: Wein, Bier und Conserven. Man versteht nur wenig Deutsch.²⁾ Die Preise sind vom Verein angegeben. —

Touristische Bedeutung der Hadaszczokhütte.

„Ich lieg' im grünen Moos allhier,
im kühlen Schatten der Bäume.
Mein' Weisheit wahrlich ist nicht groß,
ich lieg' nur da und — träume.“

Diese Schutzhütte bietet wohl keine umfassende Fernsicht; doch wird es jeden Touristen, besonders jenen, der auf den Kammern wandert, freuen, wenn er die schöne Einsamkeit dieser idyllisch-freudlichen Raststätte erreicht; er ist hier Gast des sorgenden Beskidenvereines mitten in der ernstesten, schweigenden Welt dieser weiten Wälder und Berge. — Wer für weitere Kammwanderungen zu müde ist, kann hier übernachten oder nach dem nahen Lomna (Salajka) oder nach Morawka absteigen. — Auch liegt die Hadaszczok-Hütte im Knotenpunkt eines weitverzweigten **Touren**-Netzes, u. zw.:

1. von der H.-Hütte zum Erzh. Friedrich-Schutzhaus (*Jaworowy*) 11 km, 3 Std., nordwärts, rote Zeichen;

2. zum *Weißem Kreuz* 10½ km, zirka 2½ Gehstunden; rote Zeichen, südwestw.;

3. zum *Kl. Polom* (Trojačka), auf den *Gr. Polom*, die *Skalka*, zur Bahnstation *Mosty*, an 20 km, 4½—5 Std.; südwärts mit roten Zeichen; vom Polom l. ostwärts nach *grünen* Zeichen;

4. über den *Gr. Ostry* nach Station *Bistrzitz* über 14 km, 3½—4 Std. Mit *Rot* nordwärts (3 km, 40 Min.), dann *Blau* nordostwärts rechts den *Waldfahrweg*, 25 Minuten zum *Salasch* (Hirtenhütte r.). Von da auf dem *Kamm* weiter; vor dem *Gipfel* aber auf den *Waldfahrweg*, links vom *Gipfel*, im *Buchenwald* hinab

¹⁾ Vorsicht vor Kettenhunden!

²⁾ Wein, polnisch: wino; Bier piwo, Milch mléko, Ei jajko, Brot chléb, Butter masło, Käse ser, Kartoffel ziemniaki; zahlen płacić, übernachten nocować; Führer przewodnik. Träger noszak. — Die polnischen Bauersleute auf diesen versteckten Waldwirtschaften sind viele evangelisch, auch die Gemeinden Bistrzitz, Koszarzisk, Nawsi u. a. vorwiegend evang.; — Morawka katholisch.

gegen NO. — Unten mehr r. etwas steil; in $1\frac{1}{4}$ Std. vom Salasch auf der Dorfstraße.) Rechtshin noch 1 Std., 4 km, bis Bistrzitz; Richtung gegen die Kirche hin, zur Olsabrücke, S. 53 u. a.;

5. zum Touristengasthaus in *Morawka* 11 km, $2\frac{1}{4}$ Std. Blau, nordwestwärts ins Slawitschtal hinab;

6. ins *Lomnatal* hinab und zur Haltestelle *Lomnatal* 10 km, 2 Gehstunden; oder weiter nach *Jablunkau*, zusammen an 13 km, $2\frac{1}{2}$ Std., NO;

7. hinab ins *Lomnatal* zum Touristenheim in **Salajka** (Oberlomna) 4 km über *Łacznów*. Zunächst von der Had.-H. südwärts auf dem Kamm nach den roten Zeichen $\frac{1}{2}$ Std.; dann links an den *Łacznów*bach ostw. hinab nach gelben Zeichen $\frac{1}{2}$ Std. auf die *Lomnastraße*; hier das Touristenheim *Salajka*, eine kurze Strecke unterhalb der Kirche und Schule.) Auf Fußsteigen näher;

8. über *Kamienity* nach *Jablunkau* (Stadt, 14 km, 3 Std.). Zunächst von der H.-Hütte l. $\frac{1}{4}$ Std. nordwärts rote Zeichen in prächtigem Hochwald; dann $\frac{1}{2}$ Std. rechtshin ostwärts auf dem Querkamm nach schwarzen Zeichen zu Hutungen; von da an den Bauernhütten *Kamienity* vorbei r. hinab nach Blau-Schwarz ins *Lomnatal* und talabwärts, s. S. 31, 54 u. a.;

9. oder zur Station *Jablunkau* (*Nawsi*) über *Kozubowa-Liście* und *Millikan*, $12\frac{1}{2}$ km, s. S. 54 u. a.;

10. ins *Kopytnatal* über *Koszarzysk* nach Station *Bistrzitz*. Von der Had.-Hütte l. nordwärts nach roter M. (wie vorangehend), dann r. nordostw. hinab zur rauschenden *Kopytna* in menschenarmem, tiefem Engtal nach grüner Markierung, 14 km, über 3 Gehstunden, s. S. 54 u. a.;

11. nordwärts bis zur Wegteilung an der *Ropica* (rote M., $6\frac{1}{2}$ km, an $1\frac{3}{4}$ Std.); von da linkshin westw. (grüne M.) über *Ropica* und *Ropiczka* $4\frac{1}{2}$ km, 1 Std. und vom *Ropiczkagipfel* NW rot hinab nach *Camerall-Elloth* (do *Ligotki*), noch 6 km, $1\frac{1}{4}$ Std. Zusammen von der Had.-Hütte 17 km, 4 Wegstunden, s. S. 52. — U. a. Touren.)

Kammweg von der Hadaszczok-Hütte weiter südwärts zum **Weißem Kreuz**,⁵⁾ noch $2\frac{1}{2}$ —3 Std., $10\frac{1}{2}$ km.

Man kommt am Rand der Felder von der Hadaszczok-Hütte r. S hinab in Wald, weiter an sonnigen Holzschlägen vorbei, blickt in die dunkel bewaldeten Bergfalten des oberen

¹⁾ Hier kann man sich auch linkshin *W* gegen *Oldrzychowitz* (z. Schule $2\frac{1}{4}$ km) und gegen *Trzymietz* wenden. $8\frac{1}{2}$ km.

²⁾ Vgl. Spezialkarte: Bl. Teschen, Mistek, *Jablunkau*, Z. 7, Col. XIX.

³⁾ Näher: von *Kamienity* ostwärts auf dem Kamm hinan auf die *Kozubowa*; auf dem *Kozubowarücken* l. *N* an $\frac{3}{4}$ km, 12 Min.; dann r. SO hinab am Querkamm *Kikula* = *Kiczera* zum *Lomnaviadukt* 10 km und zur Haltestelle *Lomnatal* ($10\frac{1}{2}$ km). Oder weiter talabwärts nach *Jablunkau*, an 14 km von der Had.-Hütte.

⁴⁾ Gleich unter der Bauernwirtschaft der Hadaszczokhütte, wo die roten Zeichen hinab in den Waldweg nach S weisen, führt rechtshin eine schöne, gute Waldallee am Westhang des *Slawicz* ins *Skalkatal* und nach *Uspolka-Morawka* $6\frac{1}{2}$ km.

⁵⁾ Wo geht man zum Weißem Kreuz? Tschech.: Jak se jde k bílému kříži?

Lomnatales und auf den Polomzug, bewundert ehrwürdig-alte Tannenbestände, dann durch Jungwald und wieder unter dichten, dämmerigen Wipfel-Lauben. (Erst um Mitte September gehen hier Staudenkorn und Hafer der Reife entgegen.¹⁾

Auf dem rot bezeichneten Kammwege bis *Lacznów* 2 km $\frac{1}{2}$ Std., dem tiefsten Punkte dieses langen Querkammes, etwas über 800 m h.

a) Rechtshin *W* der gelbbezeichnete Weg hinab zu den Einschichten im stillen Bergtal am *Kotlybach* und nach *Obermoravka-Uspolka* 6 km, $1\frac{1}{4}$ Std. —

b) Linkshin Ost hinab nach *Mittel-Lomna* und zum Touristenheim unterhalb der *Salajka-Kirche* 2 km, $\frac{1}{2}$ Std. Gelbe Z.²⁾ S. 57.

Man kommt weiter an einem Fels mit einer Vermessungspyramide vorbei, r. — Zu diesem Aussichtspunkt am *Kozi grzbiet* (Ziegenrücken 971 m) soll ein kleiner Umweg markiert werden, der sich wieder mit dem Hauptweg vereint. (Der Hauptweg führt längs der Ostseite des Ziegenrückens hin, vgl. die Spezialkarte.) — Nach $1\frac{1}{4}$ Std. ($5\frac{1}{2}$ km) Weges von der Hadaszczok-Hütte ist in mäßigem Anstieg über den *Kozi grzbiet* der touristisch wichtige Punkt am Nordfuß des tannendunklen Steilkegels **Klein-Polom** (*Trojačka*, d. h. Dreigemark) erreicht; denn hier in einsamen Wäldern zweigen in nahen Abständen mehrere Steige ab:³⁾

*Grün*³⁾ bedeutet den Kammweg durch die Wälder, Lichtungen und Wiesen an der schlesisch-ungarischen Grenze ostwärts über *Beskid Wolnisky* zum **Großen Polom** 1067 m und über die aussichtsreiche *Skalka* zur Bahnstation **Mosty**⁴⁾ am *Jablunka-Passe*, an 15 km, an 4 Std. S. 31 u. a.

¹⁾ Vor und hinter der Kamm-Erhöhung *Polka* 896 m, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ km von der H.-Hütte, Fußwege r. westw. hinab zu den Hütten des *Nitrawa-Tales*; $5\frac{1}{2}$ km bis *Uspolka-Morawka*, s. S. 42 u. a.

²⁾ *Geologisches*: Der ganze Kamm vom *Jaworowy* bis *Lacznów* ist aus den Bänken des *Godulasandsteins* aufgebaut; von *Lacznów* C. 823 ist ein schmaler Streifen (1 km) *Istebner Sandsteins* aufgelagert (obere Zone); vom *Kozi grzbiet* an ist der ganze *OW* streichende *Polomzug* *Istebner schieferiger Sandstein*, untere Zone. Die andersartige Zusammensetzung dieses Gesteins erkennt auch der Laie, wenn er den grobkörnigen lichten Sand und Gries beachtet, in den sich der mürbe *Istebner Sandstein* am Wege löst.

³⁾ Noch vordem *Kl. Polom* führt linkshin gegen *NO* der blau markierte Weg hinab ins obere *Lomnatal* (zur *Salajka-Kirche* zka. 1 Gehstunde, 4 km) — und nach *Jablunkau*, 16 km, $3\frac{1}{2}$ Std. vom *Polom*: — näher zur Haltestelle *Lomnatal*, beim Viadukt l., 13 km v. P. — In *Salajka* das Gasth. nahe unter der Kirche, s. S. 57 u. a.

⁴⁾ 2 Minuten vom Schnittpunkte *Rot* und *Grün* eine *Quelle* am grün gezeichneten Weg.

⁵⁾ Großes, gutes Gasthaus gegenüber der Station. — Wo geht der Weg nach *Mosty*? Poln.: *Którędy idzie się do Mostów?*

Rot biegt unter dem *Kleinen Polom* (1058 m), dessen steiler Giebel weithin erkennbar ist, *rechts westwärts* auf der Hochfläche (nördlich vor dem Gipfel) ab in schattige, moorige und farnreiche, mit der Üppigkeit entlegener Wildnis bedeckte Waldgründe,¹⁾ in denen sich bei schlechtem Wetter Lachen stauen. Zum W. Kreuz noch 5 km, 1¼ Std. — Eine reiche Quelle am kleinen Graben am Wege links. — Bald öffnet sich der Waldbestand am Polomka-Rücken²⁾ 991 m, mit Ausblick links südwärts gegen das ungarische Tursowkatal hin; westwärts überrascht das großartig schöne Bild der Lissa, die sich aus der Tiefe der Talzüge im Morawkaquellen-Gebiet im saftigen Grün der Matten und Wälder gewaltig emporreckt; man erkennt den Weg über *Zimna polana* zum Schutzhaus.

Heidelbeerreiche Schläge, ausgefahrene Waldstraßen, stellenweise unbequem oder naß; weiter an der ungarischen Grenze einige arme Slowakenhütten, ein Holzhäuschen in auffallender, luft- und sonnenfroher Lage l. über dem Wege. Dahinter die aus grobkörnigem Sandstein aufgeschichtete flache Waldkuppe *Sulow* 943 m, die man auf der Südseite umgeht. An ihrem Westfuße bietet das freigelegene, waldumkränzte „**Beskidenheim zum weißen Kreuz**“ ein gastliches Obdach. Freundlich-wirtlich empfängt es den Wanderer, der, aus dem strengen Ernst und dem feierlichen Gebreite der Wälder kommend, hier seinen Wanderstab zur Rast setzt, eine Stätte froher Menschen, die ein angenehmes Ziel erreicht haben — mitten in der Bergwelt der Beskiden.

¹⁾ Hier am Kl. Polom zweigt bald nordwestwärts rechts im Walde hinab die *rot-gelbe Marke* (der *Polczany-Weg*) nach *Skalka* und *Ober-Morawka* (*Uspolka*) ab, an 7½ km. — Wegbeschreibung: Auf dem Kamm hinab durch Jungwald, über eine kleine Wiese auf die Waldstraße in gemischtem Bestand (an der Schneise oben die Felsblöcke „na Skalku, do Stučihó“); linkshin etwas steiler hinab; nach ½ Stunde beim Bauernhof „na nolepku u Uhra“ auf dem „Polčana grunt.“ (R. östlich ist das Gehöft na Wodawiczke zu sehen, über dem der Kammweg zur Hadaszczokhütte nordwärts über den Lacznow-Sattel führt.) Rechts am Bauernhof weiter hinab auf rasigem Steig, dann ein kurzer, sehr steiler Abstieg zum **Skalkabach** (Brücke). Bei der Häusergruppe im offenen Tal, bei der 2. Brücke in 1 Std. (von der Wegabzweigung Rot-Gelb am Kl. Polom an gerechnet.) Weiter an der *Skalka* talab s. w. u. — Vom Kl. Polom bis zum ehem. Wirtshaus des F. Klimanek (na *Uspolku*) 2½ Std.; von da in 1–1¼ Std. beim Touristenheim in *Morawka*. S. 63 u. a.

²⁾ Wasserscheide zwischen der Oder und Donau; der Weg führt längs der ungarischen Grenze.

„Hab' Dank für deine Spenden,
du heil'ge Einsamkeit!“

Scheffel.

Diese ganze, man kann sagen, große Partie: Jaworowy—Hadaszczokhütte—Weißes Kreuz führt meist im Banne tiefster Waldesstille durch dunkle Nadelwälder, nur stellenweise an sonnigen Schlägen und Wiesen mit größerem oder kleinerem Horizont vorbei; sie ist also eine echte *Gebirgs- und Waldbour*, ein Wald-Spaziergang großen Stils in abgeschiedenem Stilleben und Naturweben, das nur in einzelnen anheimelnden Ausblicken auf ferne Menschenwohnungen und manches ferne Tal den Zusammenhang dieser stilleinsamen Landschaft mit dem reichbelebten Flachland verrät. Man trifft nur selten auf Leute; Reisegesellschaft wird somit vielen erwünscht sein. Die Markierung ist zuverlässig — doch wohl zu beachten.

Das **Weisse Kreuz**¹⁾ (bílý kříž, auch kurz *Beskid* genannt) ist eine freie, eingesattelte Hochfläche von zka. 850 m Höhe, noch in Schlesien gelegen, wo sich Wege und Übergänge (d. i. Beskid) und minder gute Bergstraßen treffen; in der Nachbarchaft stehen einige Slowakenhütten auf der ungar. Seite, und dem Beskidenheime benachbart eine Sommerwohnung. Ein weißes Holzkreuz und ein landesüblicher kleiner Glockenturm bereichern diese schlichte Beskiden-Idylle auf lichtbestrahlten Waldwiesen und bescheidener Ackerfläche, zwischen dunklen Nadelwäldern, wo sich mitten in schier endloser Bergwelt reiche Naturbilder entfalten, die, hier voll Anmut und bescheidenem Reiz, dort voll Erhabenheit und höherem Ernst, das Auge und Gemüt fesseln und edle Naturfreunde entzünden. —

In stärkender Höhenluft vereinen sich hier überdies gute Unterkunft und gute Verpflegung. — Das Weisse Kreuz ist auch ein wohlgelegener *Ausgangspunkt* für lohnende Wanderungen, da es auf einem wichtigen, im Hauptzug der Beskiden gelegenen Gebirgsknoten steht. — In der Saison bewirbt man sich sofort um Nachtlager. Der einladende Blockbau des „*Beskidenheimes*“ hat ein freundliches Gastzimmer und eine große Schenkstube; im obern Gelaß Schlafräume für zirka 14 Personen. Man spricht deutsch.

Aussicht: Gegen West lagert der lange, dunkelblaue *Smrk-Rücken*; gegen N der breite *Trawny* und um seinen Fuß die Talbuchtungen von *Morawka*, rechts von ihm der lange *Slawitsch* im *Morawkatal*, dahinter der *Ropitzakegel*, links davon die Berge bei *Ellgoth*. Zu unseren Füßen vor dem Beskidenheim senkt sich gegen SW die breite Waldmulde der *Schwarzen Ostrawitza* ein mit ihren neuen Waldstraßen (*Czerna-Quelle*. — *Wolfgrund*); dahinter steht weit im fernen Hintergrund an der mährisch-ungarischen Grenze die *Visoka*, wo die *Betschwa* entspringt. Linkshin in S steigt aus der *Cerna-Mulde* die Straße nach *Tursowka* steil auf, vorüber an dem weithin sichtbaren Forsthaus *Barani* 686 m. —

Gehen wir hinan auf den *Sulowgipfel* über dem Heim, so erblicken wir über dem Schwarzwald der *Smrekowina* (*Fichtenkogel* 952 m) in NW die *Lissaspitze* mit ihrem Schutzhaus —

¹⁾ Wie geht man zum Weissen Kreuz (Beskid)? Jak se jde k bílému kříži? (Jak se jde na Bezkyd?)

Gegen SO ragen, verblaßt in blauer Ferne, die reicher geformten Konturen des Fatra Kriwan-Kammes und der zackige *Kossudetz* frei über ihre Bergnachbarn herauf. — Ein guter Ausblick gegen die Silleiner Gegend bietet sich von dem rotgezeichneten Fahrweg südlich vom Sulowgipfel: die berühmten *Sulower Felsen* in SO, die Ruine *Ljetava* bei Sillein, dahinter der Felsgiebel des *Klak* (Nasensteins), die *Velka Luka* u. a. — Zehn Minuten südlich vom W. Kreuz, am Weg nach Ungarn, steht der *Grenzstein*, wo sich die Grenzen von Mähren (Herrschaft Hochwald), Schlesien (Herrsch. Friedeck) und Ungarn (Herrsch. Bittsche) treffen. In der Waldschlucht nahe am Steine die Quellen der Schwarzen *Ostrawitzka*, Černa. (An der Straße zum Dreistein wächst auf Torfmoospolstern der purpurne, insektenfangende *Sonnentau* (*Drósera*).¹⁾

Das Weiße Kreuz (Beskid) als Ausgangs-Station:

1. Vom W. Kreuz zur **Lissa**: Richtung NW, 9·5 km, 3½—4 Std., rote Zeichnung. Zunächst um den steilen Ost-Abfall der *Smrekowina* auf dem Wald-Fahrweg gegen *Krasna—Mohelnitz*, an 2 km, 35 Minuten.²⁾

Von der Wegteilung im Walde wendet man gegen links. Blöße und Jungwald, einzelne Wald-Lichtungen und Bauernhütten (Bauer *Popelař*), endlich die Hütten am Sattel-Übergang **Visalaje**, ¾ Std.³⁾ — Achtung auf Zeichen! Auf dem Sattel *Visalaje* (zirka 750 m) beginnt sacht der Anstieg⁴⁾ gegen den *Lissastock*, zunächst über bebaute Flächen, an Bauernwirtschaften vorbei, dann den Kamm

1) Geologisches: Der *Sulow* zeigt *Istebner* schieferigen Sandstein. Die *Černa* verläuft in einer Mulde *Istebner* Sandsteins, die sich in der *Bila* fortsetzt. Die zum *Tursowkatal* geneigten Abdachungen sind *Magurasandsteine*.

2) Blau r. auf dem Fahrweg gegen Nord (im *Zlatník*) weiter nach den Dorfschaften *Mohelnitz—Krasna* und nach *Pražma* an der *Morawka*. An 3 Std. 15 km vom W. Kreuz zur Kirche in *Pražma*, s. a. O.

3) a) Gegen SW links von dem flachen Sattel *Visalaje* nach blauer Markierung hinab zur Fahrtstraße im *Řečicatal*, zum Touristengasthaus *Charbulak* 4½ km, r.; und weiter zum *Schanzen-gasthaus* an der *Ostrawitzabrücke* in *Althammer*, zusammen 6½ km, 1½ Std.

b) Rechts nordöstlich von *Visalaje* an den Hütten (Bauer *Pawlosek*) hinab ins nahe *Krasna—Mohelnitztal*; zur Kirche in *Praschma* 11½ km. — Wo geht man zu den Schanzen? Tschech.: *Kudy se jde k šancům?* — Wo geht man nach *Řečica*? Tschech.: *Kudy se jde do Řečice?*

4) Wo geht man auf die *Lissa*? *Kudy se jde na Lysou?* (spr. *Lissu*).

hinan ununterbrochen auf breiterem Waldweg zur **Žimnapolana** (Kalten Alm. Auf dieser zweigt in zirka 950 m Höhe rechts ein verborgener kurzer Fußsteig zu einem nahen Jagdhäuschen ab; bei diesem r. eine treffliche Quelle). Nach $3\frac{1}{2}$ Wegstunden vom W. Kreuz aus ist das **Albrecht-Schutzhaus** am Lissagipfel erreicht. — Abstieg zur Bahnstation **Friedland**, s. w. u.

2. Vom Weißen Kreuz über den **Groñ** ins **Řečicatal**, zum **Touristengasth. Charbulak**, oder zum **Schanzenwirthaus in Althammer**, $11\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Gehstunden. Gelbe Zeichen. Richtung gegen Westen. Waldweg, dann bebaute Blößen und Holzhäuser auf der Hochfläche des *Kozlenarückens*¹⁾ (Zickelrücken) 887 m.

Auf diesem Groñ, d. h. Höhe, westw. weiter das *Wirthaus des Fr. Picha* r. (vordem Welitschka, an $\frac{3}{4}$ Std. vom W. Kreuz; neue Anlagen). Von da zum **Holzkirchlein am Groñ** (1 Std. an 5 km vom Weißen Kreuz). Imposanter Anblick des Lissa-Stocks von seiner Südseite. Vor der Holzkirche²⁾ biegt *rechtshin* der Fahrweg nordwestwärts ins *Řečicatal* bergab. (Weghälfte.) Noch einige Bauernhäuser, dann $\frac{1}{2}$ Stunde durch den üppigen *Polednianawald* (Mittagsberg) am rauschenden Bergwasser entlang. Unten im Tal über die Brücke auf die gute Fahrstraße und l. noch 35 Min. im freundlichen, sonnigen *Řečicawaldtal* hinab (Gasthaus **Charbulak** r., Mietwagen nach Friedland 6 K; 1 Bett 1 K. Man spricht auch deutsch) gegen das *Ostrawitzatal*. Kohlenmeiler.³⁾ *Ostrawitzabrücke* l., daran das **Schanzen-Gasthaus in Althammer**.

Vom Schanzen-gasthaus bis Stat. Friedland $10\frac{1}{2}$ km, noch $2\frac{1}{4}$ Stunden zu gehen. Vom Gasthaus Charbulak zum Schanzen-gasthaus $1\frac{3}{4}$ km, über 20 Min. — Vom Schanzenwirthaus des L. Wechsberg bis zum *Mazaktal* hinab 25 Min., von da bis zum

1) Rechtshin hinab in den Wald gelbblaue Zeichen zur **Klause** in der *Řečica* (spr. Rschetschitza) zum Hegerhaus und ins nahe *Řečicatal*; weiter bachabwärts zum Schanzenwirthaus, $7\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. — (Der Groñ-Abstieg dauert kaum länger.)

2) An der Grunjkirche vorbei links gegen Westen auf dem Kamm geradeaus weiter (*schwarze* Zeichen) über Lučna und hinab zur katholischen Kirche in *Ober-Althammer* (Staré Hamri. Neues Gasthaus Duži, auch Aug. Duda) an 5 km, 1 Std. — Von Ober-Althammer zum Schanzenwirthaus talab noch 5 km.

3) Siehe „Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild.“ Band: Mähren und Schlesien. Wien 1897, Hölder. S. 677.

Gasthaus **Butschkowitz** r. (**Fr. Czajnek**; Mietwagen) 8 Min.; bis *Hôtel Parma* l. noch 10 Min., s. a. O. — Postfahrt Ober-Althammer—Friedland 5·20 früh, 1 K 20, (häufig besetzt).

3. Vom W. Kreuz nach **Morawka** 13 km, $2\frac{1}{4}$ Gehstunden zum Touristenheim in Mor.; zur Kirche in *Pražma* $15\frac{1}{2}$ km v. W. Kr.; — zur Bahnstation *Dobrau* noch 9 km von *Pražma*. (Weißes Kreuz—Dobrau also $24\frac{1}{2}$ km, an 5 Wegstunden. Mitunter bekommt man im Morawkatal Bauernwagen, in der Erntezeit nicht sicher. — Postfahrt: *Pražma*—Friedeck (via *Dobrau*) 3 Uhr nachm. 1 K.) — *Grüne Zeichen*. Gute Quelle links. Zunächst ein steiler Berg-Fahrweg hinab ins Tal NO. Wald, Bauernwirtschaft, Wald; beim Wagenschoppen unten in 25 Min.,¹⁾ dann auf der guten Fahrstraße in mäßigem Fall talabwärts. Diese Wanderung, zunächst zwischen Wald und Wiesen, gehört an einem sonnigen, taufrischen Morgen zu den anmutendsten der schlesischen Beskiden. Aus vielen kleinen, in dichtem Waldgeheimnis verborgenen Seitentälern schäumen der Morawka hier ihre Quell-Wasser zu.

Das Bergwasser läuft über schiefrige Schichten und Riesenplatten von Sandsteinbänken, die gegen Süden einfallen; an jedem Schichtkopfe rauscht so die goldige Flut über Stufen schäumend hinab, krystallklare Forellenbecken füllend. Hoch auf steilen Abhängen haften unterm Waldessaum bescheidene Blockhütten, viele ohne Rauchfang; es wechselt der Wald mit bebauten Flächen an den Halden, in mancher Hinsicht ein alpines Bild. Weiter abwärts im *Loučkatal* (*Wiesental*)²⁾ stehen die Siedelungen im Talboden dichter, die Bauten sind besser. Von den neuen *Jägerhäusern* r. in **Uspolka** wird das Tal breiter und freier, 8 km, $1\frac{3}{4}$ Std. vom W. Kreuz; ein bescheidenes *Wirtshaus* ehem. (*Klimanek*) rechts an der *Straßengabelung*.³⁾

Talabwärts links eine Schule unter der steilen, düster bewaldeten Ostflanke des *Trawny*. — [Nach $\frac{1}{2}$ Stunde Weges von *Uspolka* aus auf der *Morawkastraße* talab, trifft man auf die Abzweigung rechts am *Slawitschtal* zur *Hadaszczokhütte* hinan; $2\frac{1}{2}$ Stunden Aufstiegs, blaue Zeichen, s. S. 57.] — *Försterei* links. — Gasthaus „*Touristenheim Morawka*“ (früher *Rzehak*, jetzt *Rud. Sikora*, links 440 m Höhe); ein geräumiger Neubau mit großem Garten. — Von diesem *Touristenheim*

a) weiter auf der Fahrstraße über **Pražma** (Kirche, Gasthaus *König Al.*) zur Bahnstation *Dobrau* (tschech.: *Dobrá*)⁴⁾ $11\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ Std. (Staub und Sonne.) Wagenfahrt vorzuziehen,

¹⁾ Hier, bei der sogen. *Baracke*, warten häufig die Wagen bei der Fahrt talaufwärts von *Morawka* herauf.

²⁾ Einzelhöfe, Hegerh. und Schule, $\frac{1}{2}$ Std. v. d. *Baracke*. Weiter eine Brücke, *Wirtshaus*.

³⁾ a) Rechts mündet hier der *Skalkabach*. *Gelbe Zeichen*. Aus dem walddreichen *Skalkatal* führen Übergänge gegen Osten nach *Lomna*; sie kreuzen den Kammweg vom *Jaworowy* zum *Weißen Kreuz*; so der Übergang nach *Lomna* am *Kotlybach* hinan über *Zacznow* 8 km, an $2\frac{1}{2}$ Std., sogen. „*Kanonienweg*.“

b) Auch geht man im *Skalkatal*, zunächst nach gelben Zeichen; bei der Wegteilung auf der Straße rechts an der *Skalka* sich haltend und nach $4\frac{1}{2}$ km mit rot-gelben Zeichen r. steil in den Wald gegen SO hinauf gegen den **Kl. Polom** (*Trojačka*) $7\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std., s. S. 59 u. a.

⁴⁾ Wie geht man nach *Dobrau*? Tschech.: *Jak se jde do Dobré?*

b) Oder schöner über Pražma und vor der Morawka-Brücke am linken Morawka-Ufer über Raschkowitz und Skalitz nach Friedeck 17 km, $3\frac{1}{2}$ Std.

c) Vom Touristenheim Morawka über den Berg Kolowrat nach Cameral-Ellgoth (do Ligotki), schwarze Zeichen, $2\frac{1}{2}$ Std., s. a. O. Hübsche Wanderung, höchster P. 800 m.:

d) oder über Pražma und um den Praschiwa-Berg r. O am Gebirgsfuß nach Cameral-Ellgoth, 11 km, s. a. O.

4. Vom Weißen Kreuz ins Tal und Dorf Mohelnitz—Krasna und nach Pražma NW hinab: auf dem Fahrweg nordwestwärts, zunächst rote Zeichen (35 Minuten), dann geradeaus im Zlatnik r. am Sichlybach (Wirtsh. $5\frac{1}{2}$ km), blaue Zeichen. — Gesamtweg an 15 km, 2 Meilen, an 3 Stunden. Der Weg führt eine kurze Strecke durch Waldungen, weiter hinab am Mohelnitzbach im bewohnten, engen und tiefeingeschnittenen Gebirgstal zwischen Lissa l. und Trawny r. Hübsche Talwanderung. — (Beim Forsthaus in Mohelnitz—Krasna, 10 km, links Aufstieg auf die Lissa, rote Zeichen.) S. a. O.

5. Vom Weißen Kreuz die oben beschriebene Kamm-Wanderung auf den Waldwegen zum **Jaworowy (Friedrich-Schutzhaus)** 21 km, an $5\frac{1}{2}$ —6 Std. Die Hadaszczokhütte liegt ungefähr in der Waghälfte, Rote Zeichnung. — Man geht vom Beskidenheim W. Kr. auf dem Fahrweg südwärts um die Sulowkuppe; bald links ostwärts um den Sulow herum und den Kammweg¹⁾ an der ungarischen Grenze zum Kl. Polom (Trojačka). Nach 1 Std. vom W. Kreuz wendet man sich vor diesem Berg l. in den Wald; bei der Quelle (r.) in 4 Min.: Knüppelweg, feuchter Waldgrund.²⁾ Nach 20 Min. von der Quelle auf dem breiten Grasband des Hauptweges am Nordhang des Kl. Polom, wo sich die Zeichen treffen ($\frac{5}{8}$ Std. vom W. Kreuz). — Vom Kl. Polom linkshin hinab nordwärts (rot) immer auf den Kämmen, zunächst zur Hadaszczok-Hütte,³⁾ dann zum Jaworowy, s. S. 57 u. a.

6. Vom W. Kreuz ins **Lomnatal** und nach der Stad Jablunkau, 21 km. Zunächst auf dem Jaworowy-Kammweg mit roter Marke 5 km, $\frac{5}{8}$ Std. bis an die Wegteilung an der Trojačka (Kl. Polom), wie die voranstehende Tour: von der Wegteilung links N nach den roten Zeichen 3 Min.; dann mit blauer Marke rechts im Jungwald hinab, zunächst in 4 Serpentin in eine einsame Waldschlucht,⁴⁾ nach 40 Min. bei 3 Waldhütten; dann

¹⁾ Schöne Aussicht am höchsten P. (991 m) auf den Trawny und ins Morawkatal bis gegen den Kotarz N; in SO in die Silleiner Gegend (Waagtal); auf das Lissaschutzh. und den Smrk. Eine still-einsame, ernste Berg- und Waldlandschaft. — Bei regnerischem Wetter viel stehendes Wasser auf dem Waldfahrweg!

²⁾ Nach weiteren 4 Min. zweigt l. Rot-gelb ins Skalkatal und nach Morawka—Uspolka ab, s. S. 59 u. a.

³⁾ Imposante Berg- und Waldlandschaft jenseits des Lomnatales, am Gr. Polom, SO r.

⁴⁾ Fußsteig mit hohem Gras. Rechts ostw. streicht der Große Polom-Rücken, Kammweg nach Mosty. — Prächtige Fichten, Tannen und Buchen.

bald über Hutweiden ins ziemlich ebene und offene Tal. Auf der Fahrstraße l. hinab am polternden, geschiebereichen Lomnabach zum malerisch gelegenen Neubau der Kirche in Oberlomna-Salajka (an 4 km, 1 $\frac{1}{2}$ Std. vom Kl. Polom aus); vom W. Kreuz 9 km, 2 $\frac{1}{2}$ Stunden zum *Touristenheim* in Salajka (5 Min. unterhalb der Kirche). Von Salajka bis zum Bahnviadukt und Haltestelle *Lomnatal* l. 8 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{3}{4}$ Std.; vom Viadukt nach *Jablunkau* noch 3 $\frac{1}{2}$ km, an $\frac{3}{4}$ Wegstunde s. w. u.

7. a) Vom W. Kreuz ins *Cernatal* (Quellbach der Schwarzen Ostrawitzka) hinab gegen SW bis zur Vereinigung der Schwarzen und Weißen Ostrawitzka (Černa und Bila) beim Hegerhaus zirka 9 km. Ungezeichnete Fußsteige; weiter unten neue Waldstraßen und die Ostrawitzastraße.

b) An der ungar. Grenze auf nicht gezeichneten Fußsteigen südw. zum *Forsthaus Barani*¹⁾ (10 km) und auf der Straße westw. r. hinab zur Bila-Ostrawitzka, zus. 12 km. Interessante Wanderung.

8. Vom W. Kreuz ins ungar. *Tursowkatal* 15 km, 3 Std. Südwärts bis zur Straße, die von Althammer (am Forsthaus Barani vorbei) nach Tursowka führt 7 km; auf dieser hinab gegen SO bis zur Kirche in Tursowka noch 8 km; von da im Kissutzatal ostw. nach Bahnstation Csácza weitere 14 km, s. a. O.

9. Vom W. Kreuz auf den *Kl. Polom*, rote Zeichen, 5 km, dann r. Grün zum **Gr. Polom** 7 $\frac{1}{2}$ km und NO zur Bahnstation **Mosty**. Zus. an 20 km, 5–6 Stunden. Touristengasthaus in Mosty beim Bahnhof, s. a. O. — Spezialkarte Z. 7, C XIX und Z. 8, C. XIX. —

Bahnfahrt Teschen—Jablunkau, Forts. vgl. S. 44.

Bahnstation Trzynietz.²⁾

Fahrt gegen Jablunkau:

Rechts der Jaworowy mit seinem Schutzhaus, hinter ihm der runde, steile Hochrücken des Gr. Ostry mit vorgelagerten kleineren Bergkegeln. Links im Hintergrund die Czantory. — Stellenweise hat die Olsa steile Uferstufen ausgewaschen, die meist hübsch bewaldet sind; links die Gehöfte von **Wendrin**, Haltestelle.

¹⁾ Neben dem Forsthaus ein Wirtshaus.

²⁾ Von Trzynietz:

a) ostw. vom Bahnhof r. grüne Zeichen; Straße über das schön gelegene Dorf *Lischna* auf den *Tul* 7 km; (Lischnakalk);

b) oder im *Lischnatal* aufw. an der L. Kirche (über 1 Std. v. Trz.) vorbei, (oder auch etwas weiter über den Tulkamm), bis man die schwarzen Zeichen nahe dem Walde bei den obersten Wirtschaften trifft, auf die *Czantory* 13 km.

c) Bis zum Schlößchen *Dzingelau* (s. S. 25, 29.) 7 km, und auf dieser Straße r. weiter nach *Ustron* 15 km.

d) Von Trzynietz nach *Cameral-Ellgoth*: am Spital in Trzynietz vorbei und über den Olsasteg (Quelle am Hang), jenseits der Olsa auf dem Fahrweg an freundlichen Bauernwirtschaften vorbei nach *Nieborz* zur *Mühle* im Taleinschnitt 3 $\frac{1}{4}$ km. (Meierh. u. Wh. r., an 1 Std.) Hier auf der Jablunkauer Straße

Bistritz, auch Bistritz, polnisch Bystrzyca, (Post), in einer breiteren Bucht des grünen Olsatales.¹⁾

Touren von Bistritz aus:

1. Auf die **Große Czantory** 10 km, 3 Stunden. Man folgt in Bistritz den *gelben* Zeichen auf der Dorfstraße ostwärts, links an der katholischen²⁾ und evangelischen Kirche vorbei, am Gluchowa-Bach aufwärts nach Dorf **Niedeck**.³⁾ Bis zur Kapelle in Niedeck 4 km, 1 Stunde. Die in Obstgärten und buschreicher Talung versteckt liegenden Bauernwirtschaften sind meist Holzbauten. — (50 Min. vom Bahnhof Bistritz bis zum Gasthaus Eisner.⁴⁾ Rechts S Einblick

r. N. hienan zur nahen Straßenabzweigung. (Straßenkreuzung: nach Teschen 8½ km, nach Jablunkau 17½.) — Von da links hin W die Straße nach Trzytesch und Schloß Hnojnik 5½ km. Bei der Kirche l. ab nach Cam-Ellgoth noch 3 km. — (Man kann bei der Mühle auch l. S vom Bach auf Dorfwegen über Guty (Holzkirche l.) und Smilowitz nach Ellgoth kommen 7½ km.)

e) Von Trzynietz über Konskau an der Olsa hinab bis Teschen 7½ km.

f) Von Trzynietz aus an der Wendriner Kirche vorbei nach Niedeck 8½ km. (Weiter zum Czantory-Schutzh. s. a. O.)

g) Über den Jaworowy-Aufstieg v. Trzynietz aus s. S. 20, 46.

¹⁾ Im Gasthaus von P. Heczko, gegenüber der Station, können bis 6 Personen übernachten. P. 120 K. — Mietwagen. — An der Jablunkauer Straße unter der kath. Holzkirche an der Brücke das Gasthaus L. Klappholz. Unterkunft und Verpflegung. — Bei Siegr. Klappholz jun. gute Unterkunft, (Mietwagen); l.

²⁾ In Holzkonstr. erbaut 1897.

³⁾ Wie geht man nach Niedeck? Polnisch: Dokąd prowadzi droga do Nydku?

Geologisches: Die geolog. Verhältnisse sind im Niedecker Tal sehr kompliziert: südl. der evangelischen Kirche in Bistritz (jenseits der Gluchowa) eocäner Mergelschiefer, darüber Menilithschiefer, darauf Godula-Sandstein. — Links, nördl. dem unteren Gluchowatal: Unterer Teschner Schiefer (Kote 433 und 349), die Praziwa eine Insel von Istebner Sandstein. — Nördlich von der Kapelle in Niedeck eine breitere Fläche Oberen Teschner Schiefers (Kote 496); der Höhenriegel zwischen Strzelma und Gorskibach: Teschner Kalk (Kote 484). Am ganzen Osthang des Ostry Wernsdorfer Schichten, z. T. flötzführende. An der Vereinigung der Strzelma-Quellgräben unterm Beskid: Unterer Godulasandstein mit Bändern von Wernsdorfer Schichten wechselnd; der ganze Kamm Czantory-Stožek ist Godulasandstein etc. — Spezialkarte: Teschen, Zone 7, Col. XIX. — (Z. T. nach H. Andr. Kowala, Oberlehrer in Niedeck.)

⁴⁾ Zum Übernachten einige Betten (80 h). Warme und kalte Küche; frisches Bier, österr. und ungar. Weine. Man spr. deutsch. — Vgl. auch S. 23; 27, 30, 43.

tief ins Gluchowatal, das in der Stożek-Pyramide seinen Abschluß findet. — Weiter aufwärts führt die Straße in Niedeck an Kapelle und Forsthaus vorbei. — (*Orientierungstafel*: 1 Std. nach Bistrzitz; an 2 Std. auf die **Czantory** zum **Erzherzogin Isabella-Schutzhaus**.) Zur Czantory auf der Dorfstraße ostw. zwischen den zwei Schulen an der Weggabelung auf dem rechten Fahrweg (Gemeindegasthaus) am rauschenden Strzelmabach aufwärts.¹⁾ Hinter dem Hegerhaus, beim Beginne des Waldes auf der rechten Seite, **Achtung! Aufstieg**: Die *gelben* Zeichen zur Czantory führen hier links über die Brücke in den Jungwald zwischen 2 Hütten hinauf am Zarolnygraben (20 Min. vom Gemeindegasthaus; 25 Min. vom Gasth. Eisner.) Die Waldstraße *kreuzt* nach 25 Min. Aufstiegs (auf 3 Serpentinaen) einen näheren steilen Weg von Niedeck herauf,²⁾ der zu den Gehöften **Zakamién** führt. Folgt man diesem r. hinan, so erreicht man bald die Bauernhöfe **Z**; über diesen liegt oben **NO** am freien Czantory-Kamm das **Erzherzogin Isabella-Schutzhaus** $1\frac{3}{4}$ km, an $\frac{3}{4}$ Std.

Der im J. 1905 neu markierte r. Weg, kürzer ($\frac{1}{4}$ Std.), aber steiler und schattenarm, führt, den Wald bald verlassend, auf Hutungen u. zwischen Anbauflächen hinan zum höchsten Rücken; links **H** vom höchsten Punkt steht das Schutzh. Der Südhang des Czantory-Rückens ist größtenteils frei, bebaut und besiedelt. — (Der Reitweg-Anstieg vom Tal an bis zum Schutzhaus dauert zirka $1\frac{1}{2}$ St.) — An der Wegteilung oben eine Orientierungstafel.

Abstieg von der Gr. Czantory (Isabella-Schutzhaus): westw. gegen **Teschen** zirka 17 km; — nach Station **Bažanowitz** an 13 km, schwarze Zeichen. — Nach **Trzynietz** 12 km. — Oder nordostwärts gegen Bahnhof **Ustrón**, 7 km, $1\frac{1}{2}$ Std. Blaue Zeichen etc. Vgl. S. 24, 26–30 u. a.

2. Von **Bistrzitz ins Weichseltal**, an 12 km, 3– $3\frac{1}{2}$ Std. Man folgt den *gelben* Wegzeichen bis hinter **Niedeck**, wie oben, nimmt dann die *gelbroten* Markierung im Strzelmatal, immer ostwärts. Hinter dem Hegerhaus, wo sich 3 Bäche in schönem, offenem Talabschluß zur Strzelma vereinen, folgt man dem

¹⁾ Vor uns der niedere Beskidsattel, über den der Steig ostwärts ins Weichseltal führt, s. S. 27 u. w. u.

²⁾ Weiter, aber bequemer ist es, von der *Wegkreuzung* im Bogen gegen **I**. (unter der sogen. „Kanzel“) zu wandern; zunächst ein Gürtelweg, zuletzt auf schattigen Serpentinaen bis nahe an das Schutzhaus. *Gelbe* Zeichen, Prächtiger Ausblick **I**, in den Talabschluß (Blick auf den Kleinen Ostry und Tul, auf den Jaworowy). Dann bei der Schlucht an der Wegteilung r. (50 Min. Aufstieg von der Wegkreuzung). — Blauschnecken. Flora S. 24, 29.

mittleren Rinnsal; 500 m Höhe.¹⁾ Am Beskidbach ansteigend, erreicht man nach 10 Min. den Wald und in diesem nach kurzem, steilem Anstieg den Sattel *Beskid* (poln.: na Beskidek) 684 m, den niedrigsten Punkt im Czantory-Stožek- (Kubalonka-Karolówka-) Kamm; auf ihm verläuft die Wasserscheide der Oder und Weichsel. 8 km von Bistrzitz, 2 $\frac{1}{4}$ Std.²⁾ s. S. 27. Die grüne Farbe führt vom Beskidsattel ostwärts rasch hinab ins besiedelte *Jaworniktal*, Ahorntal, das ins Weichseltal sich öffnet; 3 $\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. (Im Weichseltal rechts talaufwärts noch 2 km, $\frac{1}{2}$ Std. zur evangelischen Kirche. Gasthäuser.)

3. Von Bistrzitz durch das *Gluchowatal* auf den **Großen Stožek**. Gelbe Markierung bis zum Gasthaus Eisner in Niedeck; dahinter r. die Straße in das *Gluchowatal* (d. i. Auerhahntal oder Stilles Tal) gegen SO abbiegend; in einer Erstreckung von 7 km scheidet es 2 Bergkämme: links der Kamm Ciešlar, rechts der Ausläufer *Łączka*, 835 m.

a) Nach 20 Minuten Weges von der Gluchowa-Brücke zweigt der schwarzbezeichnete Reitweg rechts ab und steigt am rechten Talhang im Wald empor gegen den *Łączkakamm* und die Hütten der *Filipka* (Ploski gron, Höhe 700–800 m; zum Teil besiedelt); man umgeht so r. das obere *Gluchowatal*. Schöner Ausblick auf das *Ólsatal* und den Gr. *Ostry* r. gegenüber. Zuletzt linkshin. — Gesamtweg von Niedeck aus 8 km, 2 Std. (Militärkarte: Teschen-Jablunkau, Zone 7, Col. XIX.)

b) Wenn man aber den *Talweg* zum Stožek wählt³⁾ und der Straße am Gluchowabach folgt, so erreicht man oben im Waldtal die Ludwig-Quelle (6 \cdot 5^o C, April. — Noch 20 Min. zur Schule.) Eine weite Wegstrecke führt in kühlem Waldschatten; bei der Wegteilung halte man sich über die Gluchowa links. Der Bach, einer der beständigsten Wasserläufe der schlesischen Beskiden,⁴⁾ dunkel und immer kalt, arbeitet sich über mächtige Stufen des *Godula-Sandsteines* geräuschvoll durch. Plötzlich lichtet sich das Walddunkel, und man steht an der Terrasse der Waldschule Niedeck-Gluchowa, 600 m, („na kolybiska“, d. h. Schäferhuden) 5 $\frac{1}{2}$ km. Die *Góralen-Wirtschaften* liegen vereinzelt oben an den Hängen.⁵⁾ — Den Talschluß bildet wirkungsvoll die steile Nase des *Großen Stožek* 975 m. — Auf den Stožek steigt man von der Schule am besten links hinan die etwas steilen Fußsteige auf den östlichen Kamm, $\frac{1}{2}$ Std. Bei den Hütten oben⁶⁾ die

1) Links an der Vereinigung kann man auch auf die Czantory aufsteigen. — Rechts der Soszówekbach aus idylischem Bergwinkel. — *Orchis tridentata* Scop.

2) Vom Beskid-Kamm links gegen Nord *Kammweg* hinan zum Czantory-Schutzhaus 3 km, 1 $\frac{1}{4}$ Std., rote M. — Rechts gegen S auf den Gr. *Stožek* 6 $\frac{1}{2}$ km, an 2 Std. Hinab nach Jablunkau auf kürzestem Wege noch an 7 km, 1 $\frac{1}{2}$ Std., s. S. 27.

3) Eine beliebte und nicht anstrengende Wanderung.

4) Z. T. nach H. Ed. A. Schröder. Teschen.

5) Von dieser Schule Niedeck-Gluchowa 1 Stunde Wegs bis nach Niedeck hinab. — Von der Schule in der Schlucht r. SW aufwärts auf den Plaskigron 760 m, od. Filipka, und von da hinab nach Jablunkau 1 $\frac{1}{2}$ Std.

6) Die Hänge sind hier bewaldet, die Hochflächen oft bewohnt und bebaut.

roten Kammzeichen (Stožek—Czantory). Diesen folgt man r. gegen S, 1 km bis unter den Gipfel des Stožek.¹⁾ (Links Einblick ins obere Weichsel- und Kopydłobach-Tal.) — Steht man unter dem Stožekgipfel oben, so kann man, die Spitze links O umgehend, den höchsten Punkt bequem erreichen, s. S. 28, 74, 75.

Abstieg vom Stožek:

a) auf rot bezeichnetem Weg, im Bogen gegen SW das Radwanówbecken umgehend und an der Südseite des Radwanówtales westw. nach Jablunkau, 8 km, 1 $\frac{1}{4}$ Std. —

b) Oder man wendet sich, um rascher hinabzukommen, réchtshin unmittelbar am Nordhang der Steilspitze Stožek¹⁾ auf viel begangenen Waldweg gegen W und kommt auf den markierten Kammweg (der von der Filipka uns entgegenkommt); über diese Wanderung S. 28.

Andere Touren von Niedeck aus:

a) Auf den steilen Wendriner (Kleinen) Ostry, d. h. Spitzberg, 708 m, N, an 1 St. Weges.

b) Von Niedeck am Osthang des Kl. Ostry nach Ober-Lischna (1 Std.) und zum Tul, 6 km, vgl. S. 24; über Lischna nach Tryznietz, an 13 km von Niedeck.

4. Von Bistrzitz auf den Großen Ostry (1043 m hoch) 9 km, über 3 St., und zur Hadaszczokhütte, oder zum Jaworowy.

Die blau bezeichnete Fahrstraße führt zunächst von der Station Bistrzitz südwärts r. der Bahnbrücke, dann nach r. über die Olsabrücke. (Die grünen Zeichen zweigen nach Koszarzysk ab, s. w. u.) Blau führt westwärts über einen Wildbach-Steg auf Feldwegen gegen die Nordspitze des Borek-Waldes auf der Hochfläche (Grenzsteine: T K., d. h. Teschner Kammer); an dieser Waldspitze vorbei auf dem Fahrweg r. hinab in den Taleinschnitt des Liderowbaches. Bei den obersten Hütten am Waldrand setzt ein Steg über diesen Bach (vor Kote 402, s. Spezialkarte: Teschen-Jablunkau 7, XIX); jetzt rechts hinan zur Straße gegen Karpentna ($\frac{3}{4}$ Std. von Bistrzitz), bis vor den nördlichsten Ausläufer des Ostry, welcher Plenisko heißt. Neues Häuschen Nr. 60 rechts. Orientierungstafel.²⁾ Bei der Orientierungstafel zweigt links ein Fußsteig hinan zum Wald; das größere Gehöft bleibt rechts, die

¹⁾ Wie geht man auf den Großen Stožek? Polnisch: Którą drogą można przyjsć na Wielki Stožek? — Wie geht man nach Niedeck? Polnisch: Którą drogą można przyjsć do Nydku? — Wo geht man nach Bistrzitz? Którędy idzie się do Bystrzycy? —

Abstieg vom Stožek gegen Istebna. Man folgt den roten Z. an der l. Flanke des Stožek 1 $\frac{1}{4}$ km; bei dem höchstgelegenen Bauernhäuschen auf der Kyrkawica, wie der Südgipfel des Stožek heißt, biegt man l. SO auf dem Waldweg ab. 7–8 km. — Wo geht man nach Istebna? Polnisch: Którą drogą idzie się do Istebnej? S. w. u.

²⁾ Rechts von der Straße etwas entfernter die Schule mit Türmchen. — Zur Oldrzychowitzer Straße und evang. Schule wäre von hier noch $\frac{1}{2}$ Std. westw. zu gehen. s. S. 47.

Wo geht man auf den Ostry? Którędy idzie się na Ostry?

Holzstätte links. Von hier auf den Plenisko¹⁾ und Gr. Kozinieć (d. h. Ziegenstall) zunächst rechtshin gegen SW, stellenweise steil. — Zwischen Kozinieć und Ostrygipfel zeigt sich r. W gegen Tyra ein auffallend steiler Abbruch der Ostrygehänge; daher wohl der Name Ostry-Steilberg. — Der eigentliche Ostrygipfel wird r. in West umgangen; man tritt aus dem Buchenwald auf die Hochfläche *Vostry*. Die Hutweiden sind zum Teil schon aufgeforstet. Weiter auf dem Rücken gegen S eine größere Salaschwirtschaft; in der Hirtenhütte l. bekommt man Milch (= mléko, Wasser = woda).²⁾

Aufstieg von der Straße auf den Großen Ostry an 2 $\frac{1}{2}$ Gehstunden; bis zu den roten Zeichen des Jaworowyweges 3 Stunden, 8 km von der Straße aus.

Wanderungen vom Gr. Ostry aus:

a) Bei den Almhütten (Salasch *Vostry* 938) kann man links hinab gegen NO ins *Kopětnicatal* und nach Bistrzitz absteigen. Dieser Abstieg zwischen steilen, kegelförmigen, bewaldeten Vorgebirgen, und zwar zur *Kikula*, und zwischen *Skalka* rechts und *Zdjar* (*Zor*) links, hinab zur *Kopětnica*, 7 $\frac{1}{2}$ km Abstieg zum Forsthaus, 1 $\frac{1}{2}$ Std., *Grün-Blau*; — oder sonst über die behaute Fläche ostwärts — und unten die Straße linkshin hinab zur Olsa. 10 km, 2 $\frac{1}{2}$ Std. bis Bistrzitz³⁾ s. im folgenden S. 71.

b) Oder man verfolgt von den Salaschbänden *Vostry* die blauen Zeichen 2 km, 35 Min. auf dem Ostrykamm in lichtigem, gemischtem Waldbestand weiter gegen SW, bis sie den rot markierten *Jaworowy-Hadaszczokhütte-Kammweg* erreichen⁴⁾; von hier links S zur *Hadaszczokhütte* noch 3 km, an $\frac{2}{3}$ Std., s. S. 53. —

¹⁾ Schönes Landschaftsbild gegen Ost: der *Stožek* sendet südwärts einen Bergsporn; vor ihm erkennt man die Grudeker Steinbrüche; die Höhenzüge sind vielfach bebaut; hinter der lichten *Bistrzitzer* evangelischen Kirche liegt in tiefer Einbuchtung *Nědeck* geborgen, darüber ragt links die Große *Czantory*, (mit Schutzh.) groß und mächtig; links im Vordergrund die freundlichen Gehöfte und Kirche von *Wendrin*; darüber der baumarme Kamm des *Tul*, weiter links bewaldete Ausläufer bis *Teschen*; die Rauchwolken von *Trzynietz*. — Auf den Wiesen unter dem *Plenisko* viele Orchideen u. a. (zur Pfingstzeit!)

²⁾ Freie weite *Aussicht*: Vor uns in S das Tal von *Tominowo* und *Kozarzysk* und die *Kozubowa*, dahinter der *Polomzug* (*Lominal*). In SO der *Jablunkauer Talkessel*, dahinter die *Racza*; links von der *Girwa* die *Tatra*, r. der *Fatra Kriwan*. Im O das *Silberband* der *Olsa* bei *Nawsi*; der *Stožek*, r. dahinter *Istebna* und *Koniakau* (Kirchen); hinterm *Stožek* der *Baraniazug*, dahinter in fernem Blau der *Pilsko* und die nordwärts abstürzende *Babiagóra*. In NO das *Maguraschutzhaus* (*Clementinh.*) bei *Bielitz*; in NW das *Jaworowy* Schutzhaus, W die schwarze *Ropica*, SW das *Lissaschutzhaus* und der *Smrk*.

³⁾ Wo geht man nach Bistrzitz? Polnisch: *Któredy idzie się do Bystrzycy?*

⁴⁾ Rechts Nord (zur *Ropica* 4 km), oder zum *Jaworowy* Schutzhaus 8 $\frac{1}{2}$ km, 2 $\frac{1}{2}$ Std., s. S. 51, 53.

Vielleicht ist bei der Wahl der Touren eher der Abstieg Hadaszczokhütte-Ostry (als der Aufstieg: Ostry zur Had.-Hütte) zu empfehlen.

5. Von *Bystrzitz* ins **Kopytnatal** nach **Koszarzysk** und zur *Hadaszczokhütte* 14 km, 4 Gehstd. Wagenfahrt bis ins Gebirge zu empfehlen. Richtung SW, grüne Zeichen (zunächst vom Bahnhof aus neben den blauen Zeichen): rechtshin über die *Olsabrücke*, weiter auf der Straße gegen Süden.¹⁾ Auf der Fahrstraße in der Hochfläche des Rownia-Waldes bis zum *Gemeindegewirtheaus* r., 1¼ Gehstunde von der *Olsabrücke*. (Gutes Bier. Übernachten. Bessere Speisen auf Bestellung.) — In der Nähe die *Schule*.²⁾ Am Fuß des Gebirges und auf den Höhen die Einzelhöfe von Dorf *Koszarzysk* (d. h. Schafweide, 6 km von *Bystrzitz*). Die Straße führt weiter in mäßiger Steigung in das an hübschen Szenerien reiche, des Besuches werthe, tiefeingeschnittene *Kopytna-Bergtal* (500 m H.).³⁾ In stärkerem Anstieg wird dann die *Kammhöhe* gegen SW beim *Babiwyrch* und die *roten Z.* erreicht, s. S. 54.

Bahnfahrt (Forts. zu S. 65, 66). — Station **Bystrzitz**. **Grudek**⁴⁾ (Steinbrüche l., Besitzer H. F. Fulda, H. L. Kametz). Vor dem bewaldeten Gr. Ostry r. liegen

¹⁾ Von der *Olsabrücke* zum Forsth. 30 Min. — Nach 3 km v. *Bahn*. *Bystrzitz* leitet (hinterm Forsthaus) rechtshin von der Fahrstraße der *Kopetnica-Bach* um die **Skalka** (650 m) herum zu den Häusern der *Kikula* (811 m, 1¼ Std.) und von da westwärts hinan auf den *Salasch Uostry* am **Gr. Ostry**, 7 km, 2½ Std. *Grün-Blau*. — *Wegtafel*, die r. auf *Kikula* und *Uostry* weist. — (*Cerambyx alpinus*? — *Hölzerner-Schüttboden* v. J. 1791.)

²⁾ Von der *Schule* auf den *Ostry* 1¼ Std. Aufstieg. — (Z. T. nach H. Joh. *Heczko*, Schulleiter in *Koszarzysk*.) — Von *Koszi* über *Milikau* zum *Bahnhof Jablunkau* über 1 Std.

³⁾ Höher im Gebirgstal ¼ Std. vom *Wirtshaus* mündet l. ein *Bach*; *Orientierungstafel*; bei einem Gehöft führt hier ein Weg über die *Hutweiden* der *Gródkowa* nach SW r. hinan auf den *Kamm* der *Kozubowa* 1¼ Std.; von deren *Südgipfel* (938 m) westw. r. nach *Kamienity* (5¼ km, 1¼ Std. von *Koszarzysk*) s. S. 54, c; *grün-schwarze M.*, starke Steigung. Auf der *Karte Przykra*, d. h. *Steillehne*.

Geologisches.: Der *Rownia-Wald* steht auf *Diluviallehm*, der *Borek-Wald* auf *Eocän-Mergel*; dann folgt am *Bergfuß* ein schmaler Streifen *Grudeker-Sandstein*; darüber bei der *Schule* eine *Zone Istebna-Sandstein*. *Gródkowa* und *Kikula* sind aus *Godulasandstein* geschichtet. — Ganz übereinstimmend mit dem östl. *Olsa*ufer. Die jüngeren Schichten der *Karpatenkreide* liegen hier also in der *Talmulde*; die älteren (unteren) erscheinen an den *Talrändern* aufgefaltet und bilden die höchsten *Bergkuppen*. Über der *Talsole* selbst liegt eine *Decke* jüngeren *eocänen Gesteins* und *Schiefers*, die um die *Girowa* herum bis zum *Tursowkatal* und zur *Betschwa* in *Mähren* hinüberreichen.

⁴⁾ „*Gródek*, *Gorod*, *Grod*, *Hradek*, *Grad*, *Grodiszcz*, *Hradiště*, *Ogrodzona*, *Ohrazena-hortus*, *german.*: *garto*“ bedeuten *Sumpfburgen* oder *Befestigungen* überhaupt (aus *altgerman.* od. *altslaw.* *Vorzeit*). Nahe der *Bahn* sind in *Grudek* am *Olsa*ufer tatsächlich noch *kleine Befestigungen* (*zamczyska*) zu erkennen. (Z. T. nach H. *Oberlehrer Ad. Zielina* in *Grudek*.)

3 kleine Bergkegel; der breite Rücken der Kozubowa ist freier, teilweise bebaut. — Mehr zerschnittenes Terrain. **Jablunkau** (poln. Jabłonków). Bahn-Restaurations. Der **Bahnhof** liegt in **Nawsi**,¹⁾ 20–25 Min. nördlich von der Stadt Jablunkau, an 2 km.

Das Olsatal erhebt sich so sachte gegen Süd, daß es bei Jablunkau erst 386 m Höhe erreicht. Hier ist der Talboden, bis zu den Bergen gerechnet, noch 5 km breit. Südlich von Jablunkau teilt sich das Talbecken in 3 Zweige: 1. das Haupttal der Olsa führt ostw. zu ihren Quellen; — 2. südwärts greift eine kürzere Talmulde in den Hauptkamm der Beskiden und übersteigt ihn im Jablunkauer Paß; — 3. westwärts scheidet das schmale Lomnatał zwei längere Ketten. — Indem sich im Süden von Jablunkau der Girowa-Rücken quer der Nord-Süd-Achse des

¹⁾ *Nawsi*, d. h. auf dem Dorfe. Große erzherzogliche Säge; gegenüber der Hügel „Schloßberg.“ Lindensäge; Teufelsmühle. — Gr. Steinbruch; gelblicher od. lichtgrauer Sandstein. — *Geolog.*: von Grudek bis Nawsi liegt östl. der Bahn ein $\frac{1}{2}$ – $1\frac{1}{2}$ km breiter Streifen Grudeker Sandsteins und Schiefers, darüber Istebner Sandstein (bis zur Kyrkawica); Dzioł und Stożek sind Godula-sandstein. —

Am Bahnhof Jabl. überblickt man gegen W die ganze Bergkette vom Jaworowy r bis zum Lomnatał und dahinter l. den Polomzug. Die Vorberge sind meist bebaut. —

Von *Nawsi* oder *Jablunkau* auf die **Kozubowa** (spr. Kosubowa): $3\frac{1}{2}$ –4 Wegstunden. (Rückweg cca. $2\frac{1}{2}$ Std.) Vom Bahnhof auf der Reichsstraße r. gegen Jablunkau S (8 Min.), dann rechts unter das Bahngeleise zur Kirche in *Nawsi*. Olsabrücke. Jenseits der Brücke an die Wegteilung, (l. nach Bozonowitz!):

a) man hält sich *rechtshin* und zur *Birkenreihe* (pod brzeziem) am Jasienibach. Von diesen selten schönen, alten Birken gegen das Nadelholzwäldchen; doch biegt man (nach 2 Min.) etwas links zu den 2 Gehöften (pod Kubula, $\frac{1}{4}$ Std.) und weiter l. zur Vereinigung von Gorylowka- und Jasienibach ab und hält sich dann r. vom *Gorylowkabach* hinan über eine kleine Wiese und über den Bach im Wald auf den *Stary gróń* (d. h. Altenberg). Felder; eine Gebirgsstraße zum Kozubowagipfel. Bequemster Aufstieg.

b) Auf die *Kozubowa* (Falkenberg, Rindenberg?) über *Liście* (d. h. Laub- oder Haselwald). Der Anstieg zunächst wie oben: zu der Birkenreihe und zum Nadelgehölz; — durch dieses Wäldchen, dann auf der Gebirgsstraße stark nach r. N (10 Min.) und durch die Laubwaldungen am nordöstl. Kozubowa-Ausläufer (pod liściem) zur Häusergruppe „Nad liściem“, (auf der Karte „Liszty.“)

c) Wie oben unter a: bis zur Vereinigung von Jasienibach (l.) und Gorylowka (r.). Dann auf dem Fahrweg zwischen beiden Gebirgsbächen hinauf SW zu den Hütten „Pod Kozubową“ und rechtshin zum Gipfel.

d) Man kann auch von *Milíkau* über den Laubwald (na liście) aufsteigen.

Olsatales vorsetzt, liegt Jablunkau am Ende der Talbreite wie in einem Talabschluß, der jedoch von der Nachbarschaft nicht abgeschnitten ist, aus dem vielmehr Talstraßen radial ins benachbarte Bergland und darüber hinaus führen. So ist Jablunkau der Markt dieser Täler und ihrer Straßenzüge, vor allem an der Straße zum Waagtal.

In anmutig freier Mulde breitet sich in den Olsa-Auen das schlesische Landstädtchen **Jablunkau**¹⁾ um seinen massigen Kirchturm; der Ringplatz ist groß; noch charakterisieren ihn einige originelle alte Holzlauben; ein großer Teil der Stadt ist nach 2 Bränden neu erbaut. — 3521 Einw. — Bezirksgericht. Elisabeth-Kloster. — Holzhandel und -Industrie, Lohstampfe, Knopffabrik, Sägenfabrik. — (*Post-*

Aussicht: Von den blumigen Bergwiesen der breiten Kozubowa genießt man eine schöne Fernsicht über das Liebl. Olsa- und Lomnatal, auf Teschen, Trzynietz, Koszarzysk; die Lissa, den Smrk; Jaworowy, gegen die Hadaszczokhütte; auf die Girowa und den Jablunkaupaf, die Racza, den Rossudetz, auf Jablunkau, Istebna; Stożek, Czantory, Barania, die Bielitzer Berge, Pilsko und Babiagura.

Abstieg von der Kozubowa:

1. nordostw. vom höchsten Punkt über den Kamm Liście nach *Nawsi-Jablunkau* (Dampfsäge, Bahnhof) $7\frac{1}{2}$ km;

2. vom höchsten Punkt auf dem Kamm südsw. bleiben $1\frac{1}{4}$ km cca. 20 Min., dann rechts auf den *Kamjenitykamm* westw. abbiegen $1\frac{1}{2}$ km s. S. 54, 57, 78;

3. über die Höhe Gronik nordwestw. hinab nach *Grudkowa-Koszarzysk* (do Grodkowej); zunächst ans Nordende des Kozubowakammes, daselbst am Gipfel (976 m) l. NW hinab auf einen kahlen Rücken, *Grün-Schwarz*. Wiesen, Kozubowa-Salasch; beim Viehstall r. steil hinab ins Kopytnatal; talabw. an der betürmten Schule (l.) vorbei, dann $\frac{1}{4}$ Std. beim Wirtsh. Zusammen 4 km, s. S. 71;

4. *Abstieg* Kozubowa—*Kiczera*—*Lomnatal* 6 km: vom nördl. Gipfelpunkt am Kamm südwärts $\frac{1}{2}$ km, dann südostw. linkshin auf den *Kikula-Kamm* und zu den Hütten auf der *Kiczera* (742 m) 3 km; weiter ostw. hinab zur Lomnastraße; talab. (beim Viadukt) zur nahen Bahnhaltestelle *Lomnatal*. (Nach Jablunkau talab. noch 3 km.) — (Nach H. Lehrer Joh. Konieczny in Milikau.)

¹⁾ *Geschichtl.:* Bisher hat man zumeist angenommen, daß Jablunkau vordem Jemnicz geheißen habe (vgl. z. Jahre 1327 G. Biermann: Teschen S. 47 u. 59; Lehensurkunden S. 559, 560.) — Prof. V. Prasek aber ist der Meinung, Jablunkau sei eine Neu-Gründung des Herzogs Kasimir II. v. Teschen (1477—1528). Doch bestand früher schon ein Jablonka etwa als villa forensis (das heutige Nawsi? das Nagervici vom J. 1223?) Zum Jahre 1523 ist ein Stary Jablonka erwähnt; das war aber 1447 von den Ungarn eingeeäschert worden. Dieses Unglück gab vielleicht den Anlaß zur Neugründung Jablonków. (Jamnica aber scheint „Altstadt“ bei Friedeck gewesen zu sein.) — Im Registrum Wyasdense v. J. 1305 sind als südlichste Orte (im Olsatal) nur Guty, Oldrzychowicz und Wendrin genannt.

botenfahrt nach Istebna um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr nachm.; Ankunft Istebna 4:45. Preis 1 K.).

Gasth.: Restauration und Café von A. Auschwitzter, (hübsche Zimmer, mäßige Preise) am Platz. Gast- und Einkehrhäuser: Mor. Fränkel, Jos. Januszowsky, Frau A. Mentel (2:2), Albert Jasch (Brauhaus an der Istebner Straße.)¹⁾ — Neues Gemeindehaus mit Café-Restaurant; Bad; event. Zimmer. (Mäßige Preise.)

Selchwaren bei Jos. Januszewski, J. Lubojatzki, Fr. Paduch. — (Franz Speil, renom. Gutmia-Schuhmacher.) — Viehmärkte.

Spaziergänge von Jablunkau aus:

a) zum Schloßberg über der Säge in Nawsj, an der Olsa entlang. (Der sog. Schloßberg trägt eine umbuschte, von einem Wallgraben umschlossene, freie Fläche von zirka 30 Schr. Durchmesser.) —

b) Gegen Lomna hin und über die Ferienkolonie am l. Lomna-Ufer zurück. —

c) In die nahen schattigen Neuen Anlagen des Verschönerungsvereines am r. Olsa-Ufer, (l. von der Istebner Straße): Hungerbrunnen, Annaruhe (an Sonn- u. Feiert. Getränke etc.).

d) Ausflug zur Restaur. **Heinrichshof** (Garten) an der Istebner Straße 25—30 Min. und in den nahen Stadtwald, u. v. a. —

Ausflüge von Jablunkau aus:

1. Auf den **Großen Stožek**, d. h. Groß-Kegal (Gr.-Keil), über 7 km, 2 $\frac{1}{2}$ —3 Std. Auf der Teschner Straße N über die Radwanówbrücke (ein Kreuz, 5 Minuten vom Jablunkauer Platz);²⁾ gleich hinter der Brücke r. ostw. ins Radwanówtal aufwärts den roten Zeichen nach. Kolonie Zagorze; dann am Bach in den Wald; hier bald (35 Min. von der Reichsstraße) rechts über den Bach hinan den schattige Aufstieg im Zickzack auf den r. Talhang.³⁾ Nach zirka 35 Min. über eine Bachschlucht l. etwas hinab; endlich in Serpentinien hinan zum Südkamm des Radwanówtals, dem *Groniczek*. In 1 $\frac{1}{4}$ Std. Aufstiegs bei den ersten Häuschen überm Wald. Rechtshin von den Feldern die Hütte umgehen; über der Hütte wendet sich der Kammweg gegen links NO hinan; so auf den Südgipfel *Kyrkawica*.

¹⁾ Wagen für Partien vom Bahnhof Jablunkau und retour stellt Herr *Jon. Rutzki* in Jabl. u. zw.: für 1. zweispännigen Wagen mit 4 Sitzen od. Leiterwagen für 8 bis 10 Personen für $\frac{1}{2}$ Tag mit 7 K, für 1 Tag 11 K. — Fahrten vom Bahnhof Jabl. über Istebna nach Weichsel 2 K mehr. — Die Bestellung muß einen Tag vor der Fahrt in den Händen des H. Rutzki sein.

²⁾ Kommt man vom Bahnhof gegen Jablunkau; so biegt man nach 10—12 Minuten hinter der Kapelle, von der Brücke, den Fahrweg am Radwanówbach linkshin ab.

³⁾ Einige Minuten talaufw. ein Hegerhaus.

(d. h. Rabenberg) noch $\frac{3}{4}$ Std.¹⁾ — Bei der höchsten Bauernhütte auf dem Stožek-Südgipfel (der Kyrkawica 973 m) in $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ Gehstunden von Jablunkau aus. — Auf dem eigentlichen, gegen Nord steil abfallenden **Stožek** (975 m) noch $\frac{1}{4}$ Std. nordwärts auf dem Kamm.

2. Kamm-Weg: **Jablunkau—Stožek—Czantory**, an 17 km, $4\frac{1}{2}$ —5 Std., (und nach **Ustroń**). Rote Zeichen. Auf den Stožek $2\frac{1}{2}$ —3 Std., wie vorangehend beschrieben. (Näher auf dem linksseitigen nördl. Kamm des Radwanówtales, s. S. 28). — Immer auf dem **Kamme** nordwärts, zunächst vom Stožek etwas hinab, dann hinauf. Bauernwirtschaften; höchster Punkt **Cieślár** 919 m; (links **W** das Gluchowatal, r. **O** das Kopidlo- und Weichseltal.²⁾ Dann

¹⁾ Die *Aussicht* von Kyrkawica und Stožek gehört zu den schönsten in den Jablunkauer Bergen:

West: Das Olsatal mit Kozarzyšk und Ostry (dazwischen das Tal von Koszarzyšk), im Hintergrund die Ropica, ganz r. das Jaworowy-Schutzhaus; in **SW**: Jablunkau und Lomnatale mit Skalka und Polomrücken. — Auf dem weiteren Kammweg zeigt sich in **SO** der zerrissene Rossudetz zwischen der Racza und der nahen, südlich von Jablunkau sich erhebenden kahlen Kuppe der Glówa; r. von dieser der Jabl.-Paß und das Kissutzatal, weiter südwärts die Silleiner Berge.

Ost: das obere Weichseltal und das offene Malinkatal; die ganze schlesisch-galiz. Grenzkette von der Barania bis zum Klimtschok. — Besonders anziehend ist l. der Einblick auf die steilen Weideflächen des Stožekwesthanges, einen Bergzirkus, der von Büschen, Waldhorsten und Einzelbuchen malerisch besetzt ist und von Viehherden belebt wird. Nordwärts vom Stožek: das tiefe Gluchowatal, dem sich über Niedeck die Czantory quer vorlagert; links die Rauchwolken von Trzynietz; weit in **NW** der Rauch von Ostrau-Witkowitz. In **NO** die Magura mit der Klementinenhütte. —

Flora: Die charakteristische beskidische Wald- und Bergflora: Farne, Springkraut, Christophskraut, Biegelkraut, Sauerklee, Haselwurz, Waldmeister, Besenpfriemen, prächtige Moose, Goldrute und Baldreis. Rainfarn; Waldziest, klebrige Salbei; Berggartheu; schwarze Heckenkirschen etc. —

Geolog.: Die Kyrkawica: Isthener schiefr. Sandstein. — Der Stožek ist ein längerer hochragender Kamm, der westw. zum Radwanówtal dachförmig steil abfällt; von seinen Ecken gehen Querriegel aus, die das Radwanówtal amphitheatralisch abschließen. S. 28, 69 u. a.

²⁾ Hinterm Cieślár (spr. Tscheslar) r. nach **Weichsel** über den Seitenkamm *Skalnity* zur Kirche an 5 km. — Man kann schon vor dem Cieślár-Gipfel (1 km v. Stožek) r. ostwärts auf dem Querast und Salasch *Kobyła* gegen das *Dziechcintal* und nach Dorf *Weichsel* **NO** absteigen, an 5 km. Zur evangel. Kirche hinab noch 1 km. — Blick ins obere Weichseltal von der Barania r. bis zum Klimtschok l. — *Dziechcintal*, spr. dschechtschin, bedeutet: Birkensafttal, s. S. 28 u. a.

hinab zum Sattel **Beskid**¹⁾ 684 m ($1\frac{1}{2}$ Std. v. Stožek, s. S. 27). Von da hinan über Wiesen und Hutweiden nordwärts auf den Czantorygipfel und zum **Isabella-Schutzhaus** an 3 km, über 1 Std.

Abstieg von der Czantory

a) nach Bahnhof *Ustroń N* (blau) 7 km, $1\frac{1}{2}$ Std.;

b) nach Dorf *Niedeck SW*, Gelb, $1\frac{1}{4}$ Std.;

c) nach Bahnhof *Trzynietz W*, Schwarz (Tul—Lischna—Trzynietz, Grün), 2¹/₄ St., 13 km, s. S. 29. — Von Jablunkau bis Bahnhof *Ustroń* 3 Meilen, 23 km, 6–7 Stunden, s. S. 27, 65 u. a.

3. *Jablunkau—Stožek—Gluchowatal—Niedeck—Bistrzitz*, 19 km, 5–5 $\frac{1}{2}$ Std. Auf den Stožek, wie oben. Am Nordhang der Stožekspitze, im Sattel, den Weg nach links *W* herum und auf den Kamm, der das Gluchowatal in West begleitet. Schwarze Zeichen. Vgl. S. 28. Wald, dann r. nordwärts zu den Bauernhütten und Hutungen auf dem Höhenrücken Filipka. Höchster Punkt der *Łączkaberg* (spr. Lontschka, d. h. Wiesenberg 835 m; schöne Aussicht aufs breite Olsatal; r. das Gluchowatal). Noch eine Strecke den Kamm abwärts und r. ins Gluchowatal hinab. (Stožek—Niedeck 8 km, $1\frac{1}{2}$ Std. s. S. 68; zum Bahnhof Bistrzitz von Niedeck noch 1 Std.) — Anderer Abstieg Stožek—Kolebisko vgl. S. 68.

4. Von Jablunkau auf die **Girowa**.

Die Girowa, 839 m, ist die isolierte Bergkuppe südlich von Jablunkau, ein überragender Teil des vom Jablunka-Paß geschnittenen, westöstlich laufenden Beskiden-Hauptkammes. An ihrem Westabfall r. liegt der Paß; an ihrem Südhang läuft die ungar. Grenze.

Günstiger, isolierter Aussichtsgipfel, bequem zu ersteigen: empfehlenswerte Wanderung, an 7 km, $2\frac{1}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ Std. *Grüne* Zeichen. — Man folgt vom Jablunkauer Platz zunächst der Olsa-Straße ostw. 20 Min. bis hinter die Olsabrücke, biegt r. am *Liskibach* (Haselnußbach) ab, vor der nahen Fabrik²⁾ und nimmt die Richtung über den Steg, dann an einer Scheuer vorbei und l. südwärts gegen die weit sichtbare **Zelena-Waldkuppe**, folgt dem Fahrweg am Waldrand gegen *S*; dann für eine kurze Strecke eine Wendung nach links im Wald hinan; bald auf dem Kamm geradeaus rechtshin bis unter eine *Steilstufe* ($\frac{3}{4}$ Std. von der Olsastraße); hinan auf dem steilen Fußsteig $\frac{1}{4}$ Std. zu den Bauernhäuschen auf dem Bergrücken (na Ponizawe- und Szyroki); auf der Höhe weiter über bebaute Flächen bis zum höchsten Bauernhaus auf dem Hauptkamm oben

¹⁾ L. *W* das nahe Dorf Niedeck.

²⁾ Gegenüber an der Olsastraße die beliebte *Restauration Heinrichhof*, im Villenstil. (Sömmerwohnungen.)

20 Min.¹⁾ Von da ein kurzer Anstieg nach linkshin über einen steilen Waldschopf auf den freien Gipfel.²⁾ S. S. 30 u. w. u.

Abstieg von der Girowa:

a) Fahrweg westw. gegen Station *Mosty* hinab, $\frac{3}{4}$ — 1 Std., 4 km. — Gasthaus *Byrtus* gegenüber der Bahnstation, nahe der Kirche. Rote Zeichen, s. w. u.

b) Oder man verfolgt ostw. die Kämme gegen die Straße von Dorf *Jaworzinka*, 10 km. Von Jaw. linkshin *N* bis *Istebna* 5 km; — v. Jaw. bis zum Ochodzita-Wirtshaus in *Koniakau* 9 km, s. S. 80 etc.

c) Abstieg nach *Jablunkau*: auf dem nördl. Querkamm bleiben! Grün. In 1 Std. aus dem Wald der *Zelena* linkshin. Auf den Feldern gegen das kl. Nadelwäldchen und hinab gegen die Fabrik im Olsatal. Girowa-Jablunkau $1\frac{1}{2}$ Std. (*Heinrichshof* s. S. 74, 76, 81.)

5. Von *Jablunkau* ins *Lomnatal*. (Wagenfahrt zu empfehlen.) Blaue Zeichen. Zunächst vom Platz in *Jablunkau* gegen *SW* 12 Min. auf der Straße gegen Ungarn in flachhügeligem Terrain; dann am Wäldchen (Kreuz, 401 m) auf die *Lomnastraße* rechts abbiegen.³⁾

(R. jenseits des *Lomnabachs* die *Bahn-Haltestelle Lomnatal*, Ziegelrohbau; ein Steg führt von einem Wirtsh. (Melchar) hinüber. $\frac{1}{2}$ Wegstd. von *Jablunkau*.)

Über die *Lomnabrücke* und auf der Straße l. talauf. Der Einblick ins *Lomnatal* ist hier umrahmt durch den

¹⁾ Hier beim höchsten Bauernhaus trifft man auf die roten Z. von *W* vom Bahnh. *Mosty* her. — ($1\frac{1}{3}$ Std. von *Jablunkau*.) — Folgt man, an dem obersten Bauernhof vorbei, geradaus weiter *S* dem Slowakensteig in den Wald, so geleiten blaue Zeichen, bald nach r. abbiegend, an ein lieblich-freundliches Waldplätzchen hinab (in 5–6 Min.) zu einem *Borkenhäuschen*, wo unter einer ehrwürdigen Tanne die reiche **Josefs-Quelle** sprudelt.

²⁾ *Aussicht* von der *Girowa* (d. h. *Kreuzschnabelberg*; im 17. Jahrhundert *Hexenberg* gen.) *S*: das *Černiánkatal* mit dem Slowaken-Dorf *Černe* und der Kirche von *Skalite* in Ungarn; weiter *S* die *Silleiner Berge*. — *SO*: die *Ratscha*, r. der *Rossudetz* und *Fatra-Krivan*; — *O*: die *Koniakauer Kirche* und die *Ochodzita*, r. davon *Romanka* und *Pilsko*. — *NO*: *Istebna* und die *Barania* (Weichselquellen); — *N*: gegenüber überm *Olsatal* der *Stožek-Dupny-Rücken*. Die breite Mulde des *Olsatales* mit ihrer langsam ansteigenden Böschung zeigt sich nirgends so deutlich wie hier. *NW*: die *Kozubowa*; — *W*: der *Skalka-Polom-Rücken* und das *Lomnatal*. — Am *Girowagipfel* breiten sich große Hutweiden für zirka 250 Stück Vieh (*Salasch-Wirtschaft*); einer der Hirten bläst ein *Alphorn* (*tromba*). Milch, Molke, mitunter auch süßer Schafkäse zu haben. — (Felsbänke des *Magurandsandes*. Am Bergfuß rings eine Zone eocänen Mergels.) — Von der *Josefulawiese* aus soll *Josef II* im Jahre 1775 die Gegend betrachtet haben, (ein Stein im Gebüsch zeigt die Stelle).

³⁾ Ferienkolonie der *Ostrauer Schulen* r.

hohen Eisenbahnviadukt.¹⁾ Bis zum Viadukt $3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. von Jablunkau.

Das Tal hat von hier aus noch eine Erstreckung über 10 km längs des forellenreichen Lomnabaches: die untere Talbreite ist freundlich und dichter bewohnt. Bald tritt der Wald auf steilen Halden an die Straße, bald liegen offene Felder, Wiesen und Hutweiden um Einzelgehöfte, einen freieren Ausblick gewährend, der in Talbuchungen, Hügeln und Waldhängen seine Grenze findet. Im Spätsommer leuchten weithin die Schläge vom Rot des Weidenröschens. — Im rauheren Obertale überrascht angenehm mitten in tiefem Gebirgsschoß, umschlossen von dunkler Waldeinsamkeit, der Anblick des schmucken, weißen Wallfahrt-Kirchleins und der Schule in *Oberlomna-Salajka*. 12 km, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Wegstd. von Jablunkau; — an 9 km, 2 Std. vom Viadukt aus. —

Weg: Das untere Lomnatał verengt sich zunächst vom *Bahnviadukt*²⁾ an westw. in ein wenig breites Waldtal; dann Gehöfte, rechts eine *Schule* mit Türmchen ($\frac{1}{2}$ Std. vom Viad.). Daneben ein *Wirtshaus* (Rosenzweig)³⁾. Am jähen Vorsprung des Mionszyberges wendet sich das Tal mit scharfer Abbiegung gegen S. (Hegerhaus und Stallungen.) Im *Knie* dieses Engtales kommt rechter Hand der Kamjenity-Bach herab ($\frac{3}{4}$ Std. von der 1. Schule⁴⁾).

¹⁾ Vor dem Bahn-Viadukt am Mühlgraben-Knie gelbe Zeichen links übers Wasser und hinauf im Wald zu den *Skalka*-Wiesen (900 m) 2 Std., 5 km. — *Abstieg* von der Skalka ostw. nach Bahnstation *Masty, Grün*, $\frac{1}{4}$ —1 Std. — Die Skalka, d. h. Steinberg, ist das Gegenüber der Girowa; zwischen beiden liegt der Jablunkau-Paß.

²⁾ Hinter dem Viadukt führt gleich ein Waldweg r. NW hinan zu den Hütten der *Kiczera*, zur *Kikula* und auf dem Kamm weiter zur *Kozubowa*, an 5 km, 2 Std. s. S: 73.

³⁾ Von hier nach Jabl. $1\frac{1}{4}$ Std.; — zur Salajka-Kirche $\frac{5}{8}$ Wegstd. — Hinter der Schule mündet l. bald das Seitental *Jastrzebi* (Habichtstal); von hier r. SW hinan zum *Uplaz* (d. h. Rutschberg; — der Fels *Krzynów*) und zum *Gr. Polom*, 1067 m, $5\frac{1}{2}$ km $2\frac{1}{2}$ Std.

⁴⁾ Einige Min. weiter talaufwärts, an beginnender Talverbreiterung (am *Morawski potok*), steigt rechtshin nordwärts auf einem vorspringenden Waldriegel (Orientierungstafel! *Schwarz-Blau*) der Fahrweg hinan gegen die Bergsiedelung von *Kamienity* 20 Min.; an den Felldrändern und farbenbunten Wiesen l. hinan zum *Kamm* $1\frac{1}{2}$ km. Gesamtaufstieg 50 Min. Oben

a) zur *Hadaszczok-Hütte*: nach schwarzen Zeichen auf dem Kamjenity-Kamm nach links westlich; bald rote Zeichen gegen links südwärts zur *Hadaszczok-Hütte*. $4\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ Std. aus dem Lomnatał.

b) *Kamjenity-Kozubowa-Wanderung*: Rechts ostwärts auf dem Kamjenity-Kamm oben über Hutweiden und parkartige Hochflächen auf die kahle *Kozubowa* an 3 km, $\frac{1}{2}$ Std. (Schöne Aussicht r. aufs Lomnatał, und l. in die tiefeingeschnittenen Talschluchten von *Koszarzysk* mit ihrem malerischen Wechsel von Wald und Flur.) *Schwarze Zeichen*. — Vgl. S. 30, 54, 71 bis 73.

In dieser Biegung der Lomna greift Loder massige *Mionsy-Querriegel* tief ins Tal;¹⁾ das Lomnatal ist hier ein von Steilhängen umschlossenes Walddefilé. — Weiter südwestlich nach **Oberlomna-Salajka**: die Straße kommt an Geböften vorbei. In Salajka am Austritt des *Łacznówbaches* r. (6 Min. unter der Kirche) das *Touristen-Gasthaus Salajka*.²⁾

(7 Zimmer, Wein, Teschner Bier, kalte u. warme Speisen. Sommerparteien.)

Hinter der Kirche (9 km vom Viadukt) wird das Tal beengt und einsam.³⁾

„Die Wipfel, sie rauschen wie halb im Traum;
es geht ein Grüßen von Baum zu Baum:
ein heil'ger Friede auf Wald und Flur —
von fern klingt verloren ein Glöckchen nur.“

Touren von Oberlomna (Salajka)⁴⁾ aus:

a) Auf den *Kl. Polom*, den **Gr. Polom**, über die *Skalka* nach **Mosty**, ein Kammweg südlich vom Lomnatal an der ungarischen Grenze: Man steigt zum *Kl. Polom*, (der *Trojaczka*, 1058 m) hinauf, indem man der Waldstraße über die *Salajka-Kirche* hinaus noch 20 Min. folgt, dann r. über die Hutung in ein schattiges Waldtal abbiegt (Waldhütten: na *Kiszmol*) und endlich gegen das Talende rechts vom Bach etwas steiler zum

c) Ganz nahe dem *Kamjenity-Anstieg*, 4 Min. talauf, münden von rechts 2 Bäche ins Lomnawasser; zwischen ihnen führt im Walde ein Steig aufw. direkt gegen West zur *Hadaszczokhütte* (*Slawitsch*) 3 km, 1¼–1½ Std. Man überschreitet auf der Lomnastraße die *Brücke* über den *Morawski potok* und hält sich rechtshin am Graben ein kl. Stück, dann l. ansteigen, s. die Karte. — (Von der Brücke bis zum *Gasth. Salajka* noch 20 Min. talaufwärts.)

¹⁾ Das Volk spricht: *Miońszo*, d. h. dicht umbushtes Bachufer.

²⁾ In Salajka biegt am *Touristen-Gasth. r.* westw. der Aufstieg am *Łacznówbach* ab nach dem **Lacznówsattel** (¾ Std., gelbe Z. — Oben auf dem Sattel (820 m) die *rote* Z. des *Kammweges Jaworowy-Polom-Weißes Kreuz*: *Rechtshin* (*rote* Z.) zur *Hadaszczokhütte* an 2 km, N. — *Linkshin* *Rot*, Süd 3½ km zum *Kl. Polom*, s. S. 57. — Vom *Łacznówsattel* westw. hinab am *Kotlybach* (sogen. *Kanonienweg*, gelbe Z.) nach *Morawka-Uspolka*, 6 km, 1¼ Std. s. S. 55, 57, 64 u. a.

³⁾ Südlich nahe liegt auf den Berghängen der *Salasch Jelitów* (Almenwirtschaft). Über *Przelacz* und *Jelitów* ist eine direkte Wegmarkierung zum **Gr.-Polom** in Aussicht genommen, ca. 5 km, 2 Std., was die *Kammtour* gegen *Mosty* wesentlich abkürzen würde. (*Gr. Polom*: *Skalka*, *Mosty* noch 7 km.) — (Im Lomnatal: *Hirsche*, mitunter *Steinadler*. — *Salajka* bedeutet eine *Köhlerstätte*, oder einen kleinen *Salasch*.)

⁴⁾ Das Lomnatal z. T. nach Angaben des H. Schulleiters *Ferd. Rzehaczek* in Ober-Lomna.

Kamm in Serpentinien sich erhebt. *Blaue* Zeichen, $3\frac{1}{2}$ km von der Kirche an $1\frac{1}{2}$ Stunde. Dann wird auf dem Bergkamm nach der *roten* Marke gegen links (Süd) hinan bald die Abzweigung der *grünen* Zeichen erreicht, die gegen SO und weiter gegen O auf den schlesisch-ungarischen Grenzkämmen (in Wald und auf Hutweiden oder Wiesen) über den *Großen Polom* und die Skalka-Wiesen bis Station *Mosty* leiten. 15 km vom Kl. Polom, 4 Gehstunden, s. S. 58, 64 u. w. u.

b) Von *Salajka* auf den *Kl. Polom* und zum **Weißen Kreuz** $8\frac{1}{2}$ km, an $2\frac{1}{2}$ Stunden: Auf den Kleinen Polom (Trojaczka) nach den *blauen* Zeichen durchs Seitental *Kozi krzepty* (*piorka*), wie voranstehend angegeben $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Stunde; auf dem Kamm nach den *roten* Zeichen *linkshin* eine kurze Strecke südwärts. Vor dem Polomgipfel rechtshin im Wald gegen Westen, *Rot*, noch $1\frac{1}{4}$ Std. zum *W. Kreuz*. Vgl. S. 58.

c) Von **Salajka** zur **Hadaszczokhütte** (über *Łącznów*) $4\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. Talab im *Lomnatal* bis zu den *gelben* Zeichen, nahe unter dem Gasthaus links an der Bachmündung; mit den gelben Zeichen am Bach hinan l. westw. zum *Łącznów-Sattel* $\frac{3}{4}$ Std. Oben die *roten* Kammzeichen rechtshin 2 km gegen Nord, s. S. 55—58, 79.

d) Von *Salajka* nach *Ober-Morawka* (*Uspolka*), *gelbe* Zeichen über den *Łącznów*sattel, 8 km, 2 Std. (Von *Uspolka* zum Touristengasthaus in *Morawka* noch $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std.), s. S. 58, a.

6. Von **Jablunkau** zu den **Jablunkauer Schanzen**, $9\frac{1}{2}$ km. Besser Bahnfahrt bis *Mosty*, vom Bahnhof *Mosty* südwärts auf der Reichsstraße; auf der höchsten Stelle ($\frac{1}{4}$ Std.) über dem Bahntunnel (550 m H.) biegt r. die alte Straße ab zu dem nur 605 m hohen Schanzen-Hügel, dessen kahle Fläche man bereits von der Paßhöhe erblickt. $\frac{3}{4}$ Std., $3\frac{1}{2}$ km von *Mosty*. Noch sind Befestigungen und Mauerreste zu erkennen. (Weiter südlich an der *Dejuwka*-Höhe die ungarische Grenze. Links senkt sich die Bahn und die Straße gegen *Csacza* (10 km vom Tunnel).)

7. Von **Jablunkau** zum **Weißen Kreuz**, 21 km, 5— $5\frac{1}{2}$ Wegstunden. (Bis *Oberlomna-Salajka* 12 km. $2\frac{1}{2}$ Wegstd.; Wagenfahrt zu empfehlen). Von *Salajka* mit *Blau* hinan bis zum *rot* markierten *Jaworowy*-Kammweg an der *Trojatschka* (*Kl. Polom*) $3\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std. — Vom *Kl. Polomberg* zum *Weißen Kreuz* westw. 5 km, $1\frac{1}{4}$ Std. Vgl. o.

Abendzüge von *Jablunkau* gegen *Teschen* und *Oderberg*: 5·20, 7·22, 7·45, 10·48, 1·03, 1·48 (Sommerfahrplan).

8. Von **Jablunkau** nach **Istebna**. Auf die *Girowa*.

Nach *Istebna* 11·5 km, $2\frac{1}{4}$ Std. auf der Straße nach *Galizien*; auf der *Olsastraße* 13 km. — Postbotenfahrt 2·15 nachm; 1 K. —

Man verläßt den Stadtplatz von *Jablunkau* ostwärts, im *Olsatal* aufwärts. *Olsabrücke*¹⁾. (L. das beliebte Gasth.

¹⁾ Nach 20 Min. (von *Jablunkau* aus) r. *Grün* aufwärts zur **Girowa**, $2\frac{1}{4}$ Std. Der Weg führt r. vor der Fabrik aufwärts an den Westhang des bewaldeten Vorberges *Zelena* (d. h. *Grünhübl*), s. S. 76).

*Heinrichshof*¹⁾, 25 Min. v. Jabl., im Stadtteil Schigla, — Jablunkauer Stadtwald). — Dorf

Piosek, (d. h. Am Sand)

$\frac{1}{2}$ Std. v. Jablunkau. Rechts der lange, kahle Ausläufer der Girowa, l. die Südausläufer des Stożek mit der Höhensiedlung Baginjetz. Die Olsa durchzieht hier ein ziemlich breites, wiesen- und baumreiches Tal: die einzelnen Gehöfte

meist Holzbauten, stehen am Bach oder an der Talstufe. Links ein Forsthaus. Brücke.

— Dorf **Bukowetz** (Bukowiec), d. h.

Buchenau. Fast die Weghälfte. Die Straße links führt gegen Istebna.²⁾

Nach $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. Wegs von Jabl. ist die

¹⁾ Villa mit Sommerwohnungen daneben. (Besitzer H. Eman. Bullawa. Mäßige Preise.)

²⁾ R. hinan Abzweigung nach *Bukowetz* und zum wasserscheidenden Kamm *Suszańska* 600 m. — Oben auf diesem Kamm führt eine Straße r. gegen W zum Gipfel der *Girowa* weiter; 6 km v. der *Bukowetzer* Straßenabzweigung, über 2 Std. (*Eocän-Mergel*; l. n. von der Straße auch diluv. Lehm und Schotter.)

Soszców

Niedlecker Beskid

Kl. Ostry

Gr. Czantory Kl.

Kl. Czantory

Tul



Erang. K.

Trzynietz v. W (Olsa-Tal). S. 44, 48.

Eisenwerke. Albrechtskirche.

Wegteilung (unter der **Bukowetzer Höhe**, Bukowska kępa) erreicht; hier stockt die Talbreite, die *Olsa* tritt l. aus einem Engtal hervor:

a) Rechts führt die **Koniakauer** (galiz.) **Straße** in einer Serpentine hinan¹⁾ zu einer Höhe über 500 m in anmutender Landschaft zwischen Feld, Wald und Hutweiden bis zur **Straßenkreuzung** (na Krzyżowej) $3\frac{1}{2}$ km:

Do Wisły, nach Weichsel; do Wegier, nach Ungarn; do Jabłonkowa, nach Jablunkau; do *Galicyi* nach Galizien und Koniakau. — Hier bei dem neuen **Wirtshaus** links²⁾ hinab auf der Straße gegen Istebna, das jenseits auf der Höhe liegt; nordwärts fast noch $\frac{1}{2}$ Std. zur **Bergkirche von Istebna**.

b) Auf der **Olsastraße**, l. von der Straßengabelung, nach Istebna; noch 6·5 km von der Brücke³⁾ an, Hälfte des Weges, $1\frac{1}{2}$ Std. Dieser schönere Weg führt am rechten Olsafer auf der erzherzogl. Privat-Waldstraße in romantischer Talschlucht an die Nordseite von Istebna. Spezialkarte Saybusch Z. 7, C. XX.

An der Olsastraße, die zunächst mäßig ansteigt, prächtige Waldbilder. Später an dem schluchtartigen Taleinschnitt empor, wo über mächtigen Sandsteinblöcken die Olsa rauschend ihren Weg nimmt.⁴⁾ Dann erweitert sich das Tal zu einer kleinen moorigen Mulde. Rechts erblickt man jenseits sumpfiger Wiesen auf der Höhe die Kirche von Istebna⁵⁾ Folgt man, in wucherndem Forst mit auffallend langschäftigem Holz, der Olsastraße im Gehege *Młoda hora* (d. h. Jungberg) um die Flußschlinge herum, so erreicht man endlich 2 **Hegerhäuschen**, das zweite bereits im

¹⁾ R. 3 Schanzen. — Hinter der Brücke führt l. ein Fußsteig über wellige Höhen (über Jasnowice) geradeaus zur Kirche von Istebna, über 3 km. — (Auf der Straße 4 km.) — Istebner Schiefer. (Am Leimbach, Gliniany, früher Schürfungen auf Eisenstein).

²⁾ Nach **Koniakau** ostw. auf der galiz. Straße, an der Kon. Kirche vorbei, bis zum *Touristengasth. Frantzl* $5\frac{3}{4}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std. (Auf der Spezialk. Legeri.) Man spricht deutsch, s. S. 85, 86.

³⁾ Bei der Brücke, 454 m, zweigt links das stille Waldtal des Bistry-Baches ab; an ihm hinan zu den Häusern von *Baginieć* 800 m H.; von hier auf den nahen Stożek oder l. westw. hinab nach Jablunkau. Schöne Wanderung.

⁴⁾ Die Schichten Istebner Sandsteins und Schiefers fallen auch hier gegen S ein. — Verhandl. der k. k. geolog. Reichsanst. in Wien 1902, Nr. 13: Die Untern Istebner Schichten (Oberkreide) bestehen aus hellen, massig-mürben Sandst. und Konglomeraten, — die Oberen Istebner Schichten aus schwärzl. Schiefeln mit Eisenerzen und rotbraun verwitterndem Sandst.

⁵⁾ Der Fußsteig r. über diese Wiesen geradeaus zur Kirche hinauf kürzt den Weg um $\frac{1}{2}$ Std., 2 statt 4 km. (Drósera, Sonnen-tau.)

offenen Talbecken an der Wegkreuzung nahe der Olsabrücke, ¹⁾ 536 m. — R. über die Brücke hinan nach Istebna 20 Min. ²⁾

Diese Wanderung Jablunkau — Olsastraße — Istebna beansprucht $2\frac{1}{2}$ —3 Wegstunden.

Istebna ³⁾ ist ein größeres Gebirgsdorf mit 2220 Einw., das sich in 2 parallelen Gassen und einigen Häusergruppen auf der Sonnenseite des freien Hügelrückens Złoty grón (Goldenberg ⁴⁾) langhin erstreckt. Der Name Istebna bedeutet: „das Häuserreiche!“

Die hochgelegene Pfarrkirche (597 m) erglänzt weithin in die Berge und ist meilenweit zu erkennen; Aussicht an der Nordseite. Bei der Kirche die vierklassige Volksschule; — (Feuerwehr. Gensdarmarieposten.) — Postbotenfahrt nach Jablunkau (um 8 Uhr früh, Preis 1 K, Fahrduert 2 Std.)

Die polnischen Bewohner, ein gesunder, hübsch gewachsener Menschenschlag, tragen eine höchst originelle Gebirgstracht. Interessante Holzbauten; man baut hier, mit wenig Ausnahmen, nur mit Holz. Viehzucht, Waldarbeit und Ackerbau (Kartoffeln, Hafer, Klee). Leider auch schon Auswanderung solcher, deren Väter noch auskömmlich leben konnten „bei schwer wandelnden Rindern und silberglänzenden Schafen.“ Mitunter wohnen auch Sommerparteien in dieser Grenzlandschaft, die zu den sehenswürdigsten in Ostschlesien gehört, wenn man Land und Leute kennen lernen will. Auch gibt es hier die immer seltener werdenden Künstler, die den Dudelsack meistern und auf dem Alphorn oder der Hirtenpfeife blasen. — Schöne Volkslieder. Man beachte auch den mehrstimmigen Gesang der Mädchen, z. B. beim Flachsraufen in mondheiler Nacht.

¹⁾ 1. Die Straße nordwärts l. hinan führt auf den wasser-scheidenden Wald Rücken Kubalonka 761 m (4 km) und hinüber nach Dorf Weichsel. Zur evangel. Kirche in Weichsel $11\frac{1}{2}$ km, an 3 Wegstunden. Wagenfahrt zu empfehlen. —

2. Die Straße im offenen Olsatal weiter führt ostwärts hinan gegen das Quellgebiet der Olsa zwischen Gańczorkaberg und Tyniók. — Nach 40—45 Min. von der Wegkreuzung talauf aber zweigt hinter einem Hegerhaus von der Olsastraße links bergaufwärts ein Weg über die Siedlung Pietraszonka zur Kammhöhe Karolówka ab, und von dieser auf der Waldstraße nordwärts l. zum erzherzogl. Jagdschloß in der Schwarzen Weichsel (Czerna) im Przysłup. $9\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ Std. s. w u. — Wo geht man auf die Karolówka? Polnisch: Którędy idzie się do Przysłupia? — na Karolówkę? (Ein Führer angezeigt, doch nicht nötig.) S. w. u.

3. Olsa-abwärts gegen Jablunkau $12\frac{1}{2}$ km.

4. Über die Olsabrücke r. südwärts nach Istebna zur Kirche.

²⁾ Schöner Rückblick nordwärts auf das Olsatal und die Kubalonkastraße, gegen Weichsel.

³⁾ Gr. T. nach H. Oberlehrer Gustav Knoppek in Istebna.

⁴⁾ Obere Hieroglyphenschichten mit einem schmalen Gürtel Menilithschiefers. Vgl. S. 18.

„Du auch, heilige Pales, zu der, fest trauend der Obhut,
 flehet des Landmanns Sorg', o, walte mit Huld der
 Bewohner
 kühl durchsäuselter Hain' und grünumschatteter Wälder!
 — Deiner getrost, durchschweif' ich die Berghöh'n unter
 den Sternen.“

(Virgil.)



In Itebna. (An der Olsa-Straße.)

Gasthäuser:

J. Kobielsz (Teschner
 Bier, Wein, Kaffee,
 warme und kalte
 Küche. 2 Zimmer.) —
Th. Legerski, gegenüber
 d. Kirche (10 Fremden-
 zimmer). — *Therese*
Kukuczka (erzh. Bier-
 verlag: Essen be-
 stellen, 1 Z.). — In
 diesen Gasthäusern
 mäßige Preise: Kaffee
 mit Butterbrot 28 h
 Braten 70—60h, Nacht-
 lager 70 h. — Zwei-
 spänner pro Tag
 6—8 K.

Touren von Itebna aus:

1. Von Itebna zu
 den **Weichsel-**
quellen: zum erzh.
Jagdschloß im
Przysłup an der
Schwarzen
Weichsel, über
 3 Wegstunden,
 10 $\frac{1}{2}$ km (v. Ist. Kirch-
 platz). Man folgt der
 Olsastraße (unter
 dem Forsthouse in
 Itebna ausgehend)
 3 km, 40—45 Min.
 aufwärts. Dann biegt
 man (eine kleine
 Strecke hinter dem
 hölzernen *Hegerhaus*

1.¹⁾ an der Straßenteilung hinauf²⁾ links durch den Jungwald ab zur Siedelung Łączyna, Skała und auf den bewohnten Rücken *Pietraszonka*;³⁾ von den Höfen auf dem Kamm ostw. weiter gegen die Kammhöhe **Karolówka** (Karlsberg), schöne Aussicht gegen *S* und *SW*. — Von der Karolówka (930 *m*) auf der Waldstraße links gegen Norden etwas hinab $1\frac{1}{4}$ *km*, wo sich plötzlich die Blöße mit dem neuen **Jagdschloß** und den **Jägerhäusern** an der **Schwarzen Weichsel** öffnet.

(Übernachten vielleicht im Przystup beim deutschsprechenden Forstwart.) Zum Gasthaus *Fackelhahn* auf der Waldstraße hinab noch 8.5 *km*, über 1 Meile, 1 $\frac{1}{2}$ Std.. s. w. u.

2. Von Istebna nach **Koniakau auf die Ochodzita**, 1 Wegstunde von Istebna. Man geht ostwärts auf der Dorfstraße von Istebna und am Ende des Dorfes rechtshin hinan zur galizischen (Koniakauer) Reichsstraße $\frac{1}{2}$ Std.; auf dieser l ostwärts⁴⁾ gegen die weithin sichtbare Filialkirche in *Koniakau* (poln. Koniaków).⁵⁾ Schule. Am *Schanzenwirthshaus* vorbei gegen die Bergkuppe **Ochodzita** (d. h. die Vielbegangene, 894 *m*). Auf ihrem Westfuß steht r. an der Straße das **Touristengasthaus des Mich. Frantzl zur Ochodzita**, 800 *m* Höhe.

(15 *km* von Jablunkau. Nachtquartier 1 *K*. gute Getränke; bei vorheriger Bestellung auch warme Speisen; mäßige Preise. Einfache Verpflegung. Fahrgelegenheiten (nach Jablunkau 3 *K*), Führer und Träger. (Man spricht deutsch.) — Auf dem Wege hat man links *N* das *Olsatal*, dahinter nördlich die Barania (Weichselquellen), rechts *S* das Czadeczkatal, (das ins Czernetal in Ungarn

¹⁾ Man mag im Anfang dieser Tour den Weg kürzen, indem man durch die Dorfstraße von Istebna ostw. bis ans Ostende des Dorfes (zum Gehöft „Szarcowie“, Legerski) geht, dann linkshin um die Höhe Złotygrón abbiegt und auf dem Feldweg hinab das hölzerne *Hegerhaus* „za Olzą“ an der Olsastraße erreicht; dann auf der Olsastraße talaufwärts und weiter über Pietraszonka. wie oben; $9\frac{1}{2}$ *km* von Ist. Spezialkarte Saybusch Z. 7, C. XX.

²⁾ Man kann vom Hegerh. auch noch $2\frac{1}{2}$ *km*, 25 Min. talaufgehen und dann am Straßenknie zur Pietraszonka links hinansteigen.

³⁾ Zur Linken vor dem 1. Haus ein neuer Reitsteig. Gdzież tu jest ten nowy reitsteik do Przystupia? Wo ist hier der neue Reitsteig nach Przystup?

⁴⁾ An der Dorfgrenze das Gasthaus *Matyska* (Franz Majeranowski. Gutes Teschner und Saybuscher Bier, kalte Speisen, 2 Zimmer.)

⁵⁾ Höchstgelegenes Grenz-Gebirgsdorf Ostschlesiens mit 1069 Einwohnern. — Postablagestelle.

mündet), der einzige ost-schlesische Bach, der zum Donau-gebiete führt; die Ochodzitastraße geht auf der europäischen Hauptwasserscheide.

Es lohnt sich, vom Gasthaus Frantzl aus den nahen, meist bebauten Grenzberg **Ochodzita** zu besteigen; man geht auf der Straße hinan bis gegen die galizische Grenze¹⁾ (6 km von Istebna); hier biegt man r. zwischen Feldern zum Gipfel ab.

Ochodzita-Aussicht, eine vollständige Rundschau in weitem Umkreis:

S: Station Zwardoń, der Rossudetz und Fatra, die Berge bei Sillein; SO: die Zentralkarpaten (Tatra); O: die Romanka, Pilsko, der Talkessel von Kamesznica; N: die walddreiche Barania und die Równica, die Schwarze Weichsel, der Dupni, die Czantory; NW und Whinterm Olsatal der ganze Beskidenzug vom Jaworowy über die Ropica zur Lissa und zum Smrk; SW: das Tursowkatal, die mähr.-ung. Jawornikkette; der Polom über dem Lomnatal, die Hadaszczokhütte r. — Zum Gasth. Frantzl von der galiz. Grenze zurück 15 Min.

Von der *Ochodzita* (Gasth. Frantzl in Koniakau):

a) nach der galiz. Bahnstation **Milówka**, 13 km, 2½ Std.; Wagenfahrt 1 Std.: bergab ins Solatal, stellenweise in sehr starkem Gefälle auf der Bezirksstraße ostw. [Von Koniakau (Frantzl) bis Wirtsh. Kasperki²⁾ 5 km; von Koniakau bis Kamesznica (Brücke, Wh. Krzywa) 10 km.] — Von Milówka Bahnfahrt nordwärts nach *Węgierska Górka* oder nach Stadt *Saybusch* und nach *Bielita-Biala*; — oder südwärts zur Station *Raycza* (wie von Zwardoń) und von da auf die Große Ratscha, s. S. 32, 96 u. a.

b) Von Koniakau südw. über die Kämme nach Bahnstation **Zwardoń** 7 km. Es wird gut sein, einen Führer mitzunehmen. Weg: über die Gehöfte Legery an den Südfuß der Ochodzita und am Grenzkamm über „Bukowine“ südwärts auf die *Wojtasówka*³⁾ und den Grenzweg hinan zur Wiese *Kiczorka*⁴⁾ (Aussicht). Auf der Südseite findet man bald einen Reitsteig, der südostwärts ins Tal zur Kaiserstraße und gegen den nahen *Bahnhof Zwardoń* führt. 1¾—2 Std.⁵⁾

c) Von der *Ochodzita* bis **Jablunkau** 15 km, 3 Wegstd. W. (Wagenfahrt v. Frantzl 3 K.)

d) Von der *Ochodzita* hinab SW ins Czadeczkatal, dann hinauf zur Straße in *Jaworzynka*, von da auf den Kämmen auf die *Girowa*, an 13 km.

1) Höchster Straßenpunkt 845 m Höhe. Die Ochodzita: Magurasandstein auf Ob. Hierogl.-Schichten.

2) R. beim Wirtsh. Kasperki (w. Szarem, in Dorf Szare) zweigt die Fahrstraße südw. nach der Bahnst. **Zwardoń** ab, 10 km von der Ochodzita.

3) Schon von der *Wojtasówka* kann man linkshin O zum erzherzogl. *Hegerhaus*, das weithin am Walde sichtbar ist, abbiegen: von da auf schönem Waldweg z. Wirtsh. Kulik in *Pjektó* (Hölle) und auf der Straße SW r. zum *Bahnhof Zwardoń*.

4) Auf der Spezialk. der Solowy wierch mit 848 m; hier grenzen Schlesien, Galizien und Ungarn. Der Cernabach in O ist ein Quellbach der Sola.

5) Nach H. Karl Kübel, Lehrer in Koniakau.

e) Nach **Istebna** 1 Std. W.

f) Zum erzherzogl. Jagdschloß im **Przysłup** (Schwarze Weichsel): Von Frantzl zum nahen Ochschanzen-Wirtshaus (Na szańcach) und nordwärts in die Talung zum Hegerhaus Rastoka (nach der Karte in der Richtung Brzestowy-Lonczyna hinab ins Olsatal $2\frac{1}{2}$ km); vom Olsatal hinan zum Gehöft Skala und zum **Pietraszonka**-Gehöfte; rechtshin NO auf die Karolówka und zum nahen Jagdschloß; wie S. 84. an $2\frac{1}{2}$ Std., $8\frac{1}{2}$ km. ¹⁾

g) An der Istebna-Grenze das Wirtshaus „Matyska.“ Von hier südw. hinab zum Hegerhaus auf der erzherzogl. Waldstraße und zur ungar. Bahnstation **Cerne** $1\frac{1}{2}$ Std.

h) Von der **Ochodzita** (Gasth. Frantzl) über **Kamesznica** zur Station **Węgierska Górka** (spr. Wengjerska Gurka) 18 km, an 4 Std.: Auf der galiz. Straße zur Ochodzita hinan $1\frac{1}{4}$ km bis zur schles.-galiz. Grenze. Hier den Fahrweg l. hinab bei der vorspringenden Bergnase Katzenburg (*koczy zomek* 845 m) an Feldern und Hütten vorbei; weiter etwas rechtshin SO gegen das Tal auf dem Dorffahrweg. Wäldchen. Schule im Tal. Nach $1\frac{1}{2}$ stündiger Wanderung gelangt man an die Vereinigung beider Haupttäler in **Kamesznica**, $8\frac{1}{2}$ km vom Gasthaus Frantzl. — Von da r. talab zum Gasthaus Thieberger und Springul; man spricht deutsch. (An der Krümmung, poln. Krzywa, kommt r die steile Straße von der Ochodzita herab. Brücke, Wirtsh.) Weiter auf der Straße ostw. um den Berghang herum zum **Solatal**; schöne Aussicht. Linkshin im Solatal auf der Straße hinab nach dem Eisenhüttenwerk **W. Gurka** noch 8 km. Rechts über die Solabrücke zur **Bahnstation**. — Werksgasth.; man spr. deutsch. S. 89 u. a.

3. Von **Istebna** nach Dorf **Weichsel**, 12 km, 3 Wegstd.; Wagenfahrt zu empfehlen. Bei der Istebner Kirche abwärts gegen Nord über die Olsabrücke, von da geradeaus hinan auf der Straße zum Kamm-Übergang auf der **Kubalonka** 5 km, $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{1}{2}$ Std.; auf der Höhe im Walde einige Häuser (761 m H.) ²⁾ Von der Kubalonka in steilfallendem Abstieg auf der Waldstraße hinab ins **Kopidlobal** ($\frac{1}{2}$ Std. z. Wirtshaus „Na kałuzy“ und 15 Min. zum größeren Wirtsh. Halama unter der Straßenbiegung). Von der Kubalonkahöhe bis zur Mündung des Kopidlobaches in die Weichsel $6\frac{1}{2}$ km; von hier auf der Weichsler Straße talabwärts l. zur evangel. **Kirche in Weichsel** noch 1 km; ($\frac{3}{4}$ Std. v. Wirtsh. Halama.) Bei der Kirche l. Gasthäuser.

¹⁾ Auch auf dem schles.-galiz. Grenzkamm kann man von der Ochodzita zur **Karolówka** kommen, $7\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std. Von Frantzl auf der Straße aufw. gegen Ost $1\frac{3}{4}$ km bis zum *Koczy zomek* (845 m, Steinbruch l.). Hier nordwärts l. auf den Grenzweg abbiegen und an der schles.-galiz. Grenze hinan auf den **Tyniokberg** (891 m). Zum Hegerhaus (dz. Hg. Sikora) na Bronckufkach. Auf den **Ganczarkagipfel** (902) hinan und weiter nordwärts zur nahen Karolówka. Ziemlich beschwerlich. Rechts O Blick gegen **Kamesznica** und zum **Solatal**; l. W das **Olsatal**.

²⁾ Wasserscheide zwischen Olsa (Oder) und Weichsel.

a) Oder schon vor der evangel. Kirche im Weichseltal aufwärts und links über die Brücke auf die Straße zum Gasth. *Rackelhahn* in Ober-Weichsel noch $5\frac{1}{2}$ km, 1 Std.

b) Nach *Ustroń* von der evangel. Kirche in Weichsel talabwärts zum Bahnhof *Ustroń* 10 km, 2 Stunden.

4. Von **Istebna** nach **Jablunkau** s. S. 80, Postbotenfahrt. — $11\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Std. zu gehen. (Nächster Weg der Fußsteig r. unmittelbar an der Kirchenwand vorbei gegen *W*, der auf die Straße führt.)

5. Von *Istebna* auf den *Salasch Dupny* (d. h. Eichenberg). Vor wenigen Jahren noch eine große karpatische Bergweide-Wirtschaft (*Salasch*). Hier wurde im J. 1898 ein Versuchsgarten und Versuchsfeld für Hochwiesenkultur in der Höhe von 850 m angelegt; die *Salasche* werden parzelliert und aufgelassen. (*Salasch* bedeutet eine mit Buschholz oder Einzelbäumen und kleinen Horsten teilweise bewachsene Weidefläche im Gebirge, also auch einen Hutwald. — *Polana* oder *Hola*, *Hala* dagegen ist eine baumlose Hochweide. Vergl. A. Haunold: *Troppauer Ztg.* 1894, 49.) — Man geht über die *Olsa* links vom Forsthaus und ersteigt nach Kreuzung der *Olsastraße* die Vorhöhe *Mlada hora* (linkshin) 800 m.

6. Von **Istebna** auf den **Gr. Stožek** (Wielki Stožek) $7\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std. Vom Kirchplatz (oder v. Eckgasth., poln. *Rogowiec*) die Bezirksstraße (beim Friedhof *N*) hinab zum Forsthaus. R. vom Forsth. den Fußsteig hinab zur **Olsa-Brücke**. Jenseits die Straße geradeaus *N* ein Stückchen bis zum gemauerten Oberhegerhaus. Dahinter r. auf den Waldweg (zwischen beiden Straßen¹⁾) und an den interessanten Einzelhöfen **Wilczy** vorbei l. hinan. (Auf der Spezialkarte Kote 743). Richtung linkshin *NW* auf dem Rücken. Hier beginnt der ansteigende Reitsteig über den Großen **Dupny**. Weite Aussicht gegen *S* und *O*. Auf dem *Dupny* 2 Reitsteige nach l. ins Altholz; man gelangt auf dem 2. zum Jagdhäuschen *Plenisko*. Weiter auf dem Waldsteig *NW* zum höchsten Punkt: **Kiczory**²⁾ 989 m in einsam-stillem Wald und auf der Hochfläche westw., bis man auf die Blößen am **Stožek** kommt. S. 28, 69, 74, 90.

Dieses Südende des kurzen *Stožek-Kammes* heißt *Kyrkawica* 973. Schöne Fernsichten. — Über den Abstieg s. S. 69, 74 u. w. u.:

a) vom höchst gelegenen *Stožek-Häuschen* gegen Westen hinab nach *Jablunkau*;

¹⁾ Man kann auch der *Olsastraße* (Privatstraße) l. talab $\frac{1}{2}$ km bis zu einem Graben folgen und an diesem linkshin hinan, s. Spezialk.

²⁾ Führung bis auf den *Stožek* zu empfehlen, da die Wege in diesen Revieren nicht gezeichnet sind!

b) gegen Nord der Kammweg zur *Czantory* (Rot);

c) um den Nordhang des Stożekkegels gegen NW nach Niedeck, s. S. 68.

7. Von Istebna auf die **Girowa** über *Jaworzynka* 3 Std., 9 km. Von Istebna südwärts auf der Straße bis zur *Wegkreuzung* 25 Min.; weiter l. südlich aufwärts auf schöngelegener Hochstraße in einer Landschaft von ungemein freundlicher Stimmung (über 600 m h.) an Feldern und zerstreuten Blockhausgruppen (*Dwory*, ohne Rauchfang und schon an slowakische Siedlungsweise gemahnend) vorbei.¹⁾

Nach $1\frac{1}{2}$ Stunden (von Istebna aus) beim *Kreuz* unter den 3 Bäumen, errichtet von der Gemeinde *Jaworzynka* (d. h. Ahorn-dorf); hier rechtshin von der Straße westwärts abbiegen) zu der Holzhütte, dann 50 Schritte oberhalb dieser Bauernhöfe, weiter auf dem Fußsteig westw. Doch gehe man an der Höhe *Wawraczów* (688 m) nicht zu weit l. abwärts gegen die ungarische Seite (SW²⁾), sondern halte sich auf der Höhe (nahe beim versteckten Jägerhaus *na dziółek*) mehr rechtshin in den Waldparzellen auf dem Fahrweg.³⁾ Auf dem Kamm bald wieder Häuser und Felder. (An der Wegteilung rechtshin hinab nach *Bukowetz!*) Linkshin auf dem Kamm westwärts bleiben; eine kleine alte *Schanze*: ca. 2—2 $\frac{1}{2}$ Std. von Istebna. — Nach $\frac{1}{4}$ Std. auf der letzten Vorstufe des Girowa - Gipfels. Viehtränke (*żłób*). Großer *Salasch* der Gemeinde *Bukowetz* Kühe, Ziegen und viele Schafe). — Vom grasigen Gipfel der Girowa, 833 m,

Abstieg a) westwärts nach Station *Mosty*, $\frac{3}{4}$ —1 Std., S. 92 u. a. *Rote Zeichen*. — (Von den roten Zeichen zweigt beim ersten Haus b) *Grün* r. nach *Jablunkau* nordwärts ab, 7 km, $1\frac{1}{2}$ Std., S. 76).

9. Von **Jablunkau**⁵⁾ ostw. ins **Solatal** über die *Ochodzita* nach Bahnstation *Milówka* 28 km. Postfahrt bis Istebna, über $\frac{1}{3}$ des Weges. S. o. — Von Istebna nach *Koniakau* und hinab nach *Kamesznica* und *Milówka* (o. Weg. *Górka*). (*Jablunkau*—*Kamesznica* 25.6 km).

10. **Jablunkau—Stożek—Istebna.**

Aufstieg *Jablunkau*—*Stożek* 2 $\frac{1}{2}$ Std., *Stożek*—*Istebna* 1 $\frac{3}{4}$ Std., zusammen 4 $\frac{1}{4}$ Wegstunden. Von *Jablunkau* auf

1) Fesselnder Ausblick auf bedeutende Fernen: gegen N das *Olsatal*, der *Jaworowy*, der *Salasch Dupni*, *Istebna*, die *Ochodzita*, die *Barania*; in S die ungarischen Bergzüge (diese mehr mit Weide- und Kulturflächen bedeckt, weniger mit Wald; in Schlesien stehen mehr geschlossene Forste), der lange nach West fallende *Ratscharücken*; im W die *Hadaszczokhütte* auf kleiner *Kammblöße*, die *Lissa* etc.; im Vordergrund r. W die beherrschende *Girowa*

2) Man kann auch auf der Straße ein Stück weiter gehen und beim höchsten Punkt (nahe der ungarischen Grenze) rechtshin auf den Fahrweg einbiegen.

3) L. die ungarische Bahnstation *Skalite* sichtbar.

4) Wo geht man auf die *Girowa*? Poln.: *Którędy idzie się na Girowa?*

5) Fortsetzung zu S. 80.

den Stożek rote Zeichen, an 7 km, s. S. 74. Vom obersten Häuschen auf der **Kyrkawica** (973 m) wendet man sich gegen SO (beim Pflöck Nr. 54) rechtshin auf dem Fußsteig in den Wald.¹⁾ Auf dem **Kiczory**-Kamm bleiben! Ein Felsblock (Istebner Sandstein) links am Kamm,²⁾ $\frac{1}{4}$ Std. von der letzten Bauernhütte. Schöne Wälder. (Blick auf die Clementinhütte, ins walddreiche Weichseltal und auf die Baraniakette.) — Nach $\frac{1}{2}$ Std. von dem letzten Kyrkawica-Häuschen aus teilt sich der Fußsteig.

a) Rechtshin auf steinigem, verrastem Waldsteig kommt man im Abstieg auf dem Kamm über den Salasch *Dupni*, der zum Teil schon bepflanzt ist, und dann *linkshin* im Jungholz hinab am Graben zu einem Fahrweg (Quelle) und zu Bauerngehöften (Wilczy) in $\frac{3}{4}$ Stunden Abstiegs, und endlich zum Hegerhaus nahe der Olsabrücke I. (in 1 Std. 20 Min. Abstiegs). — Nach Istebna hinauf noch 20 Minuten. 6 km von Kiczory.

b) Oder man hält sich linkshin vom Kiczorygipfel (989 m, s. Spezialkarte, Bl. Saybusch) eine kurze Strecke auf dem I. Kamm, dann rechtshin absteigend gegen die Olezka-Wasserklause und aus dem Wald hinab zu den Bauernwirtschaften; auf der Waldstraße zur Olsabrücke (wie oben, an 7 km von Kiczory³⁾).

Aussicht: Auf dem Wege von der Kyrkawica bieten sich Aussichtspunkte, einige mit großem Panorama; in SO die weißschimmernde Kirche von Koniakau, links von ihr in blauer Ferne die Tatrakette, rechts davon hinter der Ratscha der auszackte Rossudetz. (zwischen ihm und den Zentralkarpaten die in bläulichem Dunstgewand verblässende Chočspitze.) In der Richtung der Koniakauer Kirche und der kahlen Ochodzita links näher der Pilsko, und zwischen ihm und der Barania die Babiagura, gegen Nord wie ein spitzer Kegel abfallend.

Von Istebna vielleicht *zurück* nach Jablunkau $11\frac{1}{2}$ km, an $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Std. — Somit ist diese ganze *Rundtour* in einem Tag zu machen; bequem mit Wagenrückfahrt. S. 84 u. a.

11. Von *Jablunkau* auf die **Kozubowa**, 976 m H., an 3 Std.:

a) Am beliebtesten ist der Aufstieg von Jablunkau aus über *Bozonowitz* (d. h. Storchdorf) 8—9 km.

b) Oder bis *Haltestelle Lomnata* und zum nahen Viadukt der Kaschau—Oderberger Bahn überm Lomnabach $3\frac{1}{2}$ km (oder direkt von Jablunkau zu Fuß zum Lomna-Bahnviadukt) S. 78; gleich hinter dem Viadukt r. NW aufwärts ein Stück im Walde,

¹⁾ Der eigentliche Stożek-Gipfel bleibt links N.

²⁾ Diese Wege bleiben unbezeichnet. Die Reviere Istebna und Oberweichsel sind ein beliebtes Jagdgebiet des Besitzers, S. K. Hoheit des Herrn Erzherzogs. Es wird also besonders geboten sein, daß sich die Touristen in diesen Forsten jeder Störung und Beunruhigung enthalten! — Wer ruhig und aufmerksam geht, kann hier leicht einige von den zahlreichen *Auerhühnern* erblicken. — (Blauschnecken.)

³⁾ Wo geht man nach Istebna? Polnisch: Któredy idzie się do Istebnego? (Istebnej.)

bald mehr l, W unter den Höfen der *Kiczera* vorbei, dann r. hinan auf die *Kikula* (785 m) und auf dem Kamm weiter westw. auf die *Kozubowa*. An 9 km, 3 Std. von Jablunkau. Schwarze Zeichen, s. S. 54, 57, 72, 78.

c) Oder man geht vor der *Bahnstation Jablunkau (Nawsi)* linkshin unterm Bahngleise zur *Olsabrücke* und westw. gegen *Milikau* und auf den Osthang der *Kozubowa*, s. o. — Von der *Kozubowa* (Südgipfel) gegen den Kamm *Kamienity* westw. (zunächst nach schwarzen Zeichen, später l. mit Rot) zur *Hadaszczokhütte* auf dem *Slawitsch*, na *Ślawicz*, noch 5 km, 1 Std., s. a. O.

12. **Jablunkau — Hadaszczokhütte — Jaworowy-Schutzhaus:** 26 km, 7 Wegstunden. (Man kann ins *Lomnatal* bis zum Aufstieg auf die *Kamienity*-Höhe fahren 10 km, 2¼ Gehstd.) — Aufstieg aus dem *Lomnatal*¹⁾ zu den Höfen *Kamienity*, 1 Wegstd., Schwarz—Blau. Oben auf dem Kamm westw. schwarze Zeichen zum Hauptkamm-Weg; auf diesem mit Rot linkshin zur nahen *Hadaszczokhütte*, ¾ Std. (oder gleich mit Rot r. nordw.) — Von der *Hadaszczokhütte* nach den roten Zeichen nordw. zum *Jaworowy*, 3 Wegstd. — Zum Bahnhof *Trzynietz* vom *Friedrich-Schutzhaus* noch 2¼ Std., s. S. 49, 54.

13. Von **Jablunkau** auf die **Große Ratscha**. Zunächst mit der *grünen* Zeichnung südw. bis unter den Westhang des *Girowa*-Gipfels; dann beim höchsten Haus auf den Waldsteig südw., den nahen *Girowagipfel* l. lassend, um den Südhang etwas l. herum; dann südwärts auf der Höhe, (die bei *Kote 678 d. Spzk.* eine Schanze zeigt) auf dem Kamm über den *Goły wierzek* (635 m). Ungarische Grenze. — An der Mündung des *Markowbaches* liegt die ungarische Station *Cserne* (spr. *Tscherne*, auch *Cörne*) 11½ km, 3 Wegstd. von *Jablunkau*. Von *Cserne* führt schon um 6:50 früh der Zug über *Zwardon* nach *Raycza*. Von Station *Raycza* bis an den Fuß der *Großen Ratscha* 13 km, 2¼ Gehstd. (Wagenfahrt zu empfehlen); Aufstieg auf die *Gr. Ratscha* vom *Hegerhaus* 2¼ Std., an 6 km, s. a. O.

Wenn man vom *Ratschagipfel* — nach kurzer Rast! — gegen *W* nach *Oścadnica* und ins *Kissutztal* absteigt, kann man noch mit den *Nachtzügen* von *Csacza* aus auf der *Kaschau—Oderberger Bahn* in *Jablunkau* oder *Teschen* ankommen, — also eine starke *Tagestour!*²⁾ (Lanterne mitnehmen, auch *Proviant*.)

b) Von *Jablunkau* nach *Csacza* mit der *Bahn*, von hier auf die *Gr. Rača*, s. S. 96.

14. **Kombinierte mehrtägige Wanderung:** *Jablunkau—Stožek*, *Kammwanderung* nordwärts, Abstieg nach *Weichsel*, übernachten bei der *evang. Kirche* in *Weichsel* S. 28, 75. — 2. Tag: über den *Kamienny* und *Malinka* (809 m); von diesem Kamm nordostw. hinab ins *Lischnitztal* und gegen *Brenna* talab 12 km, in *Brenna* talauf zum *Beskid* 7½ km und auf die *Magura* (*Klementinenhütte*, *Bielitzer Berge*) s. w. u. — Oder den 2. Tag zur *Schwarzen Weichsel* (*Jagdschloß*) und *Karolówka* und hinab nach *Istebna*, 22 km. (Mehr als die Hälfte des Weges kann man fahren.) — Von *Istebna* nach *Jablunkau* oder nach *Milówka* s. S. 88, 89. —

¹⁾ Man kann hier auch am *Morawski potok* direkt auf den *Slawitsch* (zur *Hadaszczokhütte*) ansteigen, s. *Lomnatal*, S. 78.

²⁾ Verfasser hat diese *Tour* in 1 Tage gemacht.

Bahnfahrt **Jablunkau — Csacza — Sillein**: Forts. zu S. 72. **Jablunkau**, 52 km: über die Olsa, l. die Stadt, im O links das Olsatal gegen Istebna. Rechts die Kozubowa. —

Lomnatal H. Viadukt. Rechts das malerische Lomnatal. Links die mattenbedeckte Girowa. Die Bahnstrecke führt (wie die ungar. Straße) weiter über eine zerrissene, magere Hochfläche von Mergelschiefer zur Station

Mosty (d. h. Brücken) 491 m H.

Dieses schlesisch-polnische Kirchdorf liegt in der Jablunkauer Paß-Mulde vor der ungar. Grenze. — 6 Steinbrüche. — Gasthaus des *Franz Byrtus* (*Touristenheim* zum Jablunkau-Paß¹⁾) gegenüber der Station, 3 Min., ein Neubau mit schönen Zimmern (auch Sommerwohnungen). Gute Küche und Getränke. Radfahrer-Station. Mietwagen. — Gute Zugverbindungen z. B. für Oderberg, Ratibor. *Rückfahrt von Mosty* um 7:25 abends mit dem Touristenzug vom 15. Juni (an Sonn- und Feiert. vom 1. Mai) an, dann um 10:31.

Touren von Mosty aus:

1. Auf die **Girowa**, $3\frac{3}{4}$ km, an $1\frac{1}{2}$ Std. *Rote* Zeichen. Lohnende Wanderung; die Girowakuppe bietet schöne Rundschau, weil sie sich aus weiten und tiefen Tälern isoliert zu 839 m erhebt.

Man geht an der Kirche vorbei etwas talabwärts, dann rechtshin über den Distelbach (*Osetnica*) den Feldweg hinauf gegen den Wald; etwas steil. bei nassem Wetter unbequem auf dem Mergelboden. Oben auf dem Kamm ostwärts an einer kleinen alten Schanze und Bauernhäusern vorbei. (Von l. N die *grünen* Wegzeichen von Jablunkau herauf, beim obersten Bauernhaus auf dem Kamm.) Noch eine kleine steile Treppe, sonst ohne Schwierigkeit.²⁾ S. 76. Ein Nachmittags-Ausflug.

2. **Mosty—Skalka—Großer Polom—Kleiner Polom**, an 15 km, $4\frac{1}{2}$ Std. Größere, schöne Gebirgs- und Kammtour. Weg: Unter dem Bahnhof Mosty, bei der Kirche, führen die *grünen* Zeichen westw. im Bogen hinan, r. an Steinbrüchen vorbei; dann bei der Wegteilung linkshin in

¹⁾ Fremdenzimmer pro Person 4 K für die Woche (samt Bettz. und Bedienung). Touristenzimmer für Vereinsmitgl. 1 K.

²⁾ Bequemer, aber weiter ist es, auf die *Paßhöhe* bis zum Tunnelausgang auf der Straße zu gehen, dann linkshin auf den Fahrweg, in langsamem Anstieg die Kammlöhe und den Gipfel gegen NO linkshin zu erreichen, 6 km, an 2 Std. Spezialkarte Teschen-Jabl.

den Wald. Anstieg am Bauernhofe Podlasy vorüber (40 Min.) zu den weiten Wiesen des **Skalka**-Gipfels (d. h. Steinwiesen, 928 m), 1 $\frac{1}{4}$ Std. von Mosty. —

Aussichtspunkt: malerischer Vordergrund: das Olsatal mit Jablunkau, den Rauchsäulen von Trzynietz, Istebna und l. darüber der Baraniakamm, davor der Stożek-Czantory-Kamm, links vom Stożek die Bielitzer Berge; unter der Skalka l. das Lomnatal, an dessen Ende der Kl. Polom steht; die kahle, lange Kozubowa, die Hadaszczokhütte am Slawicz; der Ostry, die kleine schwarze Ropicakuppe; l. das Lissaschutzhaus; gegen Ost uns gegenüber der falbe Girowagipfel, r. dabei die Ochodzita, im Hintergrund der Pilsko. ¹⁾

Der Kammweg von der Skalka zum Polom führt weiter etwas links hinan *SW* (Felschichtungen l.; Istebner Sandstein.) Fahrweg. Auf dem Beskiden-Hauptkamm weiter westwärts. (Heustadel 20 Min. von der Skalka. Fesselnde Aussicht auf Čaca, den Rossudetz und Fatra Kriwan; Pilsko und Babiagura). Vorbei am kleinen Kegel des Kościelki = (Kirchlein-) Berges. Am *Beskid Czerchlany* (d. h. überwucherter Übergang, Sattel) in $\frac{3}{4}$ Std. von der Skalka. ²⁾ Fahrweg l. vom Kamm auf der Hutweide, Achtung auf den Weg! Viehställe (z. Z. 3), Waldstraße; Reviergrenze (rechts Schlesien, Kammer Teschen; l. *S* Ungarn). Auf dem mächtig langen Rücken des **Großen Polom** ³⁾ (1067 m, höchster Punkt der Wanderung) nach 1 $\frac{1}{4}$ Std., 4 $\frac{1}{2}$ km von der Skalka. In kniehohem Gras und durch Heidelbeerstauden führt der Steig auf dem Polomrücken entlang; (vielleicht besser der Umweg auf dem Schlag l. südlich). Am Westhang des Połom eine kleine Felswand und Blöcke geschichteten Istebner Sandsteins; hier etwas jäh nach *W* abwärts zum *Sattel* ⁴⁾ (an $\frac{3}{4}$ Std. vom Gr. Polom) und über nasse Hutweiden geradeaus hinauf auf den bewaldeten Hügel *Murzynkowy*. ⁵⁾ Der

¹⁾ Vom **Skalka**-Gipfel führt geradeaus r. hinab gegen *N* ins untere Lomnatal (z. Viadukt u. z. nahen Haltestelle *Lomnatal*) der gelbgezeichnete Kammweg, zunächst über Wiesen. Weiter unten im Wald mehr r. auf den Kämmen bleiben, 4 $\frac{1}{2}$ km, 1 Std., s. S. 78.

²⁾ Rechts der wiesengrüne *Uptaz*-Querrücken in Lomna. — Nach links in *SO* erkennt man wie auf einer Karte ganz deutlich die alte *Schanze* des Jablunkaupasses in grüner Fläche.

³⁾ Der Polom-Rücken hieß im 18. Jahrhundert „Langeberg.“ — Im Kissutzatal l. unten die Slowakendörfer *Rakova*—*Staškov*.

⁴⁾ Vor und an diesem kann man r. hin nordwärts über *Przelacz*—*Jelitwe* (Salasch, Gehöfte) nach Oberlomna—*Salaška* absteigen, an 4 km, $\frac{3}{4}$ — 1 Wegstunde, s. S. 79.

⁵⁾ Rechts und links in mäßiger Entfernung Bauernhöfen.

nächste Waldgipfel (*Burkow* 1030 m) wird auf dem Fahrweg rechtshin am Nordhang umgangen. Anmutiger, bequemer Waldweg; Ruheplatz und **Quelle** (10° C. 1).

Der Weg führt weiter unter dem Kamm in weitem Bogen durch dunkle Forste, auf farnbedecktem Waldboden. Endlich erreicht man oben die feuchte Waldstraße²⁾ am **Beskid Wolniski** und kommt auf ihr endlich rechtshin nordwärts unter dem weithin erkennbaren, scharf abfallenden Ostgiebel des **Kleinen Polom** (*Trojacka* 1058 m) bis zur *Vereinigung* der Wege und der *grünen* und *roten* Zeichen. **Quelle** (6.3° C, Trog); über 7 km v. Gr. Polom, an 2 Std.

Wege vom Kl. Polom aus:

a) zur *Hadaszczokhütte*, rote Zeichen, geradeaus gegen N 1½ Std. und weiter zum *Jaworowyschutzh.* — Weg: im Wald nahe am Kamm, Fels l. am *Kozi grzbiet*, frische Wälder; am *Kotly-Sattel* nur 820 m H.: r. schöne Aussicht auf *Oberlomna* und den *Groß-Polom-Weg*. — (Die *gelben Łacznów-Z.* r. hinab nach *Lomna-Salajka* S. 57, 80.) In weiteren 20—25 Min. bei der *Hadaszczokhütte*;

b) zum *Touristengasthaus* in *Salajka-Lomna*. Rote Z. wie oben nordwärts, bald r. hinab *blaue* Zeichen, 1 Stunde;

c) zum *Beskidenheim* „**Weißes Kreuz**“, rote Zeichen linkshin *W* um den Nordhang des *Kleinen Polom* herum, 1 Std. — Die *Tour Mosty-Polom-W. Kreuz* erfordert demnach über 5 Std. — (Den nächsten, oder noch denselben Tag Aufstieg auf die *Lissa* vom *W. Kreuz* aus, ³⁾ s. S. 58, 59, 64, 65, 80.)

d) In 2 Tagen bequem: *Mosty-Skalka-Polom* und in *Salajka* übernachten; — am 2. Tag Aufstieg zur *Hadaszczokhütte*, *Kamm-tour*: nordwärts zur *Ropica-Ropiczka* und nach *Camerat-Ellgoth*; von *Station Hnojnik* nach *Teschen*; s. S. 51. Andere mehrtägige mäßige Bergtouren von *Mosty* aus: 1. Tag: *Mosty, Skalka, Gr. Polom Trojaczka, Hadaszczokhütte*; — 2. Tag: *Hadaszczokhütte, Ropica,*

1) Im bewaldeten Talgrund rechts die Quellbäche der *Lomna* (d. h. der *Stürzenden, Brechenden*) mit einigen wenigen Gehöften, do *Gruszki, na pończany*. Blick auf die *Salajkakirche*.

2) Sie kommt l. vom ungar. Dorf *Staškov* herauf.

3) Benützt man den ersten Morgenzug von *Teschen* nach *Jablunkau* um 5.10 früh, der um 6.04 *Mosty* erreicht, so kann man diese an weitumfassenden Landschaftsbildern reiche Wanderung auf dem *Beskid-Hauptkamm*, die so recht ins Innere der *Beskid*en führt und in einer einzigen Reise die gesamten schles. *Karpaten* und viele der benachbarten *Berg-falten* überblicken läßt, in 1 Tage zu einer *Rundreise* bis *Station Friedland* ausdehnen, indem man im *Weißes Kreuz* *Mittagsrast* halten und von da ins *Rečicatal* und nach *Althammer* in 2½ Std. absteigen kann, s. S. 62. (Von *Althammer* *Wagenfahrt* zur *Bahnstation Friedland* zu empfehlen.) Abfahrt vom *Bahnhof Friedland* um 6.57 abends (um 9.30 nur bis *Friedeck*). — *Starke Wanderer* werden viell. die *Partie* vom *W. Kr.* über die *Lissa* nach *Friedland* machen, cca. 6 Std. S. 61 u. w. u.

Ropiczka, Cameral-Ellgoth; — 3. Tag: Ellgoth, *Gođula*, *Rzeka* (Steinbruch), auf den *Jaworowy*, Bahnstation Trzynietz. — (Oder am 2. Tag zum *Jaworowy* etc.) —

Oder am 1. Tag: *Mosty*, *Girowa* und nach *Istebna* (oder *Koniakau*); 2. Tag: zu den *Weichselquellen*, Bahnstation *Ustroń*, S. 84.

3. Von *Mosty*¹⁾ zur flachen Paßhöhe und zu den alten **Jablunkauer Schanzen**, s. S. 80. (Ein Nachmittags-Ausflug.)

Geschichtliches: Im Jahre 1602, zur Zeit des Teschner Herzogs Adam Wenzel, widmeten die schlesischen Fürsten und Stände dem Paß besondere Aufmerksamkeit, weil sie Einfälle von Ungarn her fürchteten. Viel umstritten ist sein Besitz im 30jähr. Kriege; noch während der schlesischen Kriege ist er nicht ohne Bedeutung. — Vgl. *Silesia* v. Mai 1893; — B. Bretholz: Zeitschrift des d. Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens, Brünn 1901, V. Jhg. (mit Karte); — G. Biermann: *Gesch. von Teschen*. *Script. r. Sil.* 13, S. 177; *Acta publ. ad 1619*; *Zeitschr. d. Vereines f. Gesch. und Altert. Schlesiens*, Bd. 18; Grünhagen K: *Geschichte Schlesiens* u. a.

Bahnfahrt Mosty—Csáczá. Linker Hand die *Girowa*, r. die *Skalka*. Unter der Paßhöhe (551 m) führt ein 600 m langer Bahntunnel an den Südhang der *Beskiden*. — Wasserscheide zwischen Oder und Donau. — Hinter dem Tunnel rechts auf kahlem Hügel²⁾ die alten *Jablunkauer Schanzen*. Die Bahn führt in raschem Gefäll in gutem Wald zur schles.-ungarischen Grenze; bald tritt sie ins **Cerniankatal**.³⁾ (*Magura*-sandstein von der schles. Grenze bis *Ljeszkovec* südwärts.)

Hier stehen die Gruppen schindelgedeckter slowakischer Blockhütten bereits dichter, familienweise aus den Rodungsgemeinden bewohnt, leicht gebaut, grau vom Wetter und gebräunt, ohne Rauchfang, „des Hauses Pfosten geschwärzt von beständigem Ruße.“ Die Schoppen und Scheuern sind aus leichtem Holz gezimmert; der Holzvorrat liegt schützend vor und um das kleine Fenster geschichtet. — Verwilderte Bachläufe; auf lehmigem Boden gedeiht nur dürftiger Anbau; an den Hängen schmale Terrassen = Streifen, auf denen man vornehmlich **Kartoffeln**, **Hafer** und **Hanf** erntet; viel magere Hutweiden mit Wachholderbüschen.

Etwas besser wird es im Talkessel des ungarischen Städtchens **Csáczá** (71 km von *Oderberg*, 410 m H., an der Vereinigung der *Kissutza* mit der *Cernianka*).

Gasthaus J. *Klappholz* beim Bahnhof rechts, andere in der Stadt.

Csáczá, erst nach der Katastrophe von *Mohacs* gegründet, ist ein Gebirgsmarkt, vor allem der des weiten **Tnrsovka-**

¹⁾ Bahnfahrt v. *Mosty* nach *Teschen*, zur Zeit: 7-25, 10-31 abds.

²⁾ Eocäne Hieroglyphenschichten, Mergel.

³⁾ In diesem Tal führt ostw. die Bahn über *Zwardoń* nach *Saybusch* und *Bielitz*, s. w. u.

tales. ¹⁾ Die großen Holzlager, Schindelmassen, Lohe, Bretter und Stempelhölzer deuten auf seine wichtigste Produktion. — Neue Tuchfabrik. — (Wachholderbeerschnaps = Borowitschka.) — Die Bergkuppen der Nachbarschaft erreichen nur 800 m Gipfelhöhe. —

Hinter Csácza ²⁾ (spr. Tschatza) öffnen sich links O zwei Gebirgstäler, zunächst das Ošcadnicatal. (*W. Ošcadnicza*; von der *Haltestelle* ein Steig ans andere östl. Ufer.) Hier steigt man ostw. zur **Großen Ratscha** auf, s. S. 32, 91 u. w. u.

Am bequemsten wird die *Ratscha* wohl erstiegen, wenn man von der Bahnhaltest. Ošcadnicza nordostw. im Tal zur *Kirche* in Ošcadn. wandert (5½ km, 1¼ Std.) Hinter der Kirche r. das Gasth. d. Max *Brichta* (Unterkunft u. gute Verpflegung; 3 Zimmer, hübsch eingerichtet, pro Bett 1 K: — gute ungar. Weine, Borowitschka, Sliwowitz (Lit. 2 K). — Frühst. 24 h, Mittag- o. Nachtmahl 1 K. — Man spr. deutsch. — Mietwagen z. Haltest. Ošcadnicza 1 K 20, nach Csácza 2 K). — Von hier in 2¼—3 Std., 10 km, Aufstiegs auf den Gipfel der *Ratscha*. Weg: v. d. Kirche in Ošcadn. r. südostw. im *Dedovka*-Tal bis über das Hegerh. 2¼ km, dann auf die Höhe „Do košarik“ und weiter O auf den bequemen Kämmen zum Gipfel. (Führer 2—3 K). Es ist angezeigt, sich einige Tage vorher bei H. M. *Brichta* (in Ošcadnicza, Komitat Trencsén) anzusagen.

¹⁾ *Wanderungen* von Cs. aus: 1. auf die *Rača*, s. S. 32; 2. nach *Tursowka*; 3. nach *Bistriza*. — Das **Tursowka-Längstal** 33 km, 4¼ Mln. lang, greift westwärts zwischen die Karpatenberge mit dem Kissutzabach bis an die mährische Grenze, wo eine Straße über einen Sattel zur Wsetiner Betschwa führt. — Man fährt talaufwärts durch die Dörfer: *Rakowa*, *Staškow*, **Tursowka** 14 km (d. h. Turzo = Dorf). *Tursowka* ist ein Kirchdorf mit besseren Bauten und Gasthäusern; eine Rodungsgemeinde, die im 17. Jhrt. von Holzleuten gegründet wurde, die größte Ortschaft des Trencschiner Komitats, 16.370 Joch umfassend mit zka. 1120 Wohnhäusern in 105 Häusergruppen. Schindelmacher. — [Hinter der Kirche in *Tursowka* Straßenabzweigung r. gegen NW aufwärts über *Kornica* zur mährischen Grenze 11 km (höchster Pkt. 712 m); von da am nahen Forsthaus *Barani* vorbei und im Ostrawitzatal hinab nach *Ober-Althammer* 18¼ km v. Turs. bis zur kath. Kirche in Alth., s. a. O.]

Besonders anziehend ist es, diese Täler sonntags zu besuchen, wenn die Slowaken in ihren meist weißen Gewändern auf allen Stegen zur Kirche streben. Bekannt ist ihr getragener, oft melancholischer Gesang; man beachte auch den Kirchengesang.

Von *Tursowka* auf der Straße weiter gegen *Visoka SW*. — [Zwischen beiden Orten die vielbefahrene Straße gegen S über den großen Slowakenort *Rovne* (16 km) hinab zum Waagtal bei *Kotteso* und *Bitsche* (o. *Biča*, 9¼ km von *Rovne*). Interessante Volksbilder. — Drahtbinder.]

Von *Visoka* talauf nach *Mako* (12¼ km von *Tursowka*); hinter der Kirche 1½ km, 20 Min. die Wegteilung, 600 m H. Auf der Straße rechts hinan, *Wh*, dann steil zur mährischen Grenze in 804 m Höhe; kleine Waldparzellen. Von da ins Betschwatal hinab zu den Häusern in **Groß-Karlowitz**. (Gasthaus bei der Glas-*hütte Marienhütte*, 10 km von *Visoka*. S. w. u.) — Die meist israel. Gastwirte sprechen alle deutsch.

²⁾ *Bahnfahrt Csácza-Zwardoň-Saybusch* (u. **Bielitz**): Diese Gebirgstalbahn, welche Csácza mit der galiz. Transversal-

(Von Čaca¹) nach *Oščadnica* 4 $\frac{1}{2}$ km.) Und bald blickt man l. ins tiefeinschneidende, gut bewohnte Längental von *Bistrica*.

Nach *Stara Bistrica* 12 km, nach *Nova Bistrica* 17 km. Ein schönes, aber wenig fruchtbares Tal an reiſendem Wildbach. — Anmutig das Skriželnatal. Aussichtsberg Černatin. Spezialkarte Z. 8, Col. XX. Ujsoly, s. a. O.

Im *Kissutza-Quertal* treten niedere Randberge, die teils bebaut, teils bewaldet sind, wieder näher an die schmale Talsoble; manche Berglehnen freilich liegen brach, durch Waldverwüstung kahl und öde, oft nur streifenweise

bahn verbindet, geht zunächst eine Strecke parallel der Kaschau-Oderberger B. gegen Norden von Csáca aus und biegt dann r. ostw. ins Cerniankatal ein. An der Gabelung des Gebirgstales das W. *Sverčinovec* 4 km; viele Hutungen. — Station **Cserne** 7 km, Kirchdorf; (nördlich l. die Girowa). Die Slowakinnen tragen hier schwarze Röcke, Leinenwickel um die Beine, die von schwarzen Schnüren gehalten werden. — Siedlungen im Tal u. die mäßigen Höhen entlang, stark gelichteter Bauernwald; kleiner Rinderschlag; Flachsbaum; die Häuser von Linden, Eschen und Vogelkirschen beschattet. — **Skalite**. Kirchdorf, Weg nach Jaworzinka nordwärts l. an 5 km, und nach *Istebna* (9 km). — Schon in Galizien, hart an der ungar. Grenze, 700 m hoch an der Wasserscheide, liegt in niedrigem Gebirgsland einsam zwischen Wäldern die Häusergruppe der Station **Zwardoň** 21 km. Restauration und Zimmer. — Wagenwechsel. — Diese ungar. Bahnstrecke Csáca—Zwardoň mißt 21 km; die anschließende österr. Staatsbahnstrecke Zwardoň—Saybusch 40 km. — [Nordwärts von Zw. auf der Straße zum Wh. Kasperki (do „Kasperek“ 6 km) u. l. W zur Ochodzita und nach *Koniakau* (11 km v. Zw.); S. 85].

Die Bahn führt weiter an schönem Wald in großem Bogen hinab SO zum galizischen Gebirgsdorf **Sól** (= Salzquelle) 12 km v. Zw. — Säge. Einige bessere Bauten; kahle, arme Nachbarschaft, dürre Hutungsflächen; stellenweise gute Forste. — Man kann von Sól südwärts zur *Salzquelle* und über die Höhen nach *Ober-Rycerka* (Ryc. górna) kommen und von da talaufw. gegen die Gr. *Racza*; etwas näher als von Stat. *Raycza*. s. a. O.

Dann folgt im breiteren Solatal, an der Vereinigung mehrerer Gebirgswässer, -das hübsch gelegene, bergumhegte **Raycza**, 18 km. — Von Bahnst. *Raycza* südw. im *Rycerkatal* 3 Wegstunden, 12 km und dann noch vom Hegerhaus im Tal-schluß Anstieg von 2 $\frac{1}{2}$ Std. auf die Gr. **Racza**. Gerühmte Aussicht. Wagenfahrt zu empfehlen. Proviant mitnehmen. — über diese Gegend und das Solatal (bis Saybusch) s. w. u. (Karten: Ujsoly u. Bl. Saybusch.) — Die Bahnstrecke führt meist durch ein Gebiet des Magurasandsteines, bei Zwardoň auch Hierogl.-Sch. — Vgl. auch S. 96 und 32.

¹) Zugverkehr von *Csáca* gegen *Teschen*: 8:58 fr., 2:28, 6:51 abd. und 10:12, 12:35, 1:16 nachts. — Z. T. nach H. Joh. Felzmann, Taubst.-Inst.-Direktor in Brünn.

bebaut und verarmt an Vegetation. Die Bachufer sind dem Hochwasser ausgesetzt; so wohnt hier der bescheidene Ackerbau meist auf den Hängen, Höhen und in Seitentälern. Das ärmliche Kissutztal¹⁾ verdankt seine Bedeutung mehr dem Verkehr. — **Kraszno**, Kirchdorf. — Viele geschneidelte Bäume; Buschwerk wechselt mit kleinen horizontalen Feldparzellen.²⁾ — **Kiszuczka-Ujhely** (Kissutz-Neustadt, slowakisch Nove Mesto), in größerer alluvialer Talbreite. Im J. 1904 abgebrannt. — Schon zeigen sich links auffallend scharfgratige Kämme und Wald-Berge mit schärfer gespitzten Gipfeln, als man es in den sanftgewölbten Beskiden gewöhnt ist, Zeichen einer anderen geologischen Formation!³⁾ Bald setzt die Bahn in der *Talenge* über die Kissutz (*W* die Rohovica 640 m, *O* die Brodnanka, fast senkrecht stehende Kalkschichten). *W* **Brodnó**, l. — Die Bahn tritt bei Schloß **Budatin**⁴⁾ r.) über die Waagbrücke in die weite, bergumhegte Waagtalebene bei **Sillein** (slaw. *Žilina*, magyar. **Zsolna**⁵⁾ s. a. O.

Die *Waagtal*-*Arva*-Linie war schon in vorgeschichtlicher Zeit die wichtigste in Oberungarn; hier reichen Spuren des Verkehrs bis in die Urzeit zurück, und aus dem Mittelalter und späteren Jahrhunderten zählt man in diesen Komitaten 31 Burgen! „Wo die Waag aus der Enge unter der Burg Stretschno tritt, tut sich eine Gegend auf, wo die Natur Malerisches und Erhabenes vereint. Diese Gegend — auch die oberungar. Schweiz gen. — ist ein Stück Geschichte: die einstige Heimat großer, stolzer Adels-

¹⁾ Schmale Sohle Alluviums, an einzelnen Uferhängen Diluvium.

²⁾ *Geologisches*: Von Ljeskovec bis Velka Rudina tritt wieder der cretacische Karpatensandstein in breiter Zone auf. (Karte Z. 8, Col. XIX.)

³⁾ Nordöstlich von der Kapelle Oskerda zieht ein Streifen Gault? $1\frac{1}{2}$ km; südlich daran schließt eine kleine Partie Lias, u. südlich davon endlich ein langer Zug der *Jura-Klippen-Kalke*, wie im Waagtal so häufig und charakteristisch, — größere Klippen von Hornsteinkalk u. Posidonienschiefer, verbunden durch Reihen kleinerer Klippen. — Schubert R. J.: Verhandl. der k. k. geolog. Reichsanst. 1900, S. 395 nennt als solche Klippen: die Rohovica, Brodnanka, Vreten, Steny Vrch, Ladon hora (1000 m) u. v. a. — Hellgrauer, spröder, Hornsteinkauern führender Kalkstein. Vgl. Toulou: Geologie S. 272. — Uhlig: Karpaten.

⁴⁾ *Budatin*, einst eine Wasserburg (Bronzefunde); die jetzige Ruine ein Bau aus dem 17. Jhdt. — Kg. Mathias schenkte die alte Burg dem Kaspar Szunyogh. (Im Rundturm die Nische, in welcher K. S. seine Tochter Katharina ihrer Liebe zu Franz Forgách wegen eingemauert haben soll. Vgl. J. Arany). — Den evang. Sunnegk gehörte seit 1592 auch Bielitz.

⁵⁾ *Distanzen*: Jablunkau—Csacza 18 km auf der Straße; Csacza—Sillein 90 km Bahnstrecke; Mosty—Csacza 11 km Bahnstr.

geschlechter. Überall auf gelegenen Höhen stehen die Ruinen ihrer Burgen.“ In abgelegenen Gebirgstteilen aber vermag die Sonne kaum das Dickicht der Urwälder zu durchdringen; hier hausen in weitem Waldland Luchse, Eber und Bären. In guten Talböden wieder entlockt sie dem fruchtbaren Erdenstoß üppiges Grün, dort spiegelt sie sich in der tausendfach geschlängelten Waag und andern launenhaften Bergwässern, und abseits wieder verklärt sie ärmlich nährenden Bergtäler.

In dem elliptischen Becken¹⁾ von 15 km Länge und etwa 10 km Br., in das mehrere Täler einmünden, liegt am nördlichsten Waag-Knie als wichtigster Verkehrspunkt die Stadt **Sillein**. Ihr erstes Privileg stammt v. J. 1338; 1610 hielten hier die Evangelischen eine Synode. Noch erinnert der viereckige Platz mit den Lauben an deutsche Stadtbilder nördlich der Karpaten; denn Sillein stand in lebhaftem Handel mit dem deutschen Norden und ward so Vorort für Stadtgründungen im Trentschiner Komitat. — Tuchindustrie, Dampfsägen, Ziegeleien, Maschinenfabrik, Kunstdüngerfabrik, Zellulosefabrik, Schokoladefabrik; Holzhandel, Holzindustrien. — „Dieses schöne Becken war schon in der Urzeit und im frühen Mittelalter gut besiedelt und befestigt: am Berg *Zastranje* stehen Burgtrümmer, die Hochebene zwischen diesem Berg und dem langen *Duben* zeigt die Formen alter Erdburgen, ebenso die Berge *Divina*, *Hradisko* (*Hradek*) u. mehrere; auch der *Hradek-Hügel* an der *Rajetzer Straße* trug eine urzeitliche Befestigung. — Silleiner Münzfunde, neben römischen Münzimitationen mehrere Quadenmünzen; letztere erinnern daran, daß hier germanische Stämme gewohnt haben oder durchgewandert sind: 100—166 n. Chr. die Bastarner, 150—250 die Vandalen, Langobarden seit Ende des 4. Jhdts., die Quaden vom 1.—5. Jhdts. Vgl. B. Gebhardt: Deutsche Gesch. I; — R. v. Erkert: Wanderungen (12 Karten); — F. Dahn: Die Könige der Germ. — Die Germanen von Felix Dahn. (Leipzig 1905, Breitkopf und Härtel.) — A. Huber, Meyer, Krones: Geschichte Österreichs u. a. — *Gasthäuser in Sillein*: *Hôtel Rieß*; *Hôtel Herrenhaus*, beide am Ringplatz. — Andere Gasthäuser: *Bahnhofrestauration* (8 Min. von der Stadt), *Hôtel Folkmann* (am Ring).

Ausblicke von Sillein aus: *N* Budatin und Kissutzmündung, *NO* Teplica (sehensw. Kirche), *SO* der Waagdurchbruch bei Stretschno, Varna, im *O* der Fatra-Krivan; *SW* die Berge von Sulow, *S* das Rajčanka- (*Zilinka-*) Tal und Ruine Ljetava, *SO* Mintschol und Velka luka.²⁾ —

Rückfahrt von Sillein gegen Teschen und Oderberg: 6:14 abd. und 9:25, 11:55, 12:40 nachts. — Radfahrertouren!

¹⁾ Ein alttertiäres Senkungsfeld, vgl. V. Uhlig: Bau und Bild d. Karpaten S. 736, 772, 787. Im Waag-Quertal von Sillein, auf das hier das Kissutztal, mit der südlichen Fortsetzung im Zilinkatal, unter rechtem Winkel trifft, liegt ein Erdbebengebiet (Erdbeben v. 1858). Geolog. Karte v. Ungarn (v. d. kgl. geolog. Gesellsch.) Budap. 1896. 1: 1,000,000.)

²⁾ *Touren* von Sillein aus: 1. nach Rajecz—Füüdö; — 2. z. Ruine Ljetava; — 3. z. Ruine Hricso; — 4. zu den Felsen v. Sulow (S. 33); — 5. zur Ruine Sztrecsno u. Ovar; — 6. über Varna—Tyerchova in den Fatra-Krivan (Rossudetz) u. a., s. a. O. — *Couponhefte* für *Tatrafahrten* bei Meyer und Raschka, Buchhdl. in Teschen.

II. Von Oderberg nach Mährisch-Ostrau, Friedeck—Mistek, Friedland, zur Lissz.

(Das Ostrawitza-Tal. Das Morawka-Tal)

Bahnhof Oderberg: r. die Petroleum-Raffinerie und Drahtwerk, l. das Walzwerk. In der breiteren Oderebene¹⁾ südwestw. nach **Hruschau**,²⁾ 6 km. Ein schlesischer Industrieort mit 4517 Einw. Hruschau liegt in der Ecke, wo die Ostrawitza in die Oder mündet. Am Bahnhof l. die große „*Erste österr. Sodafabrik*“ (1852 v. Miller v. Aichholz gegründet. Erzeugnisse: Schwefelsäure, Salzsäure, Soda, Glaubersalz, Chlorcalcium, Schwefel und Schwefelblüte, Chlorcalcium, Eisen- und Kupfervitriol u. a. Gerbpräparate.) Weiter r. am Schloß die zur Sodafabrik gehörende *Tonwarenfabrik* (für Chamotte, Steinzeug, Terrakotten, Röhren, Krüge etc.) — Hinter der Sodafabrik der *Ida-Schacht*, Drahtseilbahn zum Theresienschacht, Koksöfenbetrieb (Besitz der Witkowitz Bergbau-Gewerkschaft). — Auf der Straße vom Bahnhof westwärts gegen die Oder (u. nach Koblau): r. das *Hôtel Kuka* und die *Post*, l. der *Hubertschacht* der Nordbahn (476 Arb., 717.000 q Kohle). *Gotische Kirche* in Ziegelrohbau v. Max Schweda (nach Skizzen v. Ferstel). — (Und eine Holzkirche.)

Von Hruschau auf die **Landecke:** am Gasthaus „Zur Überfuhr“ linkshin zur Oder (Klubgarten des Rudervereines „*Oderhort*“, *Hôtel Oderhort* (und Leseverein); hier die Oderbrücke zum westlichen, preußischen Ufer nach Dorf *Koblau*. Die Landecke ist ein vorspringender Hügel von 279 m Höhe, der steil zur Oder abbricht, gegenüber der Ostrawitza-Mündung (201 m h.). Man steigt bei den ersten Häusern in Koblau über dem Steinbruch hinan. Im Walde oben ein Wirtshaus, $\frac{3}{4}$ —1 Std. von Hruschau, s. w. u. — Oben einige Mauerreste, prähistorische Funde. Vielleicht war *Burg L.* eine Grenzburg, gegen Poln.-Ostrau errichtet; 1297 zuerst erwähnt. Im Jahre 1303 wohnt Sifrid v. Baruth auf dem castrum Landeck, Cod. d. Mor. — 1505? zerstört. — Die Landecke, das beliebteste Ausflugsziel dieser Gegend, bietet eine ausgezeichnete *Fernsicht* auf die Industrieorte: Oderberg, Hruschau, Ostrau, Witkowitz; auf die Oder- und Ostrawitza-Ebene und das begrenzende Wellen- und Hügel-land, auf das schles.-mähr. Kohlenrevier und endlich bis in die fernen, blaudeaufigen Beskiden, von der Bielitzer Gegend (O)

¹⁾ Schlesische Tieflandbucht. Teichgründe (der Herzmanitzer „Großteich“). Rechts das kleine Dorf *Wirbitz-Weidenau* mit der Katharina-Holzkirche aus den Jahren 1606 und 1655. Vgl. *Wirbitz* und dessen Holzkirchlein von S. Pohludka, Oberlehrer in Hruschau, 1894; v. d. auch: Hruschau, einst und jetzt.

Zur Geographie vgl. in: „*Unser Wissen von der Erde*“ II. Das deutsche Reich v. Albr. Penck; I. T., 2. Hälfte: Österr.-Ung. v. Al. Supan (Ternpsky-Freytag 1889) u. a.

²⁾ d. h. Birnbaum, tschech. Hrušov.

an bis zum Bergkegel, der im gesegneten Kuhlandl die Ruine Altittschein trägt.¹⁾

Reichs- und Landgrenzen. — Lokalbahn nach Poln.-Ostrau; (von Poln.-Ostrau über die Ostrawitzabrücke naher Weg nach Mähr.-Ostrau.) — Ostrawitzabahnbrücke, r. nahe die Oder. **Bahnstation Mährisch-Ostrau—Oderfurt.**

Mähr.-Ostrau, (tschech. Moravská Ostrava).²⁾ Der *Bahnhof* liegt nordwestw. in der Gemeinde **Oderfurt (Prziwoz.)** Vom Bahnhof führt die *Stadtbahn* (Oderfurt—Ostrau - Witkowitz) in die Stadt Ostrau, an 3 km. Fußweg $\frac{1}{2}$ Std.

Hôtels in Oderfurt: H. Central nächst dem Bahnhof. — H. Morawia. Café Corso. — Restauration „Kaiser von Österreich.“ — Bahnhofrestauration.

Mähr.-Ostrau ist einer der bedeutendsten *Berg- und Industrieorte* und einer der belebtesten *Verkehrsplätze* Österreichs; sein Wachstum in den letzten Jahrzehnten entspricht dem großartigen Aufschwung dieses Industrie- und Bergbau-Bezirktes, dessen städtische Zentrale Ostrau ist; man gewahrt hier eine rapide Bauentwicklung und Volkszunahme wie nur in modernsten Industriezentren, und wenn manche von amerikanischen Verhältnissen sprechen, so machen sie sich keiner zu großen Übertreibung schuldig. Zu den reichen unterirdischen Schatzhäusern dieser Kohlengegend kommt noch die Bedeutung der geogr. Lage an mehreren Landgrenzen und an wichtigen Eisenstraßen. Freilich leidet Ostrau und Umgebung auch unter allen Folgeübeln dieser großindustriellen Entwicklung; ein ewiger Qualm macht seine Lage auf viele Meilen weit erkennbar, alles und jedes wird von der dunklen Wolke des Fabriksrauches und Rußes eingehüllt. In den letzten Jahren aber ist durch hygienische Maßnahmen, wie Wasserleitungen, Pflanzungen, Regulierungen u. a. recht viel zur Besserung und durch manche bauliche Ausführung nicht wenig zur Verschönerung dieser Industrieorte geschehen. Auch die Kommunikationsmittel wurden vielfach vermehrt.

Der *Ostrauer Industriebezirk* ist zunächst ein dichtes, geschlossenes Kerngebiet mit zirka 100.000 Einw., zu dem Mähr.-Ostrau, Poln.-Ostrau, Oderfurt, Witkowitz, Hruschau u. a. gehören und an den sich noch ein weitverbreiteter äußerer Industriebezirk anschließt, der in der Gegend von Oderberg beginnt, das westlichste Kohlenrevier umfaßt, an der Nordbahn bis Schön-

¹⁾ Straßen von Hruschau aus: 1. nach Oderberg-Pudlau am r. Oderufer N; 2. nach Muglinau S, $1\frac{1}{2}$ km (Ofenerzeugung); 3. nach Zamost und Ostrau S, am rechten Ostrawitz-Ufer (entweder auf den Höhen der Muglinauer Straße oder unten am Ostrawitz-Ufer. Lokalbahn, 3 km); 4. nach Oderfurt (Prziwoz) den Bahndamm entlang 2 km; Eisenbahnbrücke. Die Ostrawitz ist hier 60—70 Schritte breit. Rechts der *Franzensschacht*, l. die Maschinenfabrik von O. A. Nickel; 5 in den Rothschild'schen Park nach *Schillersdorf*, 8 km über Koblau, meist durch Wald.

²⁾ d. h. Werder.

brunn und darüber hinaus westwärts reicht und sich endlich gegen Süden an der Ostrawitzka fortsetzt. „Von Wien bis Krakau gibt es keinen wichtigeren Punkt für das Reich.“¹⁾ Von Jahr zu Jahr mehren sich die industriellen Unternehmungen, die hier größtenteils an die Bodenschätze der Steinkohle geknüpft sind; an der Kraftquelle der Kohlengruben hat sich eine stattliche Zahl von Industrien niedergelassen; man führte vor allem Eisenerze zur Verhüttung zu diesen Kohlenlagern heran; an die Eisenindustrie schlossen sich viele andere Betriebe von selbst. So hat die geologische Lage plötzlich und sprungweise neue Siedlungen geschaffen.

Ist dieser Anblick vielfältigen Betriebes und rastloser Lebensbetätigung, wo Arbeit und Erwerb die Losung sind, mit seinen mannigfachen, oft ungewohnten Erscheinungen, mit seinen ungewöhnlichen Bauten, seinem Wald von Essen und Kaminen, mit dem weißen Dampf und gelblichen Qualm und schwarzen Ruß, mit den flammenden Feuern, dem Rauschen und Zischen und Pochen und Poltern, dem Dröhnen, Rollen, Hämmern und Klirren, mit seinem lärmenden Schaffen, dem verwirrenden Riesenverkehr ein fesselndes, in seiner Art erhabenes Bild unserer Tage, das seine lebende Ausstattung von einer bunten, von nah und fern herbeiströmenden Bevölkerung tschechischer, polnischer, deutscher, ruthenischer und italienischer Zunge erhält, wo Riesenproduktion und Reichtümer neben tiefer Not und Verelendung in starken Gegensätzen sich zeigen auf dem weiten Kampfgebiet höchstgesteigerter Arbeit, wo erprobte Kraft bewundern darf, was ihre Arbeit schafft: so zieht auch ein *Abend- und Nachtbild* dieses Bezirkes mit unverwischbaren, phantastischen Bildern in unsere Erinnerung ein: ferne grelle elektrische Lichter, ganze Fronten in reichster Illumination, magisch leuchtender Feuerschein in düsterem Gewölk, hinausgestrahlt in dicke Finsternis von oft unsichtbarer Quelle, weißdurchleuchteter Dampf, ein plötzliches Aufflammen mächtiger Flammengarben und Lichter aus irgendeinem Werke, „wie Wachtfeuer der Industrie“; dann die roten Gluthaufen des ausgestoßenen Kokes, dazwischen Tausende bescheidener blasser Gaslichter und Flämmchen, — mitten in diesem Treiben die ernstesten, rußbedeckten Gesichter rastloser Eisenarbeiter, oder die Bergleute, die schweren Ganges nach mühsamer Schicht beim Schein der Laternen in die Colonie heimkehren. Von dort wieder ertönen schrille Signale; allenthalben ein Rauschen, Fahren, Brausen im tollen Getriebe der Großindustrie, die bei Nacht nicht ruht, nicht über und unter der Erde, im rasenden Tempo der Maschinen; als ruhende Punkte dazwischen merkwürdige, oft abenteuerlich ragende Baulichkeiten. Silhouetten ungewohnter Türme und Kamine, alles in tiefstem Schwarz gehüllt, — das ist ungefähr ein Bild von Ostrau und Umgebung bei Nacht. — „Der Eindruck, welchen der Übergang aus den friedsam-stillen ländlichen Bezirken in diese Industriedistrikte hervorbringt, ist für viele ein pathetischer; denn mit handgreiflicher Anschaulichkeit wird hier dem Vorüberfahrenden der ganze Komplex der gewaltigen Probleme moderner Zivilisation und der sozialen Fragen vor Augen

¹⁾ Hier wetteifern auch drei Nationalitäten um die Vorherrschaft für dieses und weite Nachbargebiete.

geführt.“ Ort drängt sich an Ort; meilenweit hinaus ins flache Land verraten die dichtere Siedelung, die besseren Bauten, der Mangel an entsprechenden landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten, aber auch die zahlreichen Geschäfte und Handlungen, obenan zahlreichste Wirtshäuser und Schenken (in 50 Orten 298 Wirtsh. und 420 Verläge, auf je 184 Menschen 1 solche Verkaufsstelle!) den tiefgehenden Einfluß dieser Industriezentren. — Über sonstige soziale Verhältnisse, vgl. m.: „Die Großindustrie Österreichs.“ Wien 1898. Verlag v. L. Weiß, Bd. I. — (Bevölkerungszunahme im Ostr. Bezirk 79·2%.)

Im Jahre 1820 zählte Ostrau 1606 Einw., 1870 erst 6881, und im Jahre 1900 schon 30.116.

Das Doppelbecken des **Ostrau-Karwiner Bergrevieres** zählte im J. 1898 an 43 *Förderschächte* und 1200 *Koksöfen*; die *Kohlenförderung* erreichte 54 Mill. Meterzentner, die *Koks-erzeugung* 7½ Mill. q (im J. 1900: 61·7 Mill. q Kohle, 9¼ Mill. q Koks). Der *Arbeiterstand* erreichte 35.400 Leute, darunter 2600 Arbeiterinnen; — im Jahre 1904: 64.700.000 q Kohle, 12.204.000 q Koks; 38.384 Arbeiter.

Zu den *Montanbetrieben* im ganzen Revier zählen:

Die *Witkowitz Berghau- und Eisenhütten-Gewerkschaft*: 16¼ Mill. q Kohle (a. 1900); — *Kaiser Ferdinands-Nordbahn* 9·6 Mill. q Kohle (a. 1898); — *Exz. Graf Heinr. Larisch* 7 Mill. q, — *Gebrüder v. Gutmann* 7 Mill. q (a. 1900), — *Exz. Graf Wilczek* 5·4 Mill. q, — *S. k. u. k. Hoh. Erz. Friedrich* 5 Mill. q, — *Ostrauer Bergbaugesellschaft* (v. F. Salm) 25 Mill. q, — *Marie Anne* 2 Mill. q, — *Ostrau-Karwiner Montanges.* 1·5 Mill. q, — *Zwierzina'sche Gr.* 956.000 q, — *Österr. Alpine Montanges.* — Vgl. *Österr. Montan-Handbuch*. (Wien, Manz).

Im *Gemeindegebiet* von *Mähr.-Ostrau* liegen die *Kohlen-gruben*: der *Georgschacht* und der *Heinrichschacht* mit *Koksöfen* der *Nordbahn*: *Schmiedekohle*, *Briquettesfabr.*; der *Karolinen-schacht*; *Salomonschacht* und *Tiefbau* (bei *Witkowitz*) im Besitz der *Witkowitz Gewerkschaft*.

Das *Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevier* ist die westlichste *Flötzzone* des ganzen *oberschles. Kohlengebietes*, das in seinen *östlichsten Flügeln* bis *Rußland* und *Galizien* reicht. Je 2 *Mulden* liegen bei *Ostrau* und *Peterswald*, daran schließt *östlich* die durch *Störungsklüfte* zerlegte *Mulde* von *Dombräu-Karwin*; zur *Zeit* werden *südlich* bei *Paskau* weitere *Flötze* *erbohrt*.¹⁾

¹⁾ Wie in *England*, *Belgien*, im *Ruhrgebiet*, so ist auch im *oberschles. Revier* „das *Liegende*“ *Kulm* (im *Gesenke*); darüber eine *mächtige*, *flötzarme* *Schichtenreihe*, dann erst *zahlreiche mächtigere Flötze*. *Marine Zwischenlagerungen* (*Meereseinbrüche*. — *Basaltdurchbrüche*.) — Im *Süden* wird die *Grenze* durch die *jüngeren Gesteine* der *Beskids* *geboden*, unter denen man wohl das *Karbon* in *großer Tiefe* *suchen* müßte — wenn es noch *vorhanden* ist. — Man muß im *Westen* eine, *reichliche* *Sedimente* *liefernde* *Küstenlandschaft* *annehmen*, vor welcher sich *ostwärts* *gewaltige* *Schuttkegel* *anhäuften*, welche immer wieder von *Karbonsümpfen* *überdeckt* wurden. Vgl. *Dr. G. Gürich*: *Das Mineralreich*. (Neudamm. Verlag von *J. Neumann*.) — *J. Partsch*: *Schlesien I.*, 145. — Die *Kohlen Österr.-Ungarns* und *Pr.-Schlesiens* von *Fr. Schwachhöfer*, *Wien*, *Gerold* 1901. — *Zeitschr. des mähr. Landesmus. Brünn*, V Bd., 2. H. (Liter. v. *H. Laus*) u. a.

— Man zählt im ganzen mähr.-schles. Revier zirka 38 Flötze von 0.6—3.5 m Mächtigkeit. — Die Ostrauer Kohle ist von sehr guter Qualität. Schon um 1750 waren in der damals waldreichen Gegend von Polnisch-Ostrau die Kohlenlager bekannt; der Aufschwung datiert seit Eröffnung der Nordbahn (1847) und der Montanbahn (1862).

Eisenindustrien in Ostrau: die *Sofienhütte*, eine große Hochofenanlage der Witkow. Gewerkschaft südlich der Stadt, und die *Puddlung-* und *Schülerhütte* beim Karolinenschacht.

Vom Bahnhof Ostrau nach der Stadt Mähr.-Ostrau: zunächst die Bahnhofstraße in **Oderfurt (Přivoz)**; sie führt am Erzherz. Eugenplatz vorbei; hier die doppeltürmige *Marienkirche*, erbaut von Camillo Sitte (Wien), in frei-behandelter Frühgothik; die ruhig gehaltenen Türme tragen hochaufschießende Helme; vor das Portal ist eine offene Halle gelegt. Im Innern wurde eine geschlossene, große Raumwirkung erstrebt durch große Kuppelüberwölbung von elliptischem Grundrisse, an deren Scheitel eine Spiegelfläche freigelassen ist. Das Detail will einheitlich und frei von Kleinlichkeit wirken. — Dahinter r. das *Rathaus* (hinterm Rathaus die Straße an die Oder zur Reichsgrenze; s. w. u.)

An der Ellgoth- und Albrechtsstraße beginnt das Stadtgebiet von **Ostrau** (III. Bezirk): links die „Elektr. Zentrale“, weiter die Räderfabrik von Mihatsch und die Dachpappe- und Teerprod.-Fabrik von Luttnar; rechtshin führen Seitenstraßen zum *Montanbahnhof* und zum *Ge rg-schacht*; dann zu der Seifenfabrik von Schicht, weiter daran schließt (an der Bahn Ostrau—Friedeck—Friedland) die Hannover'sche Zentralheizungs-Bauanstalt und das Gaswerk. Weiter bemerkt man an der Bahnhofstraße links den *Heinrich-schacht* mit Kolonie, endlich die Reimann'sche Rohdachpappenfabrik. *Hôtel Quittner*. — Damit ist der II. Stadtbezirk r. (meist Neubauten) und der I. (links) erreicht; hier die älteren Stadtteile, auch viele Neubauten. Links am **Luxplatz** der schöne Bau der dreischiffigen *Basilika* in italienischer Renaissance (*Heilandskirche*), 1889 nach Plänen von G. Meretta vollendet; bessere Bilder. (Weiter der Franz Josef-Park und das deutsche *Gymnasium*). Dann der hervorragende Ziegelrohbau des **Deutschen Hauses** (mit Restaur.) in norddeutscher Renaissance. Höt. Imperial. — Hier treffen sich Hauptstraßen (am *Hôtel National*): rechts am **Lokalbahnhof** die *Reichsstraße* nach Schönbrunn—Troppau (und Witkowitz), linkshin in die innere Stadt über den Antoniplatz (Zentralbad) auf die

Hauptstraße (*Grand Hôtel*). Am *Ringplatz* das turmgeschmückte Rathaus. Geradeaus führt die *Brückenstraße* vom Ring zur nahen *Ostrawitzabücke* (Lokalbahn) und nach dem schlesischen *Polnisch-Ostrau* hinauf.

Um den *Ring* in altertümlichen engeren Gassen noch Lauben mit zahlreichen Verkaufsständen. Nahe dem Ring die barocke *Pfarrkirche*. Auf der schles. Seite der Stadtpark (Alte Schießstätte), flußabwärts l. die *Neue Schießstätte*.

Im VI. Bezirk, dem südlichsten, liegen große Industrien: zunächst an der Hauptstraße (Lokalbahn) der *Karolinschacht* (Koksöfen, dahinter die Puddlung und das Hochofenwerk *Sofienhütte* weiter an der ansteigenden **Reichsstraße** die Maschinenfabrik von Elbertzhagen und Glaßner¹⁾ (an der Friedländer Bahn.) Am benachbarten *Salomonschacht*²⁾ biegt links die *Witkowitz Gasse* zu den *Witkowitz Eisenwerken* ab. (Die Lokalbahn führt zur Witkowitz Kirche und zum Werkshôtel.) — Rechts von der Witkowitz Gasse der südwestliche V. Stadtbezirk, vielfach noch unverbaut; die *evangelische Kirche*, Arbeiterkolonien. — Endlich der IV. Stadtbezirk zwischen der Schönbrunnerstraße und der Ostrau-Friedländer Bahn, wenig bebaut. An der Oderfurter Grenze nahe der Nordbahn die *Ceresin- und Paraffinfabrik* von Himmelbauer. — Andere *Industrie-Anlagen*: Elektrizitätswerk, Spiritusbrennerei, Essigfabrik. Fabrik von Metallwaren (A. Langer), Zentralwerkstätte für Holzbearbeitung; mechan. Tischlerei (A. Drtina), Maschinen-schlosserei von Epstein; Dampfelcherei, Ziegeleien.

Mähr.-Ostrau mit 30.800 Einw., davon 13.000 Deutsche, sonst Tschechen und Polen, Station der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn* und der *Ostrau-Friedländer-Bahn*, besitzt eine k. k. Bezirks-hauptmannschaft, ein Bezirksgericht, Hauptsteueramt, Hauptzollamt, k. k. Polizeikommissariat, Gewerbegericht, Revier-Bergamt, Berginspektorat der Nordbahn; zahlreiche Industrien haben hier ihre Verwaltung. — Hauptplatz für den Kohlenversand. — Handels- und Gewerbebank. — Realschulen und Gymnasien, Mädchenlyceum; Handelsschule für Mädchen; Bergschule; Bürgerschulen etc. Kaiser Franz Josef-Krankenhaus. Mehrere

¹⁾ Nahe der **Bahnhof Ostrau-Witkowitz**.

²⁾ Geradeaus führt die Reichsstraße und Lokalbahn zu den **Hulwaken**, (r. Marienberg-Ellgoth) und weiter über *Neudorf* nach **Schönbrunn** an der Nordbahn 5 km. (In **Marienberg-Ellgoth** der *Ignaszschacht* und Koksanstalt der Gewerksch. Marie-Anne.)

Vereinshäuser. Das *Deutsche Haus*. Deutsche Volksbücherei. Viele Vereine: Berg- und hüttenmännischer Verein, Lesekasino. Sektion des Beskidenvereines.¹⁾ — Sparkasse, Vorschußkasse. — Großes Schlachthaus. Wasserleitung.

Post- und Telegraphen-Amt, interurbane Telephonstation.

Hôtels: H. Imperial. — H. Zuber. — H. Gambrinus (Ringplatz). — H. Quittner (Bahnhofstraße). — Grand Hôtel. — H. National.

Gastwirtschaft: Deutsches Haus, empfehlensw.

Weinhäuser: V. Popp. — Katschal. — König.

Kaffeehäuser: Deutsches Haus. — Café Austria (Luxplatz). — Café Central (Hauptstraße). — Café Union (Ring). — Café Habsburg (Ring).

Selcher: Zuber.

Badeanstalten: Zentralbad, Sofienbad.

Buchhändler: Jul. Kittl; R. Papauschek.

Geschichtliches: 1267 gehört Ostrau zur Herrschaft Hochwald; vor 1371 befestigter Ort. — (1790 Laudons Lager bei Biela.)

Stadt **Oderfurt** (tschech. Přívoz, d. h. Überfuhr) mit 10.873 Einw., in der mährischen Landzunge gelegen, die sich zwischen Ost- und Westschlesien einschiebt, zwischen der Oder (d. Reichsgrenze) und Ostrawitz (mähr.-schles. Grenze) nördlich von Ostrau bis zur Oder reichend, ein aufstrebender Industrieort. Hier liegt der große **Bahnhof Mährisch-Ostrau—Oderfurt** der Kaiser Ferdinands-Nordbahn an der Hauptstrecke Wien—Krakau, mit großen Reparatur-Werkstätten, Heizhäusern; Dispositionsstation; 1 km südlich davon der **Montanbahnhof M.-Ostrau**, in welchen die Montangeleise bis von Dombrau her einmünden und die Kohlengruben und Werke anschließen; täglich verkehren an 1000 Wagen Kohlenfracht. Betriebs-Inspektorat der Bahn, Streckenleitung. — Nebenzollamt II. Klasse. — Elektrische Bahn nach Ostrau.

Industrien: hinter dem Rathaus die Zinkwalzwerke; beim Bahnhof die Donnersmarckhütte: — Maschinenfabrik; — die Ostrauer Mineralöl-Raffinerie; — Fabrik chem. Produkte. —

Hinter dem Kirchplatz (Erzhzg. Eugen-Platz) führt die Straße unter der Nordbahnstrecke²⁾ hindurch nach Preußisch-Schlesien in das teilweise bewaldete Hügelland von *Hultschin*.

¹⁾ Obmann: Realsch.-Dir. Wl. Hanaczek; Stellv.: Rud. Roth, Fabriksdir.; Schriftl.: Fachl. K. Stikar.

²⁾ Der *Franz-Schacht* der Nordbahn r., 554 Arb., 880.000 q Kohle.

Hinter der *Oderbrücke*¹⁾ r. in Preußen der *Anselmschacht und Neuschacht*, verbunden durch eine Drahtseil-Schwebebahn mit Verladestellen auf österr. Seite. Über dem Schacht oben im Walde die Restauration auf der **Landecke**, beliebtes Ausflugsziel, 6 km, 1½ Std. von Ostrau, (mit der Stadtbahn bis Oderfurt z. Eugenplatz), 3½ km von Oderfurt (45 Min.)²⁾ — Längs der Nordbahnstrecke SW liegen die Fabrik für *Chemikalien* von Glaßner, Hochstetter u. C.; die *Ceresinfabrik* von Himmelbauer, die weitläufige *Mineralöl-Raffinerie* von M. Böhm u. C. an der Marienberger Grenze und eine Spiritusraffinerie.

Witkowitz, (19.123 Einw.), südlich von Mähr.-Ostrau angrenzend, am linken mähr. Ostrawitza-Ufer, eines der großartigsten Eisenwerke der Monarchie, durch Leistungsfähigkeit, Einheitlichkeit und Einführung neuester technischer Erfindungen und neuer Prozesse in seiner kolossalen Anlage ebenbürtig den größten Werken des Kontinents.

Lokalbahn: Ostrau—Witkowitz, Fahrzeit 15 Minuten.

Weg von Ostrau aus:

auf der Schönbrunn—Troppauer Reichsstraße westwärts (am Lokalbahnhof r.) und *Karolinenschacht* l. vorbei, weiter an der Puddlung und *Station Ostrau—Witkowitz* l. — vorüber bis zum *Salomonschacht*, dann links südwärts auf der Witkowitz Gasse. (86 Minuten von Ostrau, 3 km.) — *Post- und Telegraphenstation* gegenüber der Hochofenanlage.

Das **Eisenwerk Witkowitz** (gleich an den *Tiefbauschacht*³⁾ in Franzenstal anschließend): links von der Witkowitz Straße liegen in weiter Erstreckung: die Koksanstalt, an der Straße die Dampf-Kesselanlagen, dahinter die mächtigen Hochöfen; hinter diesen die Martinhütte, die weitgedehnten Räume der Walzhütten, dann die Werkstätten der Maschinenfabrik und Eisengießerei etc.

¹⁾ Die Ode 50 Schritte breit. — „Von der Waldterrasse des Gasth. auf der *Landecke* genießt man einen weiten Blick auf das Ostrauer Kohlenbecken zwischen den aufstrebenden Beskidenberg und dem massigen Ostfuß des Gesenkes. Den Untergrund dieser Weitung bildet die buchtförmig aus dem gr. preußisch-schles. Kohlenrevier hereinragende, über 1000 m mächtige Steinkohlenformation. Die Schichten dieser ungeheuren Gesteinsschüssel sind jedoch von Diluvium, tertiären Tonen und Sanden überdeckt und so das Relief nivelliert“; s. S. 100, 103 und 10.

²⁾ Von Petrkowitz oder von der Landecke auf schattiger Waldstraße nach **Schillersdorf** (Park) 2 Wegstd. v. Oderfurt. — Auch l. südw. von Petrkowitz Ausflüge im Walde bis Bobrownik (Aussicht auf die Beskiden) und nach **Hultschin**, 2¼ Std. — Von Hultschin zur H. **Dielhau** ½ Std.

³⁾ 400 m tief, davon 110 m im Tertiär ausgemauert, im Carbon gezimmert.

Rechts westlich an der Misteker Bezirksstraße gegenüber dem Tiefbauschacht die Tiefbaukolonie, die Benzolfabrik, an der Emilstraße das große Rohrwalzwerk und weiter die Brückenbauanstalt samt Kesselfabrik; noch weiter draußen der Zimmerplatz und Tischlerwerkstätten, dann die Ziegeleien. Hinter der Kirche gegen Westen das Gußstahlwerk, die Appreturwerkstätten, die Hammerwerke, das große Panzerplattenwerk und die Chamottenfabrik etc.

Die *Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft* umfaßt das Eisenwerk Witkowitz, die gewerkschaftlichen Steinkohlengruben in der Umgebung, Eisensteinbergbaue in Oberungarn, Rot- und Magnetisenstein-Bergbaue in Schweden etc. — (Zentralkirection in Witk.) —

1829 Gründung des Eisenwerkes durch Erzherzog Rudolf, Fürsterzbischof von Olmütz. — Betrieb der ersten Puddelöfen in Österreich durch englische Arbeiter. — 1848 Vollendung der Nordbahn bis Ostrau. — 1873 Übergang des Eisenwerkes aus dem Alleinbesitz M. v. Rothschilds unter Beteiligung der Firma Gebrüder v. Gutmann an die „Witkowitz Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft.“ — 1893 Aufnahme der Fabrikation von Panzerplatten etc. — Die einzelnen Betriebsanlagen des Eisenwerkes Witkowitz sind z. Z.:

1. *Hochofenanlage* in Witkowitz mit Koksanstalt, Benzolfabrik, Kupferhütte etc. 2 Hochöfen im Betrieb. (45 Dampfkessel etc.)
2. *Sophienhütte* in Mähr.-Ostrau, 3 Hochöfen etc.
3. *Gußstahlfabrik*:
 - a) Gußstahlhütte (5 Martinöfen, 6 Tiegelschmelzöfen, 47 Generatoren, 1 Schießstand etc.);
 - b) Hammer- und Preßwerk (Tyreswalzwerk);
 - c) Appreturwerkstätte (141 Werkzeugmasch.);
 - d) Panzerplattenwerk (Biegepresse mit 8000 t Druck, 41 Elektromotoren).
 - e) Geschloßfabrik;
 - f) Preßwerk II, etc.
4. *Martinhütte*: 2 Bessemerbirnen, 7 Martinöfen, 36 Generatoren, 3 Dampfhämmer etc.
5. *Walzhütte I*. Panzerplattenwalzwerk, Schienenstrecke, 2 Universalstrecken, Blechstrecke, 2 Grobstrecken, 93 Dampfmasch., 8 Elektromotoren (14.060 P. S.).
6. Die *Walzhütte II* mit 5 Strecken, 19 Dampfmaschinen, erzeugt Handeleisen, Rohrbandeisen etc.
7. *Puddelwerk* in M.-Ostrau: 22 Puddelöfen, 6 Dampfhämmer (120 q Fallgewicht, 1 Wasserreiniger etc.)
8. *Konstruktionsbureau*, Reparaturwerkst. etc.
9. *Röhrenwalzwerk* mit Wassergas-Schweißanstalt, 160 Werkzeugmaschinen.
10. *Maschinenfabrik*, Zeugschmiede, Appretur- und Montierungswerkstätten, Räderpaar-Werkst. etc., 8 Dampfhämmer mit Gesamtfallgewicht von 4500 kg, 350 Werkzeugmaschinen, 50 Schmiedefeuer etc.
11. *Eisengießerei*: 8 Schmelzöfen etc.
12. *Brückenbau-Anstalt*.

13 Kesselfabrik.

14. Ringofenziegelei und Chamottefabrik.

15. Gasanstalt.

16. Baubureau.

17. Elektrische Kraftzentrale. — Laboratorien etc.

18. Verkehr: Werkseisenbahn: 59 km normalgeleisige Bahnen, 60 km schmalspurige Geleise. — Im ganzen Eisenwerke 302 stabile Dampfkessel mit 28380 m² Heizfläche: 360 Dampfmaschinen, 46 Lokomot. und Lokomob., zus. mit 40.000 PS.

Wohlfahrtseinrichtungen:

Spitäler; Rekonvaleszentenheim. — Bürgerschulen, Volksschulen, Fortbildungsschule, Kindergärten, Kleinkinderbewahranstalt. — Waisenhaus. — Mustergärtnerei. Haushaltungsschule. 134 Wohngebäude mit 274 Wohnungen für Beamte und Meister, 853 Familienwohnungen, 3556 Schlafstellen in 16 Kasernen. Konsumanstalt. Warenhalle, Suppenanstalten, Badeanstalten, Werkshôtel, Werkkapelle, Pensionsanstalt für Beamte, Krankenkasse für Arbeiter.

Das Hüttenwerk beschäftigt 376 Beamte, 269 Meister und 14.658 Arbeiter. (1903/4 wurden an Löhnen K 12,940.000 ausbezahlt.)

Das Eisenwerk Witkowitz erzeugte an Roheisen im Jahre:

1848 48.418 Meterzentner,

1904 2,806.000

Jährlicher Kohlen- und Koksverbrauch an 9 Mill.ⁿ q.

Man vergleiche die Broschüren im Verlag dieser Gewerkschaft¹⁾, auch Österr. Montanhandbuch 1905, S. 34 und XXIX (Erzeugnisse.)

Die Besichtigung dieser imposanten Anlagen wird über Ansuchen bei der Werksdirektion (am Amtsplatz) gestattet. Die Besucher werden von einem beigegebenen Führer begleitet.

Andere Industrien in Witkowitz:

Teerproduktenfabrik von Posnansky und Strelitz. — Metallwarenfabrik von Dango und Dienenthal.

Die neuen Straßen und Plätze in Witkowitz, zumeist mit Wohnstätten von Beamten und Bediensteten der Werke, sind sonnig und luftig, mit Pflanzungen geschmückt; das Schloß, umgeben von einem großen Schloßgarten. Die schöne **Pauluskirche** in Backsteinbau, von einem mächtigen, freistehenden Campanile flankiert, wurde erbaut vom berühmten Gothiker A. Kirstein. Rathaus, Bürgerschule, Werkshôtel, Turnhalle, Lokalbahnhaltestelle. Eine Werksbahn führt zur Station Schönbrunn. — Sektion des Besk.-Vereines.²⁾

An der Westgrenze von Witkowitz erstreckt sich der lange Ort **Zabřech** südwärts bis an die Oder. 7653 Einw. (Zementfabrik von Ad. Suesß u. Co., die Teerfabrik und chemische Fabrik J. Rütgers.)

¹⁾ Kohlenproduktion in den Gruben dieser Gewerkschaft 16½ Mill. q; 9534 Arbeiter. — Der *Luisschacht* in Witkowitz liegt südwärts an der Misteker Straße.

²⁾ Obmann: H. Hüttenverw. Justus Hofmann, Stellvertr.: H. Bürgerm. Joh. Vietz, Schriftf.: H. Alois Kuhn.

Westlich von Ostrau (3 km), nordwestlich von Witkowitz, liegt **Marienberg-Ellgoth**,¹⁾ 7571 Einw., Steinkohlenbergbau und Koksöfen der Gewerkschaft Marie-Anne (*Ignaszschacht*, Jahresfördg. 1.600 000 q Kohle; 1235 Arbeiter, 22 Koloniehäuser.)

Westwärts führt die Reichsstraße und die Lokalbahn zu den **Hulwaken**, einem Wäldchen und einer kleinen Häusergruppe. — Und geradaus weiter südwestwärts geht die Reichsstraße nach **Neudorf** am rechten Oderufer (5 km von Ostrau) und über die Oderbrücke nach Station **Schönbrunn**. — Südlich von Neudorf liegt **Zabfeh**. — Von Witkowitz ostwärts eine Brücke über die Ostrawitzka gegen **Kl.-Kuntschitz**.

Polnisch-Ostrau, s. S. 40, am rechten, höher gelegenen schlesischen Ufer. Man folgt vom Ostrauer Ringplatz der Brückengasse, geht über die **Ostrawitzabrücke**, dann rechts die Straße hinan am Neubau des *Dreifaltigkeits-schachtes*²⁾ vorbei (Montanbahn) zur hochgelegenen kath. *Pfarrkirche* von Poln.-Ostrau; hier und vom *Jaklowetz*³⁾ Fernsicht gegen die Beskiden. Unter der Kirche das altertümliche **Schloß** (Fideikommis - Herrschaft des Grafen Wilczek.)

Südlich vom Schloß, in der Ebene zwischen Lucina und Ostrawitzka (nahe der Straße nach Kl.-Kuntschitz) die große *Zentral-Koksanstalt*, weiter in der Lucina-Ebene am „*Zarubek*“ der *Wilhelmsschacht*, der *Hermenegildschacht* mit großen Wasserhaltungsmaschinen und der *Jakobsschacht* der Nordbahn mit weitläufigen Fronten ihrer Arbeiter-Kolonien. (Montanbahn gegen Michalkowitz. Versuchsstellen zur Erprobung von Sprengstoffen.) — Die Teschner *Kaiserstraße* führt von der Ostrauer Kirche weiter gegen SO am hohen Nordufer der Ostrawitzka und senkt sich dann gegen die Radwanitzer Grenze am *Hranečnik* zu einer Talfurche; s. S. 40. — Straße nach **Michalkowitz** 6 km.

¹⁾ An der Straßenvereinigung der Troppauer Reichsstraße mit der nach Marienberg das Hôtel „Zur Kugel.“

²⁾ Vgl. *Schlesien in Wort und Bild*, v. J. Matzura. Herausgegeben von J. Laurencic. Verlag Karafiat u. S., Brünn, Großer Platz 29. — 1 K.

³⁾ (1/2 Stunde von M.-Ostrau.) Blick gegen Ostrau: „In nächster Nähe nur sieht man in diesem Dunstkreis wirkliche Landschaft und etwas von einem Städtebild, die Türme, den Fluß und die Brücken, Häuser und wunderliche Burgen über den Schächten und Werken.“ (Vgl. auch: Verhandl. d. k. k. geolog. Reichsanstalt 1896, S. 288 u. v. 1901. — Österr. Zeitschr. für Berg- und Hüttenwesen, Wien 1899, 217. — Die Mineralkohlen Österreichs. Wien 1903, Vlg. d. Zentralver. d. Bergwerkbes.)

Links *N* von der Ostrawitzabrücke liegen **Zamost¹⁾** (Überbrücken), Slidnau und Jaklowetz, Ortsteile von *Poln.-Ostrau*. (Die Straße am Ostrawitza-Ufer nordwärts führt nach *Hruschau* 3½ *km*, die obere gleichlaufende über *Muglinau* nach *Hruschau*.) Lokalbahn nach *Hruschau*. —

Zunahme der Bevölkerung vom Jahre 1890—1900: in *Zabřech* um 187 0/100, *Oderfurt* 106 0/100, *Witkowitz* 86 0/100, *Ostrau* 56 0/100.

Bahnverbindungen von *Ostrau* aus: 1. nach *Schönbrunn* (*Troppau*), *Zauchtel* (*Neutitschein*), *Weißkirchen*, *Wien*; 2. nach *Oderberg*, *Ratibor*, *Breslau*; 3. nach *Oderberg—Dzieditz* (*Bielitz*), *Krakau*; 4. nach *Oderberg*, *Teschen*, *Jablunkau*, *Sillein*; 5. nach *Friedeck*, *Friedland*, *Hotzendorf* (*Neutitschein*), *Krasna*, *Hullein*.

Straßen von *Mähr.-Ostrau* aus:

1. westwärts nach *Schönbrunn* 6½ *km* und weiter nach *Troppau*; 2. nach *Oderberg*; 3. nach *Teschen*, s. S. 38.; 4. nach *Friedeck—Mistek*; 5. nach *Michalkowitz*, *Peterswald* (über *Radwanitz* 8½ *km*), nach *Orlau* 12 *km*; 6. nach *Schönhof* 8½ *km*, s. S. 40 u. a. —

Bahnfahrt **Mährisch - Ostrau, Friedeck—Mistek, Friedland:**

Das Ostrawitzatal. Die Lissa. Althammer. Der Smrk.

Ostrau—Friedeck 23 *km*, *Ostrau—Friedland* 33 *km*, Fahrpreis II. Kl.: 1·90 K, III. Kl. 1·10 h. Die **Ostrau—Friedländer Bahn** führt vom *Ostrauer Bahnhof* (*Oderfurt*) westlich an *Ostrau* vorbei, im *Ostrawitzatal* südwärts.

Ostrau-Witkowitz 4 *km*. Dieser Bahnhof liegt an der Südwestseite von *Ostrau*. — Rechts *SW* die Eisenwerke *Witkowitz*. — Die Bahn setzt über die *Ostrawitza* auf das r. schlesische Ufer. Rechts *Witkowitz*, links die Schachte in *Zarubek*; rückblickend sieht man l. die Kirche von *Poln.-Ostrau*.

Dorf **Klein-Kuntschitz** 6 *km*, (der *Alexanderschacht* l.)²⁾ **Groß-Kunzendorf**, in fruchtbarer Ebene. Schloß, Zuckerfabrik, Ziegel-Ringofen, Meierhöfe.

¹⁾ Straße nach **Michalkowitz** 5 *km*. Der Montanort *Mich.* hat 6181 Einw. Postbotenfahrt von *M.-Ostrau* aus. — Die *diluvialen Hügel* von *Poln.-Ostrau*, gegen *Michalkowitz* *O* bewaldet, sind die nordwestlichen Ausläufer des ostschlesischen Hügellandes, die ziemlich rasch zur *Lucina* und *Ostrawitza* abfallen; höchster Punkt *Hladnow* 290 *m*. *Ostrau* 217 *m* H.

²⁾ Besitz der Nordbahn, seit 1896. — Gasth. *Politzer*

Rattimau (Zellulosefabrik) ¹⁾

Paskau, Städtchen auf der mährischen Seite. Schloß der Grafen zu Stollberg. — Bräuhaus. — Erfolgreiche Bohrungen auf *Kohle*. — Die alluviale Ostrawitzka-Ebene ist noch 2 *km* und darüber breit, alte Teichgründe, ²⁾ Auen. Die Bahn am r. Uferstrand des zerrissenen Ostrawitzka-Flußbetts.

Lpina-Karlshütte. Erzherzog Friedrich'sches **Eisenwerk Karlshütte** (Martinhütte, Walzwerk für Grob-, Fein- und Wellblech, Brückenbauanstalt und Eisenkonstruktions-Werkstätten, Erzeugung von Stahlschaukeln, Niete, Schienen-nägeln und Pflugblechen etc.). Erste Anlage vom Jahre 1833. (1150 Arbeiter.)

Friedeck — **Mistek**, 23 *km*, Bahnrestauration. Vom Bahnhof nach **Friedeck** (Hôtelwagen 40 *h*) bei den Fabriken rechts hinan 1½ *km*, ¼ Std., — nach **Mistek** links über das Geleise und die Ostrawitzabrücke (Park und Schießstätte) 1 *km*.

Friedeck in Schlesien liegt am steilen Ostufer der Ostrawitzka, — **Mistek** in Mähren breitet sich in der Ebene. Die galizisch-schlesisch-mähr. Reichsstraße führt durch Friedeck zur Ostrawitzabrücke auf die mähr. Seite nach *Kolloredow*, ³⁾ dessen Hauptstraße beide Städte verbindet. Beide Städte sind ursprünglich Landstädte mit einigem Verkehr gewesen; noch pflegen die Bürger vielfach Ackerbau, doch gibt heute die große Baumwollwaren-Industrie den Ausschlag; in neuester Zeit sind die Schwesterstädte auch Schulstädte geworden. Friedeck zählt 9037 Einw., davon 3362 Deutsche; — Mistek 5804 Einw. Die Bevölkerung des flachen Landes spricht hier mährisch-tschechisch. — *Friedeck* besitzt eine Bezirkshauptmannschaft, weiter ein Bezirksgericht, Steueramt, d. Gymnasium, Bürgerschulen. — Wichtiger *Bahnknotenpunkt* mit lebhaftem Verkehr auf der Städtebahn, die von West nach Ost führt, und auf der Ostrau-Friedländer Strecke.

In *Friedeck*: *Hôtel Silesia* (neu eingerichtet, Restauration und Kaffeehaus, Fremdenzimmer), auf dem Ring, von der Terrasse schöne Aussicht gegen die Lissa; Omnibus und Mietwagen. — *Bierhäuser und Restaurationen*: *Bahnhofrestaur*; — die

¹⁾ Das diluviale Hügelland erreicht hier bereits die Höhe von 300 *m*. Lehm und Löß auf den Hochflächen, Schotter in den zahlreichen Wasserrissen. — Holzkirche in *Gr.-Hrabowa* v. J. 1564.

²⁾ An den Uferändern südlich der Station (am Vinohrad, Weinberg) zeigen sich die ersten Spuren der karpatischen Vorlandzone: *Oberer Teschner Schiefer* und *Teschentit*-Aufbrüche hart an der Bahn l. — Auf der westl. mähr. Höhe Krmelin 327 *m* treten diese 2 Vorkommen noch breiter aus dem Diluvium dieser ausgereiften Tallandschaft hervor.

³⁾ Feilenfabrik, Likörfabrikation.

Schießstätte mit Garten (u. Zimmern) gegenüber dem Bahnhof; — Café und Restaurant *Habsburg* (im neuen Sparkassengebäude.) — *Erzh. Bierhalle* (Chamrad) am Albrechtsplatz (Ring), Lokal der völk. Vereine. — *L. Orlik*, Delikatessen. — K. Klisch, Selcherei. — Röm. Bad. — Buchhandl. Jeitner. —

Postbotenfahrt von Friedeck nach *Praschma* im Morawkatal 19 km. Abf. 8 Uhr früh. (Ank. in Pr. 10:55; Fahrpreis 1 K.)

Friedeck liegt hübsch auf langgestrecktem, hügeligem Uferand; an der Brücke der Schloßberg¹⁾ mit dem Erzherzog Friedrich'schen *Schloß*.²⁾ (Schönes Landschaftsbild von der Terrasse aus: das breite Ostrawitzatal mit der Lissa als beherrschendem Gipfel, links davon das Morawkatal (rechts flankiert vom Trawny, links von der Praschiwa); rechts von der Lissa der mächtig breite Smrk und die Knjehynaspitze, noch weiter der Radhost (Kapelle) und die runde Kuppe des Großen Jawornik, im Vordergrund rechts der Ondřejnik; vor uns in der baumreichen Ebene Mistek, dahinter SW die Straße nach Freiberg (Hochwald). — Malerisches Bild gegen die *Marienkirche* vom Schloßpark aus. Friedeck ist ein stark besuchter Wallfahrtsort, und es ist ein höchst fesselnder Anblick, die zahlreichen Prozessionen einziehen zu sehen (am Samstag nach dem 2. Juli, 15. August und am 7. und 8. September) in ihren verschiedenen polnischen, mährischen, slowakischen und deutschen Trachten.

„Wallfahrer ziehen durch das Tal
mit fliegenden Standarten,
hell grüßt ihr doppelter Choral
den weiten Gottesgarten.“

Wer Interesse für die Volksseele hat, versäume es nicht, auch am Vorabend solcher Festtage die hübsche, barocke *Marienkirche* (seit 1740 erb. v. Barth. Wittner) bei Beleuchtung zu besuchen. Mit den zwei Türmen an der hohen Fassade und bei der hohen Lage ist dieser hervorragende Bau ein weithin sichtbares Wahrzeichen Friedecks; das zweite ist die vornehm schöne, hochstrebende Pyramide des Pfarrturmes zu *Sct. Johann*³⁾ (75 m H.), restauriert und bekrönt vom Dombaumeister Schmidt im Jahre 1876. — Am Albrechtsplatz steht das verständnisvoll erneuerte *Schloß*. — An der Reichsstraße das *Sparkassengebäude*, die kuppelgeschmückte *Bürgerschule* und das d. Gymnasium, die bedeutendsten Neubauten. — *Zahlreiche Vereine*: Ortsgruppe der Nordmark, Volksbücherei, Turnverein, Gesangsverein, eine sehr rührige Sektion des *Beskidenvereines*⁴⁾ etc.

Friedeck ist ein Hauptsitz der schles. *Baumwoll-Industrie* mit großen Spinnereien, Webereien, Bleichen und Appreturen. Die meisten Fabriken stehen nahe dem Bahnhof: *A. Landsberger*, Fabrik für Baumwollwaren. — *Brüder Neumann*, desgl. — *Gebr.*

¹⁾ Mergelschiefer. Vgl. Jahrb. d. k. k. geolog. Reichsanst. 1894; auch die Verhandl. d. R. A. 1894, 311.

²⁾ Im Wappensaal die Wappen alter schles. Geschlechter.

³⁾ Gesch. d. Pfarrk. Scti. Joannis B. v. Pf. K. Findinski, 1876. — (Z. T. nach H. Oberlehrer Ant. Kasper.)

⁴⁾ Obmann H. Landesgerichtsrat Eman. Wanitschek, Stellvertr. H. Oberf. Jul. Lipawsky, Schriftf. H. Heinr. Munk.

Zaar, Webereien. — *J. Munk* u. Söhne: Weberei, Blandruck, Färberei, Appretur. — Handwebereien für Baumwollwaren. Viele Dorfbewohner, bis ins Gebirge, holen das Garn in der Stadt und weben zu Hause auf Handstühlen. Andere Betriebe: Ziegeleien, mechan. Tischlerei, Bräuhaus, Brennerei, Tonofenfabrik von *Rud. Weiß*; Schlachthof. — Krankenhaus. — Elektr. Anlage; in *Altstadt* die große erzherzogl. Dampfsäge.

Geschichtliches: Friedeck gehörte zum schles. Herzogtum Teschen, bis es 1573 an die Brüder Logau verkauft wurde; dann kam es an die *Wrbna*, *Oppersdorf* und an die *Grafen Praschma*. *Graf Joh. Praschma* verkaufte Friedeck mit seinen weiten Wäldern im Jahre 1797 an den Herzog *Albrecht* von Sachsen-Teschen. Es folgten im Besitz der Herrschaft Friedeck, die seitdem zur Kammer Teschen gehört, *Erzherzog Karl* und *Erzhz. Albrecht*; jetzt ist *Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich Herr* auf Friedeck. — Die Stadtrechte Friedecks vom Jahre 1421; vielleicht ist *Altstadt* bei Friedeck das *Jemnicz* v. J. 1327. — Im *Registrum Wyasdense* (Cod. dipl. Silesiae 14. Bd.) werden um 1305 genannt die Orte: *Scaliza*, *Janutha*, *Warmnuthowitz*, in der Holzmul. *Sedlicz*, *Bruschowitz*, *Dobroczemicza*, *Baruthow* etc.

Mistek: Gasthäuser: *Hôtel Raab*, vormalig *Hrachowetz* (Restauration und Kaffeehaus, gegenüber die Post).¹⁾ — *Schießstätte* (*Deutsches Haus*) mit schönen Räumlichkeiten und Anlagen an der Bahnhofstr. — *Habernal* (Restaurant und Kaffee).

*Mistek*²⁾ gruppiert sich um die *Jacobuskirche* und seinen Ringplatz; Lauben; nach dem großen Brand v. J. 1887 manche Neubauten. Die Kirche *Sct. Paul* und *Johannes* an der *Freiberger Straße* ist ein besserer Barockbau. — *Bezirkshauptmannschaft*, *Bezirksgericht*, *Steueramt*, *Sparkassa*, *deutsche Bürgerschule*, mehrere slaw. Schulen. *Sektion des Beskidenervereines*.³⁾ — Neben Hausbetrieben auf gemusterte Baumwollwaren erfreut sich *Mistek* auch mehrerer *Großindustrien* für Erzeugung von Baumwollwaren: *J. Elzer*, *Baumwollspinnerei*, *Weberei* und *Appretur*. — *Brüder Tauber*, *Weberei*. — *K. Herlitschka*, *Weberei* (in *Kolloreow*). — *A. Landsberger*, *Flachsspinnerei* und *Baumwollwaren*. — *E. Paneth*, (in *Swiadnow*) *Baumw.-Weberei*. — *J. Czajaneck* u. C., *Weberei* u. *Appr.* — *A. Lemberger*, *Weberei*. — *Dampfziegeleien*. *Dampftischlerei*. *Bedeutender Handel* mit *Baumwollw.*; viele *Marktfieranten*. *Agenturen*. *Märkte*.

Bahnverbindungen von Friedeck–Mistek aus:

1. nach *Dobrau* (für *Morawka*), *Hnojnik* (f. *Cameral-Ellgoth*), *Trzytiesch* (*Jaworowy*), *Teschen*. (*Städtebahn-Nordbahn* 0);
2. nach *Paskau*, *Witkowitz*, *Mähr.-Ostrau N*;
3. nach *Friedland* (*Althammer*, *Lissa*), *Groß-Kuntschitz* (*Radhost*), *Frankstadt*. (*Städtebahn S* und *W*, s. w. u.)

¹⁾ Postbotenfahrt v. *Mistek* nach *Braunsberg*.

²⁾ *Geschichtliches*: 1267 *Friedberg* genannt, später *Nové městko*, ein *Lehen* des *Bistums Olmütz*. — Die *Ostrawitz* als *Grenze*, vgl. ad a. 1275, 1297 *Dudik*: *Mährens Allgemeine Geschichte* VIII, 29, VII, 236; über *Kolonisation* dieser Gegend *Codex Dipl. Moraviae* V, 72–76, *Dudik* VII, 176, 237 u. a.

³⁾ *Obmann*: *Herr Gottl. Tippmann*; *Stellvertreter*: *Herr Ger.-Sekr. E. Brosch*; *Schriftf.*: *H. A. Sponder*.

Straßen von Friedeck aus: *N* nach Bludowitz, nach Ostrau; — *W* nach Hochwald, Neutitschein; — *S* nach Friedland; — *O* nach Dobrau (Morawka), Toschonowitz (Cam.-Ellgoth), Teschen. S. 41.

Spaziergänge:

1. von *Friedeck* auf der Teschner Straße zum *Franz Josef-Park*, — 2. Auf die Anhöhe zum *Friedecker Stadtwald NO* hinan auf der Straße gegen Sedlisch (alte Holzkirche). Zur „*Schönen Aussicht*“, (Rundbild von den Teschner Bergen, von der Praschiwa *O* bis zur Alttitscheiner Ruine, zum Gesenke *W*. — Hier soll Kaiser Josef im J. 1779 die Schönheit der Aussicht bewundert haben.) Neue Restauration „*Zum Friedecker Waldschlüssel*“, weithin sichtbar. r. am Waldrand gelegen; Wegdauer $\frac{1}{4}$ Std. — Noch günstiger an der Straße vor Sedlisch auf der Höhe Černa Zem (Schwarzland, 374 m) mit Aussicht auf die Teschner Berge, 4 km, an 1 Std.

3. Gegen Leskowitz zur Wunderkapelle *Hajek* (im Hain) $\frac{3}{4}$ Std. und nach *Karlshütte*. Die 2. und 3. Tour läßt sich auch in einer Rundtour machen.

4. In den *Misteker Stadtpark* an den Ostrawitzza-Auen. (Schöne Flußbäder.)

5. Zum *Standel*, $\frac{1}{2}$ Std., 2 km von Mistek, auf der Freiberger Reichsstraße *W*, (auf dem Fußweg näher). Bewaldete Höhe (353 m) mit Aussicht gegen Friedeck. Mehrfache Spuren ehemaliger Befestigung. — Sommer-Restauration.

Größere Ausflüge:²⁾ Friedeck—Mistek sind der geeignetste Ausgangspunkt für Wanderungen im *Morawkatal* (Hadaszczokhütte, *Weißes Kreuz*, *Lissa*) und ins *Ostrawitzatal* via Friedland: auf die *Lissa*, zum *Weißes Kreuz*, auf den *Smrk*, die *Kniehyna*, den *Ondřejník*, den *Radhošť*, s. a. O.

Von Friedeck auf die Ruine **Hochwald**, 15 km, an 3 Std. zu gehen; auf Fußwegen näher. (Wagenfahrt bis Hochwald.) Die Reichsstraße führt von Mistek aus westwärts auf die Hügel³⁾ gegen Chlebowitz.⁴⁾ Hinter Chlebowitz senkt sich die Straße mäßig⁵⁾ gegen den Ondřejnizabach. (Rechts auf der Anhöhe das Städtchen *Braunsberg*.) Am Bach

¹⁾ Ostw. der Kapelle. 358 m (r. d. Straße) große erratische Blöcke. Nördlich am Fr. Stadtwald lehmiger Schotter mit errat. Material, Cote 321. Spezialkarte Teschen Z. 7, C. XIX.

²⁾ Über die **Flora** der weiteren Umgebung Friedecks vgl. m. G. *Weeber*: Flora v. Friedeck. VI. Jahresbericht des deutschen Gymnasiums in Fr. 1901 u. Forts. 1903. — Vgl. S. 17, Anmkg. 1.

³⁾ Man kann auf den Fußweg am Oleschnabach, der unter dem Standel fließt, links aufwärts gehen; dann auf die Kämme der *Palkowitzer Höhen* westwärts und über deren Gipfel *Kubankov* 662 m und hinab ins Tal gegen Hochwald, 13 km von Mistek, an 3 Std.

⁴⁾ Näher von Chlebowitz, durchs Dorf hinan und gegen *S* mehr rechts die *Palkowitzer Höhen* ersteigen und über den *Kubankov* (wie oben) nach Hochwald.

⁵⁾ Bei der Brücke links der Fußweg über *Paseki* gegen Hochwald.

verläßt man die Freiburger Straße (nach Freiberg noch 5 km) und biegt l. südwärts in die Dorfstraße nach *Richaltitz* und *Sklenau*. Vor der Talenge ($\frac{1}{4}$ Std. hinter der Brücke), die durch den vorgelagerten Burgberg gesperrt wird, rechts die steile Dorfgasse (Sommerwohnungen) hinauf in den Ort (Schloß, Bräuhaus. — Am Straßeneck oben das Gasthaus Kober.) Der Ort Hochwald (tschech. Hukvaldy) liegt am Nordwesthang des eigentlichen Burgberges.¹⁾

Die Herrschaft Hochwald gehört zum großen Lehenbesitz des Fürsterzbistums Olmütz.²⁾ — Über dem bischöfl. Schloß und der Kirche der Eingang zum eingehegten Tiergarten und hinan zur Ruine.³⁾ Die weitläufige, über 400 Schritte lange **Ruine Hochwald** krönt einen 480 m hohen Bergkegel. Ein Fahrweg rechts und ein Fußweg links führen hinan in $\frac{1}{4}$ Std. unter den Kronen ehrwürdiger Baumriesen, vornehmlich uralter Linden und Buchen. Das gut erhaltene Eingangstor (mit Fallgitter und Pechnase) wird bewacht von einem gewaltigen polygonen Flankenturm auf dem Felsen rechts; dann tritt man in den weitläufigen Burgfriedens, wo im Vorgarten ein Pfortner wohnt. Der weite Gartenraum ist noch umhegt von Zingeln. Rechts die Andreaskapelle, 1602 erbaut. — Durch 2 befestigte Zwinger mit Brückenstegen und Porten gelangt man endlich über einen 30 Schritte breiten Graben zum Burgtor und Torturm der vielfach geschützten Burg. Durch ein gotisches Tor tritt man in die Mauern der zwei Stockwerke hohen Burg und des vierseitigen Berchfrits.⁴⁾ Noch sprechen große Maßverhältnisse und die Steinlaibungen der großen Fenster, die hohl und öde ins Blaue der Ferne gähnen, von geschwundener Größe. Die Schießluken, Fenster und Terrassen bieten ungemein malerische Ausblicke in den Wechsel der Landschaft; auch die Burg selbst bietet so manches Bild für künstlerische Auffassung und den Amateur. Noch läßt sich die Anlage der Burgkapelle erkennen; man bleibt sinnend vor manchem Wappenstein stehen oder wir blicken mit Scheu in finstere Kellergewölbe. Wenn man die Burg von außen umschreitet, so fesselt zunächst die hohe Südwand. Im kleineren, von stillem Frieden umschlossenen Gärtchen des äußeren Zwingers zeigt man die Falltür des vielbesprochenen Brunnens, der heute wohl verstürzt und 50 m tief

¹⁾ Friedecker Mergel, Baschker Sandstein.

²⁾ Hochwald und die Friedländer Domäne hat eine Fläche von 13.332 ha.

³⁾ Zur Zeit ist der Eintritt, zur Vermeidung von Unfug, nur gegen Eintrittskarte, ausgestellt von der Forstverwaltung, gestattet; doch erhält man die Erlaubnis ohne Schwierigkeit. — Der Tiergarten ist angelegt worden vom Bischof Wilhelm von Prusinowsky (gest. 1572), der vom Kaiser als Zeichen der Gewogenheit 20 Damhirsche erhielt. Besonders stattliche Schaufelhirsche lagern im Sommer gern im Burggraben, wo der rotbeerige Aronsstab wuchert. — Zucht von Andalusier-Rappen.

⁴⁾ Man vgl. auch Otto Piper: Burgenkunde.

ist, ehemdem aber an 180 m Tiefe gemessen haben soll — bis hinab zur Sohle des Baches. Ungemein stimmungsvoll wirken die zwei mit wucherndem Grün umkleideten Bastionen; hier mag man in tiefster Einsamkeit in den Schacht vergangener Tage hinabsteigen, hier mag in feierlichem Schweigen der Quell der Sagen und Geschichten seine geheimen Weisen rauschen; — wenn wir aber das hölzerne Aussichtstürmchen oder die Ostmauer selbst ersteigen, sind wir aus dem fast drückenden Ernst einer niedergebroschenen Vergangenheit froh entrückt, — „denn längst ist entschvunden die Pracht des einstigen glänzenden Lebens, und es verstummt das Lied, welches der Minne geweiht“ — wir sind wieder dem sonnigen, tätigen Leben und Sein gegeben. Vor uns grasen in Kräutern halbversteckt die Damhirsche und Mufflons; rings der schattende Park, dann das wechselnde Hügelland; bebaute Flächen mit Häusergruppen, Dörfern und Kirchen im Grün der Gärten, Felder, Haine und Wälder. Aus der Frankstädter Hochebene aber steigt ernst und unvermittelt die Wand der Beskiden, den ganzen Horizont gegen Süd mit ihren dunklen Forsten abschließend. Blicken wir zunächst ostwärts über den mehrgipfeligen Ondřejník auf den hornartigen Gipfel der Lissa, so erkennen wir r. den etwas versteckten Smrk, über dem Tscheladnatale den Kegel der Knjehyna, über Frankstadt den langen Radiostrücken mit der blinkenden Kapelle. Nicht so großartig, aber formenreicher im Wechsel von Berg-, Hügel- und Flachland ist das freundliche Landschaftsbild im Westen, wo die lichten Kalkfelsen von Stramberg erkennbar sind; dahinter sind in die weiten Fluren des Neutitscheiner Kuhländchens die Mauerkronen des Altitischeiner Burghügels gestellt, der sich auf dem fernen Blau des Odergaues und Gesenkes abhebt. Im Norden erreicht unser Auge im Flachland über Freiberg, Braunsberg und zahlreiche Reihendörfer hin die Landesgrenze bei Ostrau—Witkowitz, dessen Rauchmassen uns alsbald orientieren. Im Vordergrunde ist Hochwald zwar von niedrigen Waldbergen und Hügeln umstellt, doch ist seine Lage so günstig, daß Taleinschnitte und Einsattelungen fast nach allen Richtungen den Blick gestatten.¹⁾

Geschichtliches. Im Jahre 1234 wird ein Graf Arnold de Hukesvage erwähnt. Bischof Bruno von Olmütz, Graf von Schaumburg-Holstein, ein Hauptförderer deutscher Ansiedelung im nordöstlichen Mähren, kaufte Hochwald von Frank de Hukenswald (Hugens-Wald?). 1311 wird die bischöfliche Burg an die Brüder Füllstein verpfändet. Es erfolgen mehrfache Einlösungen und Pfandschaften, manchmal aber wird Hochwald ein Nest von Friedensstörern. 1420—1430 hält sich das castrum Hawkwald gegen die Hussiten. Seit 1480 sind die mächtigen Boskowitz Pfandinhaber, 1581 hört die Verpfändung auf. 1626 belagert

¹⁾ Ein besonders wirksames Gemälde gewinnt man auf der Parkstraße unten, am Gestüt vorbei — am schönen Fürstentweg — nahe dem Forsthaus; im Vordergrund grasende Hirsche im Schatten „von Wodans breitästigen Bäumen“; dahinter steigt der Burgberg aus einem schattigen Tale steil auf, gekleidet mit prächtig entwickelten Baumkronen in lieblichem Wechsel der Farben und Formen, und darüber thront breit und mächtig das Hochschloß, das hier mehr durch die Romantik als den Ernst des Ruinenhaften auf uns einwirkt.

Mansfeld durch 9 Monate vergeblich das von den Freibergern verteidigte Hochwald; ebenso hält es sich gegen die Schweden. 1630 wieder plündern Tökölys Kuruzzen bis in die Friedecker Gegend. Durch Fürsterzbischof Karl von Liechtenstein († 1695) wird Hochwald besonders stark befestigt; 1762 aber verwandelt ein Brand die trotzige Feste in eine Ruine. —

Die Umgebung von Hochwald ist vorherrschend slawisch.

Wanderungen von Hochwald aus:

1. nach der nahen Stadt *Freiberg NW*, 6 km, 1 $\frac{1}{4}$ Stunden;
2. nach *Friedland*. Weg: Straße gegen Süd im Ondřejnicatal aufwärts über Dorf Koslowitz; vor der Kirche die Straße ostwärts über Lhotka am Nordhang des Ondřejnik. Hübsche Wanderung. (Wagenfahrt). 14 km, 2 Meilen;
3. nach *Mistek (Friedeck)*
 - a) auf der Kaiserstraße nach Richaltitz hinab (hübsche Wagenfahrt) 13 km;
 - b) gegen Koslowitz und die Straße nordostwärts gegen Palkowitz und den Misteker Stadtwald 15 km;
 - c) über die Palkowitzer-Berge (von der untersten Ortsgasse über die Ondřejnica zur Kapelle und auf die Babihora (Weiberberg 554 m), auf Kubankow und weiter gegen NO hinab, 12 km;
 4. nach *Stramberg*: die Straße am Westhang des Kaczniczow (582 m, hübscher Blick auf Hochwald) gegen Weltschowitz SW; vor der Kirche auf Fußsteigen rechts am Nordhang des Rotenstein (Cervený kámen) westwärts gegen Nesselendorf (Koprivnice — die Essen der Waggonfabrik weithin sichtbar), von da südwärts zum nahen Kotutsch und Stramberg, 10 km, 2 Std. Empfehlenswerte Wanderung.

5. Von Hochwald nach *Frankstadt*,

- a) durch den Tiergarten über Měrkowitz—Tichau¹⁾ 9 $\frac{1}{2}$ km,
- b) über Weltschowitz 10 $\frac{1}{2}$ km.

2. Von **Friedeck** nach **Cameral-Ellgoth**: Bahnfahrt bis Station Hnojnik. Omnibus 40 h. — Frühzug 8⁰³ (o. 1¹⁹). Abends um 10²² von Hnojnik zurück. — Von Ellgoth hübsche Wanderungen a) *talaufwärts*; b) auf die *Kitschera* 1 $\frac{1}{2}$ Std.; c) auf die *Godula* 1 Std.; d) zur *Praschivkakirche* 1 $\frac{1}{4}$ Std. Über andere Touren von Ellgoth aus s. a. O.

3. Von Friedeck auf die **Praschiwa**²⁾:

a) Bahnfahrt bis **Wolkowitz O**, von da südwärts mit *roten* Zeichen an den Fuß des Gebirges 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.; am Wassergraben (Talschlucht, nahe dem Wirtsh. Slanina r.) aufwärts, etwas steinig; eine Kapelle; hinter dem letzten Bauernhaus rechts hinan in den Wald auf dem Fahrweg, der um den Gipfel herumführt. Oben nur noch einige hundert Schritte zur alten *Holzkirche* (*Skt. Anton*, 1640 von

¹⁾ Alte Holzkirche.

²⁾ Die Praschiwa ist der ins Flachland vorspringende äußerste Bergsporn, den der Ropica-Zug gegen NW aussendet. Die Praschiwka (Kleine Pr.) wieder ist die westliche Stufe der Praschiwa.

Georg v. Oppersdorf erbaut), die auf freier Gipfelfläche in wehevoller Einsamkeit sich erhebt, 704 m. (Man kann auch früher von der Waldstraße aus die betretenen Fußsteige l. hinaufgehen, steil!) Von Woikowitz $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std.

Auf den Blößen gegen Süd überraschende *Aussicht* gegen Morawka (die Kirche von Praszma) und die nahe Lissa; in Nordwesten in lieblicher Lage das Bergkirchlein von Skalitz, weiter Friedeck; der Radhost, Ondřejník, Knjehyna, Borowa u. Friedland; im fernen Norden die Rauchsäulen des Ostrauer Kohlenreviers, NW die Oderebene u. das Gesenke.

Touren von der Praschiwkakirche aus:

a) nach **Cameral-Ellgoth** (do Ligotki): schöner Waldweg hinab; man geht von der Kirche ostw. auf dem Kamm über 300 Schritte in den Wald, dann *linkshin* nach den *schwarzen* Zeichen. $\frac{5}{4}$ St. Achtung auf die Zeichen! S. w. u.

b) Die *grünen* Zeichen *auf dem Kamm* führen hinauf ostwärts auf die **Praschlwa** (etwas steinig) 843 m; von da durch Wald auf die Wiesen des **Czupel**,¹⁾ — 3 km, über $\frac{3}{4}$ Std.; vom Czupel auf den Hutweiden des Kammes zum Steilgipfel des **Kotarz**²⁾; 5 km von der Praschiwkakirche, an $1\frac{1}{2}$ Std. (Den Kotarzgipfel 899 m kann man, am Ende der Hutungen hinter der Einsattelung, rechtshin S im Wald umgehen.³⁾ Schöne Aussicht r. aufs Morawkatal, gegen Trawny und Lissa. — Vom Kotarz weiter auf den Kämmen

¹⁾ a) Vor dem Czupel im Sattel linkshin (an einer Quelle vorbei) oder vom Gipfel des Czupel linkshin nordwärts auf die Salaschwiesen der *Kitschera* hinab nach *Cameral-Ellgoth* 1 St. *Blau*. Man fragt auch die Hirten. Wo geht man nach Ellgoth? Któředy idzie się do Ligotki?

b) Rechtshin südw. kommt man im Sattel vor dem Czupel auf einem vielbegangenen Fußsteig zunächst etwas linkshaltend (im Wald südostw., Quelle) auf einen bebauten *Quer*kamm, weiter rechts hinab (*Gelb*) zum Forsthaus und zur Kirche in *Praszma* 3.5 km. — (Oder vom bewohnten Quer-kamm nach links etwas steil hinab zum Touristengasthaus in *Morawka* 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.)

²⁾ Der **Kotarz** ist der Südgipfel des Suchy! Der Südgipfel des Kiczera-Salasz heißt Czupel! Dieser ist auf der älteren Spezialkarte Kotarz genant. Czupel o. Czubel heißen viele schopffartige Höhengipfel; Kotarz bedeutet einen an Vertiefungen und Unebenheiten reichen Berg. Vgl. S. 52.

³⁾ Hier vor dem Kotarz-Anstieg führt am Waldrand rechtshin (unter der Bauernhütte an der Spitze des Kotarz) am Quer-kamm ein schöner, stellenweise alleartiger Weg über den *Kolowrat* hinab zum Touristen-Gasthaus im *Morawkatal*. *Schwarze* Zeichen 3 km, $\frac{3}{4}$ Std. Man sieht die breitere Front des Gasthauses schon vom kahlen Berg-Sattel am Kotarz unten an der Morawkastraße stehen.

auf die höhere **Ropitschka**¹⁾ (918 m, an 7 km von der Praschiwkakirche, 2—2 $\frac{1}{4}$ Std.; — dann mehr rechtshin gegen *SO* gewendet um den Talschluß des schönen Rzekatales herum zur **Ropica**:²⁾

a) Wer zum *Jaworowy-Friedrich-Schutzhaus* will, braucht nicht den eigentlichen Ropica-Gipfel zu ersteigen; man hält sich im Wald vor der Ropica ostw., vom Kamm *linkshin* abbiegend, an die *gelben* Zeichen.³⁾ Quelle; schöner Ausblick nach Rzeka. (Der Ropicagipfel bleibt r. S.) Hat man dann die *roten* Kammzeichen erreicht, dann links nordwärts auf den **Großen Jaworowy** und hinab zum Erzherzog **Friedrich-Schutzhaus**. 7·5 km von der Ropiczka, über 2 Std., s. S. 51.

b) Wer von der Ropiczka zur **Hadasczok-Schutzhütte** oder zum *Weißem Kreuz* strebt, folgt weiter den *grünen* Kammzeichen gegen den dunklen Waldgipfel der Ropica, die man ein wenig rechts an der Südseite umgeht. Hat man endlich die *roten* Kammzeichen und die Orientierungstafel erreicht, dann *rechtshin* südwärts über die *Smerczyna* zur Had.-Hütte. S. 53. — 10·5 km von der Ropiczka zur Had.-Hütte, 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{3}{4}$ St.

4. Von *Friedeck* ins **Morawkatal**, zur *Hadasczok-hütte*, nach *Lomna*, zum *Weißem Kreuz*, auf die *Lissa*. Bahnfahrt auf der Städtebahn (Nordbahn) ostwärts nach *Dobrau* 5 km. Von *Dobrau* gegen Süd in der *Morawka-*

1) Von der **Ropitschka** a) auf den Wiesen nordw., dann durch Wald auf einem Fahrweg auf dem Querkamm zur *Godula* und auf diesem endlich beim Bauernhof gegen *NW*, links nach *Cameral-Ellgoth*, do *Ligotki*, 6 km, 1 $\frac{1}{2}$ Std. *Gelbe* Zeichen. S. 52.

b) Nach *Ellgoth*. Blickt man am Ropitschka-Gipfel nordwärts, so halte man sich *linkshin NW* nach *roten* Zeichen ins offene *Raztokatal* hinab und nach *Cameral-Ellgoth* 5 $\frac{1}{2}$ km, über 1 Std. Schöne Tour, zum Teil auf ausgezeichnetem Reitsteig im Bogen um das Tal. (Oder auf dem untern *Salasch* direkt hinab steil.) — Wo geht man nach *Cameral-Ellgoth*? Polnisch: *Którędy idzie się do Ligotki*? s. S. 51, 52 u. a.

2) R. schöne Aussicht auf das *Morawkatal* und zum *Weißem Kreuz*, auf den *Trawny* und die *Lissa*. — Jenseits des Rzekatales l. in *NO* der steile Westhang des *Gr. Jaworowy* und das *Friedrich-Schutzhaus*.

3) Die *gelben* Zeichen *rechts* vom Kamm führen westwärts hinab auf gutem Waldweg zu Bauernwirtschaften an der *Großlipower Tallehne* und dann etwas steiler, mehr gegen rechts *NW* hinab zum *Touristengasthaus* in *Morawka* 5 km, s. S. 51, 123.

Ebene über *Unter- u. Ober-Ellgoth*¹⁾ nach **Praschma** (zur Kirche) 9 km, 1³/₄ Wegstunden. Auf der wenig schattigen Dorfstraße ist Wagenfahrt vorzuziehen. (Postbotenfahrt Friedeck—Praschma 19 km, 1 Krone. Abfahrt von Friedeck um 8 Uhr früh. Rückfahrt von Praschma 3 Uhr nachm.)

Wer zu Fuß von Friedeck nach Praschma will, geht am besten von Friedeck südwestlich nach *Altstadt*²⁾ und hält sich eine kurze Strecke auf den Fußsteigen rechts vom Morawkabach, dann auf der Straße nach **Skalitz** hinan; bei der malerisch gelegenen Skalitzer Bergkirche vorbei (1¹/₂ Std., 996 m, Fernsicht), und wieder hinab südwärts nach *Raschkowitz* an der Morawka; weiter über die Brücke³⁾ nach *Praschma* (zur Kirche, 1¹/₂ Std.) —

Friedeck—Skalitz 7 km, Friedeck—Skalitz—Praschma 14 km, 2³/₄—3 Gehstunden.

In Praschma (tschech. Pražma) nahe der Kirche einige Wirtshäuser. ⁴⁾ Hier in 400 m Höhe gabelt sich das tiefe Gebirgstal: links östlich das Haupttal der *Morawka* 14 km lang, — rechts westlich das parallele *Mohelnitztal*, an 13 km.

Im **Morawkatal**. Das bergumhegte Morawka, ein tschechoslawisches Dorf⁵⁾ mit 3839 Einw., 5 Schulen, liegt in Einzelgehöften und Häusergruppen längs der Straße am Bach; viele Bauernwirtschaften aber haben sich an den Höhen und in versteckten Nebentälern gesiedelt. — (Sommergäste.) — Im unteren Dorf ist das Tal breiter und offen, flache Nebentäler münden rechts und links; bald aber treten die Waldberge bis an den Bach, nicht selten in jähem Talgehängen und spornartig; so wird das obere Waldtal ernster, aber auch romantischer. — Wagenfahrt auf der kaum merklich ansteigenden Straße zu empfehlen.

¹⁾ Bei der Kapelle (Mühle) links ostwärts nach *Cameral-Ellgoth*, an 5¹/₂ km, 1¹/₄ Std. (Auch auf die *Praschiwa*, 3 km bis zum Anstieg.)

²⁾ Noch hübschere Wanderung, wenn man erst hinter der Maut von der Teschner Straße rechts abbiegt und den Fußsteig längs des Fabriksgrabens, später hinter dem „Wandtrog“ (mehrere sog. Schwedenhügel) am Flößgraben aufwärts bis unter den Skalitzer Waldberg kommt und von hier zur Kirche aufsteigt.

³⁾ Links der *Praschiwa*-Berg und seine Auszweigungen. — Der Skalitzer Berg: Teschner Schiefer und Teschner Kalk.

⁴⁾ Gasth. Alois König, bei der Kirche; man spr. deutsch. — Jos. Nickel. — 10 Min. weiter das Gemeindegasth. von Praschma (Gastw. Čuraj; man spr. d.) u. a.

⁵⁾ Über den östlichen Bergkämmen spricht man polnisch; Sprachgrenze.

Zum *Touristengasthaus in Morawka* (vordem Rzehak, z. Z. Rud. Sikora) von der Kirche in Praschma¹⁾ $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Wegstunde. Dieses ansehnlichere, gemauerte Gasthaus steht rechts unmittelbar an der Wlaskybach-Brücke. (Schönes Gebirgsbild ins Lipowytal gegen Osten auf die Bergkämme bei Cameral-Ellgoth.)

Touren in Unter-Morawka:

a) nach *Cam.-Ellgoth*: Vom Touristenheim in Morawka die Straße ostwärts gegen die Berge; Steg über die breiten Schotterflächen der Morawka; etwas rechtshin²⁾ gegen die vorspringende Höhe (Achtung auf die schwarzen Zeichen!)³⁾ Bei der Hütte den Fußsteig rechts vom Birkenwäldchen hinan, beim zweiten Bauernhaus darüber links hinauf etwas steil auf den *Kolowrat* (660 m, lichter Wald, Hutweiden, in 25 Min.) Schöner Kammweg nordwärts hinan, zwei steilere Absätze; (links Bauernhäuser in Klein-Lipowy, rechts das tief eingesenkte Groß-Lipowytal). Hinter dem letzten Bauernhaus (links) biegt man bald unter dem Kotarzgipfel⁴⁾ (899 m) linkshin auf den schmalen Waldfahrtweg. Quelle. Bald sind die Wiesen in der Kamm-Einsattelung⁵⁾ erreicht, ($1\frac{1}{2}$ Std. v. Morawka. Der Kotarzgipfel bleibt r. östl.) An 10 Min. auf dem *Hauptkamm* westwärts linkshin; dann achte man im Gras auf den Fußweg, der rechts vom Czupelgipfel auf den Kitschera-Salasch führt. Am Ende der *Kitscherawiesen* links im Eck in den Wald; *Blau*. — An 8 km, $2\frac{1}{2}$ Std. von Morawka nach *Cam.-Ellgoth*, s. S. 52, 53, 120 u. a.⁶⁾

¹⁾ Hinter der Kirche links ein Forsthaus; hier zweigt links hinter dem Forsthaus über den Morawkasteg der gelbgezeichnete Pfad gegen NO ab und hinauf r. zu den Hütten von Klein-Lipowy (Lindental, 690 m auf der Spezialkarte); hinter der letzten Bauernhütte auf dem Kamm (Quelle) links in den Wald (nicht geradeaus auf den *Czupelgipfel* — auf der alten Karte Kotarzberg bezeichnet). Vom Hauptkamm oben etwas rechtshin und dann nordwärts hinab mit *Blau* auf den *Kitschera-Salasch* und nach *Cameral-Ellgoth* (do Ligotki) 8 km, $2\frac{1}{4}$ Std., s. S. 52, 119 u. a.

²⁾ Man kann auch auf der linken Höhe Zor 690 m zum *Czupel-Kamm* aufsteigen s. o.; doch ist hier der erste Anstieg steiler und unangenehmer. Oben linkshin um den Czupelgipfel.

³⁾ Vielleicht eine Strecke einen Führer mitnehmen.

⁴⁾ Oben ein weit sichtbares Bauernhäuschen nahe dem Gipfel.

⁵⁾ Hier im Kammsattel, über dem Bauer Bistričan, führt ein Fußsteig nordwärts r. etwas steil im Wald hinab ins bebaute *Odnoga-Tal*. Nächster Weg nach Ellgoth.

⁶⁾ Nach *Cam.-Ellgoth* kommt man auch bei Umgehung der Praschiwa: $2\frac{1}{4}$ Std. von der Praschmakirche. Zunächst talab bis zur Kirche in Praschma, dann auf der Straße rechts und über die Morawka; nach $1\frac{1}{3}$ Std. rechtshin ostw. abbiegen und beim Bildstock (hl. Franciscus) am *Hlisenikbach* etwas steil links auf die Höhe unter der Praschiwa; am Waldrand am Nordfuß der Berge in den Feldern auf den Fahrweg, endlich ostw. r.; 3 Wegstunden vom Touristenhaus in Morawka, 11 km.

b) Von Unter-Morawka zur *Ropica*, zum **Jaworowy**. Gelbe Zeichen. Entweder vom Touristenheim ostw. über den Morawkasteg u. r. gegen die Schule in Groß-Lipowy (o. talaufwärts auf der Straße bis zur Brücke) und linkshin auf die Höhe (684 m), welche das Gr.-Lipowytal im Süden abschließt. Auf dem Kamm durch Wald und an Bauernwirtschaften vorbei; später etwas links unter dem Quer-Kamm Groß-Lipowy auf gutem Weg hinan zum *Hauptkamm* (d. i. westl. unter dem Ropicagipfel, ¹⁾ an 950 m H.; 5 km, 2 Std. Der Weg ist auf der Spezialkarte gezeichnet. — Auf dem Hauptkamm rechts ostwärts erhebt sich die nahe *Ropica* zu 1062 m H.; Grüne Z. ²⁾ — Jenseits des Hauptkammes führen die gelben Zeichen ostwärts am Nordhang der *Ropica* zu den roten Zeichen, und mit diesen nordwärts l. auf den *Jaworowy* und zum Erzh. Friedrich-Schutzhaus, an 1½ Std. v. Hauptkamm, s. S. 51–53, 120 u. a.

c) Vom Touristenheim Morawka auf den *Trawny*, 1201 m. Der *Trawny* (Grasberg), das mächtige östliche Gegenüber der *Lissa*, der mit steilen Hängen gegen das Morawka- u. Mohelnitztal abdacht, öffnet sich gegen N wie ein ungeheures Amphitheater, seine beiden Arme weit nach Nord vorschiebend. Ein einsam-ernster Waldberg. 6 km auf den höchsten Punkt. — Über einen andern *Trawny*-Aufstieg s. w. u.

d) Von Unter-Morawka (Touristenh.) ins Slawitschtal und zur **Hadaszczok-Hütte**, 11 km, s. nachstehend:

Im *Morawkatal* weiter aufwärts, am Gemeindegewirshaus l. und an einem Forsth. r. vorbei. — 5½ km, 1 Std. von der Kirche in Prashma (3 km, 36 Min. vom Touristenheim) mündet bei der Kapelle links das **Slawitschtal**, d. h. Nachtigallental. — (Wirtsh.)

[Im Slawitschtal aufwärts zur *Hadaszczokhütte* 8 km, 2½ Std. Blaue Z. Man kann weit hinauf auf guter Waldstraße bis zum eigentlichen Anstieg fahren. Das Tal bietet weiter oben schöne Landschaftsbilder auf besiedelten Blößen; weiter im Anstieg geschlossener Wald; oben rechtshin, s. S. 55, 57.]

Hinter dem Slawicz-Berg, der mit 1051 m Höhe als einer der mächtigsten und höchsten Rücken des *Ropica*-Zuges vom Hauptkamm als ein gewaltiger Quersporn westwärts sich ablöst und ins *Morawkatal* einspringt, verengt sich das *Morawkatal*; die Natur zeigt sich gewaltiger, ursprünglicher;

¹⁾ Von der *Ropica* an der Wegteilung (Orientierungstafel) r. zur *Hadaszczokhütte* oder weiter zum Weißen Kreuz, (oder ins Lomnatal) s. S. 53, 120 u. a.

²⁾ L. westwärts zur *Ropitschka* auf dem Kamm 2 km. Grün, s. S. 52, 120 u. a.

³⁾ *Kudy se jde na Slavič? Wo geht man auf den Slawitsch? — Wo geht man nach Morawka? Kudy se jde na Morawku?*

im schmalen Obermorawka werden der Siedelungen immer weniger, der Wald gelangt mehr und mehr zur Herrschaft, das Klima wird herber.¹⁾

An der Schule (r.) in Uspolka²⁾ (Obermorawka, 10 Min. vom Slawitschtal) vorbei, kommt man in einer anmutenden Gebirgsszenerie zur Mündung der *Skalka*,³⁾ d. h. Steinbach.

Neue Hegerhäuser, $\frac{1}{2}$ Std. von der Schule, 1 Std. vom Touristenh. — (8 km von Prášma; $5\frac{1}{2}$ km vom Touristenh. in Morawka.) — Links die bebaute Abböschung des Slawicz, rechts der Steilhang des Trawny, vor uns gegen Mittag der waldbedeckte Mituří. Geradeaus S das Tal heißt Lučka-Tal. — I. O das Skalkatal:

Im **Skalkatal** (Gelbrot) aufwärts auf der guten Fahrstraße den Bach entlang; auch hier erfreut sich der Wanderer an den moosgrünen, kristallhellen Becken des forellenreichen Bergwassers, das über mächtige, flach südwärts einfallende Godula-Sandsteinplatten schäumend von Stufe zu Stufe fällt. Auf den Berghängen einzelne Blockhütten. Eine Talverbreiterung

¹⁾ *Trawny-Aufstieg*: Etwas höher über der Mündung des Slawitsch-Tales liegt r. ein Wirtshaus. Hier geht man r. über die Morawkabrücke und den Steilhang hinan. Bald trifft man im Hochwald auf Serpentinaen. Auf diesen *hinauf* gegen den Kamm (im allgem. mehr linkshin). Auf dem Kamm oben südwärts l. hinan zur *Jagdhütte* auf dem Kl. Trawny. Gute Quelle. $1\frac{1}{2}$ Std. — (Aussicht: Skalkatal, Slawitsch, Polomrücken und Lomnata, Jaworowy; im Hintergr.: Babiagura, Rossudetz u. Fatra, Choč; Skrzyczne, Tatra.) — Vom Jagdh. westw. r. auf dem Kamm in hohem Gras (Hirschshulen) zum Gipfel 50 Min. Zerwilterter Urwald. — Interessanter *Abstieg* in diesem sehenswerten Wald nordwärts, bis man den horizontalen, schönen Gürtelweg erreicht; überraschender Blick in den Wlasky-Talkessel. Hält man sich auf dem Gürtelweg rechtshin NO, so steigt man nach *Morawka* ab, — (linkshin NW gegen *Prášma*, (do Pražmy) 6 km.) — Vom Gipfel d. Gr. Trawny (1201 m) kann man auch südwestw. (mehr rechtshin) auf dem kurzen Kamm nach *Zlatník* (in Krasna-Mohelnitz) absteigen; zum Wirth. des Koloničný (vorm. Peter) an der Talverzweigung, $3\frac{1}{2}$ km. — Ein Führer zum Aufstieg zu empfehlen; keine Zeichen. — Vom Trawny zum W. Kreuz (k bilému kříži) Kammweg 8 km.

²⁾ Uspolka = Vereinigung? Vergl. Dr. J. Witzens: Geogr. Namen in Ostschlesien: Silesia 1894, Nr. 174.

³⁾ Im **Nitrowa-Skalkatal** aufwärts. Gelbe Zeichen. Eine einsamere Wanderung durch schönsten Wald und sonnige Auen und an kleinen, verstreuten Gehöftegruppen vorbei, in stillverschwiegenen Tälern und leichter Bergluft, auf stillen Pfaden, die vielfach begleitet sind von rauschenden Bächen, die in lebendigem Spiel in weißen Strahlen von Stufe zu Stufe hüpfen. (Wagenfahrt.) — Weg: an der Straßenteilung in Uspolka (Obermorawka) bei den Hegerhäusern linkshin ostw. am Skalkabach in kaum merklicher Steigung hinan, an einer Schule vorüber bis zur Talenge, wo der Nitrowabach mündet (Brücke, Hegerhaus l., Wirtshaus (Horačka) in Nitrowa r.) $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. von Uspolka:

mit den Einzelhöfen *Miszace*. (Bis hierher Wagenfahrt möglich. 10 km v. Touristenh. in Morawka, 12 $\frac{1}{2}$ km von Praszma; 4 $\frac{1}{2}$ km v. Uspolka.) Hier beginnt der Aufstieg *Polczany—Kleiner Polom*: Man wendet sich von dem Bauernhof über die Brücke rechts zur Höhe Skalka (Istebner Sandstein), indem man in kurzem, sehr steilem Weg die obere Stufe ersteigt, wo ein Waldsteig südostw. auf einem Querriegel zu einem *Waldhof* führt; von diesem an den Zeichen hinan im Wald, oben etwas links auf der Waldstraße vgl. S. 59. — 7 km von Uspolka-Morawka, 2 $\frac{1}{2}$ Std.; Zeichen *Gelb-Rot*. Mitnahme eines Führers zu empfehlen; oben trifft man selten Leute; diese sprechen nur slawisch. Vom **Kl. Polom-Berg**:

- a) rechtshin westwärts Rot zum *W. Kreuz* 1 $\frac{1}{3}$ Std.
- b) linkshin nordwärts zur *Hadaszczokhütte* Rot 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{3}{4}$ Std.
- c) linkshin Rot, aber bald zu den *grünen* Zeichen, die südostw. r. auf den *Großen Polom* und nach Bahnstation **Mosty** führen, 4—4 $\frac{1}{2}$ Std. s. S. 58 — Wo geht man auf den Polom? Kudy se jde na Polom? — Wo geht man nach Salajka? Kudy se jde do Salajky? — Kudy se jde na Morawku? Wo geht man nach Morawka? — nach Lomna? do Lomny? S. 79, 93, 94.
- d) nach *Salajka-Lomna*. Von dem Kl. Polom nach links O nach den roten Zeichen, die bald mit der blauen Markierung zusammentreffen: mit *Blau* nach *NO* talabwärts; 4 $\frac{1}{2}$ km, 1 Std. bis zur Kirche. Nach Jablunkau von Salajka 12 km, s. S. 58. —

[a] Das *Nitrowatal* ist teilweise besiedelt; an seinem Ende oben führt ein Steig linkshin auf den Hauptkamm und l. zur *Hadaszczokhütte*, an 3 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{3}$ Std. Ohne Wegzeichen. —

b) Steigt man den Fußsteig über dem Hegerhaus an der *Nitrowa-Mündung* l. geradeaus zwischen Feldern den Berg nordwärts hinan zu den Bauernwirtschaften, so erreicht man in $\frac{1}{2}$ Std., über dem letzten Hof in den Wald eintretend, einen ausgezeichneten Reitsteig, eine breite Allee, die rechtshin in der *Wilczarnia* (Wolfsgrund) an der Südflanke des *Slawicz* ostwärts (in $\frac{3}{4}$ Std. bei der Wegkreuzung geradeaus in lichtigem Hochwald) mit mäßiger Steigung zur *Hadaszczokhütte* (*Slawicz*, *Huta*) führt. Man kommt unter der *Schutzhütte* bei zwei Grenzsteinen auf den untersten Feldern hinaus. An 4 km, 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{3}{4}$ Std. v. Hegerhaus *Nitrowa*. Am Wege Ausblicke z. *Weißem Kreuz SW*. Vgl. S. 56. Spezialkarte Bl. Teschen 7, XIX.]

Nur $\frac{1}{4}$ km oberhalb der *Nitrowa* mündet in abgeschlossener, feuchtkühler Waldeinsamkeit der *Kotly-* (d. h. Tümpel-) Bach in die *Skalka*, 500 m H.

[c] Hier führt zunächst eine schnurgerade Waldallee links ostwärts im *Kotlytal* hinan gegen die Kamm-Einsattelung **Łacznów** (spr. Latschnow), mit 800 m die tiefste Stelle des langen *Polom-Ropica-Kammes*. Sogenannter *Kanonon-Weg*. Bei den Häusern oben halte man sich links hinan! *Gelbe* Zeichen; (3 km vom *Skalkatal* 1 $\frac{1}{3}$ Std., von *Uspolka* an 6 km, 1 $\frac{3}{4}$ Std.) — Folgt man vom *Łacznówsattel*, wo sich die roten Zeichen mit den gelben schneiden, der *gelben* Marke hinab ostw., so erreicht man in $\frac{1}{2}$ Std. das *Touristengasthaus* in *Oberlomna-Salajka* (nahe der Kirche s. S. 57, 58. — Vom *Łacznów-Sattel* linkshin nordwärts zur *Hadaszczok-Schutzhütte* nur 2 km, $\frac{1}{2}$ Std., rote Kammzeichen. — Vom *Łacznów* zum *Weißem Kreuz* rechtshin südwärts nach den roten Zeichen 8 km, an 2 $\frac{1}{2}$ Std. s. S. 58, 79.] —

Von **Morawka-Uspolka** zum **Weißen Kreuz** (Bílý kříž) noch $7\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Stunde zu gehen. *Grüne Z.* Schönster Teil des Weges im engen Lučkatal, am stürmisch-übermütigen Bergwasser, das bald rechts, bald links aus kühlen Schatten die Wildfänge der eilenden Ganges herabkommenden Quellbäche sammelt. Die selteneren Blockhütten drücken sich mit niederem Dache an die Hänge; viele sind abseits vom Wege unvermutet im Hag verborgen. Wirtsh., Schule r., Hegerhäuser. — Man kann bis unmittelbar an den Talabschluß fahren (Wagenschuppen, *Baracke*). Von hier noch $\frac{1}{2}$ Std. im Walde rechtshin aufzusteigen bis zum Beskidenheim W. Kreuz.¹⁾ —

Über die Wanderungen vom W. Kreuz aus: auf die Lissa, auf den Jaworowy, ins Althammer- (Ostrawitza-) Tal, nach Lomna u. a. s. S. 61—65. —

Von **Praschma**²⁾ (Pražma) ins **Mohelnitztal**, auf die **Lissa**, zum **Weißen Kreuz**, ins *Řečicatal*.

Bei der Kirche in Praschma an der Straßenteilung r. im Mohelnitztal aufwärts im Dorf **Krasna**³⁾ (d. h. Schöntal). Rechts die nördlichen Verästelungen der Lissa, links der massige Trawny. — $4\frac{1}{2}$ km, 1 Std. Weges von Praschma bis zum **Forsthaus Mohelnitz**⁴⁾, 500 m.

Auf die **Lissa** von Krasna—Mohelnitz aus; $2\frac{1}{2}$ Std., 5 km. Beim Forsthaus Mohelnitz verläßt man rechtshin, nach den *roten* Zeichen, die Fahrstraße und wendet sich über die 2. Brücke zu dem ersten Bauernhaus auf der Höhe⁵⁾ links; etwas mühsam, besonders in der Sonnenhitze des Vormittags. Man hält sich längere Zeit südwärts (parallel dem Mohelnitztal); in ungefähr 700 m H. betritt man die Waldstraße, der man bis zur Cote 901 m folgt. Quellen.

¹⁾ Der steile Fahrweg bis auf den Sattel (*Beskid*) am *Weißen Kreuz*, 900 m, wird wohl nur von dem leichten Gefährt der slawischen Bergbewohner und ihren kleinen, ausdauernden Gebirgsperden benützt.

²⁾ Von der Bahnstation Dobrau bis Praschma $1\frac{3}{4}$ Gehstunden.

³⁾ Links das Gehege „Obora“, einst der Tiergarten der Grafen Praschma. — Fußgeher können unter der Kirche in Praschma den Weg unter der Obora, links von der Straße, benützen (Gemeindegasth. bei der Kapelle).

⁴⁾ 3 Gehstunden v. Bahnh. Dobrau. — Der Jastraby-Bach (d. h. Habichtbach) bleibt r. — Godulasandstein.

⁵⁾ Vgl. die Karte Teschen—Mistek—Jabl. Z. 7, Col. XIX

Von da wendet man sich auf der *Šebeština* (spr. Schebeschtina, eine ehemalige Blöße) rechts hinan gegen *W* am Kammweg aufwärts; auch hier steilere Partien. Nach $1\frac{1}{2}$ —2 Std. Aufstiegs ist der Nordkamm der Lissa, der *Malchor* 1217 m, erreicht. Auf dem *Malchorkamm* eine bequeme, feuchte Strecke linkshin südwärts, wo die *gelben* Zeichen von Friedland her aufsteigen. Dann steht man vor dem Steilkegel des Lissagipfels; in 20 Min. ist man in kl. Wegwendungen beim *Albrechtsschutzhaus* oben. 1325 m. S. w. u. —

Im schönen **Mohelnitztal**, das sich stellenweise zum Engtal zusammenschließt, da es tief zwischen die steilen Gehänge des Trawny und der Lissa eingeschnitten ist, aufwärts noch an Einzelhöfen vorbei. *Blaue* Zeichen. Rechts die weiten, geschlossenen Forste des Žimny las (Kaltenwald). An der Wegkrümmung in der Ober-Mohelnitzer Talenge das Wirtshaus des Koloničny im **Zlatnik** (Hospoda na Zlatniku)¹⁾ 5 km, 1 Std. vom Forsthaus; $9\frac{1}{2}$ km von Praschma. An der *Talverzweigung* eine Schule. In freierer, flacher Gegend teilt sich das Tal:

a) links (*blaue* Zeichen) auf dem Fahrweg am Šichlansky-Bach aufwärts an Höfen vorbei gegen *SO* in langsamer Steigung zum **Weißem Kreuz**, $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Gehstunde von Zlatnik aus. — (Nach $3\frac{1}{2}$ km, über $\frac{3}{4}$ Stunden Weges vom Wirtshaus Zlatnik trifft hinter dem letzten Gehöft von rechts der rotgezeichnete Weg von der Lissa her zusammen: bis hierher fahren gewöhnlich die Wagen. Dann noch geradeaus südwärts 2 km, $\frac{1}{2}$ Std. im Walde am steilen Osthang der Smrekowina eine Brücke, später eine Lichtung, und man steht auf der offenen Hochfläche des Weißem Kreuzes.) — $14\frac{1}{2}$ km von Praschma, $3\frac{1}{2}$ —4 Wegst., ohne unbequeme Steigungen; S. 64 u. w. u.;

b) vom Wirtshaus im Zlatnik ins *Řečica*- und **Althammertal** (zum Schanzenwirtshaus an der Ostrawitza) $8\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ —2 Std. Schöne, unbeschwerliche Wanderung. Man hält sich am rechten Bach zu den Bauernhütten hinan an dem flachen Kammrücken, der von der Lissa (Žimny) herabzieht; hier oben trifft man auf die *roten* Zeichen, welche Lissa²⁾ und Weißes Kreuz verbinden. Achtung auf den Weg! — Am Waldrande zweigen dann von Rot die *blauen* Zeichen ab, die durch den Wald *Visalaje SW* ins *Řečica*-tal³⁾ hinabführen. Dann noch $4\frac{1}{2}$ km auf der Fahrstraße im romantischen Gebirgstal des *Řečicabaches* hinab zum *Touristengasthaus Charbulak* rechts und weiter zum *Schanzenwirtshaus*, an der Mündung der *Řečica* in die Ostrawitza, s. S. 62 u. w. u.

¹⁾ Goldtal?

²⁾ Wo geht man zum Weißem Kreuz (auf den Beskid)? Kudy se jde ku bílému kříži? — na Bezkyd?

³⁾ R. nach roten Zeichen *NO* hinan über die Žimna polana (Kalte Alm) zur Lissa $4\frac{1}{2}$ km, 2 Std. — Na Lisou, auf die Lissa. S. 61.

⁴⁾ Wo geht man nach Rschetschitza? Kudy se jde do Řečice?

Tagestouren von **Friedeck-Mistek** aus:

1. Auf die *Lissa* mit Bahnfahrt nach Friedland oder event. mit Wagenfahrt nach Krasna—Mohelnitz (auch Postf.);
2. in die *Cam.-Ellgoth*er Gebirge, Bahnfahrt bis Hnojnik;
3. auf den *Jaworowy*, mit Bahnfahrt bis Hnojnik-Ellgoth oder bis Trzytiesch;
4. nach *Morawka* und zum *Weißen Kreuz* (mit Wagenbenützung) s. S. 121;
5. nach *Morawka* und zur *Hadaszczokhütte*, mit Wagenbenützung, s. o.;
6. nach dem *Schanzenwirthshaus* und ins *Řečicatal* (Gasthaus Charbulak), mit Bahnfahrt bis Friedland;
7. auf den *Ondřejnik*, Bahnfahrt Friedland;
8. auf den *Smrk* (Bahnf. bis Friedland) starke Tour, Wagenbenützung bis Althammer oder Čeladna zu empfehlen;
9. auf den *Radhost*, Bahnf. bis Kuntschitz (od. Frankstadt), kurze Rasten;
10. ins *Čeladnatał*, Bahnfahrt nach Friedland;
11. in die *Bila* (Weiße Ostrawitz), Bahnf. bis Friedland und Wagenbenützung;
12. Rundtour: Mistek — *Hochwald*, *Hochwald* — *Friedland*, Bahnfahrt *Friedland-Friedeck*;
13. Von Friedeck auf die *Czantory*: Bahnfahrt bis Ustroń. (Auch Bahnf. Friedeck-Teschen-Bistrzitz, s. S. 66);
14. Bahnfahrt Friedeck-Wernsdorf, Aufstieg auf den *Jawornik*, Abstieg gegen Frankstadt, s. w. u.
15. Bahnf. Friedeck-Wojkowitz (o. Wagenfahrt). Aufstieg zur *Praschiwa*; große Kammwanderung: Kotarz, Ropiczka, *Ropica*, *Jaworowy* (Friedrich-Schutzh.), daselbst übernachten. (Bei guter Zeitbenützung Rückfahrt von Stat. Trzytiesch aus.) s. S. 119;
16. Bahnfahrt Friedeck-Friedland u. Postfahrt Friedland-Oberalthammer, übernachten daselbst o. in der *Bila*. Rückreise *Bila—Čeladna—Friedland*, s. w. u.
17. Bahnfahrt Friedeck-**Friedland**. Aufstieg zur *Lissa* (übernachten auf der *Lissa* o. beim *Weißen Kreuz*). Rückreise a) durchs *Morawkatal* (s. S. 63), o. Kammtour zum *Jaworowy*, s. S. 64; b) oder auch vom *W. Kreuz* ins *Lomnatał* und nach *Jablunkau*, s. S. 64, o. *Polom*, *Skalka*, Bahnst. *Mosty* s. S. 65, 79, 92. —

Von Friedeck nach **Friedland**, nach **Althammer** und auf die **Lissa**, auf den **Smrk**, zur **Weißen Ostrawitz** (*Bila*), zum **Weißen Kreuz**.

Bahnfahrt im Ostrawitzatal aufwärts gegen Süden in die Beskiden:

Friedeck-Mistek, Brücke über die *Morawka*, die hier in die *Ostrawitz* mündet. —

Baschka 2 km, auf schlesischer Seite, Eisenwerk. Hochofen (seit dem J. 1806), Kupolöfen, Gießerei, Gas-schweißöfen, Hammerwerk, mechanische Werkstätten etc. — Hügel- und Flachland, 300—400 m H.

Pržno, Haltest. Hier treten r. die steileren Hänge der Metilowitz Höhe nahe an die Ostrawitz. Die Bahn tritt aufs mährische, westliche Ufer über.

Friedland an der Ostrawitz, 10 km. Die Station liegt am SW-Ausgang des Städtchens. Das nahe *Gasthaus des H. Franz Kerlin*¹⁾ an der Straße südwärts; man wendet sich vom Bahnhof rechts. *Weisungstafel*²⁾ des Beskidenvereines mit Zeitangaben und Farbenerklärung.

Friedland ist eine Landstadt von 2606 Einwohnern, meist tschechoslaw. Zunge. Pfarrkirche (an der Außenwand das schöne Barockrelief des hl. Bartholom.) und Borromäerinnen-Kloster mit Mädchen-Pensionat, dem Friedrichsstift. Eisenindustrien, Gießerei und Verzinkerei; Daubenfabrik, Phosphorbronze-Erzeugung. Dampfsäge. — S. d. Beskidenvereins.³⁾

Das fürsterzbischöfliche *Hüttenwerk*⁴⁾ breitet sich 15 Min. südwärts vom Bahnhof aus. Die Straße dahin führt an der *Post* vorbei. In der Stadt einige Gasthäuser, *Hôtel Kybast*. Im Eisenwerk das *Werksgasthaus* „Zum Bergmann“ mit einigen Gastzimmern (Garten).

¹⁾ In der Restaur. d. H. Franz KERLIN 2 Zimmer mit 2 B.; (Ankünfte über Witterung und Schneeverhältnisse, insbes. für Skifahrer und Schlittenf.; teleph. Aufträge an den Lissawärter).

²⁾ Friedland—Smrček—Smrk 4 Std.

„ —Ostrawitz—Smrk 5 „

„ —Schanzen—Smrk 5 „

„ —Čeladna—Teufelsmühle—Radhost 7 Std.

„ —Staschkow—Lissa 3¼ Std.

„ —Satina—Lissa 3½ „

„ —Ivančena—Lissa 3½ „

„ —Mazak—Lissa 4½ „

„ —Řečica—Visalaje—Žimní—Lissa 6 Std.

„ —Schanzen—Groß—W. Kreuz 5½ „

„ —Řečica-Klause—W. Kreuz 6 „ s. w. u.

Bahn-Züge von Friedland nach *Friedeck-Mistek* verkehren z. Z.: 7 Uhr früh, 8-09, 12-45, (ev. 5-22 fr.), 6-57 abds., (6-40), 9-30 abd. — **Postfakt** nach Ostrawitz (Unter-Alth.) u. nach Oberalthammer: Abfahrt um 2 Uhr nachm. v. Friedl. (in Ostrawitz 2-55, in Ober-Alth. 4-10; Fahrpr. 1 K 20h; 15 km. — Das **Postamt** in Friedland nahe dem Bahnhof, r. gegenüber der Restauration *Kerlin*, (Telephonsprechstelle Friedland—Lissa—Schutzhaus). — Es gehen auch *Omnibusse* und *Wagen* zum Schanzenwirth. u. zum *Gasth. Charbulak* in Alth.-Řečica. — Man achte auf die Ankündigungen! *Wagen* bei H. Fr. *Kerlin* o. bei *Charbulak* bestellen, s. w. u. — Man adress. *Post* Friedland bei *Mistek*.

³⁾ Obm. H. G. REUTER, Hüttenverw.; — Stellv. H. Fabr. R. POSTELBERG; — Schriftf. H. Fr. GABRIEL, Buchh.

⁴⁾ Gießerei, Schleiferei, Appreturwerkst., Hämmer etc. (Erzeugung von Band- u. Stabeisen. (400 Arbeiter.) Die Ferdinand-Maria Hütte liefert die bekanntesten Friedländer Öfen und Feinguß. — Die mit Wasserkraft betriebenen altertümlichen Schanzhämmer produzieren hauptsächlich Achsen und Pflugscharen. (In Ostrawitz r. der Straße 3 Frischhämmer.)

Friedland) ist landschaftlich wohl ausgestattet. Drum ist es nicht bloß das Ziel sehr zahlreicher Touristen und Ausflügler, sondern es wird auch von Sommergästen besucht. Zwischen Wiesen und blumenreichen Auen an klaren Gebirgswässern und noch im Flachland gelegen, wird es fast im Kreise von der Bergwelt der westlichen *Beskid* umschlossen, deren höchste Gipfel nur wenige Stunden entfernt sind. Dieser Bergwall aber ist mehrfach durchbrochen und so vereinen sich hier die Gewässer und Verkehrsadern einer weiteren Gebirgswelt; die eine Straße führt von Ungarn her an der Ostrawitza hinab nordwärts gegen Friedeck, eine Hauptstraße führt westwärts hinaus auf die Hochebene von Frankstadt und zur Betschwa. So ward Friedland eine Stadt des Verkehrs und der Industrie; denn die nahen Wernsdorfer Schichten lieferten Toneisensteine, die Wälder billige Holzkohle in Überfluß, die Wasserkraft Arbeitsgehilfen, die Landbevölkerung eine willige Arbeiterschaft. Die neueste Zeit freilich hat manches geändert; die Erze geben ein zu armes Schmelzgut, das Holz findet andere Verwertung. Es sind heute die ächzenden Holzfuhrn zumeist, denen der Wanderer hier auf zahlreichen Gebirgs- und neuen Waldstraßen begegnet; schwer beladene Weiber und Kinder eilen mit Waldbeeren und Pilzen zu den nächsten Verkaufsstellen oder in benachbarte Städte; und mit bescheidenen Nahrungsmitteln, „Brot“, kommen sie heimwärts, während die Fuhrleute, nicht selten durch Getränke höher gestimmt, auf schwankem Sitz in lauter Wettfahrt talaufwärts heim streben. —

Wenn man vom Bahnhof südwärts blickt, so stehen sie alle vor uns nahe genug, die Großen dieser Berge, denen unser Besuch gilt; links den Osten beherrscht der Lissastock allein mit seinen Ausläufern und Vorbergen; sie alle werden überhöht und gekrönt vom hornartigen Gipfel **Lissa hora**, 1325 m. „Ihr dunkel bewaldeter Körper mit der kahlen Gipfelhaube ragt als leicht gebaute Pyramide über alle Nachbarn, ausgezeichnet durch Steilheit der Gehänge, Schwung der Linien und durch Höhe.“

Ebenbürtig stellt sich ihr, geschieden durch den tiefen Einschnitt der Ostrawitza — der Landesgrenze, — die wuchtige Masse des **Smrk**, 1282 m H., westlich zur Seite; er ist der höchste Karpatengipfel Mährens. Und rechts vom breitschulterigen, walddüsteren Smrk reckt sich kühner der Kegel der *Knjehyna* aus der umgebenden Wald- und Bergmasse der Stolowa (die sich weiter r. an den *Radhostrücken* anschließt) zu 1257 m Höhe empor; auch sie ist vom Nachbar Smrk geschieden durchs tief eingesenkte Tscheladnatal. Den rechten westlichen Vordergrund beherrscht der mehrgipfelige, ganz isolierte *Ondřejník-Kamm*, an dem die südliche Gipfelhöhe, die *Skalka*, mit schroffer Nase wie ein Vorgebirge steil zur Ebene absetzt. Die vorliegenden Hochflächen und Höhen sind besiedelt und bebaut; nur am Wasser und an den Hauptstraßen stehen die Wirtschaften gedrängter, sonst sind sie verstreut über die Flur, je nachdem eine Paseke (Hutung) zur Besiedlung angewiesen worden sein mag, oder wie größerer Bauerngrund geteilt wurde oder Wald und Strauch gerodet worden sind.

Spaziergänge in Friedland: in den hübschen Auen der Ostrawitza; prächtige Flußbäder.

1) Z. T. nach H. Postm. Jos. KREUZIGER.

Touren von Friedland aus:

1. Auf den **Ondřejník** (Andreasberg) und auf die **Skalka**. Der Ondřejník ist der lange, von S nach N streichende Bergrücken westlich von Friedland. Seine steil abstürzenden Südhänge heißen die *Skalka* (d. h. Felskopf). Er erhebt sich, losgelöst von der Masse des Sandsteingebirges, wie eine Insel aus dem Flachboden und weist nach den verschiedenen Weltgegenden je eine andere auffallende Physiognomie.

Weg: Von Friedland nach den *grünen Zeichen* westwärts an der jenseits der Bahn stehenden *Villa Richter* vorbei gegen die Berge; wenig Schatten.¹⁾ Zunächst in mäßiger Steigung an 2 km, dann steiler hinauf gegen den Bauernhof Matissek, der oben etwas rechts unterm *Bergsattel* liegt, 1 Std.; von da auf sichtbarem Steig links in den Wald und auf den nahen Sattel. (Neue Gürtelstraße im Walde.) Von der Einsattelung (über 700 m) nur etwas über $\frac{1}{2}$ km hinüber auf die Westseite des Kammes auf die „*Große Wiese*“ zum Wassertrog (*Koryto*), in den eine Quelle fällt. $1\frac{1}{2}$ Std. v. Friedland. Hier steht ein Jagdhäuschen. (Der Schlüssel im fürsterzbischöfl. Werksgasthaus.) Aussicht auf den Nordgipfel des Ondřejník, die Kubalonka²⁾ und gegen Friedeck; westwärts über das Hügelland zwischen Frankstadt und Freiberg hinaus.

Auf die **Skalka**, 965 m ($2\frac{1}{4}$ Std. v. Friedland). Man wendet sich von der Jagdhütte etwas zurück (wie man gekommen ist) auf den Kamm zu den *grünen Zeichen*³⁾ und mit diesen längs des Kammes im Wald r. gegen Süd, an 3 km, $\frac{3}{4}$ Std. An der äußersten Skalkaspitze einige abstürzende Felswände, die Ausblick zwischen aufschießenden Nadelhölzern gegen Süd auf die Hochfläche von Groß-Kuntschitz und den Smrk, die gegenüberstehende Knjehyna und den ganzen Radhost-Zug und dessen Aufbau gewähren. Zwischen Smrk und Lissa erkennt man die *Fatra*. Überdies erblickt man die Ruinen Hochwald, Stramberg, Altitschein, dahinter die Oderebene und das Gesenke. — *Abstieg* gegen *Groß-Kuntschitz*. *Gelbe Zeichen*. Man wendet sich vom Gipfel etwas westwärts hinab, dann umgeht man linkshin in Bogen und Serpentin die Skalkaspitze. (Abstürze und Steilwände l.) Der Abstieg ist mitunter steinig und sehr unbequem. In $\frac{1}{2}$ Std. erreicht man eine bebaute Vorstufe; von hier sieht man das nahe *Hôtel Skalka*, die Villen und den Bahnhof von **Gr.-Kuntschitz**. Der Abstieg erfordert ungefähr 1 Std. (Abendzug gegen Friedland und Friedeck um 6:43 (event. 9:12). Von Kuntschitz nach Friedland an 8 km, $1\frac{1}{2}$ Wegstd., s. w. u. —

¹⁾ Geolog: Bei der *Villa Richter* und der Kapelle: Grottschiefer; westw. ein Streifen Oberer Teschner Schiefer; endlich um den ganzen Bergzug herum bis ungefähr zur Höhe von 500–600 m die Wernsdorfer Schichten. Der Berg selbst ist aus Oberem Godula-Sandstein geschichtet.

²⁾ Schöne Bergwanderung von Friedland hinterm Kloster über Zahumni (Hinter Scheuern) zum Hegerhaus auf der *Kubalonka W*; von da südwärts auf dem Kamm hinauf zur Spitze (891 m) $1\frac{1}{2}$ Std. — Von der Kubalonka auf dem Gürtelweg (links vom Gipfel) in $\frac{1}{4}$ Std. auf die Große Wiese (*Koryto*).

³⁾ Oder man steigt von der Jagdhütte etwas rechts auf der steilen Wiese hinan auf den Kamm, bis man die *grünen Zeichen* findet; rechtshin, $\frac{3}{4}$ Std.

Die Lissa¹⁾ (d. h. Kahlenberg, 1325 m).

Die Lissa ist der höchste Gipfel der schlesischen *Beskiden* wie der westlichen *Beskiden* überhaupt. Sie ist eine mächtige, rings von tiefen Tälern umschlossene Gebirgsmasse, die nur durch einen niederen Rücken in *SO* mit dem westöstlich streichenden *Beskiden*-Hauptzug an der mährisch-ungarisch-schlesischen Grenze zusammenhängt. Wohl gibt es in diesen *Beskiden* mehrere Gipfel über 1000 m hoch, die gegen Norden vorgeschoben sind; aber in gedrungener Massenhaftigkeit kann sich mit der Lissa (im Gebiet zwischen Betsch und Sola) kaum der Smrk, Mährens höchster Karpatenberg, messen. Außerdem strahlen vom Lissa-stock so viele kurze Gebirgskämme aus, daß dieser *Beskiden*-abschnitt mit seinen verschiedengestaltigen Vorbergen eine kleine Gebirgswelt für sich darstellt. Die größte Nord-Süderstreckung beträgt an 11 km, die von West nach Ost 7 km; der größern Nebenäste zählt man ca. 12, Hauptäste von mehr als 1000 m Höhe 5; tiefere Taleinschnitte ein Dutzend.)

Geologisches: Der ganze Lissa-stock ist eine kolossale Schichtung des Oberen Godulasandsteins; nur in *W* und *N* treten ältere, tiefere Schichtungen zutage, zunächst ein schmaler Gürtel von Wernsdorfer Schiefen, dann einige Streifen Grodischer Sandsteins, Teschner Schiefen und von Mergelschiefen. — „Die typische Pyramidenform dieses Berges erzeugt 4 im Kreuz gestellte Erosionstrichter (neben anderen kleineren), die sich im Gipfelkörper verschneiden. Sie bilden das steile Hintergehänge der schluchtartig den Unterbau durchsetzenden Täler. An vielen Stellen tritt das splittrige Flyschgestein zutage. Schnurgerade Wasserrisse, hie und da mit kaskadengeschmückten Absätzen, sind klammartig in den Hang gemeißelt.“ Bericht des Ver. d. Geographen an d. Univers. Wien, 1903, S. 68.

Gegen West fällt die Lissa zur 400 m hohen Ostrawitzafurche, oft in recht steiler Böschung, ab, gegen Süd mit kurzen Ästen zur Rečica, östlich ebenfalls in steilem Gehänge zum 500 m hohen Mohelnitz-Tal; gegen Nord liegt zu ihren Füßen ein Hügelland von 300–400 m Höhe. Auf der Masse des Lissa-stocks ist eine hornartige, nach *NW* steil abbrechende, kurze Spitze aufgesetzt, die über die Baumgrenze aufragt; sie führt den nicht ungewöhnlichen Sondernamen: *Gigula* (*gula*? = die Beule, Kugel). — Die Waldungen der Lissa sind Eigentum Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich. Der Berg ist mit ausgezeichneten Forsten bestanden; diese stehen meist geschlossen; nur die größeren Talbuchten und einige Vorstufen sind bewohnt) und bebaut. Herrschend ist der Fichtenwald der „baltischen Flora“ mit den charakteristischen Moosdecken, den

1) Gemäß der deutschen Aussprache also geschrieben! Im Tschech. *Lysá hora*, polnisch *Lysa góra*.

2) Unter den Tälern sind für den Touristen das Satina-, Sepetny- und Mazaktal *W* die wichtigsten, von den Kämmen der Malchor *N*, Lukschinetz *W*, der Žimny *SO* und die Šebestina *NO*.

3) Die Bevölkerung ist mährisch-tschechisch; in den Gasthäusern versteht oder spricht man fast allenthalben deutsch. — „Ich möchte gern einen Führer auf die Lissa haben.“ — Tschech.: „Rád bych jednoho vůdce na Lysou.“

Bärlappen, dem Sauerklee-Anflug im Schatten, stellenweise mit Farnen und Heidelbeeren. Die Bergweidewirtschaft besteht hier nicht mehr; doch verleihen größere Schläge und einige bedeutende Wiesen an der Westfront dem Gebirgsbilde mehr Abwechslung und Anreiz; Siedelungen in den Tälern und auf den benachbarten Höhen bringen einen freundlichen Zug in die Landschaftsphysiognomie; so bleibt die Strenge dieses Waldgebirges frei von Kälte und Ungastlichkeit. — Auf der Lissa (etwas östlich von der Spitze) steht das wohl bewirtschaftete *Erzherzog Albrecht-Schutzhaus*, wo man gute Verpflegung und gute Zimmer zur Herberge findet. (Die Preise, wenig höher als in den Nachbarorten, sind in Tarifen bekanntgegeben. — Im Winter haust ein Wärter oben; so gehören Wintertouren auf die Lissa nicht zu den Seltenheiten, auch Schneeschuh-Wanderungen.) Jährlich ein Besuch v. 2500—3000 Personen. — (Telephonverb. m. Friedland.)

Auf die Lissa von Friedland aus:

a) Friedland — Borowa — Hradowa — Iwantschena — Malchor-Lissa, $10\frac{1}{2}$ km, $3\frac{1}{2}$ Std. Gelbe Zeichen. Allgemeine Richtung SO; man erreicht den Gipfel von N her. Diese Wanderung ist zwar nicht die kürzeste, aber eine der beliebtesten; sie hat nur wenige unbequeme Strecken, führt viel über Rasen und im Walde und eröffnet viel wechselnde Aussicht. Vergl. Spezialkarte: Teschen, Zone 7, Col. XIX.

Vom *Bahnhof Friedland* wendet man sich nach *blauer M.* rechtshin S; von der Schienenkreuzung an linkshin an der Apotheke vorbei. (Das fürsterzbischöfl. *Eisenwerk u. Werksgasthaus* bleibt r. Hinter der Ferdinand Maria-Hütte ein sehenswerter *alter Hochofen*¹⁾ — Die *Wegzeichen* zweigen jetzt vor dem Eisenwerke linkshin am Gartenzaun ab zur Fahrstraße und neuen Ostrawitzabrücke! — Ostwärts l. über die *Ostrawitzza*. Jenseits auf der Fahrstraße an einem Gehöft vorbei über den kleinen Bach (Biergarten l.) Wegweiser: *Gelb*—Ivančena. Linkshin auf die Uferterrasse hinauf!²⁾ Auf der Hochfläche³⁾ die Feldstraße geradeaus gegen das weithin schimmernde *Höhenkirchlein* von *Borowa* (Skt. Ignaz), $3\frac{1}{2}$ km vom Bahnhof, über $\frac{3}{4}$ Std. — Unter dem Kirchenhügel r. das *Wirtshaus* des J. Drabina (Hostinec pod Borovu), *Knotenpunkt*⁴⁾. Führer, Träger 2 K. —

¹⁾ S. im Kronprinzwerk: Mähren.

²⁾ Der *blau* bezeichnete Weg rechts führt weiterhin zum Staschkow-Aufstieg!

³⁾ Die Borowakirche steht auf Mergelschiefer.

⁴⁾ Die *rote* Markierung rechts „über die Brücke“ führt zum Satina-Aufstieg.

Wir biegen gleich hinter Wirtshaus und Schmiede links ab auf den Fahrweg; der Sibudow-Bach bleibt rechts. In $\frac{1}{4}$ Std. auf dem Fußsteig bei der *Kapelle*; rechts am Bach hinan; vor uns die spitze Waldkuppe *Hradowa*, 741 m.¹⁾ Die Waldstraße geht linkshin im Einschnitt um die Hradowa aufwärts; auf dem bebauten freien Bergkamm oben in 40 Minuten von Borowa aus. Bauernhäuser.²⁾ Hier auf dem Fahrweg über die Kamm-Blöße ostwärts. „Über den Feldern“ rechts ab auf dem Fahrweg in den Wald. (1 Std. von Borowa. Hälfte der Aufstiegzeit von Friedland aus.) Im Jungwald kaum merklich abwärts 7 Minuten, dann etwas steil *linkshin hinauf*, bei der Wegteilung, und in 3 Knickungen auf den Kamm. Dieses Stück, über $\frac{1}{4}$ Std., ist die unbequemste Strecke dieser Wanderung. Der weitere Aufstieg hält sich auf dem langgestreckten Kamm, den die Lissa nach *N* abzweigt; auf diesem *Ivančena-Rücken* rechtshin südwärts weiter auf grasiger Allee.³⁾ Man nähert sich der Stufe des Malchor; ⁴⁾ der Weg hält sich links unter dem Kamm, die *Malchor-Höhe* (1217 m) meidend; dann springt der Steig in scharfem Winkel rechts ein über den Rücken und hält sich auf der westlichen Steillehne (über 30° Böschung). 2 Quellen (über 2 Std. von Borowa; an 3 Std. von Friedland). Bald darauf trifft auf dem feuchten Malchor-sattel die *rote* Wegzeichnung (von Krasna—Mohelnitz *O* herauf) mit der *gelben* zusammen. — Vor uns erhebt sich steil der eigentliche Lissagipfel. Dünnere Wald greiser Fichten, zerzaust und von grauen Flechtenbärten bedeckt; manche Wetterfichte abenteuerlich zerdrückt und geknickt, knorrig und stockig im Wuchs, das dichte Geäst zum Schutz an

¹⁾ Hier im Dorfe **Malenowitz** bestanden vor Jahren Eisen-erzstollen, wie noch die schwarzen Halden der Wernsdorfer Schiefer erkennen lassen.

²⁾ Ausblick: r. südlich das bebaute tiefe Satinatal zu Füßen; darüber der Lukschinetzrücken, der zur Lissa führt; hinter dem Lukschinetz der Smrk, die Knjehyna, der Radhost, rechts die schroffe Skalka-Nase in der Ebene Friedland. — (Rote Heuschrecken.)

³⁾ Durch die Schneisen l. erblickt man: das Forsthaus in Mohelnitz-Krasna, den Trawny, dahinter die Ropica, weiter den Jaworowy.

⁴⁾ *Homogyne alpina*; auf der kahlen Gipfelfläche sind Latschenföhren angepflanzt. — Für die Lissa-Flora vgl. m. G. WEEBER's Flora v. Friedeck u. U. (Gymn.-Jahresber. 1903). — SCHUBE Th.: Flora v. Schlesien. Vgl. auch: 82. Jahresber. der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Kultur (Breslau, G. P. ADERHOLZ 1905.) — OBORNY Ad.: Fl. v. Mähren u. ö. Schles. — Vgl. S. 17, Anm. 1.

den Boden drückend. In kurzen Serpentinien zwischen Farn und Heidelbeeren, die im feuchten Berglehm wuchern, auf die Gipffläche hinauf in 17 Min. — Wir stehen vor dem stattlichen **Erzherzog Albrecht-Schutzhaus**.



Ehe wir eintreten, eilt unser entzücktes Auge noch über die plötzlich aufgetane Bühne, die nun herrlich groß gegen Sonnenaufgang vor uns liegt und deren Anblick mit dem Weichsel-Gebirge, der Babiagura, den ungarischen Bergen mit Fatra Krivan und Tatra unsern Wanderstab zur Rast zwingt.

O Waldesgrün, o Sonnenlicht,
o freie Luft der Höhen! —
Das Herz ist voller Sonnenschein,
das Aug' ist lauter Glanz!

Mit „Heil, Beskid!“ begrüßt uns das Schutzhaus. —

Aussicht: Der höchste Punkt des Lissagipfels ermöglicht einen fast unbehinderten herrlichen Rundblick, weil die Lissa sich isoliert erhebt, ihre Nachbarn überragt und insbesondere, weil die südlichen Nachbarkämme und Rücken niedriger sind. Welche Fernsicht, welches Landschaftsbild! Selbst verwöhnte, vielgereiste Touristen beugen sich vor der Erhabenheit dieses für ein Mittelgebirge seltenen, überwältigenden Panoramas. Von den rauchumhüllten, städtereichen, unabsehbaren Flachlandschaften an der Oder und Weichsel im industriereichen Oberschlesien, noch jenseits der preußischen Grenze, und den reichen Hügellandschaften im Nordosten flieht das Auge zurück in den sonnigen Äther der duftblauen Berge, die sich Kette hinter Kette gegen Mittag vorschieben bis tief nach Galizien und Oberungarn hinein, bis das unzählbare Gefolge ihrer Berggipfel in blauen Konturen und zarten Dunstschleiern fern verschwimmt. Was läßt sich da alles in Bewunderung besprechen und deuten!

Dort im äußersten Südosten erdämmern, vor Sonnenaufgang oder im klaren Herbste am häufigsten sichtbar, die Zackenketten der Tatra, weißschimmernd von Schneebändern und Schutthalden. — Links östlich nahe streicht nach Nord der Stožek- und Barania-Bergzug, die Quellgebiete der Weichsel; dahinter weit im Blauen eine kühn nach Nord absenkende spitze Felswand, die Babiagura; noch weiter links die Czantory, der Klimtschok und die Magura bei Bielitz, auf ihrem Sattel die Klementinenhütte; am Jaworowy vorbei zeigt sich Teschen. — Von Südost her drängt sich im Rundbilde der ferne, linksgeneigte Giebel des Choč, vor allem aber der originell geschartete Riesenblock des Rossudetz und die zierliche Spitze des benachbarten Fatra Kriwan hervor, an dessen Fuß die Waag ihren Ausgang aus felsiger Enge in die Talbucht bei Sillein sucht. Wen gutes Wetter begünstigt, der erkennt unschwer vor dem Hintergrund des Rajetzer-Gebirges die berühmten weißen Felswände und Kegel von Sulov, dahinter die spitze Klak-Nase; ja die Klippenberge des Löwenstein am Wlarapaß in den Weißen Karpaten zeichnen sich noch scharf vor den verdämmernden W. und Kl. Karpaten am Horizont, im Waagtal die mächtige Kalkklippe des Manin. — Und gegen Abend: die Ruinen Alttitschein, Stramberg und Hochwald, mitten in einem wechselvollen Hügelland und das fruchtbare Kuhländchen in der breiten Tiefenzone des Odertals, dahinter das Odergebirge, und noch weiter die geschlossene Hochfläche des Gesenkes mit den abschließenden Bergwänden des Altvater-Massivs, gerade über Hochwald hinaus, „fernblaue Berge, wie ein Hauch, umtrümt von fahlem Höhenrauch.“ Im Vordergrund gegen Abend erhebt sich aus den tiefgebetteten, bergumgürteten Talgründen der Ostrawitzta das breite, walddüstere Gegenüber des Smrk, hinter ihm die schlanke Knjehyna und über Frankstadt schimmert die weiße Kapelle auf dem Radhost. — Zu unseren Füßen aber erglänzen im Grün der Täler weithin die Silberstreifen der Gewässer; friedlich verbreitet liegen zwischen Wald und Busch, zwischen Feld und Wiese und Au die Hunderte von Wohnstätten betriebsamer Menschen. Der Kundige weiß diese Orte und Kirchen und Gehöfte, Täler und Höhen nach Dutzenden zu benennen und in Beziehung zu bringen. Aber selbst das geschärfte Auge des Naturkundigen, wie kann es in dieser nur kurzen Frist diese Wunder und Offenbarungen alle schnell umfassen, begreifen und ordnen? — „Darum auf, ihr Nachbarn aus nah und fern, die Fülle dieser Bilder, diese hehren Freuden von Angesicht zu Angesicht zu genießen!“ — Vergl. Nordmark-Kalender, Troppau 1902. —

Lissa-Panorama: W: die Kirche Ostrawitz, alle Lissaaufstiege: der grüne Boden des Mazaktals, von einem Silberfaden durchschlungen, Butořonka, Lukschinetz, Staschkow, Satinal, Borowa; der Smrk, Knjehyna, Stolowa und Radhostzug, die Bistritzer (Hostein-) Berge, Groß-Kuntschitz und Frankstadt, der Gr. Jawornik, Ondřejnik-Skalka, der Stramberger Ruinenturm und der scharfgratige Červený kamen, Freiberg, Hochwald.

SW: der Keltscher Jawornik, die Visoka, Oberalthammer und Bila, beide Betschwatäler.

S: die endlose Bergmauer der Jawornikketten an der mähr.-ungar. Grenze und die Weißen Karpaten, der Löwenstein (Chmelova), Inowec, Manin, die Berge bei Ungar.-Brod; — am Lissafuß das nahe Rečicatal und die Großkirche, Forsthaus Barani, Černa. —

SO: das Liptauer Gebirge (Banikow), die Tatra, der Fatra-Kriwan, Rossudetz und Arvaer Berge; Choč, Djumbirkette, bei Sillein: Minčol, Velka Luka und Sulow, der Klak, näher die Velka Rača; Polom-Skalka und Lomnatal, den Sulowberg beim W. Kreuz, das Tursowka- und Kissutzatal, den Waagdurchbruch und die Ljetawa-Ruine vor den Silleiner Bergen. (Am Ausgang des Žimny-Abstiegs die Straße in Zlatnik-Krasna zum Weißen Kreuz. —

O: Kozubowa, Czantory, Stožek, Baraniakette, Istebna-Kirche, Koniakauer Kirche, die Mulde der Olsaquellen, das spitze Dreieck der Girowa; Pilsko, Babiagura, Romanka, Ochodzita.

NO: Praszma-Morawka, der Trawny, die Praschiwa, Kotarz und Godula (Ellgothor Berge), Slawitsch, Ropica und Jaworowyrücken, Kosteletz, Teschen (l. v. Bergkreuz), Golleschau, Skotschau, Gurek, die Weichselebene, Heinzendorf, Klimtschok und Magura (Klementinenhütte), Skrzyczna.

N: Ivančena, Skalitz, Dobrau, Friedeck-Mistek, Brusowitz, Schönhof, Ostrau, Suchau, Solza, Karwin, Freistadt und nordwärts bis Preuß.-Schlesien; das ganze Ostrawitzatal, das Olsatal.

NW: Dorf Janowitz, Borowakirche, Friedland. — Bei guter Fernsicht: Altvater, Glatzer Berge.)

b) Friedland — Borowa — Satlnatal — Lukschnetz — Lissa, an 10 km, $3\frac{1}{4}$ – $3\frac{1}{2}$ Std. *Gelbe Z.*, wie bei *a)* bis zur **Borowakirche**; von da nach *roten* Zeichen rechts. — Etwas kürzer als die vorangehend beschriebene Wanderung; aber eine größere Strecke in sonniger Ebene zu gehen und dann ein stärkerer Anstieg vom Satlnatal auf den Lukschnetzrücken (300 m Höhenunterschied), sonst viel im Wald und nicht beschwerlich. Richtung **SO**; man nähert sich dem Gipfel von *W* her.

Wegbeschreibung: Von **Friedland** (vor dem Eisenwerk) ostwärts l. über die *Ostrawitzabrücke*, am Uferrand hinauf nach den *gelben* Zeichen zur **Borowakirche**²⁾ $\frac{3}{4}$ Std; beim *Wirtshaus* unter dem Kirchenhügel *rechts* hin nach den *roten Z.* auf der Dorfstraße über die Brücke, auf bebauter Hochfläche zum **Satina-Bach**. 20 Minuten aufwärts im

¹⁾ Die verschiedene Widerstandsfähigkeit der Gesteinstufen ist im Landschaftsbilde der nächsten Karpatenketten deutlich ausgeprägt. Der harte *Godulasandstein* bildet die höchsten und schönsten Gipfel am Nordrand. Sie entragen jedoch keinem zusammenhängenden, wasserscheidenden Zuge, sondern Ostrawitz, Olsa, Weichsel u. a. haben ihn inselförmig zerstückt, als sie ihre Durchbruchstäler einschnitten. Allmählich räumten die Gewässer die weicheren südlichen Schichten des *Istebner* und *Magura-Sandsteins* in ihrem Einzugsgebiet ab, so daß heut die Wasserscheide südlich auf Bergrücken liegt, die niedriger sind als der durchbrochene höhere Nordrand des *Godulasandgesteins*.

²⁾ Borowa = Kiefernwald.

schönen Satinatale an umschatteten Bauernhöfen vorbei,¹⁾ dann im engeren Tal, wo die zwei Waldhänge einander dicht gegenüber stehen, rechts am Bach auf der Waldstraße hinan zum sog. *Ondraschfelsen*, einigen mächtigen Sandsteinblöcken.²⁾ Bevorzugter Rastort. Quelle; $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. von Fr. — Vom Ondraschfelsen hält man sich in den Graben rechts, aber bald den Waldfahrweg links hinan und im Bogen auf die Hochfläche zum Berghof *Welltschka*,³⁾ $\frac{1}{4}$ Std. Von diesem Hof über die Hutweiden steil geradeaus hinan zum Wald $\frac{1}{4}$ Std. Auf dem Waldweg etwas links bis zum Steilgrat des **Lukschinetz-Kammes**; Gehegezaun; rechtshin auf den kurzen Steilabbruch des Kammes 20 M. (Dieser Anstieg erreicht von l. NW her den Lukschinetz in einer *Einsattelung* ungefähr bei Kote 865 m.) *Blauer Z.* Linkshin auf dem Kamm hinan.⁴⁾ Dann beginnt der steilere

¹⁾ Wernsdorfer Schichten, darüber Oberer Godula-Sandstein (auch der Ondraschfelsen.) — Satina aus Zatina? = Felschlucht, Einbau. —

²⁾ Benannt nach dem sagenbekannten Räuberhauptmann Ondraš. Dieser Andreas Schebesta war in Janowitz geboren. Von den Wäldern des Lissagebietes aus, die dem Grafen Franz Prasma gehörten, fuhren die Räuber über das Land hernieder, ein Schrecken der Wohlhabenden, bis Ondraš im Jahre 1715 von seinem Spießgesossen Juraš in Swiadniow bei Friedeck mit seinem eigenen Hackenstock erschlagen wurde. —

Malerisches Bild gegen den Lissagipfel, wenn man gegenüber dem Felsen (Bildstock) etwas in den Wald hinauftritt: der umgrünte Felsen im Vordergrund, links über dem tiefen Satinatale der steile Iwantschena- und Malchorkamm, droben der Helm der Lissaspitze. — In der Nähe des Felsens links ein Bauernhäuschen. — Hier führt links ein nicht sehr bequemer Fußsteig zum *Satina-Wasserfall* hinab. Achtung, besonders bei feuchtem Wetter! Der bescheiden hohe Fall ist bei stärkerem Wasser mit seiner weißen Felsenwand nicht ohne Wirkung. (Ansichtskarten.)

³⁾ Es sind auf der Spezialkarte die Häuser, die bei der Bezeichnung „Staszkow-B.“ bei dem Buchstaben O eingezeichnet sind. — Wo geht man auf die Lissa: Kudy se jde na Lysu? — Beim *Ondraschfelsen* führt auch ein anderer Weg auf den *Lukschinetz* (Wildlauch-Kamm): Man geht rechtshin vom Felsen an dem Graben fort hinan auf steinigem Fahrweg bis auf den Kamm. ($\frac{1}{4}$ Std. von Friedl.) Hier oben auf den Staszkow-Blößen (bei Gehöften) prächtiger Ausblick gegen SW. Oben die *blauen Z.*; nach diesen weiter linkshin auf der Waldallee längs dem Lukschinetzkamm ansteigen; noch $1\frac{3}{4}$ Std. zum Schutzhaus, s. S. 139.

⁴⁾ Man beachte die dem steilwandigen Kamm parallelen mehrere Meter tiefen Gräben (die Ondrasch-Schlucht) r. und l., die durch Berstung und Absenken der Flanken im horizontal geschichteten Sandstein entstanden sein mögen. (Sattelbrüche?)

Aufstieg auf die große *Vorstufe* des Gipfels, den sogen. **Salasch**¹⁾ (vor Jahren eine Bergweide), der in 4 großen *Wegkehren* auf den Bergwiesen in $\frac{1}{2}$ Std. überwunden wird.²⁾ — Nach Ersteigung dieser steileren Wölbung steht man endlich auf der freien *Hochfläche*³⁾ unter dem eigentlichen Gipfelkegel der Lissa, der **Gigula**; noch $\frac{1}{2}$ Std. — Nicht geradaus hinan, was sehr ermüdet, sondern rechtshin um den steilen Gipfel auf steinigem Weg aufwärts. (Ein *neuer* Serpentinesteig führt zunächst l. hinan, dann r.; oben trifft er auf diesen Fahrweg.) Zuletzt links herum zum **Albrecht-Schutzhaus**.

c) Friedland—Neudorf—**Staschkow—Lukschinetz** — **Lissa** 9 km, 3—3 $\frac{1}{2}$ Std. *Blau*e Wegzeichen. Richtung *SO*. Dieser Aufstieg führt direkt gegen den Lissagipfel hin und ist so einer der kürzesten; doch ist er teilweise sonnig und hat am Staschkow einen steileren Hang zu überwinden. — Vom Bahnhof **Friedland** rechtshin mit den Zeichen zur Ostrawitzabücke (wie bei der vorangehenden Tour). Jenseits des Ostrawitzasteges am schlesischen Ostufer talauf rechtshin nach der *blauen* Markierung; beim Lindenhof (am Graben) auf die Uferhöhe; bei der Eiche r. ab auf den Feldweg (feuchte Wiesen, Au am kleinen Rinnsal); nach 40 Min. vom Eisenwerk auf dem *Fahrweg* durch **Neudorf** (Nová ves). Hier biegt man bei einem dreifensterigen Holzhaus, das rechts am Wege steht, auf den Fußsteig links von der Straße ab, am Busch (r.) und der Wiese (l.) hinan!⁴⁾ Höher, links vom Bach, an einigen Bauernhäusern vorüber; stellenweise ist das mergelige Terrain naß. Der Aufstieg geht weiter gegen den tiefen Graben und Sattel, welcher die *Staškov-Kuppe* (links) von der steilen *Ostra* (rechts) scheidet. Dieser Weg, 30 Min., über Hutungen zwischen Büschen und gelichtetem Waldwuchs, ist steil u. anstrengend.

¹⁾ Vor diesem Anstieg führt rechtshin der Weg hinab ins *Mazaktal*. *Rot-Blau*. (20 Min. v. Gehegezaun.) — Noch 1 Std. auf den Gipfel.

²⁾ Heidelbeeren, dazw. auch Preiselbeeren. — Auerwild. — Am Ende der 1. Serpentine nicht rechts weiter in den Urwald zur Jagdhütte und *Urwaldquelle*, sondern links hinan auf die 2. Serpentine! —

³⁾ Links ein schmaler Fußweg im Heidelbeerkraut zu einer nahen *Quelle*, cca. 125 Schritte. —

⁴⁾ Der kleine Bach, der vom Staškov-Sattel herab kommt, ist noch 90 Schritte auf der Straße weiter westwärts entfernt! Also *vor* der kleinen Brücke l. abbiegen.

Oben in 700 m Höhe Berg-Gehöfte. die letzten an diesem Lissa-Aufstieg. Der weitere Weg führt in einer breiten *Waldallee* ¹⁾ ostwärts hinan auf den *Lukschinetz-Kamm*. (6 km vom Eisenwerk Friedland $1\frac{3}{4}$ St. — Hälfte der Wegzeit. Weiterer Kamm-Weg wie unter b²⁾), S. 138.

Abstiege von der Lissa:

1. über Malchor—*Iwantschena*—Borowa—Bahnhof Friedland an 11 km, $2\frac{1}{2}$ Std., bequemer Weg. Ausgang links N vom Schutzhause, gelbe Zeichen. —

2. Lukschinetz—*Staschkow*³⁾—Friedland $9\frac{1}{2}$ km, 2— $2\frac{1}{2}$ Std., der kürzeste Abstieg nach Friedland. Ausgang rechts vom Schutzhause, bald r. hinab, blaue Z. (zunächst auf dem Fahrweg o. der bequemerem Serpentine vgl. S. 139). —

3. Lissa—Lukschinetz—*Satina*-Abstieg. Wie voranstehend: vom Albrechtshaus rechtshin hinab W mit blauen Z., weiter über die Serpentina des Salasch, auf der Waldallee des Lukschinetzkammes bis zum Gehegezaun; hier steil r. N hinab mit Rot; im Walde mehr linkshin auf die Hutungen beim Bauernhof *Welitschka*, an diesem vorbei hinab zum *Ondraschfelsen*; die Waldstraße bergab l., dann über den *Satinabach* r. und die Felder zur Borowa-Höhenkirche s. S. 137. Auf der Straße, die westwärts zur Ostrawitza-Brücke führt, u. z. Bahnhof Friedland 10 km, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Std.

4. Ins *Mazak-Tal*, $6\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ —2 Std. Zunächst mit blauen Z. $\frac{1}{2}$ Std. bis unter die Serpentina am sogen. Salasch (wie vorangehend); dann im Wald bald links hinab vom Kamm nach *Blau-Rot*; in $\frac{1}{3}$ Std. (Serpent.) bei der *Quelle*. Bei 2 Bauernwirtschaften im Bogen vorbei; bei der untern linkshin über die Wiese in den Wald ($\frac{1}{4}$ Std.⁴⁾). Wegknickung zum Bach links hinab. Im Mazaktal abwärts, dann an der Ostrawitzastraße:

¹⁾ Beim *Steinwall* auf den *Staschkowblößen* mündet aus der Jungkultur *Rovenky* von links der jetzt aufgelassene, weitere rotgezeichnete *Satinatal*-Aufstieg. — (Man wählt jetzt von der *Satina* her den *Welitschka-Anstieg*, S. 138. — Von den Feldern ein freier Ausblick südwärts auf die evangel. Kirche in Althammer und auf den mächtigen Smrk.

²⁾ In der flachen *Einsattelung* des Lukschinetzkammes (am Gehegezaun) linkshin hinab zum Bauernhof *Welitschka* und ins *Satinatal*, Rot. — Nach $\frac{3}{4}$ -ständiger Wanderung auf breiter *Waldallee* treffen von r. S die blauroten Zeichen des *Mazaktales* diesen mäßig ansteigenden Querkamm. (Noch über 1 Std. auf den Gipfel s. S. 139. — Bald darauf die steileren 4 Serpentina auf die *Salasch*-Stufe, 900—1000 m Höhe.

³⁾ Vor den Bauernhäusern und Feldern auf *Staschkow* führte früher Rot rechtshin im Jungwald zum Hegerhaus (abgebrannt) und ins *Satinatal* gegen Borowa hinab: an 10 km, $2\frac{1}{4}$ Std. vom Schutzh. bis z. Friedländer Bahnhof, s. S. 138, Anm. 1.

⁴⁾ (Fast 1 Std. bis zur Mazakmündung in die Ostrawitza.) — Vom untern Bauernhaus (auf *Butořonka*) kann man auch rechtshin in das *Sepetny-Tal* direkt am Bach und im Wald hinab zur evangel. Kirche in Althammer gelangen. Gelbe Z. an $\frac{3}{4}$ Std., $3\frac{1}{4}$ km. (Säge, Gasthäuser). $6\frac{1}{2}$ km vom Albrecht-Schutzhause, $1\frac{1}{2}$ Std. s. S. 144 u. a.

a) hinab 8 Min. nach Gasth. *Butschkowitz* (Czajane) oder zur evangel. Kirche 20 Min. (Hôtel Parma s. w. u.) — Von Mazak nach Friedland noch $8\frac{1}{2}$ km, an $1\frac{2}{3}$ Std.; oder

b) von der Mündung (des Mazakbaches auf der Straße l. talaufwärts zum *Schanzenwirthshaus* $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Wegstunde. Von da ins *Řečica-Tal* zu *Charbulak* noch 2 km, 24 Min., s. w. u.

5. Lissa—*Mohelnitz*—*Praschma*-Abstieg. Vom Lissaschutzhaus links hinab (wie bei 1.) auf den Serpentina bis unter den *Gigulagipfel*, dann rechts *NO* und hinab nach den roten Zeichen über die *Šebestina* bis ins *Tal Mohelnitz-Krasna* $4\frac{3}{4}$ km, über 1 Std. Im *Mohelnical* hinab bis zur Kirche *Praschma*. — $9\frac{1}{4}$ km, 2 Std. vom Schutzhaus, s. S. 126.

6. Lissa — *Zimnikamm*—*Visalaje*¹⁾ — *Weißes Kreuz*, 10 km, an 3 Std. Von der Tür des Schutzhauses etwas links geradeaus hinab gegen *SO*:

Die Lissa steht nur gegen *SO* hin durch einen langgedehnten, stark absinkenden Kamm mit der *Beskidien-Hauptkette* in Verbindung; dieser Kamm heißt die *Zimná polaň* (Kalte Alm), auch bloß *Zimny*. Er ist von stundenweiten Waldungen bedeckt, in denen noch mitunter Adler horsten. — In raschem Abstieg auf der Kamm-Allee kommt man in 35 Minuten zu dem *Zimny-Jagdhaus* (l. nahe vom Wege), das „mitten in den Schauern des Waldes in geheimnisvoll verschleierter Einsamkeit“ geborgen liegt; treffliche Quelle (⁷⁰C. Aug.) — Später in steilerem Abfall „etwas rechtshin“ hinab durch die Wälder bis zu den *Bauerngehöften*. (40 Min. vom Jagdh.) Achtung auf die Zeichen!*) Nicht ins Tal hinab; auf dem flachen, 700 m h. Kamm bleiben!²⁾

An der Wegteilung am Walde *Visalaje* nach $1\frac{1}{2}$ Stunde vom *Albrecht-Schutzhaus* aus. (Blau r. hinab ins *Řečical*, zu *Charbulak*, zu den Schanzen $6\frac{1}{2}$ km, SW.) — Der Bauerngrund an der tiefsten Einsattelung des Verbindungsrückens gehört z. Z. dem *Josef Pawlosek*; 10 Minuten. Von da an wieder in mäßigem Anstieg gegen den Ostabfall der dunklen *Smrekowina*. (Letzte Bauernwirtschaft: *Popelař*. (Noch 50 Min. zum *Weißes Kreuz*.) $\frac{3}{4}$ Std. von der Einsattelung.) — Waldweg ostwärts, bis man auf den *Sichly-Fahrweg* trifft, der von *Mohelnitz-Zlatnik* zum *Weißes Kreuz* führt (*Křižové cesty* S. 127); auf diesem rechtshin $\frac{1}{2}$ Std. durch den Wald am steilen Osthang der *Smrekowina*. Rot trifft auf Gelb vor dem *Weißes Kreuz*. S. 59, 61 u. a.

7. Ein schöner und kurzer Lissa-Abstieg ist der ins *Kobyliktal* u. süd w. zum Gasth. *Charbulak* in *Řečica*, 6 km, $1\frac{1}{2}$ Std. Weg: *Grüne Z.* Vom Schutzh. r. in den Wald, an der nahen Wegteilung zunächst linkshin, bald Wegkehren (im allgem. nach rechts) auf dem *Südkamm*. — Plänterschlüge, Urwaldriesen von alten Bäumen.

1) Lissa—*Visalaje*—*Řečica*—Gasth. *Charbulak* 9 km, (Schanzen-gasthaus 11 km), s. w. u.

2) Wo geht man zum *Weißes Kreuz*? *Kudy se jde k bílému Křiží?* — na *Bezkyd*?

3) Links die Rinnsale des *Mohelnitztales* (*Zlatnik*).

a) Die *Mohelnitzstraße* führt nordwärts l. hinab nach Dorf *Krasna, Praschma* $11\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std., s. S. 127.

b) Die *Rschetschitza-Straße* r. W zu den Schanzen im *Ostrawitzatal* $6\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std., (zum Gasth. *Charbulak* nur $4\frac{1}{4}$ km). *Blaue Zeichen*; weiter nach *Althammer*; s. S. 62 u. w. u.

Ins **Bilatal** (údolí bílé) wendet man r. gegen *W.* In dieser Einsamkeit überrascht die in schwedischem Stil erbaute *Holzkirche*; eine Schule daneben In 35 Min. von der Brücke bei der freundlich im Talgrund gelegenen Schießstätte und dem *Gasthaus in Bila*¹⁾ (Adolf Hochfelder), 550 m H., einer äußersten Wohnstätte in diesen weiten Bergwäldern.²⁾ (Verpflegung, guter Kaffee. Mietwagen. Nachtlager 1 K. Man spricht deutsch.)

Gegen Süd vom **Gasthaus Bila** (hostinec v Bilé) geht die Straße rechtshin in das entlegene fürsterzb. Revier Salajka (d. h. Pottaschstätte). Zum *Forsth. Salajka*: Man geht vom *Gasth. Bila* auf der Waldstraße südw. in mäßiger Steigung $2\frac{1}{4}$ km, 35 Min., dann r. *W* hinan auf der fast geraden Waldallee zum *Forsth. Salajka*, einer lichten Insel von Feld und Wiese im düsteren Wipfelmeer der Nadelwälder, 727 m H., 5 km v. *Gasth. Bila*, über $1\frac{1}{2}$ Std. — Bei den 2 Riesentannen und der hölz. Kapelle vorbei führt der Waldweg auf die besiedelte Kammhöhe *Bumbačka* (na *Bumbački*) hinan, 859 m h. (Hinter dem Graben (Knüppelweg) den Fußsteig r. von d. Waldstraße!)

1. Vom *Forsth. Salajka* zu den Passekenhütten **Bumbalka** hinan $S 2\frac{1}{3}$ km, 40 Min.; von *Bumbačka* rechtshin *W* an den bebauten Kämmen entlang 2 km auf dem Fahrweg zum Wirtshaus **Třeštik** (jetzt Ignaz Děcky; Gemeinde Ostravice-Beskyd), das am Osthang der *Visoka* 855 m h. liegt. — Aussicht auf die *Lissa*; auf *Hlavata* (Betschquellen). — Bei den nächsten höheren Blockhütten linkshin *SW* auf der Waldstraße hinan und um den Gipfel der *Visoka* (1024 m); an deren Südhang r. zur Höhe *Kubiška*; auf den Blößen und an den Gehöften weiter rechtshin *SW* (über *Beneška*, auf den Höhen bleiben, nicht l. ins *Rybiankatal*!) und endlich r. hinab ins *Miloniow*-Tal. Talabwärts (Schule) zum Forsthaus an der Ecke r. und endlich rechtshin auf der Hauptstraße zur nahen *Franziska*-Glashütte in **Groß-Karlowitz** (*Karlovice Velké*). *Gasth. J. Politzer*; man spr. deutsch. (Spezialkarte: Bl. *Viszoka* 8, XIX und Bl. *Wall-Meseritsch*. (Oder die Übersichtskarte 1 : 200.000 Bl. *Trentschin* 36, 49.) — Distanz: Oberalth., *Bila, Salajka, Třeštik, Groß-Karlowitz* 24 km, über 3 Meilen, $5\frac{1}{2}$ Wegstd. — (*Geologisches*: Die *Visoka* *Magurasandstein*, aus Hieroglyphenschichten aufragend, vgl. S. 18.) — Schöne *Rundtour*: *Alt-hammer, Bila, Třeštik, Karlowitz, Postfahrt Rožnau, Bahnfahrt zurück gegen Friedland*, s. w. u.

1) Die Höhe und Hütten *Gašky*, $\frac{1}{2}$ Std. über der Schießst. (Aussicht). — Von hier eine Tour über *Hegerh. Chladna voda* gegen *Forsth. Barani* $4\frac{1}{2}$ km; — o. an der ungar. Grenze über *Bobek* (*Beskid*) gegen *Tursouka*. — Oder vom *Bilawirtsh.* nordw. auf die nahe *Javořina* 833 m, Aussicht. (Weiter nordwärts v. *J.* gegen *Ober-Alth.*, zus. $4\frac{1}{2}$ km.)

2) Südlich auf den Hutweiden am Bach wuchern großköpfige Wolldisteln (*Cirsium erióphorum*), deren Blüten belebt sind von Schmetterlingen und Käfern. Moorgrund.

2. Mehrere Übergänge führen von *Bila* südwärts über den mähr. Grenzkamm nach *Ungarn* ins obere *Kissutztal* nach *Makov* und *Viszoka* cca. 10 km. Weg: zum Forsth. Kavalčanka (3 $\frac{1}{2}$ km) und zum Sattel *Hluchanka* hinan SO linkshin (760 m H.) u. *Kelčov* (6 km, 1 $\frac{1}{2}$ Std. v. Wh. Bila.) Gegen *Viszoka* hinab v. *Kelčov* noch 7 km. — *Bila-Tursowka* ¹⁾ 20 km, s. w. u.

a) Von *Bumbalka* (Landesgrenze, 859 m) gelangt man südostw. talab zum Wirtsh. Tomek im *Trojačkotal*, 2 $\frac{1}{2}$ km u. talabw. nach *Tursowka*, s. S. 96 u. w. u.

b) Von *Bumbalka* über die *Trojačka* u. *Beskydek* auf dem Grenzkamm südwärts 2 $\frac{1}{2}$ km zur Fahrstraße (804 m), die westw. r. über *Barine* an der Ob.-Betschwa hinab nach *Gr.-Karlowitz* führt, noch 8 $\frac{1}{2}$ km, s. w. u. —

Vom Wh. *Třešlák*: a) auf die *Vysoka* 2 km; b) am Nordfuß der *Visoka* entlang NW ein Fahrweg gegen *Vašut-Bečvica* 3 $\frac{1}{2}$ km und hinab gegen Dorf Ober-Beczwa (*Bečva horní*) und *Rožnau* (do *Rožnova*) 22 km, s. w. u.

Von Althammer nach **Bila** und **Čeladna**.

Bila — *Čeladna* 16 km, über 2 Meilen, 4 Gehstunden.²⁾ Interessante Wanderung in einsamer, völlig abgeschlossener, ernster Gebirgs- und Waldlandschaft, zunächst in einem viel zerteilten, zu 900 m ansteigenden Berggebiet; später am *Tscheladnabach* hinab im tiefen Engtal zwischen *Smrk* und *Knjehyna*, den höchsten *Karpatenbergen* Mährens.

Weg: Von Oberalthammer in die *Bila* 5 km. Vor dem *Bila-Gasthaus* die Straße an der *Bila* aufwärts³⁾ gegen West.

¹⁾ Ein anderer Übergang: *Bila*, *Beskyd S.* An der obersten Talverzweigung der *Smradlava* linkshin SO; oben eine Kapelle. Dann hinab SO linkshin z. Kirche *Viszoka-Makov*. 10 $\frac{1}{2}$ km. Spezialkarte Bl. *Viszoka*. — (Die Kämme *Magurasandstein*.) S. w. u. — Wie geht man nach *Karlowitz*? *Kudy se jde do Karlovic*? — nach *Tursowka*? do *Tursovky*? —

²⁾ Es wird sich empfehlen, von *Friedland* od. *Althammer* bis *Bila* zu fahren; hinter *Bila* führt ein weniger guter Fahrweg bis 841 m Höhe aufwärts. Man macht aber auch die ganze Rund-Tour mit leichtem Wagen. *Friedland* — *Bila* 22 km, 8 Meilen.

³⁾ Hinter der 4. Brücke, nach 3 $\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. ungefähr, öffnet sich links ein verzweigtes kurzes Waldtal, das südwestlich r. zur *Friedrichs-Wasserklaus*e führt. Der Waldweg leitet weiter r. W zur bewohnten Paßhöhe *Hlavata*, dem niedrigsten Punkt (714 m), der die *Bila* mit der *Rožnauer Betschwa* verbindet. Von den Gehöften der *Hlavata* hat man einen guten Ausblick auf die in S gegenüberstehende, weithin erkennbare *Vysoka*-Spitze 1024 m, an deren Nordhang die *Rožnauer o. Unter-Betschwa*, entspringt. — Vom *Wirtshaus Bila* auf die *Hlavata* 6 $\frac{1}{2}$ km, 2 Std. Von *Hlavata* westwärts an der *Betschwa* hinab zur Kirche in *Ober-Bečwa* 7 km, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde. Von da nach *Rožnau* noch 12 km. 2 $\frac{1}{2}$ Std., s. S. 160 u. w. u.

auf der hohen Terrasse die *evangel. Kirche von Althammer*; über dem Sepetnybach die *Villa F. Malisch* (für Sommerparteien). $6\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. vom Bahnh. Friedland.

Bei der Säge r. d. Gasth. *Hôtel Parma*: Gastw. H. B. FREUD. Verpflegung. Schöne Zimmer. Mietwagen. Auskünfte. $1\frac{1}{2}$ Std. z. Bahnh. Friedland. —

Das Gasthaus *Buczowice* (ehem. J. Bucek) liegt 1 km ($\frac{1}{4}$ Std.) talaufwärts links an der Straße, jetzt v. H. Franz Czajaneck geführt. s. w. u. — Gegenüber r. das erzherzogl. *Forsthaus*. Von hier 10 Min. zum Mazaktal; 30 Min. zu den Schanzen.

Fußsteige von Friedland nach Althammer,¹⁾ angenehmer und schöner:

a) Man geht durchs fürsterzbisch. Eisenwerk rechts an der Ferdinand-Maria-Hütte unter dem Durchlaß auf den großen *Holzplatz*, dann an dem Wassergraben zum großen *Holzrechen* (der Ostrawitz-Fluß bleibt links); vor der *Čeladna-Brücke* kommt man so auf die Fahrstraße. Auf dieser bis zu der Eichenallee, dann zwischen den 2 *Mühlgräben* rechtshin von der Straße ab zu den *Hämmern* und am Damm des Grabens weiter, bis man wieder die Straße erreicht.

b) Noch anmutiger ist der Fußweg jenseits östlich *am schles. Ostrawitz-Ufer*; man geht beim gr. Holzrechen über die Ostrawitz; baumreiche Auen, Bauerngehöfte, ziemlich steile Talränder; unter dem Steilhang des Ostra-Berges muß man, gegenüber der Ostrawitzer Kirche, einen kurzen Fußsteig an einer schieferigen Felswand passieren.²⁾

Althammer (*Staré Hamry*) schles. Dorf mit 2370 Seelen.³⁾ Die Einwohner sprechen mährisch-tschechisch. Althammer erstreckt sich mit seinen zerstreut auseinanderliegenden Gehöften längs des Ostrawitz-Flusses 16 km und noch über viele Seitentäler im Lissagebiet. 4 Schulen. Den Namen führt es von Hammerwerken, die freilich nicht mehr bestehen. — In Unteralthammer am Sepetnytal die *evangelische Kirche*; 9 km südl. davon in Oberalthammer die *kathol. Kirche*. 2 erzherzogl. Forsth. — *Postamt* in Oberalth.; (Briefablage auf Buczowitz u. s.)

Althammer zieht mit seinen lieblich-anmutigen Talböden, deren Hintergrund von ernsten, dunklen Waldgebirgen umschlossen ist, mit seinen großen Gebirgsszenerien und zahllosen lohnenden Spaziergängen manche Sommerpartien aus nah und fern heran. Auch seine wellenreichen Flußbäder im klaren Bergwasser haben manchen erfreut. Zur Förderung des Personenverkehrs trägt auf diesen weiten Strecken bis zur kath. Kirche in Ober-Althammer die *Postfahrt* und *Mietwagen* der Gastwirte in Althammer und Ostrawitz wesentlich bei. — Man spricht oder versteht wenigstens in fast allen Wirtshäusern das Deutsche.

¹⁾ Wo geht man nach Althammer? Kudy se jde do Starých Hamrů? — Ke kostelu ve Starých Hamrech? zur Kirche in Alth.?

²⁾ Eine große Aufwölbung dieser mergeligen Wernsdorfer Schichten unter dem Godula-Sandstein. In einer nahen Schlucht am Westhang der Ostra wird von dem sickernden Wasser das Moos versteint.

³⁾ Die Zahl der selbständigen Wirtschaftsbesitzer scheint auch in diesem Tale zurückgegangen zu sein.

Sepetnytal-Aufstieg zur Lissa $2\frac{1}{2}$ —3 Std., 6 km. *Gelbe* Zeichen. Am rauschenden Sepetnybach aufwärts; Ausgang von der bischöfl. *Dampfsäge* und Gasthaus **Parma** (B. FREUD.) Links unter der *evang. Kirche*¹⁾ zunächst zwischen Feld und Wiesen, bald in den Wald rechts (hinter der Einhegung), mäßige Steigung auf dem Waldfahrweg.²⁾ Weiter oben l. am Bach, Jungwald, dann auf den Lichtungen r. über das Wasser zum *Bauernhof* (*Kokesch* auf der Butořonka) über 1 Std. vom Ostrawitz-Tal.³⁾ Durch den Bauernhof, hinter dem Haus gleich rechts hinan; man umgeht im Bogen am Waldrand den zweiten Bauernhof (*Carbol*), der fast 800 m h. liegt. *Rotblaue* Zeichen; (denn hier trifft der Mazakweg von r. mit dem aus Sepetny zusammen). *Rotblau* leitet oben über dem Bauernhof links in den Jungwald. *Quelle*. Etwas steilerer Anstieg durch jungen Wald nordwärts zum *Lukschinetzkamm*,⁴⁾ 50 Min., s. S. 139. Der *blauen*⁵⁾ Zeichnung auf dem Kammweg r. hinan folgend, erreicht man bald die steile Stufe ehemaliger Hutungen (*Salasch*). Auf den Serpentinien zum Kamm haltend, wird die letzte Bergstufe erreicht; vor uns steht überraschend der Kegel des Lissagipfels; s. o.

Von Unter-Althammer—Ostrawitz auf den Smrk.

Der **Große Smrk** (*Hoch-Fichten*) mit 1282 m Gipfelhöhe ist der *höchste Karpatenberg Mährens*, der würdige Nachbar der Lissa, von der seine Masse durch das tiefe Ostrawitzatal (450 m), die Grenze Mährens und Schlesiens, geschieden ist. Der gewaltige Stock des Smrk, durch das Ostrawitzatal in Ost und das Celadnatale *W* herausgeschnitten, ist weniger gegliedert, im Gegensatz zur Lissa; gegen *N* bricht er steil zu seinem Sockel ab; nach *S* dagegen sendet er mehrere kurze Äste aus. Während die Lissa mehr Mannigfaltigkeit des Reliefs und freundlicheren Wechsel

¹⁾ (Gasth. Malisch l.) Der unterste Sepetny-Bach bricht durch Grodischer Sandstein, weiter hinan Wernsdorfer Schichten, über den Bauernwirtschaften Godulasandstein. — L. die *Ostra* 763 m (Dachsbaue, Haselhühner. — Lunaria).

²⁾ Bunte Beskidenflora mit rotem Hasenlattich, gelbem Fingerhut, Hartheu, Baldgreis, Jakobskraut, Enzian, Weidenröschen, Rührmichnichten, Goldruten, dem rotbeerigen Holunder, der doppelbeerigen schwarzen Heckenkirsche, mit Himbeergebüschchen, Farnen und Orchideen, Dost und Kunigundenkraut.

³⁾ Wo geht man auf die Lissa? Kudy se jde na Lysu?

⁴⁾ Die Zeichen für den Aufstieg: Friedland, Staschkow, Lukschinetzkamm, Lissa sind *blau*!

⁵⁾ Auf den Lissagipfel noch 1—1 $\frac{1}{4}$ Std.

— überdies freien Rundblick auf ihrem Gipfel — bietet, ist der Smrk ein echtes Waldgebirge, bedeckt mit stundenweiten, geschlossenen Forsten. Sein Hauptgipfel (1282 m) steht in W; von diesem (dem Gr. Smrk) läuft ostwärts ein verbindender Kamm zum Kl. Smrk (*Vorder-Smrk*, Ostrawitzer Smrk 1173 m). — Wer eine imposante, in ihrer Eigenart unberührte karpatische Waldregion, die sich aus besiedeltem Flachland unmittelbar erhebt, bewundern will, der besuche den Smrk; er wirkt nachhaltig durch die Gewalt einer großartigen Natur und den Ernst seiner einsam-schwermütigen Hochregion, die uns gänzlich gefangen nehmen; nur einzelne überraschende Fernblicke knüpfen uns wieder an das gesellige Leben der Ferne.

Von Althammer—Ostrawitz weisen auf den Smrk *blaue* Wegzeichen. An 3 Std. Aufstieg, $5\frac{1}{2}$ km. Man wandert von der Brettsäge (evang. Kirche in Althammer; Höt. Parma) 5 Min. talaufwärts bis zum Jägerhaus (am Osmek, vor der *Ostrawitzabrücke*¹⁾); von hier biegt man auf den Fahrweg r. ab, dem *Bučacy*.²⁾-Bach entgegen; der Bach bleibt links.³⁾ 7 Minuten hinter der *Schule* steigt die steinige Straße am Waldrand rechts hinan und bleibt in parkartiger Landschaft zwischen Wiesen, Feldern und Hainen auf dem Hügelrücken (*Čeladna-Weg*. — Imposanter Anblick der Nordhänge des Smrk, an denen oben der Gürtelweg entlang führt.) Am Kreuz vorbei (20 Min.) Hinter der letzten Wirtschaft, „vor dem Wald“ auf der Höhe (Bauer Tomanačak $\frac{1}{2}$ Std.) biegt nach 2 Min. ein Fußsteig⁴⁾ l. in den Jungwald ab u. hinan. Auf dem grasigen Fußweg im Wald am Wasserriß

¹⁾ Etwas weiter oben l. das Gasth. Buczkowice (CzajaneK).

²⁾ Vielleicht v. bučeti, brüllen, rauschen, also Rauschbäche? Das Volk spricht: Bučac o. Bučoc. Auf der Karte Bužaci. — Der oben beschriebene Weg ist der „alte“ Aufstieg. — Die **neuen Wegzeichen** führen gleich hinter der *Schule* (r.) über die *Brücke* l. und am Gehöft des H. R. Lakomik (l.) vorbei an das andere Bachufer und weiter *links am Bachufer talauf* über Felder und durch Waldparzellen zum Hegerhaus hin. (Telephonleitung.) — R. ansteigend zur *Holubčanka* (80 Min. v. Ostrawitz); von H. mit *Gelb* z. Quelle $\frac{1}{2}$ Std., z. *Gürtelweg* noch 9 Min. hinan; mit *Blau* Gipfelanstieg r. hinan 40 Min. Zusammen an $2\frac{1}{3}$ Std.; kürzester Aufstieg.

³⁾ Auf den Sumpfwiesen hinter der Schule *Epipactis rubiginosa*. (Vgl. auch F. PAX: Grundzüge der Pflanzenverbr. in den Karpaten. — Dr. Ed. FORMÁNEK, Květena Moravy... Brünn 1887. — Auch S. 17, 115.)

⁴⁾ Die Straße geradaus westw. führt ins *Čeladnatał* hinab. — Schöner Rückblick auf die Lissa. — Auf dem Weg nach *Čeladna* erreicht man in $\frac{3}{4}$ Std. den Kamm, der vom Smrk nordwärts zieht. Bei den oberen Gehöften hält man sich westwärts hinab, nicht zu nahe am sumpfigen Waldrand. Jenseits Blick über die ganze Frankstadter Ebene: r. die steile Skalka-Nase, Hotel Skalka, Frankstadt, die gr. Kuppe der Stolowa, die Knjehyna.

an der Gabelung links halten.¹⁾ Vereinigung mehrerer Wege; Waldstraße linkshin. Die *Waldstraße* bleibt am „Osthang“ des Smrček.²⁾ (45 Min. von der Ostrawitzabrücke.) Bald erreicht man linkshin die Telephonleitung;³⁾ längs derselben eine kurze Strecke aufwärts r., dann linkshin weiter südwärts bis zum Wasserriß und der Quelle (links) an der *Hochwiese Holubčanka* (Taubenwiese). Am Beginne dieser Hochwiese, nicht quer über die Wiese, sondern am Waldrand sofort rechts cca. 80 Schritte hinauf und wieder in den Wald hinan auf den *Kammsattel*, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std., $3\frac{1}{2}$ km von Ostrawitz aus. — (An dieser Kammstelle, etwas über dem Smrček-Sattel, in cca. 800 m H., erreicht von rechts (West) der grün gezeichnete Aufstieg vom nahen Čeladna herauf den Kammweg, s. w. u.)

Blau führt geradaus im Hochwald auf dem Kamm hinauf gegen den Smrkgipfel südw.⁴⁾ Ziemlich guter, steilerer Steig, auch kleine Serpentinaen. Nach $\frac{1}{2}$ Std. an einer kl. *Steinterrasse*; von da linkshin ostwärts auf den *Gürtelweg* am Nordhang des Smrk abbiegen.⁵⁾ — Hinter einer *Blöße* (Quellen) treffen die Wegzeichen: *Gelb*, *Blau-Rot* und *Blau* auf dem *Gürtelweg* zusammen, 20 Minuten.⁶⁾ *Blau* führt dann,

¹⁾ Sollte man den Steig verfehlen, so suche man etwas höher im Wald den Fahrweg u. linkshin.

²⁾ Der *Smrček* (d. h. Klein-Smrk, Nieder-Smrk, Fichtling) 852 m ist die dem Smrk nördlich vorgelagerte Kuppe.

³⁾ Die Telephonleitung führt aus dem Bučacytal über den Sattel zwischen Smrček und Smrk westw. nach Čeladna, s. die Spezialkarte. (Anmerk. 2, S. 146.)

⁴⁾ *Gelb* bleibt tiefer links und leitet langsam ansteigend über Košary (kl. Jagdh.; Quelle cca. 30 Min., u. 9 Min.) zum *Gürtelweg* am Nordhang des Smrk. (*Blau* wegsamer.) Vgl. S. 146, 157.

⁵⁾ Auf den Blüten *Košary* (Košarka, Schaffpferch) schöne Aussicht auf das Bučacytal, auf Friedland, Friedeck, r. die Lissa, l. der Ondřejník. — Hier an der regenreichen Nordseite wuchern mannshohe Gräser, mannigfache Moose und Bärlappe und die bekannte Beskidenflora. Zahlreiche Hirschfährten. — *Ruhe* im Walde! Das scheue Hochwild nicht stören!

⁶⁾ *Gelb*: führt links nordwestwärts hinab nach dem Kammsattel bei der Holubčanka-Wiese (von da l. nach Čeladna $3\frac{1}{2}$ km, oder r. n. Ostraw.) — *Blau-Rot*: ostw. *Gürtelweg* auf den Vorder-Smrk (auch Ostrawitzer Smrk 1173 m) zum Růžanec, o. s. — Wer nicht die Absicht hat, den Gipfel selbst zu ersteigen, sondern nur den bequemeren *Gürtelweg* am Nordhang des Smrk zu begehen wünscht, der hält sich ostwärts nach den *blauroten* Zeichen und steigt ostwärts hinab mit *Rot* zum Schanzengasthaus in Althammer-Rečica, an 5 km. — (*Rot*, r. abzweigend, z. Jagdh. Růžanec 2 km.) — *Gelb-Rot* z. Polaň-Wiese auf dem Kamm. S. w. u.

vom Gürtelweg ab, rechts hinan gegen *SW* auf den *Hauptgipfel*; anstrengender Fußsteig an der steilen Nordlehne über moosbedeckte Stufen des Trümmergesteins; der Urwald wird auf dieser Wetterseite bald kümmerlich; umso üppiger schaukeln sich hier die zierlichen Wedel der Farne; Bärlappe durchschlingen die dichten Moose. Bei nassem Wetter ein unangenehmer Weg. (Nach 25 Min. eine steile Serpentine gegen l., dann wieder rechtshin.) Vom Gürtelweg in 40 Min. endlich auf der kleinen Blöße des **Smrk-Gipfels** 1282 m.

„Mir spielet wie mit kühler Schwinge
ums Haupt der Odem der Natur,
und einsam den Gesang der Dinge
vernimmt mein Ohr aus Wald und Flur!“

Aussicht gegen N, W und O: die ganze breite Ostrawitz-Ebene mit Friedland, Friedeck—Mistek, die Ostrauer Gegend, nordöstlich die von Teschen. Am Fuße des Smrk r. das schimmernde evang. Berg-Kirchlein von Althammer, in der Niederung l. die Kirche von Celadna. Westwärts die breite Fläche von Frankstadt. Im Osten begrenzt die Lissa, dahinter der Praschiwazug den Ausblick, westwärts der lange Rücken des Ondřejnik und die kleine Bergwelt dahinter, in der sich die graue Kalkwand des Kotouč (Stramberg) kenntlich macht. Rechts vom steilen Skalkagipfel lugt die Ruine Hochwald herüber. Gegen *W* die Kapelle des Radhost, weiter r. davon im Hintergrund die Rundkuppe des Gr. Javornik. —

Kamm-Weg auf dem Smrk, $\frac{3}{4}$ Std., an 2 km. Man wendet sich vom Hauptgipfel des Gr. Smrk (Čeladner Smrk) ostwärts, den höchsten Kammrücken haltend. *Rote Zeichen* (Smrk—Schanzen). Mannshohe Gräser, viele von Wind und Wetter gebleichte Baumgerippe. ¹⁾ Beliebtes Standquartier der Auerhühner. ²⁾ — Gegen den Sattel Fichten-Waldung; der gute Weg hält sich dann mehr an der Südseite des Kammes. Am Südost-Hang des Vorder-Smrk (Huti'er Smrk, 1173 m) liegt im Wald **Ružanec** ein einsames *Jagdhäuschen* und Stallung, wo sich die Wegemarkierungen begegnen:

¹⁾ *Aussicht gegen Süd:* das oberste Ostrawitzatal. r. davon die Visoka und die Furche des Betschtales; l. in *SO* der Rossudetz und Fatrakrivan, die Silleiner Berge; näher das Lissaschutzhaus, das Weiße Kreuz, der Polom, das Forsthaus Barani. —

„Millionen Fichten um uns, ein seliges Wachstum grüngoldener Kerzen — und hin und wieder ein Blick in ein weltfernes Tal, Dorf und Gehöfte, wie aus eitel Duft gewoben — weit, weit von uns.“

²⁾ Unruhige Touristen werden kaum diesen Anblick gewinnen. — Verf. hat an einem Herbsttage ein Volk von 7 Stück beobachtet.

Rot führt 1. aufwärts westw. auf den Gr. Smrk (1282 m, wie wir eben gekommen sind.)

2. *Rot* führt aber auch „an der Stallung“ rechts vorbei etwas hinan gegen N, später mehr horizontal; nach $\frac{1}{3}$ Std. ist man an der *Wegteilung*:

a) *Rot* führt rechts *O* hinab zum *Schanzenwirthshaus* an 3 km;

b) *Rotblau* ist der Verbindungsgürtelweg am Nordhang des Smrk, der nach Ostrawitz o. Celadna gegen *Blau* weist; s. S. 155, S. 147. — Vom *Jagdhäuschen* südwärts zum Forsthaus *Huti* s. w. u.

Althammer—Ostrawitz:

Oberes Ostrawitztal:

Wegstrecken: Von *Friedland* bis zur *evangel. Kirche* in Unter-Althammer (Brettsäge in Ostrawitz) an 7 km, $1\frac{1}{2}$ Wegstd. — Von der *evangel. Kirche* bis zum *Gasthaus Buczkowice* 1 km, $\frac{1}{3}$ Std. (Butschkowitz—Mazak $\frac{3}{4}$ km, 8 Min.); von der *evangel. Kirche* bis zur Mündung des *Mazak-Tales* $1\frac{1}{2}$ km, 21 Min. — Zum *Schanzen-Gasthaus* (von der *evangel. Kirche*) 4 km, 50 Min.; (von *Friedland* $2\frac{1}{2}$ Gehstunden, 11 km.) — *Mazak—Schanzen* $\frac{1}{2}$ Std. — Zum *Gasthaus des Charbulak* im *Rečicatal* 6 km von der *evangel. Kirche*, $1\frac{1}{3}$ Std.; $\frac{1}{2}$ Std. v. d. *Schanzen*; ($12\frac{1}{2}$ km von *Friedland*). — Zur *kath. Kirche* in Oberalthammer (von der *evangel. Kirche* aus) 9 km, $1\frac{3}{4}$ Std. — Von *Friedland* zur *kath. Kirche* in Alth. $15\frac{1}{2}$ km, $3\frac{1}{2}$ Wegstd.

Von der Brettsäge in Ostrawitz, unterhalb der *evang. Kirche in Althammer*, kommt man talaufwärts zunächst zu einem *Jägerhaus* r.;¹⁾ dahinter über die *Brücke* auf das schlesische Ufer. Hinter dem erzherzoglichen Forsthaus steht links das *Gasthaus Butschkowitz*²⁾ s. S. 144. — In 10 Min. vom *Gaslh. B.* erreicht man die Mündung des *Mazakbaches* in die *Ostrawitz*; schönes Landschaftsbild, im Hintergrunde l. steht überragend der *Lissagipfel*.

Lissa-Aufstieg vom Mazaktale.

6 km, $2\frac{1}{3}$ —3 Std.; *Rot-Blau*. Ein beliebter, vielbegangener *Lissaweg*. Im *Mazaktale*³⁾ aufw., an *Hegerhäusern* vorbei.

¹⁾ R. an der Schule vorbei auf den *Smrk*, *blaue Z.*, s. S. 146.

²⁾ Jetzt *Einkehrhaus Czajaneck* (in Alth.), *Verpflegung*; auch *Nachtquartier*. *Sommerwohnungen*. (*Elektrische Beleuchtung*.) *Pächter* H. Franz *Czajaneck*, der zugleich den *erzherzogl. Getränkeverlag* in Althammer verwaltet. *Gute Liköre*. (*Post Ostrawitz*.) — *Wagen* bis *Friedland* 4—5 K. Die *Friedländer Post* hält hier zwischen 3 und $\frac{1}{4}$ Uhr nachm. *Fahrpreis* 70 h. — Man führt von hier aus den *Aufstieg* zur *Lissa* durchs *Mazaktal* aus, ebenso *Touren* auf den *Smrk*. — *Flußbäder*. *Brettsäge*.

³⁾ Das heißt *Pecher-Tal*. *Spr. Masak!* S. 139, 140.

Das Tal wird enge; der Bach hat hier in ungezügelter Drang eine tiefe Rinne ins zerklüftete Gestein gerissen; in grünen Wasserbecken, den Lieblingsplätzchen der Forellen, beruhigt er sich für kurze Strecken, um bald weiterstürzend dahinzuschäumen.¹⁾

In 20 Min., $1\frac{1}{2}$ km, an der *Wegteilung*, 520 m Höhe. Der markierte Lissa-Aufstieg führt links²⁾ auf steilerer Waldstraße in blütenreichem Grunde am Graben bergwärts. (R. Felder und Gehöft.) Eine kleine Brücke; der Bach bleibt links von der Waldwiese *Tatarčok*. Am Ende der Wiese links der Waldsteig über die Brücke hinan auf den niedern *Kamm*, oben etwas rechts. Auf der *Kammblöße* nach rechts hinan in 5 Min. zur *Bauernwirtschaft* (Kokeš auf der Butořonka.³⁾ Der Aufstieg führt dicht am Bauernhaus vorbei (50 Min. von der Mazakmündung) und rechtshin an ihm

¹⁾ In diesem Tale zeigt der poröse Godulasandstein auffallende Neigung zur Zerklüftung in grobe Blöcke.

²⁾ Rechtshin führt die Waldstraße zunächst zu qualmenden Kohlenmeilern (Gehöft). Am Mazakbache hinan zum *Urwaldweg* und den in der Stille des Altwaldes verborgenen Mazakfällen (bei Hochwasser interessant) und auf die *Lissa* (oder zur „*Urwaldsquelle*: „Käfer nur und Fliegen schwirren durch des Waldes stillen Raum, und der Sonne Strahlen irren durchs Gezweig von Baum zu Baum; leise murmelt eine Quelle“). Verständnissvolle Pflege „des Waldschönen“ schont und schützt hier bezaubernde Waldbilder. Kolossale Baumriesen, allerintimste, feierlich selige Waldeinsamkeit auf verborgenen Firscheigen. „Des Hochwalds tiefes Geheimnis erfüllt hier die Seele mit freudigem Staunen, mit erhabenen Schauern.“ — (Zur Begehung dieses geschützten Hochwildrevieres ist die besondere Erlaubnis der Forstverwaltung in Althammer einzuholen.) — (Alpine Rosen an den Mazakfällen. — Blauschnecken.) — Im Lissastock stehen an 1000 Hektar *Urwälder*, u. zw. bis 1000 m H. Mischwälder v. Tanne, Buche, Ahorn, Fichte. — Höher hinauf treten Tanne, Buche, Ahorn mehr zurück; über 1200 m Höhe reine Fichtenbestände, in den höchsten Lagen zu Krüppelwuchs degeneriert. Vgl. Oberförst. Jul. LIST: Über naturgemäße Verjüngung der Beskidenurwälder. (Teschen bei S. Stuks). — „Der Lissastock beherbergt einen zwar mäßigen, aber urwüchsigen Edelpflanzstand. Eine Lissawanderung zur Zeit der Hirschbrunft gehört um Ende Sept. und Anfang Oktob., wenn das mächtige Orgeln, der leidenschaftliche Liebeschrei des starken Brunsthirsches, durch die nächtliche Waldesstille dröhnt, so zu den schönsten Naturgenüssen.“ — „Möge der eherner Ruf des Hirsches in unseren prächtigen Beskidenwäldern nie verstummen! Die Bergfahrer können zur Erfüllung dieses sehnlichen Wunsches eines hirschgerechten Jägers sehr viel beitragen — durch Vermeidung alles Lärmens und jeder Störung — „im hl. Gottesfrieden des Urwaldtraumes!“ —

³⁾ Der gelbgezeichnete Weg kommt links über Wiesen aus dem *Sepeťnytal* von der evang. Kirche in Althammer herauf, s. S. 145. —

hinauf um die Felder und Wiesen; oben im Bogen nach links am Waldrand herum u. in den Wald; Quelle. *Golena-Aufstieg*. Auf dem *Lukschinetz*kamm in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std., *blaue Zeichen*; hier rechts hinauf. In 1 Std. auf der Lissa s. S. 139.

Von der Mazakmündung talab nach Friedland, Bahnhof $8\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ Gehstunden. ¹⁾ —

Vom Gasthaus Buczkowice im **Ostrawitzatal** aufwärts zu den sogen. **Schanzen**, 3 km, an 40 Min. ²⁾ Am steilen Waldhang des Czupel führt die Straße die Ostrawitzta entlang in mäßiger Steigung in einem Bergtal mit nur schmalen Streifen Ackerlandes gegen die Mündung des Řečica-Baches. Rechts erhebt sich die Steilseite des Smrk. Links auf einer Anhöhe der Neubau eines *Hegerhauses* 475 m; (hier zweigt die l. Fahrstraße ins *Řečicatal* gegen O ab).

Das **Schanzenwirthshaus** steht an der Dorfstraße, eine kleine Strecke weiter „am *Ostrawitzta-Ufer*“ in schöner Lage, von Bergen und erfrischenden Wäldern dicht umhegt.

(Verpflegung, Nachtquartier. Mietwagen. Sommerparteien in der Villa. Besitzer H. L. WECHSBERG.)

Die Ostrawitzta rauscht hier unter einer Felswand des Smrk über mächtige Felsbänke dahin, schäumende Wellenbäder und moosgrüne Becken kristallinen Bergwassers bietend. ³⁾ Unter dem Felsen eine gute Quelle; man beachte v. hier das schöne Landschaftsbild gegen die hölzerne *Ostrawitzabrücke* hin. — Hinter der Brücke hat die Rzeczica (Řečica) in tiefem Felsgraben ihren Ausgang zur Ostrawitzta gefunden. Rechts jenseits der Brücke waren ehemals Schanzen in diesem Talpaß zur Bewachung des Weges nach Ungarn angelegt; daher der Name „Bei den Schanzen“. Rechtshin ein Aufstieg auf den Smrk s. S. 154.

Das **Řečicatal**: zum *Weißem Kreuz*. Auf die Lissa (*Zimny*). Nach *Krasna-Praschma*.

Das *Řečicatal*, ⁴⁾ 5 km (1 Std.) weit in die Waldberge im Zickzack einschneidend, ist eines der anmutigsten Bergtäler der schlesischen Beskiden. Freundlich der Sonne erschlossen am

¹⁾ Wo geht man nach Mazak? Kudy se jde do Mazaka?

²⁾ Oben über dem Steinbruch l. eine kleine, alte Schanze. — Der Steinbruch erschließt mächtige Godulasandsteinbänke. An dieser Stelle zeigt eine Klüftung u. Verwerfung eine der Ursachen dieser Talbildung — denn am anderen Ostrawitzta-Ufer stehen dunkel-schiefrige und steil nach S einfallende Schichten dem Godula-Sandstein des r. Ufers gegenüber.

³⁾ An den Gesteinen im Wasser oft ungezählte Phryganeen-Larven (Köcherjungfern).

⁴⁾ v Řečici, spr. Rschetschitzi; řeka, der Bach), d. h. also im *Wildbach-Tal*.

eilenden Bache, an dessen Ufern einzelne Siedelungen stehen, wird es von mächtigen Höhen begleitet; nördlich die Lissa, in die kurze, unten bewohnte Talschluchten eingeschnitten sind; gegen Mittag meist steile und dicht bewaldete Böschungen. Eine gute Fahrstraße führt in sanfter Steigung bis tief in die Waldungen des Talabschlusses. —

Gleich hinter dem *Schanzenwirthshaus* erschließt sich das Řečica-Tal unserem Blicke. Zunächst liegt ein breiter Holzplatz und eine Köhlerstätte; rechts strebt steil die Waldlehne empor; weiter kommt man an einem Hegerhaus vorbei zum *Touristen-Gasthaus* ¹⁾ des Franz **Charbulak** l., 30—40 Min. von den Schanzen.

(Mietwagen, rechtzeitig zu bestellen. An Sonn- und Feiertagen und den vorangehenden Tagen verkehrt von hier ein Omnibus (1 K) nach Friedland, s. die Fahrpläne. Zum Übernachten ein hübsches Touristenzimmer, 1 K pro Person. Entgegenkommende Bedienung.) Adresse: Fr. Ch. in Alth.-Řečica (bei Friedeck).

Hinter der Schule (cca. 45 Min. vom Schanzenw. o. 12 Min. von Charbulak) kommt zur r. Hand ein Waldbach herab. *Gelbe* Zeichen rechts:

a) auf den **Groň** und zum **Weißem Kreuz** (11 km, über 3 Std. vom Schanzenwirthsh. Am *Poledniana*-Bach mit den *gelben* Zeichen r. *S* auf schattiger Waldstraße bergan $\frac{1}{2}$ Std. — Über dem Wald ein Bauernhof: beim 2. Haus über die Brücke *linkshin* in die Waldparzelle gegen *SO.* ²⁾ Dahinter an Bauernhöfen vorbei zum Sattel bei der *Holz-kirche* auf dem Bergrücken **Groň** (Gruň, d. h. Berghöhe, an 2 Wegstunden v. d. Schanzen; $1\frac{1}{4}$ Std. vom Řečicatal, 4 km.) Das *Groň-Kirchlein*, ³⁾ 800 m, bleibt rechts. Auf dem Bergrücken ⁴⁾ in mäßiger Steigung 20 Min. den Fahrweg links

¹⁾ **Lissa-Aufstieg** v. Gasth. CHARBULAK aus, 6 km, $2\frac{1}{2}$ Std. (*Gr.-Kobylik-Aufstieg*). Weg: zunächst von Charb. l. in das alpin-wilde Schluchtental des rauschend-polternden Kobylikbaches, zwischen prächtigen Buchen, Fichten und Tannen, 20 Minuten talauf, dann links hinan am Steilhang auf dem Rückungsweg in den Wald; in Wegkehren zum *Kammsattel* hinauf (östl. vom Czupel) cca. 850 m H. — Von hier noch $3\frac{1}{2}$ km ($1\frac{1}{2}$ Std.) auf dem Kamm r. nordwärts anzusteigen zum Lissagipfel. (Linker Hand das Mazaktal, der Kamm: Mazacky Grunik.) *Grün.* S. 141, (7).

²⁾ Von hier stellt sich die *Lissa* besonders großartig dar, weil sie sich mächtig und rasch aus dem Tal erhebt. — Am Wege ein gröberes Konglomerat des Istebner Sandsteins, der am oberen Waldrand beginnt.

³⁾ Auf dem Rücken westwärts an der Kirche vorbei nach *Oberalthammer* zur kathol. Kirche, *schwarze Z.*, 1 Std. s. S. 159.

⁴⁾ Rechts in weiter Ferne der Fatra Kriwan und der ausgezackte Rossudetz.

ostwärts zum Wirtshaus¹⁾ am Gron (Welitschka, jetzt Franz *Picha*.²⁾ — Ungef. 50 Min. z. Weißen Kreuz.) Am besiedelten Kamm den Fahrweg ostwärts weiter. Bald erblickt man das Touristengasth. „Weißes Kreuz“ auf freier Anbaufläche unter der kleinen Waldkuppe. Noch eine waldumschlossene Anbaufläche mit einigen Holzhütten; darin nimmt schattiger Wald den Fahrweg auf. (Nicht in die Schlucht r.!) Am Waldende, nach 20 Min., steht man vor dem **Weißes Kreuz**; gegenüber das *Beskidenheim* (894 m) mit dem landesüblichen Glockenturm am *Beskid*, an der Bergkuppe *Sulow*. S. 59, 62, 141.

b) Vom Wirtshaus Charbulak im *Řečicatal* weiter aufwärts. Das Tal wird einsamer, der üppige Wald reicht stellenweise bis an die Straße; prächtig-malerische Baumschläge; man erblickt nur noch wenige Siedelungen.

Tour Řečicatal—Klause, Weißes Kreuz (8 km v. Charbulak; an 10 km, 3¼ Std. von den Schanzen). Gelbe, dann blaue Z.³⁾ Der Bach eilt in rauschenden Kaskaden über breite Stufen u. Bänke zu Tal. (Blick links ins Jatny-Tal z. Lissahaus.) Die Rschetschitzakommt wie in einem gemauerten Graben zwischen senkrechten Schichtungen herab. (Quelle. Links das Rehuti-Tal.) *Hegerhaus* in Rzehutzi am Waldrand. *Brücke und Wegteilung*⁴⁾ (35 Min. vom Poledniana-Bach; über 1¼ Std. v. Schanzenw.) Man folgt jetzt r. der blau-gelben Markierung talaufwärts auf guter Waldstraße. An der Weggabelung linkshin. Waldwiese und Anbau. *Hegerhaus* und *Wasserklause*, 15 Min. Durch den Hof des Hegerhauses in den Jungwald; an der Wegteilung die Straße rechts; weiter über die Brücke links am l. Bächlein (Achtung auf die Zeichen! Man kann hier leicht irren); dann auf einem Knüppelweg. Links eine versteckte Waldhütte. Hier rechts hinan im Bogen zur Hochfläche und in Windungen den Berg hinauf, etwas steil. Die Höhen sind bebaut; man hat den Rücken der *Kozlena* erreicht; ¾ Std. v. d. Klause. Zwischen den Feldern bleibe man links oben, bis man die gelben Zeichen erreicht, die von der Gron-Kirche (Poledniana) heraufkommen. — An den gelben Z. l. ostwärts weiter z. **Weißes Kreuz**, an ¾ Std., s. o. u. S. 62.

1) Rechtshin südwärts hinab zum Hegerhaus *Hartisov* und zur neuen Straße im *Cernatal*, s. w. u. — Bei *Picha* 3 Zimmer; 1 Bett 1 K; Bier und Wein.

2) Links hinter der Höhe *Kozlena*, 887 m, 15 Min. hinter dem Wirtshaus u. einem Gehöft (Aussicht!) führen die gelb-blauen Zeichen nordwestwärts im Wald zur *Klause* (Hegerhaus) und ins obere *Řečicatal*; 6 km zu Charbulak hinab, 7½ km zu den Schanzen, s. w. u. —

3) Wo geht man zum Weißen Kreuz? (auf den *Beskid*?) *Kudy se jde k bylému kříží? (na Bezkyd?)* — (Gelb bis z. *Poledniana*.)

4) Links über die Brücke (561 m) hinan im Jungwald: *Blau*, über *Visalnje* und *Zimny* auf die *Lissa*, — oder *Visalaje* und *Weißes Kreuz*, s. w. u. Spezialkarte: Teschen, Z. 7, Col. XIX.

c) *Schanzen, Řečica, Visalaje, Zimny u. Lissa, 4 $\frac{1}{2}$ Std., 11 $\frac{1}{2}$ km.* Im Rschetschitzatal aufwärts 1 $\frac{1}{2}$ Std.; gelbe, dann blaue Zeichen. An der Wegteilung (s. Spezialkarte: Teschen, Z. 7, C. XIX, Kote 561 m) über die Brücke linkshin *NO* im Jungwald **Visalaje** 40 Min. Oben am Waldrand treffen die *blauen* auf die *roten* Zeichen. (Von hier aus an 2 $\frac{1}{2}$ Std. auf die *Lissa*.) Man folgt von da der *roten M.* linkshin *NW* aufwärts zwischen den Bauernwirtschaften. (Achtung auf die Zeichen!) Auf der Kammweg-Allee im Walde hinan nach *Zimna polana, 3 km, 1 $\frac{1}{4}$ Std.*; r. nahe am Weg das versteckte Jagdhaus (1000 m H.) Quelle. Noch 1 Std. zum *Lissa*-haus hinauf. Vgl. S. 61, 127.¹⁾

d) *Schanzen, Řečicatal, Visalaje, Weißes Kreuz, 3 $\frac{1}{2}$ Std., 11 $\frac{1}{2}$ km.* Bis auf **Visalaje** (spr. Wišalaje) wie voranstehend beschrieben, an 2 Stunden. Wo die *blauen* die *roten* Zeichen treffen, halte man sich rechtshin ostwärts mit *Rot*, auf dem Rücken an den Bauernhäusern vorbei; dann im Wald am Nordhang der *Smrekowina*; (*blaue* Zeichen von *N* links aus *Krasna* an der Waldstraße, 3 km, über $\frac{3}{4}$ Std.), dann rechtshin *SO* auf der Waldstraße über $\frac{1}{2}$ Std., s. S. 61, 127.

e) *Schanzen, Řečica, Visalaje, Mohelnitz-Krasna, Praschma 4 $\frac{1}{2}$ Std.* Wie voranstehend. Auf der Höhe **Visalaje** (an 2 Std.) hält man sich auf dem bewohnten Rücken in der Einsattelung (beim Bauernhaus *Krupovice*) nordwärts l. hinab ins Tal zum Wirtshaus im *Zlatnik*, dann am *Mohelnicabach* talab bis zur Kirche in *Praschma* (11 km von *Visalaje, 2 $\frac{1}{2}$ Std.*) S. 61, 63, 127. — Wo geht man nach *Praschma*? *Kudy se jde do Pražmi?* —

f) Von *Althammer—Schanzen* auf den **Smrk**.

Rote Zeichen. An 2 Std., 3 km auf den *Vorder-Smrk*; an 3 Std. auf den *Gr. Smrk, 4 $\frac{3}{4}$ km*. Vom *Schanzen-gasthaus* über die *Ostrawitzabücke* und rechts eine kurze Strecke auf der alten Straße, dann an der höchsten Stelle rechtshin hinauf in den Wald auf ziemlich steilem Fußpfad. Man bleibt im allgem. auf oder nahe dem Kamm, der westwärts zum *Vorder-Smrk* (*Ostrawitzer Smrk, 1173 m*, s. S. 146, 148) hinan führt. Zur *Fojtianka-Wiese* 20 Min.; dann etwas steil.

Die nach Nord abbrechenden Schichtenköpfe des *Godulaa*-sandsteines stürzen in starker Zerklüftung gegen das *Ostrawitzatal* ab; stellenweise geht man rechts von den 2—3 m hohen *Felsmauern*.

Nach 50 Min. (v. *Schanzenw.*) auf dem Kamm im *Jungwald*.²⁾ Ist man hier etwas links vom Kamm gekommen, so halte man sich bald wieder rechtshin auf den Kamm. Wieder ein Schlag (links *Buchenwald*, schöne Aussicht r. über *Zákřesi* nach Nord aufs *Ostrawitzatal*, die mächtige

¹⁾ Die Touren im *Ostrawitzatal* z. T. mit Angaben des H. Landesgerichtsr. Eman. WANITSCHKEK.

²⁾ Aussicht *S* auf *Oberalthammer*; in *O* das ganze *Řečicatal* bis gegen das *Weißes Kreuz* und zur fernen Spitze des *Kl. Polom*.

Lissa gegenüber). Buchenwald; hier *verzweigt sich der Weg* vor dem Gipfel.¹⁾ Linkshin führt *Rot* horizontal im Urwald gegen *SW* (um den Gipfel, 1173 m) und ein wenig hinab zum *Jagdhäuschen*,²⁾ $\frac{1}{4}$ Std. Dieses verschlossene Jagdhäuschen am *Ružanec*³⁾ steht auf einer Blöße. Hier oben in stillster Einsamkeit trifft man selten Waldleute. Beim Jagdhäuschen teilen sich wieder bezeichnete Wege, und zwar:

a) *Grün*: Links über der Jagdhütte führt der *Abstieg* gegen *SO* hinab nach *Huti* und *Oberalthammer*. Dieser angenehme und meist schattige Steig geht zunächst in Serpentinaen am südöstlichen Rücken *Ružanec* in still-geheimnisvollem Hochwald machtvoller Buchen, Urtannen und -Fichten hinab. — Fahrweg im Jungwald, großer Schlag. (Imposante Ausblicke r. auf die weiten geschlossenen Forste an den Südausläufern des Gr. Smrk, die mählig in die Sohle des Reviers *Podolanky* auslaufen.⁴⁾ Der Weg führt südwärts im *Hrachovičny*⁵⁾-Wald (s. d. Spezialkarte) weiter bis gegen die Hochfläche, wo er ostwärts links zum Forsthaus *Huti* abbiegt. ($4\frac{1}{2}$ km vom Jagdhäuschen, $1\frac{1}{2}$ Std.):

a) beim Forsthaus *Huti* linkshin am Waldrand zum eisernen Kreuz, von da den Waldweg und die Fahrstraße hinab l. nordwärts ins *Ostrawitzatal*, 10 Min. zum Wirtsh. *Hostinec pod Smrkem* (früher *Kraviněc*). Von diesem Wirtsh. (l. an der Straße) im *Ostrawitzatal* abwärts zum *Schanzenwirtsh.* noch 3 km, 36 Min. — Oder

β) vom Forsthaus *Huti* auf der bebauten Hochfläche den Weg gegen *SO* mehr rechtshin, wo der *Velky potok* in die *Ostrawitzatal* mündet (s. w. u.). An dieser Mündung über die Brücke südwärts talauf zur *kathol. Kirche in Oberalthammer*, an 2 km, 25 Min. (Gasthäuser, s. S. 158, 159.)

¹⁾ *Rot-Blau* führt weiter geradeaus hinan auf den *Gürtelweg* am Nordhang des Smrk, der nach *Ostrawitz* o. *Čeladna* hinableitet, s. S. 147. — Wer also das Jagdhäuschen und den Hauptgipfel nicht besuchen, sondern nur die lohnendste Aussicht am nördlichen Gürtelweg genießen will, kann mit Ersparnis von $1\frac{1}{2}$ Std. direkt westwärts, geradeaus zum nördl. Gürtelweg nach *Rot-Blau* gehen. S. 148, 149.

²⁾ Das Jagdh. liegt also an 1050 m hoch in *SO* am Vorderen Smrk, an $\frac{3}{4}$ km von der Kote 1173 m entfernt.

³⁾ Eine Quelle etwas tiefer r. — 2–2 $\frac{1}{4}$ Std. v. Schanzenw.

⁴⁾ Auf den Schonungen wuchert gelber Fingerhut und gelber Salbei; es stehen hier weite *Senecio-* u. *Kunigundenkraut-*Wiesen; die *Wolldistel* ist nicht selten. $\frac{1}{2}$ Std. vom Jagdhaus.

⁵⁾ Wer vom *Hrachovičny-les* (Wald) nicht bis *Huti* und *Oberalthammer* wandern will, kann viell. (nach cca. $\frac{3}{4}$ Std. *Abstiegs*) links hinab auf die Waldstraße abbiegen, welche ostwärts in 25 Min. ins *Ostrawitzatal* führt. (Man kommt z. Z. über eine eingehegte Feldfläche, später in *Holzschläge*.) An der Bachmündung erreicht man die Straße an der *Ostrawitzatal* unterhalb des Wirtsh. *Krawinjetz*. Bis zum *Schanzenwirtshaus* auf der *Althammerstraße* hinab noch 30 Min.; bis *Gasth. Buczkovice* über 1 Std. (*Schanzen-Butschkowitz* an 40 Min.) S. 151, 158.

b) *Rot*: Geradaus von der Jagdhütte R. westwärts hinan zum *Hauptgipfel des Smrk* (1282 m); der kurze Hauptkamm, der den Vorder-Smrk mit dem Gr. Smrk verbindet, bleibt zunächst rechts; (zur Polan-Wiese 30 Min.); vom Sattel hinan auf den Kammrücken zu den abgestorbenen Fichten u. westw. über üppige Hochwiesen zur Kuppe des Gr. Smrk. Guter Weg, an 2 km, 1 Std. Über den Abstieg s. w. u.

c) *Rot*, später *Rot-Blau* und *Blau*: *Nördlicher Gürtelweg* und *Nordabstieg*. Vom Jagdhaus Ružanec den Weg, den man von den Schanzen her kommt, am *Stall* vorbei etwas rechtshin hinan *N*¹⁾; ein Horizontalweg;²⁾ links halten! (Der Vorder-Smrk 1173 m bleibt nahe l.) Nach $\frac{1}{4}$ Std. an der *Wegteilung*.³⁾ — Jetzt nach den *rotblauen* Zeichen, links westwärts etwas am Kamm hinan (bei der späteren Wegteilung rechts gegen *NW* horizontal). Bald an der Nordflanke des Smrkgipfels auf dem hohen *Gürtelweg*. Aussicht. (*Kuhns Ruhe*.⁴⁾ Im Urwald ein rauschender Wassersturz⁵⁾, die Bučaciquellen. Es treffen sich dann die *Wegmarkierungen*:

1. *Blau* l. hinauf vom Gürtelweg zum Gr. Smrkgipfel 1282 m, s. S. 148.

2. *Blau* auf dem Gürtelweg geradaus gegen West weiter zur Steinterrasse am Nord-Kamm, dann auf dem Kamm rechts *N* hinab zum Sattel *Holubčanka* (S. 147). Guter Weg, etwas weiter als der folgende. —

¹⁾ Oder direkt von den *Schanzen* ansteigend: *Rot* bis zur *Wegscheide Rotblau* $1\frac{1}{2}$ —2 Std. In 10 Min. westw. am obersten *Gürtelweg* (*Rotblau*), bald bei der Aussicht. — Bučaciquellen, endlich die *Wegmarkierungen* am Nordhang des Smrk, ($\frac{1}{2}$ Std. von der Wegscheide.) S. 147, 148.

²⁾ Man sieht gegen *SO* das Hegerhaus Chladna voda beim Forsth. Barani, s. w. u.

³⁾ *Rot r.* führt von da ostwärts hinab zum *Schanzenwirthshaus* in Althammer, an 3 km. — Hirschfährten u. Suhlen.

⁴⁾ Großartiger Einblick aus der Vogelschau in den Bau des Lissastockes. — Guter Steig, umwuchert an dieser jähem nördlichen Wetterseite von Farnen, Heidelbeeren, Eisenhut, gelbem Fingerhut, schwarzem Geißblatt, dem hellblauen Schwalbenwurzencian, mannshohen Gräsern, wilden Stachelbeeren, Bärlappen und den zarten Wundern verschiedener Moose u. a. — Weites Landschaftsbild: die Friedländer und Friedecker Ebene in *N*, die Frankstädter in *W*. Nordwestlich der lange Ondřejník, davor Kuntschitz und die Kirche in Čeladna, rechts von dieser die Ostrawitzer Kirche und die evangel. Kirche in Althammer; östlich von Friedland das Borowa-Kirchlein. — (Diese Aussicht 35 Min. v. Jagdh.; 20 Min. v. d. Wegteilung.)

⁵⁾ Bald hinter dem Quellbach führen *gelbrote Z.* links hinauf zur *Polan-Wiese* (Smrk-Kamm); dieser Aufstieg über gebrochene Stämme und Steintrümmer hinweg ist wenig zu empfehlen. S. 147, 157.

3. Wir folgen diesmal im *Abstieg* den *gelben* Zeichen zunächst auf etwas unbequemem, vergrastem Jagdsteig. Quelle. Jagdbaude. Bedeutenderes Gefälle gegen NW, im Hochwald ist der Weg besser. Nach 30–35 Min. steht man im Sattel (über der *Holubčankawiese*, die nahe r. liegt) wieder an den *blauen* Zeichen, die man am Gürtelweg verlassen hat, s. S. 147, 156.

Wegteilung im Sattel an der *Holubčanka-Bergwiese* (südl. vom 852 m h. Smrček, s. d. Karte):

(1. *Blau* aufwärts links auf den Gr. Smrk, s. S. 147.)

2. *Grün* l. abwärts nach dem *Čeladnatař* zur Franz Josef-Hütte W an 3 km, Fahrweg zw. dem Smrček (852 m) und dem Kl. Smrček (732 m) S. 147 u. w. u.;

3. *Blau* rechtshin *NO* nach *Ostrawitz-Althammer* (evang. Kirche): zunächst 80 Schritte rechts hinab, am Rand der *Holubčanka-Wiese*, wo man auf einen Fußsteig trifft, der über die Wiese entlang kommt; auf diesem links in den Buchenwald; an der Telephonleitung eine kurze Strecke hinab r. Im Hochwald und Jungwald l. auf schmalen Fahrweg¹⁾; weiter auf dem Fußsteig r. hinab (r. vom kl. Wassergraben), etwas naß. Bei den Bauernhäusern, 1 Std. von der Abzweigung der *gelben* Zeichen vom Gürtelweg an; 2 $\frac{1}{4}$ –2 $\frac{1}{2}$ Std. vom Jagdhaus am Ružanec.²⁾ — Weiter den Fahrweg r. am Bauernhaus (Tomančak) hinab *ostw.*; ein Kreuz am Wege (schönes Lissabild), nach 20 Min. r. hinab zur Ostrawitzstraße. Man erblickt bald die evangel. Kirche in Althammer (gegenüber Hôtel Parma in Ostrawitz³⁾). S. 146.

¹⁾ Wo geht man nach Ostrawitz? Kudy se jde do Ostravice? — Wo geht man auf die Holubčanka? Kudy se jde na Holubčanku? — do Čeladné? nach Tscheladna?

²⁾ D. i. am alten Wege; nach der *neuen* Wegbezeichnung (Holubč.—Bužacital, *Blau* r. O hinab von der Holubč.-Wiese) cca. 2 Std. nach Ostrawitz. S. 146, Anm. 2.

³⁾ *Abstiege vom Gr. Smrk*: a) am bequemsten der Kammweg *ostw.* zum Jagdhäuschen am Ružanec; von da abwärts wie oben angegeben (am nächsten zu den Schanzen, *Rot*, an 5 km; — schön auch nach Huti, *Rot*, dann *Grün* 6 $\frac{1}{2}$ km); — b) vom Gr. Smrk nordostw. den steilen Steig hinab zum Gürtelweg, *Blau*, nach Ostrawitz—Althammer 5 $\frac{1}{2}$ km; — oder von der Polawiese *Rotgelb* hinab, dann *Gelb*, endlich *Blau*. — c) südwestw. auf den Waldkämmen (Deštěný) ins Revier Podolanky hinab und zur Čeladnatařstraße r. v. Forsthaus Podolanky, tschech.: myslivna Podolanská. 5–6 km, s. w. u.; — d) vom Gipfel *ostw.* zum Jagdh. (Ružanec) mit *Rot*, von da $\frac{1}{4}$ Std. mit *Rot* nordwärts, dann auf dem Gürtelweg mit *Rot-Blau* westw. und weiter mit *Blau* (o. *Gelb*) nach Althammer—Ostrawitz, 8–9 km; (o. mit *Grün* nach Čeladna 7 $\frac{1}{2}$ km); — e) vom Smrkgipfel, immer auf den Kämmen nordw. bleibend, über den Smrček (852 m) und die besiedelte Ostrawitzer Höhe (447 m) nordwärts bis zur Straße gegen *Friedland*. An 11 km, 2 $\frac{3}{4}$ –3 Std. bis *Friedland*, s. S. 143, 147, 148, 154. — Kürzester Smrk-Abstieg nach Ostr.-Alth. vom Gipfel mit *Blau NO* hinab z. Gürtelweg, dann *Gelb*, endlich *Blau* r. hinab.

Wanderungen von **Unter-Althammer** aus: von der evang. Kirche (*Hôtel Parma*) o. von Gasthaus *Buczowitz*:

1. auf die Lissa und zum Weißen Kreuz o. nach Praschma-Morawka, 2. auf den Smrk, 3. nach Čeladna u. Groß-Kuntschitz, 4. Rundtour um den Smrk herum: Čeladna, Podolanky, Břestovy, Ostrawitzatal s. w. u., 5. durchs Řečicatal zum W. Kreuz und Jaworowy u. a., 6. nach Ober-Althammer (Bila) u. a. —

Vom *Schanzenwirtsh.* und Touristengasth. *Charbulak* aus: 1. auf die Lissa, 2. auf den Smrk, 3. zum Weißen Kreuz, 4. nach Krasna, Praschma und Morawka, 5. in die Bila, 6. um den Smrk herum u. a., s. w. u. —

Ober-Althammer.

Černa-Barani, Tursowka. Bila, Čeladna, Bečwa, Gr.-Karlowitz.

Vom *Schanzenwirtshaus* auf der Fahrstraße über die Brücke im *Ostrawitzatal* aufwärts. Bald folgt eine Talbreite mit einzelnen Blockbaugehöften; die Höhen sind rings von Wald bedeckt. Hinter der Mündung des Hrachovičny-Baches (35 Minuten) ein hübsches Talbild.¹⁾

R. das Wirtshaus „Unterm Smrk“ (*Hostinec pod Smrkem*, 3 km, 40 Min. v. Schanzenwirtshaus. — Hier führt r. ein Fahrweg zum fürsterzbisch. Forsthaus *Huti*²⁾, 10 Min. — Rechts höher im Ostrawitzatal zweigt das tiefe Seitental des *Velký potok* (Großbach) über Břestovy (Ulmental) zum Revier Podolanky³⁾ ab, s. w. u.)

Abermals eine Talenge an der steinernen Brücke⁴⁾, wo die Fahrstraße wieder aufs schlesische Ufer übergeht.

¹⁾ Da hört die Zone des Godulasandsteines auf, und es folgt eine breite, west-ostw. gerichtete jüngere Zone des Istebner Sandsteins, s. S. 18. Auf den Wiesen *Gladiolus*, die Holzschläge rot überfliegen von Weidenröschen.

²⁾ Grüne Zeichen r. Diese leiten im Bogen am Forsthaus *Huti* vorbei und dahinter r. herum gegen Nord hinan auf dem östlichen Ast des Smrk zur Jagdhütte am *Ružanec*, s. o. 4 $\frac{1}{2}$ km, 2 $\frac{1}{4}$ Std. Spezialk.: Teschen u. *Kartenblatt Vizoka* Z. 8, Kol. XIX. — Übersichts-k.: 36, 50 u. 36, 49. — S. 155.

³⁾ Das Revier *Podolanky* d. h. Niedergrund, liegt mehr gegen das Tscheladnatal hin westwärts. 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{4}$ Std. bis zum Bergsattel (747 m), südlich von den Smrk-Ausläufern *Daličany*; zum Forsthaus *Podolanky* noch 20 Minuten westwärts hinab, und weiter W noch 20 Min. bis an den *Celadnabach*; an diesem 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 Std. talab mit der Waldstraße zur Franz Josefs-Hütte in *Celadna*. — Die botanisch interess. *Moore* liegen südwestw. v. Forsth. *Huti* am *Velký potok*, nur 1 km von der Ostrawitzstraße entfernt. Man gehe den Fahrweg, der an der *Velký potok*-Mündung abzweigt, rechtshin W, also den Fahrweg Břestovy—Podolanky, s. w. u. und S. 157.

⁴⁾ Links von den *Kičera*-Blößen schöner Blick auf den Smrk von Süd her. — Die Brücke 50 Min. v. d. Schanzen.

Dahinter beginnt die Talweite von *Ober-Althammer*;¹⁾ schöner Blick gegen die *kathol. Kirche*. Diese Dorfgasse ist in Felder und smaragdgrüne Wiesen gestellt: an den Höhen liegen noch einzelne Wirtschaften, darüber umschließt ein Saum mäßiger Berge — ins feuchte Dunkel der Wälder gehüllt — das längliche Talbecken „v Říkáč“; gegen Abend breitet sich ein besonders zerschnittenes Bergterrain. Bessere Bauten; die Post (Fahrt n. Friedl.) und der Neubau *des Hôtels Duda* (an der Straßenecke²⁾, weiter r. das neue Gasthaus des H. Franz *Duži* (Zimmer, Verpflegung, Bier und Wein). Links das erzherzogl. Forsthaus. — Über $1\frac{1}{4}$ Std., $5\frac{1}{2}$ km vom Schanzenwirthsh.

[Abfahrt des *Postwagens* gegen Friedland früh um 5-20, 1 K 20 h. Man sichere sich rechtzeitig einen Sitz.] — Rechts westlich auf der mährischen Seite das fürsterzbischöfl. Revier Samčanka.³⁾ — Bei Adolf *Rotter* r. Sommerwohnung, Mietwagen.

1. Von *Ober-Althammer* in die **Bila** (*do Bílé*), 5 km zum Gasthaus, $1\frac{1}{4}$ Gehstunde.

Die *Bila*, d. h. Weißbach, ist der westliche Quellbach der *Ostrawitz*a. Dieses wenig besiedelte Gebirgstal wird häufig aufgesucht wegen seiner einsam-romantischen Lage; auch ist es bequem mit dem Wagen zu erreichen. —

Im Ober-Althammertal wird (hinter der *kath. Kirche*) an einer Krümmung wieder eine kleinere Talenge erreicht; dahinter ist eine Brettsäge geschäftig; wieder fährt man an einigen typischen Holzbauten der slawischen Lachen vorbei in bescheidener Talfläche. Wald. Hier steht links ein besserer Blockbau, das *Hegerhaus Černa*.⁴⁾ Bei der nahen *Černa*- (spr. Tscherna-) *Brücke*, 521 m, (3 km, $\frac{3}{4}$ Std. von der *kath. Kirche*) vereinigen sich die beiden Quellbäche der *Ostrawitz*a, die in einer Talspaltung des weicheren *Istebner Sandsteins* einander entgegenlaufen, um sich hier zu treffen: die *Černa* (Schwarzbach) von Ost, die *Bila* von West. —

¹⁾ Hier führen links *schwarze Zeichen* an der Bergstraße ostwärts zunächst zum *Jamnik-Tal* und über *Lučna* auf den *Groß-Kamm* zur *Holzkirche* $4\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ Std., und weiter zum *Weißem Kreuz*, s. S. 62, 152.

²⁾ Gastw. dz. H. Aug. *Duda*. Wagen bis Friedland 6—7 K. Sommerwohnungen, gute Küche. — Von hier direkt über *Miserov* zur Schule und *Groß-Kirche* (um $\frac{1}{2}$ Std. näher). — Man spr. in diesen Gasth. auch deutsch.

³⁾ Auch in diesen Hochmooren eine interess. Flora.

⁴⁾ Bis her eine Bahn projektiert.

Ins **Bilatal** (údolí bilé) wendet man r. gegen *W.* In dieser Einsamkeit überrascht die in schwedischem Stil erbaute *Holzkirche*; eine Schule daneben. In 35 Min. von der Brücke bei der freundlich im Talgrund gelegenen Schießstätte und dem *Gasthaus in Bila*¹⁾ (Adolf Hochfelder), 550 m H., einer äußersten Wohnstätte in diesen weiten Bergwäldern.²⁾ (Verpflegung, guter Kaffee. Mietwagen. Nachtlager 1 K. Man spricht deutsch.)

Gegen Süd vom **Gasthaus Bila** (hostinec v Bilé) geht die Straße rechtshin in das entlegene fürsterzb. Revier *Salajka* (d. h. Pottaschstätte). Zum *Forsth. Salajka*: Man geht vom *Gasth. Bila* auf der Waldstraße südw. in mäßiger Steigung $2\frac{1}{4}$ km. 35 Min., dann r. *W* hinan auf der fast geraden Waldallee zum *Forsth. Salajka*, einer lichten Insel von Feld und Wiese im düsteren Wipfelmeer der Nadelwälder, 727 m H., 5 km v. *Gasth. Bila*, über $1\frac{1}{2}$ Std. — Bei den 2 Riesentannen und der hölz. Kapelle vorbei führt der Waldweg auf die besiedelte Kammhöhe *Bumbalka* (na *Bumbalki*) hinan, 859 m h. (Hinter dem Graben (Knüppelweg) den Fußsteig r. von d. Waldstraße!)

1. Vom *Forsth. Salajka* zu den Passekenhütten **Bumbalka** hinan $2\frac{1}{4}$ km, 40 Min.; von *Bumbalka* rechtshin *W* an den bebauten Kämmen entlang 2 km auf dem Fahrweg zum Wirtshaus **Trěstík** (jetzt Ignaz Děcký; Gemeinde Ostravice-Beskyd), das am Osthang der *Visoka* 855 m h. liegt. — Aussicht auf die *Lissa*; auf *Hlavata* (Betschquellen). — Bei den nächsten höheren Blockhütten linkshin *SW* auf der Waldstraße hinan und um den Gipfel der *Visoka* (1024 m); an deren Südhang r. zur Höhe *Kubiška*; auf den Blößen und an den Gehöften weiter rechtshin *SW* (über *Beneška*, auf den Höhen bleiben, nicht l. ins *Rybiankatal*!) und endlich r. hinab ins *Miloniow-Tal*. Talabwärts (Schule) zum Forsthaus an der Ecke r. und endlich rechtshin auf der Hauptstraße zur nahen *Franziska-Glashütte* in **Groß-Karlowitz** (Karlovice Velké). *Gasth. J. Politzer*; man spr. deutsch. (Spezialkarte: Bl. *Viszoka* 8, XIX und Bl. *Wall.-Meseritsch*. (Oder die Übersichtskarte 1 : 200.000 Bl. *Trentschin* 36, 49). — Distanz: Oberalth., *Bila, Salajka, Trěstík, Groß-Karlowitz* 24 km, über 3 Meilen, $5\frac{1}{2}$ Wegstd. — (*Geologisches*: Die *Visoka* Magurasandstein, aus Hieroglyphenschichten aufragend, vgl. S. 18.) — Schöne *Rundtour*: *Althammer, Bila, Trěstík, Karlowitz, Postfahrt Rožnau, Bahnfahrt zurück* gegen *Friedland*, s. w. u.

¹⁾ Die Höhe und Hütten *Gašky*, $\frac{1}{2}$ Std. über der Schießst. (Aussicht). — Von hier eine Tour über *Hegerh. Chladna voda* gegen *Forsth. Barani* $4\frac{1}{2}$ km; — o. an der ungar. Grenze über *Bobek* (Beskid) gegen *Tursowka*. — Oder vom *Bilawirtsh.* nordw. auf die nahe *Javorina* 833 m, Aussicht. (Weiter nordwärts v. *J.* gegen *Ober-Alth.*, zus. $4\frac{1}{2}$ km.)

²⁾ Südlich auf den Hutweiden am Bach wuchern großköpfige Wolldisteln (*Cirsium eriophorum*), deren Blüten belebt sind von Schmetterlingen und Käfern. Moorgrund.

2. Mehrere Übergänge führen von *Bila* südwärts über den mähr. Grenzkamm nach *Ungarn* ins obere *Kissutztal* nach **Makov** und **Viszoka** cca. 10 km. Weg: zum Forsth. Kavalčanka ($3\frac{1}{4}$ km) und zum Sattel *Hluchanka* hinan *SO* linkshin (760 m H.) u. *Kelčov* (6 km, $1\frac{1}{3}$ Std. v. Wh. *Bila*.) Gegen **Viszoka** hinab v. *Kelčov* noch 7 km. — *Bila-Tursowka* ¹⁾ 20 km, s. w. u.

a) Von *Bumbačka* (Landesgrenze, 859 m) gelangt man südostw. talab zum Wirtsh. *Tomek* im *Trojačkotal*, $2\frac{1}{2}$ km u. talabw. nach *Tursowka*, s. S. 96 u. w. u.

b) Von *Bumbačka* über die *Trojačka* u. *Beskydek* auf dem Grenzkamm südwärts $2\frac{1}{2}$ km zur Fahrstraße (804 m), die westw. r. über *Bařine* an der Ob.-*Betschwa* hinab nach *Gr.-Karlowitz* führt, noch $8\frac{1}{2}$ km, s. w. u. —

Vom Wh. *Třeštitik*: a) auf die **Vysoka** 2 km; b) am Nordfuß der *Visoka* entlang *NW* ein Fahrweg gegen *Vašut-Bečvica* $3\frac{1}{2}$ km und hinab gegen Dorf *Ober-Beczwa* (*Bečva horní*) und **Rožnau** (do *Rožnova*) 22 km, s. w. u.

Von Althammer nach **Bila** und **Čeladna**.

Bila — *Čeladna* 16 km, über 2 Meilen, 4 Gehstunden.) Interessante Wanderung in einsamer, völlig abgeschlossener, ernster Gebirgs- und Waldlandschaft, zunächst in einem viel zerteilten, zu 900 m ansteigenden Berggebiet; später am *Tscheladnabach* hinab im tiefen Engtal zwischen *Smrk* und *Knjehyna*, den höchsten *Karpatenbergen* *Mährens*.

Weg: Von *Oberalthammer* in die *Bila* 5 km. Vor dem *Bila-Gasthaus* die Straße an der *Bila* aufwärts ²⁾ gegen *West*.

¹⁾ Ein anderer Übergang: *Bila*, *Beskyd S.* An der obersten Talverzweigung der *Smradlava* linkshin *SO*; oben eine Kapelle. Dann hinab *SO* linkshin z. Kirche *Viszoka-Makov*. $10\frac{1}{2}$ km. Spezialkarte Bl. *Viszoka*. — (Die Kämme *Magurasandstein*.) S. w. u. — Wie geht man nach *Karlowitz*? *Kudy se jde do Karlovic*? — nach *Tursowka*? do *Tursovky*? —

²⁾ Es wird sich empfehlen, von *Friedland* od. *Althammer* bis *Bila* zu fahren; hinter *Bila* führt ein weniger guter Fahrweg bis 841 m Höhe aufwärts. Man macht aber auch die ganze Rund-Tour mit leichtem Wagen. *Friedland* — *Bila* 22 km, 3 Meilen.

³⁾ Hinter der 4. Brücke, nach $3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. ungefähr, öffnet sich links ein verzweigtes kurzes Waldtal, das südwestlich r. zur *Friedrichs-Wasserklaue* führt. Der Waldweg leitet weiter r. *W* zur bewohnten Paßhöhe **Hlavata**, dem niedrigsten Punkt (714 m), der die *Bila* mit der *Rožnauer Betschwa* verbindet. Von den Gehöften der *Hlavata* hat man einen guten Ausblick auf die in *S* gegenüberstehende, weithin erkennbare *Vysoka-Spitze* 1024 m, an deren Nordhang die *Rožnauer o. Unter-Betschwa*, entspringt. — Vom *Wirtshaus Bila* auf die *Hlavata* $6\frac{1}{2}$ km, 2 Std. Von *Hlavata* westwärts an der *Betschwa* hinab zur Kirche in **Ober-Bečwa** 7 km, $1\frac{1}{2}$ Stunde. Von da nach **Rožnau** noch 12 km, $2\frac{1}{2}$ Std., s. S. 160 u. w. u.

Nach $\frac{3}{4}$ Stunden beginnt eine energischere Steigung¹⁾ am Bilabach hinan auf einsamer Fahrstraße zur *Lučovecer Holz-Klause*, die vor der Brücke r. im Walde liegt. Nur den Ruf von Bachstelzen, Meisen und Kleibern vernimmt hier die völlig einsame Waldesstille, wo auch die letzten Urwaldriesen von Weißtannen fallen. Hinan zu dem zahlreichen Quellengeäder scheidenden Kamm auf übel aufsteigendem Fahrweg zu Wiesen und der einsamen Bauernwirtschaft **Lhotska**²⁾ *luka* (in 841 m Höhe, $7\frac{1}{2}$ km, (1 Meile) vom Bilagasthaus, $2\frac{1}{4}$ Stunde zu gehen. Höchster Punkt). — Von der Lhotska-Wiese führt der Fahrweg in steiler Wegkehre nordwärts hinab am murmelnden Tscheladnabach, immer im Wald. (Links auf den Höhen einzelne versteckte Bauernhöfen.) Köhlerplätze. (Nach $3\frac{1}{2}$ km, 50 Min. Abstiegs erreicht man in einer moorigen, ebenen Talabsenkung von ungefähr 650 m Höhe die Straßenabzweigung zum nahen Forsthaus *Podolanky*;³⁾ 1 km r. vom Haupttal; S. 157, 158.) Dann treten die Talwände wieder enger zusammen, das Landschaftsbild gestaltet sich erhabener in wechselnden Szenerien. Bald gewinnt man am hellen Forellenwasser, zwischen dicht geschlossenem Prachtwald hinwandelnd, r. freien Blick gegen den sehr jähem Westhang des Smrk; bald gestattet uns ein steiler Talriß Ausblicke l. NW gegen die Teufelmühle u. Knjehyna. Endlich öffnet sich freundlich das Tal bei der fürsterzbischöfl. *Säge*; in 6 Minuten ist man an der *Franz Josef-Eisenhütte* in **Celadna**; dahinter r. ein Gasthaus. (An $9\frac{1}{2}$ km, 2 Std. von Lhotska). Von der Franz Josef-Hütte auf der Dorfstraße hinab zur Haltest. *Čeladna* (bei d. Kirche l.) $4\frac{1}{2}$ km, 1 Std.; nach **Friedland** v. d. Fr. J.-H. an 2 Std. (s. w. u.) — Friedland—Alth.—Bila—Čeladna an 40 km.

¹⁾ An der nächsten Talbiegung, $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. v. Bila-Wh. zweigt links ein kurzes Tal ab (Brücke, Quelle l.) zu den Bauernwirtschaften der **Hlavata** hinan und zur Rožnauer Betschwa SW; s. S. 161.

²⁾ Links westlich 1 km erhebt sich die *Kladnatakuppe* zu 918 m; an ihrer Nordseite stehen Bauernhöfen; an diesen vorbei führt von Lhotska *luka* aus ein Weg zur Rožnauer Betschwa hinab SW. — An 7 km zur Kirche in **Ober-Bečwa** — Wo geht man auf die Lhotsker Wiese? *Kudy se jde na Lhotskou louku?* Wo geht man auf Hlavata? *na Hlavatou?* Wo geht man nach Bečwa? *Kudy se jde do Bečvy?*

³⁾ Hier grenzt der Istebner Sandstein S an den Godulasandstein N. — In den weiten Wäldern des Smrk und der Lissa zeigen sich mitunter Luchse. — Über die *Moore* s. S. 158, 169 u. a.

2. Oberalthammer—Černa—Barani.¹⁾ Von Ober-Althammer (kath. Kirche) talaufwärts die Fahrstraße bis zur Vereinigung der Weißen und Schwarzen Ostrawitza 3 km, $\frac{3}{4}$ Gehstunden. Beim Hegerhaus Černa linkshin eine kurze Strecke am Černa-Bach aufwärts bis zur Brücke.²⁾ Von hier in steiler Straßenbiegung in den Wald. Bald hat man über junge Kulturen hin den ungewohnten Anblick auf eine Felswand, die Skalka 684 m. (Meilenweit ist in diesen Karpaten eine so ausgeprägte Bergform nicht zu finden. Die Schichten des oberen Istebner Sandsteines auf der Skalka brechen gegen NW senkrecht ab, während die Ostflanke in steiler Böschung sich abstuft.³⁾ — Dann wieder ein steilerer Anstieg zum Forsthaus Barani, $2\frac{1}{2}$ km von der Černa. Das Forsthaus, 666 m hoch, ist weithin sichtbar, ein Orientierungs-Objekt.⁴⁾ — Neben dem Forsth. ein Wirtshaus. — (Gegen Nord sieht man in die Wälder des Černa-Tales, darüber erkennt man die Holzkirche Groß, etwas l. davon die Lissa. — Wagenfahrt Friedland—Barani $2\frac{1}{2}$ —3 Std. — Häufig Holzwagen.)

Wanderungen von Barani aus:

a) Zum Weißen Kreuz (Bílý kříž, Sulov) NO; längs der ungarisch-mährischen Grenze durch Waldparzellen und an Bauernwirtschaften (den Passeken Dorotanka, Mach) vorbei 9 km, $2\frac{1}{2}$ Std. — Zunächst $2\frac{1}{4}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. auf der Straße ostwärts bis zu den Häusern⁵⁾ an der ungar. Grenze 712 m Höhe; hier nordostwärts weiter an der Grenze. Die Forste l. gehören zu Mähren, Revier Barani. Auf den Kämmen bleiben! (Auf Waldwegen näher.)

¹⁾ Na Barani, na Baraniom, nach Barani.

²⁾ Die linke neue Waldstraße ist die erzherzogliche; sie führt an der schlesischen Seite an der Schwarzen Ostrawitza aufwärts in unbewohntem Grund in der Richtung gegen das Weiße Kreuz (oder gegen das Hegerhaus Hartisow. — Hegerhaus tschech.: Hájovna.) Die Straße r. am Bach ist die fürsterzbischfl. neue Waldstraße. — Hier greift Mähren mit einer schmalen Zunge zwischen die schlesische und ungarische Grenze; es ist das erzbischfl. Revier Barani an der äußersten Nordostgrenze Mährens, s. S. 60, 61, 152, 153.

³⁾ An der Spitze ein Schanzgraben, ehem. angelegt zur Bewachung der ungarischen Straße. Die Straße wurde 1838 vom Olmützer Fürsterzbischof Maximilian Josef vollendet. — (Gegenüber der Skalka r. steht der schmale, ähnliche Kamm des Schornstein (Šornštýn) 702 m. Istebner schiefriger unterer Sandstein.

⁴⁾ Ebenso das südwestlich am Berge gelegene Hegerhaus Chladnavoda (Kaltenbrunn). — Es ist lohnend, einen dieser niedrigen, nahen Kämmen (Bezkydy) zu ersteigen; der südliche ungar. Hang ist in 800 m H. bewohnt. Man gewinnt so eine Fernsicht über das Ostrawitzagebiet in N, über das Kissutz-(Tursowka)-Tal in S. — Auf den Wiesen beim Forsthaus *Gentiana campestris*. — Das Forsthaus Barani steht auf Oberen Hieroglyphenschichten; gleich südlich davon streicht, den Grenzkamm gegen Ungarn bildend, eine Zone Magurasandsteines von der Vysoka W bis zur Girova O, s. S. 76, 89, 92, 161.

⁵⁾ Wirtsh. Krassula.

b) Von Barani nach **Tursowka** 13 $\frac{1}{2}$ km, fast 2 Meilen. Bis zur Grenze (2 $\frac{1}{2}$ km) mäßig ansteigend, dann talabwärts SO. Von der Grenze an spricht die Bevölkerung slowakisch; in den größeren Wirtshäusern spricht o. versteht man zumeist das Deutsche. — Von Tursowka, talabwärts bis Station Čaca (*Csacsá*) noch 15 km, 3 Std., s. S. 96 u. w. u.

Von Friedland nach Čeladna. Smrk. Knjehyňa. Teufelsmühle. Radhost.

Von Friedland (Bahnh.) auf der Straße südwärts gegen das Gebirge bis zur Straßenabzweigung 2 km, 25 Minuten, s. S. 143. Weiter auf die Frankstadter Straße rechts und parallel der Bahn; 3 $\frac{3}{4}$ km bis zur Straßenteilung hinter der Kirche in **Čeladna**.¹⁾ (Oder Bahnfahrt.) Hier an der Straßengabelung das Gasthaus des H. *Hawranek*,²⁾ 1 Std. 10 Min. v. Friedland. — Wir folgen auf der Straße südwärts l. dem *Tscheladna-Bach* durch anmutende Auen mit ausgezeichneten Baumpartien; die Gehöfte und Bauernhütten liegen im Tal und auf den Vorhöhen malerisch zerstreut zwischen Fluren und Gärten; auf den Höhen und in den Talrissen Haine und Waldparzellen. Rechts vor uns die Stolowa, dahinter der Knjehyňakegel, l. der Smrk.³⁾ — Nach 3 $\frac{1}{4}$ km, 40 Min. vom Gasth. *Hawranek* ist die *Franz Josef-Hütte* in *Čeladna* erreicht, (9 km, 1 $\frac{3}{4}$ Std. vom Bahnh. Friedland); vor derselben l. das Werksgasthaus.⁴⁾

Diese Gußhütte, schon baulich in ihren älteren Teilen interessant, liegt ungewöhnlich malerisch an die Talpforte hingestellt. (Erzeugung von Gußöfen und Poterien. Außerdem 2 ältere Hämmer für Stabeisenerzeugung.)

Hinter der Hütte das *Forsthaus*⁵⁾ l., 500 m Höhe.

¹⁾ Baumwollwarenfabrik von Žaar. — Die *Bahnhaltestelle Č.*, nahe der Kirche, wichtig für Touren auf den Smrk, die Knjehyňa, ins Tscheladnatale etc. — V. Friedl. z. Kirche in Čeladna 5 km, 1 Std.

²⁾ Unterkunft und Verpflegung; 8 Min. ober der Kirche. — Rechts die Straße zur Villen-Kolonie in *Groß-Kuntschitz*; zum *Hôtel Skalka* 2 $\frac{1}{3}$ km, 25 Min. Von *Hawranek* zum Bahnhof Gr. K. 3 $\frac{1}{2}$ km, 40 Min. — Westwärts nach Frankstadt 10 km v. *Hawranek*, s. w. u.

³⁾ Rechts hinter der 1. Brücke $\frac{1}{2}$ km, bei der Schule (*škola*) zweigt ein Weg über die Wiesen NW nach *Kuntschitz* ab, 3 km.

⁴⁾ Die weiten Forste zw. der Čeladna und der Ostrawitz gehören zu den Herrschaften des Olmützer Metropolitankapitels.

⁵⁾ Links hinter dem Forsthaus (oder früher) hinan auf die Höhe nach *Ostrawitz—Althammer* (evangel. Kirche); der Wald bleibt r.; an 5 $\frac{1}{2}$ km, NO, s. S. 146.

Touren von **Čeladna** (Czeladna), v. d. Franz-Josef-Hütte aus :

1. Auf den **Smrk**, 1282 m. *Grüne* Zeichen: Auf- und Abstieg eine Tagestour; bei guter Ausnützung der Zeit kann man den Abendzug in Friedland erreichen, insbesondere bei Fahrt bis an den Gebirgsfuß o. zurück. —

Von Friedland zum *Forsthaus* in Č. $2\frac{1}{2}$ Std.; auf den Gr. Smrk $2\frac{1}{2}$ Std., $4\frac{1}{2}$ km. Gleich am Forsthaus links hinan mit dem Fahrweg am Waldrand (Telephonleitung) und um die Vorkuppe *Maly Smrček*¹⁾ links herum; dahinter ostwärts etwas rechts die Waldstraße, so daß der höhere zweite Vorberg *Smrček* (825 m) links bleibt; so in der Talmulde zwischen beiden Vorbergen hinan, bis sich droben die Zeichen über der *Holubčanka-Wiese* im Sattel treffen, 1 Std., $2\frac{1}{4}$ km. Von der Vereinigung der Zeichen nach *Gelb* oder *Blau* weiter, s. S. 147, 156, 157. —

Hinab ostwärts vom Smrk entweder a) nach Ostrawitz — Unter-Althammer: *Blau*, oder b) zum *Schanzenwirthshaus*: *Rot*, (oder c auf dem rechten Kamm vom Hauptgipfel südwärts hinab gegen das Forsth. *Podolanky* und ins Tscheladnatale, 5 km) o. sonst s. S. 149, 155–7. — Auf dem Smrk sind manche Wege gesperrt aus forstwirtschaftlichen, während der Hirschjagden auch aus Sicherheitsgründen! Man erkundige sich.

(Die Smrk-Touren z. Z. nach H. Alfr. Kuhn.)

2. Čeladna, Knjehyňa und Teufelsmühle :

(Ein Aufstieg führt gleich vom Werksgasth. bei der Brücke beim alten Hammer über die Wiese auf die steile *Kleine Stolowa* und weiter hinan auf die Knjehyňa (slaw. *Kněhyně*) $4\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Stunden). —

Die Knjehynawege sind nicht bezeichnet. Mitnahme eines *Führers* wäre zu empfehlen; man trifft selten Leute in diesem Waldgebirge. — Von der *Franz-Josef-Hütte* aufwärts ins geschlossene Tal bis zur Säge. (Forellenzucht.) Bei der Säge rechtshin gegen *W* über die Brücke auf eine kleine Wiese; beim Beginn dieser Wiese gleich rechtshin hinan den Fahrweg in den Wald. Bald wieder eine Brücke im Wald. Wir halten uns von der Waldbrücke²⁾ links gegen die nahe, gestreckte *Wiese Hradetschna*;³⁾

¹⁾ Über dunklen Wernsdorfer Schichten der Godulasandstein, s. S. 18.

²⁾ Der Fahrweg r. führt auch hinan, an der Kl. *Stolowa* vorbei, ist aber steinig.

³⁾ So bleibt die *Stolowa* mit den felsigen Vorstufen des *Kozinec* rechts nördlich liegen. — Wer übrigens an der *Malá (Kl.) Stolová* ansteigt, kommt oben in südlicher Richtung auf dem Hauptkamm (um den Knjehyna-Gipfel, der etwas links bleibt) auch gegen die Teufelsmühle, S. 167.

am obern Ende der Wiese in den Wald südwärts hinan auf einen Querkamm; ¹⁾ weiter am jenseitigen Hang dieses Kammes hinan, immer etwas rechtshin gegen SW, bis zu einem Graben (34 Min. vom Aufstieg an; 22 Min. von der Hradetschna). ²⁾ Vom Graben durch alten Bestand in mäßiger Steigung südwärts; später in lichthem Buchenwald auf einer breiten Bergterrasse; hier den Fußsteig rechts hinan. — Vor der tieferen Talschlucht etwas steiler rechtshin; bei der Wegteilung (über dem Schlag) den Fußsteig rechtshinan, etwas steil und grasig, endlich über die *Talschlucht* selbst, hoch oben. 1 Stunde nach Beginn des Aufstiegs. Über der Schlucht weiter auf den wenigen kleinen *Serpentinen*. Achtung! Dann im Wald links hinan; in $\frac{1}{2}$ Std. wieder kleine *Serpentinen*. (Schon läßt das dichte, starre Astwerk der Fichten und die Baumflechten die erreichte bedeutende Höhe erkennen.) Auf der mäßig geneigten Hochfläche *südtlich* vom Gipfel der Knjehyňa ($1\frac{3}{4}$ Std. Aufstiegs) liegen langgestreckte *Wiesenflächen*. ³⁾ Erhabene Natureinsamkeit. Über die Wiesen entlang gegen den *Sattel* (Beskid) zwischen **Knjehyňa**-Gipfel r. und **Teufelsmühl**-Gipfel l. — (Fahrweg über dem Schluchtenental des Knjehynabaches. Quelle. Im Sattel 2 öde *Hütten* ⁴⁾ in Steinwerk. (R. tiefer eine Quelle.) Von hier nur 10 Min. Aufstiegs weiter gegen Süd zur **Teufelsmühle** (*Čertův mlyn*). Aussichtspunkt. ⁵⁾ Auf dem kahlen Kamm, auf dem die Herrschaftsgrenze läuft, mancher überraschende *Ausblick*: der Smrk und seine Südkämme im Revier Podolanky O, darüber hinaus das Tal von Ober-Althammer und das Forsthaus Barani SO, entfernter mehr links das Weiße Kreuz O, dahinter r. die oberungar. Gebirge, das Lissaschutzhaus NO; vor uns die nahe Knjehynaspitze NO. Gegen SW das ganze Tal der Unteren Bezcwa gegen Rožnau hinab; ein Gesamtüberblick über den ganzen Radhostrücken, der sich von der Teufelsmühle westwärts abzweigt; bei gutem Licht erkennt man die Örtlichkeit der Einsiedelei (Pustevně); N die Ostrawitzaniederung mit Friedland und Friedeck, Hochwald, der weiße Kotoutschfelsen in NW.

¹⁾ Man könnte sich auch ganz rechts westlich auf den Kamm hinan wenden (1248 m) und sich dann südwärts halten und am Gipfel der Knjehyňa (1257 m) r. vorbei zur Teufelsmühle; s. Anmerkung 3, S. 165.

²⁾ Schöner Ausblick ostw. auf die steile Westflanke des Smrk und ins Tscheladnatal. — Silberblatt (Mondviole), Farne.

³⁾ Unter uns l. der tiefe, ostwärts gerichtete Einschnitt des Knjehynabaches, der ins Tscheladnatal mündet. Ausblick auf endlose, schwere Bergwälder, ins Podolankytal O. Vor uns der kahle Gipfel der „Teufelsmühle“ 1207 m.

⁴⁾ Man hat bei diesem Aufstieg den steilen, 1257 m h. *Knjehyňa*-Gipfel in südwestlich gerichtetem Bogen l. umgangen. Die Hütten sind auf der Spezialkarte eingezeichnet. 4 km Aufstieg, 2 Std.

⁵⁾ Auf dem kahlen Gipfel ein Steinbruch; nur daumenstarke Godula-Sandsteinschichten. Südlich vom Gipfel verläuft den Kammrücken entlang r. der einige Meter tiefe *Graben*, den die *Sage* als ein Werk des Teufels erklärt, daher der Name Teufelsmühle. Es ist das wohl dieselbe Erscheinung wie auch am Lukschinetz-Kamm im Lissastock, ein Sattelbruch oder eine Berstung; s. S. 138. — Alpine Rosen, Preiselbeeren. — Auerwild, Hirsche.

Touren von der **Teufelsmühle**:

1. zum Touristenhaus **Einsiedelei** (Pustevně), 45 Min., $3\frac{1}{2}$ km auf dem Kamm westw., Wegzeichen, s. w. u.;
2. von der Teufelsmühle über die Einsiedelei nach Bahnstation *Frankstadt* hinab 11 km, 3 Std., s. w. u.;
3. Teufelsm.—Einsiedelei und auf den **Radhost** (Kapelle) 7 km, 2 Std., Kammweg westw., s. w. u.;
4. von der Teufelsmühle hinab nach Station *Gr.-Kuntschitz*, an 9 km durchs *Bistrýcatal*, 2 Std., u. zw. $1\frac{1}{2}$ km, 20 Min. auf dem Kamm westw. (gegen die Einsiedelei) hinab, dann r. mit *grünen Z.* hinab N, s. a. O.;
5. Kammwanderung gegen Süd zum *Bilatal SO* (oder nach Ober-Beczwa SW), gewöhnlich übers Wirtsh. **Martiňak** 5 km, über 1 Std. und die *Lhotska-Wiese* 9 km; zum *Bilagasthaus* (Hochfelder) an 17 km von der Teufelsm., an 4 Std. — (Von **Martiňak** nach Ober-Betschwa 4 km.), s. S. 161, 162 u. w. u.
6. Von der Teufelsmühle nach **Čeladna NO** hinab 5 km, über 1 Std. (Nächster Abstieg: Teufelsm., N zu den 2 Hütten, links am Gipfel der *Knjehyna* vorbei; nach 2 km (25 Min.) auf dem Kamm r. ostw. und *NO* hinab.) S. 166 Anmkg. 1.

Teufelsmühle, Einsiedelei, Radhost.

Die **Einsiedelei** (*Pustevně*¹⁾), jetzt eine sehenswerte Berg-Kolonie, liegt ungefähr in der Mitte des *Knjehyna*-Radhost-Rückens in tieferer Einsattelung, 1018 m hoch, über die ein Bergsteig von Frankstadt nach Ober-Beczwa geht. —

Weg: Zunächst auf steilerer Kamm-Blöße hinab vom Gipfel der *Teufelsmühle* (beim Steinbruch) gegen *W.* — (Blick nordwärts r. ins hübsche Waldtal der *Bistrýca* (*Bystrá*) und auf den Weg gegen Groß-Kuntschitz; der mark. Weg kommt später) — Auf dem Kamm bleiben über den Wiesen! Sattel; ²⁾ 20—25 Min. Von der Abzweigung nach Kuntschitz (*Grün*) weiter auf dem Kamm hinan gegen *W* noch an 120 Schritte, den *rot-weißen* Zeichen folgend. Dann links ab gegen Süd auf den Fußsteig und über die Wiesen *Manaki*. — (Der *Tanečnica*³⁾-Gipfel bleibt rechts nördlich. — Eine Wegsäule mit der Aufschrift: *Pustevně-Radhošť*; an 20 Min. zur Eins.) — Von den Wiesen später rechtshin wieder näher zum Kamm zwischen Buchen und Fichten. — An der Stätte einer ehem. **Einsiedelei** steht hier auf einer Hochwiese eine Gruppe origineller Baulichkeiten für Touristen und Sommerparteien; besonders gefällig ist der große Saal ausgeführt, der auch Bilderschmuck trägt; alles ein Werk des tschech. Touristenvereines *Pohorská Jednota Radhošť*. (S. w. u.) —

Von der Einsiedelei wendet man sich westw. auf den Wiesen zum höher gelegenen breiten Radhostücken. In 10 Min.

¹⁾ Von der *Teufelsmühle* nach *Pustevně*-Einsiedelei, $\frac{3}{4}$ Std.

²⁾ Nach geringem Anstieg erreicht man bald die *grünen* Zeichen (bei einem Grenzstein eine Säule), die in eine Allee im Fichtenwald rechtshin hinabführen; es ist der markierte Weg ins *Bistrýcatal* und zur Bahnstation *Groß-Kuntschitz*, $7\frac{1}{2}$ km. über 2 Std. — Abendzug nach Friedland, Friedeck 6⁵⁰, 9²², s. w. u.

³⁾ Hier ein sogen. Meerauge, r.

erreicht man die steilere Stufe (Stupně¹⁾, dann die Hochrücken Mrduska und Mjaši und endlich (nach 1—1 $\frac{1}{4}$ Std., an 4 km v. der Eins.) die neue, weithin leuchtende, kuppeltragende Kapelle auf dem **Radhost**, 1180 m. — Links *S* nahe unter der Kapelle ein geräumiges *Schutzhaus* mit guter Wirtschaft. Lohnende *Aussicht*, insbesondere nach Mähren hinein: *SO* Rozhudec, Fatrakovan, die Jawornikkette an der ung.-mähr. Grenze; *S* die Rücken zwischen beiden Betschwatälern teils bewaldet, teils bebaut (Wiesen und Felder, leuchtende Dächer der Passeken), Visoka, Rožnau; *W* Wall.-Meseritsch und die Weißkirchner Gegend; *O* Stolowa, Knjehyna und Teufelsmühle, Lissa; *NO* die Praschiwa, Ondřejnik; *N* Frankstadt, Hochwald, Stramberger Ruine und Kotoutsch, Burg Altitsehn, Oderebene, Ostrau-Witkowitz; *NW* Gr.-Jawornik; das Gesenke. *S. w. u.*

a) **Abstieg** von der **Einsiedelei** nordwestw. nach **Frankstadt** an 8 km, 2 Std. *Rot.* — Abendzug nach Friedland und Friedeck 6:35, 9:07 (an Sonnt. 7 Uhr).

b) **Abstieg** vom **Radhost** nach **Frankstadt** über Mjaši 8 km, 2 $\frac{1}{4}$ Std. nordwärts; — südwestwärts v. *R.* nach **Rožnau** über 2 Std. 8 $\frac{1}{2}$ km *s. w. u.*

c) Von der **Einsiedelei** an den Bauernhöfen Pod stupně vorbei nach **Ober-Betschwa**, 6 $\frac{1}{2}$ km.

d) Von der **Einsiedelei** ostw. auf den Kämmen auf die **Teufelsmühle** 1 Std. 15 Min.; 3 $\frac{1}{2}$ km, *s. S.* 167. —

Im Čeladna-Tal aufwärts und nach Bila-Althammer.
Ins **Betschwa-Tal.**

Hinter der fürsterzbisch. Brettsäge (*S.* 165) betritt man das schmale, fast unbewohnte, erstwilde Tscheladna-Waldtal.²⁾ (Am Smrkhang l. führt ein Gürtelweg parallel über dem Tal bis zum Forsthaus Podolanky.) — Auch der Tscheladnabach fällt in Kaskaden über die Schichtenköpfe. Im engen Waldtal (Tišnava-Enge) insbesondere rauschen und stürzen diese Bergwasser hinab. Weiter gegen Süd kommt r. der Kněhyňabach vom hohen Sattel zwischen Kněhyňa und Teufelsmühlgipfel herab; 3 $\frac{3}{4}$ km von der Franz Josef-Hütte, $\frac{3}{4}$ Std. — Talenge bei der Brücke. Während weiter der Smrk rasch gegen *S* absinkt, tritt r. der Querast der **Magurka** als ein 1072 m hoher Vorsprung ans Tscheladnatal. Weiter aufwärts macht sich eine stärkere Verflachung geltend, so daß ein kleiner Talboden (600—650 m h.)

¹⁾ In der Nähe Zerklüftungen im Godulasandstein (Höhlen, dury gen.), in denen der germ. Held Radegast schlafen soll, nach Heimr. KIRCHMAYR: Der altdeutsche Volksstamm der Quaden. (Brünn 1883 u. 1893.) — Slawische Sagen: Die Waise v. Radhost u. a. — Die eine Höhle 20 Min. v. Kreuz, die anderen 300 Schr. v. d. *Aussicht* „Cyrillka“.)

²⁾ *L.* bei der Säge *Teucrium Scorodonia*, Gamander, im Spätsommer bl. (Nach Fin.-S. Emm. STEIDLER u. Dr. Karl ROTHE, P.-S.) — Im Tscheladnatal *Viola biflora*, *Epilobium trigonum*, *Aconitum Vulparia* etc.

im *Revier Podolanky* sich einsenkt.¹⁾ In diesem stellenweise schwer zugänglichen *Moor* wuchert eine üppige Sumpfund Torfflora, s. a. O. (Hinter dem *Mohylatal* aufwärts zweigt links die Straße zum *Forsthaus Podolanky*²⁾ ab, an 6 km von der Franz Jos.-Hütte, 1 $\frac{1}{4}$ Std.; – von d. Haltest. Čeladna 2 $\frac{1}{2}$ –2 $\frac{3}{4}$ Gehstunden.) – Im Tscheladnatal weiter erblickt man r. auf einer Halde einige Hütten; südwärts in stärkerer Steigung auf der Fahrstraße bis zur *Lhotska-Wiese* 3 $\frac{3}{4}$ km, noch 1 Std., höchster Punkt der Rundtour 841 m, s. a. O. – Von der Lhotská luka leitet die Waldstraße rasch hinab³⁾ gegen die Bila SO; 7 $\frac{1}{2}$ km (1 Meile) bis zum *Wirtshaus in der Bila* (hostinec v Bilé, A. Hochfelder S. 161). Von hier talwärts 5 $\frac{1}{2}$ km bis zur kath. Kirche in *Ober-Althammer* (Staré Hamry). Nach Unter-Althammer 15 km, nach Friedland 21 $\frac{1}{2}$ km vom Wirtsh. Bila. (S. 143, 159.)

Rundtour Čeladna, Podolanky, Břestovy, Althammer etc.

Leichte Tageswanderung. Von der *Franz Josef-Hütte* in Čeladna auf guter Straße längs des kristallgrünen Tscheladnabaches talaufw. 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ Std. Hinter der Mündung des Mohylatales (r.) biegt man über die Brücke (auf der Waldallee an der *Telephonleitung*) linkshin ostw. hinan zum *Forsthaus Podolanky*⁴⁾ (1 $\frac{1}{3}$ Std.) 702 m. – Nahe dem weltentrückten, freundlichen Forsthaus 2 Hegerwohnungen, sonst ringsum weite Wälder. Vom Forsthaus führt ein Fahrweg ostw. über den Bach zum nahen nur 747 m hohen Bergsattel (r. ein Tal und Anbauflächen); 23 Min. Man verläßt hier den Fahrweg und geht l. auf viel betretenem, lehmigem Waldsteig jenseits steil hinab in das einsame Tal *Břestovy* (Ulmental). Schöner, alter Wald. An der Wiese r. in $\frac{1}{4}$ Std. Abstiegs. Nasser Waldfahrweg, Knüppelwege.

¹⁾ Vom *Mohylabach* (619 m H.) r. führt ein Anstieg an wenigen Hütten hinan geradeaus gegen SW auf die Höhe *Bařiny* (829 m) u. zum Wirtshaus *Martiniak*, 1 $\frac{1}{4}$ Std. vom Tscheladnatal. Von Mart. südwestw. hinab zur Kirche in *Ober-Bečva* 3 $\frac{1}{2}$ km, S. 167, u. a.

²⁾ Von hier a) nordwärts bequem in 2 Std. auf den *Smrk*. Imposante Aussichten hinab in das Tscheladnatal l. und in die *Studenčany-Schlucht* r. – b) Ostwärts über Břestovy und am *Velký potok* nach Althammer, s. S. 158 u. w. u.

³⁾ Beim ersten kurzen Nebental r. hinan zu den nahen Häusern der *Hlavata-Höhe* und westw. hinab nach *Ober-Bečva* (s. a. O.); oder schon oben bei der *Lhotska-Wirtschaft* r. westw. in den Wald. – Wo geht man in die Bila? Kudy se jde do Bilé? – Nach Ober-Betschwa, do Bečvy? S. 161, 162.

⁴⁾ Die Fahrstraße zweigt etwas weiter oben aus dem Č.-Tal l. ab, 1 km z. Forsthaus. – Rings um diese Straßenabzweigung liegen botanisch so anziehende Sumpfwälder und *Moore*. Achtung an nassen Stellen! Moose, Bärlappe, Froschlöffel, Fieberklee, Schachtelhalme, Seggen (*Carex limos*, *canescens*, *C. pauciflora*) u. a. s. S. 155, 158. Vgl. Flora v. Friedeck und Umgeb. G. WEEBER 1901.

An der Vereinigung mehrerer Rinnsale eine Klause; l. an der Höhe Hütten. (An der Vereinigung des Velký-Baches mit der Brestovska sehenswerte topfartige Auswaschungen im Bachbett; Istebner Sandstein). — Weiterab am Velký les (Großwald) l. liegen wieder weite **Moorflächen** mit Sumpfkiefer, *Calla palustris* (Drachenzur), *Viola palustris* (Sumpfveilchen), *Vaccinium Oxycoccus* (Moosbeere), *Vaccinium uliginosum* (Rauschbeere), *Andromeda polifolia* (Sumpffrosmarin), *Scheuchzeria palustris* (Blumenbinse), *Gladiolus*, *Betula pubescens*, *Cirsium rivulare*, *Epilobium palustre*, *Drosera rotundifolia* (Sonnentau), dem goldgelben Friedlos (*Lysimachia*), dem giftigen Germer (*Veratrum*), Scheidenwollgras, seltener d. Siebenstern u. a.; im Flußschotter deutsche Tamarisken. — Revier Huti. Das Tal öffnet sich gegen die Ostrawitzta, an 7 km v. Forsthaus Podolanky 1 $\frac{3}{4}$ Std. — (L. auf der Höhe das nahe Forsthaus Huti,¹⁾ s. a. O.) — Von der Talvereinigung links N an der Ostrawitzta abwärts zum Schanzenw. 4 km, — o. talaufw. S nach Ober-Althammer 1 $\frac{1}{2}$ km, s. S. 156, 157, 158.

III. Ostrau, Schönbrunn, Stauding, Zauchtel, Mähr.-Weißkirchen.

Hauptstrecke der K. Ferdinands-Nordbahn.

Vom Bahnhof **Mähr.-Ostrau**²⁾ wendet sich die Bahnstrecke in der Oder-Ebene aufwärts, SW. Rechts die preußisch-schlesischen Höhen jenseits der Oder. Links Ostrau und Marienberg (Ellgoth), s. Spezialkarte Bl. Troppau). **Oderbrücke**, r. nahe mündet die Oppa, 209 m H. Die Bahn tritt aufs linke, schlesische Ufer der Oder.

Schönbrunn 6 km, Restaur.

Hôtel Nordbahn.³⁾ — Röhrenwalzwerk. — Reichsstraße Ostrau—Schönbrunn—Troppau NW. — Werksbahn nach Witkowitz O. — Nach Südwest auf den in sanfteren Linien sich wellenden und ansteigenden Ausläufern des Gesenkes⁴⁾ die Straße über **Königsberg** 7 $\frac{1}{2}$ km, nach **Wagstadt** 8 $\frac{1}{2}$ km. — Lokalbahn v. Sch. nach Neudorf, Ostrau. S. 110.

Die Nordbahn führt durch Wiesen, alte Teichgründe, Felder und in „Auen, wie der Oder milde Welle, des schweigenden Stroms, sie netzet.“ — **Polanka. Stiebzig**, r.,⁵⁾ (Ostwärts

¹⁾ Huti = Hütte, ehem. Glashütten? — Über diese Hoch- u. Waldmoore z. T. nach H. Peter SCHREIBER, Moorerhebungs-Kommissär in Zwittau.

²⁾ Rundblickskarte (b. Joh. KOZIEL in Oderfurt). S. 105.

³⁾ Von Schönbrunn die Bahn nordwestw. längs der Oppa nach **Troppau** 29 km. Der Nordbahnhof liegt am Ostende der Stadt.

⁴⁾ Über den Namen „Gesenke“ vgl. Zeitschr. für Gesch. u. Altert. Schlesiens Bd. 22, 307 und Bd. 14, 376; Codex dipl. Sil. II, 49, 50 ad 1405; A. R. FRANZ: Die *Sudeten* II. u. III. Jahresbericht der d. Realsch. in Leipnik, 1901 u. 1902; Script. rer. Sil. XVII.

⁵⁾ Die Ebene Alluvium, die sanften Bodenwellen Lehm und Löss (Diluvium).

I. über die Oder nach Braunsberg, Hochwald, Friedeck-Mistek.)
— Ostwärts Aussicht auf Radhost, Smrk und Lissa.

Stauding (Studenka = Brünnl), Restaur., 23 km,
Knotenpunkt. Schloß des Fürsten Blücher. Teiche. Waggon-
fabrik (Botenwald), Zuckerfabrik, Kalkbrennerei. — R. *NW*
Flügelbahn a) nach **Wagstadt**. — Links *SO* Bahnverbindung
b) über *Freiberg, Stramberg* nach *Wernsdorf* an der Städte-
bahn, der Parallellinie der Nordbahn:

a) Bahn **Stauding—Wagstadt**.

Stationen: Stauding, Groß-Olbersdorf, **Wagstadt** 9 km.
(Hôtel Schenk.) Diese deutsche Stadt liegt an einer mäßigen
Höhe. Schloß der Freih. v. Sedlnitzky. Die Kirche mit Spuren
der Gothik. — Industrien für Baumwolle, Kongreßstoff, Seiden-
band, Plüsch und Sammet, Strümpfe. Große Knopfbabrik von
M. Salcher. — Schuhmacher, Weber. — (Sektion des *Beskiden-*
vereines.) — Auf den Höhen des sudetischen Vorlandes rings
die charakteristischen Windmühlen, da das Niedere Gesenke
meist nur wasserarme, tiefer in die Grauwacke und Schiefer der
Kulmformation eingeschnittene Gräben führt.¹⁾ — Poststraße
nach *Troppau*. — Ausblick auf die Beskiden und das Odertal. —
Straße von Wagstadt nach dem benachbarten *Fulnek* 11 km, *SW*.

b) Bahnfahrt **Stauding — Freiberg — Stramberg —
Wernsdorf**:

Stauding. Die Bahn wendet sich südostw. über den Oder-
bach nach dem mährischen Ufer. Rechts an der Uferhöhe Schloß
Neuhübl, Besitz S. E. des Grafen Vetter. — Auf der diluvialen
Hochfläche *Lehen-* und *Erb-Sednitz*, zwei langgestreckte deutsche
Dörfer.²⁾ Fruchtbare Flachboden. Zuckerrübenbau.

Kötnitz. Welliges Terrain, Gehöfte in Baumgärten.

Freiberg (Příbor³⁾ 12 km. Stadt mit 5007 Einw. an einer
Uferhöhe des Lubinabaches, an der Reichsstraße Neutitschein—
Friedeck. (Woll- u. Wirkwaren, Hutfabr. v. Fluß).—*Gesch.*: Schon
1251 nennt sich ein Ritter Frank comes de Vreiberg; er war der
Sohn des deutschen Besitzers von Hochwald, des Arnold
v. Hukesvage (früher Haukenswald.) Vgl. DUDIK: Mährens allg.
Geschichte Bd. VII, 176. — (Geburtsort des mähr. Topographen
P. Gr. Wolny, gest. 1871.)

¹⁾ Burghügel in Altstadt. Die „Vandalenschanze“ gegen
Ohrad. S. Mitt. d. Zentralkommission VI. —

²⁾ Seit 1655 ein Lehen der Frh. v. EICHENDORFF. Der
Dichter Josef v. E. weilte gern unter der alten *Josefs-Eiche*, die
später seine Worte trug: „Und über Felsenwände und auf dem
grünen Plan, das schwirrt und jauchzt ohn' Ende — nun geht
das Wandern an!“ Er lebte hier glückliche Tage in unbefangener
Hingabe an den Naturgenuß in süßem Müßiggang des poetischen
Gemüts — der romantische Poet des „uralten Flanierens“ im
duftigen Walde oder auf Bergeshöhen, mit der Aussicht in die
zauberisch beleuchtete Ferne.

³⁾ Straßen von *Freiberg*: *a)* nach *Mistek* 15 km *O*; *b)* nach
Hochwald (s. a. O.) 7 km *SO*; *c)* nach *Frankstadt* über *Weltschowitz*
13 km *SO*; *d)* nach *Neutitschein* 12 km *SW*; *e)* nach *Stramberg* über
die Höhen *SW*, 7 km.

Drholetz (Möbelf.) L. Blick auf Hochwald, Lissa, Radhost.

Nesselsdorf.¹⁾ Weitläufige Wagenfabrik der N. Wagenbau-Fabrikgesellsch. Tonwarenfabrik — Werkshôtel. — Hinter N. biegt die Bahn gegen den Felsen Kotouč ein; 1. erhebt sich der bewaldete, scharfgratige Rotenstein (Červený kamen), weithin erkennbar, zu 728 m H. (Auf dem Chlum soll einst Burg *Schauenstein*, Schabstein, Sostyn gestanden sein.)

Stramberg 19 km. Man geht vom Bahnhof hinan in die Stadt; links zwei Gasthäuser (Hüchel, Prosek u. a.) Stramberg, malerisch am Nordhang des Kotouč gelegen, ist ein slaw. Städtchen mit 3052 Einw., das, von Süd gesehen, fast an italische Bergorte erinnert, noch mehr an schweizerische, und ein ganz originelles Gepräge trägt. In Staffeln bauen sich die alten Holzhäuschen am Hang des Weißen Berges auf und über den Hügel reckt sich die vielgenannte „Trúba o. Rula“ (d. h. Rohr), der schlanke 38 m h. Rundturm der ehemaligen *Burg* Strahlenberg. Man beachte auch das zierliche Lugaus-Türmchen.²⁾ 1859 wurde durch Markgraf Johann zum Schutz der Grenzen das Städtchen gegründet und mit der Burg durch Mauern verbunden. Im 30-jähr. Krieg kommt Stramberg an das Olmützer Jesuitenkolleg, seit 1781 ist es dem Theresianum in Wien als Fondsgut zugewiesen. Schon 1646 ist ein Teil der Burg verfallen. 1783 stürzte der vordere, noch erhaltene Burgtrakt ein. — Hinter dem Burghügel die **Kuranstalt Stramberg**. Die *Heil- und Badeanstalt Stramberg* (bei Neutitschein) verfügt über 70 Zimmer. Billiger und gesunder Sommeraufenthalt; Luftkurort. ausgezeichnetes Trinkwasser. Kräuterbäder, Moorbäder, Wasserkuren, Massage etc. (Anstalts-Arzt.) (Vgl. auch Kurorte und Sommerfrischen in Mähren und Schles. 1906. Herausg. v. Fremdenverkehrsverband, Wien 5/1.)

Der *Kotoutsch* (Kotouč³⁾) ist ein isoliertes, nach Süd fast senkrecht abfallendes Fels-Riff von circa 200 m relativer Höhe. In diesen überall begrünten Gegenden macht sich die ungewohnte grauweiße Felswand dieses Korallenriffes auf Meilen weit bemerkbar. Es ist umso anziehender, weil es als einsame tithonisch-unterkretazische Kalkklippe aus den Baschker Sandsteinen (der Oberkreide, Senon) und dem einförmigen Diluvium aufragt; sein Gestein liefert den Stramberger Kalk für mannigfache industrielle Zwecke. Die Südostflanke ist bereits stark vom Abbau angegriffen u. leuchtet in weißer Färbung aus dem Grün der Wiesen und Wälder. — Zahlreiche schöne Petrefakten. (Museum). — Doch auch der Praehistorie ist der Kotoutsch ein wohlbekannter Name. Im Jahre 1878—1882 und 1887 hat hier H. Karl J. MAŠKA reiche Funde gemacht. Auf dem Scheitel des Berges fanden sich Spuren vorgeschichtl. Befestigungen (Rundwälle beim Kreuz und auf dem Georgsfelsen, Juruv kamen), darin Feuerstein- und Knochengерäte, geschliffene Steinwerkzeuge, Tongefäße, Bronzen etc. — Unter den Felshöhlungen u. Spalten sind die wichtigsten

¹⁾ Ostw. nach *Hochwald* über Mischy cca. 7 km.

²⁾ Vgl. Kunstarchäolog. Aufnahmen aus Mähr. Al. FRANZ, Brünn 1894 (Knauthe-Bartel.)

³⁾ UHLIG V.: Bau und Bild der Karpaten. (Tempsky, Wien 1903.) S. 836, 949, 853. — Verhandl. der k. k. geolog. Reichsanstalt 1906, S. 11, 131; S. 24, u. in den Jahrb. d. geolog. Anst.

die Schipkahöhle und das Zwergenloch (Čertova díra, Teufelsloch), dieses, 27 m lang, ist in der Südwand gelegen, jetzt geschlossen. Der diluviale Lehm barg zahlreiche Reste einer Glacial- und Steppenfauna nebst sicheren Spuren des diluvialen Menschen. Über die zahlreichen Tierreste vgl. mit MAŠKA: Der diluviale Mensch in Mähren (Neutitschein) u. a. — Geräumiger und leicht zugänglicher ist die Sipkahöhle am Nordhang, 55 m tief. Hübsche Bronzefunde; Feuerherde, rohe Quarzit- und feinere Feuerstein-, Jaspis- u. Bergkristall-Artefakte, zugerichtete Knochen diluvialer Tiere (Höhlenbär). Der vielbesprochene Schipka-Menschenkiefer stammt wahrscheinlich aus der Eiszeit. — Von der Höhe des Berges hübscher Blick auf Stramberg, auf Frankstadt und die Radhostgruppe. Vorsicht am Felsrand! —

Sage: In der Mongolennot im J. 1241 flüchteten die Leute auf den Kotoutsch, wo sie sich verteidigten; doch bald drohte ihnen Not und Untergang. Da schickte der Himmel Rettung, der Sednitzbach (Cedron) trat aus u. die Fluten überschwemmten das Tatarenlager; noch heute wallfahrtet man am Himmelfahrtstage, dem Rettungstag, auf den Ölberg.¹⁾

Ausflüge von Stramberg aus: ²⁾

a) auf den Kotoutsch;³⁾

b) auf die *Bila hora* (Weissenstein), schöne Aussicht auf 3 Burgen und das weite Oderland. Am w. Berghang die **Kuranstalt**;

c) auf den *Rotenstein*, der am Südhang, am Weg gegen Lichnau sehr schöne, schattige Promenaden hat und die beste Aussicht auf den Kotoutsch bietet;

d) um den Kotoutsch herum 5–6 km, schöne Wanderung. — Im Süden bei der malerisch gelegenen *Mühle* beginnt Dorf **Senfleben**, der äußerste nordöstliche Abzweig der Kuhländler deutschen Sprachinsel, s. w. u..

e) Nach **Neutitschein** auf der Straße gegen *Reimlich* (Rybi) westw. 10 km, an der alten Sawersdorfer *Kirche* (l.) vorbei. — (Auf Fußsteigen hinter Reimlich l. näher.) — Oder bei der Saw. Kirche (Jägerh. Tanovska, Tannenhof) linkshin nach der Markierung über die Berge gegen Neut. s. w. u.

f) Nach *Hochwald*, das man von der Straße in Stramberg über dem Bahnhof aus deutlich sieht: über Nesselzdorf (Kopřivnice) u. Weltschowitz, und von Mischy auf der Straße nordöstw. an 12 km. (Hochwald tschech. Hukvaldy.)

¹⁾ Die *Flora* des Kotoutsch ist reicher als die der Nachbarschaft. (Saxifragen.) — Aus der Vogelwelt sind zu nennen: das Steinrötel und der Alpenmauerläufer; Apollofalter. — Am Südfuß des Kotoutsch d. deutsche Dorf **Senfleben** (tschech. Ženklava). Mit dem Zimmermeister David aus S. wanderten mähr. Brüder nach Sachsen, wo sie 1722 mit Graf N. L. Zinzendorf das bekannte Herrnhut gründeten.

²⁾ Spezialkarte Bl. Neutitschein Zone 7, Col. XVIII.

³⁾ Beim Hôtel Kotouč an der Stramberger Hauptstraße weisen *Wegmarkierungen* den Weg: *Gelbweiß* zur Schipkahöhle, *Blauweiß* zum Kreuz. Links vom Hotel auf den Kotoutsch. — Von der Straße über dem Bahnhof Blick auf den Jawornik (Schutzh.) Orientierungstafel nahe dem Bahnhof Str.

g) Von Stramberg über Lichnau nach **Frankstadt** (Frenštát) an 9 km, SO. Hübsche Wanderung, beim Bahnhof Stramberg l. vorbei, gegen den rechten westlichen Hang des Rotensteines hinan am Schwarzwald (Černý les) in der Einsattelung u. dann ostw. hinab zur Kirche in **Lichnau** (Lichnov) und über den Bach weiter auf die gegenüberliegende Höhe, von der man bald in die schöne Frankstadter Hochebene blickt, SO, s. w. u.

Bahnfahrt von **Stramberg** südwärts über **Senftleben** nach **Wernsdorf** 7 km, das an der Städtebahn: Wallachisch-Meseritsch-Frankstadt-Friedeck gelegen ist. Die Bahnhofgebäude in Stramberg stehen einander gegenüber, s. a. O.

Nordb.-Hptstr.: **Stauding**. (L. der Stramb. Rundturm u. der Kotouč; weiter ostw. die Lissa, der Smrk, die Knjehyňa, die Radhostkapelle.) L. Kunewald, Straße nach Neutitschein. Alle diese deutschen Dörfer im Kuhländchen sind langgestreckte Reihendörfer, die sich meist entlang einer Bachfurche hinziehen. — (L. Bergkegel und Ruine Altititschein.)

Zauchtel (Suchdol) 35 km, r., ein größerer deutscher Markt in wohlhabender Gegend mitevang. u. kath. Gemeinde und Pfarre. Zauchtel war auch ein Hauptort der mähr. (evang.) Brüder. — Käsefabrik, Fischkonservenf., Zementwf., Erzeugung landw. Maschinen; Obstbau, Obstverwertungshalle. Landwirtsch. Winterschule. (Bei der kath. Kirche (hübscher Turm) die Richter-Linde.) — (Ausflüge nach *Pohorsch*,¹⁾ nach *Fulnek*üb.Klötten.) — Zauchtel: Knotenpunkt dreier Bahnflügel:

a) **Zauchtel-Fulnek**: Stationen: Zauchtel, Seitendorf, Stachenwald, **Fulnek** 10 km N, deutsche mährische Stadt²⁾ in den Randhöhen des Niederen Gesenkes gelegen. Seiden-Bandfabrik, Tüchel- und Modewarenfabrik, Möbelstofffabrik, Lebzeltwaren, Handelsgärtnerei. Weites Schloß auf der Höhe des Schloßberges; Park. — Sommerparteien. — (Geschichtl.: Fulnek war um 1300 Mittelpunkt des weiten Besitzes des Wok von Krawarz, später gehört es den Zerotin. — Hier wirkte auch Amos Comenius als Rektor der Brüder-Gemeinde bis 1621.) — Höt. Hirsch. Gasth. Schießst., Serwatzky (z. Stadt Neutitschein), die Neue Schles' u. a.

Straßen von Fulnek:

1. nach Odrau SW 8¹/₂ km; — 2. nach Wagstadt 10 km; — 3. nach Taschendorf (alte Holzkirche) u. a.

b) **Bahnflügel Zauchtel-Odrau** — *Wigstadt*l.—*Bautsch*, NW. Stationen: *Zauchtel*, *Mankendorf*³⁾ an der Oder, die hier von West durch eine breite Pforte aus dem dem Gesenke herabkommt. Das

¹⁾ Zauchtel — Pohorscher Steig — „Mittelweg“ im Lehngehege, *Aussicht!* — Tollichstein. Von da 1. z. den Schenkhäuseln, 2. nach Pohorsch, 3. nach Odrau.

²⁾ Geologisches: Bei Cote 352 u. 471 NW Bleiglanzvorkommen.

³⁾ Von hier gegen Grafendorf u. Blattendorf u. a. præhist. Funde, auch b. Kunewald. — Alter Handelsweg? Vgl. SADOWSKI: Die Handelsstraßen der Griechen und Römer durch das Gebiet der Oder, Weichsel etc. (Jena, Costenoble 1877.) u. Zeitschr. des Vereines f. Gesch. u. Altert. Schles. (Breslau); Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift. — GUIRS Ant.: Das östl. Germanien.

Odertal wird weiter oben von Höhen eingeengt, die Gebirgscharakter annehmen; die Hochflächen sind zumeist bebaut und bewohnt.¹⁾

Odrau 11 km. Hübsch gelegenes deutsches Städtchen; beliebter Sommeraufenthalt. Auskünfte beim Verein Nordmark. Gasth.: Hôtel Hirsch; Mück, Peickert u. a. — Odrau liegt an der westlichen Uferlehne der Oderpforte. Schloß.²⁾ — Bürgerschule. Krankenstift. — 2 Tuchfabr., 2 Seidenwf., große Gummiwarenfabrik. —

Ausflüge von Odrau aus:

1 a) *Zum Felsenkeller*, Gasthäuser in anmutiger Talschlucht westl. der Stadt, 1 km; b) zum Hennhof; zu den Schenkhäusern u. nach Pohorsch. — 2. auf den *Wessiedelberg*, 3 km S; diese Höhe springt mit 557 m weit gegen das Oderflachland vor, daher eine ausgezeichnete *Aussicht* bei der Windmühle, von der *Hannaebene* (Leipnik) bis zu den Teschner Bergen. — 3. nach der Höhe von *Pohorsch* 3 km O, Aussicht; — 4. auf der Bergstraße gegen *Dobischwald W*; — 5. im *Odertal* aufwärts nach *Maria Stein* u. a.

Man beachte die Haus- u. Hofanlagen dieser deutschen Dörfer; ähnliche im Vierseit abschließende fränkische Gehöfte, die von der Weißkirchner Wasserscheide an bis hier herauf vorherrschend sind, findet man wieder in der Zwittau-Trübauer Sprachinsel (am Schönhengst.) —

Jogsdorf H. 16 km. Hübsche Fahrt über *Klein-Hermsdorf*³⁾ und *Gr.-Glockersdorf*. Die Bahn verläßt das Odertal u. wendet sich rechts hin über steile Randhöhen im *Rotbach-Waldtal* hinauf auf die Hochfläche gegen *Wigstadt* 27 km.⁴⁾ Gasth. zur Rose, Hôtel Bierquelle. (Seidenwarenf., Tüchelfabrik, gr. Bandfabrik; Handweber.) — *Ausflüge v. Wigstadt*: a) nach *Nieder-Wigstein* im schönen, vielgewundenen *Mohratal*, 3 $\frac{1}{2}$ km. Sommerfrische. Auf felsigem Uferrand die *Ruine Wigstein*. (*Annatal* im Walde); — b) nach *Bad Johannesbrunn-Meltsch* (u. über *Grätz* nach *Troppau*.)

c) Bahnverbindung **Zauchtel — Neutitschein — Hotzendorf** 21 km. Die Lokalbahn führt von *Zauchtel* bis *Neutitschein*, 9 km. — Von *Neutitschein* geht ein (nicht verbundener) Nordbahnflügel nach *Hotzendorf* zum Anschluß an die Städtebahn (*Meseritsch — Friedland — Friedeck*) 11 km.

¹⁾ Über der r. Randhöhe liegt **Pohorsch** (Sommerfrische, *Villa Münster* u. a.), 481 m. Bei der Windmühle weite Fernsicht auf die Karpaten, Odertal und Gesenke. — Alte Bergstollen.

²⁾ Vergl. Geschichte der Stadt Odrau etc. von Prof. Anton ROLLEDER. Steyr, 1903.

³⁾ Das Plateau zeigt ein Gewirre von flachen Kuppen u. weiten unbestimmten Bodenwellen, von zahlreichen seichten Mulden zerschnitten. Vergl. MATZURA, Schlesien in „Unsere Monarchie“, Szeliński, Wien.

⁴⁾ Nach *Maria-Stein*, Beginn des Oder-Engtals. — Von *Jogsdorf* auch schöne Wanderung ins *Dorratal*.

*Stationen: Zauchtel.*¹⁾ Ostw. über die Oder (250 m H.) und auf der mäßig geneigten diluvialen Hochfläche in das Gemeindegebiet von Kunewald²⁾ (2 km entfernt). Deutsches Dorf; Malzfabrik. Ein Hauptzuchtort der ausgezeichneten „Kuhländer“ Rinderrasse. Gemüsebau. — Sommerwohnungen. Ortsmuseum. — Schloß des H. V. v. Bauer. (Biblioth.) — Weiter Schönau,³⁾ das sich bis vor Neutitschein ausdehnt.

Neutitschein 10 km. Lebhaftes Industriestadt mit 12.003 Einw. Deutscher Vorort des Kuhländchens, an den vorkarpatischen Höhen der Beskiden in flachhügeligem Terrain gelegen, das sich im Süden zu vielgeteilten, bewaldeten Vorbergen erhebt, die zu zahlreichen lohnenden Ausflügen einladen. — Der Gebirgskamm der mähr. Beskiden steigt südlich der Stadt, nur wenige Stunden weit entfernt, ziemlich steil an; seinen Fuß kleiden prächtige Wälder, vor allen weite Tannenbestände. So ist Neutitschein ein günstiger Ausgangspunkt für Wanderungen in die Beskiden, aber auch auf das Gesenke, ins Oder- und ins Betschwatal. — Sektion des Beskidenvereines: Obm. H. Landesger.-R. W. Ehrlich, Stellv. H. Lebrer Jos. Ullrich, Schriftf. H. Prof. M. Jünger.

Hôtel Axmann am Stadtplatz, benachbart H. Hirsch und Schuster, H. ErzHz. Eugen. *Restaur.*: Deutsches Vereinshaus; Heinrichshof, Keßler u. a. *Kaffeehäuser*: Heinrichshof, Café Laudon. *Weinstuben*: Czeike, Liewehr, Meier, Zirps, Schich. — Gute Selchereien. — Römerbad.⁴⁾ — Neutitschein ist der Sitz eines Kreisgerichtes, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesbauamtes. — Realschule, Bürgerschulen, Fachschule für Weberei. — Gewerbeverein. — Städt. *Museum*. Kuhländler landwirtsch. Verein.

Industrien in Neutitschein:

21 Tuchfabr. (Preisenhammer J. N., Czeiczner F., Weiß Fr. J., Lonsky J. S., Preisenhammer Fr., Seibert Ant., Seibert Aug., Gromann u. a.), 2 Hutfabriken, darunter die große Hutfabrik v. J. Hückels S., eine Weltfirma (bei 2000 Arbeiter); die renom. Fabrik landwirtschaftl. Maschinen und für Wasserleitungen v. K. Drößler; Blechwarenf.; Kunstanstalt für kirchl. Arbeiten; Orgel- u. Harmoniumfabrik; Wagenfabr. v. Walter W.; Metallwarenfabr.; Riemenscheibenfabr.; Fabrik v. Laternen für Luxuswagen v. J. Rotter. — Große Tabakhauptfabrik. —

¹⁾ Man geht im Bahnhof Z. unter dem Bahnkörper zur Lokalbahn!

²⁾ Vgl. auch Oberl. E. HAUSOTTER: Das Kuhländchen etc. (Selbstverlag.) — ENDERS: das Kuhländchen 1868.

³⁾ Hutfabrik, Laternenfabrik, Spiritus- u. Pottaschefabr., Holzstiftenf. — R. die Waldkuppe des Kriegshübel; dahinter der Bergkegel Alttitschein. Über Wiesen westw. zum *Banerbrünnel* am Kriegshübel 20 Min. (Wirtsh.) Aussicht. — Der Schwedengeneral Baner soll hier gerastet haben. —

⁴⁾ Stadtplan v. Jos. ULLRICH, 2 Ausgaben.

Sehensw.: Das wohlgelungene Kaiser Josef-Denkmal, nach Prof. Brenek's Entwurf; ein Schillerdenkmal nach Prof. Klein; Deutsches Vereinshaus; das alte Schloß; das städt. Museum (geöffn. am Sonntag 9—11). Stadtpark. — Neutitschein hat seine charakteristischen Laubenhallen, — im Gegensatz zu mancher Stadt dieser Landschaften — seiner Vergangenheit treu, bewahrt. — Das Sterbehaus Laudons am Stadtplatz. — Zu den „Fondsgütern Neutitschein“ der Theresianischen Akademie in Wien zählen das Schönauer, das Stramberger und das Wernsdorfer Revier.

Geschichtl.: Neutitschein wurde wahrscheinlich um 1318 von dem Herrn der Burg Alttitschein gegründet, auch das Wappen hat es von den Krawarz. Im 15. Jahrhdt. sind die Zimburg Herrn auf Gitschin, später die Zerotin. — Die evangelische Stadt leidet schwer im 30-jähr. Kriege (s. Acta publica, Breslau, ad 1621 u. a.). Seit 1624 kommt das Olmützer Jesuitenkolleg in den Besitz der Herrschaft, die im 19. Jahrhdt. ans Theresianum übergeht. Vgl. Jul. WALLNER in Zeitschr. des d. Vereins für d. Geschichte Mährens und Schles. 1903 u. a.; 1901, S. 374; 1900, 180. — BECK J.: Gesch. der Stadt Neutitschein 1854. — Wolny: Mähren I, 353, 358 u. Kirchl. Topogr. III, 138.

Spaziergänge: 1)

a) Zum **Steinberg** und **Schwinz**, S und SW. Man wendet sich vom Stadtplatz durch die Laudonstraße zur Obertorstraße; hinter der Dreifaltigkeitskirche südwärts links zur Parkgasse und in schöner, ansteigender Allee auf den **Steinberg** (1½ km, 15—20 Min.); r. Blick auf die Alttitscheiner Ruine. — Droben auf dem Steinberg beim Obelisk und dem von Linden beschatteten Liwehrkreuz ein Wäldchen mit Ruheplätzen. — Auf der Straße weiter zum Schwinzkamm. (R. ein Gehöft; Flaschenbier.) Hübsche Ausblicke. Man erreicht auf der freien Höhenstraße bald die **Wilhelms-Ruhe**²⁾ (den **Kiefernwald**) ½ Std. v. N. Hier endet auch die bequeme Steinbergstraße. — (Pavillon. Wegweiser: Linkshin Fahrweg nach *Kojetein* und *Petřkowitz*. Auch nach der nahen *Teufelsmühle*, deren Giebel aus dem Waldgrund hervorrag.) — Wir folgen auf dem bequemen, schlackenbestreuten „*Tillemannssteig*“ dem Kamm aufwärts

1) Großenteils nach den wertv. Angaben des H. Josef ULLRICH in Neut. und nach dessen *Führer* durch Neut. u. Umg. (R. Hosch 1903) — und n. A. des H. Fritz KUBIENA.

2) *Rote Z.* r. zum **Augenbrünnel** ½ Std. Durch den *Kiefernwald* rechts hin etwas hinab, dann in mäßigen Senkungen und Steigungen auf schattigem Waldsteig, nahe der Lisière am Westhang, zur Lourdes-Grotte und weiter zum nahen Augenbr. (R. von der Allee Blick aufs nahe Alttitschein.) — Vor der Grotte führen l. in flacher Talmulde *blaue Z.* hinauf auf den Kamm zum Steinkreuz auf dem *Schwinz* ½ Std. — (Rückweg vom Schwinz: auf dem Kamm hinab l. nordwärts gegen die Stadt.)

in den Wald zum **Schwinz** (Svinec, Schweinberg.¹⁾ Auf dem Waldfahrweg hinan, an Stationsbildern vorbei. Ohne große Steigungen kommt man bald wieder auf freie Höhen und endlich zum *Steinkreuz* auf aussichtsreicher Kuppe²⁾ (1—1 $\frac{1}{4}$ Std. v. N.). —

Schon auf dem Weg, insbesondere aber auf dem Schwinz tut sich eine reiche *Aussicht* auf: in *SO* der dunkle Rücken des Gr. Jawornik, in *S* der Petřkowitzter steile Waldberg, im nahen Bergsattel der Weiler Kojetein, in *SW* und *W* die weite Hügel- und Flachlandschaft gegen die Weißkirchner Wasserscheide und gegen die Hustopetscher Ebene an der Betschwa, in *NW* die Odrauer Talpforte und das Gesenke, der Odergau mit seinen weißgegiebelten Dörfern und Städtchen, ein freundliches Land, weit, wie verträumt im Sonnenschein. Dem Schwinz gegenüber die zackigen Mauertrümmer der Ruine Alttitschein; in *N* Neutitschein und die Oderebene; in *Ost* ein zerschnittenes anmutiges Berg- und Hügelland, darinnen tief gebettet vor uns das umschattete nahe Blauendorf.

b) Zur *Teufelsmühle*, einem im Waldgrund zwischen Schwinz u. Stranikhöhe (Teschenit) gelegenen Gasthaus; Sommergarten. — Weg: von der *Wilhelmsruhe* (an der Steinbergstraße) l. hinab an 15 Minuten. — $\frac{3}{4}$ Std. von Neutitschein. —

Vom **Steinberg** (Wilhelmsruhe) über die *Teufelsmühle* nach **Blauendorf**. Im *Tropischen Tal*. — Hinter der Wilhelmsruhe, wo die Kojeteiner Straße am Steinberg abzweigt (Wegweiser), l. hinab zur *Teufelsmühle*; von dieser in der kurzen Waldschlucht auf eine umschlossene Au.³⁾ Wir wenden uns auf dem Feldfahrweg zum flachen Sattel linkshin *NO* (zwischen 2 Wäldchen). Jenseits des Sattels auf dem r. Fahrweg hinab in die Talmulde, in der das

¹⁾ Unterer Teschner Schiefer. — Die nördl. Grenzlinien der *karpatischen* Formationen laufen auf den Höhen südlich der Stadt über Alttitschein, Schwinz, Steinberg, Söhle. — Vom Schwinz über Dorf Kojetein auf den *Petřkowitzter Berg* (Petřkowska hora 615 m) 3 km *SW*. Blick in das Betschwatal gegen Löschna und Krasna.

²⁾ Von hier rechtshin an den Waldrand, wo westwärts hinab die *blauen Z.* zum **Augenbrünnel** führen. — *Rundtour*: Steinberg, Schwinz, Augenbr. und mit *Rot* z. Steinberg zurück, 10 km, 2 $\frac{1}{2}$ Std. (o. nach Alttitschein); od. umgekehrt.

³⁾ Folgt man von dieser Au dem Bach, so führt hier das wohlgeschützte sogen. „*Tropische Tal*“ südostw. in anmutiger Wanderung zum Blauendorfer Bach (o. Zrzavka, Rotbach.) — Biegt man hinter der ersten Kuppe l. *NO* ab, so erreicht man auf kürzerem Weg die Blauendorfer Haltestelle. — b) Folgt man dem Bach weiter, so erreicht man die Bezirksstr. (2 km) bei der Hotzendorfer Mühle, s. d. Spezialk. — Gegen Blauendorf linkshin talab 2 km.

baumumhegte, bergumschlossene **Blauendorf** versteckt ist. Zunächst erreicht man am Bächlein das lauschig beschattete *Sommerbad* (20 Min. v. d. Teufelsmühle).¹⁾ Gleich unter dem Bad zieht die Bezirksstraße²⁾ vorüber, (Neutitschein N, Meseritsch S). Rechter Hand das Gasth. Erbrichterei (z. Z. K. Sokoll). — Neutitschein—Steinberg—Blauendorf $5\frac{1}{2}$ km. *Orientierungstafel* des Beskidenvereines; südwärts weisen *Rot* und *Gelb*.³⁾ Von Blauendorf talabw. nach Neutitschein $2\frac{3}{4}$ km, $\frac{1}{3}$ Std., s. w. u.

c) Nach **Söhle**: langes deutsches Dorf am Titschbach, süd-östlich an Neutitschein grenzend. Deutsche landwirtschaftliche Landes-Mittelschule,³⁾ Meierei- und Haushaltungsschule. Walke, Mühle, Säge. (Gasth. Erbrichterei; **Fedras Gasth.**; dieses ist der Ausgangspunkt markierter Wege, s. w. u. — (Von Neut. bis *Fedras Gasth.* über den Ignatiusberg $\frac{3}{4}$ Std.) — *Rückweg* vielleicht bei den Hückel'schen Fabriksanlagen und Villen vorbei.

d) Nach **Sommerau**.⁵⁾ Am Waldrand r. nahe der Straße gegen Freiberg gelegen, 4 km, 1 Std. — (Vom benachb. Jägerhaus auf den Aussichtspunkt u. z. Wirtsh. *Lapatsch* durch den *Hohen Wald* noch $3\frac{1}{2}$ km NW, $\frac{3}{2}$ Std. — Oder ostw. auf den *Liebischer Berg* 497 m, $2\frac{1}{2}$ km, rote Z. Aussicht. — Vom Liebischberg nach *Bad Stramberg* 3 km, SO.

Ausflüge von Neutitschein aus:

a) *Ruine Alttitschein*; auf der Reichsstraße westw., an der span. Kapelle und Pochhütte (Bräuerei) vorüber, bis zur Kirche in Alttitschein (Jičin Starý) 4 km; von da r.

¹⁾ Ein tief zerschnittenes u. zersägtes Terrain; die Kuppen sind meist mit einem Waldschopf geschmückt.

²⁾ Der Bahnflügel verbindet Neutitschein mit Hotzendorf, s. S. 186 u. w. u.

³⁾ Die *roten Z.* zweigen gleich hinter dem Gasth. bei der Brücke über den Blauendorfer Bach l. ab und dann die Dorf-gasse r.; sie führen ostw. in Windungen über den Gimpelberg nach Dorf **Söhle** (zu *Fedras Gasth.*) $\frac{3}{2}$ Std., 2 km, s. w. u. Die *gelben Z.* gehen weiter talauf bis hinter die *Bahnhaltestelle Blauendorf*; über die Brücke (5 Min. v. Gasth.) linkshin, jenseits des Baches r. über den Gimpelberg nach *Seitendorf* $3\frac{1}{2}$ km SO, s. S. 181, 182, 186.

⁴⁾ Die hübsche *Kuhländer Rinder-Rasse*, die wertvollste Mährens, ist eine mit Bernern veredelte heimische Landrasse. Die eigentliche Kuhländer Zucht Heimat liegt im Gebiet von Neutitschein und Fulnek; das Verbreitungsgebiet der Kuhländer Rinderrasse aber erstreckt sich über das ganze nördliche Mähren bis in die schles. Sudeten hinüber.

⁵⁾ Hinter Sommerau biegt die Straße r. SO nach Reimlich u. **Stramberg** ab, $6\frac{1}{2}$ km. (Von Neutitsch. 10 km, s. S. 173, 182.)

hinan auf den bewaldeten, ins Oderland vorgeschobenen Bergkegel, auf dem die weithin sichtbare Ruine¹⁾, einst die stolze Hochwarte des Odergaues, sich erhebt, 1 Std. v. Neut.

Die dreiseitige Vorburg ist durch einen tiefen Felsgraben von dem länglichen Vierseit der Burg geschieden. Rechts u. l. standen einst bedeutende Baulichkeiten. Der Berchfrit ragt noch 3 Stockwerke aus den Trümmerreihen des stark verfallenen Schlosses empor. In der Hinterburg steht ein vierseitiger Turm. Diese so verfallene Burg war einst einer der reichsten Herrnsitze im wohlhabenden Kuhländchen. Weithin sichtbar dominiert noch heute die öde Mauerkrone auf dem isolierten Berge, auch so noch ein Bild fesselnder Romantik in dem breiten Oder-Flachland.

Aussicht: SW die Hosteinkirche, S die Betschwa-Ebene bei Hustopetsch, Ruine Helfenstein, W das Odergebirge, N das Kuhländchen, Ostrau—Witkowitz mit seinen Rauchwolken, O Lissa, Smrk, Knjehyna, Radhost u. a.

Geschichtl. zu Alttitschein: 1278 ist Bludo v. Giczin Herr der Burg, die 1302 Tizöein heißt. Wok V. von Krawarz macht die Burg zur Residenz in seinen weiten Besitzungen; er begünstigt die Kolonisation. 1434 ist Ctibor v. Cimbura Herr von Jičín. — Friedrich Wilh. Zerotin verliert diese Güter in der Rebellion von 1620. Nach dem 30-jähr. Krieg verfällt die Burg. — Vgl. Rolleder: „Die Herren v. Krawarz“ in d. Zeitschr. d. Vereins f. d. Gesch. Mähr. u. Schles. 1898, 1899. Wolny: Markg. Mähren. I, 34.

b) Auf den **Tannenberg**, 546 m H. Auf der Neutitscheiner Neustraße und über die Titschbrücke r. nach **Söhle** (o. an der Hückel'schen Fabr. vorbei u. l. über die Brücke) gegen die Söhler Kirche²⁾ s. o. — Brücke, *Gasth. Fedra* rechts an der Straße, $\frac{1}{2}$ Std. *Wegzeichen:* *Rot*,³⁾ *Grün*,⁴⁾ *Blau*. — Weiter 10 Min. zwischen den Einzelgehöften der Dorfgasse talaufwärts. Auf der Höhe, über der

¹⁾ Unterer Teschner Schiefer. — *Volkssagen* aus d. Neut. Schulbez. v. Jos. ULLRICH. — (Schutz der histor. Denkmälern!?)

²⁾ Bei der Kirche in Söhle führen linkshin nach Ost die roten Kammweg-Zeichen über bebaute Höhen hinan zu den Wäldchen des **Söhler Busches** 503 m; von dieser Höhe auf dem Kamm südwärts weiter, vgl. unter e. — (Um die Kirche v. Söhle am l. Ufer Teschenite; ebenso weiter talaufw. die felsigen Kämme r. (433 m) u. l. (Spezialkarte v. Neutitschein, 7, XVIII.)

³⁾ *Rot* von der Brücke und am linken Ufer talauf mit dem Fahrweg, dann r. westw. in Windungen über den *Gimpelberg* 433 m (fälschlich Skalenka) nach **Blauendorf** $\frac{3}{4}$ Std., S. 179. — Diese mäßig hohe Kammhöhe scheidet die parall. Täler von Blauendorf—Hotzendorf W und Söhle—Seitendorf Ost.

⁴⁾ Die grünen Wegmarken leiten vor der Brettsäge auf die bebaute Höhe l. hinan; bald erreichen sie, rechtshin sich wendend, die Talstraße, die ostw. über den niederen Sattel **Libotin** (430 m) gegen *Stranberg* führt, s. 182, 183.

Säge, links ein großer Hof in charakteristischer fränkischer Anlage. An einem Bach führen die *blauen Z.* nach links und durch den ersten Hof; dann linkshin den Feldfahrweg hinan, r. (über dem Tal.) Auf der Höhe gegen die bewaldete Schlucht etwas rechtshin ($\frac{1}{2}$ Std. v. Tal): jenseits der Schlucht r. im Wäldchen hinan u. gegen ein zweites Wäldchen, das links unter der Waldkoppe des **Tannenberges** liegt. (NO: Stramberg, Kotoutsch und Rotenstein.) Fahrweg um die bewaldete Koppe herum; Quelle und Wassertrog. Gleich dahinter an einer Fichte und Linde die *Wegteilung*: Tafeln: *Grün*,¹⁾ *Rotblau*, *Blau*. ($\frac{3}{4}$ Std. v. Gasth. Fedra.)

Wir folgen linkshin den *rotblauen* Verbindungszeichen auf dem Waldweg etwas hinab auf einen Schlag u. erreichen bald die *roten* Kammzeichen, die geradeaus ostwärts in Waldungen auf dem Rücken zum **Wachberg**²⁾ (564 m) führen; 2 km v. Tannenberg. — (Vom Wachberg leitet *Rot* rechtshin SW gegen Dorf Murk, s. S. 183, 184) —

Vom Wachberg zweigen ostwärts *gelbe* Wegm. nach dem deutschen Dorf **Senfleben** ab; Bahnhaltestelle, s. S. 173, 184. (Diese Wanderung ist eine der lohnendsten in der weiteren Umgebung von Neutitschein wegen der wechselnden Landschaftsbilder, insbesondere wegen des weiten Überblickes über die Stramberger Gegend und auf die Beskiden.) Den *gelben Z.* folgend, erreicht man in raschem Gefälle über Feld u. Flur in 20 Min. ($1\frac{1}{2}$ km) die Dorfstraße

¹⁾ *Grüne Z.*: nach **Seitendorf** $2\frac{1}{2}$ km, an $\frac{3}{4}$ Std. Bei der *Wegteilung* am Waldrand geradeaus weiter südwärts einige Minuten zu der kahlen *Einsattelung*. (Der Waldgipfel bleibt r.) Im Sattel grüne Z. an Steinen. Hier hinab ins anmutige *Wiesental* r. SW. Dieses hübsche Seitental führt zur *Kirche* in Seitendorf; Von d. Kirche talabw. r. 10 Min. zum Gemeindegewirtsh., s. S. 182, 184.

²⁾ **Rundtour**: Verläßt man z. B. Neutitschein um 2 Uhr, so ist man gegen 5 Uhr bequem auf dem *Wachberg*, in $\frac{1}{2}$ Std. in **Senfleben**.

a) Von *Senfleben* am Sednitzbach aufw. auf der Straße S nach Station **Wernsdorf** 6 km, $1\frac{1}{3}$ Std. (näher im l. Tal aufwärts; der Bahnh. liegt ostw. noch hinter der Kirche.) Von Wernsdorf mit dem Zug um 7-22 nach *Hotzendorf*; von da um 8-42 nach Neutitschein. (Man kann viell. noch die Straße von Hotzendorf bis Stranik 4 km zu Fuß machen und in Stranik wieder den Zug besteigen.)

b) Oder nordwärts von *Senfleben* auf der Straße nach Reimlich-Sommerau-Neutitsch. $12\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{3}$ Std. (Näher hinter Reimlich am Krummbach l. W gegen Neutitsch.) s. S. 173, 179.

von **Senftleben**; Richtung gegen die *Kirche*. Links nahe das Gasthaus Gold ¹⁾ S auch w. u. — Die Wanderung: Neut.—Söhle—Tannenberg—Senftl. $9\frac{1}{2}$ km, cca. $2\frac{3}{4}$ Std.

c) Man kann v. Neut. auch über *Söhle* auf der Straße südwärts bis zur Kirche im deutschen **Seitendorf** gehen (6 km, $1\frac{1}{3}$ Std.); bei der Kirche l. auf den **Tannenberg** NO $\frac{2}{3}$ Std., *Grün*. — Von Seitendorf nach **Blauendorf** NW $3\frac{1}{2}$ km, 1 Std.; *gelbe M.* — (Neutitsch.—Blauendorf—Seitendorf $1\frac{1}{3}$ Std., 7 km.)

d) Nach **Stramberg**: von Neutitschein a) auf der Straße über Schwefelbad und **Reimlich** 10 km, über 2 Std.; b) näher vom Stadtplatz aus durch die Neustraße am Krumbach den *Feldweg* gegen Reimlich (tschech. Rybí); —

¹⁾ Wanderungen von **Senftleben** aus:

a) nordw. zur Felswand des nahen *Kotoutsch*, am Bach hinab und bei der idyll. Mühle vorbei l. um den *Kotoutsch* hinan nach **Stramberg**, $3\frac{1}{2}$ km. Ausgezeichnet anmutige Tour. — Von Senftl. nach der Heil- u. Badeanstalt Stramberg 45 Min.

b) Von *Senftleben* auf den *Wachberg*, *gelbe Z.* Mit *Rot* nordwestw. r. und mit *Rotblau* zum **Tannenberg**, dann mit *Blau* hinab nach *Söhle* und *Neutitschein*. Richtung Nordwest. $9\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Wegstunde, s. S. 180.

c) Von *Senftleben* über die waldige Einsattelung **Libotin** nach *Söhle*—Neutitschein. Man biegt am Nordende von *Senftleben* (gegenüber v. *Kotoutsch*) westw. ins Waldtal ab und weiter mit *grünen Z.* nach *Söhle*. 8 km, s. S. 173, 180.

d) Von *Senftleben* nordwärts und weiter am linken Bachufer am Waldrand gegen den **Tannenhof** (*Tanovska* auf der Karte) 4 km, $\frac{3}{4}$ Std.; alte got. Kirche, S. 173. — Schöne Wanderung, besonders bei Abendbeleuchtung. (Gegenüber zieht in malerischen Linien der mannigfaltig gestaltete Felskamm der Kalkberge (*Weißenberg*, *Bila hora*), auf deren westl. Gipfel kühn der runde *Berchfrit* der ehem. *Stramberger Burg* den Jahrhunderten trotzt; an seinem Fuße das ansteigende Bergstädtchen *Stramberg* und rechts, überragend, der waldumhüllte Hauptgipfel des *Kotoutschfelsens*, dessen jäh abstürzenden Felsgiebel das Kreuz auf der Steinpyramide krönt; — linker Hand also malerisch heitere Romantik, rechts ernste feierliche Natur; eine außergewöhnliche Landschaft mit prächtigem Hintergrund. — Dieses Landschaftsbild wechselt indes vielfach mit dem Standort.) — (An der Kirche u. dem *Tannenhof* vorbei die *grünen Z.* südwestw. über das bewaldete Tal *Libotin* nach *Söhle* u. Neutitschein an 9 km.) S. o. — Oder auf der Straße gegen *Reimlich* nach *Neutitschein*, S. 173, 179

e) Von *Senftleben* Bahnfahrt nach **Wernsdorf** 4 km. Der Bahnhof liegt $1\frac{1}{3}$ km östlich der Kirche. — Auf den *Gr. Jawornik*, s. S. 184. — (Von Wernsd. nach Frankstadt, o. nach Hotzendorf u. Neut.)

f) Von *Senftl.* nach **Frankstadt**. Weg: zum Bahnh. *Senftl.*; von da ostw. an den Fuß des *Rotensteins* (*Cervený kamen*) und über Dorf *Lichnau* SO an 9 km, S. 174, u. w. u.

h) Von *Senftl.* nach **Murk**, um den *Wachberg* SW, $5\frac{1}{2}$ km

c) über Söhle, $10\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std.: auf der Straße nach Söhle und südwärts zum Wirtshaus *Fedra* $3\frac{1}{4}$ km, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Wegstunden; weiter talauf und bald vor der Brettsäge, links¹⁾ ostwärts hinan mit den *grünen* Zeichen am Talrand über Felder; dann in den Wald zur tiefen Einsattelung (430 m)²⁾ an $\frac{3}{4}$ Std., 3 km; dann im Waldtal *Libotin* (d. h. Liebental) nordostwärts gegen **Stramberg**, das man vor sich malerisch liegen sieht (l. die Ruine, r. der Kotoutsch) $4\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. (Man kann näher direkt auf den Stramberger Turm zu gehen; denn die *grünen* Z. führen etwas l. ab gegen den *Tannenhof* und die alte gotische *Sawersdorfer Kirche*, s. S. 173). — d) Auch über den *Söhler Busch* (mit *roten* Z. von der Kirche in Söhle ostw.) kann man gegen Reimlich und Stramberg wandern. Schöne Aussicht.

e) **Neutitschein, Söhler Busch, Wachberg**, Haltestelle Murk 14 km, an 2 Meilen, $3\frac{1}{4}$ Std. Aussichtsreicher Kammweg über die Berghöhen östlich von Söhle und Seitendorf. — Von Neut. bis zur *Söhler Kirche* $1\frac{1}{2}$ km. *Rote* Wegmarken führen von der Söhler Kirche über Feld ostwärts zum Walde *Söhler Busch* (503 m) hinan, $\frac{3}{4}$ Std., 2 km. (Aussicht auf Stramberg.) Dann am Höhenkamm südwärts zu Wald u. Wiesen des tiefen Einschnittes *Libotin*³⁾ $\frac{1}{2}$ Std., $2\frac{1}{2}$ km; — u. weiter wieder hinan *SO* zum bewaldeten *Wachberg*⁴⁾ über $\frac{3}{4}$ Std. (An 9 km v. Neutitschein, an $2\frac{3}{4}$ Std.) Vom Wachberg hinab *SW* den Waldweg zu Feldern und zur *Wernsdorfer Straße*; auf dieser r. zur Säge; von da l. zur Kirche in **Murk**⁵⁾ (Mořkov) und westw. zur

¹⁾ R. westwärts mit *roten* Zeichen nach *Blauendorf* 2 km.

²⁾ *Rot* leitet l. N etwas steil z. *Söhler Busch* $2\frac{1}{2}$ km; — r. Süd auf den *Wachberg* $2\frac{1}{2}$ km.

³⁾ *Grün* l. Ost nach *Stramberg* über 4 km; — r. W nach *Söhle* 3 km. — (Das „Holiwak“ der Spezialk. existiert nicht.) — S. 180.

⁴⁾ Vom *Wachberg* l. nach *Senftleben* $\frac{1}{2}$ Std. O, *gelbe* Wegm. — *Rotblau* westw. r. zum **Tannenberg** s. S. 181.

⁵⁾ Die Bodenwelle l. ostw. v. der Kirche ist eine Teschenitdecke, auf *Wernsdorfer Schichten* liegend. — Rechts von der Säge in Murk zweigt die Straße nach *Seitendorf* ab, 1 km v. Kirche. — Von der **Murker Kirche** führen *gelbe* Z. südostw. (über den Bahnkörper der Städtebahn) hinan zum Sattel **Kratka** auf dem Beskiden-Gebirgskamm (700 m H.) $1\frac{1}{2}$ Std., 4 km. Gegen **Rožnau** hinab etwas linkshin. Murk—Rožnau 4 Std. — (Hält man sich bald hinter Murk am Fahrweg r. und unter die Bahnbrücke, so gelangt man durch den Murker Wald auf den *Huřtin*, $3\frac{1}{2}$ km. *Blaue* Z.) — Von der *Kratka* links ostw. mit *roten* Zeichen hinan auf den **Gr. Jawornik** noch an 7 km, $2\frac{1}{2}$ Std. Rechtshin W von der *Kratka* mit *Rot* zur *Trojatschka* $3\frac{1}{4}$ km, s. S. 185.

Haltestelle¹⁾ Murk an der Neutitschein—Hotzendorfer Bahnstrecke, an $5\frac{1}{2}$ km v. Wachberg, 1 Std.

f) Talwanderung: Neutitschein—Söhle—Seitendorf—Murk.

Von Neutitschein zum Gasth. *Fedra in Söhle* 30—40 Min. *Grün* l. nach Stramberg; bald auch *Blau* zum Tannenberg, S. 181.) — Folgen wir der Dorfgasse im engen Talgrund weiter gegen Süd, so beginnt anschließend **Seitendorf**. (Korbflechtschule, Verkauf von Körben für Landw. — Sommerwohnungen. — Zwischen Kirche und Schule führen l. die *grünen* Wegemarken in einem Quertal zum Wiesenkamm und Sattel des *Tannenberges* hinan $2\frac{1}{4}$ km, fast 1 Std., s. S. 181.)

Das *Seitendorfer* Tal wird stellenweise durch recht steile Höhen beengt. — Von der Kirche ($6\frac{1}{4}$ km $1\frac{1}{2}$ Std. von Neutitschein) südwärts zur Straßengabelung²⁾ 15 Min.; die Berge sind zur Hochfläche verflacht, die dem nahen Beskidenzug Trojačka-Jawornik vorliegt; geradeaus weiter ins nahe slaw. Dorf **Murk** s. a. O. (Der Bahnhof 1 km westw. der Kirche; westw. v. Bahnhof liegt die Hotzendorfer Kirche $1\frac{1}{2}$ km.) 181, 182, 183, 186.

Mein Hutschmuck die Rose,
mein Lager im Moose,
der Himmel mein Zelt:

Mag lauern und trauern,
wer will, hinter Mauern —
ich fahr' in die Welt.

g) Von Neutitschein auf den **Großen Jawornik**, Gr. Ahornberg, 919 m. (500 m über der Hochfläche.) Mit der Bahn über Hotzendorf nach **Wernsdorf** (Věrovice). Von der Station Wernsdorf r. W zum Bach und südwärts mit den *grünen* Zeichen talaufwärts $\frac{3}{4}$ Std. an der Titsch bis zur

¹⁾ Von der Bahn-Haltestelle **Murk** südw. mit *blauer* Markierung gegen den bewaldeten Gebirgskamm hinan auf den *Huschtin* (d. h. Dickicht) $1\frac{3}{4}$ Std. Von da linkshin ostw. auf die *Kratka* $\frac{1}{2}$ Std. (*Rot*); — nach rechts westw. auf die *Trojatschka* $\frac{1}{2}$ Std. S. 183. — Von der Haltestelle Murk auch südwärts geradeaus in den Bergsattel zur *Trojatschka*, 3 km. Man kommt an die *grünen* Z., s. S. 185, 187 u. w. u.

²⁾ L. ostw. an der Säge (in **Murk**) vorbei die Straße nach **Wernsdorf** (Věrovice) 4 km. Der Bahnhof Wernsdorf liegt hinter der Kirche noch $1\frac{1}{4}$ km. — (Ehe man auf der Wernsdorfer Straße zur Brücke u. Straßenbiegung kommt, zweigt l. in einem tieferen Feldfahrweg der Anstieg zum bewaldeten **Wachberg** ab, *rote* Z. 1 Std., $2\frac{1}{2}$ km), S. 183. — Vor der Brücke biegt auch linkshin *NO* der Feldweg (der bei nassem Wetter schlecht wird) nach **Senitleben** ab, $3\frac{1}{2}$ km zur Kirche. Der mit schmalem Waldband gedeckte Rücken des Wachberges wölbt sich ostwärts wenig gegliedert ab. Es zeigt sich noch vor Senitleben der weißwandige Fels Kotoutsch mit seinem überraschenden Profil. Dorf Senitleben, in freierem Hügeltterrain, besitzt besser gebaute Gehöfte. **Haltestelle**. Bei der Kirche 2 Gasth. (Gold und Tengler). Sommerwohnungen, s. S. 173, 181, 182.

Waldhütte *Paluch*¹⁾ in der Waldau (oder Padoli); hier aus dem Tal l. aufwärts abbiegen und in Serpentin ostwärts hinan; nach 1 $\frac{1}{2}$ Std. v. Wernsd. r. eine Quelle. Noch $\frac{1}{4}$ Std. zum Gipfel d. Gr. Jawornik. (Godulasandstein.)

Die *Schutzhütte*²⁾ liegt auf freier Wiese am Nordosthang. 1 $\frac{3}{4}$ —2 Std. von Wernsdorf. — Schlüssel zum Schutzhaus beim Stationsvorstand in Wernsdorf, in der Bahnrestauration Hotzendorf, im Deutschen Haus in Neutitschein.

Aussicht. Da der Gr. Jawornik weit gegen Nord in die Frankstadter Flachlandschaft vorspringt, bietet er eine reiche Fernsicht gegen Nord, West und Ost, s. w. u.

h) Von Station **Hotzendorf** auf die **Trojačka** (715 m): mit den *grünen Z.* (von der Stat. rechtshin) an 1 Std.; — nach den *roten Z.* linkshin über 1 Std., s. w. u. Diese Tour ist bei Bahnfahrt die nächste und bequemste Beskidenswanderung von Neutitschein aus, s. S. 187.

i) Mit den *gelben Zeichen* von Station Hotzendorf r. südwärts nach *Jehlična* 1 Std., sehr angenehme und bequeme Waldreise im schönen Domoratzter Forst, u. weiter nach Krasnameritsch s. S. 187 u. w. u.

*Entferntere Ausflugsziele von Neutitschein*³⁾ aus (via Station Hotzendorf):

1. Tagwanderung: Bahnfahrt nach *Hotzendorf*, Kammwanderung von der *Trojatschka* ostw. mit den *roten Z.* bis auf den Gr. Jawornik 14 km. — *Abstieg* nach Frankstadt oder Wernsdorf u. Bahnfahrt;

¹⁾ Geradeaus weiter mit *Gelb* hinan, bald etwas linkshin, zur tiefsten *Kammstelle* 690 m u. südw. hinab durch das Putirky-Tal nach **Rožnau**, 7 km vom Kamm. — Die *blauen Z.* führen zur nahen **Titschquelle**. — Die *roten Zeichen* weisen r. westw. über die Dlouha und die Kämme zur **Trojatschka** 8 km; — links nordostw. im Bogen auf den Gr. Jawornik 2 km, $\frac{3}{4}$ Std. s. a. O.

²⁾ Den **Abstieg** v. Gr. Jawornik nimmt man: *a)* nach den *gelben* Wegm. zunächst südwärts 1 km zum *Kammsattel* gegen den Kl. Jawornik und dann auf der Wiese hinab links gegen das *Rokytnetal*, endlich l. N auf der Straße nach Station **Frankstadt**, 7 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ Std.; (in die Stadt näher s. w. u.) — *b)* Oder mit *roten Z.* im Bogen südwestwärts 2 km, $\frac{1}{2}$ Std. zum tiefen *Kammsattel*; hier r. N hinab gegen die *Titschquelle* und weiter mit *blauen Z.* zum *grüngezeichneten Wernsdorfer Weg* talabw.; zus. 5 $\frac{1}{2}$ km. — *c)* Oder mit *Grün* hinab gegen Bahnhof Wernsdorf 4 $\frac{1}{2}$ km, 1 Std. — *d)* *Rot* zeichnet den *Kammweg* zur **Trojatschka** u. Stat. *Hotzendorf* cca. 14 km, an 2 Meilen; dieser Weg führt v. Jawornik im Bogen SW 2 km zum *Kammeinschnitt* (690 m), dann am Nordhang der *Kameniarika* zum *Sattel* und nordwestwärts z. Südhang der *Dlouha*, weiter westw. auf den Kämme, s. a. O. — *e)* Auf den *Kämmen* (zunächst mit *Gelb*) südostw. an der Westflanke der *Kyčera*, weiter südwärts über *Mysí hora* (Mäuseberg 756 m); von hier linkshin SO zur Straße gegen **Rožnau** hinab 10 $\frac{1}{2}$ km. Gelobte Wanderung mit hübscher Aussicht, hübschem Baumwuchs.

³⁾ Retourkarten an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis 1. Oktober mit dem ersten Nachmittagszuge auf der Lokalbahn.

2. auf die *Lissa*. Bahnfahrt bis Friedland (o. Fußwanderung von Haltestelle Čeladna nach Althammer, cca. 5 km, O);

3. auf den *Radhost*. Bahnf. nach Frankstadt. Tagestour, s. a. O.;

4. bis Bahnst. Trzytiesch und auf den *Jaworowy*, s. S. 21, 49 u. w. u.

5. über Stramberg nach *Hochwald* s. S. 173.

Bahnfahrt von Neutitschein nach Hotzendorf (zur Städtebahn): Der Nordbahnhof liegt südl. von **Neutitschein**. — **Blauendorf** (3 km), in langer Gasse zwischen dem Gimpelberg (433 m) O und Blauendorfer Berg (400 m) W, s. S. 179. — Sommerparteien. —

Wanderungen von Blauendorf aus:

a) zum *Bad*, zur Teufelsmühle und auf den **Steinberg** (Wilhelmsruhe) $2\frac{1}{3}$ km; nach Neutitschein noch $2\frac{1}{3}$ km N, s. S. 178;

b) zur Hotzendorfer Mühle S und durchs *Tropische Tal* W zur Teufelsmühle 4 km;

c) nach *Seitendorf* über den Gimpelberg SO, *Gelb*, s. S. 179;

d) nach *Söhle* No, *Rot*, s. S. 179.

Stranik—Hotzendorf. Die Bahn wendet sich im Bogen gegen SO. —

Murk 7 km, slaw. Dorf (Mořkov) l. O: Hochfläche 350—400 m, meist dunkler Wernsdorfer Schiefer. Westwärts Ort *Hotzendorf* $1\frac{3}{4}$ km, s. w. u.

Wanderungen von Murk aus:

a) ostw. auf den *Wachberg*, *rote Z.* $1\frac{1}{4}$ Std., $5\frac{1}{2}$ km, s. S. 184;

b) nach *Senfleben* NO $7\frac{1}{2}$ km, s. S. 184;

c) auf die Gr. *Jawornikkette*:

a) nach *Rožnau*: mit *Gelb* (von der Kirche an) bis auf den Gebirgssattel *Kratka* $1\frac{3}{4}$ Std., 4 km; dann SO vom Kreuz hinab nach *Rožnau*, zus. 4 Std., s. S. 183;

β) auf den *Huštín*, *blaue Z.* $1\frac{1}{2}$ Std. S, Aussicht;

γ) von der Station südwärts zum Sattel östl. der *Trojatschka* 3 km.

Stat. **Hotzendorf** 11 km (im Wald, südlich gelegen vom slaw. Dorf¹⁾ **Hodslavice**, dem Geburtsort des hervorragenden tschechischen Geschichtsschreibers Fr. Palacký. — Holzkirche (s. Mitteilungen d. k. k. Zentralkommission, X. Jg.) Die Station H. ist ein *Ausgangspunkt* für schöne Wanderungen in die Gr. *Jawornikkette* und ins *Betschwatal*:

¹⁾ Wernsdorfer Schiefer S, mit großen Teschenitintrusionen. — Studien über Teschenite und Pikrite, Ob. Hieroglyphenschichten etc. in dieser Gegend: Dr. H. BECK, Schriften d. Geolog. Reichsanstalt in Wien, 1906.

1. Auf die **Trojatschka** ¹⁾ 1 Std.:

a) mit *grünen M.* bequemer; rechts ostw. zunächst den Bahndamm entlang, dann r. unter dem Damm durch und in den Wald hinan zum Kamm. Quelle Kubyenowka;

b) mit *Rot*: linkshin von der Station, dann l. in die Waldallee, von dieser rechtshin hinan zum Kamm und l. zum Gipfel. Weite Aussicht über NO-Mähren, s. S. 185 u. w. u.;

2. nach *Jechlitschna* (Tannwald), Dorfwirtshaus mit Kräuterbad, schön gelegen am Südfuß des Bergrückens; Aussicht ins Betschtal gegen Rožnau und Wall.-Meseritsch. 1 Std. nach *gelben* Wegzeichen S, Vgl. S. 185 u. w. u.

Auf der *Nordbahn-Hauptstrecke* von **Zauchtel** nach **Mährisch-Weißkirchen** 21 km:

Zauchtel 250 m. Rechts das Odertal bei Odrau; die westl. Randhöhen, der scharf abgesetzte Fuß des Gesenkes (200–300 m rel. H.), nehmen hier Gebirgscharakter an. Oderbrücke.

Deutsch-Jassnik ²⁾, bedeutender Ort an der *Luha*, die zur Oder fließt. Man beachte die geschlossene Gehöfte-Anlage. — (Dampfmühle und Brotfabrik., Malzfabr., Molkerei, Zeichenrequisitenfabr; Schloß. Mehrere *Sauerbrunnen*. ³⁾ — Im Pfarrhause starb im J. 1879 E. S. ENGELSBERG-SCHÖN. — Vor **Pohl** macht die Nordbahn im welligen Hügelland eine Wendung gegen *W*; mehrere tiefere Einschnitte. Das vielgewundene Luhatal ist bereits sehr schmal. Wiesengründe.

Bölten H. ⁴⁾ Hier verbindet eine schmale, von Nord nach Süd laufende, flache Bodenwelle das Sudetenland *N* mit dem Karpatenland *S*. Sie ist 309 m hoch; in ihr durchquert die Nordbahn in einem 17 m tiefen Einschnitt die vielgenannte *Weißkirchen-Böltener Wasserscheide* in der *Mährischen Pforte*. (Oder—Marchkanal.)

¹⁾ Von der *Trojatschka* auf den Waldrücken ostw. 4–4½ Std. zum **Gr. Jawornik**. Die Kuppen heißen: Trojatschka, Huschtin, der Hundorf, die Kratka, Dlouha, Kameniarika u. der Gr. Jawornik. *Rote* Wegmarken, s. S. 185.

²⁾ Von Deutsch-Jaßnik nach *Neutitschein* über Barnsdorf 9 km, über *Alttitschein*—Hurka 10 km. —

³⁾ Die *Sauerbrunn-Heilquellen* in D.-Jaßnik wurden 1898 v. Postm. Ad. Kobierski wieder entdeckt und die Brunnenversendung begründet. Jetziger Besitzer H. Vinz. Stefan; Großbetrieb im Versand des beliebten Tafelwassers; Großverschleiß f. Wien bei H. Mattoni.

⁴⁾ Gräberfunde an der Odrauer Straße, ebenso im Hegwald. Obstbaumzucht (Schulgarten.)

Man verläßt an dieser europ. Hauptgewässergrenze das *Odergebiet* und tritt ins Stromgebiet der Donau; der *Ludina*-Graben, den die Bahn bald schneidet, fließt bereits zur *Beczwa* (March-Donaugebiet.) — R. die Randhöhen des Gesenkes, schön bewaldet; davor ein viel zerschnittenes, teilweise bewaldetes Terrain.

Bald ist **Mähr.-Weißkirchen**¹⁾ (tschech. **Hranice**) erreicht. Der *Bahnhof* liegt 2 km, $\frac{1}{2}$ Std. nördlich der Stadt. Gegenüber der Lokalbahnhof. (Fiakersitz 50 h, Omnibus 40 h.) — Weißkirchen bietet ein freundlich umgrüntes, anziehenderes Stadtbild. Die Stadt, mit einigen hervortretenden Bauten, liegt malerisch vor mäßig hohen Waldbergen, aus deren Hintergrund die *Beczwa* in lieblicher Talenge heraustritt, um westwärts in fruchtbarer Ebene dem mähr. Tieflande zuzustreben. Auch im Norden schließt die bewaldete Steilstufe des Gesenkes das heitere Bild eines wohlbebauten Flach- und Hügellandes in kontrastierender Weise ab.

Die Stadt M.-Weißkirchen (7830 Einw.) besitzt eine Bezirkshauptmannschaft, ein Bezirksgericht, Gymnasium, eine höhere Forstlehranstalt, Bürgerschulen; westwärts grenzen an das Weichbild die Bauten der k. u. k. *Militär-Oberrealschule* u. *Kavallerie-Kadettenschule*. — Ein Kaiser Franz Josef-Standbild. — Schloß der Fürstin Hatzfeldt-Wildenburg. (Renaissancetor.) Am Rathaus eine Tür vom Jahre 1544. — Lauben. Stadtmauer-Reste. Alter jüd. Friedh.) 2 Tuchfabriken, Rohrsesselfabr., Maschinenfabr. u. a.

⁴⁾ *Geologisches*: Weißkirchen liegt noch im Kulm-Gebiet des Niederen Gesenkes; der ganze Höhenzug, der südlich der Betsch bis Leipzig streicht, gehört dazu. Die Talfurche der Betsch und Oder, welche die Nordbahn durchzieht, ist von Diluvium und Flußanschwellungen erfüllt. Auffallend aber sind die in dieser Furche hervorragenden mitteldevonischen *Kalkfelsen* von Weißkirchen-Černotin; einst Klippen, aus dem Tertiärmeer hervorragend. (Vgl. F. TOULA: Geologie S. 312. — J. PARTSCH: Schlesien S. 157. — A. PENCK (Unser Wissen von der Erde S. 445.) — Hier ist der *Devonkalk der Sudeten* bis auf 3 km dem *Klippenkalk der Karpaten* genähert; hier beginnen auch am äußeren Karpatenrand die letzten Spuren jener vulkanischen Tätigkeit der Kreide- u. Tertiärzeit, deren Produkte als *Teschenite* und *Pikrite* in ununterbrochener Reihe sich über Ostschles. bis Westgaliz. verfolgen lassen. — Die Betsch bricht von Černotin bis Weißkirchen noch durch ein sudetisches Quertal. (Dr. L. v. TAUSCH.) — Die geolog. *Karpatengrenze* läuft von Pohl über Hleis, Černotin, Austy, Keltsch. Durch diesen Kanal stand einst das *miocäne Nordmeer* mit dem Südmeer in Verbindung. — Die Taldepression Weißk.—Leipzig ist viell. eine junge Bildung.

Geschichtl.: Ottokar I. erhob Weißkirchen 1251 zur Stadt nach Leobschützer deutschem Recht. Noch erinnern an Weißkirchens Blüte im 16. Jahrhdt. mehrere Patrizier- u. Adelshäuser, so des Czaputta von Saybusch. — Der Calvin. Wenz. Malik schloß sich 1618 den Aufständischen an; Ferdinand II. schenkte die konfiszierte Herrschaft an Kardinal Dietrichstein.

²⁾ Vgl. Aug. Prokop, (Wien, Spies u. C.): Die Margr. Mähren in kunstgesch. B.; Bd. III, 731, 842. — Wolny: Markgr. Mähren I, 2, 19, 20 u. Kirchl. Topogr. V, 147.

Gasthäuser: Vereinshôtel. (Zampach-Haus), H. Brünn, H. Post; — Friedrichshof (Flußbäder). — Restaur. Lacinaeum (Pernstein-Haus), Kafé Kerfellner.

Ausflüge von Mähr.-Weißkirchen aus:

1. nach Bad **Teplitz**, $\frac{1}{2}$ Std., schöne Wanderung an der Betschwa aufw. (o. Bahnfahrt). Die Straße führt im Engtal, das von bewaldeten Felshöhen umschlossen ist, an der Ostseite der Betsch aufw. 2 km. — Besonders empfehlensw. ist der Weg am südl. l. Betschufer: über die Brücke in die *Kaiserallee*, u. z. Friedrichshof (Gartenrestaur.) und in den Flußauen¹⁾, nach dem benachbarten **Teplitz** (*Kurhaus*), das malerisch im Waldtal am Flußufer liegt. 20 Min. (Säuerling v. 22° C. — Mehrere solcher eisenhaltig alkalisch-erdigen, kohlen säurereichen Quellen am Ufer und im Flußbett.)

2. Zum **Gevatterloch**, in Serpentin in 10 Min. aufs Plateau, das gerade östlich von der Haltestelle **Teplitz** liegt. Das *Gevatterloch* (Propast) ist ein klastender Felsschlund, im Oval oben cca. 130 Schritte lang und von 65 m Tiefe,²⁾ im Schoße devonischer Felsen. Die weißlich-gelben Kalke schließen sich jähabstürzend in der Tiefe zu einem düsteren Trichter zusammen, in dem ein dunkler, grün überspannter Tümpel ruht. Die Schatten der Bäume und Sträucher verstärken das Unheimliche dieses Einsturzes, in den an einer Seite ein Fußsteig steil hinabführt. (Achtung auf der Hochfläche an den überhängenden Felswänden!³⁾)

3. Auf der Straße gegen Bölten zur *wasserscheidenden Höhe NO*, $4\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. (Man überschreitet die Bahn Weißkirchen—Krasna.⁴⁾ Auf der Höhe Straße (Hirschhübl über 300 m) erschließt sich eine breite Fernsicht auf die Beskiden bis zur Lissa hin.

¹⁾ Auch zur Kaiser Franz Josef-Höhe.

²⁾ Die Mazocha (bei Brünn) ist 142 m tief. — Die Wassertiefe im Gevatterloch soll 33 m betragen; zusammen also cca. 90 m. — R. vom G. am Waldrand Blick auf den Radhost, das Betschtal, den Hostein.

³⁾ Vom Gevatterloch wendet man sich viell. auf vielbegangenen Waldwegen nordwärts gegen Weißk. (Der Absturz bleibt r., Achtung!) Weiter steht l. auf freiem Grauwacke-Fels (der Kanzel) die Statue des hl. *Johannes*; Aussicht. — In diesem *Hurkawald* lag auch die kleine Befestigung *Čvrčov*. — Auch bei *Austy* soll eine Befest. o. Burg (Hradek) gestanden sein.

⁴⁾ R. nahe der Felsen **Skalka**, Steinbrüche; besonders die obersten Kalkklippen sind überreich an Versteinerungen! — Von der kl. *Antonikirche* schönster Ausblick auf Weißk. (25 M.) — Über das *Miocän- Meer*, vgl. m. auch A. R. FRANZ: Die Sudeten I.

4. Zur *Ruine Helfenstein*: auf den Zbraschauer Berg (o. die Křivi-Schlucht), dann den Fahrweg durch d. Parschowitzer Wald (476 m); an diesem steil absetzenden Höhenrand westwärts, bis man endlich rechtshin NW durch das Theiner Revier zum Helfenstein abbiegt, $11\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std. — Spezialkarte: M.-Weißkirchen.

5. Zu den **Oderquellen** ¹⁾ **23 km.** — Nordwärts gegen **Bodenstadt** im schönen, tief eingeschnittenen *Welitschka-Tal* 13 km; Postfahrt um 5.30 fr. und 3.50 von Weißk., 80 h. Von **Bodenstadt** auf der Straße westwärts über Poschkau im Großen Wald zum Grünen Kreuz (Jägerh.) und nach dem deutschen Dorf **Koslau** $9\frac{1}{2}$ km, wo von der Kapelle (u. Gasth. zur Oderquelle) aus ein naher Weg ($1\frac{1}{2}$ km, 20 M.) bis zur Oderquelle NW führt, s. w. u.

6. Nach **Bodenstadt** $3\frac{1}{4}$ Wegstd. Das Gesenke setzt in bewaldeten Steilhängen zur Betschebene ab; in diese Hänge sind viele enge Schluchtentäler eingeschnitten, die hinauf auf die Hochfläche des Odergebirges führen. Ein derartiger anmutender „Grund“, wo aus dem Wald Felsen aufragen (so die Teufelskanzel, das Steinerne Tor, die Zwirgelhäusel ²⁾), führt nordw. nach dem stillen deutschen Städtchen **Bodenstadt**, 500 m h.

Von Bodenstadt a) zu den *Oderquellen*; ³⁾ b) nach *Odrau* ostw. 16 km. (Kartenbl. Mähr.-Weißkirchen 7, XVII.)

7. Von W. zur *Ruine Alttitschein* $3\frac{1}{2}$ Std.

8. *Verbindungsbahn*: **Mähr.-Weißkirchen**, **Krasna**, **Walachisch-Meseritsch**, **Wsetin** 46 km. Stationen: **Mähr.-Weißkirchen**. Die Bahn umgeht in einem östlichen Bogen die Stadt und tritt südlich derselben hinter Station **Weißkirchen—Stadt** in das Durchbruchstal der Betschwa. *Teplitz an der Betschwa*. (L. über der Station das Gevatterloch.) *Czernotin—Keltsch* 7 km. (Prähistor. Funde.) Das breitere Betschwatal hält weiter mehr die Richtung gegen Osten. *Czernotin* ⁴⁾ 9 km, *Milotitz* und *Hustopetsch* ⁵⁾ 16 km in anmutigem, ertragreicherem Flachland; Schloß.

¹⁾ Vgl. Dr. G. TRAUTENBERGER: An den Oderquellen. Vortrag v. 2. Okt. 1893, Deutsches Blatt, Brünn.

²⁾ Über dem Wald-Gasthof „Dicker Hannes“ liegt das „Wüste Schloß“. -- Von den Höhen Blick bis zur Lissa.

³⁾ Die *Oder* entspringt aus mehreren Rinnsalen in 634 m H. auf einer sehr wenig geneigten, bewaldeten, etwas moorigen Hochfläche. Ein kapellenartiges Halbrund; hinter diesem Quellenhaus die eigentl. Quelle, im Vierseit ausgemauert, 115 Schr. entf. — (Vgl. auch das „Oderwerk“ v. Wahnschaffe u. Dathe. Berlin 1896.)

⁴⁾ *Höhle* im Devonkalk bei den Černotiner Kalköfen. — Vom Gevatterloch bis Černotin einzelne Vorkommen von Miocän-Sandstein u. -Schotter. — Bei Skalička (am Stražisko) ein Pikrit- und Juravorkommen.

⁵⁾ Von hier nordostw. nach *Alttitschein* (Stary Jičín) $8\frac{1}{2}$ km.

Löschna—Lhotka. (Nach Altitschein.) — Dann verengt sich das Betschwatal wieder und wendet sich mehr gegen *S.* **Krasna** 25 km. Städtchen am r. Ufer der Unteren (Rožnauer) Betschwa, gegenüber von **Wallachisch-Meseritsch**, das an der Höhe liegt. Hier treffen sich 5 Bahnlinien, s. w. u.

Bahnfahrt: M.-Weißkirchen, Leipzig, Prerau, Hullein. Von M.-Weißkirchen geht die Nordbahn gegen *SW* im breiteren Betschwatal am nördlichen Höhensaum, so daß man einen hübschen Ausblick auf die Tallandschaft genießt.

Stat.: **Mähr.-Weißkirchen.** Rechts die Südhänge des Gesenke-Hochlandes (Odergebirges 500—600 m). **Drahotusch**, 249 m h. Hopfenbau. — Links auf der bewaldeten Höhe Ruine Helfenstein.

Leipnik (tschech. Lipnik), Städtchen im breiten Betschwatal mit 6890 Einw., am Ostrand des fruchtbaren Hannabeckens. Schloß der Fürstin Hatzfeldt. Reste der Stadtmauer, alte Türme. Piaristenkloster aus mehreren Bau-perioden. (Glockenturm v. 1600). Realschulen.

Gasthäuser: Höt. Blauer Stern; Restaur. Lachs; Kasino (Bräuhaus); Bierhaus Kulka; Weinhaus Berger. (Sommerrestaur. Eiskeller, Badehaus). — Buchhandl. Leonh. Gundl.

Ausflüge von Leipnik aus:

1. Nach **Thein**¹⁾ und auf die Burg **Helfenstein** 4 $\frac{1}{2}$ km, 1 Sd. — In 10 Min. an der Betschwabrücke, dann l. durch die Auen am Ufer, weiter am Mühlgraben gegen Dorf **Thein** (Tyn), 40 Min. Hier geradeaus hinauf die Straße (Nußbäume), beim Steinbruch r. hinauf, am rechten Abhang des Burgberges; auf dem Fußsteig höher linkshin etwas steil.

Aussicht aufs reiche Odertal u. Odergebirge, Altitsch., Weißkirchen, Hosteinkirche, Betschwatal und die weite Hanna-Ebene bei Prerau und Kremsier, das Marsgebirge. — Die **Burg**²⁾ **Helfenstein**, ungewöhnlich weitläufig angelegt, „verkündet im Verfall noch ihre einstige Größe“. Über eine Brücke gelangt man durch ein Spitzbogentor (in der 80 Schritte breiten, 9 Schr. starken Stirnmauer) in einen Vorhof; Brücke, Aussichtsturm. Eintritt in den weiten, 190 Schr. l. Burgarten³⁾; (ein großer Wappenstein des Wilh. v. Pernstein über dem Tor v. J. 1480). — Ein Doppeltor führt durch einen Vorhof zur **Hochburg**: Brücke, hohe Torbauten; vor der 2 Stock hohen Hauptburg wieder ein kleiner Hof; ein massiver Rundturm, tiefe Keller. Hinter der

1) (Do Tyna.) Gasth. Schulz u. Bräuhaus. — Schöne Wälder.

2) Eine Konservierung dieser großen, schönen Ruine und anderer dieser Gegend wäre sehr erwünscht! — (Vgl. auch Aug. Prokop: Mähren in kunstgesch. B. Bd. II, III.)

3) Hier r. eine kl. Gastwirtschaft.

Burg ein kleiner Zwinger, unter dem ein tiefer Graben und eine tiefe Felszisterne — wahrhaft wie vom Teufel gegraben, wie die Sage berichtet — von mehreren starken und hohen Ringmauern gesichert ist. — In den Graben steigt man r. durch die kl. Pforte hinab; hier in der engen Tiefe machen die mächtig hohen Mauern einen besonders gewaltigen Eindruck. — *Geschichtl.*: Der Räubritter Friedr. v. Linau, aus Burg Edelstein bei Zuckmantl verdrängt, hat 1278 die Burg begründet. Nach wechselreichen Schicksalen ward die Festung 1656 außer Verteidigungszustand gesetzt. — Is. Kahlig: Helfenstein, 1897.

2. [Über Thein (tschech. Tyn) und den Parschowitzer Wald nach Mähr.-Weißkirchen¹⁾ 15 km, 2 Meilen.]

3. Nach *Podhorn* (Podhoří), zur romant. Waldschlucht Höllengrund mit Ruine (Hradisko), Teufelskanzel und in den Kalten Grund (in den Schluchten des Odeberges NO, 7 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ Std.; (Weg über Venedig.) Reizende Wanderungen. (Z. Jägerh. 2 Std.; ein uralter Efeu am Hgh.) Von hier weiter nach Bodenstadt NO — oder nach Koslau (Oderquellen) NW. — Vgl. Kartenblatt Mähr.-Weißkirchen.

4. Zur **Oderquelle** 16 km, über 3 Gehstunden. Nordwärts über Lautschka (Loučka) durch den schönen Stadtwald aus tiefem Taleinschnitt hinan nach dem freundl. deutschen Dorf **Schlok** 583 m; Gasth. Mann, 8 km. Vor der Kirche r. nordwärts zum Grünen Kreuz 3 $\frac{1}{2}$; von hier nach **Koslau** 2 $\frac{1}{2}$ km s. a. O. — (Bequemer ist es, auf der Olmützer Straße bis **Groß-Aujezd**²⁾ 10 km und von da rechts NO abbiegend bis **Koslau** 5 $\frac{1}{2}$ km zu fahren.) — (*Rückweg* von Koslau nach Bodenstadt 10 km und von da im schönen Bodenstädter Talgrund nach Weißkirchen s. S. 190.)

Auf der Nordbahn-Hauptstrecke von *Leipnik* nach **Prerau**³⁾ 15 km. (Bahn-Restaurations- und -Hôtel, ein Hôtel gegenüber dem Bahnhof.) Wichtiger Knotenpunkt in der östl. Haana. — Von Prerau bis Stat. **Hullein** 15 km. (Zur Verbindung mit der Städtebahn über Walachisch - Meseritsch, **Friedland**, Friedeck, **Teschen**.)

Wir sind im Herzen Mährens, „im fruchtbar schwer-scholligen Land der gelassenen Herden, der wogenden Getreidemeere, der schleiernden Herbstnebel, der sehnsüchtigen Mädchenlieder, der dunkeln Kastanienwege in stillen Schloßgärten . . .“ (Wir wenden uns nun mit der sogen. *Städtebahn* Kojetein—Bielitz zurück von Hullein in die Beskiden, nachdem wir ihre Westränder umwandert haben.)

¹⁾ Eine noch unvollendete Straße führt am Westfuß des Burgberges durch prächtige Wälder.

²⁾ Oder von *Unter-Aujezd* (Ujezd Dolní) auf Waldwegen über den Lomnetzberg N, die Schloker Mühle und Prussinowitz nach Koslau (Kozlov). — Rückweg vielleicht über Schlok nach Leipnik.

³⁾ Nordwestlich von Prerau liegt *Předmost*, berühmt als reiche Fundstätte von Mammutresten etc. (Vergl.: Das Lager der Mammut-Jäger bei Przedmost v. F. TOULA. Fremdenblatt, Wien 20. Sept. 1894. — Silesia Nr. 195 v. 26. Aug. 1894.) — Insbes. auch die sorgfält. Studien von Dr. M. Křiž: Beiträge z. Kenntnis der Quartärzeit in Mähren. Steinitz 1903, u. a. — Über das prähistor. Mähren: Vlastivěda Moravská v. J. L. Červinka, Brünn 1902.

IV. Städtebahn: Teschen, Kameral-Ellgoth, Friedeck—Mistek, Friedland, Čeladna, Frankstadt, Hotzendorf (Neutitschein), Walachisch-Meseritsch, Bistritz a. H., — Rožnau. Gr.-Karlowitz.

Abfahrt von **Teschen** 7-58, 12-19 vormitt.; 4-46 nachm.; 10-0 abends. Die Städtebahn (Nordbahn) wendet sich von Teschen südwestwärts und läuft am Nordfuß der Beskiden bis Hotzendorf und Krasna—Meseritsch; deshalb sind ihre Stationen bequem gelegene *Ausgangspunkte* für die Beskiden-Touristik. (Wer nicht mit dem Schnellzug der Hauptstrecke Oderberg, Ostrau, Zauchtel, Weißkirchen eilen muß, zieht die landschaftlich schöner gelegene Städtebahn vor, auf der z. Z. Schnellzüge nicht verkehren.)

Der **Zentralbahnhof Teschen**¹⁾ liegt im SW der Stadt. Bei der Ausfahrt l. die Stadt, r. Dorf Schibitz; links das Olsatal, in welchem die Kaschau—Oderberger-Bahn talaufwärts S gegen Jablunkau und Ungarn führt. — **Roppitz**²⁾. Links das Friedrich-Schutzhaus auf dem Bergvorsprung des *Jaworowy* zu sehen. Anmutige Hügellandschaft. Rechts auf der Höhe die Kirche v. Trzytiesch (385 m); l. überblickt man das Rzekatal bis zum Ropica-Gipfel (1082 m), S. 51, 202.

Trzytiesch³⁾ 9 km. — Auf den **Jaworowy**; ins Rzekatal. In Trz. beginnen am Stationsgebäude die *grünen* Zeichen, die nach Dorf Rzeka und auf den Jaworowy führen. Bequemster, schönster Aufstieg, 3 Wegstunden zum *Friedrich-Schutzhaus*. Wegbeschreibung: Von der Haltestelle Trz. r. ostw. die Kaiserstraße hinab bis zum *Forsthaus* 8 Min. Rechts südwärts abbiegen (Forsth. u. Rzekabach bleiben l.) auf dem Fahrweg gegen das Gebirge, am Rzekabach entlang bis **Smilowitz**⁴⁾ $2\frac{1}{4}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. Bis **Rzeka** (Brücke; Wirtshaus l. bei den *Steinbrüchen*) $4\frac{1}{2}$ km, 1 Std. von Station Trzytiesch. — Von dem hölzernen Rzeka-Wirtshaus beginnt im Nebental links (o. gleich hinter dem Wirtshaus ansteigend) ostw. in Serpentinaen „über den Steinbrüchen“ der Jaworowy-Aufstieg, s. S. 21, 49 und 50.

b) Das *Dorf Rzeka* erstreckt sich in freundlichem Tal noch $4\frac{1}{2}$ km, an 1 Std. südw. bis an den Fuß der bewaldeten Ropica.

¹⁾ Ergänzt. z. *Teschen*: Schillerdenkmal v. H. Schwathe. — Über den „Berchfrit“ auf dem Schloßberg vgl. m.: Aug. Prokop: *Mähren in kunstgesch. B. I.* — Deutsches Schülerheim. — (*Auskünfte* in touristischen Angelegenheiten erteilt bereitw. die Buchhandlung *Al. Ruff*, Stephaniestr. 52, (nahe dem Schloß).

²⁾ S. 36 (4.), 42 (5.), 44.

³⁾ Von der Haltest. Tr. l. SW bei der Villa in den kleinen Wald und über Feld und Wiesen nach *Kameral-Ellgoth*. Vielbe-gangener Steig, $4\frac{1}{2}$ km, 50 Min. —

⁴⁾ Gasth. Eisner 100 Schritte östl. l. von d. Wegkreuzung.

c) Von Rzeka führt auch ein vielbegangener Fußsteig, über den Steinbrüchen r. W beginnend, über Wiesen und Felder am Waldrand der Godula nach Kam.-Ellgoth, 4¹/₂ km, s. S. 22, 50, 51.

d) Von Rzeka auf die Godula W (Grüngelb) und mit Gelb hinab nach Ellgoth, S. 22, 50 u. 197, d.

Auf der Weiterfahrt r. auf der Höhe das Schloß Hnojnik des Freih. Georg v. Beeß. Links der lange Flachrücken ist die Godula, an deren Westhang das Bergtal von Kameral-Ellgoth einschneidet. Die Station **Hnojnik** (—Ellgoth 12 km, Restaur.¹) ist ebenfalls ein beliebter, wichtiger Ausgangspunkt für zahlreiche Beskidenwanderungen.

Postwagenfahrt Hnojnik-Ellgoth 40 Heller. Man sichere sich alsbald einen Platz. Auf der Straße süd-w. nach Ellgoth 3 km: Wegdauer 40 Min. bis zur Kurhaus-Restaurations. (Fußgeher gehen gern auf den Steigen am Wald- od. am Bachrand.) —

Die Bächlein leis' erklingen
tief aus dem kühlen Forst,
und frei und selig missen
wir nicht den Lärm der Welt.

Hier gibt's kein Muß und Sollen,
wir tun, was uns gefällt.

Das Dorf **Kameral-Ellgoth** liegt am Fuß des Gebirges, größtenteils im Grün seiner Auen und Gärten verborgen. Am Talausgang r. die evangelische Kirche, l. die katholische, in Godulasandstein ausgeführt. Die Einzelgehöfte dieses polnischen Dorfes (wo man auch vielfach deutsch spricht o. versteht) verbreiten sich ins Gebirge in drei versteckten Talgründen, deren offene Gelände un- gemein anmutig zwischen schattige Haine und Wälder und in stille Berg-Einsamkeit eingreifen. So ist das staubfreie Ellgoth, mit lieblichen Spaziergängen entlang plaudernder Bäche — mit Gebirgswasser und guten Quellen ausgestattet — eine bevorzugte Beskiden-Gaststätte, wo hell leuchtend grüne Hänge an schattige Bergwildnis grenzen oder zu lachenden, luftigen Gebirgsmatten emporsteigen, eine heitere Berglandschaft, in der manche Bauernhütte von sonniger, aussichtsreicher Höhe grüßt, wo so manches Ruheplätzchen unschwer erreicht wird, das stille Andacht weckt. So ist Kameral-Ellgoth reich an schönen Ausflugszielen für Spaziergänger u. Touristen, — eine waldumrauschte Sommerfrische.

¹) Von Hnojnik, recte polnisch Gnojnik, nach Trzanowitz N 4 km, S. 41. — Bahnfahrt Hnojnik—Teschen 1/2 Std. — Über Lhota (Ellgoth), eine vertragsm. durch einen Unternehmer auf Dominicalboden angelegte Dorfsch., vgl. Dudik: Gesch. Mähr. Bd. IV. u. a — Mietwagen für Jaworowy-Partien: Kantor in Oldrzychowitz (bei Trzynietz), im Gasth. Chlebek in Gatty, im Werks-gasth II in Trzynietz, vgl. S. 64, 1.

Zahlreiche Bauernhäuschen sind an städtische Parteien vermietet; auch hat das sogen. *Kurhaus* 15 eingerichtete Zimmer zu vergeben. In der *Kurhaus-Restaurations* (Marie Appelt) auch ganze Verpflegung. (Am Marktplatz das *Gemeindegasth.*; weiter in der Hauptstraße die erzhertzgl. *Getränkeniederlage*; dann Handlung und Gasth.: „Bei Kubezka.“ —

Spaziergänge in Kameral-Elgöth:

1. Talaufwärts geradaus ins *Raztokatal* (o. *Ropiczkatal*) 3 km, $\frac{3}{4}$ Std. bis an den Fuß des Gebirges bei den letzten Bauernhäusern; geringe Steigung. (Alle Zeitangaben vom Kurhaus an gezählt!) *Rote Z.* — L. schneiden 2 Querschluichten eip, die zweite, schattige ist das beliebte sogen. *Malimental*, *Ropicznik*. (R. bei der Brücke zweigt das anmutige *Odnogatal* ab, $1\frac{1}{2}$ km.) — Zurück vielleicht am *Hungerbrunnen* vorbei (über den Steg beim oberen, hölzernen Wirtshaus auf der östlichen Uferhöhe.

2. Zum *Brüderbrunnen*; diese Quelle liegt am blau gezeichneten *Kitschera-Steig* im Walde 20 Min. v. Kurhaus.

3. Ins *Stonawkatal*; von der evangel. Kirche aus am Bach aufwärts; weiter oben steinig; ein stilles, waldumhegtes Engtal.

4. Zum *Godula-Bad* $\frac{1}{4}$ Std. und am Nordhang der *Godula*. (Kräuterbäder.)

5. Hinter dem Kurhaus hinauf auf die Wiesen (nahe der beliebte *Mühlbrunnen*) u. weiter am Westfuß der *Godula* (vielleicht zum *Hungerbrunnen*); lieblich-schöne Landschaftsbilder; u. v. a.

Halbtags-Ausflüge von Kameral-Elgöth aus:

1. Auf die **Kiczera**, $3\frac{1}{2}$ km. 1 St. 10 Min., sehr zu empfehlen. *Blaue Z.* Hinter dem Kurhaus eine kleine Strecke talauf, dann r. über die Wiesen zum *Walach-Wäldchen* u. z. *Hegerhaus*. Hinter dem Hegerh. l. in den Wald u. gleich rechtshin; (auf kleiner Blöße r. der steingefasste *Brüderbrunnen*, 20 Min.), dann auf dem neuen Steig etwas steiler hinan zur Aussicht über dem Steinbruch. Der treffliche *Reitsteig*, wo lichte Buchenkronen u. ernster Fichtenwald ihre durchleuchteten Laubhallen um uns schließen, führt in mäßiger Steigung am Westhang der *Kitschera* zu einer ausgezeichneten *Quelle*, 7°C. ($\frac{3}{4}$ Std. — Ausblick ins *Stonawkatal*.) Weiter in mäßiger Steigung, im laubumkränzten Tunnel einer prächtigen Waldallee, erreicht man nach einer Viertelstunde die blumigen *Kitscherawiesen*. Man geht am Waldrand¹⁾ l. auf den Kamm, 749 m (z. Z. eine Bank, s. S. 23, 36. u. w. u.)

Gegen Ost sieht man das *Jaworowy-Schutzhaus*: r. die *Ropiczka*, l. die *Godula*, zu Füßen das *Elgöther Tal*; weiter die *Czantory* u. den *Baraniarücken* (*Weichseitl*), *Magura-Klimtschok* (mit d. *Clementinen-Schutzhaus* im Sattel.)

¹⁾ Grenzstein Nr. 303.

Auf der Kitzera wird noch zwischen gelichteten Bauernwäldungen *Salasch-Wirtschaft* getrieben; die Schafhirten haben ihre Hürden und Hütte (koléba) an irgend einem Hang in der Nähe. (Molke.) Der kahle Gipfel am Südende der Kitzera-wiese ist der Czupel (nicht Kotarz!)¹⁾ Die Stonawkaquelle nahe dem Kamm, r. am Czupelhang unter Buchen, 10 Min.

Der *Abstieg* erfolgt viell. (über *Borowy*) am Osthang der Kitzera Man geht vom Kamm²⁾ vor dem Waldrand (bei der Bank) etwas r. NO hinab an den Wiesen, bis man in der Waldecke auf den Reitsteig trifft; *rotblaue* Markierung. In drei Wegkehren am Osthang der Kitzera in schönem Walde bequem hinab ins *Odnogatal*³⁾ u. weiter talabwärts nach Ellgoth, 1 St., 4½ km.

2. Auf die *Godula*. 1 Std. *Gelb*. Man geht auf dem Fahrweg bei der kathol. Kirche über den Bach aufwärts zu einem Gehöft 20 Min.; von da an Feld, Hutung und Busch hinan links hin den Fahrweg. („Im Herbst weht rötlicher Schimmer blühenden Heidekrauts leuchtende Schönheit über den kahlen Hang.“)

Weiter hinan im Wald am Südhang der *Godula*⁴⁾ Auf der Nordseite des breiten Godularückens Bauernhäuser in 800 m Höhe. Hier liegen große Sandsteinbrüche, wo aus den mächtig breiten Platten des feinkörnigen, graugrünlichen, in der Geologie⁵⁾

¹⁾ Zu empfehlen ist vom Salasch aus der Weg südwärts u. (beim gr. Steinhaufen 8–10 Min.) oben vor dem Czupel der Steig linkshin zum *Sattel* zwischen Czupel und Kotarz (Hutungswald u. Wiesen, 12 Min. zum Bauer Bystričan), von wo aus man das ganze Morawka-Tal bis zum Weißen Kreuz überblickt; jenseits des Tales Trawny u. Lissa, Knjehyna, Ondr.; Ropica. Kl.-Polom u. Slawitsch. — (*Rückweg* von diesem Sattel aus ins *Odnogatal*, nordwärts im Buchenwald hinab; der Fußsteig im Gras zu erkennen, etwas steil, S. 122 u. a. In ¼ Sd. auf den Wiesen, bald im *Odnogatal* bei Gehöften; in ¾ Sd. Abstiegs im Haupttal; v. Bystričan z. Kurhaus in Ellgoth an 1⅓ Sd. — Wo geht man nach Odnoga? Polnisch: Któředy idzie się do Odnogi?

²⁾ Man kann auch auf dem Kitzera-Kamm nordwärts fortgehend, auf kürzestem Wege zur schönen Villa Prochaska absteigen; auf den vorderen Kitzera-Wiesen (763 m) ein entzückendes Landschaftsbild von Ostschlesien (Teschen, Karwin, Witkowitz, Friedeck). Doch ist der letzte Abstieg sehr steil und steinig. Das Borstengras macht glatte Sohlen; Steigeisen oder genagelte Schuhe schützen auf den Hochwiesen vor lästigem Ausgleiten. — Wie geht man nach Ellgoth? Któředy idzie się do Ligotki? — Kitzera-Abstieg: *Blau*, 1 Std.

³⁾ Der Aufstieg *Ellgoth—Odnoga—Borowy—Kitzera* in diesem *Borowy-Wald* zu den *Kitzera-wiesen* erfordert nur ¾ Sd. v. Odnoga aus. *Weg*: Ellgoth (Kurhaus, *Rot*), bis z. *Odnogatal* 26 Min.; über eine Brücke ins *Odnogatal* r. mit *Rotblau* zur Holzhütte 3–4 Min.; an der Hütte r. hinan auf den Reitsteig, 3 Wegkehren im schattigen Wald, ¾ Sd.

⁴⁾ Ausblick auf die oberen Ellgoth-Täler, auf die Kitzera. Dahinter guckt der Gipfel der Lissa (Schutzhaus) herüber.

⁵⁾ Um den Nordfuß der *Godula* eine schmale Zone Wernsdorfer dunklen Schiefers, Grodischter und Unteren Teschner Schiefers.

vielenannten Godulasandsteines verschiedenes Steinmaterial erzeugt wird. — (Direkt auf dem steilen Fußsteig bei der kath. Kirche auf die Godula hinauf $\frac{3}{4}$ Std.) —

Godula-Aussicht: über den größten Teil Ostschlesiens, auf Trzynietz, Teschen, Freistadt, die Skotschauer Gegend, Ostrau etc., Jaworowy-Schutzhaus, Olsatal, Czantory, Barania, Klimtschok.

Absteigen kann man von der *Godula*, wie man gekommen ist (gelbe Z., S. 52, 120), oder

b) an den Steinbrüchen westwärts hinab; doch könnte man leicht den Weg zwischen den Brüchen verfehlen;

c) über den Kamm hinab; kürzester Abstieg westwärts zur kath. Kirche; die Hutweiden am waldlosen Westhang sind abschüssig u. unbequem (Rutschpartie) $\frac{1}{2}$ Std.

d) Von der *Godula* nach **Rzeka** hinab. *Gelb-Grün*. Der Abstieg geschieht hinter dem letzten Bauernhaus (Zientek) auf dem Godularücken, indem man ostw. den gelben Z. 3–4 Min. folgt u. linkshin mit *Gelb-Grün* in den Wald hinunter abbiegt. (Tafel.) In Serpentina in hohem Wald gegen die Talfurche; unten linkshin über den Graben zu den Bauernhäusern, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std., s. S. 22, 51. Man kommt zum Wirtshaus im *Rzekatal*. — Von hier über dem westlichen Steinbruch auf dem Fußsteig um den Nordfuß der Godula zurück nach Ellgoth, 1 Std. Besonders liebliche Wanderung zwischen Feld und Wiesen am Waldrand in der Kühle des Abends; (nicht zu spät wegen einzelner feuchter Stellen.) S. 50, 51, 194, 198 u. w. u.

3. Auf die **Praschiwka** (*Berg-Kirche Skt. Anton*, 704 m H.) an 5 km, kaum $1\frac{1}{2}$ Std. *Schwarze Zeichen* ¹⁾. Man geht bei der evangel. Kirche westwärts an den Stonawka-bach; an diesem hinauf bis zum Bauernhof Wanok (hinter der kl. Sägemühle), der vor der Talöffnung liegt, an 20 Min.; von diesem Hof führt r. westwärts der Feldweg (Baumreihe) hinan zu Bauernhöfen u. dem etwas steilen Fahrweg bis zum Kamm (schwierigster Teil) 25 Min. Oben am Vorkamm halte man sich in derselben Richtung geradeaus am Gürtelweg (nicht links hinauf) in den Jungwald; dann auf bequemem Reitsteig in den Wald und im Bogen ums Rybital. (Quelle l.) Rechts unten Bauernhöfe und Felder; und wieder in den Wald linkshin, bis man den Praschiwa-Kamm erreicht; geradeaus weiter auf dem Kamm *W*. Hier steht auf stiller, waldumhelter Waldwiese das graue *Holz-kirchlein Skt. Anton*, umschwebt von frommer Sage.

Graf Georg v. Oppersdorf soll sie 1640 infolge eines Gelübdes an der Stelle erbaut haben, wo er, von einem Hirsch an

¹⁾ Wo geht man auf die Praschiwka? — Polnisch: Któredy idzie się na Praszywkę? — Die Praschiwka ist der westl. Ausläufer der höheren Praschiwa.)

einen Baum gespießt, nach 3 Tagen wunderbar gerettet wurde. (Die Schlüssel hat ein Kirchendiener in Ober-Ellgoth.)¹⁾ S. 118. —

Rückweg Praschiwka—Ellgoth, schwarze Z. 1—1 $\frac{1}{4}$ Std. NO.—

Den Rückweg kann man auch so nehmen, daß man von der Kirchtür geradeaus steil hinab die vielbetretenen Fußsteige nordwärts geht bis zum Fahrweg (rote Z.) und weiter hinab r. ins Tal; unten rechtshin ein Fahrweg gegen Ellgoth, 5 km, 1 Std.) — (Auf die Praschiwka kommt man auch mit dem blau-gezeichneten Kitscheraweg: Auf den Kitscherawiesen halte man sich unterm Czupelgipfel in den Sattel rechtshin (Stonawka-Quelle 6 $\frac{1}{2}$ ° C) und weiter rechts den Kammweg mit grünen Z. westwärts über die Gr. Praschiwa,²⁾ zus. 2 $\frac{1}{4}$ - 2 $\frac{1}{2}$ Std. v. Ellg.

4. Nach Rzeka, 4 km, 1 Std. Den Fahrweg gegen das Godulabad und weiter den Fahrweg am Nordhang der Godula (bei nassem Wetter nicht zu empfehlen.) Bei der Wegteilung an einem Bauernhof (am Wiesengraben) rechts durch ein kleines Erlengehölz. (Ausblick aufs Olsatal, die Eisenwerke von Trzynietz, und dahinter die Czantory, rechts nahe der Jaworowy.) Weiter rechtshin und über dem großen Steinbruch ins Rzekatal und links an die Straße hinab zum Wirtshaus Rzeka, s. S. 50, 197. — (Man fährt auch gerne hierher über Dorf Smilowitz.)

Tagestouren von Kameral—Ellgoth aus:

1. Rastokatal, Suchy, Ropiczkaberg, Godula, Ellgoth, also um das Ellgothertal in einem östlichen Bogen herum, an 4 Std., 12 km: Von Ellgoth im Tal aufwärts bis gegen

¹⁾ Schöne Aussicht auf die Lissa und das Morawkatal von der Schlagfläche unter der Kirche SW, s. S. 119. — Der Fahrweg, auf den man hier einige hundert Schritte unter der Kirche trifft, führt linkshin zu dem verborgenen, idyllischen Jagdhäuschen am Hlisnik; in dieser poetischen Einsamkeit könnte man, wenn seltene Rehe an der Quelle grasen, wohl Märchen träumen. (Weiter gegen Praschma u. Morawka.) — Wendet man sich rechtshin unter der Kirche auf diesem Waldfahrweg, so gelangt man in ein kurzes Tal zu den roten Zeichen, unten rechtshin gegen Ellgoth zurück. (Die roten Z. führen nach der Bahnstation Woikowitz 5 km, NW.) — Grün führt ostw. über die Kämme zur Kitschera, 3 $\frac{1}{2}$ km, Kotarz, Ropica 11 km, 3 $\frac{1}{2}$ Std., s. S. 119, 120, 201.

²⁾ Wo geht man nach Kameral-Ellgoth? — Poln.: Któredy idzie się do Ligotki-Kameralnej?

³⁾ Die grünen Kammwegzeichen führen von der Praschiwa-Kirche ostw. über den Czupel 3 $\frac{1}{2}$ km und den steilen Kotarzgipfel (899 m, 1 $\frac{1}{2}$ km) zu den Ropiczkawiesen 1 $\frac{1}{2}$ km; von dieser Kuppe südostw. hinan zur Ropica 3 $\frac{1}{2}$ km (zusammen an 11 km, über 3 Std.) und zu den roten Z. an der Smerczyna, die 1: zum Jaworowy, r. S zur Hadaszczokhütte führen s. S. 52—53, 201. — Aussicht vom Kotarz: Radhostkapelle, Knjehyna, Smrk, Lissa, Trawny, Morawkatal, W. Kreuz, Ropica, Slawitsch, Jaworowy, Godula, Rzeka, Ellgoth, Ostrau, Teschen, Czantory, Klimtschok.

die letzte Bauernwirtschaft¹⁾ 40 Min.; vor derselben leiten die roten Zeichen r. über die Querschluft hinan in den Wald am Osthang des *Suchy-Berges*; an diesem auf ausgezeichnetem, schattigem Reitsteig mäßig hinan *S* bis ans Talende; hier links herum um den Talschluß am Gürtelweg; oben eine Salasch-Weide, 40 Min. (Hier blickt man l. hinab auf die Manöverwiese im Rztokatal. Eine kleine Baude.) — Weiter um das Tal herum, bald rechts hinan im Buchenwald eine Serpentine und wieder l. ostw. auf die Hochwiesen auf dem Gebirgskamm **Ropiczka**, 918 m, zirka 6 km, 1³/₄ Std. v. Ellgoth. Achtung auf die Zeichen!²⁾ (Schöne Aussicht auf sonnigen Triften ins Rzekatal, auf die Ropica r. und auf die Steillehnen des Gr. Jaworowy.)³⁾ — Vom Gipfel der Ropiczka wendet man sich nach gelben Marken l. nordwärts (in der Richtung gegen das Flachland) auf den *Ropicznik-Kamm* hinab. Mit geringen wechselnden Steigungen und Gefällen bleibt man auf den Waldwegen auf der Kammlinie 3¹/₂ km, 50 Min., bis man auf der Blöße die *Godula* vor sich sieht und links oben den Bauernhof (Zientek.) Von hier links (nicht auf dem Flachrücken) am Westhang der *Godula* den steinigen *Fahrweg* hinab, ³/₄ Std. bis Ellgoth, s. S. 23, 196. — Spezialkarte Teschen, Zone 7, Col. XIX. — Man kann diese hübsche Rundtour in einem Nachmittag machen.

2. Ellgoth, *Odnogatal*, *Kotarzsattel*, *Kolowrat*, **Morawka**, kürzeste Lin. e. an 8 km, 2¹/₂ Std. Im Ellgoth'schen Tal aufwärts; hinter dem Holzirtshaus, an der Mündung des Odnogabaches das Tal rechts,⁴⁾ 2 km, ¹/₂ Std. Beim letzten Bauernhof im *Odnoga-Tal*, das uns durch seinen weltentrückten Gebirgstriden vergessen läßt, daß es so nahe dem Flachland liegt, steil hinauf über Wiesen. (Die Bächlein bleiben unten r. u. l.) Dann in zerrissenem Bauernwald geradeaus hinan den Fußsteig auf die *Kamm-Einsattelung*. (Hutweiden oben S. 196, 1). — Der Kamm bildet die Sprachgrenze; Ellgoth

1) Wenn man bei der letzten Bauernwirtschaft (500 m H.) die roten Zeichen verläßt und geradeaus dem Bach aufwärts folgt, kommt man am Talschluß auf die *Manöverwiese* (von den Schießübungen so genannt.) — 50 Min. v. Kurhaus — u. noch 20 Min. geradeaus steil hinan, bis man oben auf den Salaschwiesen die roten Zeichen wieder trifft. — Näher, aber steil.

2) Wo geht man auf die Ropiczka? — Poln.: Któřędy idzie się na Ropiczkę? — Wo geht man auf die Godula? — Poln.: Któřędy idzie się na Godulę?

3) Unter der Schäferbaude an der Ostseite r. eine gute Quelle; (poln.: woda = Wasser, źródło = Quelle, mlęko = Milch).

4) Die blau-roten Zeichen beim ersten Bauernhäuschen am r. Hang führen im *Borowy-Wald* auf die *Kitschera-Wiesen*.

spricht einen polnischen, Morawka einen mährisch-tschechischen Dialekt. — Am Südhang nahe steht der *Bauernhof Bystričan*. (Hirten weisen den Weg.¹⁾ Doch steigt man im Bergsattel nicht sofort südwärts ins Klein-Lipowy-Tal ab, sondern man hält sich linkshin ostw. noch ein Stückchen auf dem Kamm, bis am Wald der Aufstieg auf den Kotarz (*grüne Zeichen*) beginnt; hier findet man einen schmalen *Fahrweg* rechthin *S* horizontal, dann hinab im Wald (*schwarze Zeichen*, Quelle, 10 Min.) — Bald steht man auf der Südseite des Kotarz, auf dem Querkamm, welcher Klein-Lipowy r. vom tief eingesenkten Groß-Lipowytal l. scheidet. Auf diesem Querkamm südwärts hinab in 2 steileren Stufen in parkartig anmutiger Landschaft und über den *Kolowrat-Hang*; am Ende der Hutung linkshin steiler hinab. Bauernhäuser; von diesen rechtshin zum Morawka-Brückensteg, der an die Straße zum nahen *Touristengasthaus* führt, s. S. 122.

3. Ellgoth, *Kitschera*, **Morawka**. Man wählt einen der *Kitschera*-Aufstiege; auf dem Wiesenkamm oben bequem weiter 8 Min. südwärts bis unter den kahlen *Czupel*-Gipfel,²⁾ s. S. 196. Vor dem Czupelgipfel gabelt sich (bei einem gr. Steinhaufen) der Weg:

a) bei den letzten Bäumen vor dem Czupelgipfel oben führt *linkshin* ein Fußsteig zum *Sattel* unter dem Kotarz, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std. v. Ellg. (zum Bauer Bystričan³⁾). Von hier unter dem Kotarzwald rechtshin *SO* den schmalen *Waldfahrweg* *horizontal*, um den Kotarz r., an dessen Südhang über den *Kolowrat* (660 m) gegen Morawka, $1\frac{1}{4}$ Std. *Schwarze Zeichen*, wie oben. $2\frac{1}{2}$ —3 Std. v. Ellg.

b) Vor dem Czupelgipfel *rechtshin* unter die Buchen, den Fußweg zur *Stonawka*-Quelle; *Blau*; an dieser vorbei in den *Kammsattel* rechts westl. vom Czupel (18 Min. auf dem *Kitschera*-Rücken.) Auf den Wiesen auf dem Kamm sucht man den vielbenützten Fußsteig in den Fichtenwald südostwärts;⁴⁾ im Walde halte man sich hinab links. Wenn man aus dem lichten Hochwald tritt, steht man auf der Hochwiese eines *Querrückens* (Quelle r.). Bald kommt man südwärts an ärmliche Blockhäuser u. endlich im *Zorwald*⁵⁾ 630 m „linkshin“ steil hinab an den Ausgang des Kleinen Lipowytales. Links der Brückensteig über die *Morawka*, nahe gegenüber das *Touristengasth.* Vgl. oben. $7\frac{1}{2}$ km v. Ellg., an 3 Std.

4. Ellgoth—Lissa hora:

a) Über die *Kitschera* den blaugezeichneten Weg; von den Salaschwiesen r. vom Czupel in den Sattel; jenseits linkshin

1) Wo geht man nach Morawka? Kde se jde na Morawku? Wo ist der Kotarz? Kde jest Kotarz? Man erkennt leicht unten im Morawkatal das *Touristengasth.* an der Straße.

2) So nennen ihn die Leute oben; auf Karten steht *Kotarz*; doch benennen die Bergbewohner den östlichen Gipfel (899 m) mit diesem Namen. —

3) Man kann auch den Czupelgipfel ersteigen und sich dann auf dem Kamm l. ostw. hinab halten, s. S. 196, 198.

4) R. hinan auf dem Rücken *W* zur *Praschiwa*, s. S. 198 (3).

5) Die *gelben Z.* führen rechtshin ins *Wysute*-Tal hinab zum Forsth. und zur Kirche in **Praschma**. — Von da auf die *Lissa* vom Forsth. in Mohelnitz (*Rote Z.*) S. 126, 201 u. w. u.

südwärts den Fußweg auf den **Zor**, wie voranstehend beschrieben; von da mit *gelben* Zeichen rechtshin *W* zur nahen Kirche in **Praschma** 8 km, 2½ Std. Von Praschma im *Mohelnitztal* aufwärts bis zum *Forsthaus* an 1 Std., 4½ km, s. S. 123. *Aufstieg* (*Rot*) auf die Lissa r. über die Höhe *Labášky* (901 m) u. *Schebestina* 2½ Std., an 5 km. — Hinab nach Station *Friedland*, von wo der Zug um 7:06 abd. nach Friedeck und Hnojnik führt, s. S. 129, 204.

b) *Wagenfahrt* (Leiterwagen) von Ellgoth über Bukowitz und Ober-Ellgoth nach *Praschma* und *Krasna* 15 km z. Eorsth.

5. Von Kameral-Ellgoth auf den **Jaworowy** (zum Erz. Friedrich-Schutzhaus). Vielbegangener Weg.

a) *Kammweg*: Im Tal von Ellgoth aufwärts nach den *roten* Zeichen, den Reitsteig r. am Suchy-Osthang, links um den Talschluß, dann hinauf zur **Ropiczka**¹⁾ 918 m (wie S. 199) 1¾ Gehstd. Von der Ropiczka (*Grün*) r. u. bald auf dem grasigen *Hauptkamm* SO l. mit mäßiger Steigung.²⁾ Bei prächtiger Aussicht aufs Morawkatal r. (*SlawitschS*, *TrawnyW*, *Lissaschutzhaus* u. *Radhostkapelle SW*), eine der erfreuesten Höhenwanderungen dieses Gebietes. Viele schöne Landschaftsbilder, von zahlreichen Blößen und Hochwiesen aus sichtbar; und wieder auf lauschigen Waldwegen, auf denen der ganze Zauber wohl gehegter Forste lebt u. weht. Von der Ropiczka 2½ km, an ¾ Std. bis vor³⁾ die **Ropica**, s. S. 51, 202. Vor dem Ropicaegel geradaus hinan auf der Kammschneise; eine kurze Strecke linksab, dann wieder auf der Waldallee und nach wenigen hundert Schritten nach *gelber*⁴⁾ Markierung linkshin auf bequemem Gürtelweg am Ropica-Nordhang, um den Talschluß des Rzekatales herum, ¼ Std. zu der eisigen *Quelle* (5½⁰ C, 12. Aug. 1904); Aussicht nach Rzeka, 1 Std. v. d. Ropiczka. — Nach weiteren 12 Min. treffen

1) Man könnte auch über die *Godula* (*Gelb*) auf die *Ropiczka* kommen, doch unbequemer, 6½ km. (Von der *Godula* r. S Kammwanderung zur *Ropiczka*.)

2) Beim nächstfolgenden Gipfelanstieg den Steig etwas r. in den Buchen um die Kuppe (*Przysióp*).

3) Hier im Sattel am 1001 m h. Gr. **Lipowy** (Lindenberg) führt rechtshin ein Weg hinab nach **Morawka**. *Gelbe* Markierung. Man hält sich zunächst an der Nordflanke, später auf dem Kamme. Quelle. Weiter unten Bauernhöfe. Blick zur Kirche v. Praschma. Wer zum Touristengasth. in Morawka strebt, hält sich im unteren Kitscherawald bei der Wegteilung rechtshin NW 5 km, 1½ Std. (Zum Touristengasth. übers Wasser!) S. 123, 199, 200, 204.

4) Mit *Grün* auf den Kamm hinauf (Quelle) und r. an der Ropicaspitze vorüber gegen die *Hadaszczok-Hütte*, s. S. 53, 198, 202.

*Ropicznik**Ropiczka**Suchy**Kotarz**Kitschera-Borowy Odnogatal*

Aus Kameral-Ellgoth.

auf dem Kamm die *gelben* mit den *roten* Zeichen zus.¹⁾ — Von da bequemlich über den Schindelberg auf dem Kamm *linkshin* *N* u. im Anstieg über Wiesen auf den *Gr. Jaworowy*²⁾, $\frac{3}{4}$ Std. v. d. Quelle; dann hinab *N* auf dem Kamm in 20 Min. zum nahen Erzherzog **Friedrich-Schutzhaus** am *Jaworowy*. — Gesamtweg $14\frac{1}{2}$ km, $3\frac{1}{2}$ —4 Std. v. Ellg. (S. 51.)

b) Von Ellgoth eine schöne Tour um den Nordfuß der Godula nach *Rzeka* zum Steinbruch-Wirtshaus 1— $1\frac{1}{4}$ Std., s. S. 197 (d); von da auf ausgezeichnetem Reitsteig auf den **Jaworowy**, *Grüne Z. SO*, s. S. 193. (Man kann bis *Rzeka* auch fahren.)

6. Ellgoth—Ropica—Hadaszczokhütte Weißes Kreuz. Es wird sich empfehlen, ziemlich früh (vor 7 Uhr) aufzubrechen. Von Ellgoth auf die *Ropiczka* wie oben (*rote Z.*); weiter ostw. mit *grünen* Kammzeichen auf die *Ropica*³⁾ (höchster Punkt, 1082 m, an 3 Wegstd. v. Ellg.) S. 51, 199, 201.

¹⁾ Rechts etwas hinan *S* zur Hadaszczokh. u. z. *W. Kreuz*, s. S. 53, 203.

²⁾ Auss. v. *Gr. Jaworowy*: *Tyratal O*; *Ostry*, *Kozubowa SO*; *Gr. Polom*, *Kl.-Polomspitze S*; *Ropica*, *Trawny*, *Lissa SW*; *Ropiczka*, *Kotarz*, *Kitschera W*; *Godula NW*; *Stožek*, *Barania O*, etc.

³⁾ *Ropica-Aussicht*: Gegen das *Weißes Kreuz* und *Tursowka*, *Silleiner Berge*, *Vysoka*, *Groń*, *Slawitsch S* — *Lomnatal*, *Fatra-krivan*, *Racza*, *Girowa*, *Istebna SO* — *Barania*, *Pilsko*, *Babiagóra*, *Choč*, *Tatra*, *Klimtschok-Magura*, *Czantory*, *Ostry O* — *Kotarz*, *Prasziwa*, *Morawka*, *Lissa*, *Trawny W*. S. 51 (2).

Der Ropicagipfel wird rechts nahe umgegangen. Im Walde treffen die *grünen* auf die *roten* Kammzeichen $10\frac{1}{2}$ km, 3 Std. 25 Min. *Wegtafeln*, (S. 53; 25 Min. v. der Ropicaquelle.) Von hier aus rechtshin *S* auf dem Kammrücken¹⁾ bequemlich in prächtigen Fors'en bis zur *Hadaszczohütte* $6\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. — Zum *Weißem Kreuz* (Bezkyd) von den *Wegtafeln* $4\frac{1}{2}$ Std. ²⁾ s. S. 53.

Bahnfahrt: Hnojnik (Ellgoth). Woikowitz — Bukowitz, P. H. (R. *Woikowitz*, Likörfabrik; auf der Höhe *Toschonowitz*. Links *Bukowitz*; hier hört der poln. Dialekt auf; in den Schulen westlich wird tschechisch unterrichtet, S. 42.)

Von Bukowitz (d. h. Buchendorf) führen *rote* Zeichen l. südwärts zum Antonskirchlein auf der *Praschivka* an 5 km, $1\frac{3}{4}$ Wegstd.; an der in der Spezialkarte gezeichneten Kapelle (*Polenica*) in der Talschlucht hinan und rechtshin auf die Kuppe, s. S. 118, 197. Die *Praschivka* ist die letzte w. Bergnase, 704 m h. —

Auf der Weiterfahrt l. Blick ins *Morawkatal*, auf den breitgelagerten *Trawny* u. die *Lissapyramide*. (L. nahe die Bergkirche *Skalitz*) In *SW* der scheuerartig lange Rücken des *Ondřejnik*, *Smrk*, *Knjehyna*, der *Radhost* mit Kapelle, alle charakteristisch modelliert.

Dobrau. (Links *S* Fahrstraße nach *Praschma*, 9 km u. ins *Morawkatal*, s. S. 121 201.)³⁾

¹⁾ Nach $\frac{3}{4}$ Std. von der *Wegtafel* l. *NO* mit *Blau* auf den *Gr.-Ostry* (S. 53 u. a.); nach 1 Std. v. der *Wegtafel* l. hinab nach *Grün* nach *Koszarzysk*; *Schwarz* l. gegen *Jablunkau*, s. S. 53, 71, 90. — Vor der *Hadaszczohütte* eine kl. Wiese; hier mit *Blau* r. *NW* hinab nach *Slawitsch—Morawka*, S. 55, 123. — (Von der *Hadasz.-Hütte* z. *Ropica* $1\frac{3}{4}$ Std. *N*; *Ropica—Jaworowy* $1\frac{1}{2}$ Std.)

²⁾ *Rote Z.*: *Had.-Hütte* bis *Łacznówsattel* $\frac{1}{2}$ Std. (s. S. 58); — im *Kotlysattel* in 45 Min. v. d. *H.-Hütte* (junge Aufforstung), 3 km; rechts vom steileren Kamm hinan z. *Kozigrzbiet*. — (Nach $1\frac{1}{2}$ Std. v. d. *Had.-H.* *Blau* l. nach *Lomna*); u. nach 3 Minuten, weiter gegen *S* hinan, bei *Rot* u. *Grün*; *Kl.-Polom*. Nach *Rot* r. (In $\frac{1}{4}$ Std. beim *Skalka-Abstieg*, *Rot-Gelb* r.) — (Quelle 18 Min. vom *Polom*.) — *Polom—W. Kreuz* $1\frac{1}{4}$ Std. — Vom *W. Kreuz* zur *Lissa*: *Rot NW* bis zu den *blauen Z.* $\frac{1}{2}$ Std. (s. S. 61, 141). — Mit *Rot* l. *W* z. *Sattel* *Visalaje* 1 Std. v. *W. Kr.* — (Nach 10 Min. l. *Blau* nach *Řečica*, s. S. 154 d.) — *Lissa-Aufstieg NW* bei einem gr. Gehöft r.; streckenweise bequem, mitunter steiler und sonnig. Nach 80 Min. v. *Visalaje*, unter der letzten Steilstufe des *Zimny*, r. d. *Jagdhütte* (S. 62); noch 40 Min. n. *Rot* auf den *Lissagipfel*. S. 62, 127, 141, 154.

³⁾ Die Bahn tritt hier aus der von *Diluvium* überdeckten eocänen Hochfläche ins *Alluvium* der Gebirgswässer.

Friedeck—Mistek, 27 km, Restaurant. (Wichtiger Knotenpunkt: nach Ostrau *N*, nach Friedland, Frankstadt, Hotzendorf *S*, nach Teschen *O*, s. S. 112). In der Nähe des Bahnhofes große Baumwollw.-Fabriken. ¹⁾

Bahnstrecke Friedeck - Friedland: Die Bahn wendet sich südwärts im Ostrawitzatal aufwärts gegen *Baschka*.

Friedland an der Ostrawitzta (in Mähren) 37 km. Wichtiger Ausgangspunkt für Beskidenwanderungen im *Ostrawitzatal*, beliebteste Aufstiege zur *Lissahora*, s. S. 129.²⁾ — Auf der Weiterfahrt von Friedland bleibt die Lissa und das Ostrawitzatal links, dann der breite *Smrk* und das tief einschneidende *Čeladnata*, darüber die spitze *Knjehyna*, s. S. 164; r. der *Ondřejnik*. Man kommt hier (im Bogen gegen *W*) an den höchsten Kuppen der Westbeskiden vorbei. — H. Čeladná, S. 164, (auf den Smrk, die Knjehyna, in die Bila.)

Groß-Kuntschitz (Kunčice Velké pod Radhoštěm). Bedeutenderes Dorf nahe der Bahn, viele neue Villen von Sommergästen. Kuntschitz liegt in Hainen, Feldern und Wiesen zwischen dem charakteristisch dreiseitigen Steilabhang *Skalka—Ondřejnik N* und den massigen, waldverhüllten Vorbergen der *Knjehyna S* (der steilen Kl. u. Gr. Stolowa, 1053 m.)

Das einstöckige *Hôtel Skalka* liegt schön am Südfuß der *Skalka*, an der Straße v. Friedland nach Frankstadt, mit guter Aussicht auf die nahen Berge. (Man spricht auch deutsch.) 1½ km vom Bahnhof r. östl. an der Straße; auf Fußwegen näher.

Touren von Gr.-Kuntschitz aus:

1. Auf die **Skalka**. Der Aufstieg führt westl. vor dem *Hôtel Skalka* mit gelben Zeichen (Wh. Parnovice) hinan; doch ist der Fußsteig im unteren Walde sehr steil u. steinig. Oben l. um die Spitze herum, 3 km, 1¼ Std., s. S. 131.

Zur Wanderung: **Praschma**, *Mohelnitz*, *Řečica* wäre noch zu S. 127 zu ergänzen: vom Wirtsh. am *Zlatník* im Ob. *Mohelnicata*l aufw. ¼ Std.; an der Wegteilung auf dem mittl. Weg bleiben, durch einen Bauernhof u. zu den roten Zeichen (*Lissa—W. Kreuz*). Hier (vom Bauernhof *Krupovice*) nach r. u. nach 10 Min. am Wald zu den blauen Z.; talab. — Zu S. 121: Rückfahrt der Post *Praschna—Friedeck* z. Z. um 4 Uhr nachm. — Zu S. 122: Distenzen: Touristenh. **Morawka** bis z. Kirche (*Praschma*) 2½ km, 30 Min.; von *Praschma* (Kirche) bis z. Bildstock (hl. Antonius, nicht Fr.) 2¼ km, 35 Min. Von da bis *Kameral-Ellgoth* 5¾ km, 1½ Std.

¹⁾ Zu Friedeck erg. m. z. S. 112 noch: *Hôtel Janda*.

²⁾ Zu den Gasth. in *Unt.-Althammer* u. *Ostrawitz* 1¼—1½ Wegstd., S. 144.

2. Zur **Einsiedelei (Pustevně)** und auf den **Radhost**.¹⁾ Im Bystricatal aufwärts. $9\frac{1}{2}$ km, an 3 Std., beliebte Wanderung. Indem man aus dem Bahnhof *Groß-Kuntschitz* tritt, wendet man sich links unter dem Bahndamme hindurch zur r. Anhöhe, am Wirtshaus (Hostinec u nádraží) vorbei. *Grüne* Zeichen. Auf der steinigten Höhe (beim Kreuz 573 m)²⁾ südwärts gegen das Gebirge hinab an den Bystrica-Bach. 50 Min. bis zur letzten Hütte. Am Bach talaufwärts in den Wald. (R. der Berg *Noříci hora W*; links die Gr.-Stolowa.)³⁾ Nach ungefähr $\frac{1}{2}$ Std. vom letzten Bauernhof halte man sich auf der Waldstraße links; Achtung auf die Zeichen! Dann beginnt an der Tal-Gabelung der *Aufstieg* rechts hinan in Wegkehren, bis oben die *Quelle* und die Wasserstürze an der *Brücke* erreicht sind, 883 m. Weiter rechtshin im Bogen gegen den Zmrzlá-Kamm (Gefrorener Kamm), bis der Weg links zum Hauptkamm hinauf biegt. — *Sattel* zwischen der Teufelmühle l. und der Tanečnica r., 1050 m h., s. S. 167. Oben auf dem *Kammrücken*⁴⁾, ungefähr 3 Std. v. Kuntschitz. Dann an 100 Schritte r. *W* auf dem Hauptkamm, worauf der Fußsteig links hin auf die Wiesen *Maňaky* abbiegt. Von den Wiesen r. in die Waldecke zum Touristenhaus **Einsiedelei (Pustevně)**. — Von hier westw. auf dem Kammweg zum **Radhost** 70 Min; *rote Z.*, Touristenhaus bei der Kapelle, s. w. u.

Zurück vom Radhost zum Bahnhof *Frankstadt* über *Mjaši*, 1 Std. steiler Abstieg zur Hochebene. Vom Radhost 9 km, 2— $2\frac{1}{4}$ Std. bis Bahnhof *Frankst.* — Oder bequemer v. Radh. zur Einsiedelei und nordwärts hinab; $2\frac{1}{2}$ —3 Std., an 12 km bis *Frankstadt*.⁵⁾

1) Na Radhošť přes Pustevní: auf den Radhost über die Einsiedelei.

2) Spezialkarte *Blatt Neutitschein* und *Blatt Teschen*. Dieser Weg übers Gebirge ist auf der Karte eingezeichnet; er führt jenseits des Kammes nach Ober-Bečwa hinab. —

Das Hügelland Wernsdorfer Schiefer, die Gebirge Godulandsandstein. — Wo geht man auf den Radhost? — Kudy se jde na Radhošť? — na Pustevní?

3) Auf die *Knjehyna SO* l. noch 4·5 km, 2 Std., immer auf dem Kamm.

4) Noch 20 Min. westw. zur *Einsiedelei*, die in einer Einsattelung des *Knjehyna-Radhost-Rückens* steht, 1018 m.

5) Wo geht man nach *Frankstadt*? — Kudy se jde do *Frenštátu*? (Von der Radhostkapelle hinab nach *Rožnau* $8\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ —2 Std. Zunächst nach dem Kamm südwärts, dann r. in den Wald.) S. 168 u. w. u.

3. Nach **Ober-Čeladna** (na Hamry). Vom *Hotel Skalka* südostw. über das Bahngeleise, dann auf Fußsteigen und Fahrwegen über flache Höhen, endlich in mooriger Niederung gegen die Straße in Čeladna ($\frac{1}{2}$ Std.), die man nicht weit unter der Franz Josefs-hütte erreicht. (Man halte sich immer etwas links.) S. 164 (3).

4. Von *Gr.-Kuntschitz* über die *Gr.-Stolowa* auf die *Knjehyna* (Kněhyně) u. Teufelsmühle¹⁾ $\frac{3}{4}$ Std., cca. 8 km. S. 166, 205.

Bahnfahrt: Hinter *Gr.-Kuntschitz* umgeht die Strecke in zwei Bogen das schwierige Terrain in den braunschwarzen Wernsdorfer Schichten. (Die Gesteinsbänke zeugen von dem vor Jahrzehnten aufgelassenen Eisenerz-Abbau. — R. der Burghügel v. Hochwald.) — Dann verbreitet sich die Hochfläche zum Flachboden von Frankstadt.

Frankstadt am Radhost (Frenštát pod Radhoštěm). Restaur., (52 km v. Teschen), 405 m h. — Hôtel- u. Postwagen, Touristen-Omnibusse. — Frankstadt ist ein slaw. Landstädtchen, das durch seine Webe-Industrie mehr Regsamkeit und Bedeutung gewinnt, 5757 Einw.

Vom Bahnhof, der im Osten der Stadt liegt und $\frac{1}{3}$ Std. v. Ringplatz entfernt ist, führt die lange Ober-Gasse (Horní ulice) in die innere Stadt, (hier Hôtel *Slavia*; am Ring Hôtel *Ježíšek*. Man spricht auch deutsch. Mietwagen in beiden H.) —

Geschichtl.: Die endlosen Waldungen und Wildnisse zwischen Braunsberg, Freiberg, W.-Meseritsch u. Mistek wurden erst im 13. Jahrh. der Kolonisation erschlossen, vornehmlich durch den Olmützer Bischof *Bruno*, Grafen v. Holstein-Schaunenburg, früher Domherr in Magdeburg, Propst in Lübeck u. Hamburg, Bischof v. 1246—1281. Bruno, „der größte Germanisator“ (s. Dudík, Gesch. Mähr. VII, 55), hat an 200 Ortschaften gegründet; nach ihm hat Wolf v. Nasidlo die neue Stadt Braunsberg (Brunosberg) benannt (Dudík VII, 236, 237 u. VIII.) — Bischof *Diétrich* v. Olmütz übergibt 60 Waldlähne an Ritter *Pharkas* (-Wolf) zur Anlage von *Frankstadt*: (Volumus, ut in illa silva locet civitatem, quam nomine suo *Pharcastat* nuncupabit. Codex dipl. Mor. V, 115 z. J. 1299, u. 118, 143.) Des *Pharkas* Großvater *Wolf* saß in der Gegend v. Jägerndorf. — Kolonisator der Gegend westl. v. Frankstadt war der Richter *Gerlach* v. Hotzenplotz. — Über die d. Kolonisation in Nordmähren vgl. m. Dr. K. Berger: Zeitschr. d. D. Ver. für d. Gesch. Mähr. u. Schles. Brünn 1906. — **Frankstadts** touristische Bedeutung ist die, daß es in flachwelligem, weitem Becken vor dem Radhost und anderen bedeutenden Beskidbergen liegt. Langgestreckt und wie eine hohe, dunkle Mauerwand erhebt sich der Radhost-Knjehyna-Rücken steil und unmittelbar aus dieser Hochfläche; d. mit geschlossenem, dunklem Nadelwald bedeckte Bergmasse schließt den ganzen südlichen Horizont ab; „all der lichte Glanz der Ebene stößt immer wieder gegen d. dunklen Wälle d. Wälder, die in weiten Bändern d. Horizont umziehen.“ Die Kammhöhe zeigt keine bedeutenden Unter-

¹⁾ Wo geht man zur Teufelsmühle? — Kudy se jde k Čertovu mlýnu? (k Čertovým mlýnům.) — na Kněhyni?

schiede; nur vorspringende Queräste u. deren steile Täler bringen Gliederung und Wechsel in diese isolierte Kette. Westlich vom Radhost, den die Kapelle auf seinem Gipfel auszeichnet, schneidet ein tiefer Paß (Straße nach Rožnau) den Rücken des Gr.-Jawornik von der Radhostgruppe ab. — Eine andere tiefere Einsenkung schneidet im Osten bei Gr.-Kuntschitz den langen Ondřejník (N) von der Knjehynagruppe (S); hinter dieser Lücke schaut die Lissa herüber. — Aber auch nördlich von Frankstadt ist das niedrige vorkarpatische Hügelland mannigfach zerteilt. So öffnet sich für Frankstadt nach allen Richtungen ein bequemer Verkehr, seine Umgebung bietet anmutige Landschaften u. zahlreiche lohnende Touren. Der rührige slawische Touristenverein „Pohorská jednota Radhošť“ tut viel für die Erschließung dieser Landschaft. (M. vgl. Město Frenštát, eine Ortskunde v. J. 1904.)

1. Spaziergänge und kleinere Ausflüge von Frankstadt aus:

Auf die **Horečky**, (d. h. die Bergl), $\frac{1}{2}$ Std. Frankstadt besitzt in den nahen Ausläufern des Gr.-Jawornik an seiner Westgrenze eine für Ausflüge u. Spaziergänge ganz besonders qualifizierte Hügellandschaft. Zahlreiche Steige führen hier über Berg u. Tal, durch schattigen Wald, über Feld und Flur und reizend bewaldete Kuppen, bald in versteckter Einsamkeit, bald an freundlichen Gehöften ¹⁾ u. zahlreichen Ruhe- u. Aussichtspunkten vorbei. Bei jeder Lichtung, auf jeder freien Höhe in diesem natürlichen Hochpark ein anderes Bild; in der Nähe schöne, einladende Plätzchen u. Baumgruppen; in der Ferne vielfach verteilte Dörfer, hohe Berge, gegen Nord die Stramberger Felsen, gegen SO die Radhostkapelle vom Bergesgipfel erschimmernd, in der Lücke hinter Kuntschitz die Lissahora. — Den besten Blick über die Frankstädter-Ebene u. die umrahmenden Gebirge bietet der Aussichts-Balkon über dem Felsenufer der Lubina. ²⁾

Weg: Man gelangt auf „die Bergl“ (Horečky), indem man entweder vom Ring hinab die Freiberger Straße westw. bis zur Bahnstrecke geht und von da unter dem Bahnkörper auf die Waldhöhe l. hinan. — Besser ist der gezeichnete Weg, wenn man links vom Ring aus in die Untergasse (Dolní ulice) geht u. in die Janda-Gasse (Jandova ulice) l. abbiegt, am Kreuz im Felde vorbei u. r. bei einem Häuschen über die Lubina den Weg hinan. (R. zur obgen. *Aussicht* (Rozhledna), l. zu der in Baumgrün verborgenen *Sommerrestauration* Vlčína (Wolfsschlucht) oben. — Auch kann man (über dem Ringplatz) auf der Rožnauer Straße, am Friedhof vorbei bis gegen die Brücke gehen, $1\frac{1}{2}$ km, und r. in eine der beiden Talschluchten (die weitere heißt Rokytna) abbiegen u. oben r. über die Höhen (Horečka) zurückkommen.

¹⁾ Auf der Horečka in hübscher Lage „das Schwefelbad“, Besitz des Grafen H. Logothetti, 20 Min. v. Fr. entf. Sommerwohnungen. „Reine Luft, Ruhe, Bäder, schöne Promenaden“.

²⁾ Das ganze Talbecken v. Frankstadt ist in den leicht zerbröckelnden Wernsdorfer Schichten eingetieft, ebenso alle tiefingeschnittenen Talöffnungen; höher lagert Godula-Sandstein.

2. **Frankstadt-Einsiedelei (Pustevně)**¹⁾ u. **Radhost**. Von Frankstadt aus zum Bahnhof (O, Horní ulice-Obergasse), dahinter r. über das Geleise auf der Dorfstraße; r. am Lomnabach talaufw. auf der Hochfläche gegen das Gebirge. **Rote Z.** Man sucht hier vergebens ein geschlossenes Dorf; die stellenweise dichter an einander gerückten Bauernwirtschaften (Paseken, d. h. Hutungen) gehören zum Dorf Trojanowitz. — Wirtsh. *Brož* u. *Balita* r. — Bis an den Gebirgsfluß sind $5\frac{1}{2}$ km, 1 Std. auf sonniger Straße zu marschieren; daher Wagenfahrt²⁾ zu empfehlen. (Die Lage der Einsiedelei erkennt man an der Einsattelung im Gebirgskamm.) Hinter den letzten Bauernhütten tritt die Straße in den Wald; die Koppe l. ist der Okruhli (Aussichtswarte), r. der Mjaší.³⁾ Man folgt dem lieblichen Waldtal Veliká Ráztoka geradaus (nicht der Abzweigung r.) $1\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std., bis sich 3 Taleinschnitte vereinigen. Hier beginnt linkshin beim Kreuz der Aufstieg in zahlreichen *Serpentinen* in schattigem Hochwald. Nach $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. erreicht man die Eremiten-Quelle; dann öffnet sich bald die freie Hochfläche auf dem Gebirgs-Kamm, wo die Bauten der *Einsiedelei (na Pústevněch)*⁴⁾ stehen; 1018 m H. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Std., $7\frac{1}{2}$ km v. Bahnhof Fr. — Die Tour Frankstadt—Pústevně—Radhost $3\frac{3}{4}$ Std., $11\frac{1}{2}$ km.⁵⁾ — Von der Einsiedelei (1018 m) führt der Kammweg westwärts bequem auf den aussichtsreichen *Radhostgipfel*, (*Touristenhaus*), $1\frac{1}{4}$ Std., S. 167, 168, 205.

3. Von Frankstadt auf den **Gr.-Jawornik** (Groß-Hornberg, Ahornberg, Vysoký (Velký) Javorník):

a) über Horečky, SW $5\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$; nicht markiert.

b) Auf der *Rožnauer Straße*, südwärts an 2 km, *gelbe Z.* — (Von der Straße aus entwickelt sich eine schöne

¹⁾ Spr. Pustevnje. — Schutzhaus heißt tschech. Útulna.

²⁾ (4 K. Omnibus 9 K) im Hôtel Slavia.

³⁾ Auf den *Mjaschi* führt r. ein Steig hinauf direkt gegen den *Radhostgipfel*, 2 Std. — 3 Std. von Fr. — (Der Weg im Lomnatale weiter leitet zur Einsiedelei.)

⁴⁾ Alles trägt hier traditionellen Charakter u. nationale Eigenart, hervorgegangen aus starkem slawischen Volksbewußtsein. Über die interess. Bauten vgl. m. Dušan Jurkovič: *Pustevně na Radhošti*: (A. Piša, Brünn 1900. 16 Taf. 3 Texte. (Holzarchitekturen.)

⁵⁾ Von der Einsiedelei ostw. l. auf den Bergkämmen zur *Teufelsmühle* (Cetáky) $3\frac{1}{2}$ km, 70 Min.: von der Teufelsmühle südw. auf den Kämmen zum Wh. *Martiňák*, $8\frac{1}{2}$ km ($2\frac{1}{2}$ Std. v. d. Einsdl.) u. über *Lhotska louka* nach *Bíla* (do Bílé) an 6 Std., an 20 km v. der Einsiedelei. S. 167, 169 u. w. u.

Landschaft mit den bewaldeten Vorhöhen und der Jawornik-kuppe r. im Hintergrund; auf einer Blöße das Schutzhaus (s. S. 184.) — Hinter dem *Wirtsh. Siberia* (d. h. Sibirien,¹⁾ 20 Min. v. Frkst.) biegt man nach 150 Schritten hinter Wh. *Siberia* r. hinan nach d. Fahrweg an Häusern vorbei gegen die Vorberge des freundlichen Rokytna-Tales (Riedgrastal?), in diesem in der Waldschlucht bis zu einer Feldparzelle über dem letzten Bauernhaus; hier r. hinan zur Waldstraße, die gegen den *Sattel* zwischen dem Kl.-Jawornik (l.) u. dem Gr.-Jawornik (r.) hinaufführt. (Die Talschlucht bleibt l.) — 1 Std. 20 Min. v. Frankst. — *Wiesen am Kammsattel*; l. eine Quelle. Hübsche, nicht schwierige Wanderung. Auf dem Kamm oben von der Rokytna-Wiese rechtshin auf dem Fahrweg $1\frac{1}{4}$ km nordwärts zum Jawornik-Gipfel; Gesamtweg 8 km, $2\frac{1}{4}$ Std.²⁾ Vgl. S. 184, 185 u. 211.

*Aussicht v. Gr.-Jawornik:*³⁾ über Nordmähren: der grauweiße Kotoučfelsen vor Stramberg u. r. der Rotenstein N; l. die fern in Blau getauchte Oderlandschaft u. das Gesenke mit Städtchen (Freiberg, Braunsberg u. a.) u. Dörfern, durch die weißen Linien der Straßen verbunden, Frankstadt u. Horečky zu Füßen wie auf einer Karte, dahinter die niederen Berge bei Hochwald: r. NO Ondřejnik-Skalka, die Friedecker Gegend, in Osten die Lissa, dahinter l. der Travný, rechts von der Lissa der Smrk u. der scharf aufgesetzte Knjehyna-Helm, r. die Teufelsmühle, vor dieser der Radhost mit der Kapelle. — Um die Schutzhütte Preiselbeeren, rötliche Enziane, *Trientalis europaea* (Siebenstern) u. a.

¹⁾ *Rot-Weiß* führt weiter S gegen **Rožnau** oder auf den *Radhost* über *Černá hora*. Auf der Straße südwärts bis zu den letzten Häusern vor dem Wald an 5 km, v. Frankstadt $1\frac{1}{3}$ Std; hier zweigt von der Roschnauer Straße eine Waldstraße linkshin ab. — Markierungstafel: $1\frac{3}{4}$ Std. auf die Černa hora; $2\frac{1}{4}$ Std. auf den *Radhost*. — Am Bach hinan meist rechts gegen den Bergsattel Chumchalky an $\frac{3}{4}$ Std. (Kani 680 m r.) Vom Sattel steigt man linkshin ostw. hinan zum Kamm *Sladsko* (*Černa hora*). Achtung auf die Zeichen! Eine stille Waldreise in ungestörter Einsamkeit. Oben auf dem Kamm linkshin NO zum *Radhost*; Touristenhaus bei der Kapelle. — Von der Radhost-Kapelle ostwärts in schöner u. bequemer Kammwanderung zur *Einsiedelei* 4 km, s. S. 206 u. 215.

²⁾ Man kann vom Jawornik auch südwärts an den Käm-
men über *Kyčera* u. *Mysi hora* nach **Rožnau** hinabkommen, 10 km;
— oder vom Sattel am Kl.-Jawornik durchs Vermifovskytal SW
hinab an 8 km nach **Rožnau**, s. S. 185 u. 214.

³⁾ Wo geht man auf den Jawornik? — Kudy se jde na
Javorník? — nach Frankstadt? do Frenštátu?

Beim Abstieg v. Jawornik: a) Tritt man aus der Tür des Schutzh., so beginnen r. im Eck der Blöße ¹⁾ die gelben Z. (gegen Frankstadt); man folgt dem Kamm $\frac{1}{4}$ Std. S bis zur Wiese, von dieser l. hinab, s. S. 209. — b) hinter dem Schutzhaus führt Grün zunächst südwestw. u. teilweise in Serpent. hinab; endlich im Tal nordwärts zur Bahnst. Wernsdorf, 1 Std., s. S. 184. — c) Die roten Wegzeichen laufen auf den Kämmen westw. bis Stat. Hotzendorf, 14 km, an 2 Meilen, ²⁾ s. S. 185, 187 u. 212.

4. Von Frankstadt nach **Rožnau** auf der Straße südwärts an 13 km, 3 Std. — Höchster Punkt Wirthsh. *Pindula* 548 ³⁾ m h. in schöner Lage zwischen den steilen, dunkel bewaldeten Bergschultern des Radhost u. der Kyčera.

5. Von Frankstadt nach **Stramberg**, 8 km, an 2 Std., NW. (Auch Bahnfahrt über Wernsdorf.) Vom Hauptplatz in Frankstadt die Straße westw. hinab und parallel der Bahn. Ungefähr 1 km hinter der Brücke den Weg rechtshin in die Felder (Horní Bahna) und über den Hügel hinab zur Kirche ⁴⁾ in Lichnau (Lichnov, $3\frac{1}{2}$ km, an $\frac{3}{4}$ Std. v. Frankst.) Rechts von der Kirche den Fahrweg, den man von weitem sieht, aufwärts am linken Waldabhang ⁵⁾ des Červený kámen (Rotensteins) an der Statue des hl. Wendelin vorbei. Schöne Partien oben im Schwarz-Wald der Sattelhöhe; ausgezeichnete Aussicht auf das gegenüberliegende Stramberg. — R. v. Bahn. in die Stadt.

6. Von Frankstadt nach Hochwald, auf der Freiburger Straße nordw. über Weltschowitz, dann r. über Mischy 11 km; — näher über Tichau (Holzkirche, 1510), Měrkovice 10 km, $2\frac{1}{2}$ Std. Blaue Z. (Über die Holz. vgl. m.: A. Prokop: Mähren II.)

¹⁾ Im Wiesen-Eck l. hinab gelangt man auf steilen, unbezeichneten Fußsteigen u. Serpentinien an den Nordfuß des Jaw., gegen Bordovice. —

²⁾ Von Rot zweigt nordw. r. ab: Gelb (auf der Kratka) u. Blau (auf dem Huštin) gegen Stat. Murk; weiter Grün rechtshin N nach Hotzendorf, S. 184 (1), 183 (5), 187, 211, 212.

³⁾ 1 km vor diesem Wirth., bei den letzten Bauern vor dem Walde, (S. 209), zweigt links ein Weg ab zum Bach u. an diesem aufwärts in den Sattel Chumchalky zwischen der Vorkuppe Kani (Weißenberg) r. u. der Černa hora (Radhošť) l., $\frac{3}{4}$ Std. — Jenseits des Sattels etwas rechtshin hinab zum offenen Tal des Sladskýbaches. Im Sladskýtal hinab S kommt man unten rechtshin wieder auf die Straße vor Rožnau (Obere Passeken), 13 km v. Fr.

Wo geht man nach Rožnau? — Kudy se jde do Rožnova?

⁴⁾ Die Höhe südöstl. der Kirche ist eine gr. Teschenitdecke.

⁵⁾ Friedeker Mergel u. Baschker Sandstein.

7. Von Frankst. nach Gr.-Kuntschitz, hübsche Wanderung in den Auen l. an der Bystřica (Bystré); zuletzt linkshin z. Bahnh. 6 km.

Mit *Bahnfahrt* von **Frankstadt** westwärts kommt man zunächst an der Stadt vorbei; — links die Straße nach Rožnau, die Kapelle auf dem Radhošt. Der spitze Bergkamm r. ist der Rotenstein; l. erblickt man bald die steile Wald-Kuppe des Gr.-Jawornik (Schutzh.). — Feuchter, armer, vielzerrissener Ackerboden in Berg- u. Hügelland.

Wernsdorf,¹⁾ tschech. Veřovice. Der Bahnhof der Lokalb. liegt gegenüber.

Links südw. im Tal *Aufstieg auf den Gr.-Jawornik. Grün*, 1³/₄ Std. (Na Velký Javornik.) — *Weg*: Von der Station unter dem Bahndamm durch u. r. zum Titsch-Bach. Über die Brücke talauf an einigen Bauernwirtschaften vorbei den Fahrweg r. hinan, weiter am *Titsch-Bach* in den Wald (20 Min.); in diesem bis zur Waldhütte *Paluch*, dann l. in Wegkehren aufwärts; s. S. 185, 209.

Zur *Titschquelle* (k pramenu Tyče) 1 St., *Grün*, droben *Blau*.

Lokalbahn: *Wernsdorf—Stramberg* u. *Stramberg—Freiberg—Stauding* an der Hauptstrecke der Nordbahn. Stationen: *Wernsdorf*, *Senftleben* 5 km, deutsches Dorf südlich vom Kotoutsch gelegen, s. S. 181, (l. der Wachberg); — vor *Stramberg* l. der Fels Kotoutsch; *Stramberg* 7 km. 2 Stationsgebäude, s. S. 172, 181, 184.

Auf der Stramberger Lokalbahn: *Stramberg*, *Nesselsdorf*, *Freiberg*, hinter *Freiberg* in der Oderebene: *Köttnitz*, *Sedlnitz*, *Oderbrücke*, *Stauding* r. — s. S. 171—174.

Hinter der Station **Wernsdorf** l. die tiefe Talschlucht des Titschbaches (Aufstieg z. Jawornik), r. Wernsdorf²⁾. R. die graue Felswand des Kotoutsch; die Essen von Nesselsdorf; der Rundturm v. Stramberg. Hügelland. — Wohlgehegte Forste bedecken die Nordhänge des Gebirges, streckenweise ausgezeichnete Weißtannenwälder.

R. Kirch-Dorf **Murk** (Mořkov); Straße nach *Neutitschein* über Seitendorf u. Söhle 8 km u. a., s. S. 183—4.

¹⁾ Nach Wernsdorf haben die Wernsdorfer schiefrigen, blauschwarzen Schichtungen dieser Gegend ihren geolog. Namen.

²⁾ Der höchste Waldberg l. hinter Wernsdorf heißt die *Dlouhá* (Langer Kamm 862 m, gegenüber dem Jawornik); von hier läuft langsam absinkend ein 10 km langer Bergrücken nach West, nordwärts steil, südwärts gegen die Betschwa allmählich auslaufend, s. S. 212.

Bahnhof **Hotzendorf**, Hodslavice, Restaur. (69 km v. Teschen) mitten im schönen Waldgebiet gelegen. (Zum Dorfe Hotzendorf $1\frac{1}{2}$ km r. jenseits des Waldes. Wanderungen von Station Hotzendorf aus, s. o. S. 185, 186:

1. Auf die Trojačka:

a) links westw. vom Bahnhof nach den *roten* Zeichen (bis nahe der Hotzendorf-Neutitscheiner Straße), dann l. in die Waldallee geradaus gegen den Gebirgskamm, den man weiter oben etwas rechtshin umgeht. Oben auf dem Kamme 10 Min. linksbin *O* zum höchsten Punkt. Unbeschwerlicher Weg, an 4 km, $1\frac{1}{4}$ Std. Aussicht. (Den *Rückweg* viell. weiter gegen Ost auf dem Kamme bis zur *Einsattelung* ¹⁾ (Ruheplatz), alte Buche, etwas tiefer eine Quelle) und mit den *grünen* Zeichen $\frac{1}{2}$ Std. hinab zum Bahndamm gegen St. Hotzendorf; unter dem Bahndamm durch und linkshin. — *Rundtour*: Hotzendorf—Trojatschka und hinab zur Bahnst. H. an 2 Std. Vgl. S. 186, 187, 185.

b) Vom Bahnhof Hotzendorf rechtshin im Walde nach den *grünen* Zeichen; dann unter dem Bahndamm durch r. gegen das Gebirge im Tal aufwärts bis in die Kamm-Einsattelung, 3 km, 1 Std. (Quelle, S. 187). Dieser Aufstieg ist bequemer. — (Die *roten* Zeichen l. *O* weisen zum Gr.-Jawornik; — rechtshin *W* auf den nahen Gipfel und weiter hinab r. nach Station Hotzendorf, wie oben.) — *Rot-Gelb* bis zum Bildstock (weiter *gelb*) führt vom Trojatschka-Rücken l. *SW* hinab nach Jehlitschna 3 km, S. 187.

2. Von Hotzendorf über Jehlitschna nach Krasna u. Wal-Meseritsch. *Gelbe* Zeichen. Vom Bahnhof links *W* gegen die Bahn- und Straßenkreuzung.²⁾ Dann eine Strecke am Waldrand (Bahn-Wächterh.) und endlich auf unbeschwerlichen, schattigen Wegen im *Domorater Wald* südwärts nach Jehlitschna,³⁾ hübsche Lage. 4 km, 1 Std. S. 187. Von da *SW* über Dorf Krhowa hinab nach Krasna noch 4 km.

Nordbahnflügel Hotzendorf—Neutitschein. **Hotzendorf**. Die Strecke zweigt gegen *NO* ab und trifft auf die Straße, welche

¹⁾ Die *roten* Zeichen führen ostw. immer auf den Kämmen bis auf den Gr. Jawornik. 11 km, an 4 Std., s. S. 210.

²⁾ Straße v. Krasna über Hotzendorf nach Neutitschein.

³⁾ Wo geht man nach Jehlitschna? — Kudy se jde do Jehlične? — Nach Krasna? — Kudy se jde do Krasna?

Murk O u. Hotzendorf W verbindet. Murk 4 km,¹⁾ r. — Dann windet sich die Bahn gegen NW zwischen zwei mächtig breiten Teschenitkuppen zum Stranikbach. **Stranik-Hotzendorf,**²⁾ **Blauendorf** P. H. 8 km, — r. weiter Dorf Söhle, S. 179, 189. — **Neutitschein,** 11 km. Dieser Bahnhof liegt im Süden der Stadt. — Auf der Lokalbahn weiter von Neutitschein nordwärts nach Zauchtel an der Nordbahn-Hauptstrecke, s. S. 176.

Von Hotzendorf (400 m h.) wendet sich die Städtebahn in raschem Gefälle, an kühlen Waldwiesen vorbei, südw. hinab zum Betschtale, das man bald auf weite Erstreckung überblickt. (Links das Rožnauer Tal u. die weiß erglänzende Radhostkapelle.) Zunächst kommt man an den Reich'schen Glasfabriken³⁾ l. vorbei. — (Bahn nach Rožnau l.), dann **Krasna, Bahnknotenpunkt,** Städtchen in den Auen der Unteren (Rožnauer) Betschwa, 2328 Einw. (Schloß. Seiden-Weberei. Älteres Rathaus mit Freitreppe und Wappen des Berh. v. Žerotín. — Hôtel Traube. Restaur. G. Salinger.) — Gegenüber auf der Höhe die Stadt **Walachisch-Meseritsch.** Ein breites Talbecken, von zumeist bebauten Höhen umschlossen. — **Bahnflügel: Krasna—Rožnau.** Diese Bahn führt im breiten Tal der Unteren Betschwa ostwärts bis Rožnau.⁴⁾

Stationen: **Krasna, Hrachowetz.** Ziegelfabriken. Breiteres Bergtal. **Zaschau,** großes Dorf l. (unter den Ausläufern der Trojatschka), Wallfahrtskirche; r. mäßig hohe,

¹⁾ Von Murk ostw. rote Z. über den Wachberg u. Söhler-Busch nach Neutitschein 14½ km, 2 Meilen. — Blau südostw. auf den Huštin 4 km, 1½ Std. und von da ostw. l. auf den Kämmen (Rot) auf den Jawornik 9 km; — r. westw. auf die Trojatschka, 1½ km, s. S. 183—186.

²⁾ Hier ist die Bahnstrecke in ein Gebiet getreten, wo die *Teschenite* in breiter Massenentwicklung einen gr. Teil des Terrains bedecken; das größte Vorkommen W links an der Petřkowska hora bis zum Stranický kopec (Straniker Höhe) in einer Längenerstreckung von mehr als 4 km. (Verhandl. d. geolog. Reichsanstalt 1906, 131.)

³⁾ Die privileg. Glasfabriken der Firma S. Reich u. Komp. gehören zu den ausgedehntesten Unternehmungen in dieser Branche in Österreich; sie besitzt die Fabriken Krasna, Wsetín, Charlottenhütte, Gr.-Karlowitz, Marienhütte, Gaya, Koritschan u. Hausbrunn. In den Etablissements sind 150 Beamte und an 4000 Arbeiter beschäftigt, dazu einige hundert Personen bei der Forstwirtschaft. — Eine Spezialität des Betriebes sind Glaswaren für Beleuchtungszwecke.

⁴⁾ Do Rožnova, nach Rožnau.

bebaute Kämme mit Waldstreifen; Hauptfrucht: Erdäpfel u. Hafer; breite Talsohle. — *Stritesch*, Kirchdorf r. (Säge). — *Zubří* erstreckt sich von der Betsch weit hinauf nordwärts l. in die Berge ¹⁾. Säge. — Rechts, nahe über der Betsch erhebt sich die steile, von einer Baumgruppe gekrönte Kuppe *Hradisko*, d. h. Burghügel; Mauerreste. — Die Betsch ufer lassen neuerliche Regulierungsarbeiten erkennen; diese argen Wildwässer sind aber noch lange nicht gebändigt.

Rožnau (Rožnov) 14 km, in 380 m H. an einer Talgabelung gelegen: rechts SO führt die Straße talaufwärts, von links kommt die Betsch aus einer Talenge hervor. (Postf. 20 h).

Rožnau (spr. Roschnau, einst Rosenau), ein Gebirgsstädtchen mit 3011 meist slaw. Einw. liegt in günstiger Abgeschlossenheit, umhegt von einer üppig grünen oder bewaldeten Hügel- und Bergwelt, frei von qualmenden Wolken der Großindustrien und gegen Norden geschützt durch das Waldgebirge des Gr. Jawornik u. des Radhost-Rückens; — daher ist es mit seiner Nachbarschaft seit langer Zeit ein Zufluchtsort für Brustleidende und Erholungsbedürftige; seine Kurmittel sind vor allem die heilende Kraft reiner Bergluft u. klares Bergwasser, dann Schafmolke, Inhalation, Hydrotherapie u. a. — Kurkomité. (*Hôtel* L. Elzer; *Hôtel* Radhošť am Ringplatz.)

Die besten *Spaziergänge* in die schattenreichen *Anlagen* u. den Naturpark in den Auen der Betschwa an der Frankstädter Straße und der benachbarte *Karlsberg*; schöne Punkte bieten auch die Betsch ufer aufwärts gegen Unter-Betschwa. — (Hübsche Trachten; viele Holzbauten.)

Straßen von *Rožnau* aus:

1. nordwärts nach *Frankstadt* ²⁾ 12 km, s. S. 210.

2. nach *Hutisko* und *Ober-Betschwa* 13 km ostw. (bis z. Kirche), Talwanderung. Postbotenfahrt Rožnau-Hutisko 6·5 km und über Hutisko nach **Groß-Karlowitz** 17 km, Abfahrt 8·40; Ank. in Gr.-K. 11·35. Fahrpreis bis Hutisko 60 h, bis Gr.-K. 1·20 K.

Größere *Wanderungen* v. *Rožnau* aus:

1. Auf den **Radhost**:

a) Auf der Frankstädter Straße (o. im Franz Josef-park) nordostw. bis zur Betschwabrücke; hinter der Brücke

¹⁾ Weg nordwärts über die *Krátká* nach Murk, s. S. 210 (2).

²⁾ a) Man kann auch am Sladskybach (Brücke r.) von der Straße abbiegend über Chumchalky wandern u. weiter nordw. wieder gegen die Frankst. Straße hinabkommen, s. S. 210.

b) Vom Wirtshaus in den Oberen Paseken (an der Frankst. Straße $3\frac{1}{2}$ km v. Rožnau) links hinan auf *Myší hora* u. *Kyčerka* u. nordwärts auf den Kämmen zum Gr. Jawornik 7 km, 2^{1/2} Std. — Der Weg v. R. über das Jägerh. *Putyrky* (im Vermifovsky-Tal), SW von *Myší hora*, gegen den Gr. Jawornik ist markiert. S. 185.

rechtshin eine kurze Strecke auf der Unter-Betschwa-Straße bis zum Betschknie an der Gemeindegrenze (Straßenbiegung, Tafel), dann auf dem Fußsteig linkshin. *Rote u. weiße Z.* Zum Holzhäuschen am Birkenhain ($\frac{1}{2}$ Std. v. R.); links umgehen. (Richtung gegen die Doppelkuppe Černa hora, NO). Rechtshin aufwärts gegen den auslaufenden Kamm Malerky. Serpentine, Blöße. (Blick bis Meseritsch u. zum Hostein). Im Walde ein guter, neuer Weg; man umgeht so l. W die Steilkuppe Černá hora (Schwarzer Berg). An der Wegkreuzung nach cca. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ Wegstd. (*Weißes Zeichen u. Stangen z. Z.*) *Quelle.*¹⁾ — Serpentine r. zum nahen Hauptkamm hinauf. — Auf dem grasigen Hauptkamm links hinan NO; noch $2\frac{1}{2}$ km, 1 Std. zur *Kapelle*. — (Auf den Kammwiesen eröffnet sich ein prächtiger Ausblick auf den Bergscheitel mit der Kapelle, auf Ober-Betschwa SO, zur Vysoka, aufs Karlowitzer Tal S u. a.) Man folgt dem etwas sonnigen Kammweg; zuletzt etwas steiler. — (Manche ziehen den Weg über die *Sladsko-Wiesen* r. vom Kamm, längs des Telephons vor, folgen dann im Wald dem Fahrweg rechtshin bis zur gr. Quelle; von da auf getretenem Steig l. im Wald hinauf zum nahen herrschaftl. *Schutzhaus Radhost* (bei der *Kapelle*), 8 km, $2\frac{1}{2}$ —3 Std. v. Rožnau aus.)

Radhost-Aussicht:

Ost: die Einsiedelei-Bauten, dahinter der kahle Scheitel der Teufelsmühle, l. der Knjehynabogen, dahinter der vor-

¹⁾ Hier zweigt l. NW der einsame Waldweg ab, der hinunter gegen den Sattel *Chumchalky, Kani, u. Frankstadt* führt, s. S. 209. *Weg:* Von der Kapelle auf den Kammwiesen südwestw. u. über die Höhe der Sladskowiese $\frac{1}{2}$ Std, $2\frac{1}{3}$ km; (bald ist hier die Stelle des Anstiegs von Rožnau herauf erreicht, Zeichen); hier r. W hinab vom Kamm bis zur nahen Wegkreuzung an der *Quelle* (r. Trog, s. S. 217. — Links S nach Rožnau!) — Gegen Frankstadt wendet man sich nach (alten) roten Zeichen in Buchenwald im Bogen rechtshin auf altem Fahrweg. Wegkehren. Nach 20 Min. (von der Quelle aus) erreicht man im Sattel *Chumch-Kani* einen guten Fahrweg; auf diesem rechtshin immer gegen N; in 10 Min. bei Wegkreuzungen u. wieder r. nordwärts im Jungwald talab am Waldbach. (Rechts der westl. Steilabsturz des Radhost.) Wegzeichen: *Rot-Weiß*. (Links Blick gegen die Pindulastraße, s. Spezialkarte.) Endlich tritt die Straße aus dem Wald u. vereint sich mit der *Frankstadt-Rožnauer Straße* ($1\frac{1}{2}$ Std. v. d. Quelle.) Markierungstafel. Nordwärts liegt die freundliche *Frankstadter Hochfläche* mit zahlreichen verstreuten Bauernwirtschaften. Auf der Straße talabw. noch an 6 km z. Bahnhof. (L. *Gelbe Z.* z. Großen Jawornik.) Gasth. *Siberia* r. In *Frankstadt* in $2\frac{1}{3}$ Std. v. d. Quelle. Gesamtabstieg Radhost—Kani—Frankstadt ungef. 3 Std.

springende Smrk u. die Lissa u. Praschiwa; Friedland, Čeladna und Kuntschitz; — *NO*: Skalka-Ondrejnik u. die Höhen zwischen Frankstadt u. Mistek; — *N*: die flachere Landschaft zwischen Frankstadt u. Freiberg bis zur Oderebene; — *NW*: Rotenstein, die Kalkwand Kotoutsch. (Die Ruinen Hochwald, Stramberg, Alttitschein.) — *SO*: der ferne Rossudetz mit gewaltigen Felsstufen, r. an ihm die Fatra Krivankette. Der Talkessel von Sillein, die Velka Luka-Kämme; — *S*: die Bergzüge längs des Waagtals südwärts bis in die Trentschiner Gegend; die erste Kette in Süd ist die zwischen beiden Betschwa bis zum Waldgiebel der Vysoka I., u. das Quellgebiet der Ostrawitza (Bila, I. davon); die 2. endlose, gleichförmige Kette erkennt man als das Jawornikgebirge an der mähr.-ung. Grenze, dahinter das Waagtal; — in *SW* weite, ferne Züge mittel- u. südmährischer Karpaten, Krasna u. Wall-Meseritsch, das Silberband der Betschwa; — *W*: die Jawornikschtzhütte gegenüber; die Oderebene, das Gesenke mit Schloß Fulnek, Wagstadt etc. (Kloster Hradisch bei Olmütz?) — eine „großartige, zauberschöne Rundschau auf reizvolle Landschaftsbilder.“ —

In der **Kapelle** auf dem Radhost, 1896 erbaut, ist das bek. Bild: „Die Anbetung des Jesuskindes“, gemalt von Adolf Liebscher, aufgestellt, ein Triptychon: auf dem linken Flügelbild wenden sich, in ernst und fein abgetönter Stimmung gehalten, die Flüchtlinge Maria und der besorgte Josef einem schützenden Obdach zu; das Mittelbild, ungemein zart in Ton, Farbe und Zeichnung hat zum Mittelpunkt das Jesuskind, von dem überirdisches Licht verklärend ausstrahlt auf seine seligliebende Mutter u. auf die anbetenden Hirten. Über die Landschaft auf dem r. Flügel ist die ernste Poesie des nächtlichen Karpatenwaldes gebreitet; ein Hirt bläst bei seiner Herde die landesübliche Flöte, ein anderer, im Gewande der heimischen mähr. Hirten, erwacht aus dem Schläfe im überirdischen Lichte einer schattenhaft zarten Engelserscheinung, die herabschwebt u. deren weißes Gewand wie Nebelschleier in den Fichtenkronen verdämmert, durch die der weisende Stern leuchtet. Volkstypus, Tracht u. Holzbauten sind dem mähr.-walachischen Lande entnommen — ohne aufdringlich hervorzutreten. So wird auch der Name der „Walachischen Madonna“ erklärlich. ¹⁾

Abstiege v. Radhost: 1. Nach **Frankstadt**: a) am bequemsten zur *Einsiedelei* auf den Kamm ostw. an 1 Std.; von der *Einsiedelei* l. *N* hinab zum Bahnhof noch $7\frac{1}{2}$ km, 1 Meile, an 2 Wegstd.; — b) kürzester Abstieg über den Kamm *Miaši*: 1 km östlich der Kapelle zweigt l. der Abstieg zu Tal; in der Ebene wie voran-

¹⁾ Wenn über der Kirchentür die Inschrift mahnt: „Hier haben Cyrill u. Method den Glauben gepredigt“, so sind diese Worte geschichtlich aus mehrfachen Gründen nicht zu beweisen. Überhaupt scheint Name u. Bedeutung dieses Berges sehr jungen Datums zu sein; er findet sich nirgends auf alten Karten; die Erzählungen sind kaum alte Überlieferungen. („Von den Orten, die Constantin u. Methodius lehrend u. predigend durchzogen, ist uns kein Name überliefert.“ B. Bretholz: Gesch. Mährens I, 105.)

stehend, zus. $8\frac{1}{2}$ km, 2 Std.; — c) auf die Frankstadt-Rožnauer Straße zum Sattel **Kani** 12 km, s. S. 215. — 2. Nach **Rožnau** S cca. $8\frac{1}{2}$ km, s. S. 215. — 3. Nach **Groß-Kuntschitz**: zur *Einsiedelei* 1 Std., dann ostw. über d. Wiesen *Maňáky*¹⁾ (*Maňáčky*); dann l. N hinab, s. S. 205, cca. 18 km. — 4. Über die *Einsiedelei* u. *Teufelsmühle*. ostw., dann nordostw. über d. *Knjehyna* nach *Celadna* 12 km, S. 167.

b) Ein anderer Radhost-Weg führt von d. 2. Brücke auf der Frankstädter Straße ($2\frac{1}{4}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. v. Rožnau) am *Stadskybach* rechts aufwärts über die Oberen Passeken-Wirtschaften, hinter dem Vorberg *Chumchalky*²⁾ l. steigt man dann rechts O hinan 1 Std. zur *Černá hora* (*Quelle*) u. von da 1 Std. auf dem Hauptkamm l. hinauf zur Radhostkapelle, wie oben. An 9 km v. Rožnau, $3\frac{1}{4}$ Std., S. 215 (1).

2. **Rožnau—Gr.-Karlowitz** über den **Solaň**. (Postfahrt). Eine vielgenannte schöne Fahrt, die weite Rundsichten über beide Betschtäler und die westlichsten Beskiden eröffnet. Von Rožnau ostw. in der langen Gasse³⁾ zumeist hölzerner Hausanlagen, die in Gärten stehen, bis zur Straßenteilung⁴⁾ in **Hutisko** $6\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std. (496 m H.) — Von der Straßenteilung in Hutisko ins Tal r. S in die Ortschaft *Solanetz*. (Wh. r. Schöner Blick nach links ostwärts, wo die Bergkämme in weitem Bogen das Betschwa-Quellgebiet abschließen.) Das Tal wird enger, die Höhen steiler. In einem Talwinkel (Holzbauten, Wh., 3 km) beginnt r. der steile Anstieg SO (r. unten ein besiedeltes Tal): an den Höhen in Windungen hinan zu ausichtsreichen Hochflächen mit Feldern u. Hutweiden, belebt vom Geläute der Herden. Auf der Höhe *Solaň* das Wirtsh. *Čarták*, 803 m h. (N die Radhostkette, S das mähr.-ung. Jawornikgebirge mit vielen Blößen; dahinter das Waagtal.) — Hutisko-Čarták $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. — Von diesem Übergang wendet sich die Bergstraße im Bogen südostwärts sehr steil hinab ins bewohnte freundliche Jezerné-Tal.⁵⁾ Dieses mündet nahe der hölzernen *Kirche* im Ober-Betschwa-Tal an der Straße im Markt **Gr.-Karlowitz**; 4210 Einw., ein Hauptort der mährisch-tschech. Walachen (*Valaši*); nur Einzelwirtschaften oder kleine Häuserkomplexe,

¹⁾ Wanderung: Gr.-Kuntschitz—Maňáčky—Ober-Beczwa—Kyvnačky—Jezerné—Gr.-Karlowitz 25 km, über 7 Std. (S. 205, 218.)

²⁾ Nach $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Std., 5 km v. Rožnau, trifft man auf den Weg v. Frankstadt her.

³⁾ In Hažowitz u. Tylowitz Steinbrüche, weißer Sandst.

⁴⁾ L. N der lange Bergkamm Černá hora—Radhost. — Von der Straßenteilung ostw. die auf einer Höhe gelegene Kirche von Ober-Betschwa; NO die Teufelsmühle—Knjehyna.

⁵⁾ Solaň—Čarták bis z. Kirche in Karlowitz an 6 km. — Jezerné = Seetal, ein kl. Quellsee N.

keine geschlossenen Gassen; Karlowitz ist über fünf anmutige Bergtäler verstreut, in denen die Quellbäche der Oberen (Wsetiner) Bečva herabrauschen. (S. 220.)

Ein besseres Gasthaus 1. (von der Kirche) an der Straße bei der Franziska-Glasfabrik ($1\frac{3}{4}$ km); man spr. deutsch. — Davor ein anderes Wirtsh. (Ad. Beck). S. 221.

3. Von Rožnau in die **Bila** (u. nach **Althammer**).

Für diese weitere Gebirgsreise ist Wagenfahrt zu empfehlen, wenigstens für das Betschwatal. Von Rožnau ostwärts nach *Hutisko* $6\frac{1}{2}$ km; von hier auf der Straße 1. wieder an die Betschwa u. weiter talaufwärts ¹⁾ nach **Ober-Beczwa**, an 6 km von Hutisko; $12\frac{1}{2}$ km von Rožnau. (Von der Höhe über der Kirche ²⁾ überblickt man das Quellgebiet der Betschwa am Vysokaberg.)

In diesem „Hintergebirge“ (Záhoří) kommt man an mehreren meist slawischen Wirtshäusern vorbei. Das Tal nimmt mehr und mehr Gebirgscharakter an, die ärmeren Bauernwirtschaften liegen weit umher an den Höhen verteilt. Talauf weiter ostwärts längs des Betschwa-Bächleins. (Rechts der Waldgipfel der *Vysoká* mit 1024 m, der höchste Gebirgsknoten ³⁾ dieser Quellgebiete und Passagen.) Im

¹⁾ L. Einblick ins Kněhyňatal gegen die Teufelsmühle.

²⁾ Hier führt über dem Gasthaus nordöstlich der Weg über die Höhe *Kobylska* hinan auf dem Kamm-Weg zum Bergwirthshaus **Martiniak** (829 m, Bařiny) $3\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std. — Von Mart. links a) auf einsamen Waldkämmen hinan nordwestwärts zur **Teufelsmühle** (Čertův mlýn) an 2 Std., 5 km und zur nahen *Kaje-hyna*, s. S. 167. — (b) Geradeaus von *Bařiny* NO hinab am *Mohyla-dach* ins Revier Podolanky im *Čeladna-Tal* $3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std.; noch 5 km, 1 Std. abwärts nach Dorf **Čeladna**, s. S. 169.) — Slawische Bevölkerung, sog. Walachen, mit charakteristischer Tracht (z. B. roten Westen.) — Wo geht man zu Martiniak? — *Kudy se jde k Martiňákovi?* — (Von der Kirche südw. über *Kyvnáčky* ins Jezerné-Tal nach Gr.-Karlowitz an 11 km.)

³⁾ Auf die **Vysoká** (d. h. Hohenberg) führt ein markierter Weg. — Am Nordhang der Vysoka läuft die *Kaiser Josef-Straße* ostw. zum Wirtshaus **Třeštik** 2 km. Vom Wirtsh. Třeštik nordostw. hinab nach *Salajka-Bila*, S. 221; — (oder weiter ostw. v. Tr. auf den Kämmen an den Hütten *Bumbalka* (Bezkyd) vorbei gegen das Kísucatal und nach *Tursowka*, s. S. 222. — Vom Wirtshaus *Třeštik* führt ein guter, kurzer Aufstieg über hochgelegene Passeken auf die **Vysoka**. — Schöner ist der Abstieg von **Třeštik** (*Vysoka*) gegen SW auf den Kämmen zur *Milonjowa* (*Miloňova*) u. zur *Franziska-Hütte* in Gr.-Karlowitz cca 8 km, s. S. 221, (links kommt man zur Marienhütte), s. Spezialkarte: Vysoka, Z. 8, Col. XIX u. Bl. Rožnau.

Talschluß steht man auf einer bebauten Hochfläche bei mehreren Häusergruppen, die *Bečvica* (r.) und *Hlavatá* (l.) heißen. 7 km v. Ober-Beczwa. — Über den niedersten Punkt des wasserscheidenden Kammes 714 m, der hier das Betsch-(Donau-) Gebiet von der Ostrawitza (Odergebiet) scheidet, führt ein Weg hinab ostwärts ins fürsterzbischöfliche Revier Salajka und zur *Bilá*⁵⁾ 3½ km. (Wälder. — Zum *Bilawirtshaus*, *hostinec v Bilé*, 6½ km, 1¼ Std., S. 160. 1) —

Von **Krasna** nach **Mähr-Weißkirchen**. Nordbahn, 25 km. Die Fahrt geht in gut bebautem, breiterem Tal der Betsch abwärts. Haltestellen s. S. 190. —

Walachisch-Meseritsch,²⁾ benachbart gegenüber *Krasna*, auf der Höhe am linken Ufer der Rožnauer Betschwa, mit 3456 Einw. Die Bahnstation liegt westlich der Stadt; man geht vom Bahnhofe durch hübsche Anlagen zum Ringplatz hinauf. (Ein Gasthaus beim Bahnhof r. — In der Stadt: *Hôtel Blauer Stern*; *Gasth. F. Fischer*; — am Ring das *Deutsche Kasino*.) Wal.-Meseritsch hat eine Bezirkshauptm., ein Bezirksger., eine Strafanstalt f. Weiber, von Schulen ein tschechisches Gymnasium, eine Fachschule für Holz-Industrie, eine Korbflechterschule. Musealverein. — (Renaissancetor an der Kirche, err. v. Bernh. v. Žerotin 1581. 3)

Straßen von Krasna—Meseritsch:

1. nach *Weißkirchen*; 2. nach *Hotzendorf—Neutitschein* 16 km; 3. nach *Rožnau* an 14 km; 4. nach *Wsetin* und *Gr.-Karlowitz*, oder 5. *Wsetin* u. *Wal.-Klobouk*; 6. über *Branek* gegen *Bistritz* am *Hostein*. So sind {beide Orte, mitten in weit verzweigende

1) Von **Hlavatá** führen auch andere Fußsteige nordostw.; z. B. über *Vašut* 792 m (an 2 Wegstd. von der Kirche in Ober-Beczwa) und bei der *Kapelle Hlavata-Beskyd* in ¼ Std. hinab zum nahen *Bila-Bach* (*Lučovec*), S. 169 (3). Waldreise. — Wo geht man nach *Bila*? — *Kudy se jde do Bilé*? — Wie geht man auf die *Wisoka*? — na *Vysokou*? — Führer, tschech.: *průvodce*.

2) (Tschechisch: *Valašské Meziříčí*, d. h. Zwischen-Bächen). Walachen heißen die slawischen Bewohner dieser Karpatengebiete an der Betschwa. Walachen nennt man in den Karpaten auch die Gebirgshirten. Vielleicht stammt die *Salasch-Schafwirtschaft* auch in diesem Gebirge von wandernden walachischen (rumänischen) Hirten.

3) Man beachte an der Vereinigung der beiden Betsch, z. B. unterhalb der Bahnbrücke, die hübschen Erfolge der Betschregulierung, die das Land Mähren an diesen Wildwässern mit gleichzeitigen Aufforstungen im obern Tale durchgeführt hat. Das Aufforstungsgebiet erstreckt sich auf 42 Gemeinden.

Talfurchen an der Vereinigung der Roschnauer und Wsetiner Betschwa gelagert, wichtige Verkehrspunkte. —

Nordbahnflügel: Wal.-Meseritsch—Wsetin, 19 km. Die Bahn führt in niederem, meist bebautem Bergland (600—700 m) südwärts an der Ober-Betschwa talauf. Einzelne schöne Talpartien; bebaute Hänge und Terrassen, umbuschte Kuppen.

Stationen: **Walachisch-Meseritsch**, *Brniow*, die Bahn tritt hier in ein engeres Tal; erst hier ist die Höhenstufe von 300 m erreicht. Korbweidenplantagen. — *Routschka*. Der Ort l. ostwärts in den Bergen, in die tiefe Täler eingreifen. — Dann verbreitert sich der Talboden bei *Jablunka*, 12 km. — Nach einer Talverengung öffnet sich der freundliche Talkessel von **Wsetin**. Schöner Blick auf dies hochgelegene Landstädtchen vom Bahnhof aus; katholische, evangelische und helvetische Kirche, schön gelegenes Schloß (Herrschaftsbesitz der Gebrüder Thonet.¹⁾ Vom Bahnhof aus durch die in der Flußniederung gelegene Vorstadt zur Betschwabrücke und von da r. zur oberen Stadt. Messerfabrik, Dampfsäge, Glasfabrik, Möbelfabrik der Gebrüder Thonet. — (Hôtel Životsky auf der Pančava; — Gasthaus der Herrschaft Wsetin. Hôtel Glesinger bei der Brücke.)

Straßen von Wsetin aus:

1. Nach **Groß-Karlowitz**, 28 km, an 4 Meilen, 5—5½, Wegst.; (Postf. v. Wsetin bis N.-Hrozenkau 21 km, 1 K 60 h; Abf. 1 Uhr 20 Min. v. Ws.) Die Straße führt zunächst südlich, dann von Austy ostwärts in kaum merkbarer Steigung im recht dicht besiedelten Ober-Betschwatal aufwärts. 4 km *Austy*. (Hier zweigt weiter südwärts in niederem Bergland die Straße nach *Wal.-Klobouk* ab; Postfahrt v. Wsetin aus 27 km.) Von *Austy* ostwärts *Howiezy*, (d. h. Rinderdorf, 4½ km.) Auf halbem Wege zwischen Wsetin und Groß-Karlowitz liegt **Hallenkau**,²⁾ 423 m h., 7 km; die Gipfelhöhen erreichen hier 800 m, rechts der lange *Jawornikkamm* (ungarische Grenze.) Möbelfabrik. — *Gasth. Goldenes Kreuz*, *Ad. Hirsch*. — **Neu-Hrozenkau**. Die Häuser treten zu Gassen aneinander. Glasfabrik Charlottenhütte. (Flußreg., begonnen 1893.)

Groß-Karlowitz (Karlovice Velké), 7½ km, 2 Std. von Neu-Hrozenkau. — Holzkirche r.: hier trifft die Berg-

¹⁾ 1830 machte der Gründer dieser Firma, *Michael Thonet*, in Rheinpreußen die ersten Versuche, Möbelbestandteile aus dicken Fournien zu biegen. — Später gründete M. Thonet eine Fabrik für Möbel aus gebogenem Holze in Mähren. 1853 ging dieses Welthaus auf fünf Söhne über. In Mähren besitzt die Firma Fabriken in Koritschan, Bistritz am H., Wsetin und Hallenkau.

²⁾ Vor Hallenkau r. im Kichovatal ein Gebirgsübergang (695 m) ins Waagtal. — Zwischen beiden Betschwatalern Eocän, nördlich der Rožnauer Betschwa Kreideformation. — Verkarstungen im Gebirge, durch Aufforstungen bereits vielfach gebessert. Zerstreute Siedelungen, Pässeken.

straße über den *Solaň* von Nord her aus dem Unter-Betschtal auf die Wsetin—Karlowitzer Straße (Postfahrt nach Rožnau, Abfahrt 4 Uhr fr. — 1 K 20 h. s. S. 217.) — Herrschaftsbesitz der Glasfabrikanten S. Reich & Co. — Herrschaftliches Gasthaus ¹⁾ 20 Min. weiter ostw. bei der Glasfabrik *Franziskahütte*. Forstaml, 530 m H.

Wanderungen von Gr.-Karlowitz aus:

1. Schöne Spaziergänge in die nahen Bergtäler, so z. B. hinter dem Forsth. I. im *Miloniow-Tal*;

2. über den *Solaň* Postfahrt nach *Rožnau*, S. 217;

„Mich reut kein Tag, wo ich auf Berg u. Hügel
durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt,
im Sturm umbraust von seiner Allmacht Flügel,
im Sonnenschein von seiner Gunst durchwärmt! . . .“

(K. v. Gerok.)

3. *Groß-Karlowitz, Miloniowtal, Třeštík, Salajka-Bílá* u. nach *Althammer*:

Von der Franziskahütte in *Karlowitz* talauf in 3 Min. beim Forsth. I. — (R. über die Brücke auf das Jawornik-Grenzgebirge.) Vom Forsth. I. *N* ins *Miloniowtal*; in 20 Min. bei d. Schule. Auf die bewohnte Höhe (Polana) rechtshin *NO* u. zur *Kubiška*; Eintritt in den Wald 1½ Std. v. Forsth. — (Waldwiese *Kubiška*.) Waldfahrweg nordostwärts r. ziemlich eben am Südhang der *Vysoka*, dann etwas linkshin am Osthang der *Vys.* u. endlich am Kamm hinab u. rechtshin (Gehöfte) zum Wirtsh. *Třeštík* (j. Ignaz Děcky) 2½ Std. v. *Karlowitz*; (Führung angeraten.) — Weghälfte, 9 km. — Aussicht auf *Smrk*, *Lissa* u. a.; *NW* auf die *Hlavata-Siedelungen* (s. S. 219.) — Von *Třeštík* auf dem Kamm ostw. auf die *Sukenicka-Höhe*, auf dem Fahrweg am Nordhang des Kammes weiter zu den einsamen, armen **Bumbalka-Hütten** (l. unten Wald.) Im Sattel bei einem Holzhaus l. *NO* hinab in den *Wald* ²⁾ (20 Min. v. *Tr.*); Fußsteig, dann Fahrweg bergab zum Forsth. **Salajka**, über 1 Std. v. *Tr.* Um das Forsth. und rechtshin *NO* hinab auf breiter Waldstraße noch ½ Std. ins *Smradlava-Tal*, ⁵⁾ s. S. 160. (Moore.) Im einsamstummen Waldtal hinab

¹⁾ Gasthäuser: J. Beck, G. Borák, J. Link (bei d. Kirche.)

²⁾ Das Tal r. *SO* z. Wh. Tomek gegen Makov, s. S. 223.

³⁾ R. na Bezkyd, auf den *Beskid*, S. 161.

noch $\frac{1}{2}$ Std. zum Gasth. Hochfelder im *Bila*-Tal, s. S. 159.
— Gr.-Karlowitz bis Bila 18 km, an 5 Wegstd.

4. Zum Forsthaus im Podfaty-Tal 7 km von der Franziskahütte, schöne Wagenfahrt.¹⁾ Aufstieg vom Forsthaus im P.-Tal auf den **Jawornik** (1071 m) in $\frac{1}{2}$ Std. (9 $\frac{1}{2}$ km v. d. Fr.-Hütte.) Fernsicht auf die Beskiden, aufs Waagtal und die oberungarischen Gebirge, die Sulower Felsen u. a. —

Abstieg u. a. SO ins ungarische Štávnik-Tal zum **Waagtal**. Stellenweise eine arme slowakische Wildnis mit Einzelhöfen. — 22 km bis Predmer an der Waag. In Hvozdnitz fragt man nach der Stelle der Waagfähre (komba, prievoz, prevoz, spr. prijewos). Drüben liegt *Predmier*; von da in die nahen **Sulower Felsen**, S. 33. Spezialkarte: Blatt Sillein u. Bl. Vizoka. — Manche wählen auch den *Jawornik-Aufstieg* im Pluskowetz-Tal bei der Karlowitzer Kirche aufw. SO, cca. 10 km.

5. Nach Ungarn ins **Kissutzatal**, nach **Tursowka** und zur Station **Csacza**, 38 km, 5 Meilen von der Marienhütte aus. Von der Kirche in Gr.-Karlowitz ostw. bis zur *Marienhütte* an 6 km, 1 Std.

Wenn man in Groß-Karlowitz übernachtet und früh rechtzeitig aufbricht, kann man diese empfehlenswerte Wanderung zu Fuß ohne Übereilung in einem Tage machen. Besonders empfiehlt sich eine Sonntagsreise, wenn Tausende von Gebirgsbewohnern (Slowaken) zu den Kirchen und Märkten im Tal, oft aus stundenweiter Entfernung herbeiströmen. Fesselnd ist die Betrachtung dieser originellen Gebirgler, insbesondere der Frauen und Mädchen in ihrem hellen Gewande, das hauptsächlich aus Hausleinen geschnitten ist. Auch der melodische Kirchengesang, wie das Volkslied, das die Dorfburschen abends singen, verdient Beachtung. In den nicht unbedeutenden Ortschaften, vor allem in Tursowka, gibt es viele Wirtshäuser, in denen man deutsch spricht. S. 96.

Wegbeschreibung: Von der *Marienhütte* (Glashütte, 50 Min. von der Franziskahütte) in einem freundlichen Gebirgstal aufwärts gegen Ost. Man halte sich geradeaus auf der Fahrstraße (nicht bei der Kapelle r. in das Podfaty-tal.) Bei den Höfen *Na Bařině* (na Bařinách, d. h. auf den Sümpfen²⁾) beginnt im mittl. Tal der Anstieg zur Paßhöhe, bis die Straße beim *Wirtshaus Pod Bezkydem* steiler an-

¹⁾ Von hier ostwärts über den Lemešná-Sattel (Wh. Pindula, 800 m) ins Kissutzatal, 15 km v. d. Fr.-Hütte bis z. Kirche Vizoka-Makov. S. Mitteilg. des Beskidenvereines 1906.

²⁾ Vor Bařina kommt man l. im *Babska-Tal* geradeaus nordwärts zum Wirtsh. *Třeštík*. 3 $\frac{1}{4}$ km, über 1 Std.; vom Wirtsh. *Třeštík* r ostw. auf Bumbalka u. nordöstlich l. hinab z. Forsth. *Salajka* 4 km, s. S. 221. Spezialkarte Bl. *Vizoka*. (Es ist gut, in diesen Waldgebieten einen Führer zu nehmen.—(ke Třeštiku, zum Tř.))

steigt; eine Strecke im Wald; auf der freien Hochfläche (804 m) stehen einige Blockhütten. $4\frac{1}{2}$ km von der Marienhütte, über 1 Std. — *Landesgrenze*,¹⁾ Paß, Beskid. (Von der Landesgrenze bis Tursowka 18 km, an 4 Std.) Dann kommt man in 25 Min. auf ziemlich abschüssigem, schlechtem Fahrweg auf der *ungarischen* Seite bald hinab ins Tal, wo am Bach links ein *Wirtshaus*²⁾ steht (an 690 m Höhe). — Nach 3 km erreicht man in freundlichem Bergtal die Kisuca und bald darauf auf besserer Straße die Kirche in **Makov**³⁾ r., 6 km vom Paß, über 1 Std. — (Von da führt die Straße nahe dem Bach, häufig in längerer Dorfgasse oder an dichteren Häuserreihen vorbei durch mehrere Dörfer bis Tursowka. Die Höhen zu beiden Seiten werden niedriger (900 u. 800 m), der Talboden breiter, der Anbau greift immer weiter hinaus ins Berg- und Hügel-land.) — Nach **Viszoka** 5 km; von da nach **Tursowka** 7.5 km, s. S. 96. (Gasthaus Hoffmann neben dem Tempel u. a. Man spricht in den meisten Gasthäusern auch deutsch.) — Von Tursowka nach **Csacza** 14 km, 3 Wgst.⁴⁾ S. 95.—

Bahnfahrt von Wal.-Meseritsch nach Bistritz am Hostein 25 km. — In den Anlagen an der Betsch bei Station Meseritsch ein *Kriegerdenkmal* für 1228 hier gestorbene Krieger, die bei Austerlitz im J. 1805 verwundet wurden. — Hinter Walachisch-Meseritsch führt die Städtebahn über die Ober-Betschwa westwärts in einem Einschnitt hinauf auf die Hochfläche. Links S das Wsetiner Tal. — Korb-

¹⁾ (Obere Hieroglyphenschichten, Eocän.) — Von der Landesgrenze nordwärts auf dem Kamm über Bezkydek zur **Trojačka** u. l. z. Wirtsh. *Trěstik* $8\frac{1}{2}$ km, 1 Std.; — r. NO von der Trojačka zu den nahen Hütten *Bumbalka* $2\frac{1}{2}$ km v. Paß. S. 221.

²⁾ Von diesem *Wirtshaus* des Georg Tomek kommt man l. NW über *Bumbalka* ($2\frac{1}{2}$ km, an 50 Min.) ins Revier **Salajka** (Forsthaus $4\frac{1}{2}$ km) und zur **Bila** (do Bilé), noch 5 km, s. S. 161. Unter dem Wirtsh. Tomek im nächsten Tal links hinan über den nahen *Beskydsattel*, cca. 890 m hoch (Landesgrenze) zur Maxklaus im *Smradlavatal* und in die *Bila* $8\frac{1}{2}$ km, s. S. 160, 221. Spezialk. Bl. **Viszoka—Mako**, Zone 8, Col. XIX. — Wie geht man zum Wirtshaus in der *Bila*? — Tschech.: Kudy se jde k hostinci v Bilé?

³⁾ Von d. Kirche **Viszoka-Makov** im Tal NW zu den *Bezkyd-Gehöften* $1\frac{1}{4}$ Std. Nach d. Wh. *Bila* N hinab noch $6\frac{1}{2}$ km.

⁴⁾ Wo geht man nach Tursowka? Kudy se jde do Turzovky? — An der Brücke in *Stasšov* von Turz. aus in 1 Std. — *Geologisches*: Oberhalb Tursowka im Tal Sandsteine des Javornikgebirges (Eocän). Von Tursowka talab bis *Rakova* l. N ein schmaler Streifen ob. Hieroglyphenschichten (Eocän); in den höheren Lagen r. u. l. Magurasandstein, s. S. 18. — Von Tursowka nach **Barani**- ($3\frac{1}{2}$ Std.) Ob.-Althammer 19 km. S. 158. — Tursowka — **W. Kreuz** (Stlow) $14\frac{1}{2}$ km NW.

Schanzen (Ostrawitztal)

1173 m

1282 m

Smrček



Der **Smrk**, der höchste Karpatonberg Mährens
(v. der evangl. Kirche in Althammer, NO gesehen).

Hotel Parma, Säge.

weidenpflanzungen. — St. *Branek*, Schloß. Hafer- und Kleebau auf der geebneten Fläche am Gebirgsfuß. — *Kunowitz—Louczka*. — **Rajnochowitz** l. Über der Talpforte auf der r. Vorkuppe die Wälle der ehemaligen Schanenburg; vergl. F. Gogela: Verh. d. naturf. Ver. in Brünn, 39. Bd. (bei Podhradní Lhota ein Hradiště, Burgreste). Rechts die Wälder bei Leipzig, dahinter die Betschebene, das Odergebirge; r. davon die Oderfurche. — *Przikas—Osiczko*. Links nahe der lange Keltischer *Jawornik*-Wald-rücken. Flaches Hügelland. L. das schöne Rudolfs-Waldtal u. die Waldkuppe (mit der kl. Ruine) Obřany; Aussichtswarte auf

dem Hostein; r. die Stadt **Bistritz am Hostein**, Bystřice pod Hostýnem. — (Hôtel gegenüber dem Bahnhof. Ein Hôtel in der Stadt.) — Bistritz ist in den Auen am Fuße des Hosteinberges hübsch gelegen; Schloß des Freih. v. Laudon; Park. — Große Möbel-fabr. der Gebr. Thonet. — Der **Hostein-Berg** (736 m h.) mit seiner weithin erschimrenden Kuppelkirche ist das Ziel zahlreicher Wallfahrer. Ein Ausflug hinauf ist lohnend. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. Aufstieg. — Oben r. ein gr. Gasthaus. — *Weg*: Ausgang am Nordende von Bistritz, beim Friedhofe r. auf dem Fahrweg hinan. Unter dem Gipfel die Wunderquelle (Kapellenbau). Das Plateau selbst nicht bewaldet; ringsumläuft ein großer, vorgeschichtlicher, stellenweise hoher und steiler *Wall* und Graben;¹⁾ er ist gegen *W* allein 1000 Schritte lang (10 Min.), insgesamt cca. 2200 Schritte, 23 Min. Dieses gewaltige Schanzwerk, das wohl kaum dem Augenblicke vorübergehender Feindesnot seine Entstehung verdankt, reicht bis zum Aussichtsturm. (Von der höchsten Stelle des Walles in *SW* sieht man die Felsgebilde Skalne.) Die Wallfahrtskirche vom Jahre 1748; bessere Bilder und Darstellungen des renovierten Innern erinnern an die **Hosteinsage** und die Geschehnisse dieser Kirche. Hinter dem Altar eine plastische Darstellung der sagenhaften Schlacht vom Jahre 1241: über Wolken schwebend, sendet die Helferin Maria Blitze auf die fliehenden Tataren hernieder. Neben der Kirche eine Sarkanderkapelle mit Wandmalereien.²⁾

Hinter Bistritz ein besserer Ackerboden. Bei St. *Dobrotitz* r. eine kleine Höhe mit Erdwällen. (L. auf der Waldkuppe Ruine *Křídlo*.) Die Landschaft verflacht gegen die March hin zur fruchtbaren, schwarzscholligen Hanna-Ebene. Hannakische Tracht. Bau von Zuckerrübe, Mohn, Hopfen Weizen, Gerste, Mais. — **Holleschau, Hullein**, an der Hauptstrecke der Nordbahn, s. S. 192.

¹⁾ Fundstücke: Pfeilspitzen, Meißel, Bronzestücke, Gefäße etc. im Besitz des H. Superiors.

²⁾ *Rundtour*: Bistritz, Hostein (tschechisch Svátý Hostýn), ostwärts zu d. Felsen Skalki (Skálné), zur kt. Ruine Obrány, hinab ins Rudolfstal und nach Bistritz. Halbtag-Tour. — Vom Hostein sieht man westw. bis zum Altvater, bis in die Brüner Gegend u. auf die Burg Buchlau im Marsgebirge. — Prof. H. KIRCHMAYER (Der altdeutsche Volksstamm der *Quaden*, Brünn 1888) vermutet in dem *Rundwall* auf dem Hostein eine der Bauernburgen der *Quaden*, wie ähnliche sich im Waagtal u. im Manhartgebirge finden. — Auf alten Karten ist der Name Hostein nicht eingezeichnet; manches Sagenhafte scheint jüngeren Ursprungs zu sein. Über den angebl. Mongolensieg des Jaroslav v. Sternberg vergl. man: Die Tataren in M. u. die moderne Urkundenfälschung: Zeitschr. d. d. V. für die Gesch. Mährens und Schl. I (1897). —

Zur **Literatur**: *Flora*: Fr. Gogela in den Verhandl. d. naturforsch. Vereines in Brünn, im Vestnik des Prošn. Klubs. Časopis des Olmützer Musealver., im Sbornik des Musealv. in W.-Meseritsch; — Codex diplom. Moraviae 13 Bd. u. a. — Abhandl. d. böhm. Akad. in Prag. — A. Rzehak: 50 J. geol. Forsch. u. Al. Makowsky: Der Mensch der Diluvialz. Brünn 1899. — Mitt. der Anthrop. Gesellsch. in Wien. — Dr. Fr. Šujan: Vývoj Hradů na Moravě, Brünn 1907. — Aug. Prokop: Mähren in kunstgesch. B. 4. Bd. — Der sog. bairische Geograph u. Mähren: Zeitschr. d. V. f. d. Gesch. M. u. Schles. 1898, (A. J. Králíček). — Geolog.

Übersichtskarte v. Mähren u. Schles. 1:750.000 (Brünn 1906, C. Winiker 60 h.) — M. Kinter: Gesch. v. Hochwald.

I. Das Weichseltal, Ustron, die Czantory, die Weichselquellen.

Bahnfahrt: Teschen, Bažanowitz (zum Tul, auf die Czantory s. S. 24), **Golleschau**; Bahnflügel nach **Ustron 6 km.** — Oder **Bahnfahrt: Bielitz, Skotschau, Golleschau**; Flügelb. nach **Ustron.**

Abfahrt der Züge v. *Golleschau* nach **Ustron** (um 6:10 und 8:08 an Sonn- u. F.), um 7:37 früh, 11:30, 4:10 u. 9:30 abd.;

Bahn-Rückfahrt von *Ustron* nach *Golleschau* 10:05 früh, 2:35, 8:45 abd. (3:31 an Sonn- u. Feiert.); 5:32 fr. am Mittwoch, Donn. u. Fr. — Um 6:40 fr. am Sonnt., Mont., Dienst. u. Samst.

Wagenfahrten v. Skotschau u. von Teschen aus, s. S. 19.

Ustron, Markt am l. Weichselufer mit 4400 Einw. (7 $\frac{1}{2}$ % Deutsche), in 350—400 m Höhe am Austritt der Weichsel ins Flachland gelegen, im *S* und *O* vom Gebirge umschlossen. Der *Bahnhof*¹⁾ liegt nordwestlich von dem langgestreckten Orte. Vom Bahnhof wendet man sich l. zur nahen Maschinenbauanstalt. Von der *Maschinenbauanstalt* r. die Fahrstraße gegen das Gebirge *S*, talaufwärts.²⁾ In $\frac{1}{4}$ Std. bei der *kathol. Kirche.* — *Marktplatz.*³⁾ Weiter am Postamt (r.) vorbei; *Hôtel Lubojatzky* r., 20 bis 25 Min. vom Bahnhof. Vom Hôtel L. links das *Moorbad.*

Moorbad Ustron (in österr. Schlesien) besitzt eine neu eingerichtete Anstalt für Moorbäder. Besonders heilkräftige Moorlager in der Nähe, analysiert und vollkommen entsprechend befunden v. Prof. Dr. Ludwig in Wien. Überdies ist die Anstalt eingerichtet für Fango di Battaglia, Kohlensäure-, Pöstyen-, Schlamm-, elektrische, Kiefernadeln-, Solbäder u. a. — Schafmolke. — Prospekte bei der Direktion. Schöne Zimmer. Auch im Orte sind Wohnungen zu vermieten. — Ustron selbst ist ein alter Kurort und Sommerfrische, früher viel besucht wegen seiner Schafmolke und wegen der Schlacken-Bäder. — (Am *Moorbad* vorbei nach den roten Zeichen zu den Weichselstegen⁴⁾ und östlich der Weichsel an der Villa Kunz vorbei ins an-

¹⁾ Mitunter Wagen am Bahnhof. Postf. nach Weichsel um 12 Uhr. — Nahe Gasth. Fischer.

²⁾ Beim Albert-Hammer, bei der *evang. Kirche* am Werksgraben l. ein Fußweg. — Später über den Steg l.

Nach 12 Min. r. die Straßenabzweigung gegen Teschen 14 km *W*; oder nach Trzynietz 14 km.

³⁾ Gedenkstein für den edlen Menschenfreund Med. Dr. Otto Zinsmeister.

⁴⁾ 230 und 100 Schritte lang.

mutige Quertal Gościeradowiec (Żor) zur **Eisenquelle**, einem beliebten Ausflugsziele, 15 Min.) Restaur.)

Beim Moorbad r. ein *Flußbad*.

1) Diese **roten Zeichen** führen weiter ostw. hinan zur **Równica**, deren stumpfer Gipfel 883 m h. ist u. deren Kamm, weit nordwärts vorspringend, das Weichsel- vom Brennatal scheidet. Die Höhen sind von Wiesen, Hutungen, Buchen- und Nadelwald bedeckt. Weg: die **roten Z.** führen **NO** an den Równica-Gipfel hinan, $3\frac{1}{4}$ km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std., und (etwas nördlich vom Gipfel) hinab r. ins jenseitige Tal **O**, weiter unten mehr *linkshin* **NO**, $3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ —1 Std. zum *Wirtshaus Herz* an der Straße in **Unter-Brenna**; zus. $7\frac{1}{4}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std., Kartenbl. Teschen und Saybusch.

a) Von hier (*Blau*) im **Brennatal** aufwärts (zur Kirche $3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std.) und auf den *Brenna-Szczyrker-Sattel* (nach Prof. Kolbenheyer 732 m, Spezialkarte 827 m) ostw. $5\frac{1}{2}$ km, 2 Wegstd. von d. Kirche in Brenna. — Vom Sattel ostw. hinab im Bilatal nach **Szczyrk** (in Galizien am Südfuß der Bielitzer Berge) zum Gasth. Glösel (vor der Kirche, l.) noch 4 km, cca. 1 Std. *Blaue Z.* s. w. u.

b) Das Brennatal talab nach **Gurek** 4 km, zur Bahnstat. *Grodzietz* $10\frac{1}{2}$ km, 2 Std. — Nach *Skotschau* 10 km, s. w. u.

Von der *Równica* übersieht man einen großen Teil Ostschlesiens; an ihrem Westfuß das Weichseltal (Skotschau, Ustron), in **O** und **NO** das Brennatal und die Bielitzer Berge (Klimtschok und Magura); über die niederen Kämme südl. v. Klimtschok führen die Übergänge nach Galizien (n. Szczyrk). — Von der die Weichselebene beherrschenden **Równica** kann man auch *südwärts* eine *Kammwanderung* über die **Orłowa** (Adlerhöhe, 3.5 km. 1 Std.) nach Dorf **Weichsel** unternehmen:

a) von der *Orłowa* (766 m) hinab **S** (etwas rechtshin) ins *Dobkatal* u. geradeaus über das Nebental u. Siedelung **Tokarnia** SW über einen niederen Sattel zur *kath. Kirche* in **Weichsel**, zus. an 9 km, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Std., s. w. u.;

b) von der *Orłowa* *linkshin* auf dem Kamm **SO** u. weiter südwärts zwischen Weichsel- und Lischnitza-Tal zum **Malinka-Berg**. $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std., und von da auf dem Kamm rechtshin westwärts (*Blau*) $\frac{3}{4}$ km zum *Kamjenny-Berg* 790 m. Vom *Kamienny-Gipfel* etwas *links* SW über die bebaute *Jarzembata* westw. hinab zur Weichselstraße u. talab zur *evang. Kirche* in **Weichsel** 4 km v. Mal.-Bg., 1 Std. (Vom Równicagipfel 13 km, $3\frac{1}{2}$ Std., z. Kirche.)

c) Hält man sich vom **Malinkaberg** (809 m) *linkshin* **SO** auf dem Kamm mit den *blauen Z.*, so erreicht man nach 3 km, $\frac{3}{4}$ Std., den Übergang **Sporówka** (Gehöfte) und steigt von hier südwärts (etwas rechtshin) hinab ins breite **Malinka-Tal**, $4\frac{1}{2}$ km, 1 Std. bis zur Mündung in die Weichsel, s. S. 238. (16 km v. d. Równica, 4 — $4\frac{1}{2}$ Std.)

Linkshin **NO** von **Sporówka** (Sporówka) gelangt man, auf dem *Kamm* bleibend, nach *Salmopol-Szczyrk*, s. S. 235; an 3 km, 1 Std. bis zur Bauernwirtschaft *Raszka*, der ersten an der galizischen Grenze in **Salmopol**. *Blaue* Markierung; dann talab *Gelb*, s. w. u.

Vom Hôtel Luboj. auf der Straße zur *Elisabethhütte* 6 Minuten talaufwärts; links das *Werkshôtel*.¹⁾ Nach $\frac{1}{4}$ Std. Wegs vom Werkshôtel (Elisabethh.) talauf erreicht man auf der Fahrstraße die breitgeöffnete Einmündung des *Poniwjetz-Tales*.²⁾ Vom Bahnhof über 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.

Gegenüber der Poniwjetz-Mündung in die Weichsel am östlichen Talrand der Bergvorsprung *Skalica* 484 m (auch *Buchenberg* o. *Zinsmeisterberg* genannt); dort steht eine hundertjährige Buche „an einer beliebten Stätte stiller Waldandacht“. —

a) Auf die **Czantory** z. **Erzherzogin Isabella-Schutzhaus**.

„Und als *Ekkehard* den Hirten seine erste Bergpredigt hielt, wählte er das Thema von der Verklärung Christi u. sprach darüber, daß ein jeder Mensch, der mit rechtem Sinn zu Bergeshöhen steige, selbst ein Verkklärter werde.“

Die *Große Czantory* (polnisch *Czantorya*, 995 m), die südlich vor Ustron breit auf der Wasserscheide der Weichsel und Oder, wie ein mächtiger, die Weichselebene schließender Querriegel liegt, ist das lohnendste Ziel für Gebirgstouren von Ustron aus. — Die *blauen* Zeichen leiten (vor der Brücke von der Ustroner Straße abzweigend) rechts hin im *Poniwiectal* aufwärts an Feldern und Wirtschaften vorbei; Fahrweg. Wildbach-Verbauung. Nach 20 Min. gehen die Zeichen linkshin über die Brücke in hochstämmigen

¹⁾ Früher *Kurhaus*, wie das alte Chronogramm andeutet: *Regius hanc Princeps Albertus struxerat aedem uti aegri ignitis restituantur aquis* [der kgl. Prinz Albert (v. Sachsen-Teschen, Gemahl von Maria Theresias Tochter. der Erzherzogin Christine, hat diesen Bau errichtet, damit die Kranken durch heiße Bäder Genesung fänden, 1802]. —

Vor der Apotheke u. Elisabethhütte r. die *gelben Z.* zum *Hungerbrunnen* ($\frac{1}{2}$ Std.) u. l. an der *Jelenica-Höhe* (Hirschhübl) vorbei südwestlich über *Podleśny*, unter den Wäldern am Nordhang der *Kl. Czantory* hinan (gegen *Oberlischna*) zum Anschluß an die *schwarzen* Zeichen (die weiter auf die *Kl. u. Gr. Czantory* hinauf leiten) an 5 km, $1\frac{1}{2}$ Std., s. S. 24.

²⁾ Folgt man dem *Poniwjetztal* aufw., so kommt man hinter Gehöften in den Wald. Dem Bache weiter entgegengehend, erreicht man in der schattigen Wolfsschlucht den einsamen Waldhof des Wirtes *Goryczka*, 3 km, $\frac{3}{4}$ Std. von der Weichselstraße (vgl. Spezialkarte Teschen 7, XIX.) 613 m; unmittelbar vom Hofe führt ein etwas steilerer Aufstieg am mittleren Kamme hinauf in die *Kammeinsattelung* zwischen der *Gr. Czantory* (l.) und der *Kl. Czantory* r.; an $\frac{3}{4}$ Std. — Oben eine Quelle; Felder. — (Wo geht man auf die Czantory? Poln. *Którędy idzie się na Czantoryę?* — nach Ustron? *Którędy idzie się do Ustronia?*) —

Wald und auf dem Reitsteig den *Kończyn*-Ausläufer¹⁾ fast geradeaus hinan *S* gegen den Czantory-Gipfel. (Quelle nach $\frac{3}{4}$ St. Steigung; bald in Wegwendungen über die kahle Polane (Hochwiese) zum *Schutzhaus* (20 Min. von der Quelle.) — Über 5 km, 2 Std. v. Werksgasth.; 7 km, $2\frac{3}{4}$ Std. v. Bahnhof Ustron. Vgl. S. 27, 29, 67.

Dieser $1\frac{1}{4}$ -stündige Aufstieg auf die Czantory führt so bequem zu Berg, daß ihn Frauen und Kinder ohne große Anstrengung machen können. — Das *Isabella*-Schutzhaus, sogen. zu Ehren I. K. H. der Frau *Erzherzogin Isabella*, steht auf freier Hochwiese westlich vom Hauptgipfel, den Ausblick auf das freundliche Olsa- und das ernstere Weichseltal richtend. — *Fernsicht N*: Ustron, das Poniwjetztal, die Weichselniederung bis Preuß.-Schlesien, Skotschau, Ochab; — *NO* Brennatal, Bielitzer Berge (die Klementinenhütte), Klimtschok, Cisowa, Równica; — *O* (Auss. vom Cz.-Gipfel): das ganze Weichseltal u. der Grenzkamm von der Barania bis zum Klimtschok, Magurka, Skrzyczne, Lischnitzatal; — *SO*: evangl. Kirche in Weichsel, Kubalonka; der Rossudetz; — *S*: Stożek, Gluchowatal, Niedecker Tal, Jablunkauer Paß u. die Girowa, Lomnatal u. Polom, Rača. Silleiner Berge; — *W*: die Kl. Czantory, Trzynietz, Godula, Praschiwa, Ondřejnik, Radhost, Lissa, Jaworowyschutzhaus, Gr. Ostry u. Kozubowa, Bistritz im Olsatal; — *NW*: Teschen, Freistadt, die Ostrauer u. Oderberger Gegend.

Abstiege von der Großen Czantory.

1. Nach *Ustron*: blaue Zeichen, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. Man wendet sich vom Schutzhaus nordwärts in den Wald hinab: unten im Poniwiec-Tal r. hinab; auf der Ustroner Straße l. talab; $7\frac{1}{2}$ km z. Bahnhof Ustron, vgl. S. 28, 67; — *b*) Man kann auch vom höchsten Gipfel der Czantory dem sacht absinkenden Kamm ostwärts auf den Wiesen folgen und nach $\frac{1}{3}$ Std. am Ostgipfel (849 m) sich im Wald l. hinabwenden. Rasches Gefälle, steinig, zum *Suchy*tal. Grün-Blau, s. w. u. Man kommt so beim *Theresienhammer* auf die Weichselstraße. $\frac{3}{4}$ Std., s. S. 29;

2. nach *Weichsel*: vom Czantory-Gipfel r. südwärts hinab „auf dem Kamm“ (nicht ins Tal! Wald- und Hutweiden) zum *Beskidsattel*. Rote Zeichen, $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. Vom Schutzh. $\frac{3}{4}$ Std., s. S. 27. Vom Beskid linkshin (*Grün*) ostw. durchs *Jawornik-Tal* hinab an die Weichselstraße über 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.; dann r. an der Weichsel aufwärts zur *evangel. Kirche* noch 2 km, 24 Min.²⁾.

3. nach *Niedeck-Bistritz*: vom Schutzhaus südwestlich hinab (r. von den Bauernhütten Zakamień) nach den gelben Zeichen u. im Wald¹⁾ ins Strzelma-Tal $\frac{3}{4}$ Std. hinab. Hier r. talab bis zur

¹⁾ Auf dem Kończyn-Rücken teilt sich der Steig: *a*) l. in Wegkehren hinan; man kommt mehr östlich auf den Czantorykamm; *b*) rechts z. Schutzh.

²⁾ Którédy idzie się na Beskid? Wo geht man auf den Beskid?

¹⁾ Man kann auch an der Wegkreuzung im Wald auf dem Karrenweg direkt gegen West r. gegen Niedeck absteigen

Gluchowa-Mündung (Gasth. Eisner l.); z. Bahnst. Bistrzitz noch 5 km, 50 Min.) S. 27, 66, 67. Zus. (zantory-Bistrz. 9—10 km;

4. nach *Lischna-Trzynietz*, oder nach *Teschen*:

man geht auf dem Czantory-Rücken westwärts in den *Sattel* hinab, dann aufwärts den Kamm auf die *Kl. Czantory*: im Wald linkshin hinab nach den *schwarzen Z.*; unten etwas rechtshin (S. 29, 65). Tritt man beim Bauernhof aus dem Wald, so wendet man sich:

a) gradaus ins Tal u. Dorf *Ober-Lischna* hinab (hinter der Kirche r. hinan zur Fahrstraße), an 13 km vom Gipfel der Gr. Czantory bis Bahnhof *Trzynietz*, über 3 Wegstunden, S. 23, 29;

b) oder man wendet sich beim Austritt aus dem Walde mit dem Fahrweg mehr rechtshin nach den *schwarzen Zeichen* zum *Tal-Kamm* u. hinab zum *Dzingelauer* Schloß 9 km, 2 Std. Von hier a) zur Bahnst. *Bažanowitz* N 2⁶/₆ km, 35 Min.; β) auf Fußwegen direkt nach *Teschen* (do Cieszyna) an 8 km, s. 25, 26, 29, 65, 67.

5. Czantory—Beskid—Stožek—Jablunkau S. 23, 69, 75.

Von *Ustron* aus weiter im *Weichseltal* aufwärts.

Nach ungefähr 1/2 Wegstunde vom Kurhaus, beim Kreuz (r) und vor der *Schule Polana* (szkoła), führt r. hinter der Brücke n. *Grün-Blau* über dem Suchytal (durch den Bauernhof Bukowczan l.) ein *Czantory-Aufstieg* zum Wald; am Saum unter Buchen eine Rast auf *Rówienki*. Weiter auf beschwerlichem Weg zu den Hutweiden des östl. Vorgipfels (849 m), von da r. z. Schutzh. 3 km, 1³/₄ Std., s. S. 29.

Mehrere Wirtshäuser an der Straße nach Weichsel. Der *Theresienhammer*. Dann führt die gerade Straße (nahe am ungemein verwüsteten Weichselbett)¹⁾ südwestwärts an die *Grenze des Dorfes Weichsel*. Hier an den Dorfgrenzen eine von bewaldeten Steilgehängen umschlossene *Talpforte* u. das Wehr (*Obłaziec*) 400 m H. — 1 Wegstunde vom Werksgasthaus in *Ustron*. —

Touren u. Spaziergänge von Ustron aus:

1. auf die **Gr.-Czantory**, Halbtagestour;

2. zur *Eisenquelle* u. auf die **Równica**, s. S. 227;

3. in die *Dobka*, ein anmutendes, stilles Seitental südl. l. v. *Ustron*, über 6 km (S. 227). Schule;

4. beim *Theresienhammer* über die Weichsel u. im *Jaszowiec-Tal* (spr. Jaschowjetz) 3¹/₂ km gegen Ost aufwärts zum Sattel *Beskidek* (600 m) 1¹/₄ Std.; von diesem 1/2 km l. N aufwärts u. dann jenseits am l. Tal-Rand

¹⁾ Die Weichsel ist seit Jahren partienweise reguliert worden; doch haben, wie es scheint, nur einzelne Abschnitte den stürzenden Hochwässern u. ungeheueren Geschiebemassen zu widerstehen vermocht.

hinab **NO** ins *Lischnitztal* u. abwärts $1\frac{1}{2}$ km nach **Brenna**. An 3 Std., 11 km v. Ustr., *bequemster* Übergang; ¹⁾

5. in die Bergtäler von **Brenna** u. *Szczyrk* (auf den Klimeschok u. a.) über die *Rownica* o. sonst; Ost. Tageswanderung, s. S. 227 u. a. O.

6. Große Kammwanderung: *Ustron—Czantory—Stožek—Jablunkau* 22 km, 3 Meilen, cca. 7 Wegstunden. Aussichtsreiche, schöne Tour S. 28, 69, 75;

7. *Ustron—Czantory—Trzynietz* 19 km s. o. u. S 29, 65;

8. *Ustron—Dzingelau—Teschen*, hübsche Wagenfahrt, $17\frac{1}{2}$ km;

9. *Ustron—Dzingelau—Trzynietz* (u. n. Teschen). Schöne Wagenfahrt, 15 km — Fußtour: auf der Teschner Straße v. Ustron westw. bis zur Straßenteilung, an 1 Wegstd. Dann beim Wirtsh. l. gegen den Meierhof (vor *Zeislowitz*) u. von hier r. hinan zw. bewaldeten Kuppen. Bald hinab zum *Dzingelauer Schlößchen* (8 km v. Ustron, $1\frac{3}{4}$ Std.). Am Schlößchen l. S über die Brücke nach *Lischna*; $1\frac{1}{2}$ Gehstunden von *Dzingelau* nach *Trzynietz*;

10. *Ustron—Czantory—Niedeck—Bahnstat. Bistrzitz*, cca. 16 km, s. S. 27, 66;

11. *Ustron—Dorf Weichsel—Weichselquellen*, im Folgenden. (Wagenfahrt $2\frac{1}{2}$ Std.) — 13 km, 3 Meilen vom Bahnh. Ustron bis zum Jagdschloß, s. S. 241;

12. *Ustron—Weichsel—Istebna* s. S. 87 u. 234 (22 km, 3 Meilen.) Wagenfahrt bis unter die *Kubalonka* empfohlen.

13. *Ustron—Brenna—Blatna—Lobnitz—Bielitz*: Mit den roten Z. ostw. über die *Równica* nach **Brenna** (s. S. 227) $7\frac{1}{4}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std. Dann talaufwärts (r. an der Mündung der *Lischnitz* das Wirtsh. *Tokarzówka*) auf der *Brenna-Straße* gegen die Kirche in **Brenna** ($2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std.); nahe der *Brücke linkshin* (Achtung!) auf die Gr. **Cisowa** (872 km, *Eibenberg*) grüne Zeichen **NO**; oben am Kammsattel an Gehöften etwas r. zu den Hütten und Wiesen von **Blatna**, s. a. O. $4\frac{3}{4}$ km, 2 Std. Aufstiegs (*Spezialkarte Saybusch* 7. XX.). — Von der *Blatna* r. hinab, etwas steil **NO** auf viel begangenen *Goralen-Fußsteig* ins waldbedeckte *Luisental*²⁾ u. hier am *Lobnitzbach* hinab an die *Kaiser-*

¹⁾ L. nordwärts v. *Beskidek* Aufstieg auf den Kamm zur **Równica** 3 km, 1 Std.

²⁾ Die blauen Z. führen nordostw. auf dem Kamm weiter (d. *Luisental* bleibt r.) u. leiten erst vom *Spitzberg* r. hinab ins *Luisental* (vor *Lobnitz*). $9\frac{1}{2}$ km, über 2 St. v. *Blatna* z. Station *Lobnitz*, s. a. O.

straße im deutschen Dorf **Lobnitz** (poln. Wapienice, spr. Wapjenitze) — u. zur nahen Bahnst. Lobnitz, an 9 km, 2 Wegstd. — Zusammen von Bahnh. Ustron aus via Równica ¹⁾ 23 km, 3 Meilen, über 7 Stunden. — (Ein Führer in Brenna für mäßiges Entg. zu haben.) — Auf der Kaiserstraße von *Lobnitz* ostw. nach *Bielitz* noch $4\frac{1}{2}$ km, 1. Std. — Über andere Touren von Brenna aus s. S. 227 u. w. u.

b) Zu den **Weichselquellen.**²⁾ Die *Barania*.

So seh' ich dich, du liebes Weichseltal,
in deinem vollen Zauberschmucke wieder! . . .
Willkommen! ruf' ich dir aus Herzensgrund;
vergönne du auch mir den Gottesseggen,
der sich auf deine Bergeshöhn ergießt
und der so klar in deinen Wellen fließt!

Paul Lamatsch v. Warnemünde, 1858.

Die *Weichsel* entquillt in Ostschlesien in mehreren Rinnsalen an der schles.-galiz. Grenze am Westhang der **Barania**, eines nord-südlich streichenden massigen, langen Waldrückens, der viele kurze Zweige nach verschiedenen Richtungen aussendet und die Höhe von 1214 m erreicht. Als Hauptquelladern gelten die *Schwarz-Weichsel* (Czarna) und die *Weiß-Weichsel* (Białka), beide von der Barania westwärts laufend und nach ihrer Vereinigung die Weichsel (poln. Wisła) genannt. Die Weichsel nimmt dann eine nordwestliche, weiter im Flachland eine mehr nördliche Richtung; zunächst durchheilt der Wildbach das 16 km lange Pfarrdorf Weichsel, dann Ustron, wo die Weichsel ins Hügelland tritt, weiter an Skotschau vorbei, in breitem Talboden.

Das *Weichseltal* ist eines der interessantesten Gebirgstäler Ostschlesiens, wald- und wiesenreich, durch Einzelhöfe u. Hutweiden im Tal u. auf den Höhen belebt; westlich ist es abgeschlossen durch die lange Karolówka—Kiczory—Stożek—Czantory-Kette, die Wasserscheide zwischen Oder- und Weichselgebiet; — im Osten durch den walddreichen Ochodzita—Barania—Klimczok-Zug, der vom Malinów aus noch den kürzeren Ast Malinka—Równica nordwärts an die Weichsel sendet. Die höch-

¹⁾ Ustron—*Jaszowiec*—Beskidek—Lischnitzatal—Cisowa—Blatna—Lobnitz, 26—27 km; bei Ustron bequemer, s. S. 230.

²⁾ Wie geht man nach Weichsel! Jak się idzie do Wisły? — Do Ustronia nach Ustron. — Do Trzyńca nach Trzynietz. Do Cieszyna nach Teschen. — Do Bielska nach Bielitz. — Do Brennej nach Brenna. — Do Wisły nach Weichsel. — Na Czantorye.

sten Punkte in diesem östl. Bergücken zwischen Weichsel und Sola sind die *Barania* und der massige Seitenast *Skrzyczne* (1250 m). In der westlichen Kette ist die Gr. Czantory mit 995 m die bedeutendste Erhebung. — In diese Berge sind zahlreiche, auch längere Täler eingeschnitten, welche sonst bescheidene, aber geröllreiche, bei Unwetter ungemein stürmische Wild-Bäche der Weichsel zuführen. — Die Steigung im *Weichseltal* ist so mäßig, daß man bis nahe an die Quellen fahren kann. Wagenfahrt ist wegen der weiten Entfernungen u. größerer sonniger Strecken zu empfehlen. Man kann so in diesem schönen Tal ungemein charakteristische karpatische Landschafts- und Volkstypen in bequemer Weise sehen u. in wenigen Stunden den Zauber echt urwüchsiger Karpatenromantik kennen lernen.

Von **Ustroń** 1 Wegstunde auf der geraden Straße im weiten Schotterbecken des Weichselbaches talaufwärts *S* an die Grenze¹⁾ des *Dorfes Weichsel* (*Talenge, Wehr* u. Holzrechen); *r.* die steilen Hänge der Czantory. Links die Höhen viel bebaut, mit Hutung und schütterem Bauernwald, freiem Ausblick. — $1\frac{1}{2}$ km (18 Min.) vom Wehr öffnet sich *r.* das *Bergtal Jawornik*.²⁾

Das *Jaworniktal* erbreitert sich in seinem Hintergrunde zu einem Bergkessel, dessen Höhen bebaut oder bewaldet sind u. aus dem *r.* westw. der *Beskidsattel* (684 m) den Verkehr hinüber ins *Niedecker-Tal* erleichtert. Hinauf zum *Beskidsattel* $3\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std., s. S. 69. *Grüne Zeichen*. (Auf den Kämmen verbindet Rot die Czantory (*r.* N 3 km, über 1 Std.) mit dem Stożek l., s. S. 27.) — Nach Niedeck hinab führen *rotgelbe*, im Tale *gelbe Z.* talabwärts; an 8 km zum Bahnhof Bistrzitz, $1\frac{3}{4}$ Std. S. 229.

Nach 27 Min., an $2\frac{1}{2}$ km, vom *Wehr* und Holz-Ablass (*obłaziec*) erreicht man in ziemlich schmalem Tal die *katholische Kirche in Weichsel*, *r.* — Weichselbrücke. — Mehrere Villen, deren Besitzer zumeist Polen aus Rußland sind. (Gasth. zur *Post r.*, Moritz Roth.³⁾) — $\frac{1}{4}$ Std. über der katholischen die *evangel. Kirche in Weichsel*.

¹⁾ Vom Wehr bis zum *Jagdschlüssel* in der Schwarzen Weichsel an 17 km, 4–4 $\frac{1}{2}$ Wegstd. — Vom Wehr zur *evangel. Kirche in Weichsel* $3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. — Hinter dem *Theresienhammer* enden die Schichtungen der *Teschner Schiefer* und des *T. Kalksteins* und des *Diluv*; die Berge südl. sind aus *Godulasandstein* geschichtet (bis z. *Malinkatal* und *Wh. Halama*). — Von *Koziniec—Kubalonka* bis zum *Olsatal* *Istebener Sandstein* und *Ist. Schiefer*.

²⁾ Poln.: Do *Jawornika*, ins *Ahorntal* 25 km. Spezialkarte: *Teschen Z.* 7, C. XIX.

³⁾ Im Gasth. Roth 2 Fremdenzimmer, gutes Bier, Wein, Liköre. Ansichtskarten. — Benachbart der erzherzogl. Verlagsausschank. — Postwagen nach *Ustroń* $\frac{1}{2}$ 8 Fr. (1 K.)

Dorf *Weichsel* mit 4700 poln. Einw., die in den Tälern und auf Berghängen und Rücken in Einzelhöfen, stundenweit zerstreut, wohnen (in diesem Sinn das größte schlesische Dorf, mit 10783 Hektar od. 18737 Joch und 33 Ortschaftsbestandteilen), ist größtenteils evangelisch. In der Nachbarschaft der evang. Kirche scharen sich die Bauten am dichtesten. Für die einzelnen Haupttäler bestehen 6 Schulen. Die Bergbewohner sind zumeist gesunde Gebirgsleute; viele Mädchen und Frauen sind frische Gestalten von gutem Wuchs und feineren Gesichtszügen. Originell karpatische Tracht. — „Alle diese Bergtäler sind umhegt von Bergen, erfüllt von Waldesrauschen, durchströmt von munteren Bächen.“¹⁾

Nahe hinter der *evang. Kirche* in Weichsel r. das poln. *Hôtel u. Restauration „Piast“* (früher *Luisenhof*; 10 km vom Bahnhof Ustroń, 2 Wegst.) — Daneben die Bade- und Kuranstalt.

Touren von **Unter-Weichsel** (evang. Kirche, Luisenhof) aus:

1. nach **Istebna**, *Kubalonka-Straße*, 7 km, 2 Std. bis auf die Kubalonka. Von da 5 km, 1 Std. hinab nach Istebna. — Man wendet sich von der evang. Kirche in Weichsel talauf mit der Fahrstraße; bei der nahen Wegteilung geradeaus²⁾ (nicht l. über die Weichsel! — Do Istebnej, nach Istebna). — Am Kopidłobach aufwärts zur Talenge; hier an der Wegkehre am Waldrand das Wirtsh. *Halama* (3½ km v. Höt. P. Luisenhof) 514 m Höhe. An einer Schule u. Gehöften vorbei in den geschlossenen Forst, wo die Straße steil zum Kamm der **Kubalonka** (761 m³⁾) aufsteigt. Einsame Waldhäuser auf der Wasserscheide. Dann in rasch absteigender Waldfahrt hinab gegen *Istebna*; bald eröffnet sich die Aussicht auf Istebna (Olsatal). S. 87.

2. Nach **Salmopol-Szczyrk**. Zur galizischen Grenze. Eine Berg- und Waldtour, an 10 km, 3 Wegstunden. *Blaue* Zeichen. — Von der evang. Kirche in

¹⁾ Vgl. des Verf. Schilderungen S. 220 u. f. in Dr. Fr. Slamas: Österr. Schlesien. Verl. v. J. Otto, Prag 1887.

²⁾ Rechts zweigt das Seitental *Dziechcin* ab. Aufstieg zum **Gr. Stożek** 6½ km, 2½ Std. — 2½ km bis zur oberen Talteilung, dann l. im Wald gegen SW hinauf bis zu den roten Zeichen auf dem Hauptkamm. — Wo geht man auf den Stożek? *Którędy idzie się na Stożek?* — Auf dem Hauptkamm eine kurze Strecke l. S zu dem Stożekgipfel. Spezialk. Teschen (S. 75).

³⁾ Östl. l. nahe die Höhen *Głębiec*, *Beskidek* und *Zadni grón* S. 239. Hinab z. Gasth. *Rackelhahn* in Oberweichsel ½—¾ Std.

Weichsel mit der Fahrstraße talaufwärts¹⁾ und bald l. über die *Weichselbrücke* aufs östliche Ufer. Nach 12 Minuten steht man vor einer in zierlicher Holzarchitektur aufgeführten *Villa* auf der Uferhöhe; vor dieser Villa zweigt linkshin ostwärts bei einem Bauernhof der Steig auf die bebaute Höhe *Jarzembata* (Ebereschengrund) ab; von hier auf den *Kamjenny* (Steinberg 790 m) etwas linkshin nordwärts. Vom *Kamienny* ostw. r. auf d. *Malinka-Gipfel*²⁾ 1¼—1½ Std. Aufst.; dann auf dem Kamm rechtshin im Bogen gegen *SO* über den *Wyrch gościejów*. Weiter *linkshin* „auf dem Kamm“, etwas hinab zur Berg-Hütte *Sporówka*.³⁾ 2¼ Std. v. Weichs. Von da ostwärts auf den *Jawierzny-Kamm* (799 m, zwischen Lischnitzatal l. und Malinkatal r.). Im Walde weiter aufwärts *NO* zum *galizischen Grenzkamm*, wo wir beim hölzernen Bauernhaus *Raszka* beim Austritt aus dem Wald bereits auf galizischem Boden im Berg-Dorf *Salmopol*⁴⁾ stehen, 900 m H. Hier (bei Raschka, wie der frühere Besitzer hieß) treffen die *blauen* Wegzeichen mit *Gelb* u. *Rot*⁵⁾ zusammen. S. 227, 236, 238 u. w. u.

¹⁾ Im Rückblick ein freundl. Bild: eine Schmiede, der Luisenhof und die hell leuchtende evang. Kirche, dahinter quergelagert l. der breite Czantoryrücken; r. der rauschende Bach in etwas geöffneter Talbreite; der Fuß der Höhen bebaut, droben Wald. (Ausblick über der Schmiede.)

²⁾ *NO*, linkshin ins Lischnitzatal gegen *Brenna*, cca. 7½ km.

³⁾ Vor uns in *S r.* die breitere Talmulde des *Malinkatales*.

^{a)} In dem Sattel *Sporówka* kommt man r. *S* rasch hinab ins offene, freundliche *Malinkatal*, 3 km, an ¾ Std. zum Wirtsh. „*Na Pustki*“ des G. Cieślár. *Rote Z.* s. S. 238.

^{b)} Linkshin nordwärts kommt man vom Haus *Sporówki* (Wegtafel) hinab ins bewohnte *Lischnitzatal* und in diesem talabwärts *N* auf der Fahrstraße nach *Brenna* zum Wirtshaus *Tokarzówka* 9 km, 2—2½ Wegstd. *Schwarze Z.*, s. S. 231, 237 u. w. u. Spezialkarte: Saybusch, Z. 7, C. XX.

⁴⁾ Wo geht man nach Salmopol? *Którędy idzie się do Salmopola?*

⁵⁾ *Rot* zeichnet den *Kammweg* längs der schles-galizischen Grenze:

1. *a)* Rechtshin (v. *Raszka*) *SO* führt *Rot* zur *Malinowska skata* (u. Höhle) 3·5 km, 1¼ Std., u. weiter zur *Weichseler Magórka* 3 km, 1 Std., von da *Blau* hinab ostw. zur *Bahnst. Węgierska Górka* 10 km; 2 Std. — Zus. 4¼ Std., s. S. 242 u. w. u.

b) Zum erzherzogl. *Jagdschloß* an der *Schwarzen Weichsel*: Wo sich dieses *Blau* und *Rot* auf der *Magurka* treffen, führt südwärts ein alleeartiger Wirtschaftsstreifen zum *Bergkamm*

3. Unt.-Weichsel—Salmopol—Klementinenh.—Kamitzer Platte—Bielitz. Starke Tagestour von etwa 9 Wegstd., 30 km z. Zigeunerwald bei Bielitz. (Man vgl. die Wegbeschreibung unter 2 u. die Anmerkung S. 236, 2. — Von Weichsel mit den blauen Z. über den Kamienny ostw. nach Salmopol (Raszkahütte) 10 km, 3 Wegstd., wie voranstehend. Von da mit den roten Zeichen linkshin nordwärts auf dem schles.-galizischen Grenzkamm bis zur Klementinenhütte auf der Magura 11 km, 3 $\frac{1}{2}$ —4 Wegstd. — Von der Klementinenhütte nordwärts mit Blau zum Touristenhaus auf der Kamitzer Platte 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.; von da nach den schwarzen Z. hinab zum Zigeunerwald bei Bielitz 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ Std. — Fahrt mit der elektr. Bahn in die Stadt (bis z. Bahnhof $\frac{1}{2}$ Std.)¹⁾. S. w. u.

Barania 1214 m und zum erzherzogl. Jagdschl. (im Przewslóp in Schwarz-Weichsel) 5 km, 1 $\frac{1}{2}$ Std., Richtung S; vom Baranigipfel SW und etwas rechtshin! (Auf der breiteren Waldstraße am Kamm linkshin S und SW käme man auf die Karolówka, — oder ganz l. hinab nach Kameschnitz Achtung in diesen weiten Wäldern!) — Weg: Von der Weichseler Magórka (1129 m) südwärts auf der Kamm-Linie hinab in den Sattel über dem ehemaligen Salasch Barania (links O der Salasch: Hala pod Barańskim), vom Sattel etwas steil auf den Barania-Gipfel (dort ein nach W absinkender Fels) und von diesem $\frac{1}{2}$ Std. in ernst, stillen Wäldern mäßig, dann rascher auf einem Fahrweg r. hinab zum erzherzogl. Jagdschlüssel (900 m H.), einem gefälligen, größeren Holzbau und benachbarten Hegerhäusern. — (Dieser Kammweg von der Weichsler Magórka ist nicht markiert; denn dieses geschlossene Waldgebiet ist ein für die Auerhahnbalz vorbehaltenes Gehege Sr. k. Hoheit des H. Erzherzogs Friedrich, der sonst seine weiten Reviere der Touristik freigegeben hat. Die Forstverwaltung mag daher mit Recht in diesen Gehegen nicht gern den Zug von Touristen sehen, die leider nicht immer Störungen vermeiden. — Spezialk.: Saybusch, S. 85, 241. — Geologisches: Nördl. v. der Magurka (1129 m) Godulasandstein — südlich v. d. M. Istebner Sandstein, auch die Barania, s. S. 18.

2. Rot nordwärts l. vom Salmopoler Übergang (Raszka) gegen den Klimczok und Bielitz: in stetem Wechsel auf dem Grenzkamm in Wald und über Weideflächen bergauf und bergab, etwas anstrengend, besonders der letzte steile Anstieg im Skalka-Walde unter dem Klimtschok; dann mäßig, rechtshin abbiegend vom Kamm, auf die Magura zur Klementinen-Hütte hinan 11 km, 4 St., s. a. O. — Von hier nach Bielitz s. w. u. — [Wer ermüdet bei Raszka in Salmopol anlangt, wird gut tun, die kurze Strecke auf dem Fahrweg ostwärts talab nach den gelben Marken bis zur Salmopoler Schule (szkoła) zu gehen.

3. Von Raszka mit den gelben Z. ins Tal von Salmopol (in der Schule u. in dem nahen Forsthaus Unterkunft. Man spricht deutsch.) Tiefer im Tal liegt das poln. Bergdorf Szczyrk (8 $\frac{1}{2}$ km z. Kirche, Weghälfte. — Wirtshaus Glösel, l. vor der Kirche; Bauernwagen zu mieten; man spr. deutsch) u. Dorf Buczkowitz; von da links über die Brücke auf der Straße nordwärts noch über 1 Std. nach Bahnhalttest. Wilkowice-Bystra (bei Bielitz). Insgesamt 17 km, 3 $\frac{1}{2}$ Std., s. w. u.

¹⁾ Man kann auch auf anderen Wegen von Weichsel nach Bielitz gelangen, so z. B. durchs Lischnitza- und Brenna-Tal. Diese

4. Die Weichselquellen.

Dem Leidenden ein Land der Verjüngung,
dem Dichter eine Welt der Zauber,
dem Lernbegierigen ein Hörsal.

(H. Noé.)

Von der evangel. Kirche in Weichsel zum Gasthaus z. *Rackelhahn* (do leśniczego, d. h. zum Förster) $5\frac{1}{2}$ km, 1— $1\frac{1}{4}$ Wegstunde. — Von der ev. Kirche (u. d. Luisenhof) zum *Jagdschlössel* in der Schwarzen Weichsel $13\frac{1}{2}$ km, fast zwei Meilen, $3\frac{1}{2}$ Wegstd.; Wagenfahrt ca. 2 Std. — Talaufwärts von der evang. Kirche in *Dorf Weichsel* erreicht man in 12 Min. die *Weichselbrücke* u. geht links aufs östl. r. Weichselufer. ¹⁾ — (Vor der Villa in Blockbau auf der Uferhöhe l. zweigen l. hinan die *blauen Z.* gegen *Salmopol-Szczyrk* (u. Brenna) ab, s. S. 235 u. w. u.

Touren sind z. T. wegen der Höhenunterschiede etwas anstrengend für eine Tagreise:

a) Wagenfahrt *Weichsel—Ustron*; dann Aufstieg auf die *Równica* (rote Z.) und hinab ins *Brennatal*, $7\frac{1}{4}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std.; von da auf die *Cisowa* und den Sattel *Blatna*, $4\frac{1}{2}$ km, 2 Std. und nordwärts hinab durchs *Luisental* nach Bahnst. *Lobnitz*, s. S. 231 (zus. *Ustron—Lobnitz*, ca. 23 km, 7 Wegstd.). — (Oder von *Blatna* über *Stolów O* z. *Klimtschok* u. z. *Klementinenh.* $1\frac{1}{2}$ Std.)

b) Von *Weichsel* nach *Ustron*; hier über den *Weichselsteg*, 9 km, $1\frac{3}{4}$ Wegstd. in der Ebene. Am r. *Weichsel-Ufer* über *Lipowitz* (*Lipowiec*), an d. Kirche vorbei u. im *Hügelterrain* rechtshin um das Gebirge ins *Brennatal*, $7\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. und im *Brennatal* aufwärts bis hinter das *Forsth.*, $3\frac{1}{4}$ km, $\frac{3}{4}$ Std.; dann l. *NO* hinan auf die *Cisowa* und *Blatna* wie oben u. S. 231. (Bequeme Wanderung mit 1 Bergsteigung, doch 25 km bis *Blatna*, $6\frac{1}{2}$ Std.)

c) Von *Weichsel* (evang. Kirche) talaufw. und über den *Kamienny* aufwärts nach *blauen* Wegzeichen bis auf den Kamm *Malinka* (809 m), $4\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std. S. 235; hier jenseits nordostwärts *linkshin* hinab ins Tal zur *Lischnitz* und bis zur Einmündung derselben in die *Brennitztza* (*Wh. Tokarzówka r.*) $7\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Wegstd. und von *Brenna* weiter. S. 227, 231, 235 u. w. u.

d) Den Weg wie unter c; im *Brennatal* (*Bukowatal*) aufw. *NO* bis zur *Skalka-Paßhöhe* $7\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ Std., *blaue Z.*; von hier l. *NO* nach *roten Z.* zur *Klementinenhütte* 1 Std., s. S. 227, 236 u. w. u.

e) *Kürzester Weg* von *Weichsel* nach *Lobnitz* (*Bielitz*): *Weichsel, Tokarnia, Lischnitztal, Tokarzówka, Brenna, Cisowa, Blatna, Lobnitz*: von der evang. Kirche in *Weichsel* talab 1 km; von der kath. Kirche r. *O* ins Seitental 1 km und *linkshin NO* zum niederen Bergsattel, wo der Karrenweg in den Weiler *Tokarnia* führt [$3\frac{1}{2}$ km (v. *Weichsel*) bis zum Bach 1 Std.]. Von *Tokarnia* entw. *rechtshin NO* auf den *mittl. Bergrücken* (*Jastrzębi r.* von der höheren *Orłowa*), 680 m h.; dann vom Kamm *linkshin NO* hinab auf dem Karrenweg ins nahe *Lischnitzatal* (*Leśnica*) u. talabw. zum *Wirtsh. Tokarzówka r.* am Talausgang ($7\frac{1}{2}$ km v. *Tokarnia*, 2 Std.). — Von *Tokarzówka r. O* im *Brennatal* aufw. zur nahen Brücke u. auf die *Cisowa NO* hinauf, wie unter b u. 231. — Zus. von *Weichsel* bis *Bahnstation Lobnitz* 24 km, an 7 Gehstd.

¹⁾ Die Straße geradtaus führt über die *Kubalonka* nach *Istebna*. — R. das *Dziechcin-Tal*: Aufstieg auf den *Stožek*, S. 29 (2), 234.

Die Straße zieht längs der Weichsel in schmaler Talsohle an Einzelhöfen vorbei, an Feldern und Hutungen, über baum- und buschreiche Auen; die niederen Uferhöhen sind mehr bewaldet als bebaut, die Berge mäßig; ein echt schlesisch-karpatisches Gebirgsdorf, freundlich-lieulich, mit manchem altertümlichen Blockbau ohne Rauchfang, umstanden von geschneitelten Ahornen, Eschen u. Linden; besonders seltsam aber muten uns auf den Hutungen manche entastete Fichten u. Tannen mit ihrem Schirmdach an. (Brücke, Lohestampfe 35 Min. — Gasth. zur Dampfsäge.) Nach 50 Min. (von der Kirche) steht man bei einem charakteristischen größeren Goralenhof (góral, d. h. Bergbewohner) r.; links jenseits eines prächtig grünen, kristallhellen Weichselbeckens malerisch gelegen eine *kleine Säge*, schon im Malinkatal.— Hinter der Brücke die *Straßenteilung*: rechts südwärts die *Weichselstraße*; (l. O die Malinkastraße ¹⁾.— Von der *Malinkabachmündung* zum Gasth. **Rackelhahn** geradaus S $\frac{1}{4}$ Std.

¹⁾ Die *Malinka-Straße* führt ostw. am Malinka-Bach (auch kleine Weichsel genannt) hinan ins gut besiedelte **Malinka-Tal** (do Malinki), dessen liebliche Talmulde theatralisch breit rings in weitem Bogen von Bergkämmen u. Wäldern umschlossen ist; ungemein zahlreiche Wassergräben greifen hier fächerförmig tief hinein zwischen die Vorberge u. spalten u. zerreißen so die Rückenhänge in viele schattendüstere Gründe. (R. SO der Cienków-Rücken 1140 m; l. NO der breite Malinów u. Malinowska skała 1150 m, s. a. O.) — Schule. — Den 1 Meile tief nach Ost eingreifenden Malinkabach kann man als den 3. Quellbach der Weichsel bezeichnen.

Touren von Malinka aus:

1. nach **Salmopol-Szczyrk** (s. o.): Hinter dem Wirtshaus an der mehrfachen Talverzweigung (cca. 1 Std. v. Weichsel-tal) von Pustki an (Rot) über Wilczy links hinan zum Kamm zur Berghütte **Sporówka**, 50 Min., wo man die *blauen* Kammzeichen findet; dann oben (mit *Blau*) rechtshin ostwärts auf dem *Jawierzny-Kamm* nach **Salmopol** zum Bauernhof **Raszka** an der schles.-galizischen Grenze $2\frac{1}{2}$ km, 50 Min., s. w. u. — (Von Sporówki-Jawierzny, spr. Jawjerschny, führen die *schwarzen* Z. l. nordwärts hinab durch das Lischnitza-Tal (poln. Lesznica) nach **Brenna**, 9 km, 2 Std.) S. 232, 235, 237.

Vom Malinkatal ist es nach **Salmopol** (auf die *Raszkula*, **Raszka**) etwas näher, wenn man den Weg im l. Seitental hinauf gegen die Wasserklause (in Federów) nimmt NO, Hegerhaus, Wyrch Malinki u. so die ausgehenden *blauen* Zeichen l. erreicht, $1\frac{3}{4}$ Std. (Ein Führer wäre zu empfehlen.) — (Der *Gesamtweg*: Weichsel (evang. Kirche), Malinkatal, Salmopol 11 km, $3\frac{1}{4}$ Std. — Vgl. S. 235. (Które dy idzie do Salmopola? Wo geht man nach Salmopol? — Które dy idzie się do Malinki?)

Dieser Talabschnitt bietet viel Malerisches; die Weichsel, dicht neben der Waldstraße, hat sich hier tief zwischen große Bänke und mächtig zerklüftete Steinklötze eingeschnitten; zum wechsellvollen, rauschenden u. schäumenden Spiel der Wellen gesellt sich eine malerische Staffage der Baumwelt; eine — stimmungsreiche Eingangspforte zum eigentlichen Quellgebiet. —

Bald hinter dem Gasth. *Rackelhahn*,¹⁾ das l. hart am Waldrand im Schutz hochschäftiger Fichten und Tannen steht, erreicht die Straße in schmalem Bergtal das erzherzogl. **Forsthaus** (10 Min.)²⁾, 503 m h. Nach weiteren 5 Min. steht man an der *Straßengabelung*: rechts das Waldtal heißt die *Schwarz-Weichsel* (poln. *Czarna Wiszka*); links das flachere, offene *Białka-Tal* (die *Weiß-Weichsel*). In der Gabel im Grün beider Täler steht die weißgetünchte *Waldschule* „*Czorny*“ mit Glocken-Türmchen (unter dem Felshang der sogen. Schwabenburg).

Zadni Gron (Hinterberg)—**Głęboc**—**Kubalonka**: Übergang v. Forsth. aus gegen *Istebna SW* 2 km, $\frac{3}{4}$ —1 Std. (s. S. 234. Auch hier oben (b. Jagdh.) — in unendlichem Frieden — gleitet der Blick über stille, große Landschaften dahin; auch diesen Höhen gilt das Dichterwort:

„Wie lieblich fließt durch grüne Tannen
auf Schlesiens Höh'n der Sonne Strahl!
Durchs Dickicht rauscht das Reh von dannen,
durch Felsen blinkt der Quell ins Tal,
und fern zu blauen Bergeswarten
verliert sich träumend Aug' und Sinn“

— Auch folgende Wanderung ist hübsch: *Malinkatal* an der Schule vorbei, über *Młaka*, *Miecharski* auf den **Malinów** NO z. *Malinowhöhle* 2 Std., 5 km; vom *Malinówberg* NW l. auf dem Kamm zur *Raszkahütte* $\frac{1}{4}$ km, etc. (Z. T. nach H. P. *Pustówka*, Lehrer in *Malinka*.)—

(Ebenso die Tour: *Malinkatal* bis *Pustki*, über den Steg r *S Okrag*, *Bochnia*, *Lazarka*, über den niederen *Cienkówrückeln* u. hinab zum Wirtsh. *Fojtula* in der *Weißweichsel* 1 Std.; dann r. talabw. zum nahen Gasth. *Rackelhahn*.)

¹⁾ Im *Gasthaus* zum **Rackelhahn** 4 Zimmer, entsprechende Verpflegung. (80 h 1 Bett, Strohlager 40 h; für Studenten 20 h. — Suppe 16 h, Braten 90 h, Mehlspeise 30—40 h, Kaffee 23 h.) — *Gasthaus*, poln. *gospoda*; *Forsthaus*, poln. *leśniczówka*. — Der *Rackelhahn* 15 km, 2 Meilen, vom Bahnhof *Ustron*.

Wegstrecken: vom **Rackelhahn** zum *Luisenhof* (Weichsel) 1 Std. 20 Min.; v. *Rackelh.* zur Grenze *Weichsel-Ustron* (Wehr u. Holzrechen) über 2 Wegstd.; v. *Rackelh.* zum *Kurhaus* in *Ustron* 3 Wegstd.; — von der *Polana-Schule* in *Ustron* z. *Kurhaus* 18 Min.; v. *Rackelh.* bis *Bahnhof Ustron* $3\frac{1}{2}$ Wegstd. — Von *Rackelh.* in die *Weißweichsel* (*Juraszka*) $1\frac{1}{2}$ Std. — Vom *Rackelh.* z. *Jagdschlößchen* (Schw. *Weichsel*) $2\frac{1}{2}$ Std. —

²⁾ Hier fällt der *Istebner Sandstein* in mächtigen Bänken u. Tafeln steil gegen *W* ein; zwischen ihnen hat das hastig arbeitende Wasser tiefe Becken eingesägt.

a) Die **Weißweichsel** (*Białka*¹⁾. Die Quellen der W. W. kommen von Osten aus den Westgehängen der Barania-Wälder. Die gute Straße führt zunächst l. hinan (O) an Feldern und weit zerstreuten, wetterbraunen Holzhäusern vorbei; die linken Höhen (Cienków) sind stärker besiedelt. Nach 25 Min. tritt man in die weite Wälderpracht ein, die alle Quellgründe mit ihrem Schattendunkel in feierliches Geheimnis einhüllt; — ein welteinsamer Märchenwald.

Das Tal wird enge; kaum bietet es an manchen Stellender Straße Raum. Bald fesseln smaragdne Wasserbecken, dann schäumende Wasserstürze u. wirbelnde Wellen das Auge, bald wird der Blick durch einen Bergvorsprung oder eine Krümme des Tales aufgehalten; hier waschen die Wellen flüchtig über glatte Platten, weiter stürzen sie über steil aufgerichtete, ausgesägte Schichten dahin, dann wieder steht man in einer schluchtartigen Enge vor unterwaschenen Felswänden u. dunklen Steinschichten, die von einem reichen Schleier zarten, schattenliebenden Laubwerks u. von feuchten Moosen u. weißen u. schwärzlichen Flechten übersponnen sind, während oben an den Felszinnen hohe Stämme oder zierliche Bäumchen, Gestrüpp u. Ranken haften; — an anderer Wand rieseln silberne Wasserfäden aufgelöst von Stufe zu Stufe. Bald wieder treten wir aus der Dämmerung dunklen Nadelholzes oder helllaubiger Buchen auf eine lichte, goldig besonnte Waldwiese, — „die Sonnenstrahlen treten ungehört auf das Gras u. prägen grün goldene Spuren“ — und dann wieder nimmt düstrer, taufrischer Waldschatten in langer Wegenge die fenchte Straße auf; — nur eilende Waldwässer, die jugendlich selig sich durchs Gelände schwätzen, stören die stille Einsamkeit — alles das nicht großartig-kühn, aber malerisch-schön, schlesisch-mäßig u. während wir uns von aller Welt in die stolze Schöne ferner Waldländer entrückt finden, zeigen sich links auf einem freien Hügel einsame Hütten (Juraszka, 700 m), wie das Ziel einer Märchenwanderung²⁾. Nicht weit vor dieser Waldhütte (bei der 2. Brücke oberhalb d. Holzplatzes (most ku spadu), fast 1 Wegstunde im Bialkatal aufwärts) mündet r. der Wontroby-Quellbach; geht man ihm eine kleine Strecke entgegen, so steht man bald vor einer mäßig tiefen Felsenkammer, in die ein bescheidener Gebirgsbach über Felsstufen hinabfällt; es ist der *Weichsel-Wasserfall* (poln. wodo-

¹⁾ In die Weißweichsel, poln.: Do białej Wisły, do Bełku = do Białki.

²⁾ Hinter Juraszka liegen $1\frac{1}{4}$ km weiter oben ostw. mitten auf versteckten Waldwiesen die Hegerhäuser **Rztoczny** (unter der *Weichseler Magurka*; auf diese hinauf fast 1 Std.) — Von Juraszka gelangt man auch r. über einen Querriegel (den ehem. Salasch Barania) gegen den **Barania**-Gipfel SO, an 3 km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}$ Std. Die *Weichselquelle* kommt hier aus üppigem, schwammigem Moorgrund u. Urwald in der Örtlichkeit „z pod skałki“, d. h. unter dem Felsen (der Barania) 1086 m. (Üppige Vegetation im sandigen Berglehm); vgl. S. 236, 242, u. w. n.

spad Wisły). — So ist das Tal der W. W., wenn ihm auch alpine Erhabenheit fehlt, eines der romantischen, sehenswertesten der ostschlesischen Beskiden. ¹⁾

b) Die **Schwarze** ²⁾ **Weichsel**. Bei der Straßengabelung hält man sich am r. Bach, an der *Schule Czorny* ³⁾ vorbei. Das Schwarzweichsel-Tal ist ein unbewohntes, schmäleres Tal, das, in herrlichen Bergwald gebettet, von Südwest her in den Baraniastock einschneidet.

Auch hier schäumt, bei südlich u. südwestl. gerichtetem Schichtfall der Wildbach in zahlreichen Rinnen, Wasserstürzen und Wirbeln, zwischen mächtige Bänke u. Schichtenköpfe eingeklemmt, über Blöcke und quere Schwellen, mächtige Platten u. Mulden des mürben, rötlichen u. rosafarbenen Istebner Sandsteins zutal, streckenweise tiefe Becken einschneidend, in denen die hastigen Wasser, frisch wie Tau u. glasklar, ausruhen. „Die würzige Luft aber, die links u. rechts von den Bergwäldern herabströmt, macht das Atmen zu einem selbstständigen Vergnügen.“

Man steigt auf der guten Waldstraße ⁴⁾ in eng umfassendem Fichtenwald etwas rascher empor wie in der Weißen W. ⁵⁾ Nach 2¼ Std. gelangt man endlich auf eine anheimelnde *Lichtung*, wo eine Wasserklause den jungen Weichselbach abzuschließen vermag. ⁶⁾ Am jenseitigen Sonnenhang stehen in schwellendem Grün, auf luftiger

¹⁾ Stellenweise erreicht da unsere ostschlesische Landschaft malerische Wirkungen, welche nahe an die Reize des Hochgebirges grenzen. — Vgl. Heimatkunde des polit. Schulbezirktes Bielitz (Land). Herausg. v. V. TERLITZA. Bielitz 1890—92.

²⁾ Die *Weiß*e Weichsel durchbricht mehr helleres Gestein als die Schwarze W.

³⁾ ½ Stunde v. Rackelhahn aufw. die *Schule* (Sommerwohnungen). Von der Schule 7 km, 2 Wegstd. z. Jagdschloß, (ku *Przystopiu*, zum *Prschyslup*, wie das Volk die Örtlichkeit des Jagdhauses nennt.) — Oberhalb der Schule r. die Straße z. erzhzgl. *Jagdhaus* auf dem **Zadni Grón**; von da zur **Kubalonkastraße**, s. S. 234, 239.

⁴⁾ An der Talkrümung, 640 m H., (ungef. ¾ km von d. Schule Cz.; 45—50 Min.) führt r. südwärts ein Übergang über die Höhensiedelung *Stecówka-Beskidek* nach dem nahen *Olsatal* (SW) u. gegen *Istebna*. Zus. vom Schw. Weichseltal bis *Istebna* 5—6 km, 1½—1¾ Std. — (oder über *Beskidek*.) S. 83, 95, 242.

⁵⁾ Das Gefälle bis an die Ustroner Grenze ungefähr 0·03.

⁶⁾ „Die *Schwarzweichsel* entspringt unmittelbar südl. vom Gipfel der *Barania* in einer Höhe von 1106 m aus einem moorigen, mit Urwald bedeckten Grund“, (poln. *Wykapy*). — Über die Niederschlagsverh.—Weichsel, Lissa- u. Altvatergebiet sind die regenreichsten in Schles. — vgl. man: Schriften des naturf. Vereines in Brünn: „Beitrag z. K. d. Niederschl.-Verh. Mähr. u. Schles. v. H. Schindler 1904“, m. Karte.

Berghalde Holzbauten, über denen sich das einstöckige, von einem Altan umgebene **Jagdschloß** freundlich und behaglich hervorhebt. 900 m. „Rings der Wälder tiefes Schweigen, ernste, feierliche Erhabenheit, köstlich erfrischende Luft, stark und urwüchsig.“ — „Wer da einsam horstet droben in heiliger Einöde der Wildnis, in dieser Atmosphäre stiller Stunden und echter Waldpoesie, dem ruhn die Sinne in der Harmonie der Natur, den stört nichts in seligem Sinnen — kein Laut gemahnt ihn an die Schwelle des 20. Jahrhunderts.“ Festtäglicher Friede, abgeschlossene Stille, kübler Schatten im Hauch der Wälder ringsum. „Ew'ge Gaben sind's, die die Natur uns spendet, allen gesendet.“

Benachbart diesem *Erzherzog Friedrich'schen Jagdschloß* (im *Przystúp*¹⁾) stehen Hegerhäuser.

Touren von der **Schwarzen Weichsel** aus:

1. vom **Jagdschlösschen** die Waldstraße nordwärts hinan zum **Baraniagipfel** (1—1¼ Std.); von hier auf dem Kamm „in geräuschlosem Walten der Einsamkeit“ nordwärts weiter „in das ferne Geheimnis“ dieser weiten Wälder (an 2½ km, ¾ Std.), zunächst etwas hinab in den *Sattel*, dann hinan auf dem Kammrücken zum **Magórkagipfel**²⁾ (*Weichsler Magurka*, 1129 m), wo sich die *roten* Kammzeichen (gegen *Bielitz N*¹⁾) mit *blauen* (gegen *Węgierska Górka O*) treffen. An 2 Wegstd. v. Jagdschloß, S. 235 (5), 235 u. w. u.

2. Vom Jagdschlüssel zum Wirtshaus **Rackelhahn** (in Oberweichsel) talabwärts 8 km, 1½—1¾ Wegstd.; — vom Jagdschlüssel ins Dorf (evang. Kirche in *Weichsel*) 13 km, 2½ Wegstd. — Weg: Man folgt der Straße längs der Weichsel talab. S. 239 (1).

3. Nach **Istebna**. Man geht vom Jagdschloß an der Klausen vorbei bei dem *Kreuz* in den Wald *SO*; auf dem nahen Kamm u. Bergknoten **Karolówka**³⁾ 930 m (1 km) hält man sich rechtshin

¹⁾ *Przystúp* (*Przystúp*) bedeutet wohl: Beim (Grenz-) Pfahl; so heißt der Waldrücken über dem Schlösschen. — Beim Jagdschloß wohnt ein steirischer Forstwart, bei dem man auch Unterkunft finden kann. (Heger, poln. gajny. — Kaffee, Milch erhltl.)

²⁾ Dieser Kammweg über die *Barania* ist nicht gezeichnet, weil er durch ein vorbehaltenes Jagdgehege führt s. a. O.

³⁾ Kammweg vom Jagdschlösschen in der Schw. Weichsel bis *Raszkagehöft* in *Salmopol* an 12 km, 3¼ Wegst., vgl. S. 235.

⁴⁾ *Aussicht* l. O gegen *Kamesznica* u. *Milówka* im *Solatal*; — r. das *Olsatal* (*Jablunkauer* Gegend) u. die fernere *Lissa*; das nahe *Kirchdorf Istebna* u. l. *Koniakau* mit Kirche; die *Silleiner Berge*; genau im S der abenteuerlich geformte *Zacken* *kamm* des *Rossudetetz*; l. *Babiagura*, *Choč* (u. gegen die *Tatra*). „In der Nachbarschaft (S) erscheinen die mäßig hohen Berghöhen von *Hutweiden*, *Ackerland* u. *Wald* traulich bedeckt, im *Tal* und auf den *Höhen* lagern zerstreut die *Ortschaften* und *Gehöfte*, weiter in der *Ferne* aber herrscht das eintönige *Blau*. Es zieht uns hinaus in die *Ferne* dieser *Gebirgslandschaft* — und doch auch hält uns dieses *Meer* von unbekanntem *Berggipfeln* in seiner *Unabsehbarkeit* zurück.“

SW am Weg hinab ins offene Olsatal, das man vor sich sieht u. über dem sich jenseits der bebauten Berg *Złoty gron* (Goldenberg) erhebt, an dessen Südseite *Istebna* liegt. — Man folgt also im Tal: a) entweder der *Olsastraße*¹⁾ fort hinab bis zur Straßenkreuzung bei den Hegerhäusern u. geht von da l. über die Olsabrücke (536 m) zum nahen *Istebna*, an der „Westseite“ des *Złoty gron* hinan 10 $\frac{1}{2}$ km, 2 Std. v. Jagdschl.; — oder b) man umgeht, sobald man das *Olsa-Tal* erreicht hat (hinter dem Hegerhaus), die „Ostseite“ des *Złoty gron*²⁾ l. auf dem *Fußweg* hinan. Oben rechtshin die Dorfstraße zur Kirche in *Istebna*. 9 km v. Jagdschl. im *Przysłup*. Vgl. die Spezialkarte. (Wo geht man nach *Istebna*? — *Ktorędy idzie się do Istebnej?*) Vgl. S. 83, 85.

4. Von der Schwarzen Weichsel nach **Koniakau** (*Gasthaus Frantzl zur Ochodzita* s. S. 85.) Von der Höhe *Karolówka* südwärts über die schles.-galizischen Grenzkämme³⁾ 5 km gegen die weithin sichtbare *Ochodzita-Straße* hin, cca. 2 Std. — Wo geht man nach *Koniakau*? — *Ktorędy idzie się do Koniakowa*?

5. Nach **Kamesznica** 7 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ Wegstdunde bis zum *Gasth. Thieberger* (man sp. deutsch) u. zur nahen Straßenvereinigung im offenen Haupttal⁴⁾ SO. Weg: vom Jagdschloß zur *Karolówka*; von dieser linkshin eine kurze Strecke auf dem Grenzkamm bleiben und von da hinter der Hütte *Czumówky* zur nahen Höhensiedlung *Berkówki* und l. ostwärts hinab ins Tal u. Dorf *Kamesznica*. Vgl. S. 87. Spezialkarte Blatt *Saybusch*. S. w. u.

Andere Wanderungen u. **Rundtouren** von **Ustroń** aus:

1. Bahnhof *Ustroń*, Weichsel, Jagdschloßchen (*Schw. Weichsel*, an 24 km), *Istebna* (*Koniakau*), — dann nach Bahnst. *Jablunkau*; (das wäre mit teilweiser Wagenbenützung u. kurzem Aufenthalt in 1 Tag zu machen; zu Fuß wohl in 2 Tagen. (Über *Istebna* auf kürzesten Wegen an 44 km.)

2. Bhf. *Ustroń*, Weichsel (evgl. Kirche 10 km), *Kubalonka*, *Istebna*, sehr mäßige Tagestour, 22 km, 3 Meilen, 5 $\frac{1}{2}$ Wegstunden.

1) *Istebner Schiefer*.

2) Obere Hieroglyphenschichten auf *Menilitschiefern*.

3) Am höchsten dieser Gipfel, an der spitzen *Gańczorka*, 902 m, entspringt die *Olsa*. — Auf diesen Grenzkämmen Aussicht westw. aufs obere Olsatal gegen *Jablunkau*; ostw. auf den *Saybuscher Talkessel* (*Solatal*), auf die *Romanka* u. den *Pilsko* u. a. — Doch ist dieser Weg nicht bequem. Besser, man steigt von der *Karolówka* SW zum Olsatal hinab und von den Höfen *Skała* u. *Loneczyna* südwärts hinan nach *Koniakau* „do *Frantzla*“, zu *Frantzl*, an 9 km vom Jagdschloß im *Przysłup*. S. 87.

4) Zur Bahnst. *Milówka* vom Jagdschloß (über *Kameschnitz*) 12 km, an 2 $\frac{1}{4}$ Wegstd. — Fragen: Wo geht man nach *Kameschnitz*? *Ktorędy idzie się do Kamesznice*? — nach *Miluwka*? do *Milówki*? — nach *Gurka*? do *Gurki*? — Wo ist *N N*? *Polnisch*: *Gdzie jest N*? — *Wir möchten übernachten*: *Można prze-nocować*? — *Wir möchten etwas essen*: *Cheemy co zjeść*. — *Was sind wir schuldig*? *Ile jesteśmy winni*? — *Was kostet das*? *Co to kosztuje*? —

Distanzen: *Ustroń*—Dorf *Weichsel* 8.7 km. — *Weichsel*—*Weichselqu.* (*Jagdschl.*) 13.5 km.

3. Ustron, Istebna, *Koniakau* (zu Frantzl), S. 83, 85.
4. Ustron, Weichsel, Jagdschloß, *Karolówka, Kameschnitz*, Bahnhof Milówka, 35 km, fast 5 Meilen (o. nach W. Górka), s. w. u.
5. Ustron, Weichsel (evang. Kirche 10 km), Kubalonka, *Istebna*, 5½ Std. — Dann über den Großen *Stożek* nach Jablunkau; 2 Tage, (mit Wagenfahrt bis Istebna eine starke Tagespartie.)
6. Bahnhof Ustron, *Weichsel* (Luisenh.) u. *Dziehcintal, Stożek*; hinab nach Jablunkau cca. 24 km, 6¼ Wegst. S. 237.
7. Bahnhof Ustron, *Gr. Czantory*, Kammweg auf den *Stożek* (u. die *Kyrkawica*), von da über *Kiczory* (989 m) SO hinab nach *Istebna* 24 km. — *Istebna*—Jablunkauer Bahnhof an 13 km.
8. Von Ustron aus lassen sich auch die Wanderungen *Czantory, Niedeck, Bistrzitz, Karpentna, Oldrychowitzer Jaworowy-Anstieg* (an der Grenze v. Tyra!) in 1 Tag verknüpfen, cca. 25 km.
9. Ustron, *Weichsel, Kamienny, Salmopol* (Raszka), *Szczyrk, Buczkowice, Wilkowiec*-Bahnhof cca. 38 km, etc. S. 235 u. w. u.
10. Von Ustron zur *Eisenquelle* u. zu den Villen Schwarz (fr. Kunz) u. Blank; von da z. *Kelch-Stein*, wo die Protestanten zur Z. der Verfolgung verborgenen Gottesdienst gehalten haben sollen. — *Grüne Z.* ¾ Std. Quellen, Aussicht. S. 227.

Bahnfahrt: Teschen—Skotschau—Bielitz.

Bažanowitz.—Golleschau (Hôtel) s. S. 226. — Von Golleschau wendet sich die Bahn nordostw. in die Weichsel ebene.¹⁾ (Ustron liegt r. unter der Równica und dem Langrücken Czantory; die Berge treten mehr zurück; im Abschluß des oberen Weichseltales SO der blaue Bergzug der Weichselquellen.) — Rechts weiter blickt man ins Brenntal (im Hintergrunde der Klimtschok und Skrzyczne).

Skotschau, Stadt mit 3241 Einw. (37 % Deutsche), poln. Skoczów, am l. Ufer die Weichsel, 295 m. Auf der Höhe die evangel. Pfarrkirche. — (Hôtel zum Weißen Roß. Restauration Konhaisner am Ring.) Durch die Stadt²⁾ führt die Reichsstraße von Teschen nach Bielitz; zum Bahnhof r. eine neue Straße.

Fahrten von Skotschau aus:

1. nach *Teschen*, 14 km, W über mehrere bedeutendere Höhen, schöne Fernsicht vom Ogradzoner Berg;
2. nach *Bielitz*, 19 km, O über Ebene, Hochfläche und einige Höhen, an Schloß Grodzietz und Kurort Ernsdorf vorbei, immer am Nordrand der nahen Beskiden, die hier aus der diluvialen Schotter- und Lößfläche (Depression) von Heinzendorf und Ernsdorf aufsteigen;
3. nach **Ustron**, im Weichseltal aufwärts gegen S, an 10 km. [Für Fußtouren ist der Weg am östl. Ufer in den Auen über Lippowetz (Lipowiec, Lindendorf) schöner; vor Ustron dann r. über den Weichselsteg];

¹⁾ Im Ober-Wald (Bór) bei Bladnitz Sumpf und Torf, r

²⁾ Hübsche *Spaziergänge* auf den Höhen bei der evangel. Kirche (Aussichtspunkt, Kapelle). Der *Williamowitzer Berg*, 389 m (Teschner Kalk und Mergel, Teschner Schiefer, auch Teschenite) ist die höchste Erhebung im Hügelland l. der Weichsel. — Über d. alte *Golleschau* u. Weichsel s. Codex d. Siles. I zum J. 1223 u. die Regesten z. schles. Gesch. (Cod. VII.)

4. nach Nordbahnstation *Chybi* nordwärts in der Weichsel-Niederung, an alten Teichgründen vorbei, über *Drahomischl* 16 km; über *Perstetz*, *Illowitz* zur Haltest. *Drahomischl*, 10 $\frac{1}{2}$ km.—

5. ins **Brenna-Tal**:

„Die Menschen müssen hinaus — sie müssen hinauf!
Wer ihnen das erleichtert, wer sie in die Natur zurückführt,
ist ihr Freund und verdient den Dank dieses durch sich
selbst geplagten Geschlechtes.“

(Postfahrt von **Skotschau-Bhf.** aus um 8:50, Fahrpr. 1 K, Fabrtdauer an 3 Std. — 18 km.)

Zunächst v. *Skotschau* ostw. über die *Weichselbrücke* (an 100 Schritte lg.), dann sogleich von der Kaiserstraße rechtshin abbiegend auf der ebenen Straße nach dem baumreichen Tal von *Groß-Gurek* (*Górki Wielkie*) SO, v. *Skotschau* 6 km, bis zur Kirche 80 Min.¹⁾ Hier steht man an den Vorbergen des *Beskid*-Nordrandes²⁾; l. die *Bielitzer Berge*. Forsthaus r. (Straße nach *Lippowetz—Ustron* r.) Weiter im breiten Schotterbett des *Brennita-Tales* aufwärts nach Dorf *Brenna*. (*Gasth. Herz* r., 10 $\frac{1}{2}$ km von *Skotschau*.) *Birkenauen*. Rechts *Równicaberg*³⁾ 883 m

¹⁾ Von *Gurek* nach *Ernsdorf* ostw. am Nordfuß des Gebirges (über *Szpotawice* und *Nalensch*), ca. 9 km. (Weiter der Weg um den Nordfuß der Höhe *Górka*.) — Oder vom Forsthaus *Gurek* ostw. über den Waldsattel nach *Jasionki—Natež*. Vgl. die Spezialkarte *Bielitz*, und die Karte des Bez. *Bielitz* v. K. Praus.

²⁾ An den Uferterrassen diluv. Schotter; höher *Teschner Schiefer* und *Wernsdorfer Schichten*; die Berge *Godulasandst.*

³⁾ 4 km, $\frac{3}{4}$ Wegstd. von der *Gureker Kirche* talaufw. steht r. im *Brennatale* das *Wirtshaus Herz*. Von hier führt r. gegen SW von einem kurzen Seitental hinan (über eine vorspringende Höhe, dann mehr rechtshin) der Aufstieg auf die *Równica* 8 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{4}$ Std., und etwas nordwärts vom Gipfel an ihrem Westhang nach *Ustron* ins *Weichselthal* hinab, 3 $\frac{1}{2}$ km; zus. 7 km, 2 $\frac{1}{2}$ Wegstd., s. S. 227, 230, 231. (Ausbl. z. *Tatra*, auf d. *Choč*, *Rossudetz*, die *Lissa* u. d. *Radhost*.)

Touren vom **Równica-Kamm** aus:

a) nach **Weichsel** auf den *Kämmen* südw. zwischen dem *Lischnitzatal* und dem *Weichselthal* (r. W) zum Sattel *Beskidék*, 8 km, an $\frac{3}{4}$ Std.: von da $\frac{1}{2}$ Std. hinan geradeaus S zum *Orłowa-Rücken* und weiter geradeaus südw. (mehr r.) hinab ins *Dobkatal* und in die Siedlung *Tokarnia* (d. h. Drechslerei) im südlichen Talwinkel 2 $\frac{1}{2}$ km, über $\frac{1}{2}$ Std. Von da noch 2 $\frac{1}{2}$ km, u. zw. über einen niederen Sattel südwärts und jenseits rechtshin hinab zur kath. Kirche in Dorf *Weichsel*. Im *Weichselthal* aufw. zur evang. Kirche. Zus. an 10 km, an 2 $\frac{1}{4}$ Std., s. S. 227, 237. — Vom *Beskidék* kann man auch rechtshin über die *Palenica* W u. SW ins obere *Ustroner Tal* zur *Weichsel* (8 km) absteigen.

und Lipowski; l. die *Cisowa*. — Wandert man weiter talauf, so steht r. vor der Mündung des *Lischnitzatales*¹⁾ das

b) Auf den Klümmen und über *Kamienny* ins obere **Weichsel-tal**: am *Równicakamm* südwärts (wie vorher); vom Sattel *Beskidek* auf die *Orłowa*; auf dieser linkshin ostw. hinan, dann südwärts über den niedern *Świniorkakamm* 670 m. — Hälfte der Wegstrecke. — Hinan auf den **Malinka**-Rücken (höchster Kamm-Punkt 800 m. Oben *blaue* Zeichen! Nach diesen rechtshin *W* 1 km auf dem *Kamienny*-Rücken und von dessen höchstem Punkt links *SW* hinab zu den Gehöften *Jarzębata* und an die *Weichsler Straße*, zus. 12 km, 3 $\frac{1}{2}$ Std.; auf der Dorfstraße talab über die Brücke zur evang. Kirche in *Weichsel*, 1 km; — o. l. talaufw. z. *Rackelhahn* 4 $\frac{1}{2}$ km, an 1 Std.) *Spezialk. u. S. 235*.

Wo ist die *Orłowa*? Gdzie jest *Orłowa*?

Wo ist der *Kamienny*? Polnisch: Gdzie jest *Kamienny*?

Dieser ansehnliche Kammweg führt bald an schütterem Bauernwald und freien Flächen vorbei, bald durch geschlossene Forste; l. Aussicht aufs *Lischnitzatal* und den schles.-galiz. Grenzkamm; r. ins *Weichseltal* und auf *Czantory* und *Stożek*.

c) Folgt man auf dem **Malinkaberg** den *blauen Z.* linkshin ostwärts, so erreicht man in der 3. Einsattelung die Blöße und Hütte **Sporówka** 3 km, an 1 St. (s. S. 235):

a) von *Sporówka* r. südwärts hinab ins *Malinkatal*, S. 235 (a).

β) oder von *Sporówka* linkshin ostw. weiter nach den *blauen Z.* über den *Jawierzny*-Rücken ansteigend zum Gehöft **Raszka** und zur Schule in **Salmopol**, 4 km, 1 $\frac{1}{4}$ Std. (*Gelbe Z.* von *Raszka* an mit dem Fahrweg talab.) Unterkunft in der Schule (poln. szkoła) o. dem tiefer an der Straße stehenden Forsthaus, vgl. S. 236 (3). (Förster poln. leśniczy, leśnik.)

1) Vor der *Brenna-Kirche* (beim Forsthaus) mündet r. das ansehnliche **Lischnitz-(Leśnica)-Tal**, das 8 $\frac{1}{2}$ km tief gegen S bis gegen den galiz.-schles. Hauptkamm hin eingreift. Im Talausgang steht das größere Wirtsh. **Tokarzówka** (12 $\frac{1}{2}$ km v. *Skotschau*; 1 $\frac{2}{3}$ km unter der Kirche in *Brenna*).

Touren durchs *Lischnitzatal* südwärts:

1. **Brennatal—Lischnitzatal—Tokarnia—Weichsel**: Man folgt den schwarzen *Z.* auf der Dorfstraße im offenen, anmutigen Gebirgstal $\frac{1}{2}$ Std. aufw. bis Wirtsh. *Zoremki* und wendet sich hier rechts *SW* hinan auf dem Fahrweg zum niedern Rücken *Świniorka* 680 m; — (o. noch früher hinter der Kapelle — 18 bis 20 Min. v. *Wh. Tokarzówka* — auf den nur 609 m hohen *Suchy* *SW* ansteigend gegen die *Orłowa*) — oben von *Świniorka* alsbald rechts hinab *SW* ins bergumgeschlossene Seitental *Dobka* und über den Bach linkshin *S* zu den Häusern **Tokarnia**; über den niederen Sattel südwärts (wie oben) und dann im Tal r. hinab zur kath. Kirche in *Weichsel*, zus. 9 km, 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Vgl. 227, 231, 237. — **Kürzester Weg** von *Brenna* nach *Weichsel*!

2. **Lischnitzatal—Malinkatal** 11 $\frac{1}{2}$ km, 3 Std.: vom Wirtshaus *Tokarzówka* auf dem Fahrweg im bewohnten *Lischnitz-*

Forsthaus Brenna und eine Schule; im Neben-Tal r. benachbart das Wirtshaus **Tokarzówka**, $2\frac{1}{2}$ km v. Gasth.-Herz. (Grüne Zeichen l. NO hinan auf die **Große Cisowa**¹⁾ und

nitzatal aufwärts S nach den schwarzen Z. bis zum Talschluß an 7 km, $1\frac{1}{2}$ Wegstd. — Oberhalb dem Hegerhaus Anstieg zur Kamm-Einsattelung hinan zum Berggehöft **Sporówka** (na Sporówke do Pilcha) in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std., also ein bequemerer Übergang, da hier nur ein Höhenunterschied von ungef. 200 m zu überwinden ist. — Von Sporówka südwärts hinab ins **Malinkatal** $\frac{3}{4}$ Std. u. r. z. *Wirtsh.* — (Von da hinab zur Weichselstraße $1\frac{1}{2}$ km und weichselaufw. l. zum Gasthaus *Rackelhahn* 1 km, zus. $\frac{1}{2}$ Std.) — (Oder im Weichseltal hinab zur evangel. Kirche in Weichsel, $5\frac{1}{2}$ km, 1 Wegstd, S. 238.) — Die Kämme sind auf gr. Strecken frei und beweidet, Fernsicht. ☞

3. **Brenna—Lischnitzatal—Salmopol** wie vorangehend, an $1\frac{1}{2}$ Wegstd. zum Talschluß und von hier südwärts hinan auf den Querkamm bis zu den blauen Wegmarkierungen bei **Sporówka**; nach Blau linkshin ostw. $2\frac{1}{4}$ km auf den Waldkämmen zum Bauernhaus *Roszka*, wo die Zeichen sich treffen, 1 Std. — (Näher ist es, vor dem Hegerhaus (in Stawy) links ostw. hinan zu den Hütten *Wawrzyńka* und *Grabouca*, $2\frac{1}{2}$ km, zum *Grenzkamm* (rote Z. oben) anzusteigen und von da ostw. hinab ins nahe **Salmopol-Tal**.

4. **Brenna—Lischnitzatal—Weichsel:**

Talaufw. (*Wirtsh. Zoremcki* r. 25—30 Min., weiter eine Schule.), Brücke; das Tal wird einsamer; nach weiteren 37 Min. erreicht man ein Hegerhaus l. Hier mündet von rechts ein kürzeres Quertal (**Pilarzi potok**). In diesem Seitental aufw. W (o. l. über d. Gronik); am Talende r. eine Bauernwirtschaft; an dieser vorbei gehend, ersteigt man r. den Quer-Rücken, welchem man westw. weiter hinan folgt bis zum obersten **Malinkakamm** (809 m). (Aufstieg 80 Min.) Oben trifft man auf die blauen Wegz; mit diesen r. und bald linkshin. über den felsigen **Kamienny-Kamm** südwestwärts hinab z. Kirche in Weichsel 1 Wegstd. S. 235. *Aussicht:* N Lischnitz—Brennatal; NW Tokarnia—Dobkatal und Równica—Ustron, Dorf Weichsel und Czantory; W Stożekrücken; S Oberweichsel; O Stary gron—Malinów etc.

5. **Brenna—Lischnitzatal—Równica—Ustron:**

Im Lischnitzatal aufw. bis nahe der Kapelle 20 Min., dann r. W mit Rot hinan gegen die *Einsattelung* **Beskidek** ($1\frac{1}{2}$ Std. v. Wh. Tokarz.): a) von diesem Rücken steigt man rechtshin NW u. W ins **Jaszowiec**tal hinab gegen *Ustron*; über den Steg und im Weichseltal r. hinab; zus. an 10 km, an 3 Std. Bequemere Wanderung. — b) Vom **Beskidek** auf dem Rücken r. N hinauf zum **Równica**-Gipfel (Blößen) und von diesem linkshin W hinab nach *Ustron*, $10\frac{1}{2}$ km, über 3 Std. Vgl. S. 227, 230 (4), 232 (1), 237 (e).

¹⁾ Wegbeschreibung: **Brenna, Cisowa, Blatna**. Grüne Z. Bei der Lischnitzamündung weiter ein Stückchen talaufwärts im Brennatal zur *Brücke* (Wegtafel); dann auf dem Fahrweg l. im Bogen zum Birkenwäldchen über der Bauernwirtschaft *Bojda* (hinan NO auf die unten bebaute, oben bewaldete **Cisowa**

Blatna und gegen *Bielitz*). — Im *Brennatal* höher auf-

Eibenberg), die sich zu 872 m erhebt, an $1\frac{1}{2}$ Std. S. 231 (13), 237 u. w. u. Von der Bauernhütte am *Cisowagipfel* rechtshin *NO* am flachen *Kammsattel* zur kahlen *Blatnakuppe* und den *Goralenhütten* **Blatna** (*Blatnia*) 15 Min. (nicht auf die *Blatna-Höhe* ganz r. hinauf, sondern nordwärts geradeaus weiter!) Hier bei den *Blatnahäuschen* treffen sich rote, gelbe, grüne u. schwarze Z. (*Rot* nach *Nalensch* u. *Ernsdorf NW* $10\frac{1}{2}$ km; *Grün* nach *Brenna SW*; *Gelb* auf den *Klimtschok SO* 5 km; *Schwarz* nach *Bahnhof Ernsdorf NW* 8 km.)—Aussicht aufs *Weichseltal* und *Skotschau W*. — Nächste Wege von *Blatna* nach *Bielitz*:

1. zunächst auf der *Hochfläche* nordwärts hinab zur *Einsattelung* (*Wegtafel*) nach den *schwarzen Z.* nur $\frac{1}{4}$ Std. (an 1 km). Vom *Sattel* (*Hütte*) aus mit den *blauen Z.* auf dem r. *Seitenast* im *Walde* über den *Przykra-Kamm* (762 m) zum *Spitzberg*. Der *Spitzberg* ist der nördlichste *Bergausläufer*; von diesem rechtshin *O* hinab ins nahe *Lobnitztal* (poln. *Wapjenica*); und im deutschen *Lobnitz* die *Dorfstraße* hinab zur *Bahnstation Lobnitz*. $8\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. von *Blatna* aus. — (Von *Lobnitz* nach **Bielitz** noch 1 Std. zu gehen.) S. 232, 237;

2. man steigt bei den *Blatnahütten* beim *Kreuz* direkt rechts hinab *NO* den vielbegangenen *Fußsteig* in den *Silbergrund* und zum *Hegerhaus* im **Luisental**; eine *Strecke* die *Waldstraße* abwärts, dann r. vom *Bach*, an der langen *Hauwiese* vorbei zur fürstl. *Säge*. 5 km v. *Bl.* (*gelbe Z.* eine *Strecke*); dann *NO* mit *Grün* eine *Weile*, bald linkshin *NO* über das deutsche *Dorf Kamitz* nach **Bielitz**. — *Blatna-Kamitz-Bielitz* $11\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Wegstd. — (Man kann indes auch im *Luisental* dem *Lobnitz-Bach* abwärts am r. o. l. *Ufer* durch *Lobnitz* bis zur *Kaiserstraße* folgen, wo nahe der *Malzfabrik* (*Gasthaus*) der *Bahnhof Lobnitz* liegt, $3\frac{1}{4}$ km v. d. fürstl. *Säge* aus.

3. Andere *Touren* von der *Gr. Cisowa* und *Blatna* aus:

a) auf den *Klimczok* und zur *Clementinenhütte*, an $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std., *Aufstieg* r. ostwärts über die *Höhe Blatny*, 917 m, auch *Saint-Genois-Berg* genannt, (*Aussicht* von den *Wiesen*; r. *S* das *Brennatal* — l. das *Luisental*; unter den *Buchen* l. *Quellen*); mit *Gelb* ostwärts auf den *Kamm* zum *Gipfel Mittagsberg* (**Stołów** 1035 m h., 2 km, *Wiesen* und *Hatweiden*), dann auf dem *Kamm* mäßig hinab und wieder hinauf zur *Höhe Skalka* (1080 m; der *Hungerbrunnen* an der *Nordseite*) und eine *kurze Strecke* zur höchsten *Kuppe* des ganzen *Bielitzer Berggebietes*, dem **Klimtschok** 1119 m. Die *gelben Z.* führen weiter hinab auf die *Wiese* im *Sattel* und zur nahen **Clementinenhütte** (*Magura*). — [Man kann übrigens von *Brenna* aus auf anderen *Wegen* die *gelbgezeichnete Kammlinie* erreichen, so z. B. führen *Anstiege* hinter der *Kirche* in *Brenna* l. *NO* über *Bukowy groß* (*Buchenberg*) gegen *Stołów* hinauf (so auch im *Tal* hinter dem oberen *Wirtsh. Brenner*). Auf dem *Stołów-Kamm* oben mit *Gelb* r. *O* zum *Klimtschok*.] *Weite* *Aussicht* gegen *Süd*: r. *SW* das *Tal Szczyrk*, der *Skrzyczne*, der *Saybuscher Talkessel*. S. w. u. (Die *blauen Z.* führen vom *östl. Klimtschokhang* fast *horizontal* auf dem *Kamm* nordw. l. zum *Bielitzer Touristenhaus* auf dem *Kamitzer* $2\frac{1}{2}$ km, über $\frac{1}{2}$ Std.) S. w. u.

wärts das Gasth. Max *Freud* l. (*Post*, Abfahrt n. Skotschau 7·15 fr.); bald bei der *Kirche in Brenna*.¹⁾

Von der Lischnitzer-Mündung ostw. ins **Obere Brennat** (**Bukowatal**, Buchental). (Ober der Br. Kirche²⁾ mündet von r. *S* das *Hołcinatal*; r. *W* vom Stary Groń, l. Ost v. Kotarz umschlossen.³⁾

Von der *Kirche in Brenna* nach Dorf **Szczyrk** 9 km, 2¹/₂—3 Wegstd. *Blauer Z.* — Man folgt der Brenna-

b) *Blatna—Ernsdorf* 5¹/₂ km, über 1 Std. Von den nördlichsten *Blatna*-Häusern mit den *schwarzen Z.* nordw. u. im *Sattel* vor der *Przykra* auf dem l. Kamm im Walde mäßig hinab ³/₄ km, dann weiter auf dem r. Seitenkamm zum *Ostry-Berg* r. und ins *Szérokatál* r. (d. h. *Breitenbach*, im Dorf *Ernsdorf*) u. über den Bach rechtshin zum *Kurhaus in Ernsdorf—Jaworze*. S. 251.

c) Von *Blatna—Cisowa* führen *rote Kammzeichen*, bei schönem Ausblick auf freien Hochflächen, westwärts über die Kl. *Cisowa* zum *Czubel* und *Łazekberg* und hier im Bogen nach r. Ost abbiegend, hinab ins schöne Wald- und Bergtal *Nalensch* (*Jasionki*). Bald unter der Kapelle vom Bach r. abbiegen u. am Waldrand zur *Kaiserstraße* gegen Stat. **Ernsdorf** r. (10 km, über 2 Std.) — (Durch die Waldspitze *Równia*, d. h. Ebene, führt r. ein näherer Weg zum Kurpark *Ernsdorf*.)

1) Von der *Kirche in Gurek* bis z. *Kirche in Brenna* 8 km. — Von der *Lischnitzer-Mündung* bis z. *Brenner Kirche* 1³/₄ km. (*Steinbruch d. H. Ludw. Kametz* u. a.)

2) Links *N* Aufstieg zum *Stołów*, über die *Bukowy-Siedlung*, s. S. 248.

3) a) *Brenna—Stary groń—Raszkahütten*. Der **Stary Groń** (d. h. *Altenberg*) ist ein langer Rücken, zwischen *Lischnitzer* u. *Holzina* gegen *Brenna* vorgeschoben u. vom schles.-galiz. *Grenzkamm* abzweigend. Man besteigt ihn

a) vom *Wirtsh. Tokarzówka* 8¹/₂ km, 2¹/₄ Std. zu *Raszka*; — od.

β) man geht im *Hołcinatal* aufw. bis zum *Hegerh.* u. gleich hinter diesem r. hinan, 2¹/₂ Std., 7¹/₂ km bis zu *Raszka*. — Der *Kammweg* oben auf *Hutungen* u. *Wiesen* führt südostw. auf die **Grabowa**, wo man am schles.-galiz. *Grenzkamm* auf die *roten Z.* trifft. Quelle. (L. östl. unter der *Grabowa* steht nahe im Tal die *Schule* (*szkoła*) von *Salmopol*; nächster *Abstieg*. — Oder nach kurzer *Kammwanderung* von der *Grabowa* rechtshin südwärts mit *roten Z.* gelangt man zu den *Raszkahütten*. — (Von hier l. nach *Szczyrk*; — r. nach *Weichsel* s. S. 235 u. a.)

b) *Brenna—Kotarz—Salmopol* über 8 km, 3 Std. Im *Hołcynatal* südw. zum *Hegerhaus*; hier l. ostw. zu den *Hütten* hinan u. auf dem *Kamm* (*Trawniki—Jaworowy*, *Ahorn-Grasberg*) südw. auf die gr. *Bergweiden* des überragenden **Kotarz** (965 m); vom *Kotargipfel* führen geradeaus weiter *SO* Wege hinab ins nahe **Salmopol-Tal**. (Wo geht man nach *Salmopol*? *Którędy idzie się do Salmopola*?) — Oder man hält sich r. südwärts nach den *roten Kammzeichen* zu den *Raszkahütten*, noch 2¹/₂ km, S. 235 u. w. u.

Dorfstraße ostw. talauf noch $3\frac{1}{2}$ km über $\frac{3}{4}$ Std. bis zu den letzten Häusern im Talschluß. ($1\frac{3}{4}$ km über der Kirche, 20 Min., das letzte Wirtsh., ein Holzhau l. — Führer gegen mäßige Entlohnung. — Gegenüber diesem Wirtsh. Brenner S erhebt sich der walddunkle, steile Kotarz.) Hinter dem Wirtshaus stehen nur noch wenige Gehöfte auf schmalen Feldstreifen. Man erblickt vor sich ostw. die tiefe *Ein-sattelung Skalka-Beskid* im schlesisch-galiz. Grenzkamm, über die man nach Szczyrk hinübersteigen muß. (Der Talschluß ist malerisch vielgestaltig.) — Die *blauen* Wegm. führen über eine 2. Brücke zu einem Holzplatz 500 m H.; Anstieg NO auf der Waldstraße geradeaus, dann zwischen 2 Bächen. (Die Schneise bleibt r.) Waldallee in Fichten; Bildstock, Graben; dann etwas steiler hinan zur kl. Kammlöße an dem *Skalka-Beskid*, 827 m (732?). Bildstock. (Rote Kamnzeichen; — $1\frac{1}{2}$ Std. vom Wirtsh. Brenner.¹⁾ — *Abstieg* nach Szczyrk ostwärts hinab über die Wiese zu einer Hütte im *Bika-Tal*; an Gehöften und Feldern vorbei, im Wald l. steil, dann l. am Bach an Bauernwirtschaften und Waldung hinab. Nach 40 Min., 3 km unten im *Szczyrk-Tal* an der Dorfstraße. Talabwärts 5 Min. zu *Glösel* (l. Bäckerei u. Gastwirtsch. Man spr. deutsch. — Von Glösel 10 Min. hinab zur Szczyrk-Kirche. — Von hier bis zur Bahnhaltst. *Wil-kowice—Bystra* noch 9 km, an 2 Wegstd.; (Kartenblatt Saybusch.) S. 227, 236, 237, u. w. u.

Von **Skotschau** wendet sich die Städte-Bahn über die Weichsel ostwärts in der Alluvial-Ebene über alte Teichgründe nach *Pogorsch*. — **Grodzietz** liegt bereits in viel zerschnittenem Hügelland. Rechts das vieltürmige Schloß.²⁾ Weiter auf der diluvialen weiten Schotterebene³⁾ des nahen

¹⁾ Die *roten* Z. führen l. Nhinan, zunächst steil im Buchenwald zur *Skalka*, höher rechtshin zur *Clementinhütte* auf der *Magura*, 1 Std., s. a. O. — Das Lischniza-, Bukowa- u. Szczyrktal sind im Godulasandstein eingeschnitten. S. 227 (a).

²⁾ In d. Kirche ein alter Gedenkstein. — Das Grod. Schloß steht auf Unterem Teschner Schiefer; die Kapelle auf einer kl. Teschenitkuppe.

³⁾ L. auf weitschauender Höhe die Kirche v. *Riegersdorf* 345 m. (Löß auf Teschner Schiefer.) — Die Lazy- u. Heinzendorf-Höhe zeigen Teschner Kalk u. Mergel. — R. u. l. liegt **Heinzendorf** (poln. Jasienica); Säge. Dieses Dorf wird schon z. J. 1305 erwähnt. Damals lagen folgende Dörfer am Beskiden-Nordrand: Ochabe, Semoraz, Rudgerivilla, Pogorz, Rostropitz, Gylownita, Gessenita, Mesisrozha, Chotowitz theutonico u. polonico, Bertoltowitz (Batzdorf), Muthindorf (Mückendorf), Kemnitz, Javorse, Grodische, Gorkii villa wlodarii, Lyppowetz, Masanczowicz, Ustrona, Cyssownica, Zengilow, Lesna etc. Vgl. S. 42 (3) u. Zeitschrift d. Ver. f. Gesch. u. Altert. Schles VII, 301.

Beskiden-Nordrandes Stat. **Ernsdorf** (poln. *Jaworze*). Das Dorf liegt r. in cca. 400 m H. am Fuß der Waldberge, zwischen welche hübsche Täler einschneiden. (S. 38.)

Vom Bahnh. $\frac{1}{2}$ Wegstunde zum *Kurhaus*, das hinter der evangl. Kirche steht. Ernsdorf ist ein alter Kurort u. Sommerfrische. — *Wasserheilanstalt Ernsdorf* (bei Bielitz); schöne Gebirgslage. Ärztliche Leitung. Restaur. — Post u. Telegr. — Omnibusfahrt z. Bahnh. 30 h. — Schloß u. schöner, alter Park.¹⁾

Touren von Ernsdorf aus: |

1. Auf die **Blatnia** an 6 km, 2 Wgstd. Man geht vom Kurhaus aus nach den schwarzen Z. südwärts gegen die Berge am Széroka-Bach aufwärts 2 km, $\frac{1}{4}$ Std.; hinter den letzten Häusern auf den Ostryberg im Walde r. hinan u. weiter auf dem Rücken gegen l. SO bis zu den Blatnia-Häusern. 807 m, Sattel.²⁾ S. 248.

2. Von Bahnh. **Ernsdorf** über *Nalensch* auf **Blatnia**: vom Bahnhof auf die Kaiserstraße rechtshin bis zur Straßenkreuzung in *Heinzendorf* nur 1 km; hier beim Wirtsh. linkshin am Bach abbiegen u. bald auf dem Fahrweg etwas rechtshin über die Felder gegen das Gebirge und ins **Jasionka-Nalęz-Tal** bis zur Kapelle $4\frac{1}{2}$ km; weiter r. hinan auf den *Lazek* (716 m) u. Czubelrücken. Oben auf dem Kamm l. SO auf die Kl. u. Gr. **Cisowa** u. l. zu den **Blatna-Häusern**. — Der Weg führt durch Wald u. über saftige Berg-Wiesen; Fernblick auf das Brennatal und Weichselgebirge. Rote Z. — Zus. 3 Std., s. S. 249, 245.

3. Mit den grünen Z. von *Ernsdorf* ostw. nach **Lobnitz** (gegen das Jägerh.), von da über **Ober-Kamitz**, vorbei unter dem *Baumgärtel* und linkshin im Ohlischtal hinab nach dem **Zigenerwald** (bei Bielitz) an 9 km; anmutende Wanderung durch deutsche Orte am Nordfuß des Gebirges, über Höhen und Täler, durch Gehölze, über Felder, Wiesen, an Gehöften vorbei. — Vom Zigeunerwald mit der Lokalbahn nach Bielitz.)

Doch kann man die Fußwanderung ostw. bis *Strazonka* unter dem *Josefsberg* fortsetzen, noch $4\frac{1}{2}$ km; weiter bis *Kozy*, S. 252.

Bahnstat. **Lobnitz**, poln. *Wapienica*. — (R. der Spitzberg, das *Luisental* im weiten Bogen der Waldberge, oben l. das Schutzhaus auf der Kamitzer-Platte.) — Deutsches

¹⁾ Mühlberg (Teschner Kalk und Mergel) l; Goruschka-Höhe (Teschner Schiefer u. Kalk) r. — Teschenit-Aufbrüche.

²⁾ Von **Blatnia** aus:

1. auf den *Klimeschok-Clementinhütte* ostw. hinan. Gelbe Z., $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ Std.;

2. r. hinab nach *Brenna* über die Große *Cisowa* südwestw. nach den grünen Z., 4 km, s. S. 248;

3. l. auf dem Kamm mit den blauen Z. nach *Lobnitz* $8\frac{1}{2}$ km, u. sonst, s. S. 248.

Dorf, deutsche Tracht. Die Straße gegen Bielitz ostwärts. Wanderungen von Bahnst. *Lobnitz* aus:

1. auf die **Kamitzer Platte** *via Wippersberg* zum *Bielitzer Touristenhaus* an 8 km, 2 $\frac{1}{2}$ Wegstd. Man folgt von der Straßenkreuzung in breiter diluv. Schotterebene der unmerklich ansteigenden Straße gegen das Gebirge (o. schöner l. mit Blau in den schattigen Auen des Lobnitzbaches) bis zum Lobnitzer *Forsthaus*¹⁾ u. d. Luisentaler Restaur. r., 40 Min., 3 km; (weiter mit *Blau* in 20 Minuten im Wald bei den Sammelanlagen der städt. Wasserleitung²⁾; von hier linkshin übers Wasser zu den nahen *gelben Z.*) — Oder man folgt gleich am Waldrand den *gelben Z.* linkshin über das Wasser zur fürstlichen *Säge*. (*Grün* l. O gegen Kamitz.) An der *Säge* rechts vorbei südwärts im Wald dem Bach entgegen zu der langen *Hauwiese*. (R. die Sammelanlagen des Wasserwerks 20 Minuten.³⁾ Hinter der Wiese beginnt bei einem Seitenbach der *Aufstieg* linkshin *SO* auf den *Wippersberg*; bald r. im Fichtenwald hinan, etwas steil; weiter ein Fahrweg rechtshin im Bogen. (Näher auf dem Steig geradeaus.) In einer halben Stunde auf einer Hochfläche; hier linkshin. (R. der düstere Bergzirkus unter dem Mittagsberg, der an Trawny und Smrk erinnert.) Höher im Altholz hinan auf die Hochwiesen des *Kamitzer „Ortsplan“* (poln. Szyndzielny) 40 Min. — Über die Wiese rechts $\frac{1}{4}$ Std. hinan zum *Bielitzer Touristenhaus* auf der *Kamitzer Platte*,⁴⁾ s. w. u.

2. Von Bahnst. *Lobnitz* auf **Blatnia**, 9 km, an 3 Std. Mit den *blauen Z.* am Lobnitzbach gegen die Berge, wie voranstehend angegeben, zur *Luisentaler Restaur.* 2 $\frac{3}{4}$ km, über

1) Beim **Lobnitzer Forsth.** treffen sich die Zeichen:

a) *Grün* r. *W* am Nordfuß der Berge nach *Ernsdorf* 3 km;

b) *Grün* l. *O* nach *Ober-Kamitz* u. zum *Baumgärtl* 4 $\frac{1}{2}$ km, u. weiter z. *Zigeunerwald* talabw. noch 2 $\frac{1}{4}$ km. — (Biegt man in *Kamitz* linkshin ab, talabw. bei der Schule, so gelangt man gegen *Bielitz*, — auf kürzestem Weg 4 km.) S. w. u.

c) *Blau* führt auf die *Blatniahütten* südw. an 3 Std. S. 248.

2) Hier im waldumschlossenen Aufseherhaus (Wächterstat.) erhält man Flaschenbier.

3) Im Walde weiter talaufw. im *Luisentale* stehen die fürstl. *Hegerhäuser*, 490 m h., 5 $\frac{1}{4}$ km v. Bahnhof *Lobnitz*.

4) 4 $\frac{3}{4}$ km, 1 $\frac{1}{4}$ Wegstd. vom Lobnitzer Forsth. Der *Wippersberg* ist ein nordwestl. gerichteter Querast der *Kamitzer Platte*.

$\frac{1}{2}$ Std.; und hinter dem nahen Forsthaus ins Waldtal auf der Straße geradeaus. Hinter den städt. *Wasserwerksanlagen*¹⁾ biegt man hinter der *Brücke* (25 Min. vom Forsth.) nach einigen hundert Schritten von der Straße r. auf den Reitsteig ab und weiter rechtshin im Bogen auf den bewaldeten **Spitzberg** (in $\frac{1}{2}$ Std.; Aussicht: gegenüber *SO* der Wippersberg, in Süd die Blatnablößen auf dem Kamm). — Vom Spitzberg linkshin *S* auf den Kämmen in sachtem Anstieg 1 Stunde über die *Przykra* (Steiler Berg 834 m²) u. gleich darauf in eine freie, niedere *Einsattelung* 807 m: Wegtafel. (Von der *Przykra* aus führen zuletzt in $\frac{1}{4}$ Std. die *schwarzen* [Ernsdorfer] Zeichen zu den *Blatnia-Goralenhütten*); auf der Hochfläche hinan südwärts eine kleine Strecke r., wo sich bei der 3. Hütte (Kisiała) die Zeichen vor der Gr. *Cisowa* treffen), s. 248. (Auf den *Klitschok*, S. 248 (3).

Rundtouren von Lobnitz aus:

1. Bahnfahrt Bielitz—Lobnitz; (Fußwanderung Bielitz—Lobnitz 1 Std.)—Rundtour: Bahnh. Lobnitz Luisental—Wippersberg—**Kamitzer Platte (Touristenh.)** 8 km, $2\frac{1}{2}$ Wegstd. (Blaue, später gelbe Z.) — *Abstieg* in den Zigeunerwald $1\frac{1}{2}$ Std. u. Fahrt mit der elektr. Bahn z. Bahnhof *Bielitz*. Schöne, wenig anstrengende Tagestour, selbst Halbtagestour.

2. *Lobnitzer Bahnhof, Blatna—Stołów—Klitschok—Clementinenhütte* 14 km, $4\frac{1}{4}$ Wegst. Blaue Z., eine kurze Strecke schwarze Zeichen, dann von der kahlen Blatnakuppe an gelbe Z. — (Man kann auch eine Wagenfahrt von Bielitz bis zum Anstieg im Luisental (bis zum städt. Wasserwerk) machen 9 km. — *Abstieg:* (Clementinenhütte), zum *Touristenh.* auf der Kamitzer Platte—Zigeunerwald 9 km, an 2 Std. — Bahnfahrt nach Bielitz. Blaue u. schwarze Z. — (Oder Clementinenhütte—Bistraital u. Bahnstation *Wilkowitz—Bistrai*, $7\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ —2 Std. Blaue Z., s. w. u.)

Stärkere Wanderungen von Lobnitz aus:

3. *Lobnitz—Blatna, Gr.- und Kl.-Cisowa*, *Abstieg* ins *Nalenschthal* z. Stat. **Ernsdorf**. Blaue, schwarze und rote Z. 19 km, 5 Wegstd., s. S. 251 u. folg.

4. *Lobnitz, Blatna—Cisowa* $9\frac{1}{2}$ km, an 3 Std. Blaue u. schwarze Z. — *Abstieg:* *Cisowa—Brenna*. Grün: auf der *Blatna* bei der 3. Hütte beginnen die grünen (u. roten) Zeichen; auf viel-

¹⁾ Der Holzbau der *Wächterstation* ist an 20 Min. v. der Luisentaler Restaur. entfernt.

²⁾ R. N Ausblick gegen Ernsdorf, Riegersdorf; bis nach preuß. Schlesien.

begangenen Steig zum wiesenreichen *Cisowakamm* (Jungwald, z. *Hütte* auf dem Gipfel *W*) Aussicht. — Links hinab nach Brenna, do Brennej. — (*Rot* nach Nalensch *N*). — Fußsteig, dann Fahrweg, 2 Bauernh., Waldallee, 1 Bauernh. ($\frac{1}{2}$ Std.), Felder, auf dem Kamm hinab z. *Brennabach* u. z. Vereinigung der *Lischnitz* u. Br. (Schule, Forsth., Wh. *Tokarzówa*). $1\frac{1}{2}$ Std., 5 km Abstiegs zum Wirtsh. *Tokarzówa*; endlich nach **Ustroń**, über *Jaszowiec* noch 3 Std.; über Wh. Herz und *Równica* $2\frac{1}{2}$ Std. — Zusammen 7–8 Stunden. S. 24⁵, 247.

5. **Lobnitz—Blatna—Brenna** (zum Wirtsh. *Tokarz* $4\frac{1}{2}$ Std., wie oben.) — Im *Lischnitzatal* aufwärts (*schwarze Z.*) und nach **Weichsel** via *Tokarnia* $2\frac{1}{2}$ Std.; nach *Malinkatal-Weichsel* via *Sporówka* 3 Std.; nach *Unterweichsel* via *Kamienny* 3 Std. Tagesw. v. zus. 8 Std.; S. 246, 247.

6. **Lobnitz—Blatna—Brenna**, wie oben 4 Std.: im *Brennitzatal* aufwärts nach der *blauen* Wegzeichnung auf den schlesisch-galizischen Grenzkaum 7 km, über 2 Std. — Hinab vom *Skalka-Sattel* nach Dorf **Szczyrk** 3 km u. auf der Fahrstraße mit den *gelben Z.* über *Butschkowitz* zur Bahnhaltestelle *Wilkowitz—Bistrai* noch 9 km, $2\frac{1}{2}$ Std. — Zus. 9 Wegstunden. S. 250 u. w. u.

7. In *Lobnitz* talaufwärts u. im Walde des **Luisentals** bequem am Bach entlang bis zu den fürstl. *Hegerh.* $5\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std.¹⁾ Dann rechtshin im schattigen *Silbergrund* $1\frac{3}{4}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. auf dem Waldweg, endlich auf steilem *Goralensteig* r. hinauf $\frac{3}{4}$ Std. zu den **Blatna-Häusern**. — Zurück nordwärts auf dem Bergrücken (*schwarze u. blaue Z.* zum **Spitzberg** u. r. nach *Lobnitz* hinab an 9 km, s. S. 253. Schöne Wanderung. — (Oder von *Blatna*, von der untersten *Hütte* im kl. Sattel. l. nach *Ernstdorf* mit *schwarzen Zeichen* $8\frac{1}{2}$ km z. *Bahn.*) u. a. S. 251 u. a.

Bahnfahrt v. *Lobnitz* über *Altbielitz* (l.) u. *Alexanderfeld* (r.) nach **Bielitz**.

Bielitz—Biala sind zwei lebhaftere Industrie-Städte, nur durch den Provinz-Grenzfluß *Biala* geschieden, mit gleicher deutscher Bevölkerung und dem gleichen Getriebe einer hochentwickelten Industrie. Die herrschende Industrie ist die Erzeugung von Schafwollwaren (über 12.000 Arbeiter), so daß die Schwesterstädte in diesen Artikeln nach *Brünn* u. *Reichenberg* den Rang in der Monarchie einnehmen; dazu kommen mannigfache andere Industriezweige: es bestehen große Maschinenfabriken, namentlich für den Bau von Textilmaschinen, Fabriken zur Erzeugung von Webutensilien, von *Jutest.*, *Papier*, *Seife*, *Kanditen*, *Spirituosen*, *Möbeln*, *Metallwaren*; *Dampfziegeleien*; eine *Brauerei*, *Mühlen* etc. So verleiht

¹⁾ Noch kürzer, wie auch die *Goralen* (*Schleißenhändler*) gehen, von *Bielitz* (über den *Meisengrund*) nach *Kamitz* u. bis z. oberen *Schule*, hier auf dem Fahrweg rechtshin bis gegen den Wald u. auf einem *Waldfahrweg* linkshin ins *Luisental* an 7 km.

der Pulsschlag der Arbeit u. die Atmosphäre fleißigen Bürger-tums den Schwester-Städten das charakter. Gepräge.¹⁾

Die Städte liegen am Kreuzungspunkte wichtiger Straßen u. **Bahnen**, an dem Flügel der Kaiser Ferdinands-Nordbahn: Dzieditz—Bielitz—Saybusch, welche den Bielitzer Stadtberg in einem Tunnel unterfährt, dann der Städtebahn Bielitz—Teschen—Kojetein und der Lokalbahn Bielitz—Biala—Kenty—Wadowitz—Kalwarya. Außerdem beginnt neben dem Nordbahnhof in Bielitz der Schienenstrang der Lokalbahn mit elektr. Betrieb, welche, 5 km lang, durch Bielitz, dann der Bleich-Allee entlang u. an Kamitz vorbei in den beliebten Zigeunerwald führt.

Bielitz breitet sich auf der schles. Seite an den Rändern flacher Hügelwellen²⁾ aus (16597 Einw., 87⁰/₀ Deutsche); **Biala** liegt östlich in der Niederung in Galizien (mit 8257 Einw.); daran schließt sich wie ein Vorort das verbreitete deutsche **Kunzdorf** (*Lipnik*) m. 8417 Einw.

Bielitz — eine autonome Stadt — ist der Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes, Hauptzollamtes, Hauptsteueramtes, zweier Post-, Telephon- u. Telegraphenämter.

Biala ist eine königliche Freistadt mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Hauptsteueramt, Post- und Telegraphenamt.

Bahnhöfe: 1. Nordbahnhof, im Norden von Bielitz (für Fahrten nach Dzieditz N; — nach Lobnitz, Skotschau—Teschen W (Städtebahn); — nach Bistrai, Saybusch S; — nach Biala, Kozy, Kenty, Wadowitz O. — 2. Biala'er Bahnhof nördlich v. Biala (für Fahrten nach Kozy—Kenty; — westw. nach Bielitz etc.)

Bielitz:

Gasthöfe: Grand-Hôtel, Bahnstraße, Garten (40 Zimmer v. 2—3 K.); — ebendasselbst Hôtel Nordbahn, Restaurationsgarten (gute Küche, Pilsner Bier (Z. 2—3 K.); Hôtel Langer (rituell). — Hôtel Kaiserhof in der K. Franz Josefstraße, an der Haltestelle der elektr. Bahn, mit Garten (40 Z. 2·40—4 K.) — Zauner's „Hôtel u. Restaur. zur Post“ (neben dem Haupt-Postamte bei der Haltestelle „Theater“ der elektr. Bahn) Weinstube und Garten; 44 Zimmer, 1·60—2·30 K. — Die altbekannte Zunfthaus-Restoration am Börsenplatz. — Am Töpferplatz die Restaur. „Zum Touristen“. — Auf dem Ringplatz Restauration u. Weinhandlung von R. Bichterle (Schwechater, Pilsner Bier, österr. Weine.) — Auf der Kaiserstr. die gr. Restaur. z. Lamm (Nitsch). — An der Straße nach Gotschalkowitz u. Pleß liegt das städt. Schießhaus (Restaur.) mit Park (Sonntags nachm. Konzert.)

¹⁾ Z. T. nach H. Fachvorstand Prof. Jul. Zipser und H. Wilh. Schlesinger.

²⁾ Die Hügel um Bielitz—Biala sind Teschner Schiefer und stellenweise Teschner Kalk u. Mergel (wie z. B. am Nordhang der Altbielitzer Höhe u. die Lipniker Höhen), stellenweise von Lössanhäufungen bedeckt. Noch treten auch hier Teschenit-Aufbrüche zu Tage, so am Südhang des Altbiel.-Berges und als östlichstes Vorkommen zu beiden Seiten des Lerchenfelds.

Kaffeehäuser in Bielitz: *Café de l'Europe* (vorm. Allegri), Spielzimmer, Damensalon, modern ausgestattete Räume, am frequenten **Stadtberg** gelegen, gegenüber dem Schlosse im Sparkassengebäude, an d. elektr. Bahn (**Haupteinsteigestelle nach dem Zigeunerwald** u. dem Bielitzer Gebirge; Verkehrsknotenpunkt. 20 Minuten-Verkehr, Sonnt. 10 Min.-V.); Standplatz der Fiaker. — *Café Kaiserhof*, gleichfalls viel besucht.

Weinhandlungen: *Bichterle R.*, Ringplatz; *Neumann Alb.*, Börsenplatz.

Delikatessen - Geschäfte (mit Touristen-Proviand): *Ehrenhöfer K.* (Kaiser Franz-Josefstr.); *Harok Rudolf jun.* (Hauptstraße); *Salamonowicz C.* (Börsenplatz); *Weniger K.* (Ringplatz.)

Likör-Geschäfte: *Adolf Fränkel u. S.*, k. k. Hoflieferanten, Schloßgraben; *J. Altmann*, Laubengasse.

Konditoreien: *H. Casty*, Ringplatz; *E. Frankl*, Hauptstr.

Wurstladen: *Uherek K.*, Großselcherei, Stadtberg; *Sojecki (Linnert)*, Ringplatz; *Hierse*, Schloßgraben.

Buchhandlungen: *Otto Beigel* (Karl Colonius), Hauptstraße; *Wilhelm Fröhlich* (Adolf Hohn), Hof - Buchhandlung, Stadtberg.

Biala:

Gasthöfe, Restaurants u. Kaffeehäuser: *Hôtel „Schwarzer Adler“*, Franzensplatz, gr. Neubau (Gasth.-Garten); Restaurant u. *Café v. H. Banas* am Josefsplatz; *Café Central* auf der Hauptstraße (Biala-Brücke). — Restaur. Schreinzer auf dem Bretterplatz (bei der kath. Kirche). — Restaur. in d. Rathg.

Feinkost-Handlungen in Biala: *B. Petrasch*, Josefsplatz; *A. Geyer* u. *Ranftl*, Hauptstraße.

Likör-Geschäfte: *Adolf Fränkel & S.* in Lipnik; *J. Groß*, Hauptstr.; *M. Reich's N.* in Lipnik.

Weinstuben: *Rud. Nahowski* am Josefsplatz (Neubau); *Joh. Ochsner* (Fr. Wolf), Hauptstr.;

Wurstladen: *Karl Uherek*, Hauptstraße; *Rob. Hierse*, Hauptstr.;

Konditorei: *H. Banas*, Josefsplatz.

Standplatz der **Mietwagen am Töpferplatz in Bielitz:**
Fahrpreise: von Bielitz in den Zigeunerwald Einspanner 2 K, Zweispänner 3 K; — ins Luisental (Lobnitz) Einspanner 4 K, Zweisp. 6 K; — zum Baumgärtl Einsp. 3 K, Zweisp. 4 K; — zum städt. Jägerhaus (Johannes-Stein): Einsp. 3 K, Zweisp. 4 K; — ins Bistraital zum Kurhaus: Einsp. 4 K, Zweisp. 6 K. — *Man bespreche vorher ein Übereinkommen!*

Bielitz. Sehenswürdigkeiten. An der **Kaiser Franz Josefstraße**, welche vom Bahnhof in die Stadt führt, breitet sich der jüngste Stadtteil mit hübschen Neubauten aus (der Tempel, *Hôtel Kaiserhof*, Villen). Höher hinauf an der Schießhausstraße liegt das große Mittelschul-Gebäude mit Gymnasium, Realschule und höh. Staats-Gewerbeschule für Maschinenbau u.

Chemie (Versuchsanstalt), einer Webe- und Färbereischule. Gegenüber das Zentral-Amtsgebäude und 2 Turnhallen; weiter das Schießhaus (Restauration). — In der *Mitte der Stadt* erhebt sich auf einer Anhöhe der ansehnliche Bau des fürstlich *Sulkowski'schen Schlosses*, dessen Garten unten nächst dem deutschen *Theater* (erbaut v. R. v. Förster) liegt, an der Bahnstrecke nach Saybusch. Von der *Schloß-Terrasse* genießt man eine gute *Aussicht* auf die Beskiden-Berge im Osten [Lipnik (Kunzdorf), Josefsberg und Hanslik, Straconka].

Unter dem **Stadtberg**, dem Schlosse gegenüber das *Spar-kassengebäude*. In diesem Gebäude hat auch der reich ausgestattete *Lese-Verein* seine Räumlichkeiten inne, (auswärtige Gäste können eingeführt werden); parterre d. *Kaffeehaus de l' Europe*. Vom *Schloß* hinan führt die *Kaiser-Straße* in die Altstadt, auf den **Bielitzer Ring**, (Haus der „Nordmark“); l. zur kathol. Kirche; r. zum *evangel. Kirchenplatz* mit dem *Luther-Denkmal* (von Vogl in Wien) und der *evangel. Kirche*, im Innern in schlicht-schöner Gothik restauriert v. H. v. Ferstel. Am schönen Kirchplatz stehen nebst den Pfarrhäusern die *evang. Lehrerbildungsanstalt*, das *Alumneum* und die *Mädchen-Bürgerschule*, ein *evang. Kandidatenhaus*. — (Nahe der *evangel. Kirchhof*, hübsche Denkmäler.) — Über dem *Ring* (*Ober-Vorstadt*) in der **Josefstraße** das *Feuerwehr-Depöt*. Oben an der Stadtperipherie die *Infant-Kaserne* (378 m H. — Weg gegen Alt-Bielitz). In der *Schneidergasse* das große *Franz-Josef-Spital* (*evang. Diakonissinnen zur Krankenpflege*). In der oberen Stadt d. *Tuchfirmen* v. C. Hoinkes u. S., H. Förster, Lobnitzer Tuchf. u. v. W. T. Lauterbach, *Four-nierfabrik* v. Rosenthal. — An der parallel ansteigenden **Kaiserstraße** gegen Teschen die *Seifen- und Kerzenfabrik* v. J. Roth, die *Tuchfabr.* v. K. Traugott Förster; weiter die *Aktien-Brauerei*.

Rundgang im eigentlichen *Fabriks-Viertel*, der **Nieder-Vorstadt**: unter dem *Schloß* der sogen. *Börsenplatz*, wo vormitt. die *Geschäftswelt* verhandelt (*Agenturen*: Baum, Götz & Christianus, Hartmann & Gettwert, Keler, Klandorf, Kunz, Sabinski, Suchy, W. T. Thien, u. a.); die *Tuchfabrik* u. *Appretur* v. Jankowsky, die *Tuchfabrik* F. A. Zipser; in der *Tempelstraße* die *Färberei* von Molenda; die *Tuchfabr.* von Stavro, Riesenfeld, *Jute-Fabrik* Union, *Gaswerk*, *Spagatfabrik* v. Deutsch, die *Papierfabrik* von Fialkowski, *Kesselschmiede* von Quissek & Geppert, *Maschinenfabrik* von Twerdy, *Webstuhlfabrik* v. Gülcher & Schwabe, *Zündhölzchenf.* von Rudolf Kretschmer. — An der Straße gegen den *Zigeunerwald* S, der sogen. **Bleiche** (an der Biala) in der *Nieder-Vorstadt*, die *Maschinenf.* und *Eisengießerei* von G. Josephs Erben (an 800 Arbeiter), die *Kratzenfabrik* von Adolf Maenhardt, die *Tuchfabriken* von M. Graupner, v. J. G. Bathelt's Söhne, Karl Büttner, Geyer, Wolf. Nahe dem *Bleichplatz* die *Tuchf.* Gustav Förster, die *Schrotfabrik* Nerlich, die *Tuchfabrik* Ernst Stosius, die von Molenda, Mänhardt u. Comp., die *Wollwäscherei* u. *Karbonisier-Anstalt* von Karl Hauptig, die *Kunstwollfabrik* der Brüder Halenta. Am rechten Ufer der Biala d. *Kavalleriekaserne*. — *Städt. Museum* (*Ringplatz*). *Alpengarten* des H. Schnack (*Josefstraße*).

Geld-Institute in Bielitz: *Städt. Sparkasse*, *Filiale der Österr.-ungar. Bank*, *Bielitz-Biala'er Handels- und Gewerbebank*, *Bielitz-Biala'er Eskompte- u. Wechsel-Bank*, *Filiale der Böhm. Unionbank*; *Josef Münzer* (*Hauptstr.*)

Sektion des Beskiden-Vereines 1)

1) *Obm. H. Rob. Mänhardt*, *Obm.-Stellv. H. Paul Nießen*, *Schriftführer Dr. H. Deutsch*.

Biala:

von der *Biala'er Brücke* (Färberei Robert Kerger l.) führt die **Hauptstraße** (Kaiserstraße gegen Kenty—Wadowice) zum 1. Ring, dem **Josefsplatz**; hier die *evangelische Kirche* und Schule. Im Eck die *Weinstube* R. Nahowski. R. der hervorragende Bau der *Sparkassa* auf dem Feuerwehrplatz. *Tuchf.* v. F. Vogt. Stadtmuseum. Links vom Ring die *Maschinenf.* Klein, die *Feintuchf.* von Sternickel & Gülcher, die *Schönfärberei* u. *Wollwäscherei* v. Wilhelm Schlesinger, die *Dampfmühle* Neumann, *Hutfabrik* v. Biester u. Swoboda, *Maschinenfabrik* Schmeja, *Dampfziegelei* v. Emanuel Rost, *Tuchfabrik* Karl Hess S. — Am 2. Ring (dem **Franzensplatz**) die *Appretur* R. Lukas. (Links N die Post u. die Straße z. **Biala'er Bahnhof**, 10 Min.) Die *kath. Kirche* r. am Brettermarkt; *Tuchfabrik* Büttner, *Kupfer- und Kesselschmiede* v. Ochsner. *Metall- und Glockengießerei* Karl Schwabe; *Gelbgieß.* R. Schmidt. — Im Bau eine *Kammgarnfabr.* u. eine *Posamentierw.-Fabrik*. **Biala** hat bedeutende Wochenmärkte, vornehmlich Viehmärkte am Donnerstag (Export von Stechvieh). — Filiale des Wiener Bankvereines.

Kunzdorf (Lipnik), im Anschluß an Biala, ostw. am *Aubache* und der galiz. *Kaiserstraße* bis gegen das Gebirge. 5-klassige Schule des Deutschen Schulvereines. Neuer Tempelbau. Renommirte *Likörfabriken*. *Tuchfabrik* v. Karl Strzygowski, *Seifenfabrik* Ilming, *Dampfziegelei* v. W. Zipser und H. Borger. *Tuchfabr.* Plutzar u. Brüll, Ed. Zipser S.: die Säuerei von Suchy.

Geschichtl.: Das Bielitzer Gebiet zählte zum Herzogtum Teschen. Bielitz wird zuerst z. J. 1312 erwähnt. Durch Kauf kommt es (samt Gebiet) 1563 an die Promnitz, später an die Schaffgotsch. Sunnegh, Solms, 1743 an Grf. F. W. Haugwitz, der die Herrschaft 1752 an Al. Jos. Sulkowski verkauft (Erhebung z. Herzogtum). Vgl. Biermann: *Gesch. d. H. Teschen.*¹⁾—

Wichtigste **Straßen von Bielitz** aus:

1. Reichsstraße nach *Lobnitz* 5 km, *Ernsdorf* 8 km, *Skotschau* 22 km und *Teschen* 35 km. W; s. S. 37, 244;
2. nach *Lipnik* 4 km, *Kozy* 8½ km, *Kenty*²⁾ 19 km, *Wadowitz*, O;
3. von *Biala* nach (*Straconka* 3 km), *Mikuszowice* 5 km, *Wilkowice* 8 km, *Saybusch* S 21 km; (parallel damit läuft westl. auf der *schles.* Seite eine Straße im *Bialatal* aufwärts nach *Kamitz* 2 km (*Ohlisch* 3 km), *Nikelsdorf* 5 km und *Bistrai* 7½ km; von hier 1¼ km zur *Saybuscher Straße* nach **Wilkowice**, Bahnhaltest.;
4. nach *Altblielitz*, *Batzdorf* 4 km, *Dzieditz* 11½ km (nach *Bad Gotschalkowitz* in Preußisch-Schlesien noch 3 km) N;

Bahnstrecken v. Bielitz-Biala aus:

1. Nordbahn (*Städtebahn*) über *Lobnitz* 8 km, *Ernsdorf* 11 km; *Skotschau*, *Golleschau* 29 km (Ustroń), nach *Teschen* 39 km, W; S. 244.

¹⁾ Kolatschek J. A.: *Gesch. d. evang. Gemeinde Biala* (Teschen 1860.) — *Jahrbuch d. Gesellsch. f. d. Gesch. des Protest. in Österr.* 25. Jhg. 1904 u. a. — Die Studien v. R. Temple: *Altdeutsch. Wesen im Herzogt. Auschwitz*. *Notizenblatt* (Brünn.) — Die Publ. v. Prof. E. Hanslik in Bielitz u. a.

²⁾ Näher von Biala über das *Ritterschaftstal* (*Lerchenfeld*) oder die *Alzner Höhen* (l. von der Bahn) ostw. gegen *Kozy* dann durch den *Kenty'er Wald* über die Bahnstrecke hinweg nach **Podlasy** (Sola-Bäder) und über die Sola nach **Kenty** 15 km.

2. Nordbahn von *Biala* nach *Kozy* 9 km, *Podlasy* 15 km (Ausflugsort), *Kenty* 17 km, *Wadowitz*, *Kalwarya* (Wallfahrtsort); O;

3. Nordbahn: von *Bielitz* nach *Dzieditz* 11 km; in Pr. Schles. nach *Gotschalkowitz* (Jodbad), *Kattowitz*, N (Sonderzüge Kattowitz—Saybusch im Sommer jeden Sonn- und Feiertag);

4. Nordbahn: *Bielitz*, *Wilkowice-Bystra* 9 km, *Lodygowice* 15 km, *Saybusch*-(*Zywiec*)-*Zabłocie* 21 km, S; nach *Jeleśnia*, *Maków s. w. u.* — (nach *Raycza* u. *Zwardoń*.)

Spaziergänge:

Schlesischer Heimat traute Gauen,
 euch mit den Augen des Herzens zu schauen,
 ungetrübt, ich preise mein Glück,
 so oft meine Seele sich heimgefunden. — — —
 Wie wandle ich selig die Wege zurück
 zu dir, wie grüß' ich dich froh mit Mund u. Hand,
 meine Schlesierheimat, mein Jugendland!

(Nach M. G. Conrad.)

1. Auf der *Bielitzer Kaiserstraße* nach *Alexanderfeld* bis zur Wegkreuzung *beim Kreuz*: freie Aussicht gegen die *Bielitzer Ferge S* (Touristenh. auf der *Kamitzer Platte*); bei günstigem Wetter zeigen sich über der *Saybuscher Talwasserscheide* in *SO* (vom *Pilsko* l.) einige Spitzen d. *Tatragebirges*. — (1/2 Std. W v. *Biel.-Ring*.) S. Jahresber. der Sektion *Bielitz* 1897/8.

2. Nach **Altbielitz**: über die *Obervorstadt* zum *Gasth. z. Patrioten* u. zur *evangel. Kirche* in *Alexanderfeld*. Hinter d. *Kirche* rechts unmittelbar ein *vorgeschichtlicher*, sogen. *Heidenwall*.¹ *Tiefer* im *Tal* die sehr alte *got. kath. Kirche* mit *altertüml. Flügelaltar* (Tafelbild). *Wegdauer* 1/2—3/4 Std., 2 1/4 km.

3. Auf der *galiz. Straße* von *Biala* aus auf die *Lipniker, Anhöhe*; schöner *Blick* r. auf das nahe *Gebirge* (*Hanslik, Josefsberg*, aufs *Jägerhaus* der *kgl. Freistadt Biala*).

4. In d. *städt. Anlagen* auf d. *Bleiche* (*Eislaufpl.*), an d. *Biala* aufwärts *S* gegen *Kamitz* (in der *Richtung* zum *Zigeunerwald*.) — Alle *Dörfer* um *Bielitz* sind *deutsch*; *originelle deutsche Bauerntracht*. Der *Dialekt* ist *rein deutsch*, freilich *vielfach altertüml.* („*Deutsche Art, treu gewahrt.*“) **Sprachinsel.**

Weitere Spaziergänge und Ausflüge von Bielitz aus:

Die *touristische Bedeutung* von *Bielitz-Biala* liegt darin daß die *Städte* so nahe ans *Gebirge* gerückt sind, daß sie an *wichtigen Ausgangs- u. Kreuzungspunkten* liegen — und endlich, daß ihre *Umgebung* so reich ist an reizenden *karpatischen Landschaften* im *Tal* u. *Gebirge*.

1. Das *beliebteste Ausflugsziel* der *Bielitzer* ist der **Zigeunerwald**. (Endstat. d. *elektr. Lokalb.*) Der *Zigeunerwald* ist ein *städtischer Waldbesitz* am *Fuß* des *Gebirges* im *Süden* der *Stadt*; (*entsprechende Vergnügungsorte*).

¹) Vgl. *Vug*: *Schles. Heidenschanzen* 1890. *Behla*: *Die vorgesch. Rundwälle*, 1888. *Schlesiens Vorzeit* im *Bild* u. *Schrift* III, 1881. *Zeitschr. f. Gesch. u. Altert. Schles.* 24. Bd. u. a.

Talauf liegen, in Wald, Busch und Gärten versteckt, viele Villen und Landhäuser. Zahlreiche, gut bezeichnete und gepflegte Wege führen weit hinauf in die Berge des Bielitzer Stadtwaldes, wo wohlgelegene Ruheplätze, Aussichtspunkte und Quellen zur Rast einladen. — Weg: auf der Fahrstraße von Bielitz o. Biala aus am Bialafluß aufwärts, 4 km, $\frac{3}{4}$ Std. zu Fuß, o. mit der Lokalbahn (elektr. B.; Fahrdauer 25 Minuten v. Bielitzer Bahnhof aus; Fahrpreis: 40, 30 und 20 Heller). — Fußwanderung: vom Bielitzer Schloßberg (Stadtberg) auf die Bleichstraße¹⁾ gegen Kamitz südwestw. — Gegenüber der Endhaltestelle im *Zigeunerwald* rechts die *Restauration „Zum Kurhaus“*, daneben das *Beskidenhôtel* Nachmann, weiter hinauf nahe l. die Restaur. *Bloch*. — Die *Wegmarkierungen* beginnen bei der End-Haltestelle der Lokalbahn²⁾: 1. Telephonweg—Touristenhaus *Schwarz*;

¹⁾ Auch auf der galiz. Seite führt ein Fahrweg über den Vorort Leschtschin (Leszczyn, d. h. Haselnußhain) parallel südwestw.

²⁾ Spaziergänge im **Zigeunerwald**:

1. Zum *städt. Jägerh.* 20—25 Min. Man wendet sich l. von der Straße in den Wald, an der Badeanstalt vorbei, mit den *roten Z.* auf ebenen, schattigen Promenadenwegen in die *Waldau* (zum *Ambrosy-Stein* 12 Min.) u. weiter linkshin zur nahen Fahrstraße; man steht hier (nach w. 8—10 Min.) auf waldumschlossenem Anger vor der Restaur. **Emmenhof** u. dem *städt. Forsth. Johannesstein*, 427 m h. Ein lieblich abgeschlossenes Erholungsplätzchen, wo man in stiller Beschaulichkeit die Schönheit dieser anmutvollen Landschaft genießen mag. Alles atmet erquickende Ruhe u. Kühle mit Behagen, besonders an goldigen Sommerabenden, wenn „hoch vom Himmel Lerchenlieder klingen, — rings die Erde sabbatstill.“ Überaus freundlicher Ausblick auf das Bialatal u. auf die galizischen Berge (den *Josefsberg*.)

Spaziergänge vom städt. Jägerhause (Johannesstein) aus:

Orientierungstafel: a) zur **Moritzruhe**, nach den *roten Z.* SO im schattigen Hochwald, zunächst zu einem kühlfeuchten Talgrund etwas linkshin (8 Min.), dann auf dem Fahrweg l. u. in breiter Waldallee bergan auf den niederen Kamm 25—30 Min.; auf der *Moritzruhe* ein *Pavillon* (597 m h.), dz. vom Baumwuchs überhöht. — Von hier SO linkshin hinab mit den *roten* Zeichen ins nahe *untere Bistrai-Tal* 20 Minuten und unten über die *Bialabrücke* zur nahen *Restaur. Pawlus*, an $\frac{1}{2}$ Std. v. d. *Mor.-R.* (Von da zur *Bahnhaltestelle Wilkowie-Bystra* 15 Minuten. Rückfahrt nach Bielitz 9 km, s. w. u. — 6 km vom *Zigeunerwald* via *Moritzruhe* zur Haltestelle *Wilkowice-B.*, $1\frac{3}{4}$ —2 Wegstd.) Unbeschwerliche, lohnende Wanderung.

b) Von der **Moritzruhe** führen rechtshin *W* auf dem bewaldeten Bergrücken *rot-grüne* Verbindungszeichen in leichter Steigung und nachtem Gefäll zunächst zum **Rasen-**

2. nach Ober-Ohlisch *Grün*, und zugleich 3. Baumgärtl—
Touristenhaus *Rot* am Bach aufw. — (Links von Restaur.

plan (6 Min., einem Übergang nach D. Bistrai auf dem Rücken des sogen. Vordergebirgs s. a. O.) und von da etwas steiler auf eine niedere Waldkuppe; oben auf dem Fahrweg rechts um die Kuppe und in einer Waldallee (schöner Blick gegen d. Josefsberg—Hanslik, (Straconka, Bielitz) zur **Hedwigsquelle**, r. am Hang, 20 Min.: Bänke.) — Von der Hedwigsquelle r. hinab nach *grünen Z.* wieder zum *Johannesstein* (Emmenhof) 20 Min.

c) Folgt man v. *Rasenplan* den *rot-grünen Z.* (wie oben) weiter westw. auf dem Kamm hinan [oder von der Hedwigsquelle wieder zum nahen Bergkamm hinauf, $\frac{1}{4}$ Std.; Schutzdach, Ruhebänke; in der Allee l. zum Kamm; auf dem Kamm rechtshin *W* nach *Rot-Grün* auf dem Fahrweg], so erreicht man bald auf der höchsten Kuppe die **Steffansruhe** (Aussichts-Pavillon, s. a. O. — Von der Steffansr. rechtshin hinab *NW* zu den nahen *schwarzen Z.* und mit diesen abwärts r. in den *Zigeunerwald*, s. w. u. — [Oder von der *Steffansruhe* auf d. Kamm ostw. *Grün-Rot* 5 Min., dann l. *N* ab in die Waldallee und zur *Hedwigsquelle* (l. unter der Allee, 12 Min. v. d. *Steffansruhe*) und von dieser rechtshin hinab den Steig im Hochwald unter weißstämmigen Tannen mit *Grün*; auf dem Seitenkamm auf vielbegangenen Weg (stellenweise steinig) linkshin *N* bergab zum städt. Forsth. u. z. *Emmenhof* ($\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. v. d. *Steffansruhe*). — Vom *Emmenhof* auf der *Straße* talab *N*, an Villen vorbei, zur *elektr. Bahn* an 25 Min. (*Rot* l. im Waldeck auf dem Promenadeweg in den *Zigeunerw.* u. z. *elektr. Bahn*). — Letzter Zug gegen *Bielitz* um 10 Uhr abd. (30 h z. *Stadtberg*.) (Vom *Johannesstein* zur *Moritzruhe*, *Steffansruhe* u. z. *Zigeunerwald*, ca. 6 km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std.)

d) Über dem *Emmenhof* u. vom städt. *Jägerhaus* (*Johannesstein*) r. hinan im Wald nach den *grünen Z.* zur *Hedwigsquelle* ($\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std.) und *Steffansruhe* noch $\frac{1}{4}$ Std. — (Die *roten Z.* links parallel hinan z. *Moritzruhe* u. nach *Bistrai*.) *Grün* leitet mehr rechtshin *SW* mit der vielbetretenen Waldstraße gegen den Bergkamm, eine schöne, nicht anstrengende Wanderung im Hochwald, in dessen hellem Schatten der Boden von zartem *Grün* übersponnen ist. Achtung auf die *grünen Zeichen*, die vom *Rasenplan-Weg* (*Bistrai-Weg*) rechtshin aufw. zur **Hedwigsquelle** in 8 bis 10 Min. abbiegen. — Folgt man aber dem *Bistraisteig* geradaus weiter, so kommt man auf dem Bergrücken zum *Rasenplan-Sattel*. Auf den **Rasenplan** $\frac{1}{2}$ Std., vgl. a. O. — (Auf dem Fahrweg v. *Rasenplan* etw. r. 10 Min. im Wald abw. u. weiter hinab nach *Mittel-Bistrai*; Gasth. zur Quelle (Körbel) 20 Minuten vom *Rasenplan*. Aufstieg von *Bistrai* z. *Clementinh.* (*Blau*) s. w. u.) — Vom **Rasenplan** auf dem Kamm rechtshin *W* hinan z. **Steffansruhe** noch 20 Min., s. o. (Zurück rechts hinab u. mit den *schwarzen Z.* in den *Zigeunerwald* $\frac{1}{2}$ Std. — oder vom *Rasenplan* l. ostw. nach *Rotgrün* auf dem Kamm zur *Moritzruhe* 6 Min. u. l. *N* hinab mit *Rot* z. *Johannesstein* (und *Emmenhof*) an 20 Min. s. S. 260.

2. Vom *Zigeunerwald* zur **Steffansruhe** 1— $1\frac{1}{4}$ Std.; Weg: vor der Restaur. Bloch linkshin, Orientierungstafel: mit den *schwarzen Z.* r. (Oder vor der Endstation der Lokal-Bahn auf der

Bloch am Steg eine Wegtafel: *Schwarz* z. Touristenhaus; *Rot* Emmenhof, Moritzruhe u. nach Unter-Bistrai.

Straße talauf 8 Min. und vor der Villa Pollak linksab mit der schwarzen Markierung, zum *Erzbrünnel* $\frac{1}{3}$ Std.) — [*Grün* talaufwärts zur Friedrichsruhe 10 Minuten] — *Schwarze Z.* führen (über dem Erzbr. r.) im Hochwald auf den *Kamm* hinauf zum sogenannten *Telephonweg*. — Anstieg mit *Schwarz* zum **Steinberg** 35 Min. *Wegteilung*: Linkshin 5 Min. mit den *grünen* Zeichen zur **Steffansruhe**, 633 m, Gedenkstein und Aussichtspavillon. Prächtiger Einblick ins obere Bistraital und auf den imposanten Bau des nahen Klimtschokstockes und die Magura (das Touristenhaus und die Clementinenhütte SW u. S); gegen Nord Ausblick zum Zigeunerwald, auf Kamitz, Bielitz, bis Preuß.-Schlesien; — in NO die Lipniker Kirche, Hanslik, Strazonker Kirche — O Josefsberg — NW Altbielitz, Lobnitz — W Baumgärtl, Ziegenbock. — Zurück vielleicht mit den *rotgrünen* und bald den *grünen Z.* zur *Hedwigsquelle* u. zum städt. Jägerhaus (Emmenhof) u. weiter in den nahen Zigeunerwald, s. S. 261, $\frac{3}{4}$ Std. — *Grün-rot* führt auf dem Waldrücken von der Steffansruhe ostwärts zu den *roten Z.* gegen die Moritzruhe 15 Min.; von da mit *Rot* links N hinab z. Emmenhof 15 Min. u. zum Zigeunerwald. Zus. an 1 Std.

3. Zum *Erzbrünnel*, nach den *schwarzen Z.*, bald am Waldrand geradeaus, dann in der breiten Waldallee l., 15 Min. (Von Erzbr. l. zum Emmenhof 5 Min.)

4. Zigeunerwald—**Baumgärtl**, 3 km, über $\frac{3}{4}$ Std. Im *Ohlisch-Tal* aufwärts auf der Fahrstraße, dem Bachlauf folgend, an Villen vorbei in schattenreicher Au. (*Grüne* und *rote Z.*) Hinter der *Brücke* unter dem Gebirge *rote Z.* Hier am Dorfende v. Ober-Ohlisch (deutsch) unter dem Wald-Gebirge noch 12 bis 15 Minuten talauf, dann führt bei einem Holzhaus die *rot* gezeichnete Wegkehre am Waldrand rechts im Bogen hinan 8 Min. auf den **Seniorberg** (522 m) und zum *Baumgärtl.* (Man kann auch früher die Höhe r. hinansteigen auf Fußwegen.) Vollstd. Gastwirtschaft des Beskidenvereines; schön gelegener Aussichtspunkt. — (Zurück auf der Fahrstraße über den *Wilhelmshof* nordwärts gegen Bielitz; bis zur Lokalbahn $\frac{3}{4}$ Std., $\frac{3}{4}$ km.) — Oder über *Kamitz* nach Bielitz über 1 Std., *gelbe Z.* (S. 263, 269 u. a.)

5. Zigeunerwald—Oberohlisch—Kamitz—Lobnitz—**Ernsdorf**, $9\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std., eine hübsche Wanderung westw. im Hügelland am Nordfuß der Beskidenberge, bald über Feld und Wiesen, bald durch schattige Auen und Wäldchen. *Grüne Z.* Zunächst talaufw. am Bach in Ober-Ohlisch bis zur *Brücke* und *Wegteilung*; von der *Brücke* r. W hinan zur Dorfstraße nach Ober-Kamitz (*Grün*); hübsche Fernsichten; in $\frac{1}{2}$ Std. (v. d. Oberohlisch-Brücke) links ab von der Kamitzer Straße und über die *Brücke* westw. nach Lobnitz zum Gasth. u. weiter westw., S. 252. — Als Forts.:

6. Zigeunerwald—**Straconka**: am *Ohlischbach* abwärts bis zur Mündung in die *Biala*, über den *Biala-Steg* zur *Saybuscher Straße* und am *Straconkabach* die Dorfstraße bis zur Kirche in Str. an 5 km, 1 Std.

7. Zigeunerwald—**Emmenhof, Bistrai**. Zurück l. W um die Waldberge auf Feldwegen, an 4 km, s. S. 263.

8. Zigeunerwald, *Johannesstein, Rasenplan* u. hinab ins offene, freundliche *Bistraital* (Gasth.) $3\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Wegst. s. S. 261 u. a.

2. Von Bielitz zum *Wilhelmshof* und **Baumgärtl.** Mit der elektr. Bahn bis zur Haltestelle Wilhelmshof, dann auf der Straße r. mäßig hinan *SW* gegen das Gebirge zum **Wilhelmshof** (r. Garten, Gasth. $1\frac{3}{4}$ km, $\frac{1}{2}$ Std.); weiter auf der Straße linkshin ins Tal von *Oberohlisch* und rechts talaufw. zum **Baumgärtl** mit den *roten Z.*, noch $2\frac{1}{4}$ km, 40 Min.¹⁾, s. o. ($1\frac{1}{4}$ Std. v. d. Haltest.) Beliebte Gastwirtschaft des Beskidenvereines auf Bergeshöhe am Waldrand; Aussicht.

Schöner als auf der Straße ist diese Wanderung von Bielitz (Bleichstraße) über den *Trotachenberg* und *Mühlberg* zum Wilhelmshof. — *Wagenfahrt* v. Bielitz aus $5\frac{1}{2}$ km. — (Zurück vielleicht über Dorf *Kamitz*, an 6 km (*Gelb*) oder umgekehrt.)

3. Von Bielitz in die **Bistrai**. Die Straße gegen den Zigeunerwald (oder schöner in den Auen der *Biala* talauf) südwärts über *Deutsch-Nikelsdorf*. — Bistrai ist das bergumschlossene Walddorf am Oberlauf des Grenzbaches *Biala*; auf der schlesischen Seite liegt **Deutsch-Bistrai**, über dem Wasser *S.* in Galizien *Polnisch-Bystra*. In *Unter-Bistrai*, wo die Straße die *Biala* überbrückt, liegt r. am Fuß der Waldberge das *Sanatorium* $7\frac{1}{2}$ km, an $1\frac{3}{4}$ Wegstunde von Bielitz. Gegenüber an der *Straßenkreuzung* (in Galiz.) das *Gasth. Pawlus* (vorm. *Kwaszny*. Restaur., Extrazimmer, Garten, Nachtquartier. Man spr. deutsch²⁾).

Fährt man mit der elektr. Bahn bis zur Haltest. *Nikelsdorf* und folgt dann der *Nikelsdorfer Straße*, so hat man nur 4 km.³⁾

1) Man kann auch geradaus v. der Straße, etwas rechtshin, über den *Seniorberg* ansteigen.

2) Nordbahnstation *Wilkowice-Bystra*; $\frac{1}{4}$ Std. Bahnfahrt v. Bielitz aus, *S.*

3) Kleinere Ausflüge von **Bistrai** aus:

1. im **Bistrai-Tal** aufw. Dieses liebliche, gegen Nord geschützte Bergtal — auch als Sommerfrische beliebt mit seinen Einzelwirtschaften, seinen Auen, Wiesen u. Hainen mit wundervollem Baumschlag u. dem tief herabreichenden Waldesschatten — erstreckt sich, westw. ins Gebirge eingreifend, noch 1 Std. aufw. bis zu den letzten Häusern. s. w. u.

2. Von *Bistrai* zum *Bielitzer Forsthaus* (*Johannesstein*, *Emmenhof*) und z. **Zigeunerwald**, an 5 km, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. (vom „Gasth. P.“, über die niederen Gebirgsausläufer *NW*); über die Felder hinan zum nahen Wald, dann linkshin und von der *Moritzruhe* r. hinab zum *Jägerhaus*. — Man kann die Berge auch ostwärts rechtshin umgehen, indem man auf der

Vom *Gasth. Pawluś* in Unt.-Bistrai r. auf dem Fahrweg (beim Kreuz linksh.) mit *Blau* zur Nordbahn-Haltestelle **Wilkowice—Bystra**, $\frac{1}{4}$ Std. (Abendzüge nach Bielitz 4·27, 9·41 (7·38.)¹⁾)

4. Von *Bielitz* nach **Lobnitz**. Bahnfahrt zur Haltestelle L.; oder Wagenfahrt; zu Fuß 1 Std. auf der Kaiserstraße *W.* — Im Lobnitztal aufwärts — in den Bach-Auen hübscher als auf der Straße — zum fürstl. *Forsthaus* (und z. Luisentaler Restaur.) an 3 km, 35–40 Min., am Waldrand

Straße gegen Bielitz bis z. nahen Wirtsh. auf der Anhöhe geht u. sich dann meist auf Fußwegen am *Waldrand* nordw. hält, 4 km, 1 Gehstunde.

3. Über den nördl. Bergkamm nach dem *Ohlisch-Tal*: a) über den **Rasenplan** zum *Zigeunerwald*, $6\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std. — Man wandert talauf auf der Bistrai'er Straße $2\frac{1}{2}$ km, 30 Min. bis über die *Säge* (Wirtsh. Körbel); dann r. hinauf auf dem etwas steilen u. steinigem Fahrweg z. Bergsattel *Rasenplan* $\frac{1}{2}$ Std. — Abstieg im Wald, s. S. 261.

b) über den *Ziegenbock-Sattel* (603 m) nach *Oberohlisch* (od. oben mit *Schwarz* z. *Zigeunerwald* r. hinab *N.*) — Weg: vom Sanator. $2\frac{1}{2}$ km, 35 Min. talauf (bis *Macher*, *Mozartplatz*), dann r. ein *Quer-Tal* hinauf 25–30 Min. z. Sattel **Ziegenbock**. Hinab ins *Ohlsichtal* $1\frac{1}{2}$ km, 20 Min., *blaue Z.* — (Zum *Zigeunerw.* am *Bach* abw. 2 km. — (Zum *Baumgärtl* mit *Rot* aufw. 20 Min.) S. 262.

Über die *Gebirgstouren* s. w. u.

4. Von *Bistrai* nach *Butschkowitz—Szczyrk*: auf der Fahrstraße am *Ostrand* der *Magura* südwärts, *gelbe Z.* (Bis zur *Brücke* am *Zylcabach* 1 Std.); von da bis zur *Kirche in Szczyrk* (und *Gasth. Glösel*) noch 3 km, über $\frac{1}{2}$ Std. — Blick südostw. auf den *Saybuscher Talkessel*, *Pilsko* u. *Babiagura*, s. w. u.

5. Von *Bistrai* aus in den *Auen* der *Bialka* hinab gegen **Bielitz—Biala** $7\frac{1}{2}$ km, 1 Meile. (Holzkirche in *Mikuszowice*.) — (Oder zur Haltest. *Wilkowitz-Bistrai*, von da zur nahen *Saybuscher Straße* u. auf dieser am Fuß des *Josefsberges* nordwärts nach *Biala* 9 km, s. S. 258. — Oder auf der *Nikelsdorfer-Straße* (schles. Seite) nach *Bielitz* 7 km. (Zur Haltest. *Nikelsdorf* an der elektr. Bahn nur 4 km, 50 Min.) —

¹⁾ Man kann von der Haltest. auch auf der **Saybuscher Straße** nordwärts nach **Biala** gehen $1\frac{1}{2}$ Std., 9 km; hübsche Szenerien der *Bielitzer Berge*, die breite *Pyramide* der *Magura*; links davon das *Szczyrktal* und die *Hochkuppe Skrzyczne*, das *Bistraital* mit der mächtigen *Klimtschokwand*, an deren rechtem Ende das *Bielitzer Touristenh.* steht. — Nach 18 Min. beim *Jägerh.* r. unter der *Globushütte*, daneben die *Sklenetz-Schlucht*. — (Der *Aufstieg Globush.*—*Josefsberg*, *Rot*, ist z. Z. gesperrt. — Links *W* zeigt sich am Rand des *Zigeunerwaldes* der weiße *Emmenhof*. — An der *Brücke* über d. *Straconka-Bach* nach 1 Std. v. *Wilk.-Bistrai*. — (R. Straße nach *Straconka* 3 km; — links zum *Zigeunerw.* $1\frac{3}{4}$ km.)

gelegen. Spaziergänge im Wald z. Wasserwerk oder ins Luisental. — (Über Bergtouren s. S. 252 u. 270.) — Zurück viell. v. Forsth. über den Lobnitz-Bach u. von der *Säge* mit *Grün* ostw. u. später linksab am Kamitz-Bach über Dorf *Kamitz* nach *Bielitz*, an 7 km, 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{3}{4}$ Std.

5. Von Bielitz nach **Ernsdorf**. Bahnfahrt (Richtung Teschen) 11 km; auf der Straße 9 km, an 2 $\frac{1}{2}$ Gehstd. — Vom Bahnhof Ernsdorf gegen das Gebirge bis zum Kurhaus, 1 $\frac{1}{2}$ km, 20 Min. Vgl. S. 251. — Zurück vielleicht mit *Grün* ostw. bis *Lobnitz*; von da nach *blauen Z.* talabwärts zur Haltestelle Lobnitz 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ Std. — o. sonst, s. S. 251.

6. Von Bielitz *S* über das deutsche Dorf *Kamitz* zum **Baumgärtl** an den Fuß des Gebirges, *gelbe Z.* Oben im Dorf hinter der 2. Schule linkshin aufw., 6 km, 1 $\frac{1}{2}$ Wegstunde, vgl. S. 262, 263, 269. —

Größere Ausflüge von Biala aus:

1. Zum **Biala'er Jägerhaus** in Kunzdorf (Lipnik):

a) entweder auf der *galiz. Kaiserstraße* über den Lipniker Berg, mit schönem Rundblick auf Bielitz—Biala und die nahen Gebirge, bis zur Straßenbiegung und Senkung vor *Kozy* (hinter dem Wirtsh. l. auf der Höhe), dann r. ab zum nahen *Jägerh.*, 6 km, 1 $\frac{1}{2}$ Std.;

b) oder am *Aubach* in Biala aufwärts u. auf der Dorfstraße in freundlichem Tal bis zur Kirche im deutschen *Kunzdorf (Lipnik)* 2 $\frac{3}{4}$ km; dann rechts vom Kirchen-Hügel in die *Bach-Au*: am Bach hinan; bei den letzten Häusern mehr l.; an 6 km, 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$. *Blaue Z.*¹⁾ (Über Bergpartien von hier aus w. u.)

2. Nach **Straconka** (spr. Strazonka):

a) auf der *Saybuscher Straße* von der kath. Kirche in Biala aus bis zum *Straconka-Bach* (d. h. Verloren-Wasser) 2 $\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std.; von da l. talaufw. 2 $\frac{1}{2}$ km;

b) von der *Biala'er kath. Kirche* am *Au-Bach* r. aufw. 7 Min.; hinter der 1. Brücke längs des Baches und an einem Gehöft vorbei rechtshin *gelbe Z.* zur Lipniker Höhe

¹⁾ Im Forsth. hat die Sekt. Bielitz-Biala 1 Zimmer mit 2 Betten, 80 Heller für Vereinsmitgl.; 1.40 K für Nichtm.—Auch beim Heger, Verpflegung. Bad. Schöne Waldspaziergänge.

S (412 m¹) hinan; (auch eine neue Fahrstr. r., von der eisernen Brücke an); oben linkshin hinab ins Straconkatal, an den Fuß des Gebirges, 4½ km, 1 Std. von Biala (Restaur. bei der Kirche.) Bergtouren w. u.

3. In das deutsche Kolonistendorf **Alzen** 4½ km, NO. u. weiter in den interessanten deutschen Kolonisten-Markt *Wilamowice* (Welmessaa) cca. 14 km über *Pisarzowice* (Schreibendorf.) Originelle Tracht, Sprache und Hausbau. — Zurück v. W. nach Bahnhof *Jawiszowice* 7½ km. — (Oder über *Altdorf* (*Stara Wies*) u. *Bestwin* nach Bielitz 18 km. (Nabe beim M. H. in Altdorf an der Höhe *Fraida* am Waldrand eigentüml. Erdgruben.) — Oder v. Wil. nach Bahnhof **Kenty** 7 km.) —

Gebirgswanderungen von Bielitz aus:

Die beliebteste Bergfahrt der Bielitzer ist die zum *Touristenhaus auf der Kamitzer Platte* und auf den **Klimtschok**. — (Zur *Clementinenhütte* auf der **Magura**):

1. *vielbegangener Weg*: der **Telephonweg** (ein Kamm-aufstieg) z. *Touristenhaus auf der Kamitzer Platte*, 2½ Std., an 6½ km, v. Zigeunerwald aus. Mit der elektr. Bahn in den *Zigeunerwald* (zu Fuß 4 km); im Zigeunerwald linkshin (Weisungstafel) mit den schwarzen Wegzeichen.

Von Restaur. Bloch linkshin; am Bach-Steg die Orientierungstafel: Schwarz r. in den Wald, Birkenallee und l. in der breiten *Ambrozy-Allee* zum *Erzbrünnel* ¼ Std.

Vom *Erzbrünnel* beginnt der Aufstieg r. auf den Bergkamm (Fahrweg, Telephonleitung) südwärts gegen den **Steinberg**²⁾ in mäßiger Steigung auf gepflegten Wegen; oben auf dem Bergrücken mit der Telephonleitung r. hinab zum nahen Kammsattel **Ziegenbock** 603 m³⁾. Von hier eine

¹⁾ Beim Kreuz Ausschau auf die Bielitzer Berge, links auf die *Biala*'er Gebirge.

²⁾ Die **Steffansruhe** liegt 5 Min. l. auf der Höhe, *grüne Z.*, 40 Min. v. *Erzbr.* S. 261, 262.

³⁾ Auf den **Ziegenbock** kann man auch vom oberen *Ohtsichtal* herauf kommen, wenn man von der Haltestelle der Bahn im Zigeunerwald dem Bach entgegen 2 km wandert (½ St.). Von der Straßenbrücke bei einem Gehöft links ins Seitental zum Wald und etwas steil hinan; von der Brücke 1½ km, 30–40 Min. auf den *Ziegenbock*; *blaue Z.* — Zur *Kamitzer Platte* (*Schwarz*) noch 3½ km, an 1½ Std. — Am *Ziegenbock* die Grenze d. Bielitzer Stadtwaldes und der herzogl. *Sulkowskischen* Reviere, *W.* —

(Vom *Ziegenbock*-Übergang links SO im Einschnitt hinab z. *Bialka-Tal* in *Bistraï*; 5 km z. *Sanator*. S. 260, 263.

kurze Steigung auf dem Kamm r. SW u. weiter bequem hinan gegen den *Salzberg*, dessen steilen Kegel man links-hin in schattigem Jungwald umgeht — [Tafel links; auf dem Seitenkamm SO nach dem nahen Bistrai hinab (4 km bis zum Sanatorium), dann r. im Winkel hinan zum *Salzberg-Gipfel*, 802 m (u. z. Telephonl.), 35 Min. v. Ziegenb. — Bequem weiter längs des Kammes zur **Einsattelung Kolowrat** (Kolowrot 783 m¹) 10 Min. (Man erblickt droben das Touristenhaus über den Steilhängen der Bistra-Schlucht.) Vom Kolowrat etwas linkshin an der Ostlehne hinan im Buchenwald: *Wegteilung*.²⁾ Rechtshin noch eine kurze Serpentine auf den Kamm und nach links auf gebautem Weg zum nahen **Bielitzer Touristenhaus** auf der **Kamitzer Platte** (35 Min. v. Kolowratsattel.)

„Du gastlich Haus, inmitten grüner Matten,
Natur und Fleiß vereint, hat dich geschmückt!
Von Bergesluft umweht, in wonnigem Schatten,
wer weilt hier nicht gern, von deinem Reiz entzückt!
Anmutig lehnst du dich an grüne Halde,
begrüßt vom ersten frohen Sonnenstrahl;
so krönest herrlich du das schöne Tal;
und unbegrenzt von Tannenduft umwoben, —
so mag dich wohl die eigne Schönheit loben.
Ihr Berge, stilles Tal zu meinen Füßen,
euch soll mein Herz aus weiter Ferne grüßen!“

¹⁾ L. das Liebl. Bistraital (Bialatal) u. die Magura; rechter Hand N die Oberohlich und Kamitz u. die Bielitzer Gegend NO; — Blick gegen Saybusch SO; rote Dächer im Zigeunerwald NO. — Vgl. die Schilderg. von E. Herrmann (Jahresber. 1897 8) u. v. Dr. S. M. Prem (Jahresbericht der Sektion B.-B. d. Beskidenv. 1898 9).

²⁾ Über d. **Kolowratsattel** zweigt südwärts der **Bialaquelle-Weg** ab zur **Clementinenhütte** an 4 km, 1½ Std. Grüne Zeichen. Dieser schöne *Gürtelweg*, parallel d. Kamm, hat mäßige Steigung zunächst zur Bisterka-Quelle



Bielitzer Touristenhaus

(auf der Kamitzer Platte.)

(r. oben d. Touristenh.); dann führt er fast horizontal zur *Bialaquelle*, an 1 Std.; Ruheplätze. — Von da erhebt sich der Steig steiler z. nahen Magurasattel (¼ Std.) bei der *Clementinh.* s. S. 271. — (*Grün-Rot* rechts hinauf zum Touristenhaus auf der Kamitzer Platte, ¼ Std.) —

Das **Touristenhaus auf der Kamitzer Platte** in 1001 m H., im Villensil gebaut und turmgeschmückt, ist eines der schönsten, geräumigsten, best ausgestatteten und gastlichsten Schutzhäuser in Schlesien u. der Nachbarschaft.

Die Stirnseite ist nach Ost gerichtet, gegen d. Josefsberg u. hinab ins grüne, heitere Bistraital, das als eine offene, tiefe Mulde in hellerem Grün zwischen den dunklen Waldbergen gegen Osten sich aufschließt.¹⁾ — Das Bielitzer Touristenh. umschließt im Oberstock 8 Z. mit 2—4 Betten (das Bett 1·20 K für Mitglieder des Beskidenvereines, 2 K für Nichtmitgl.) u. einen Schlaftsaal (80 h f. Mitglieder, 1·40 K f. Nichtm.) — Eintrittsgebühr ins Schutzhause f. Vereinsmitglieder u. ihre Familie 10 h. sonst 20 h. — Gute Küche u. Getränke. Die Restauration wird auch im Winter geführt u. oft besucht. (*Wintersport.*) Der Speise- u. Getränketarif ist entsprechend mäßig gehalten. Bestellungen für gemeinschaftl. Mahlzeiten möglich. (In besonders fürsorglicher Weise ist auch dafür vorgesehen, daß man nasses Schuhwerk wechseln, auch Wäsche entleihen kann.) — Hausapotheke. — Das Schutzhause hat telephon. Post-Verbindung. — Beliebte Wintertouren bei bester u. klarster Fernsicht. Meteorologische Station. — (Orientierungstafeln.) — Beskidenpflanzergarten. Alpinum.

Aussicht: Von der **glassegeschützten Veranda** o. von der Terrasse an der Ostseite blickt man in schönem Bogen nach allen Seiten, ausgenommen die Südseite. Zu unseren Füßen O der Salz- u. Steinberg (Pavillon der Steffansruhe). In Nglitzern die Wasserspiegel u. Teiche der Weichselebene (bis geg. Krakau; Kloster Bielany); greifbar nahe liegt Bielitz-Biala „im schwarrauchenden Atem rastloser Arbeit“, r. der Hanslik, Kenty, die Straconkakirche u. der Josefsberg, unten vor der Veranda das Bistraital, die Kirche von Wilkowitz u. d. Aufstieg z. Josefsberg, die Saybuscher Straße, die Haltest. Wilkowie-Bystra, weiter das Saybuscher Tal-Becken (Solafluß), Saybusch, die breite, ferne Bergpyramide der *Babiagura*, rechts hinter dem Josefsberg der mächtige *Pilsko*; zwischen beiden erkennt man bei reiner Fernsicht die zerklüftete Zackenreihe der Tatra — wie man gegen W bei besonders klarer Luft (im Herbst u. Winter) das Altvatergebirge (Hohe Heide) erkennt; um diese westl. Aussicht über das bergumschlossene Luisental, über *Skotschau* und Teschen (evang. Kirche), zur Lissa, z. Radhost u. darüber hinaus zu genießen, geht man auf die *Ortplan-Wiese*.²⁾ —

Es sei hier der allgemeine Wunsch ausgesprochen, die H. H. Touristen möchten darauf achten, daß nicht jedermann beliebig Papiere und Reste um die Ruheplätze, — oft auf den schönsten Punkten — umherstreue u. so jedes ästhet. Empfinden verletzt werde. — Das gelte für immer und überall!

¹⁾ R. von Bistrai (Bialkatal) die Aufstiege über die Magura zur *Clementinhütte*; — auf dem Kamm links der schwarzgezeichnete Telephonweg.

²⁾ Ganz besonders anziehend wirkt abends das fabrikenreiche beleuchtete Bielitz-Biala im Kranz der ungezählten, zitternden Lichtsterne, die täuschend nahe erglänzen; weiter nordwärts die Lichter von Dzieditz u. des Industriegebietes in Preuß.-Schlesien, r. die vom Bahnhof Oświęcim.

Das Bielitzer Touristenh. ist von allen Ausgangspunkten, die am Fuß der Bielitzer Berge (am Klimtschok-Stock) liegen, in 2—3 Wegst. zu erreichen!

2. Zum Touristenh. auf der Kamitzer Platte über Baumgärtl.

Mit der Bielitzer elektr. Bahn bis zur Haltestelle Wilhelmshof (zu Fuß an 30 Min.), dann r. auf der Straße südwärts gegen die Berge bis zum *Wilhelmshof* $1\frac{3}{4}$ km, 25 Min.; weiter auf der Straße (entweder direkt über den Seniorberg hinan, o. bequemer) l. hinab zum *Ohlisch-Bach* (zur Brücke $\frac{1}{4}$ Std.), dann am Bach aufw. mit *Rot* zu einem Häuschen, an dem man r. am Wald hinansteigt zum nahen *Baumgärtl*, 20 Minuten. ¹⁾ s. S. 262. (Im fürstl. *Hegerhaus Baumgärtl*, 537 m, eine *Gastwirtschaft*.) Hinter dem Baumgärtl folgt man r. in allmählichem Kamm-Anstieg der *roten* Markierung im Walde (nach ungef. 12 Min. r. ab auf die Waldallee und wieder l. zum Kamm) südwestw. über den *Gemsstein-Rücken* (Gimsastein, r. eine Quelle) auf der Waldstraße zum *Hohen Hügel* (736 m) hinan, von da l. südwärts etwas hinab in eine *flache Kammeinsattelung* [l. hinab nach Oberohlisch s. a. O.²⁾] und auf dem Kamm weiter im Waldesschatten geradaus *S* aufw., stellenweise auf steinigem und steilem Fahrweg, zur *Kamitzer Platte* ³⁾,

¹⁾ Man kommt zum *Baumgärtl*: a) auch aus dem *Zigeunerwald*, bis wohin man mit der Lokalbahn fährt, dann aufwärts im parkartigen oberen *Ohlsichtal* am Bach 50 Min., vgl. S. 262; b) oder über die Dorfstraße in *Kamitz*, gelbe *Z.* zum *Baumgärtl*. vgl. S. 265. (Manche steigen von *Oberkamitz* in $\frac{1}{2}$ Std. direkt auf den *Gemsstein*, das Baumg. r. umgehend.)

²⁾ Manche Touristen erreichen diesen *Sattel* in noch *kürzerem Aufstieg* auf ungezeichnetem Wege folgendermaßen: sie gehen im *Ohlsichtal* am Bach fort aufw. bis unter das Gebirge u. lassen das *Baumgärtl* r. liegen, indem sie im *Waldtal* über die Holzhütte, wo *Rot* r. z. Baumg. hinan führt, auf dem Fahrweg am Bach ungef. 10 Min. weiter hinausgehen, bis sie am Bach im Wald an 3 *Fahrwege* (l. einer am Bach, zwei r. bergan) kommen (Revier-Tafeln; man steigt am *rechten* dieser Wege den Kamm hinan, (die 2 Bächlein bleiben r. u. l.); ein anfangs steiler und steiniger Steig, oben bequemer, geradaus *SW* (l. von d. *Müttner Wiese*), bis man oben auf dem *Kammsattel* die *roten Z.* erreicht. Linkshin *S* aufw. — $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Std. vom Zigeunerw. zum Touristenhaus. — Dieser „*Dreiwege-Aufstieg*“ ist der *kürzeste* Anstieg von der Bielitzer Seite ($2\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Std.) — Im *Winter* viel begangen, meist ausgetretener Weg.

³⁾ Bei dieser Wanderung l. Ost Ausblick auf den Telefonweg (Ziegenbock u. Salzberg); — r. aufs Luisental, Blatna Höhe, Wippersberg u. Stołów.

d. i. einer langen *Hochwiese* auf dem Berg-Rücken, deren unterer Teil der *Ortplan*¹⁾ heißt, 954 m. Am oberen Ende steht am Waldrand das *Touristenhaus*; an 4 km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Stunde Anstiegs v. Baumgärtl; — (an $7\frac{3}{4}$ km, $2\frac{3}{4}$ —3 Std. von der Haltestelle Wilhelmshof).

3. Zum *Touristenh.* auf der *Kamitzer-Platte* über **Lobnitz** (über d. Wippersberg): Bahnfahrt nach Lobnitz, von da $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Std. zu Fuß (Wagenfahrt bis ins Gebirgstal. Vgl. S. 252.)

4. Zum *Touristenh.* auf der *Kamitzer-Platte* über **Bistrai**, m. vgl. oben S. 263 u. 274 über das Bistraital:

a) **Bistrai—Kolowrat—Touristenhaus.** Man wandert v. Sanatorium auf der deutschen Seite in Bistrai [am lindenbeschatteten Mozartplatz (bei Macher) vorbei]²⁾ aufw. $3\frac{1}{2}$ km, an $\frac{3}{4}$ Std. bis z. d. letzten Häusern, rote Z.; dann am hölz. *Hegerhaus*. (cca. 12—15 Min. v. M.) vorbei rechtshin (im Bisterka-Tal) auf die Waldstraße in der Talschlucht NW und bergan zum *Kolowrat-Sattel* $1\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. Von da l. SW mit den schwarzen Z. zum Schutzh. 35 Min.

b) Mit den roten Z. in *Bistrai* am Bach sacht steigend talauf, an bescheid. Bauernwirtschaften vorbei ins Waldtal (anmutendes Tal von reichem Wechsel des Baumwuchses, der Anbauflächen u. Wiesen, Auen u. Haine an eilendem Rauschbach), geradaus am Steinbruch u. einem Holzplatz im Wald vorbei bis zum Talschluß auf der Fahrstraße nach *Rot-Grün* (5 km, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. v. Sanator. (auch auf d. galiz. Seite); romantischer Talschluß vor der steilen, mächtigen Bergwand des *Klimtschok*; vom Talschluß ziemlich steil r. hinan im Jungwald über ein Rinnsal, dann linkshin u. im hohen Buchen-Wald des *Hintergebirgs* hinauf (über eine Serpent.) zur *Biala-Quelle* $\frac{1}{2}$ Std., *Rot-Grün*.

¹⁾ Hier teilt sich der vom **Klimtschok** nach N auslaufende Kamm in 3 Äste: a) der mittl. führt nordwärts zum *Gemsstein* (rote Z.); b) der rechte u. längste, östl. z. *Ziegenbock* u. Zigeunerwald (schwarze Z.); c) der westl., kürzeste, der *Wippersberg*, nach Lobnitz (gelbe Zeichen.)

²⁾ (8 Min v. Wh. Körbel.) Blau r. N zum Sattel *Ziegenbock* u. nach *Ober-Ohlsch*, S. 266.

Von der *Bialaquelle* (949 m H., 5 - 6 $\frac{1}{2}$ ° C) r. nordwärts zum *Touristenh.* mit *Grün* (20 Min., dann l. hinan mit *Grünrot* noch 10 Min. — (L. z. *Clementinenhütte* 20 Min.)

c) In *Deutsch-Biestrai* aufw. (*Rot*) bis zu *Macher* (478 m, *Mozartplatz*, $\frac{1}{2}$ Std.), von da 5 Min. r. mit dem *Ziegenbockweg*, dann im Wald linksab hinauf zum *Salzberg* zu den *schwarzen Z.* fast 1 Std., s. S. 267. — Auf dem *Telephonweg* noch cca. 1 Std. zum *Schutzh.*

d) Von *Biestrai* auf die *Magura* (zur *Clementinenhütte*) u. z. *Touristenh.* s. w. u., an 3 $\frac{1}{2}$ Std., 11 km v. der *Bahnhaltestelle Wilkowice—Bystra.* — *Spezialkarte Blatt Bielitz, Z. 6, Col. XX. u. Bl. Saybusch Z. 7, C. XX.*

e) Im *Biestraital* aufw. bis zum *Mozartplatz* (*Bauernh. Macher*) $\frac{1}{2}$ Std. mit den *roten Wegmarken*; dann r. *N* auf den *Ziegenbocksattel* 25 Min.; vom *Ziegenh.* mit *Schwarz* auf dem *Telephonweg z. Touristenh.* 80 Min.

5. Zum *Touristenh. auf der Kamitzer-Platte über Szczyrk* s. w. unten. —

Vom *Bielitzer Touristenhaus* zur *Clementinen-Hütte (Magura)*:

Vom *Touristenhaus* führt zunächst r. südwärts ein mäßig ansteigender Steig, weiter ein Fahrweg (*blaue Z. 1*)

¹⁾ Oder lohnender auf dem **Gürtelweg** an der **Bialaquelle** vorbei: von der Tür des *Bielitzer Touristenhauses* r. geradeaus *S* etwas bergab im Laubwald nach *Rot-Grün*. (Der *Kammweg* zu *Klimtschok-Magura* führt r. Hand nach *Blau* oben auf dem horizontalen *Berggrücken*, der den *Kamitzer* u. *Klimtschok* verbindet, parallel südwärts.) — Nach 8 Minuten am *grün gez. Gürtelweg* S. 267(2). in altem Tannenbestand, *Wegtafel*: r. *S* zur *Bialaquelle* 20 Min. — [Linkshin *NO Grün* z. *Kolowratsattel* 25 Min. u. *Telephonweg*, S. 266.] — *Bequeme Promenade* im *Jungwald*, Blick zur *Clementinenh.*, links der *Steilabsturz* der *Bialaschlucht*, ein imposanter *Talschluß*, von reichem *Waldesmantel* umhüllt. In dunkelkühlem, frischem *Buchenwald* mäßig hinan zur steinumfaßten **Bialaquelle**, die fröhlich laut hinab-rauscht in einsam-geheimnisvollem *Waldleben*. (Diese *Wanderung* gehört zum *Schönsten*, was diese Berge bieten, besonders dort, wo der Wald den Blick freigibt; insbes. aber im *Frühling* oder wenn der „*purpurne*“ *Herbst* das *Laub* in bunten *Tönen* färbt.) — [Von der **Bialaquelle** leitet *Grün-Rot* auf einem Steig linkshin *NO* hinunter nach *Biestrai*, 6 km z. *Sanator*, s. S. 270.] — Mit *Grün* weiter *S* (auf *galiz. Boden*) etwas ansteigend im *Jungwald* in $\frac{1}{3}$ Std. zum *Bergsattel* (zw. *Klimtschok* r. und *Magura* l.), links die *Clementinenhütte* 6 Minuten. — *Gesamtweg*: *Touristenhaus—Bialaquelle—Clementinenhütte* $\frac{3}{4}$ Stunden.

über den obern Teil der *Kamitzer-Platte*¹⁾ auf dem Berg-Rücken zw. Buchen- und Fichtenwald südw. gegen den Gipfel des *Klimtschok* (1119 m); doch biegt der blaugezeichnete Weg zuletzt linkshin ab in den *Sattel* (1045 m), der zwischen dem *Klimtschok* (r.) und der *Magura* l. liegt. Man erblickt l. die *Clementinenhütte*. (Im *Magura-Sattel* treffen sich verschiedene Zeichen²⁾; *Wegtafeln* orientieren über die Richtung.) Dann steigt man l. auf den *Magura-Kamm* 6 Min. zur *Clementinen-Hütte* hinan. 3 km v. Touristenh., $\frac{3}{4}$ Std., unbeschwerlicher Weg.

Die *Clementinenhütte*, 1073 m h., ein geräumiger Blockbau mit mehreren Zimmern u. Veranda (Sommerwirtschaft, Nachtquartier) ist Eigentum des Herrn Adolf v. Klobus, des Herrn auf Lodygowice, wozu diese Reviere gehören. Man steht bereits auf galizischem Boden; die schlesische Ost-Grenze läuft vom *Klimtschok* zur *Bialaquelle* u. an der *Biala* hinab.³⁾ — Während die *Kamitzer-Platte* freien *Ausblick* nach Nord, Nordwest u. Ost gewährt, erschließen *Klimtschok* u. *Magura* ein großes Gebirgs-panorama gegen Ost, Süd und West. — Die Vorderfront der *Clementinenhütte* blickt nordostwärts ins *Bistraital* hinab u. zum benachbarten *Touristenhaus* auf der *Kamitzer Platte*. —

Was soll ich schreiben?

Mir fällt nichts ein

bei diesen Bergen voll Sonnenschein —

als in Ehrfucht schweigen u. selig sein. (Rosegger.)

Clementinenhütte-Aussicht: Gegen *Süd* setzt sich von der *Klimtschok-Kuppe* u. *Skalka* der schlesisch-galizische *Grenzkamm* zunächst in starker Erniedrigung fort bis zum waldbedeckten

¹⁾ Am Beginn der Hochwiese, die teilweise jung bepflanzt ist, rechts ein Fußsteig hinab in den Wald r. zur nahen Quelle bei der ehem. *Schnepfenhütte*. —

²⁾ Der *Klimtschok*, 1119m, d. höchste Gipfel dieses vielverzweigten, nordwärts vorgeschobenen Beskiden-Astes, soll seinen Namen nach einem *Räuber* führen; noch hält man Klüftungen in den Sandsteinbänken für ehem. Räuberhöhlen. — Bei der Wegteilung im Walde, wo *Blau* nach l. abbiegt, steigt man r. zum nahen *Gipfel*; von da der Abstieg (l. Ost) zum *Sattel* gegen die *Clementinenhütte* etwas steil über glatten Grasboden. Die Aussicht ist etwas günstiger als um die *Clementinenhütte*. (*Tatra-aussicht*).

³⁾ Die *Clementinenhütte* ist auf dem breitgewölbten *Magura-Rücken* erbaut, der als ein massiger Quer-Sporn vom *Klimtschok* ostw. sich ins *Saybuscher Talbecken* vorschiebt. Das *Schutzh.* steht ungefähr in der Mitte zwischen dem *Klimtschok* (*W*) u. dem *Maguragipfel* (1095 m.) — Von der Westseite der *Clementinenh.* erblickt man die gewölbte *Klimtschok-kuppe* *W*; davor rechtshin hinan den *Kammweg* zum *Schutzh. N*; links im *Sattel* Abstieg *S* nach *Szczyrk* u. *Brenna*; rechts im *Sattel* zur *Bialaquelle* oder nach *Bistraï*, s. a. O.

Malinów und den fast versteckten Quellbergen der Weichsel; man erkennt deutlich die vielgenannte *Raszkahütte* oben am bebauten Salmopoler Übergang; links (O) davon schneidet tief das *Szczyrk-Tal* in die Bergmasse, die sich südwärts dieses Tales im Bergmassiv der *Skrzyczna* gewaltig aufstaut; r. am Skrzycznahang vorbei erkennt man im Hintergrund die Weichsler Berge (*Barania*). Rechts vom Grenzkaum das breitere *Brennatale* u. *Lischnitzatal* mit der *Ronowica* (West), hinter der die *Czantory* sich l. erhebt, die wieder einen Kamm bis zur *Stożeknase* sendet — (r. dahinter der Polomzug); vor diesen das *Weichseltal*. Von den vielen Beskidenbergen unterscheidet man ferner in SW den *Jaworowy*, dahinter die *Kiczera* u. endlich die *Lissa*. — Will man den weiten *Saybuscher Talkessel* u. seine große Umrahmung besser überblicken, so geht man von der Clementinenh. ostw. den Magurartücken hinan und hinter dem Gipfel r. hinab auf eine Aussichts-Wiese, (2km.) In Südost am Horizont erhebt sich der lange *Romanka-Zug* u. der überragende mächtige *Pilskogipfel*, weithin abschließend; dann folgt das Auge linkshin über den tiefen *Polhorasattel* einer langen Bergkette zur steilen *Babiagurapyramide*; zwischen *Pilsko* und *Babiagura* zeigt sich bei guter Luft die *Tatra*. — In der Mitte des Flachbodens liegt die Stadt *Saybusch* zwischen glitzernden Flußbändern, umgeben von zahlreichen Dörfern in Tälern und auf den Höhen — ringsum im Kreise karpatisches Waldgebirge. Von Süd nach Nord eilt in zerrissenem Bett die *Sola* hinab, von Ost kommt die *Koscharawa*; an ihr führt die galiz. Transversalbahn ostw. — Im O u. NO gegenüber stehen, das Saybuscher Tal am Nordausgang beinahe sperrend, die *Biala'er Berge*; der *Josefsberg* u. *Hanslik*, mit den Dörfern *Straconka*, *Lipnik* u. *Kozy* zu ihren Füßen; in der *Biala-Ebene* an den Berg-Ausläufern die Städte *Bielitz-Biala*; an diesen galiz. Bergen vorbei erreicht das Auge die *Solaebene* bei *Kenty* NO u. viele Teichgebiete bis zur Weichselebene u. bis Preuß.-Schlesien. — Unter uns NO im tiefen Waldtal die Siedlungen von *Bistrai*: parallel d. „Telephonweg“ über den *Salzberg*; die *Bialaquellschlucht*. —

Aus diesen Andeutungen wird man erkennen, warum diese städtenahen Berge, deren Ersteigung nicht schwer wird, die für alle Fälle mit ihren Schutzhäusern bereit sind und deren Wander-Pfade sehr reichlich markiert sind, eine so große Anziehungskraft auf das schles. Flachland bis weit nach Preußisch-Schlesien hinein — (kommen doch jeden sommerl. Sonn- u. Feiertag Sonder-Bahnzüge aus *Kattowitz* herbei) — auszuüben vermögen. Den Hunderten wanderlustiger Menschen, die da nicht selten im Berggras lagern od. alle Wege bunt beleben, erglänzt reine Lebensfreude im Auge — (ausgenommen freilich jene, die sich im Übereifer oder bei unpraktischer Kleidung übermüden) — wenn sie hinausblicken in die Fernen der Berge und Fluren, die fast unabsehbar sich breiten, wenn klare Luft u. schimmernder Glanz goldiger Sonnenpracht auf ihnen liegen, während aus den dichten, feuchten Wäldern u. blumigen Matten kühler, stärkender Erdgeruch emporsteigt. — (Über Wanderungen und Abstiege vom Touristenh. und der Clementinenhütte aus w. u., und S. 295.) —

¹⁾ Es genügt indes, von der Clement.-H. einige Minuten r. südwärts auf den Abstieg gegen *Szczyrk* (*schwarze Z.*) u. bald l. zu einer nahen Blöße hinab zu gehen. (Oder auf d. Klitschok.)

Das Bistrai-Tal:

Das schöne Bistraital, das zwischen die Bielitzer Berge und die Magura tief eingreift, ist das größte Gebirgstal in der nähern Nachbarschaft von Bielitz.

In ihm sammelt die Biala (Białka, d. h. Weißbach) ihre Quellen. Die Bialkaquelle selbst liegt im Herzen d. Bergwaldes am Nordosthang des Klimtschok. —

Man gelangt von Bielitz ins Bistraital:

a) auf der Straße über *Nikelsdorf* 7 $\frac{1}{2}$ km, S¹⁾; — b) in den Auen der Biala talaufwärts gegen Süd (der Bach gibt die Grenze gegen Galizien); — c) auf der *Saybuscher Straße* von Biala aus 9 $\frac{1}{2}$ km; — d) *Bahnfahrt* von Bielitz nach der **Haltest. Wilkowiec-Bystra** 9 km. Von der Bahn auf dem Fahrweg mit *blauen Z.* westw.; beim Kreuz²⁾ rechts zum nahen Gasthaus *Franz Pawluś* (v. Kwaśny) 15 Min., S. 260, 263. Gegenüber der Brücke steht auf der schles. Seite des Bialabaches das *Sanatorium*.

Das deutsche wie das polnisch-galiz. Dorf **Bistrai** reicht talauf noch 4 $\frac{1}{2}$ km. — Linker Hand S vom Bistraital ersteigt man die Magura (zur *Clementinenhütte* *blaue Z.*)

Berg-Touren von Bistrai aus:

1. *Zur Clementinen-Hütte auf der Magura*, 6 $\frac{1}{2}$ km, 2 $\frac{1}{4}$ Std. (v. Gasth. Pawluś aus.) *Blaue Z.*³⁾ Am Bialabach r. aufwärts $\frac{1}{4}$ Std.; dann wendet man sich bei der Villa l. auf die galiz. Seite u. noch talauf bis gegenüber der *Säge* (r.), dann linkshin an einem Bauernh. steil hinan SW zum Kamm eines Magura-Ausläufers, s. w. u. — Oder man wandert am schles. Ufer in Deutsch-Bistrai vom Sanatorium am Biala-Bach aufw. bis zur *Säge* und Gasth. *Körbel*, 2 km, an $\frac{1}{2}$ Std.; hier über die Brücke linkshin, an einem Bauernhaus steil hinan am Feldrain; bald ist der bebaute *Kamm* erreicht. — Hier oben eine Wegtafel⁴⁾. — Bequemer (als die

¹⁾ Fährt man mit der elektr. Bahn bis zur *Haltestelle Nikelsdorf*, an der Trassenbiegung, dann nur noch 4 km, $\frac{3}{4}$ Std.

²⁾ Am Eck (an der Straße) ein Gasthaus (*J. Twardy*). Wegzeichen: *Rot* r. z. Biel. Touristenh. im Bistraital aufw.; — *Blau* auf die Magura zur *Clementinenhütte*, zunächst gegen den Bialabach hin, wo man die *blauen Z.* vom Sanator. her trifft. — (Vom *Eck* zum Gasth. Pawluś 3 Min., r.) — *Któredy idzie się do Bystrej?* Wo geht man nach Bistrai? — (*Bystra* = reißender Bach.)

³⁾ Man kann gleich v. der Bahnhaltestelle *Wilkowiec-Bystra* geradaus westwärts wandern. *Blaue M.* gegen den Bialabach hin.

⁴⁾ Diese weist linkshin zum Fahrweg auf die *Magura-Kammwanderung* zur *Clement.-Hütte*; über einige Wiesen hinan, dann oben auf dem Waldrücken rechtshin, 2 $\frac{1}{4}$ Std., 8 km v. d. Haltestelle *W.-B.* (Dieser Weg eher zum Abstieg empfohlen.)

weitere Kammwanderung) ist es, von dieser Wegteilung auf der rechten Flanke der Magura in ziemlich gleichmäßiger Steigung auf meist schattigem Steig an Wiesen und Schlägen vorbei (mit hübschem Ausblick ins obere Bistraital u. zum Bielitzer Touristenh.) zu wandern. *Quelle* und Bank.¹⁾ Auf den Schlägen wuchert Enzian und roter Fingerhut. Bequem weiter in Fichten und Buchen. (Indem wir so an der Nordseite des Magurarückens ansteigen, bleibt der höchste Punkt l. über uns.) Endlich im Buchenwald links hinauf steil zum nahen Bergsattel, auf dem die **Clementinen-Hütte** steht. (Zum Biel. Touristenhaus weiter *blaue Z.* noch $\frac{3}{4}$ Std.)

2. Von Bistrai zur Bialaquelle, S. 270.

3. Bistrai—Ziegenbock—Touristenhaus 7 km, $2\frac{1}{4}$ Wegstd. (v. Sanator.) s. S. 266, 271.

4. Bistrai, Kolowrat, B. Touristenh. s. S. 270.

5. Bistrai—Johannesstein—Zigeunerwald, s. S. 260, 263.

6. Von der Bahnhaltestelle Wilkowitz—Bystra auf den Josefsberg, s. S. 300.

7. Von Bystra nach dem *Szczyrker Tal*, $8\frac{1}{4}$ km bis zur Kirche in Szczyrk. — *Weg*: von der Haltestelle Wilkowitz-B. westwärts 1 km gegen Bistrai (*Blau*), dann beim Kreuz l. südwärts auf der Fahrstraße (*gelbe Z.*) über Meszna nach **Butschkowitz**²⁾. (Zur *Zylca-Brücke*, Kolano-Wegknie, 5 km, 1 Std.) — Von der Brücke auf der Fahrstraße dem Zylcabach (spr. Sylza) entgegen nach Dorf **Szczyrk** (spr. Schtschyryk) $2\frac{3}{4}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. zur Kirche.

Das Tal von **Szczyrk** und **Salmopol**:

Dieses weitreichende Bergtal greift 11 km weit nach SW in die Bergmassen von Osten her bis zum schles.-galiz. Grenzkamm ein; im Norden r. steht der Klimtschok-Magura-Rücken, in Süd l. ist die beherrschende Bergmasse der Skrzyczna (1250 m)

¹⁾ Hier zweigt rechtshin ein Verbindungsweg zur *Bialaquelle* ab, $\frac{3}{4}$ Std. —

Von *Quelle* u. Bank noch 35—40 Min. zur Clementinenh.

²⁾ Löß- und Schotterflächen. — Großes Rundbild des *Saybuscher Talkessels*, der in meilenweiter Peripherie von den Beskiden umschlossen ist, zwischen denen die Flußtäler sich breite Passagen gegen Saybusch hin geöffnet haben; so scheiden sich einzelne Berggruppen aus, so die mächtigste Wand der *Babiagura* und westwärts, durch niedere Bergkämme an diese geknüpft, der *Pilsko*; — durch die *Sola* von diesem geschieden, westwärts der schles. Grenzkamm *Barania-Klimtschok* u. a. — Möbelfabr. **Buczkowice**: Weinhaus Weißberger, Fleischausfuhr Langer. — *Post*. Forsth. r.; — an der Szczyrker Grenze r. Gasth. Reich. — Kirche in **Szczyrk** r.; dann Gasth. *Glösel* r. —

vorgelagert, der höchsten und umfangreichsten Erhebung des ganzen Weichselgebirges. Dieses Tal — bei weitem das imposanteste dieser Gegend, da die mittlere Talsohle von den Berghängen um 700 m überragt wird — läuft parallel dem Bistraital. Im mittleren Talbecken liegt das poln. Dorf **Szczyrk**, im obersten Talgrund die kl. Gemeinde *Salmopol*.

Von *Bielitz* nach **Szczyrk**:

a) Wagenfahrt über Nikelsdorf, Bistrai u. Butschkowitz an 15 km, $2\frac{1}{2}$ Std., 2 Meilen (bis zur Kirche o. Gasth. Wilh. *Glösel* über der Kirche!)

b) Bahnfahrt zur Haltest. Wilkowice—Bystra, von da 7 km Weges zur Szczyrker Kirche:

c) von Stat. Łodygowice über Rybarzowice $8\frac{1}{2}$ km;

d) von Bielitz zum Bielitzer Touristenhaus (oder zur Clementinenhütte) und von da hinab nach Szczyrk, zus. cca. 13 km, 4—5 Wegstd. (*Weg*: Man steigt zum Touristenh. auf einem der nächsten Wege); vom Touristenh. süd-w. zum Magura-Sattel unter der Clementinenh. $\frac{3}{4}$ Std., vgl. S. 271. Von da beginnt der *Abstieg* nach schwarzen Zeichen; zunächst rechtshin ziemlich steil im Wald, bald l. zu nahen Bergsiedelungen, echten Goralenwirtschaften in 800—700 m H., schließlich mehr südwärts und hinab z. Kirche (o. mehr r. zu *Glösel*, s. u.), $1\frac{1}{2}$ Std. Abstiegs.

Touren von **Szczyrk** aus:

1. Auf die *Magura* zur **Clementinenhütte**:

a) über die *Dadakula*, an 4 km, 2 Std. *Grüne* Markierung. Dieser Aufstieg zweigt hinter der Buczkowitzer Kapelle (10 Min.) rechtshin über dem Bach ab (Brücke r.). Zunächst nordwärts steiler Anstieg im Wald; bei den *Dadakulagehöften* (729 m) links-hin NW hinan zum *Magura-Gipfel* (freie Aussicht auf das *Saybuscher Becken*, *Tatra-Aussicht*. S. 273.) u. dann auf dem breiten Rücken l. W sacht hinab nur $\frac{3}{4}$ km zur *Clementinenhütte*;

b) über die *Magurahütten*, $3\frac{1}{3}$ km, $1\frac{1}{3}$ Std. *Schwarze Z.* Vgl. oben. Bei der *Szczyrker Kirche* (500 m), einem alten, schindelgeschützten Holzbau, vorbei rechts auf dem Fahrweg gegen NW hinan in den Wald, darüber an den zerstreut liegenden *Berg-hütten* (*Pod Magórska*, d. h. Unter der *Magura*) vorbei u. darüber wieder linkshin steiler, endlich r. zum nahen *Magurasattel* bei der *Clementinenhütte*;

c) vom *Wirtsh. Glösel* zur *Clementinenhütte*. Von Gl. r. zum nächsten Bauernhaus; nach *schwarzen Z.* r. hinan NW in steilerem Anstieg zur sogen. *Wunderkapelle* (*Marienkap. na Górcie*), weiter hinan etwas linkshin über die Siedlungen auf der Bergstufe *Pod Magórką* (wie unter b.)

¹⁾ Im *Gasth. W. Glösel* (12 Min. ober der Szczyrk. Kirche) für Mitglieder des *Beskidenervereines*: Frühst. 24 h, Mittagm. 90 h, Abendessen v. 60 h an. Nachtlager 90 h. Träger zur *Clementinenhütte* 2 K. — Ein Bauernwagen zur Bahn (*Wilkowice—Bystra*) 3 bis 4 K.

nun linkshin auf dem steinigen Fahrweg auf den steileren Magura-Waldkamm; oben eine kurze Wendung rechtshin zur *Clement.-H.*, s. S. 264, 267, 271, 272;

d) durchs **Bila-Tal**¹⁾ und an der Skatka zur **Clementinen-Hütte**: an 5 km, über 2 Wegstunden: vom *Gasthaus Glösel*, bei einer *Kapelle* (1 km über der Szczyrker Kirche) rechts NW auf dem Fahrweg im Seitental, am *Bila-Bach* talaufwärts (*Blaue Z.*). Nach 3 km, 1¼ Std. erreicht man über einem Waldhaus den tiefsten Sattel im schlesisch-galizischen Grenzkamm 728 m (827?); *Wegkreuzung*: von hier (im *Brenna-Skatka-Übergang*) rechtshin mit *Rot* nordwärts etwas steil u. anstrengend im Buchen-Wald am Grenzkamm auf dem Rücksweg hinan ½ Std., bis die *roten Z.* (bei einem Grenzpflock) *rechtshin* horizontal zum sacht steigenden Reitsteig im Jungwald nordostwärts zum *Magurasattel* (z. *Clementinenh.*) abbiegen. Von der *Tafel* am Bauernweg r. hinan 5 Min. zur *Clementinenhütte*. — Ausblick über Saybusch hinaus auf den Pilsko u. die *Babiagura* (*Tatra*).

2. Von Szczyrk auf die **Skrzyczna**. 4½ m, 2½ Std. *Blaue Z.*

a) Von der Kirche in Szczyrk r. südwärts über die *Zylca* ins kurze Tal u. am Westhang der *Skalita* hinauf in den Sattel. (Die steile *Skalita-Waldkuppe*, 864 m, ist der nordwestlichste Ausläufer. — In der Höhe von 600—800 m sind die *Skrzyczna-Hänge* teils bebaut und bewohnt o. viel von Wiese u. Hutungen bedeckt; da dieser sonst so wilde Waldberg z. Z. an diesem Aufstieg vielfach abgeholzt ist, auch große Partien des Kammes freie Aussicht bieten, ist eine Ersteigung lohnend; er setzt oft in mächtigen Felsstufen, die reich begrünt sind, zu tal). — Vom Sattel südwestw. r. auf den Rücken hinan zum Gipfel, 1250 m.

b) Vom *Gasth. Glösel* ¼ Std. talauf bis zur *Gemeindegäße* 1.; von dieser l. südwärts hinan auf *Dunaci* und über die *Bergsiedelungen Jaworzyna*; zum *Skrzyczna-Gipfel* an 4 km, 2½ Std. (Führung empfohlen.)

Abstieg von der Skrzyczna :

a) auf dem breiten *Hochrücken* südwestw. weiter rechtshin bis über den zweiten niedrigeren Gipfel²⁾ in d. Waldabteil *Suchy* ½ Std. Bei der Waldteil-*Tafel Suchy*, bei einer alten *Doppelfichte*, vom höchsten Punkt r. NW auf steinigem Waldweg am Kamm hinab; bald erreicht man buchenumschattete Wiesen, Heustadel u. Wirtschaften (*Hala Skrzyczynka*, *Groß-Czyrna*); schöne Aussicht; dann führt eine steinige Waldstraße im Bogen r. zur Dorfstraße hinunter. Man kommt unter dem *Salmopoler Forsthaus* (1½ km) nahe unterhalb der Brücke ins *Szczyrker Tal*. Zus. 1½ Std., 5 km; (zur Kirche in Szczyrk noch 4½ km, über ¾ Std. hinab). Vgl. Spezialkarte: Blatt Saybusch. —

¹⁾ Do Bilej, do Bialki, ins Bilatal (*Weißental*). — Wo geht man auf die *Magura*? *Które dy idzie się na Magorę?*

²⁾ *Rundschau* oben u. beim Aufstieg: links SO u. O auf das tiefe *Lipowa-(Lesna-)Waldtal*, die *Saybuscher Talebene*, auf den *Pilsko* und die *Babiagura*; r. das *Szczyrktal*, darüber die *Bergmauer der Magura (Clementinenhütte)*; N; W das *Brennatal*, SW die *Czantory*, *Lissa* u. v. a.

b) Von d. Skrzyczna nach **Salmopol**. Auf d. Skrzyczna-Kamm südwestw. mit den *blauen* Zeichen, bis sie die *roten* Kammzeichen beim *Dreifelsen* auf der **Skala Malinowska** (Himbeerstein 1150 m, s. Spezialk. Bl. Saybusch) treffen. $4\frac{1}{2}$ km vom höchsten Skrz.-Gipfel, an 1 Std. Im Kammsattel unter den *Felsen*¹⁾ *rechtshin westwärts* (o. gleich v. Felsen etw. rechtshin hinab mit *Rot SW*); mit *Rot Wz.* nächsten Sattel [Weg l. *SW* nach Malinka]²⁾ u. steiler hinan auf d. bewaldeten *Malinów-Rücken* (1095 m) u. auf diesem *NW* hinab zur nahen **Raszka-Hütte**; $3\frac{1}{2}$ km, 1 Std. Wegkreuzung.) — An der Bauernwirtschaft Raszka oben im Grenzsattel trifft *Rot* auf *Gelb*; r. *NO* hinab mit *gelben* Zeichen zur nahen Schule in **Salmopol**, l. — o. tiefer ins Tal zum Forsthaus $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std.

c) Von d. Skrzyczna nach **Lipowa** und **Saybusch**:

vom Gipfel l. *SO* in langsamem Gefälle gegen den Talaustritt des Lesnabaches in die Saybuscher Ebene 4 km; in dieser auf der Straße über das Dorf Lesna nach Station Saybusch noch 9 km.

d) *Skrzyczna-Abstieg* gegen *Buczkowice*, auf dem Kamm nordwärts 5 km. (Vor der Skalitakuppe unten l. abw.) S. 277.

Szczyrk-Salmopol. Im oberen Szczyrktal liegt die kleine poln. Berggemeinde *Salmopol*, eine Kolonie aus dem evangelischen Weichsel.

Das Szczyrk-Tal trägt die freundlichen Züge der Beskidentäler: ein kleines Bergwasser eilt über die Stufen des Godulasandsteines zutal: die Wildwasser r. und l. wälzen ungeheure Geschiebemassen herab; auf den Abhängen wechseln Wälder und Anbauflächen, die vornehmlich auf der Sonnenseite in horizontalen Feldstreifen sich breiten, während die Schattenseiten mehr für Hutung und Wiese bleiben; Viehherden durchziehen grasend die Auen und Bauernwälder; die kleinen Holzhäuschen folgen der Talstraße oder stehen hoch oben auf weniger steilen Leitern.

Nach fast $1\frac{1}{2}$ -stündigem Marsche (6 km) von der *Szczyrker Kirche* aus gelangt man, der Fahrstraße aufwärts *SW* folgend, zum (Ober-Szczyrker) **Salmopoler Forsthaus**³⁾

¹⁾ Hier am Grenzkamm liegt l. vom *Sattel* ostw. nahe ein **Jägerhaus** auf einer Wiese; ein Fahrweg führt aus der Einsattelung zu dieser **Hala Skalka** (Felsen-Alm), s. S. 282, 303, 307.

²⁾ Von diesem Sattel führen auch *schwarze Z.* am *Pośredni-Mittelberg-Rücken*, (oder früher abbiegen *N* ins Tal r. davon) (nordwärts r. hinunter zum *Salmopoler Forsth.*, 4 km, über 1 Std. Zur Kirche in Szczyrk noch 6 km abwärts.)

³⁾ $5\frac{1}{2}$ km, $\frac{5}{4}$ Std. vom Gasthaus Glösel. — Förster: poln. *leśniczy*. — Hinter dem Forsth. linkshin *SO* im Tal ein Fahrweg; *schwarze Zeichen*, die zur **Skala Malinowska** hinaufführen; bis zum *Malinówsattel* $3\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ Std., s. S. 282. Oben *rote Kammzeichen*; *Kammwege*: links auf d. *Skrzyczna N* ($5\frac{1}{2}$ km, *Blau*), — oder gegen die *Barania* südwärts, — r. *NW* zu der *Raszkahütte*, $2\frac{1}{2}$ km,

cca. 650 m h. — Brücke, gelbe Z. (Im Forsth. gute Unterkunft.¹⁾ Am Forsth. gabelt sich das Zylca-Tal: rechts das *Salmopoler Bergtal*. Hier wird der Anstieg steiler.

Links reicht ein längeres Waldtal zur *Malinowska Skata*; Aufstieg. — Zwischen beiden Tälern steigt der Mittelgrat-*Posredni* zum Malinów an, s. S. 278, 282, 307.

In engem Waldtal r. betreten wir die Gemeindegrenze von **Salmopol**; bald erblickt man auf dem rechten Berghang die bescheidenen, von Frucht- und Waldbäumen umschatteten Wirtschaften und erreicht die im Landhausstil erbaute evangel. **Schule**²⁾, mit kleiner Veranda und einem Türmchen ausgezeichnet — auch eine gastliche Stätte für den Touristen, mit sauberen Schlafräumen. ($\frac{1}{2}$ Std. über dem Forsthaus; $1\frac{3}{4}$ Std. vom Gasthaus Glösel. Man spricht deutsch.) — Von der *Salmopoler Schule*³⁾ wandert man noch $\frac{1}{2}$ Std. auf steiniger Bergstraße (nach gelben M.) rasch steigend hinauf zum flachen Sattel im schles.-galiz. Grenzüücken (des Weichselgebirges) bis zum letzten Bauernhof oben r. zur **Raszka-Hütte** (recte Cieslar). S. 235, 236, 238, 246, 250, 307.

s. a. O. — (Auf dem Fußsteig über dem Forsth. r. kann man südwärts auch über d. **Posredni**-Rücken auf den Malinów (Himberberg 1095 m, an 3 km, $1\frac{1}{2}$ Std. u. z. Sandstein-Grotte kommen. (Führung empfohlen.) — Vom Salmopoler Forsth. fährt auch ein Gürtelweg am **Westhang des Szczyrker Tales** nordwärts gegen den *Beskid-Rücken* an der schlesisch-galiz. Grenze. Blaue Zeichen. $2\frac{1}{2}$ km, 1 Std.: (oben rote Z. r. N gegen den *Brenna-Skalkasattel* u. die **Clementinenhütte**. Zus. 8 km, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Std., s. S. 231, 288.)

¹⁾ Z. Z. Herr Oberförster J. Kłosowski. (M. spr. deutsch.)

²⁾ Die steilen Lehnen, gering im Ausmaß, sind mit achtenswertem Fleiß bebaut; sie tragen Kartoffeln, Hafer, Sommerkorn und Blätterkraut. Die braven Waldarbeiter Salmopols, 169 Seelen (davon 25 katholisch), wohnen in 30 verstreuten Häuschen; ihre bescheidene Nahrung besteht alle Jahre und Tage aus Erdäpfeln, Milch, Haferkuchen und Kukurutz. Alle Kinder besuchen die evangel. Schule. Dieses armselige galiz. Dorf hat keinen Analphabeten — und keine Steuerrückstände — keine unehelichen Kinder — aber auch keinen Wagen und kein Zugpferd; der Pflug wird von den Leuten gezogen; der Nachbar hilft. In jedem Häuschen findet man Bücher; die Schule ist ihr Mittelpunkt, der Ort des Gottesdienstes. So verdient diese kleine Mustergemeinde, die wenig Acker, fast keine Hutung besitzt, Achtung und Unterstützung (Z. T. nach Lehrer Paul Janik †). — Z. Z. H. Lehrer Joh. Sliwka.

³⁾ Von der Schule geradaus westw. hinauf zum *Grabowa-Rücken* und **Stary groń**, o. mehr NW nach *Kotarz*, s. S. 249. (Man erspart so den Umweg über die Raszkahütte, wenn man gegen Brenna o. Bielitz will.)

Dieses Bauernh. Raszka hat noch ein altertümliches Rauchzimmer (d. h. Herd ohne Rauchfang); es steht am Waldrand in 914 m H. — (2½ Wegstd., 8½ km v. d. Szczyrker Kirche.) Hier, an der Grenze des schles. Dorfes Weichsel, treffen 4 *Touristenwege* und *Gelb*, *Rot* und *Blau* zus. (do Wisły, nach Weichsel).

Touren von Salmopol aus:

1. nach **Weichsel** 9½ km, 2¾ Std. Über dem *Raszkahof* führt im Salmopoler Sattel die *blaue* Markierung in einer Waldallee westwärts hinab in mäßigem Fall und über den *Jawierzny* (spr. Jawjerschny, 799 m) zu dem Gehöft und Übergang *Szporówka*¹⁾ (2½ km. ¾ Std.); von hier auf dem rechten Kamm *NW!* zum **Malinkaberg** (Kl. Himbeerberg, na górę Malinka 809 m) und von da auf den *linken* Kamm *SW* mäßig hinab auf den *Kamjenny* (Steinberg), von dessen Gipfel die *blauen* Z. linkshin südwestwärts zu den Hutweiden und Wirtschaften *Jarżebata*²⁾ hinableiten. Hat man die *Weichselstraße* erreicht, so wendet man sich r. talab zur nahen evangel. Kirche, s. S. 235, 236. (Gasth. Roth, I.)

2. Von *Salmopol* zur **Clementinen-Hütte**, 3 bis 3½ Wegstd., an 11 km. *Rote* Z. — Hinter der *Raszkahütte* (914 m) auf dem Grenzkamm rechtshin nordwärts in sachter Steigung zur *Grabowa*³⁾ (905 m, Hainbuchenberg,) 1½ km, ½ Std. — (Die geschlossenen schles. Forste I. haben die Grenzsteine T. K., d. h. Teschner Kammer.) — Auf der Grenze in lichtem Wald, an Feldern und Wiesen vorbei. — L. an einer Stelle Gräben und Spalten im Felsgestein. — Vom kahlen *Grabowagipfel* in angenehmem und schönem Wandern im Buchenschatten etwas hinab, dann auf den höchsten Punkt in diesem Kammabschnitt, auf den **Kotarz**,

¹⁾ Links *S* in das **Malinkatal** mit den *roten* Z. hinab an 3 km, ¾ Std. zum Wirtshaus s. S. 238. — Rechts *N* das *Lischnitzatal*, schwarze Z., 9 km bis *Brenna* (Tokarzędzka) S. 146, 247.

²⁾ Vgl. Spezial-Orts-Repertor. des Bielitzer Bezirkes (v. G. Derlik, 1892.)

³⁾ Rechts unten die nahe *Salmopoler Schule*. — Auf der Hochfläche vor dem *Grabowa-Gipfel* linkshin *W* ein Fußweg hinab zu den *Grabowa-Hütten*, s. d. Spezialkarte Bl. Saybusch. — Bei diesen hält man sich a) entweder nordwestwärts auf dem langen Seitenast **Stary gróń** und kommt nach **Brenna** (do Brennej) hinab 7 km, 1½ Std., S. 249; — od. b) man geht von den *Grabowah.* linkshin hinunter ins obere *Lischnitzatal* 2½ km, s. S. 249.

965 m. (3 km v. d. Raszkahütte, 1 Std.¹⁾ Vom Kotarz auf einer Waldallee steiler auf dem Rücken hinab und über kleinere Kuppen in einen Sattel. Hier ist der *Waldteil Beskid*²⁾, 914 m erreicht; bald ist man über eine kleine Anschwellung in einen noch tieferen Sattel hinabgestiegen (1½ Std. von der Raszkah.; r. S gegen Szczyrk liegen Wiesen, Felder und Hütten; über dem Szczyrk-Tal gegenüber die Skrzyczna.³⁾ — Aus diesem *Beskidsattel* steigt man (mit *Rot*) zum Wald-Gipfel *Palarussa* (850 m, ½ Std.; auf dem Kamm bleiben!), kommt dann an Felder und ein freundliches Häuschen rechts (Bjeskid Urbanjetz); endlich in steilerem Abstieg zum *Paß Brenna-Skałka-Szczyrk*, dem *tiefsten Sattel* im ganzen Grenzkamm, 728 m⁴⁾. 2¼–2½ Std. v. d. Raszkahütte, 8 km. *Wegkreuzung*. (250, 277, 307 u. a.)

Rechts führt ein Fahrweg bei einem Bildbaum u. waldumschlossenen Haus vorbei mit *blauen Z.* hinab *O* nach *Szczyrk*, 3 km ins Haupt-Tal. S. 277.— Einige Schritte weiter führt linkshin *W* der Fahrweg durchs Polczanytal nach *Brenna*, 1½ Std., 7 km zum Forsth. unter der Kirche, s. S. 250.

Von der Wegkreuzung beginnt (nach *roten Z.*) der anstrengendere Kamm-*Anstieg* nordwärts hinan im Buchenwald auf steinigem Rückungsweg und Wasserriß zur Skałka, wie der Südhang des Klimtschok heißt; nach ungefähr ½ Std. aber biegt man (an einem Grenzpflock) rechtsab *NO* auf bequemem horiz. Reitsteig zur Clementinenhütte; —

¹⁾ Auf dieser breiteren *Kotarz-Kuppe* sieht man große Hutungsflächen; r. eine Stallung. Der **Kotarz** schickt gegen NW zum *Brennatale* einen Querast. Nach ungef. ½ Std. Kammwegs auf diesem Querast bei den Hütten links *W* hinab ins *Holecyna-Tal*. (Vom Kotarz bis zur Kirche in **Brenna** 6 km. Gasth. Freund.) S. 249

²⁾ Hier zweigt rechtshin, Süd, eine *blaue* Markierung in den Jungwald ab (¼ Std. von der Raszkah.) Dieser Fußweg führt ins nahe obere *Szczyrktal* hinab, 2½ km, ¾ Std. bis zum *Salmopoler Forsthaus*, s. S. 279, Anmerkung.

³⁾ Vom Kotarz und den benachbarten Höhen genießt man schöne *Aussichten*: links das Weichseltal, die Czantory und der Stożek, die Lissa; bei der weiteren Wanderung l. das *Brennatale*, die spitze Równica mit großer Wiese unter dem Gipfel, die Stadt Skotschau; endlich steht vor uns in Nord die ganze *Klimtschok-Magura-Kette*, eine imposante, steile, walddunkle Querwand, in deren flachem Sattel die Clementinenh. liegt.

⁴⁾ Nach Prof. Kolbenheyer; auf der Karte mit 827 m angegeben. (Na Karkasconke?)

(roter Fingerhut; r. unten das Bilatal gegen Szczyrk); — nach $\frac{1}{4}$ Std. linkshin, an einer Fußsteig-Kreuzung r. zur **Clementinen-Hütte** hinauf, 1 Std. v. Brenna-Sattel (S. 250, 277, 287.)

Von *Salmopol* über die *Clementinenh.* u. das nahe B. Touristenhaus gegen *Bielitz* hinab (20 km z. Zigeunerwald), also eine Tagestour.

3. Von *Salmopol* über den **Malinów** zur *Malinowska Skała*, auf die *Weichsler Magórka* u. nach *Węglerska Górka*, $16\frac{1}{2}$ km, $4\frac{1}{2}$ Std.; (oder zur *Barania*, S. 306, 307.)

Von der *Raszka-Hütte* in *Salmopol* wendet man sich links *SO* nach den *roten Z.* auf den Waldrücken **Malinów** (Himbeerberg. 1095 m) und vom Gipfel auf dem Kamm hinab *SO* in den *Sattel*¹⁾, $\frac{3}{4}$ Std. Aus dem *Malinów-Sattel* ersteigt man ostw. den nahen Grenz-Übergang zur **Hala Skałka** (*am Südhang der Malinowska Skała*²⁾), den *roten Z.* geradeaus folgend. (Die *Mal. Skałka* bleibt also l. *N.*, s. S. 278.) An dieser Einsenkung der Kammlinie, an der schles.-gal. Grenze vereinigen sich *mehrere Wege und Steige*³⁾ ($3\frac{1}{2}$ km v. der *Raszka*.; über 1 Std.). — Die *roten Kammzeichen* gehen von da rechts südwärts steil hinan im hohen Gras und Farn auf der Landes-Grenze⁴⁾ zur nahen *Cienków-wyżni-Kuppe*, (Hoher *Tschenkuw* 1140 m; auf der Karte „*Tinkow*“⁵⁾); verkümmerte Fichten; von dieser *Cienków-Kuppe* ziemlich bequem auf einem Fahrweg südwärts auf

¹⁾ L. schwarze Z. nordw. hinab zum **Forsth. Salmopol** nur $3\frac{1}{2}$ km. Vom *Forsth.* also näher herauf.—(R. gegen *SW* nahe das **Malinkatal**, 6 km z. Wh.) S. 238, 279.

²⁾ Ältere rote Markierung zweigt linkshin hinauf auf den nahen Gipfel der *Malinowska Skała*, der auffallenden *Felsengruppe* des *Dreisteins*. (*Skała*: poln. = Fels). — Dort trifft man in verwettertem Wald auf die *blauen Z.*, die auf dem Waldfahrweg zur Kammhöhe *Koniorowy* führen (große Rundschau: von *Smrk* u. *Lissa W* bis zur *Babiagura O*) u. weiter rechtshin auf dem Hochrücken bequem zur **Skrzyczna** ($4\frac{1}{2}$ km) ansteigen, s. S. 277.

³⁾ Geradeaus weiter ostwärts kommt man nach *gelben Z.* auf einen Querast, der sich ins *Leśnatal* vorschiebt. Fahrweg. Nur $\frac{1}{2}$ km, 6 Min. *SO* unter der *Malinowska Skała* liegt hier auf breitem Wiesenplan das Hegerhaus **Hala Skałka** (d. h. *Felsen-Alm*. Unterkunft u. Verpflegung.) — Von hier ins *Leśnatal* ostw. hinab u. nach **Saybusch** 14 km, an 2 Meilen. *Gelbe Z.* — *Forstwart*, *Heger*, poln. : *leśny o. gajowy* (*gajny*).

⁴⁾ R. *W* das tiefe *Malinkatal* (Dorf *Weichsel*) S. 238.

⁵⁾ Vom kahlen Gipfel Hinüberblick auf *Saybusch*, die *Babiagura*, den *Pilsko* u. die *Romanka*.

die **Weichsler Magurka** (Magórka) 1129 m, (3 km von der Wegkreuzung unter der Malinowska Skała, fast 1 Stunde.)

Auf diesem Rücken gewinnt man schöne Ausblicke: nach r. W aufs Weichseltal u. den Czantory-Stožekzug; den Jaworowykamm, die Lissa, den Polomzug bei Jablunkau; auf die nahen Hütten auf dem Cienków (zwischen Malinka- und Weichseltal), — nach links Ost über den Saybuscher Talboden bis zur Babiagura; (vor uns l. der nahe bewaldete Querkamm führt zum Magórka-Salasch gegen Węgierska Górka hinab; auf ihm leiten die *blauen Z.* ostw.) —

Unmittelbar an der Südseite des **Weichsler Magórka-Gipfels**¹⁾ vereinigen sich 3 Kamm-Wege: a) der geradeaus S hinab führende geht auf die *Barania*²⁾; — b) der nach Nord (wie wir gekommen) zur Malinowska Skała; — c) der nach Ost linkshin (*blaue Zeichen*) gegen das Solatal nach *Węgierska Górka*.

Von der **Weichsler Magórka** nach *Węgierska Górka* (spr. Wengjerska Gurka), 10 $\frac{1}{2}$ km, 2 $\frac{1}{2}$ Std.

„Mit rotem Auge schaute
vom Baum der Auerhahn,
es zog mit heis'rem Laute
der Häher seine Bahn.

Dann hämmert' abgebrochen
der Specht von Zeit zu Zeit —
mir war's, als hört ich pochen
das Herz der Einsamkeit.“

Die *blaue* Markierung leitet l. ostwärts auf dem breiten Rücken (stellenweise an Lacken, Steinblöcken u. einem Felszahn vorbei) bis z. **Górka'er Magórka** 1091 m, 2 km, an $\frac{1}{2}$ Std. (Auf dieser Wanderung hat man r. Hand die ansteigende Barania nahe vor sich, davor das Kamesznicatal; — links das Leśnatal und d. hohe Skrzyczna.) — Von dem höchsten Punkt etwas rechtshin zu den Wiesen und der Salaschwirtschaft *Magórka*³⁾, *Sałas na Magórce*; auf den Wiesen, an Bauden u. Schäferhütten vorbei geradeaus hinab u. wieder in den Wald etwas rechtshin *SO* zum Kamm *Glinne*⁴⁾ (1021 m) hinauf, (an 5 km von der Wegkreuzung an der W. Magórka, 1 $\frac{1}{2}$ Std.). Hier steht am Südhang die einsame

¹⁾ Genau westlich r. unter der *Magórka* liegen in weitem Forst die Hegerh. *Razloczny* (1 $\frac{1}{2}$ km) u. tiefer die Weiße *Weichsel*, *Biała*, S. 240.

²⁾ Der Weg zur **Barania** führt auf dem Kamm — ohne Zeichen — südwärts auf der Waldallee 2 km, $\frac{3}{4}$ Std. z. *Baranigipfel*, dann etwas r. — An 5 km, an 1 $\frac{1}{2}$ Std. zum Jagdschlößchen im *Przysłup* (Schwarze *Weichsel*, s. S. 242.)

³⁾ Wo geht man nach *Węgierska Gurka*? — *Jak się idzie do Górki Węgierskiej*?

⁴⁾ R. S das Dorf *Kamesznica* in sonnigem Talkessel, die hohe *Ochodzitastraße* oben in *Koniakau*, das *Solatal* mit *Milówka*, S. 85 u. 309.

Solisko-Jagdbaude. (Ungef. 40 Schritte über der Baude auf der Schneise r. hinab ostw. in den Wald. Achtung auf die Zeichen¹⁾!) An der Glinne-Ostseite rechtshin ein *Reitsieg* in Serpentine im Wald hinab²⁾ zu den Hütten *Wronówka*. Unter diesen erreicht man bald die Reichsstraße im Solatal; auf dieser links hinab nach dem nahen *Weg. Górka* (5 km, 1 $\frac{1}{4}$ Std. vom Glinne. ³⁾ S. 305.

4. *Salmopol. Malinowska Skala, Skrzyczna, Szczyrk, Bistrai*, über 20 km. Von der *Raszkahütte* in Salmopol l. südostw. nach den roten Z. über den *Malinów* zur *Malinowska Skala* (im Sattel links *NO* hinan, S. 282) 4 km, über 1 Std. An den 3 *Felsen* vorbei nach *blauen* Zeichen, die auf dem bequemen Kammweg nordostw. auf den massig-breiten *Skrzyczna*-Rücken führen. Prächtige Aussicht, S. 277. — Von der *Raszkah.* z. *Skrzycznagipfel* 8 km, 2 $\frac{1}{4}$ Std. Vom Gipfel linkshin *NO* hinab mit *blauen* Zeichen zur *Skalita* und zur *Kirche* in *Szczyrk* 4 km, 1 Std.; (etwas höher das Gasth. *Glösel*). Zur Haltestelle *Wilkowice—Bystra* noch 8 km (Wagenf.).

A. Wanderungen, vom Bielitzer Touristenhaus⁴⁾

(d. *Kamitzer Platte*) ausgehend:

Auch die Wanderungen unter *B* (von der *Clement.-H.* aus) können vom Touristenh. ausgehend unternommen werden.

1. Zur **Clementinen-Hütte**: a) Kammweg nach den *blauen* Z. südwärts 3 km; — oder b) Gürtelweg: mit den *rotgrünen* Z. hinab in den Wald, weiter geradaus r. nach den *grünen* Z. zur *Bialaquelle* und zur *Clement.-Hütte* 2 $\frac{3}{4}$ km, s. S. 271;

2. vom *B. Touristenh.* nach **Bielitz**:

a) **Telephonweg**, schwarze Zeichen, auf den *Kämmen* nordostw. hinab 6 km zum *Zigeunerwald*; von da mit der elektr. Bahn nach *Bielitz*. — Weg: vom *Touristenhaus* l. u. bald r. *SO* hinab z. *Kolowratsattel* und *Salzberg*; hier eine kurze Strecke r., dann wieder l. zum Rücken und *Ziegenbocksattel*; da geradaus hinan; vor dem *Pavillon*

¹⁾ Windbrüche u. Schläge haben z. Z. hier die sonst verlässliche Markierung geschädigt.

²⁾ Man sieht *W. Górka* unten *O* an der *Sola* mit großen Holzplätzen, dampfenden Schloten des Eisenwerkes u. der Säge.

³⁾ Auf dieser längeren Berg- u. Waldreise, wo man fast nur poln. Leute trifft, ist ein wegekundiger Träger sehr erwünscht.

⁴⁾ Pflanzengarten (angelegt v. H. Schnack). — Im Winter stellt der *Beskiden-Verein Sportschlitten* und *Skis* zur allgem. Benützung bereit.

Steffansruhe l. *N* bequem hinab zum Zigeunerwald; (einer der kürzesten Abstiege), S. 266;

b) nach den *roten* Zeichen, über **Baumgärtl.** Beliebter Abstieg, wenig grasig; 1 Std. — Weg: von der Terrasse beim B. Touristenh. linksh. *N* zur langen Wiese auf der Kamitzer Platte. (Ausblick gegen Skotschau.) — [Die *gelben Z.* über den Wippersberg l. *NW* hinab nach Lobnitz, S. 252.] Am Ende der Wiese (10 Min.) hinab mit **Rot** auf dem steileren, steinigen Fahrweg im Hochwald. Nach 30 Min. v. Touristenh. im flachen Kammsattel. — [R. hinab nach Ober-Ohlisch. Kurzer *Dreiwege-Abstieg*, nur 25 Min. zum Ohlischbach, s. S. 269.] — Weiter nordw. (auf den Hohen Hübl-Kamm¹⁾ etwas ansteigend. Nach weiteren 10 Min. bergab rechtshin *NO* zum *Gemsenstein*. (R. Ausblick auf den Telefonweg.) Bei der 1. Weggabelung l., bei der 2. rechtshin. Hochwald; dann auf dem Fahrweg. Bei der Restauration **Baumgärtl** tritt man aus dem Wald.

Das *Baumg.* ist ein ausgezeichnete Ruheplatz, hoch gelegen auf einem Bergvorsprung über dem parkartigen Ober-Ohlisch-Tal mit anziehend-freundlichem Blick auf das Berg- u. Hügelland von Bielitz-Biala. S. 262, 263, 265, 269.

Vom **Baumgärtl**²⁾: a) zum *Zigeunerwald* $\frac{3}{4}$ Std.; — b) zur Haltest. *Wilhelmshof* der elektr. Bahn an 1 Std.; — c) zu Fuß nach Bielitz ca. 6 km; — d) zur Haltest. *Kamitz* $1\frac{2}{3}$ Std., *gelbe Z.* —

3. Vom B. *Touristenh.* auf die Wiese l., auf der Wiese nach *Gelb* l. *NW* über den *Wippersberg* hinab ins Luisental $3\frac{1}{2}$ km, und nach **Lobnitz** talabw. *N*; noch $4\frac{1}{2}$ km auf der Straße z. Bahnhaltestelle Lobnitz, S. 251;

4. vom B. *Touristenh.* nach **Bistrai**: mit den *schwarzen Z.* zum nahen *Kolowratsattel* (oder auf den Salzberg, S. 284); hier r. *SO* hinab ins nahe Bistrai-(Bialkatal); zum Sanatorium 6 km; zur Bahnstat. $7\frac{1}{4}$ km, S. 270. —

B. Wanderungen v. der Clementinen-Hütte aus:

1. zum **Touristenh.** auf der **Kamitzer Platte** 40 Min.:

1) L. *SW* Aussicht ins Luisental u. auf den Wippersberg.

2) Bei der *Brücke* unter dem **Baumgärtl** entweder auf der Straße l. über *Wilhelmshof* gegen Bielitz o. Kamitz, — oder näher r. am Bach zum *Zigeunerwald*, S. 260 bis 265, 269.

a) aus dem Sattel¹⁾ westlich vor der Clementinenh. mit *blauen Z.* rechtshin unter der Klimtschok-Kuppe auf den *Kamm*²⁾ u. nordwärts in lichtem Buchenwald u. Schonung; geringe Steigungen und Gefälle; Wiese r. Nach 30–35 Min. rechtshin vom Fahrweg auf den Steig unter Buchen hinab zum nahen Schutzhaus;

b) über die **Bialaquelle**: vom Sattel aus mit den *grünen Z.* N zur *Bialaquelle* und auf dem horizont. Gürtelweg weiter noch 20 Min.; endlich l. hinan 10–12 Min. mit den *grün-roten Z.* ($2\frac{3}{4}$ km); 271–2;

2. nach **Bistrai**:

a) über den **Magura-Kamm** von der Clementinenh. ostw. hinan auf dem breiten Rücken in der Waldallee zum höchsten Punkt, 10 Min.; dann etwas bergab u. nach wenigen Minuten linkshin *NO* auf den Seitenast bergab — (R. nach Szczyrk-Buczkwice!) — Bald steilerer Abstieg über kleine Wiesen in lichtem Wald, dann auf dem Waldfahrweg am Kamm zu einer großen Wiese hinab (an $\frac{3}{4}$ Std. v. d. Clementinenh.; — Aussicht auf Saybusch, Babiagura, Pilsko, Tatra). Tritt man endlich aus d. Wald, so kann man sich direkt r. ostw. auf dem bebauten Kamm gegen die Bahnhaltestelle *Wilkowice-Bystra* halten; Richtung Wilkowitz Kirche. Gesamtabstieg $1\frac{3}{4}$ –2 Std.

Linkshin nach *Blau* hinab ins *Bistraital* u. zur Bahnst. (kleiner Umweg), an 8 km; —

b) direkt hinab von der *Clementinenhütte NO* nach der *nördlichen Magura-Lehne* mit *blauen Zeichen*. Weg: zunächst in Buchenwald, bald rechtshin; (Blick l. aufs Touristenhaus), mit schattigem, gutem Steig zur *Quelle* 30 Min.; nach 12 Min. auf einer Wiese. Fahrweg über Lichtungen und Schläge, dann l. vom Fahrweg. Nach $\frac{1}{4}$ Std. an der *Wegteilung*. (Der Fahrweg r. führt z. Magura-Kamm hinauf!) Am Steinwall links hinab ins *Bistraital* (Gasthaus Körbel). $1\frac{1}{4}$ Std. Abstieg von d. Clementinhütte. — Von der

¹⁾ *Orientierungstafeln im Magurasattel*: Grün r. O zur Biala-Quelle, Touristenh., Telephonweg, Bistrai. — Rot SW hinab, Kammweg nach Salmopol, Malinów, Magórka, Węg. Górka. — Schwarz nach Szczyrk. — Gelb: Klimtschok, Stolów, Blatna W. — Blau NW zum Touristenhaus.

²⁾ L. Blick auf die Weichselebene nördl. v. Skotschau, Teiche. — R. Josefsberg, Babiagura.

Säge (u. Körbel) bis z. Sanator. (u. Pawluś) $\frac{1}{2}$ Std.; von da 10 Min. zur Haltest. (Von der Clem.-H. zur Haltestelle Wilkowice—Bystra $7\frac{1}{2}$ km; an 2 Std., s. S. 260, 263, 271, 274;

c) vom Bergsattel bei der Clementinh. hinab mit *grünen* Z. r. *NO* zur *Bialaquelle*¹⁾; von da hinab r. *NO*, links von der Biala, mit *grün-roten* Z., $7\frac{1}{2}$ km zum Sanatorium in *Bistrai*, S. 270, 274;

3. von der Clementinh. mit *grünen* Z. zur **Biala-Quelle** und weiter mit *Grün* nordwärts zu den *schwarzen* Z. am *Kolowratsattel* u. r. mit *Schwarz NO* zum *Zigeunerwald*, $8\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ Std., S. 284;

4. von der Clementinh. ostw. hinan auf den *Magura-Rücken* über den höchsten Punkt hinaus geradeaus *O* zur *Tatra-Aussicht* 2 km und dann mit *Grün* rechtshin *SO*, stellenw. steil hinab (über *Dadakula*) nach *Szczyrk-Butschkowitz* 4 km, s. S. 276; — (o. linkshin *NO* über Dorf *Meszna* nach Station Wilkowice-Bystra an $7\frac{1}{2}$ km);

5. hinab mit *schwarzen* Z. aus dem *Magurasattel* südostw. linkshin ins **Szczyrktal** (Kirche, Gasth. Glösel) an 4 km, 1 Std. — Weg: von der Clementinh. links hinab ein Fußsteig, ein schwarz-weißer Stein, Jungwald, bald bei der Tafel links hinab auf vielbenütztem Bauernweg; man erblickt die Siedlungen am Südhang der *Magura*; zur *Wunderkapelle* u. von dieser südwärts hinab auf der Dorfstraße zu *Glösel* (do *Glösla*). S. 276, c;

6. von der Clementinh. hinab in den *Magura-Sattel*, von hier mit *gelben* Z. westw. hinan zur **Klimtschok-Kuppe** und auf dem Kamm westw. zum *Stoków* u. zu den Hütten von *Blatna* (s. o.) an 6 km; von *Blatna* nordwärts nach *Lobnitz*: *Schwarz*, bald *blaue* Z. — (Oder links *NW* hinab mit *Grün* nach *Brenna*, s. S. 245--8);

7. von der Clementinenhütte hinab südwestw. mit *roten* Z. in den *Brenna-Skalka-Szczyrker-Sattel*; von hier a) mit *Blau* links ostw. nach *Szczyrk* hinab, 6 km zusamm.; — b) r. westw. nach *Brenna*, z. Kirche $8\frac{1}{2}$ km, s. S. 250; oder vom *Skalka-Sattel*

8. mit *Rot* (v. d. Cl.-H.) südwärts auf den Bergrücken nach *Salmopol* (*Raszka*) s. S. 279, 280:

a) **Clementinenhütte-Salmopol**. Kammwanderung *S* 11 km, $3\frac{1}{2}$ —4 Std. Unter der Clementinh. im *Magura-*

¹⁾ Von der *Bialaquelle* kann man auch ostw. im Bogen an den *Magurahang* kommen und auf diesem mit *Blau* hinab, $6\frac{1}{2}$ km.

sattel l. bequem mit *roten Z.* SW; rechtshin z. *Skalka* und bald auf dem Skalkarücken l. südwärts steiler hinab z. *Brenna-Skalka - Paß* (827 m); hier geradaus *S* hinan auf die *Palarussa* 850 m und zu den Siedelungen am *Beskid* ($1\frac{1}{4}$ Std., 4 km v. der *Clementinh.*); dann etwas r. in wechselnder Steigung SW auf dem schles.-galiz. Grenzkamm¹⁾ gegen den *Kotarz* (965 m) 4 km, $1\frac{1}{2}$ Std.; Salasch. Vom *Kotarz* ohne Beschwerde über den *Grabowarücken* zur *Raszkahütte* noch $2\frac{3}{4}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. *Wegkreuzungen*. Wegmarken. s. S. 279, 280. — Schöne Höhenwanderung in Wald oder auf aussichtsreichen Bergrücken; rechts *Schlesien* (*Brenna*), l. *Galizien* (*Szczyrk*).

b) *Clementinhütte* — *Raszkehöft* — *Malinkatal* — *Oberweichsel*: wie voranstehend zum *Raszkehöft* 11 km, rote Zeichen. — Hier r. *W* mit *Blau* auf dem Kamm weiter $1\frac{1}{4}$ km, $\frac{1}{4}$ Std.²⁾ und l. SW am *Federówbach* abwärts ins *Malinkatal* ($3\frac{1}{2}$ km z. *Wirtschaus*); von der *Malinkabach-Vereinigung* mit der *Weichsel* talauf auf der Straße l. z. *Wh. Rackelhahn* nur 1 km; ($1\frac{1}{2}$ Std. v. *Raszka*). — An 19 km v. d. *Clementinh.*; S. 236, 238, 280;

9. *Clementinhütte*—*Weichsel* (evangel. Kirche); kürzester Weg: mit *Rot* SW in den *Brenna-Skalka-Sattel*; hinab *W* nach *Brenna* bis z. *Lischnitzatal* mit *Blau*; in diesem aufw. zur Kapelle und r. über *Suchy-Orłowa* nach *Tokarnia* hinab und SW nach *Weichsel*, cca. 21 km, an 3 Meilen, $5\frac{1}{2}$ —6 Std., s. S. 245—247;

10. *Clementinhütte*—*Barania* - *Istebna*: von der *Clementinhütte* südwärts mit *Rot* auf dem schles.-galiz. Grenzüücken (*Klimtschok-Barania-Kamm*) über *Raszka* hinaus (S. 282) zur *Weichseler Magórka* (1129 m) 18 km; dann zeichenlos auf dem *Barania-Rücken* SW zum *Jagdschlößchen* im *Przystup* 5 km — und SW nach Dorf *Istebna* 8 km. (Oder im Tal der schwarzen *Weichsel* hinab z. *Rackelhahn* über 8 km, S. 242, 283.)

11. *Clementinhütte*—*Weichsler Magórka* 18 km; von da l. SO nach Bahnstat. *Węg. Górka* noch 11 km, S. 283. —

¹⁾ L. vor dem Anstieg *Beskid Wegierski* 914 m zweigt in den Wald am Osthang ein Gürtelweg ab *S* gegen das *Forsth.* in *Salmopol* $\frac{2}{3}$ Std., S. 279, Anmerkung.

²⁾ Oder auch später vom Sattel *Szporówka* nach $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. s. S. 238.

Bergwanderungen¹⁾ von Biala aus :**1. zum Biala'er Jägerhaus, auf den Hanslik und Josefsberg :**

Von der Biala'er kathol. Kirche aus führt die Straße am Aubach aufwärts im deutschen *Kunzdorf* (*Lipnik*²⁾ bis zur *Dorfkirche* $2\frac{3}{4}$ km, 45 Min., *blaue Z.* Vor dem Kirchenhügel biegt man r. ab ins Tal. Fußsteig an buschigem Bachufer, über den Graben, bald an den r. Bach und mit dem Fahrweg gegen die Berge; (man erblickt das betürmte *Forsthaus*). Vor dem Walde eine Brücke; links bleiben u. direkt auf die Hochfläche. Am Fuß der Waldberge steht hier das *Forsthaus der Stadt Biala*³⁾; $5\frac{1}{4}$ km v. B., $1\frac{1}{2}$ Std.⁴⁾ —

Vom *Bialer Jägerhaus* weisen die *blauen* Zeichen rechtshin *S* zum Aubach. (Bänke, ein Badhäuschen in kühler Waldschlucht.) *Blau* führt über den Bach und im Wald (Weisungstafeln⁵⁾ längs der Bachschlucht, die links bleibt, hinauf zunächst auf dem Fahrweg, dann auf dem Steig. In 10 *Serpentinen* wird der Steilhang erstiegen: ($\frac{1}{2}$ Std. v. Jägerh.). Die *Seeliger-Quelle*, auf halber Berghöhe, in voller Waldespracht u. seligem Frieden“ verborgen, ist von

¹⁾ Ostwärts von Bielitz-Biala erhebt sich ein mäßiger Bergzug in einem nach Ost geöffneten Bogen von 5 Meilen Länge; er liegt als eine Berginsel (Godulasandsteins) zwischen dem Bialabach u. der Sola. In der Mitte wird diese Kette unterbrochen von einem 663 m h. Übergang, an dessen Westseite das Dorf **Straconka** liegt. Die steileren Böschungen liegen mehr an der westl. Außenseite dieses Gebirgsbogens.

²⁾ Bei der 1. Brücke r. *gelbe Z.*; $\frac{3}{4}$ Std. nach **Straconka**. Man biegt nach 5 Min. hinter der Brücke rechtshin ab auf dem Fahrweg hinauf zur *Lipniker Höhe*, (Teschner Kalk und Mergel); von hier erblickt man das *Straconkatal*, s. S. 262, 265, 268, 294.

³⁾ Auf der galiz. Kaiserstraße (gegen Kenty) kann man bis zum *Bialer Jägerh.* fahren, an 6 km, s. o. — Im *Jägerhaus* 1 Sektionszimmer mit 2 Betten. (Übernachten für Vereinsmitgl. 80 h, sonst 140 K. Beim Heger Verpflegung).

⁴⁾ *Geolog.*: Die Kunzdorfer Kirche steht auf Oberem Teschner Schiefer, dann folgt dem Bergfuß ein Band v. gestreiftem Sandstein mit Hornstein, endlich unmittelbar im Bergfuß dunkle Wernsdorfer Schichten; darauf der Godulasandstein.

⁵⁾ Rechtshin südwärts führt der Fahrweg am Fuß der Berge gegen *Straconka* 3 km, *grüne Z.*, $\frac{3}{4}$ Std.

Ruheplätzen umgeben. — Von der Seeligerquelle¹⁾ l. hinauf $\frac{1}{4}$ Std. wieder in 10 Wegkehren auf die Hochfläche vor dem **Hanslik-Gipfel** (auf der Karte: *Groniczki*, d. h. die Höhen, 808 m). Weisungstafel²⁾, r. hinan mit *Blau* 2 Min.; Wegtafeln.) *Blau* Zeichen (und *rote*) links *O* hinan (6 Min.) auf der Hochfläche zur *Kammhöhe*. — (Kartenbl. Bielitz.)

¹⁾ So genannt nach weiland Bürgermeister Rud. Theodor S. — Von der **Seeliger-Quelle** gehen bequeme *Gürtelwege* aus: a) linkshin im Wald nordwärts gegen die Talschlucht an der *Kozy'er Grenze*, an 3 km; u. Rückkehr auf der *Kaiserstraße* über Lipnik nach Biala noch 5 km, 1 Std.; — b) rechtsh. *S* führt dieser *Gürtelweg* gegen die Kirche in *Straconka* 3 km, $\frac{3}{4}$ Std.

²⁾ Linkshin 2 Min. im Jungwald zum Aussichtspavillon „**Rudolfswarte**“, Ausblick nach *W* gegen Biala, *SW* und *N*, weit über die ausgebreitete Schönheit Ostschlesiens hinaus auf anmutiges grünes Hügel- und Bergland.

Touren vom Hanslik (u. d. Rudolfswarte aus):

1. über Kunzdorf (Lipnik) nach Biala hinab *NW*, *blaue Z.*, 7 km, $1\frac{1}{2}$ Std.;

2. man hält sich von der Rudolfswarte *rechtshin SW* mit den *roten Z.* auf dem *Kamm-Ausläufer* hinab (über die Kleine Magurka 654 m) gegen die Kirche in **Straconka** an 3 km, $\frac{3}{4}$ Std. Von *Straconka* nach Biala, *schwarze Z.* und *gelbe Z.*, $4\frac{1}{4}$ km, 1 Std., s. S. 289 u. 294;

3. mit *blauen Z.* südostwärts auf dem *Kamm* 5 km, $1\frac{1}{2}$ Std. zum *Josefsberg*, s. S. 291;

4. nordostw. mit *roten Z.* ins **Sola-Tal**:

Kammwanderung; zunächst in einen flachen Sattel, — [*Grün* r. *SO* nach Międzybrodzie, 5 km. — *SW* l. hinab nach Lipnik, $2\frac{1}{2}$ km z. *Reichsstr.* u. noch 5 km bis Biala], — dann l. mehr nordwärts auf die *Wróblowica* (*Spatzenwiese*, 839 m) 2 km, 1 Std. Weiter über einen tieferen Sattel — [links *SW* hinab n. Lipnik $3\frac{1}{2}$ km] — im *Kozy'er Wald NO* r. auf die *Hrobacza łąka* (*Käferwiese*, 830 m) hinan 2 km. — Von hier weiter im Bogen über die *Bujakower Höhe* u. endlich scharf *rechtshin SO* auf dem *Kamm* hinab $2\frac{1}{4}$ km an die **Sola**. (85 km, $2\frac{1}{3}$ Std. v. d. *Rudolfswarte*.) — An der *Sola* hinab bis zur nahen *Überfuhr* (über der Kirche), jenseits ins Dorf **Porąbka** (spr. Porombka). Zur Restaur. Korn noch $1\frac{1}{4}$ km. — Von hier talab zur Bahnst. **Kenty** 7 km; -- oder talauf am östl. Ufer z. *Überfuhr* (przewóz) nach **Międzybrodzie**, 5 km z. Kirche (336 m Höhe). Mit *schwarzen Z.* nach **Straconka** *W*, 8 km, $2\frac{1}{4}$ Std.; von *Straconka* nach Biala 1 Std.;

5. Vom **Hanslik** nach **Międzybrodzie ad Lipnik**: nach den *roten Z.* ostw. im Walde $1\frac{1}{4}$ km gegen die *Wróblowica*; vor dieser auf der *Kuppe* r. *SO* hinab u. auf den beweideten *Querkamm Nowy Świat* (*Neue Welt*) mit *grünen* Zeichen zur Kirche in **Międzybrodzie** $1\frac{1}{4}$ Std., $5\frac{1}{2}$ km. (Gasth. nahe d. Kirche.)

Hanslik – Josefsberg, 1 $\frac{1}{2}$ Std. :

Oben auf dem Hanslik gabelt sich der Fahrweg;¹⁾ mäßige Einsattelung. Wegkreuzungen. Der Fußsteig mit den *blauen* Wegz. führt rechtshin *S* in raschem Abstieg zum Straconker Übergang, u. zw.: nach 8 Min. erreicht man die *Hubertus-Jägerbaude*, dann im erzherzogl. Revier über die Waldwiese südwärts in schöner Landschaft²⁾ mit Ausblicken. an Wiesen (l.) und Wald vorbei auf dem Kamm hinab. zuletzt über eine Wiese r. auf dem Waldfahrweg in die tiefe **Strazonker Kammsenke**, $\frac{1}{2}$ Wegstd. v. Hanslik aus.

Bildstock, Fahrstraße mit *schwarzen* Z., die (ostw. l. im Ponikwatal nach Międzybrodzie führen 5 $\frac{1}{2}$ km); — r. *W* nach Dorf **Straconka** hinab³⁾, s. S. 296 (5).

Aus diesem *Strazonker Sattel* (663 m) steigt man weiter geradaus *S* zunächst etwas steil zu einer Wiese, (schöner Rückblick auf den Hanslikrücken), dann auf dem schattigen Waldfahrweg $\frac{1}{4}$ Std. an der rechten Flanke der *Sokolówka* (858 m, Falkenberg) zu Bergwiesen und weiter hinan zum Hochrücken **Josefsberg** (Magurka-Gipfel 913 m), 2 km, 50 Min. v. Sattel aus. — Das **Schutzhaus** steht an der Südostseite des Josefsberg-Gipfels (Magórka), die Front ostwärts zur Sola gekehrt; vor dem Hause breiten sich sonnige Wiesen und Felder, dahinterschattiger Wald. (Gastwirtschaft; Zimmer.) — Hier vereinigen sich *Blau*, *Grün* und *Rot*.

Über weitere Wanderungen vom *Hanslik*, von *Straconka* und vom *Josefsberg* aus w. u.

Abstieg vom Josefsberg:

a) zur Bahnhaltestelle **Wilkowice—Bystra**⁴⁾:

¹⁾ *Rot* zweigt hier rechtshin *SW* ab zur Magurka (d. h. Kl. Magura 654 m) u. hinab zur Kirche in **Straconka** an 3 km. — (Diese *roten* Z. führen auf dem Hanslik eine kl. Strecke ostw. mit den *blauen* Z. vereint; dann steigt *Rot* mäßig an auf dem Bergrücken gegen *NO* — gegen die Hrobacza (Chrobacza) łąka und gegen Porombka s. S. 290.

²⁾ *L. O* zeigt sich der Durchbruch des *Solatal's* bei Międzybrodzie, — in *SW* r. die Bielitzer Berge.

³⁾ Mit den *schwarzen* Z. auf dem Fahrweg westw. r. hinab zur Kirche in *Straconka* 2 $\frac{1}{4}$ km, an $\frac{3}{4}$ Std. — (Oder mehr l. von dieser Straße über den Wacholderberg (Pośredni) hinab *W*.)

⁴⁾ Man wendet sich von der Veranda des Schutzh. l. um den Wald auf dem Kamm mit den *roten* Zeichen (höchster P. des Josefsberges); bald l. hinab auf den Querkamm **Rogacz** (Horn, Spitzberg) an Bauernwirtschaften vorbei; nach 18 Min. bei der Statue des hl. *Josef*; weiter am Kamm hinab zu Feldern (l. Hand: vom Schutzhaus $\frac{1}{2}$ Std.). Von den *Feldern* links ab

Bei der Hintertür des Schutzhauses (nach Grün) l. hinab zu einem Bauernhaus; von diesem auf der Waldstraße SW hinab noch an Anbauflächen vorbei, dann auf Steigen und zerrissener Waldstraße im Bauernwald abw. gegen die *Wilkowitzer Kirche*. Hinter dieser auf der Dorfstraße l., an der Straßenkreuzung r. (und über die Kaiserstraße) zur nahe *Bahn-Haltestelle*, an 5 km. Abfahrt gegen Bielitz: 4:27 (7:38), 9:40 u. a. — (Wo geht man zur Bahnstat.? Którédy izie się na stacyę?) — S 293, 301.

b) Vom *Josefsberg* nach **Straconka**: mit den roten Z. linkshin vom Schutzhaus — (Blau zweigt bald r. N ab zum Strazonker Übergang u. dann hinan zum Hanslik s. S. 291; — Grün NW n. Straconka); — bald linkshin am Wiesenrand hinab westwärts. Am Fahrweg an Bauernwirtschaften vorbei, wie Anmerkung 4, S. 291. — R. NW Blick auf Straconka (auf Bielitz, preuß. Schles.) Anmutende Wanderung. Nach 18–20 Min. bei der Bildsäule des hl. *Josef*; Quelle. Steinkreuz l. Felder u. Bauernwald. (Ausblick l. SW auf Bistraï, das Bielitzer Touristenh. u. die Clementinenh., auf den Zigeunerwald W.) — Nach 1/2 Std. v. Schutzh. tritt man auf dem Querkamm **Rogacz** in den Forst¹⁾: hier rechtshin NW mit gelben Z. steinig u. steil hinab in die nahe **Lysa-Einsattelung**²⁾, 578 m, u. rechtshin in offener Landschaft ins Tal Mała Straconka (Klein-Str.). Wald, zuletzt über Feld auf die Straße am Bach, 40 Min. v. Rogacz aus: ein vielbegangener Gebirglerweg. Bei den Dorfhäusern übers Wasser rechtshin zur Kirche 1/2 Std. (Wegtafel). *Restauration* l. gegenüber d. Kirche. — Dieser Gesamtabstieg von 1 1/4 Std., 4 1/4 km, ist wegen der freieren Ausblicke einer der empfehlenswerten vom Josefsberg hinab. — Von Straconka nach *Biala* 1 Wegstunde, gelbe Z. (S. 294).

c) Vom *Josefsberg* über den Wacholderberg nach **Straconka**: kürzester, bequemster Abstieg: mit grünen Z. nordwärts auf Kamm-Wiesen hinab, an 1/2 Std., dann linkshin W mit Grün abbiegen zu Waldwiesen abwärts (an 5. Min.) u. hier rechtshin im Wald bergab zum Hegerhaus; auf dem bebauten Kamm abw. u. rechtshin im Wald; gegenüber dem Steinbruch ins Tal r. und hinab zu der nahe *Straconka-Kirche*, 4 1/2 km, 1 Std. (S. 294.)

vom Kamm (Gelb r. nach Straconka!) SW zu 2 Bauernwirtschaften; unterhalb der unteren über den Steinwall hinab in den Wald (Kammweg) zum einsamen, verlassenem Waldhaus (Klobushütte); von da 1/3 Std. auf Serpentin im Fichtenwald (linkshin zum Graben) und hinab zur *Saybuscher Straße*; zus. 1 1/4 Std. — Auf der Straße linkshin (Süd) zur nahe Haltestelle Wilkowie-B. 1 1/2 km. (Dieser Steig ist z. Z. gesperrt.) S. 301.

¹⁾ Beim letzten Feld kommt man linkshin zu 2 Bauernwirtschaften hinab und im Wald an der *Klobushütte* vorbei zur *Saybuscher Straße*, s. S. 291 (4) u. w. u.

²⁾ 3/4 Std. v. Josefsberg. — Will man direkt an die *Saybusch* — *Bialer Straße* kommen, so steigt man im *Lysa-Sattel* linkshin W zur versteckten Hütte in der *Sklenec* (Szklinjec)-*Schlucht*; am r. Hang, etwas abschüssig, und bald bequem am Waldbach hinab 1 1/2 km, 30 Min. (Auf der Straße r. gegen *Biala* 6 km); — oder über die Bahnstrecke über *Nikelsdorf* zum Zigeunerw. 3/4 bis 1 Stunde.

2. Von *Biala* nach **Straconka**:

a) *Fußtour* $4\frac{1}{4}$ km, 1 Std.; auf der Dorfstraße (von der Biala'er kathol. Kirche) aufw. $1\frac{1}{2}$ km, *blaue Z.*; dann hinter der Brücke r. und auf der neuen Straße r. hinan (*gelbe Zeichen*) auf die Höhe; von dieser linkshin *SO* hinab an die Strazonker Straße talauf zur Kirche, s. S. 289.

b) *Wagenfahrt* von Biala auf die Saybuscher Straße, dann links ab ins Straconkatal ostw. gegen das Gebirge, $5\frac{1}{2}$ km.

Straconka (spr. Strazonka), noch im 18. Jhrh. Dresseldorf geheiß, jetzt ein meist poln. Dorf am Westhang des Gebirges in hübschem Bergtal gelegen, ist auch als Sommerfrische besucht; es bietet viele Wanderungen in die Wälder und auf die aussichtsreichen Berge. Restauration nahe der Kirche. Hier eine Orientierungstafel: *Rot NO* über Hanslik u. Hrobacza Łąka nach Porombka; — *Grün* zum Schutzhaus auf dem Josefsberg, s. S. 291 (1), 294. — Karte: Pricipatus Teschinensis v. J. Wieland. 1736, Nürnberg (Homann).

Bergtouren von Straconka aus:1. auf den **Josefsberg** u. zur *Tatra-Aussicht*:

Man wendet sich bei der Straconka-Kirche rechtshin *SO* nach *gelben M.*¹⁾ übers Wasser gegen Mala (Kl.) Straconka und am Wasser hinan bis gegenüber dem alten Steinbruch auf der l. Seite! (Rechts kommt ein Fahrweg herab.) Hier auf dem *Fußsteig* r. hinauf gegen den Wald. *Henschelquelle*. Im Walde etwas steil z. niederen *Lysa-Sattel*, 578 m. Von hier links auf den *Rogaczkamm* hinauf. Stellenweise etwas steil und sonnig, aber viel freie Ausblicke, fast 1 Wegstd. v. Str. — 750 m H. Vom Rogacz weiter nach *roten Z.* ostw. hinan auf dem Kamm über Grasmatten an Bauernwald und Hütten vorbei. (Statue des hl. *Josef*, s. S. 292.) Auf der obersten Kuppe des Josefsberges (Magurka 913 m) rechtshin im Bogen um den Waldrand zum nahen **Schutzhaus**.²⁾ $4\frac{1}{4}$ km, 2 Std. v. Straconka.

¹⁾ *Schwarze Z.* ostw. nach Międzybrodzie, zum Solatal s. a. O.

²⁾ *Touren vom Josefsberg aus*:

1. zum **Hanslik** 4 km, $1\frac{1}{2}$ Std. u. zum Biala'er Jägerhaus: auf dem Kamm nordwärts, *blaue Z.* Bis Biala $10\frac{1}{2}$ km, 3 Std., s. S. 290; oder

2. nach **Straconka**: a) mit *blauen Z.* nordwärts bis zur tiefen Einsattelung 2 km; in dieser mit *schwarzen Z.* westw. $1\frac{1}{2}$ km den Fahrweg hinab. $\frac{3}{4}$ Std.; — b) nach den *roten Z.* westw. $1\frac{1}{2}$ km hinab, bis sie mit den *gelben Z.* zusammentreffen; dann mit *Gelb* r. *NW* $2\frac{1}{2}$ km nach Straconka hinab. $1\frac{1}{3}$ Std., s. S. 291, 292.

3. Vom Josefsberg mit *Grün SW* nach Wilkowitz z. Kirche u. zur Bahnhaltst. *Wilkowice—Bystra* 5 km, $1\frac{1}{3}$ Std., (S. 292); oder weiter zum Gasth. Pawluś in Bistrai s. w. u., u. S. 263.

2. **Straconka—Josefsberg** (Schutzh.), kürzester u. schönster Anstieg, $1\frac{1}{4}$ Std. Von der Str. Kirche im I. Tal ¹⁾ auf der Fahrstr. aufw. nach Grün: Brücke (8 Min. ²⁾; über dem Bach zwischen 2 Holzhütten r. hinan ein Fußsteig (gegenüber d. Steinbruch) an einer Planke; bald linkshin bei Birken auf den *Reitsteig*; lichter, malerischer Wald und Busch, bequemer Anstieg (zwischen wuchernden Rippenfarnen, an Hunderten leuchtend-roter Fliegenpilze vorbei) auf dem flachen, niederen **Wachholderberg**; nach $\frac{1}{2}$ Std. r. in Jungwald und auf den bewohnten Kamm. (Schöner Blick l. auf den Hanslik und die Międzybr. Straße, r. die Sokolówka; SW die Clementinenh.) Das letzte Gehöft vor dem Wald das *Hegerhaus* (an $\frac{3}{4}$ Std. von der Kirche). Über dem Hegerh. auf schattigem Steig im Fichtenforst rechts hinan (Bachschlucht); nach 1 Std. Aufstiegs bei den *Hochwiesen* (die man vom Tal aus sieht; r. eine Quelle.) Linkshin hinan am r. Wiesenrand zum Hauptkamm 5 Min. (*Blau* v. l.) Nach Grün und Blau, 15—20 Min. r. hinan z. Gipfel und *Schutzhaus*; Fahrweg, s. S. 291.

Fernsicht vom Josefsberg: Blickt man von der Veranda des Schutzh. gegen SO, so sieht man das *Babiagura*-Dreiseit sich gewaltig aus dem fernen Blau über dem langen Magurkarücken erheben; weiter r. davon steigt (aus der Einsenkung v. Korbielów) der mächtige *Pilsko* und r. die *Romanka* empor, westw. z. Solatal abfallend, wo man den Rauch des Eisenwerkes *W. Górka* erkennt; r. davon (in S) die *Weichseler Magórka* (Barania): näher die Stadt *Saybusch*; in SW nahe gegenüber (jenseits von Wilko-

Wo geht man zur Bahnstation? Które dy się idzie na stacyę? — Wo geht man nach Bistrai? do Bystrej? — nach Straconka? do Straconki?

a) Von **Straconka** gegen **Biala**: v. d. Kirche talabw. 12 Min.; dann r. auf die Höhe (412 m); linkshin hinab z. *Aubach* in Lipnik u. talabw. nach Biala, $4\frac{1}{4}$ km v. Str., S. 289. — Które dy idzie się do Białej? Wo geht man nach Biala? — Do Bielska? nach Bielitz?

b) Von *Straconka* nach **Nikelsdorf** (elektrische Bahn, **Zigeunerwald**). *Blau*: talabwärts auf der Straße 40 Min., 3 km zur *Saybuscher Straße*; geradeaus hinüber u. über die Nordbahnstrecke zur *Bialabrücke beim Wehr*; über die Brücke u. geradeaus zur nahen *Nikelsdorfer Straße* u. elektr. Bahn (Haltest. *Nikelsdorf*, Gasth.), nahe am *Zigeunerwald*, $\frac{1}{2}$ Std. v. d. Sayb. Straße.

¹⁾ R. *Gelb* SW über den Rogacz auf den Josefsberg; — Schwarz ostw. nach Międzybrodzie 8 km z. Kirche, S. 296.

²⁾ L. *NO* gegen die Vorhöhe hinan z. Birkenwäldchen u. weiter über dem gr. *Steinbruch* hinan in den Wald auf den *Hanslik*, zur *Rudolfswarte* etc. S. 290 (2), $1\frac{1}{2}$ Std.

witz u. Bistrai) die Massen des *Klimeschok* (Touristenh.), der *Magura* (Clementinenh.) u. *Skrzyczna*; zwischen letzteren das *Szczyrk-Salmopol-Tal*. — Geht man weiter auf die Blöße vor dem Schutzhaus, so blickt man *NO* hinab z. Sola-Durchbruch mit zerfurchten Steilhängen bei *Międzybrodzie—Porąbka*; nordwärts auf den *Hanslik*; in *NO* jenseits der Sola streichen die *Beskid* südlich von *Wadowitz*, die nördlichsten Berge der *Karpaten*; man erkennt die weithin schimmernde Kirche v. *Bulowice* (östl. bei *Kenty*), u. das ferne westgaliz. Hügel- u. Flachland gegen die *Weichsel* (bis *Krakau*) hin.

Vom *Josefsberg* zur **Tatra-Aussicht** u. z. **Sola**:

Vom Schutzhaus auf dem *Josefsberg* führen die roten Kammzeichen im Bogen r. südostw. auf langem, fast horizontalem Bergrücken gegen die *Sola* hin; man gewinnt auf den smaragdnen Hochwiesen immer mehr Ausblick auf das weite *Saybuscher Becken*, aus dem sich diese Bergrücken ziemlich jäh erheben.¹⁾ Nach $\frac{3}{4}$ Std. ist nach leichtem Anstieg (über die Wiesen, l.) die 4. Kuppe, die höchste mit 933 m, erreicht; es ist der **Czupel** (Schopf, $3\frac{1}{2}$ km v. Schutzhaus), an dessen Ostseite man auf einer Wiese (*Polane*) eine besonders günstige *Aussicht* auf die *Tatra SO* genießt, (so bei Sonnenaufgang, besonders aber im Winter.²⁾

Man überblickt noch l. die isolierte mächtige *Babiagura*, r. die weite Einsattelung gegen *Polhora* (*Tatra-Ausblick*), rechts davon den hohen *Pilsko*; näher die *Kapelle* v. *Ślemień O*, die geteilten kristallinen Flußschlingen der *Sola*, Stadt *Saybusch*, dahinter *S* den *Romankarücken*; zu Füßen *NO* das interessante Phänomen des *Soladurchbruches* mit s. Flußschlingen, die durch Flußpässe sich durchwaschen.

¹⁾ Nach ungef. 25 Min. v. *Schutzh.* kann man rechtshin südw. hinunter zum poln. Dorf **Hucisko** absteigen 3 km, — von da entweder r. *NW* zur Haltest. *Wilkowice* 3 km; oder l. zur Haltest. *Łodygowice* 4 km (zus. $1\frac{1}{2}$ Std.)

²⁾ *Abstieg v. Czupel*: a) entweder l. *NO* mit gelben Z. über den Seitenkamm zur Kirche in *Międzybrodzie* $3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std.; (von hier nach *Straconka* zurück noch 8 km); — oder b) südostw. r. hinab über den auslaufenden Kamm *Suchy* (*Dürrenberg*; man sieht von der Höhe den Fahrweg, der an Bauernhütten r. hinabläuft) zur **Sola** ($3\frac{1}{2}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. bis *Czernichów*); an der *Sola* aufw. nach *Tresna* zur nahen Brücke u. jenseits der *Sola* talaufwärts auf der Straße nach **Saybusch** (*Zywiec*) noch $7\frac{1}{2}$ km, 1 Meile. — Polnische Gegend; in den besseren Wirtshäusern spricht man auch deutsch. — Wo geht man nach *Saybusch*? *Którędy idzie się do Żywca?* — c) Zwischen d. letzten 2 Kamm-Erhöhungen (vor der *Tatra-Aussicht*) stark rechtshin *SW* auf einen Nebenkamm u. dann südwärts über *Brzeziny-Ejerna* zur *Sola* und in *Zarzecze* hinüber nach *Alt-Saybusch*. *Czupel — Saybusch* 12 km.) —

(Fähre, Überfuhr, poln.: *przewóz*, spr. *prschewus*; Brücke = *most*).

3. Von **Straconka** auf den **Hanslik**. — Kammweg: Hrobacza łąka u. nach Porąbka 13 km, an 4 Wegstd.) s. a. O.

a) nächster Weg: oberhalb der Kirche beim Steinbruch (S. 290, 294 (2) l. NO mit den roten Z. nach der nahen Vorhöhe der Kl. Magurka (654 m) u. auf dieser im Wald hinauf $3\frac{1}{4}$ km, fast $1\frac{1}{2}$ Std. zum **Hanslik**;

b) weiter ist die Wanderung zum **Hanslik** auf der Dorfstraße v. **Straconka** ostw. hinan in den **Bergsattel** (gegen **Międybrodzie**) $2\frac{1}{4}$ km, fast 1 Std. (schwarze Z.); — oben mit blauen Z. linkshin N aufw. auf dem **Kamm**, $2\frac{1}{4}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. z. **Hanslik**. — Vom **Hanslik** nordostw. z. **Chrobacza łąka** und ostw. nach **Porąbka**, S. 290. Aussichtsreiche Tour, besonders gegen das schles.-galiz. Tiefland an der Weichsel u. deren Nebenflüssen — Wanderung über Hochwiesen u. waldbeschattete Berge.

4. Von **Straconka** zum **Biala'er Forsthaus**, Spaziergang nordwärts am Fuß des Gebirges, 1 Std. **Grüne Z.** S. 289.

5. Von **Straconka** nach **Międybrodzie** ¹⁾ ad **Lipnik**: auf der Dorfstraße aufwärts bis in den **Straconker Paß** (**Przegibek** 663 m) nach schwarzen Z.; von da in Wegschlingen ostw. ins Tal hinab an Hausgruppen vorbei bis zur **Kirche**, 8 km, $2\frac{1}{4}$ Wegst.; zur **Solabrücke** noch 1 km. (Nahe der Kirche das Gasthaus.) S. 291 u. a. —

Tagestouren von **Bielitz-Biala** aus:

1. **Bielitz**—Zigeunerwald oder Baumgärtl o. s. auf den **Klimtschok** (**Touristenh.** u. **Clementinenhütte**) u. zurück;

2. **Bielitz**—Zigeunerwald, Telephonweg (oder sonst), **Touristenhaus** (u. **Clementinenh.**); Abstieg nach **Szczyrk**, **Wagent.** zur **Bahnhaltest.** **Wilkowice**—**Bystra**;

3. auf den **Hanslik** und von diesem auf den **Josefsberg**; — zurück über **Wilkowice** o. **Straconka**;

¹⁾ Dieses **Międybrodzie** (d. h. Zwischenfurten) heißt ad **Lipnik**; d. benachbarte nördl. Tal „**Międybr.** ad **Kobiernice**“.

Touren von **Międybrodzie** aus:

a) zurück nach **Straconka W** (schwarze Z. $8\frac{1}{2}$ km, $1\frac{3}{4}$ Std bis zum **Paß**; hinab noch $\frac{1}{2}$ Std.);

b) auf die **Magurka** (**Czupel** 933 m, **Tatra-Aussicht**): SW geradeaus hinan von der Kirche in **Międybr.** auf den Bergrücken 3 km, $1\frac{1}{4}$ Std.; oben auf dem **Kamm** nach roten Zeichen r. W zum **Schutzh.** auf dem **Josefsberg** $3\frac{1}{4}$ km, 1 Std. S. 295;

c) nordwestwärts hinan über den kahlen Rücken **Nowy świat** zum **Hanslik** (808 m) u. zur **Rudolfwarte** 7 km, $2\frac{1}{2}$ Std. (Mit **Rot** oben auf dem Haupt-Kamm linkshin SW nach **Straconka**, o. mit **Blau** NW zum **Bialer Jägerh.**, s. S. 289, 291;

d) von **Międz.** am rechten **Sola-Ufer** hinab nach **Bahnst. Kenty** 13 km (s. **Kartenbl.** **Bielitz**);

e) von **Międz.** nach **Saybusch**, im **Solatal** jenseits aufwärts; schön ist diese Wanderung im **Engtal** bei **Czernichów**—**Tresna**, wo die **Sola** durch d. Berge bricht. ($14\frac{1}{2}$ km, 2 Meilen, Wagenfahrt zu empfehlen.)

4. Bielitz—*Wilkowice* (Bahnhof), Aufstieg z. *Josefsberg*, auf den *Hanslik*, über *Lipnik* zurück. — Von Bielitz nach *Międzybrodzie*; zurück wie S. 296 angegeben;

5. Bahnfahrt Bielitz—*Wilkowice*—*Bystra*, Aufstieg zum *B. Touristenh.*; Abstieg nach *Ohlisch* (Baumgärtl. o. Zigeunerwald);

6. Bahnfahrt Bielitz—*Wilkowice*, über *Bistrai* auf die *Magura* (*Clementinenhütte*), — zurück über das *Szczyrk*tal (o. näher über das *Bielitzer Touristenh.*);

7. Wagenfahrt nach *Szczyrk* u. Aufstieg auf *Magura-Klimtschok*. Oder auf die *Skrzyczna* — oder nach *Salmopol* und zurück;

8. Bahnfahrt *Lobnitz*¹⁾, auf den *Klimtschok* (*Touristenh.*) via *Wippersberg* und zurück zum *Zigeunerwald* s. o.;

9. Bahnf. Bielitz—*Lobnitz*, *Luisental*, *Blatna*, *Klimtschok*; Abstieg gegen Bielitz o. *Bistrai*, od. die Tour umgekehrt;

10. über *Ernsdorf* (Bahn- o. Wagenfahrt), Anstieg auf *Blatna* u. den *Klimtschok* u. zurück (über *Lobnitz* o.) z. *Zigeunerwald* u. nach Bielitz — o. umgekehrt;

11. Bahnfahrt n. *Ustroń*, Wagenfahrt n. *Weichsel* u. zurück;

12. Bahnfahrt *Ustroń*, Aufstieg auf die *Czantory* u. zurück (o. über *Niedeck* o. *Trzynietz* zurück);

13. auf die *Lissa*, (Bahnfahrt über *Teschen* nach *Friedland*; Rückfahrt von *Friedl.* 7 Uhr abends);

14. nach *Cameral-Ellgoth*. Bahnfahrt über *Teschen* nach Station *Hnojnik*. Rückfahrt v. *Hnojnik* 8 Uhr abends;

15. auf den *Jaworomy* (*Friedrichsschutzh.*) Bahnfahrt über *Teschen* nach *Trzynietz*; Aufstieg v. *Trz.* aus. — Rückfahrt von *Trzynietz* — oder Abstieg nach *Bahnst. Trzytiesch*; (auch Aufstieg von *Trzytiesch*, Abstieg nach *Trzynietz*);

16. nach dem *Jodbad Gotschalkowitz* (Bahnfahrt) und n. *Pleß*. (Vgl. *Oberschles. Verkehrsbuch* für den Industriebezirk; Sommerausg. Verlag v. G. Siwinna in *Kattowitz*. 50 Pf.)

17. Wagenfahrt Bielitz, *Bistrai*, *Szczyrk*, Wanderung über *Salmopol* nach *Weichsel*; Bahn-Rückf. v. *Ustroń* aus, 8:45 abds;

18. Bielitz—*Biala*—*Kenty* (s. S. 258); zurück auf der *Kaiserstraße*; o. im *Solatal* aufw. nach *Międzybrodzie* u. über *Straconka* zurück, (o. übers *Gebirge* sonst, S. 296);

19. Bielitz—*Biala*, *Straconka*, *Międzybrodzie*. (Oder über den *Josefsberg* ins *Solatal* und nach *Saybusch*, S. 295); Bahn-Rückf.

Rundtouren von Bielitz aus :

1. auf den *Klimtschok* (im *Touristenhaus* o. d. *Clementinenhütte* übernachten. — oder noch an demselben Tag nach *Szczyrk* o. *Salmopol*); — am 2. Tag *Kammwanderung* auf d. *Skrzyczna* o. sonst (S. 275) und zurück;

2. auf den *Klimtschok* und nach *Brenna*, — am 2. Tag nach *Ustroń* (u. bei guter Zeitausnutzung selbst auf die *Czantory*) — *Bahnfahrt* zurück von *Ustroń*;

¹⁾ Nächster Fußweg: von *Bielitz* nach dem deutschen Dorf *Kamitz*, bei der *oberen Schule* r. westw. mit dem *Fahrweg* u. über *Wiesen* linkshin gegen den *Wald* u. ins *Luisental*.

3. Bahnfahrt bis *Lobnitz* (besser mit Wagen bis unters Gebirge), Aufstieg nach *Blatna*, hinab nach *Brenna*, durch das *Lischnitzatal* südwärts und über das Gebirge nach *Weichsel*. — Oder hinab vom Ende des *Lischnitzatales* über *Szporówka* nach dem *Malinkatal-Weichsel* (Gasth. Rackelhahn); — den 2. Tag zurück, (Bahnf. v. *Ustroń*);

4. Bielitz—Bahnf. *Lobnitz* od. *Ernsdorf*, über d. Gebirge nach *Brenna*, *Lischnitztal*, *Malinkatal*, *Weichsel*. — Oder in die *Schw. Weichsel* und nach *Istebna*, Bahnf. *Jablunkau*. — Oder v. *Istebna* via *Koniakau* nach Bahnf. *Milówka* o. *W. Górka*. 2 Tage;

5. Bahnfahrt bis *Friedland*, Aufstieg auf die *Lissa*, Abstieg z. *Weißem Kreuz*, daselbst übernachten; — am 2. Tag nach *Salajka-Lomna* und zur Bahnst. *Lomnatał* od. *Jablunkau*. — Oder über die *Hadaszczokh. z. Jaworowy*;

6. Bahnfahrt nach *Teschen*—*Trzynietz*, auf den *Jaworowy* und von da zur *Hadaszczokhütte* u. übernachten (o. bis z. *Weißem Kreuz*); — am 2. Tage z. *Weißem Kreuz* u. hinab ins *Řečicatal*, Wagenfahrt zur Station *Friedland*;

7. Bahnfahrt *Teschen*, *Friedeck*, *Friedland*; Fußtour im *Ostrawitzatal* aufw., übernachten in *Ostrawitz-Althammer* (bei *Freud*, bei *Czajaneł*, in den Schanzen o. in *Řečica* bei *Charbulak*, oder oben auf dem *Groß*.) — Den 2. Tag über d. *Weißes Kreuz* hinab nach *Lomna* u. nach *Jablunkau* (o. z. *Jaworowy*). (Bahnbau *Friedland*—*Althammer* im J. 1906 begonnen.)

8. Bahnfahrt nach *Ustroń*, im *Weichseltal* aufwärts u. beim *Rackelhahn* (o. im *Hegerh. im Przysłup*, *Schw. Weichsel*) übernachten; — den 2. Tag über *Istebna* nach Station *Jablunkau*; — o. v. *Istebna* nach *Koniakau* u. nach *Milówka* o. *W. Górka* zur Bahn; größere Strecken mit Wagenf.;

9. Bahnf. *Ustroń*, auf die *Czantory*, Abstieg nach *Trzynietz*, übernachten, (oder näher nach *Niedeck*); — am zweiten Tag auf den *Jaworowy* (*Schutzh.*), Abstieg zur Bahnst. *Trzytiesch*;

10. Bahnf. *Ustroń*, auf die *Czantory*, Kammwanderung auf den *Stożek*, Abstieg nach *Jablunkau*, übernachten. — Von *Jablunkau* zur *Hadaszczokh.*, zum *Jaworowy*, Abstieg nach Bahnst. *Trzynietz*;

11. dieselbe Wanderung nach *Jablunkau*, übernachten; — den 2. Tag Wanderung über (*Istebna* Postf. u.) *Koniakau*, die *Ochodzita*, nach Bahnst. *Milówka*; — (oder v. *Jablunkau* auf die *Girowa* u. über *Jaworzinka* nach *Koniakau* etc.);

12. in *Jablunkau* übernachten; — den 2. Tag nach *Lomna-Salajka* (Wagenf. zu empf.), Aufstieg zum *Weißem Kreuz*, Abstieg nach *Rzeka*, Wagenfahrt nach Station *Friedland*; Zeit ausnützen; — oder Wagenfahrt *Jablunkau*—*Lomna*—*Salajka* (übernachten¹⁾); Aufstieg zum *Weißem Kreuz*, Aufstieg auf die *Lissa*, hinab nach Bahnst. *Friedland*;

13. nach *Jablunkau*, auf d. *Skalka* u. *Gr. Polom*, z. *Weißem Kreuz*; übernachten. — Am 2. Tag über die *Lissa* (oder *Řečica* oder *Morawka*) zur Städtebahn;

14. Bahnfahrt *Ustroń*, Wanderung über *Weichsel-Kubalonka*, nach *Istebna* (Wagenf. empfohlen); — am 2. Tag von *Istebna*—*Jaworzinka* auf die *Girowa*, Abstieg nach Bahnst. *Mosty* (oder nach *Jablunkau*);

¹⁾ Man kann auch in der nahen *Hadaszczokhütte* übern

15. Bahnfahrt nach Teschen, *Hnojnik*, nach *Cameral-Ellgoth*, übernachten; — den 2. Tag Kammpartie über die *Ropica* auf den *Jaworowy*, Abstieg nach *Trzynietz* (o. *Trzytiesch*);

16. Bahnf. Teschen, *Trzynietz*, Aufstieg auf den *Jaworowy*, übernachten; — am 2. Tag Kammwanderung über die *Ropica* nach *Cameral-Ellgoth* zur Stat. *Hnojnik*;

17. Bahnfahrt nach *Friedland*, talauf über *Althammer* und *Řečica* (Wagenfahrt zu empfehlen u. aufs *Weißes Kreuz*, übernachten; — den 2. Tag die Kammwanderung z. *Hadaszczokhütte*, zum *Jaworowy* u. vom *Friedrichsschutz* hinab zur Bahn;

18. wie oben, übernachten beim *Weißes Kreuz*; — 2. Tag: *Lissa*, *Friedland*. —

19. Auf den *Hanslik* u. *Josefsberg*, Abstieg nach *Bistrai*, übernachten; — am 2. Tag auf *Magura-Klimtschok*, zurück nach *Bielitz*;

20. v. *Bielitz* auf den *Klimtschok*, hinab nach *Salmopol*, übernachten; — am nächsten Tag Kammwanderung nach *Węgierska Górka*, *Bahn*.;

21. wie voranstehend, übernachten in *Salmopol*; — am 2. Tag nach *Weichsel* u. talabwärts nach *Ustroń*;

22. auf die *Große Racza*; Bahnfahrt *Bielitz-Saybusch-Raycza*, Wagenfahrt bis an den Fuß der *Racza*; — zurück vielleicht zur *Kaschau-Oderberger Bahn* nach *Csacza* (od. *Zwardoń*);

23. Bahnf. nach *Saybusch* u. *Węgierska Górka*, Aufstieg auf die *Magórka*, Kammwanderung nach *Salmopol*, übernachten; — zurück über *Szczyrk* oder d. *Skrzyczne*, o. über den *Klimtschok*;

24. Bahnf. nach *Węgierska Górka*, übernachten; — am 2. Tag ins *Żabnicatal* fahren, Kammwanderung auf den *Pilsko* u. Abstieg nach *Korbielów*, Wagenfahrt zur *Bahnst. Jeleśnia*;

25. Bahnf. nach *W. Górka* oder nach *Milówka*, von da auf die *Ochodzita* u. nach *Koniakau*; — den nächsten Tag über *Istebna* nach *Jablunkau*, (o. über die *Girowa* zur *Bahn*);

26. *Bielitz-W. Górka*, *Kamesznica*, *Koniakau* (*Istebna*), übernachten. — Rückkehr v. *Istebna* über den *Stožek* zur *Czantory* oder über die *Kubalonka* nach *Weichsel-Ustroń*; Bahnfahrt.

27. Bahnf. bis *W. Górka*; nach *Kamesznica*, Aufstieg zur *Karolówka* und *Schwarzen Weichsel* (*Przysłup*), übernachten. — Rückkehr über *Weichsel-Ustroń*.

28. Bahnf. bis *Jeleśnia*, hier o. in *Korbielów* übernachten; — auf den *Pilsko*; (man kann bis zum Anstieg fahren.) — Zurück über *Sopotnia*, o. auf den *Kämmen* nach *Stat. W. Górka* s. w. u.;

29. Bahnf. *Bielitz*, *Saybusch*, *Jeleśnia*; zu Wagen bis an die ungar. Grenze (in *Korbielów 809 m*), Aufstieg auf den *Pilko*, Rückweg vielleicht über *Sopotnia*;

30. Bahnf. *Bielitz*, *Jeleśnia*, übernachten in *Wk. Sopotnia*, — Aufstieg auf den *Pilsko*, zurück über *Korbielów*, oder gegen *W. Górka*;

31. *Bielitz-Jeleśnia*, übernachten in *Wk. Sopotnia*, — Aufstieg auf die *Romanka*, hinab nach *Kl. Sopotnia* u. ins *Żabnicatal* gegen *W. Górka*;

32. Bielitz—Weg. *Górka*, übernachten, — ins *Żabnicatal* u. nach *Kl.-Sopotnia* (viell. auch über d. *Romanka* nach *Gr.-Sopotnia*) u. zum Bahnh. *Jelesnia*. (Bahnfahrt nach Bielitz) s w. u.;

33. auf die *Babiagura*:

a) Bahnfahrt nach *Jelesnia*, Wagenfahrt nach *Bad Arva-Polhora*, Aufstieg auf die *Babiagura*. — Zurück über *Vonžovec* nach *Polhora*; Wagenfahrt nach Bahnst. *Jelesnia* o. *Saybusch*;

b) Bahnf. *Saybusch—Jelesnia*. Wagenfahrt bis *Polhora*, Aufstieg zum *Babiagura-Schutzhaus*, übern. — Zurück über *Przyborów—Jelesnia*;

c) Bahnfahrt bis *Maków*. — Wagenf. *Zawoja*; Aufstieg auf die *Babiagura*, übern. — Abstieg nach *Polhora*; Wagenf. zur *Arvatalbahn* (*Station Turdossin*) und über *Kralovan*, *Sillein* und *Teschen* zurück); — o. Wagenfahrt nach *Jelesnia Saybusch* zur Bahn;

d) Bahnf. Bielitz—*Jelesnia*. Auf d. *Babiagura* über *Przyborów* (eine Strecke Wagenf.). Übernachten auf der *Babiagura* (*Schutzhaus*). — Abstieg nach *Maków*, od. sonst, Bahnfahrt;

e) Fahrt bis *Maków—Zawoja*, o. nach *Jelesnia—Polhora* und (mit Nacht.aufstieg z. *Babiagura-Schutzhaus*).

34. *Pilsko* u. *Babiagura*: Bahnfahrt Bielitz—*Jelesnia*, auf den *Pilsko* via *Wk. Sopotnia od. Korbielów*. Abstieg z. ungar. Grenze *O* u. nach *Polhora*; übernachten. — Aufstieg auf die *Babiagura*; zurück gegen *Maków* o. *Jelesnia*; oder

35. viell. praktischer: Bahnfahrt Bielitz—*Maków*; Wagenfahrt nach *Zawoja*, *Babiagura* aufstieg, im *Schutzh.* übern; hinab über *Polhora*. — Wagenfahrt bis *Korbielów*, Aufstieg auf den *Pilsko*. Abstieg gegen Bahnst. *Węgierska Górka* o. s.

Über diese Touren Ausführliches im folgenden.

Bahnfahrt Bielitz—Saybusch:

Diese Strecke, die südwärts läuft, tritt hinter dem Bielitzer Schloßgarten aufs rechte, galizische *Biala-Ufer*; links parallel die *Reichstraße* nach *Saybusch*; links liegt auch *Straconka* und der *Josefsberg*; rechts gegen West die *Klimtschokgruppe*. — Haltestelle **Wilkowice-Bystra**, 9 km. R. W das *Bistraital* und die *Bialaquelle* unter dem *Klimtschok*; r. von diesem die *Kamitzer Platte* (*Schutzh.*), l. die *Magura* (*Clement.-H.*) — Ostwärts l. das polnische Dorf *Wilkowice* am Fuß des *Josefsberges*.

Touren von **Wilkowice** (*Wolfsdorf*) aus:

1. Von der *Wilkowitzer Kirche* zum *Schutzhaus* auf dem **Josefsberg** (*Magurka*) an 5 km, 1³/₄ – 2 Std. — Weg: von der Haltestelle *Wilkowice-B.* r. *O* hinan zur *Saybuscher*

Straße 3 Min., geradaus weiter ostw. auf der Dorfstraße¹⁾ und linkshin zur neuen *Wilkowitzer Kirche* 10 Min. nach *grünen Z.* Um die Kirche links und am Fahrweg über den kl. Bach; — Fahrweg und Hutung im Wald; weiter auf steilerem, aufgerissenem Fahrw. aufwärts in lichtigem Wald, stellenweise sonnig. — Rechts eine Bauernhütte, an $\frac{3}{4}$ Std. von der Kirche. (Blick südwärts r. auf Saybusch.) — Weiter noch $\frac{1}{2}$ Std. zum Magurkarücken, im Wald u. über Blößen zu einem Gehöft: an diesem l. aufw. zum nahen *Schutzhaus*, das am Magurkagipfel auf freier Höhe erbaut ist.

2. Von Wilkowice (Wolfsdorf) auf den *Josefsberg* an 5 km, $1\frac{3}{4}$ —2 Std. *Rote Z.* Man wendet sich von der Haltestelle ostwärts r. auf die nahe *Saybuscher Straße* u. auf dieser l. nordwärts bis zum *Jägerhaus*. 400 m h., r. am Waldrand ($1\frac{1}{2}$ km, 20 Min.). Vor dem Jägerh. in der Schlucht r. ostw. hinan, im Wald in Wegkehren linkshin zur *Klobushütte* (566 m, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std.): an dieser vorbei r. im Anstieg $\frac{1}{2}$ Std. zu 2 Bauernh. und l. hinan bis zur *gelben* Markierung; 1 Std. v. Jägerh.; weiter geradaus hinauf mit *Rot* über Wiesen zu den Bauernhöfen des Josefsberges u. auf den Gipfel r. zum *Schutzh.* s. o. (Dieser Weg ist z. Z. gesperrt.) — **Abstieg:** nach *roten* und *gelben Z.*; o. mit *Grün* gegen *Straconka*, 5 km, S. 294; mit *Blau* zum *Hanslik*, 5 km, S. 291; — nach der Bahnhaltest. Wilkowice—Bystra hinab an $1\frac{1}{2}$ Std., s. S. 292.

3. Von *Wilkowice-Bystra* mit *blauen Z.* ins **Bistrai-Tal**, $1\frac{1}{4}$ km. $\frac{1}{4}$ Std. westw. und r. zum *Gasth. Pawlus* an der Bialkabrücke³⁾. Vgl. S. 263, 274.

¹⁾ Folgt man dieser Dorfstraße nach dem poln. Dorf *Hucisko* $2\frac{1}{2}$ km, SO bis z. Biegung, so kann man von da l. über die *Mała góra* (Kleinberg) z. *Magurka NO* aufsteigen; zur Tatraaussicht (933 m, **Czupel**) auf dem Rücken oben noch 1 km r. ostw.; zus. $7\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Std. — (Zum Josefsberg-Schutzh. auf dem Berg Rücken W. $3\frac{1}{4}$ km.) S. 291.

²⁾ Wer diesen Aufstieg z. T. benützen will, geht von der Bahnhaltest. Wilkow.-B. r. auf die nahe Saybuscher Straße, auf dieser l. N bis zur *Sklenetz-Schlucht* $1\frac{3}{4}$ km, 20 Min., von da am Wasser aufw. bis ins Talende; hier am linken Talhang zur Hütte im *Lysa-Sattel*, 578 m, $\frac{1}{2}$ Std.; vom Sattel mit *Gelb*, später *Rot* r. SO hinauf z. *Josefsberg*, noch 3 km, $1\frac{1}{4}$ Std. (S. 292, 2).

³⁾ Touren im Bistraital:

1. zum Johannesstein u. in den **Zigeunerwald**: Anstieg nach *roten Z.* nordwärts, $4\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std., S. 260, 263;

2. in *Deutsch-Bistrai*: an der Biala rechts talauf zu der **Bialaquelle**, 6 km, $2\frac{1}{2}$ Std.; von hier r. z. Touristenh., l. zur *Clementinenh.* s. S. 270;

3. von Wilkowice-Bystra auf die *Magura (Clementinenh.)*, $6\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{2}$ Wegstd., *blaue Z.*, S. 274;

4. nach *Butschkowitz, Szczyrk* u. *Salmopol* südwärts nach *gelben Z.*; $5\frac{1}{2}$ km bis zur Brücke (Kolano in Buczkowice); von da an 3 km zur *Szczyrker Kirche* (u. *Gasth. Glösel*) s. S. 264, 275.

Hinter **Wilkowice-Bystra** übersteigt die Bahn die flache Bodenschwelle v. 400 m, welche das Bialagebiet vom großen Saybuscher Talbecken¹⁾ scheidet.

Łodygowice,²⁾ ehem. Ludwigsdorf, 4 km.

Geschichtl.: 1310 verzichtet Lisco, Schulz v. *Ludvicowice* auf die Scholzerei v. L. zu Gunsten des Abtes v. Rauden (in Schles.) Codex d. Sil. XVI. Im J. 1445 verkauft „Przemislaw von gotes gnaden herczug zu Oswanczym“ dem Abt v. Rauden das fürstl. Oberrecht auf den Gütern „*Lodwigsdorf* u. *Petirsdorf*, in unserm Zeywisschen weigbilde gelegen“ etc. Cod. d. S. II. —

An der Zylca aufw. W 8 km zur *Szczyrk-Kirche*, s. S. 275.

Dann fällt die Strecke zum breiten Schotterbett der Sola, an deren l. westl. Ufer der Bahnhof

Saybusch-Zabłocie liegt. 21 km v. Bielitz. Aus dem Bahnhof in *Zabłocie* (2821 Einw.) wendet man sich nordostw. über die *Solabrücke*³⁾ in die Stadt **Saybusch** 20 bis 25 Minuten; (poln. **Żywiec**; 4900 meist poln. Einw.)

Gasthöfe: *Hôtel Munk* gegenüber dem Bahnh., *Hôt. Neumann* 5 Min. weiter. Man spr. deutsch. — In Saybusch: *Hôtel Narodowy*, (man spr. auch deutsch⁴⁾). — *Żywiec* (spr. Schywjetz!)

Sehensw.: die Kreuzkirche 1420 erb.; die große *Pfarrkirche* 1482 err. u. 1547 konsek., (Galerie am stattlichen Turm.) Altes Altarschnitzwerk (Tod Mariens), Chorstühle, an der Orgel reiche Schnitzerei; Grabstein des Petrus Komorowski von Komorow, Grafen v. Arva und Liptau und in *Żywiec*. — Alte kunstv. Meßgewänder (mit Bildern); eine gotische Schüssel etc. —

¹⁾ *Geologisches*: Der *Saybuscher Talkessel*, 2 bis 3 Meilen im Durchmesser, 320—500 m h., mit Saybusch im Verkehrsmittelpunkt, zeigt im eigentl. Flachboden eine Decke v. Alluvium u. Löß, in höheren Lagen Obere Hieroglyphenschichten; stellenweise tritt auch aus der Tiefe der Teschner Schiefer des subkarpatischen Hügellandes zutage. Der Talkessel findet seine Gebirgs-Umrahmung in N in Godula- und Istebnasandstein, in W in denselben Schichten, in S in Istebna- und Magurasandstein, in O im jungen Magurastein. — Die älteste Formation der Kreide (Teschner Schiefer, Kalke u. Mergel) tritt am westl. Gebirgsfuß zutage u. reicht bis z. Grojetz bei Saybusch. (S. 18.)

²⁾ Von *Łodyg.* nordw. über Dorf *Hucisko* auf Magurka—Josefsberg cca. 9 km, s. S. 295, 301.

³⁾ R. der Brücke, 345 m, vereinen sich die 2 Gebirgsflüsse **Sola** u. **Koszarawa**; so gewann *Saybusch* seine Bedeutung als Verkehrsmittelpunkt, an dem sich jetzt 4 Hauptstraßen treffen. — *Industrie*: große Papierfabr., Rosogliofabr., Tuchfabr., Sägen.

⁴⁾ *Mietwagen*: Fiaker J. Zeman, J. und K. Cabok (nach Jeleśnia. einsp. 4, zweisp. 7 K., — nach Korbiewów 6, resp. 9 K., — nach Polhora 10 (14) K., — nach Bad Polhora 12 (16) K. — Do *Zywca*, poln. nach Saybusch (ku *Zywcowi*); do Jeleśni, nach Jeleśnia; do *stacyi*, zur Bahnstation.

Das alte und neue **Schloß Sr. k. Hoheit des H. Erzherzogs Karl Stephan**. Park. (Direktion dieses Herrschafts-Besitzes. — „Die erzherzogl. Kammer war in diesen weiten Gebieten immer eine Hauptförderin und Stütze aller ökonom. u. forstl. Fortschritte u. industrieller Unternehmen.“)

Buchhandl. Th. Lintscher. — Interessante Trachten.

Zur Geschichte v. Sayb., s. w. u.

Spaziergänge:

a) In die *Grapy* (d. h. Berghalde) o. Grabka (Hainbuchenhain). Promenaden mit Ruheplätzen und Aussichtspunkten; Einkehr viell. ins Werksgasth. Friedrichshütte.

b) Auf den **Grojec**, der sich zu 612 m H. zwischen der Sola und Koscharowa erhebt. Ausgang über die Brücke bei Friedrichshütte—Obschar (Sporysz¹⁾), 1 $\frac{1}{4}$ km, dann 1 Std. auf den Gr. Grojecz, dessen Kuppen ein weites *Panorama* bieten. — Abstieg viell. in den Bräuhaus-Garten v. *Paulusie W.* — Ausgez. *Flußbäder* in den klaren, durchwärmten Bächen. — Der *Untere Grojecz N* besteht aus Unt. Teschner Schiefer. Grodischer Schiefer und Mergel; auf dem Gipfel (612 m) liegt Magurasandstein auf Oberen Hieroglyphenschichten. Am Solaufer und an der Nordspitze Teschenite, die östlichsten Vorkommen v. T.—(Wallgraben.)

Wagen: auf dem Bahnhofplatz. Einsp.: nach Górká 4 K, Lipowa 4 K, nach Międzybrodzie 4 K, Krzyżowa 5 K, Sopotnia 6 K. —

1. Wanderung von *Saybusch* auf den **Skrzyczny**, auf die **Malinowska Skala**, nach **Weichsel:**

vom Bahnhof r. und westw. auf der Landstraße in dem flach ansteigenden Terrain nach Dorf *Lesna* u. bis an das Gebirge gegen **Lipowa**²⁾, 8 km von Saybusch. (Wagenf. zu empfehlen.) Der *Lesnabach* bleibt l. Gelbe Z.

a) Auf den **Skrzyczny** (Skrzyczna): am Austritt des *Lesnabaches* aus dem Gebirge wendet man sich r. nordwestl. auf dem Rücken der *Równia* hinan zum Gipfel des Skr. 1250 m; 4 km, 2 $\frac{1}{3}$ Std. *Grüne Z.*, s. Spezialk. Blatt Saybusch.

b) Auf die **Malinowska Skala:** (wie bei a, 8 km von Saybusch); dann im *Lesnatal* zwischen den Bergen aufwärts bis zur Vereinigung der *Lesna* l. u. des *Malinowskibaches* r. (2 km, an $\frac{1}{2}$ Std.); zwischen beiden Bächen mit dem Reitsteig auf den Kamm hinan u. r. am Waldrücken *Kościelec* hinauf zum *Hegerhaus* auf der **Hala Skalka**³⁾ 3 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{4}$ Std. (s. oben), das auf

¹⁾ In *SO* schließt sich an Saybusch der Ort *Isep* an.

²⁾ *Lipowa* auf Ob. Teschner Schiefer, am westl. Dorfende Teschner Mergel u. Teschenit. — Verhandl. der k. k. geolog. Reichsanstalt 1888, 1903 u. a.

³⁾ *Z. Z.* Oberheger Reif. Unterkunft und Verpflegung. — Man kommt zu diesem Hegerhaus auch so, daß man von der Talgabelung fort dem *Lesnabach* l. zur *Adamkula* u. darüber hinaus zu den letzten Hütten im Talschluß folgt (3 km, an 1 Std.) und dann r. hinansteigt, noch 1 $\frac{1}{4}$ km, fast noch 1 Std. — (Links *SW* weiter hinan käme man auf die Weichseler *Magórka*, s. S. 283.)

sonnigen Wiesen einsam in 1000 m H. in den Wäldern steht. Vom Hegerh. mit den gelben Z. auf dem Waldweg 8 Min. westw. zum Sattel im Grenz-Hauptkamm (s. S. 282), wo man auf die roten Z. trifft; (Wegkreuzung):

a) r. hinauf zum Gipfel und den nahen Felsen der **Malinowska Skala**, s. o (und weiter viell. mit Blau mäßig hinan auf den *Skrzyczny* und hinab nordwärts nach Dorf *Sczeczyrk*, S. 278; b) geradaus NW weiter vom Sattel (an der Hala Skalka) mit Rot gegen **Salmopol**, S. 282. — Die Wege, die von diesen roten Z. bald nach links SW abzweigen, führen ins *Malinkatal* (wie später von Salmopol aus die blauen Z. auch ins *Malinkatal* und nach **Weichsel** weisen, s. S. 282 (1).

2. Von **Saybusch** nach **Miedzybrodzie** (u. Biala):

a) von Saybusch immer am r. *Sola-Ufer* abwärts auf der Straße über *Alt-Saybusch*, dann durch die Talpässe des Soladurchbruches, durch Dorf *Miedzybrodzie ad Saybusch*, bis man l. W die breite und tiefe Talmulde von *Miedzybrodzie ad Lipnik* erblickt. (12–13 km. 2½ Wegstunde, v. Sayb.) — Hier l. westw. über die *Solabrücke* zur nahen M.-Kirche. — Von da bis zur Kirche in *Straconka* westw. 8½ km, S. 296. — (Oder von der Kirche in M. SW auf *Czupel—Magurka—Josefsberg* 6½ km; — oder über *Nowy świat NO* auf den *Hanslik* (Groniczki) 7 km, s. S. 290.

b) Von **Saybusch** auf *Magurka—Josefsberg* (Schutzh.). An der *Sola* über *Alt-Saybusch* talabwärts (wie oben) bis zur Talenge, 6½ km; hier am unteren Ende von Dorf *Tresna* über die Brücke auf das westliche Ufer (nahe der Bachmündung in *Czernichów*) u. gleich dahinter l. bergan NO über den *Suchy* zur *Tatraaussicht* (933 m) 3½ km, S. 295; westw. auf dem Bergrücken z. Schutzh. *Josefsberg* noch 8 km.

Man kann auch, über *Alt-Saybusch* (*Żywiec Stary*) wandernd, bei der Kapelle, und dem Meierhof daselbst westw. über die *Sola* nach *Zarzece* gehen; von hier nordw. und nordwestw. langsam auf den Rücken ansteigen. Zus. an 4 Std., 12 km zur *Tatra-Aussicht* 933 m. — (Die *Sola-Klause* bei *Tresna* im *Istebna-sandstein*, weiter nordw. im härteren *Godulasandst.*)

3. Von **Saybusch** nach *Kenty*¹⁾ 25 km. Über den *Bergpaß Kocierz*, 718 m, nach *Andrychau* 28 km; nach *Wadowitz* noch 12 km.

Von **Saybusch** nach **Pawlusie** und **Węgierska Górka**, 12 km:

Die *Reichsstraße* führt am Bahnhof **Saybusch** vorbei südwärts in der *Sola-Ebene*. — Hinter der *Lesnabrücke* das erzherzogl. Bräuhaus **Pawlusie** (sp. *Pawluschje*, an ¾ Std. von **Saybusch**, 25 Min. vom Bahnh.) Diese Brauerei genießt weitreichenden Ruf u. ist ein beliebtes Ausflugsziel²⁾; vorzügl. Bier,

¹⁾ *Geschichtl.*: *Kenty* als Stadt „*Liebenwerde*“ nach deutschem Recht gegründet viell. um 1277. Vgl. *Biermann: Gesch. v. Teschen*, u. *Lehensurk. II.* — *Castrum* (Burg) *Wotek* z. J. 1457.

²⁾ Von hier mit gelben Z. den *Lesnabach* aufw. W nach *Lipowa* u. ins Gebirge (*Skrzyczny*, *Hala Skalka*, s. o.)

Porter, Ale. Restaur. Man spricht deutsch. — Hinter dem Bräuhaus erreicht man bald die erzherzogl. Ökonomien von **Wleprz** (sp. Wjeprsch, d. h. Eber). Die ansteigende Straße ¹⁾ bietet einen schönen Überblick aufs Solatal, die benachbarten Dorfschaften u. die Gebirge, die näher herantreten, so der breite Romankarücken l. SO; r. die Ausläufer der Weichsler Magórka. — Beim Wirth. Zielona (Grünes Wh.) 400 m biegt man l. über die Sola zu den Eisenwerken von **Węsierska Górka** (spr. Wengjerska Górka, d. h. Ungar-Höhe) ein. Werksgasth. S. a. O.

1. Bahnfahrt **Saybusch—Węsierska Górka—Raycza—Zwardoń—Csacza** ²⁾. Auf die **Romanka**, den **Pilsko**, die **Weichsler Magórka**; nach **Kamesznica** und **Koniakau** (*Jablunkau*); auf die **Racza**.

Diese Gebirgsbahn läuft an den heiteren Ufern der Sola l. aufwärts gegen Süd; l. der Grojec-Hügel, r. das Bräuhaus Pawlusie im Flachland. — Über die Sola:

Węsierska Górka, 10 km. (Vom Bahnhof geradaus u. rechtshin 10 Minuten gegen das *Werksgasthaus*, gegenüber dem Eisenwerk ³⁾). Verpflegung, 1–2 Gastz., mäßige Preise.)

Touren von W. Górka aus:

1. auf die **Weichsler Magórka**, nach *Weichsel* o. **Salmopol** o. auf den **Klimtschoł**. Große Wald- und Kammwanderung. — Vom Bahnh. W. G. leiten *blaue Z.* westw. an die Sola, dort über die Brücke z. Wirth. Zielona; von da 10 Min. auf der Kaiserstraße l. hinan. Hier weist eine Tafel r. auf den *Reitsteig*, der zunächst linkshin im Wald mäßig steigt; bei der Wegteilung am Reitsteig bleiben, r. von der Schlucht. (Die malerisch gelegene Häuserfront „*Wronówka*“, d. h. Krähenheim, bleibt l.) In $\frac{1}{2}$ Wegstunde ist der auslaufende *Kamm* erreicht; hier geht der Reitsteig geradaus über den Fahrweg hinweg r.; man bleibt nahe r. parallel vom Kamm.⁴⁾ Am Beginn der langen Wiese rechtshin in

¹⁾ Hier führt eine Straßenabzweigung l. über die Sola zum Eisenwerke in *W. Górka*. — R. W Dorf *Radzichowy*: vor der Kirche Ob. Hieroglyphenschichten, westw. der Kirche Teschner Schiefer, Mergel u. Kalke, Teschenit; die w. Gebirge Istebner Sandstein.

²⁾ Vgl. Seite 96. Über die Geschichte der *Püsse* s. Mitt. des Beskidenvereines 1906.

³⁾ Eisenindustrie: die Karl Ludwigshütte; — Fabrik für Holzkohlen-Erzeugung, Rohessig, Teer u. a. v. Blanc. — Große erzherzogl. Dampfsäge.

⁴⁾ Nach Nord abbrechende Felsschichten wie am Smrk.

den Jung-Wald. Endlich läßt man den steileren Kamm l. u. biegt über ein Rinnsal rechtshin (1 Std. 10 Min. v. der Straße), dann bald die Serpentine l. hinauf u. in der *Lysina* auf d. Reitsteig geradaus weiter (nicht r.). Angenehme Waldwanderung. Bald ist das einsame Jagdhäuschen „**Solisko-Baude**“, wie scheu versteckt im Waldesdunkel, erreicht, das l. auf der *Waldallee* steht. (1½ Std. von der Straße).

O beata solitudo! O sola beatitudo!—

In der Allee steigt man ein Stück hinan, bald aber linkshin auf den steinigen Weg in den Jungwald, an einzelnen hohen Buchen vorbei; beim Abstieg etwas r. hinab zur nahen Schneise. Richtung *W* und *NW*. Fahrweg¹⁾ auf der Hochfläche des **Glinny-Berges**²⁾, 1021 m. Auf dem Kamm r. bleiben, dann die Waldstraße im Jungwald hinab; geradaus und „fortan auf dem Kamm“ weiter hinauf *W* zum Gipfel und auf die großen *Wiesen*. (nicht r. den Fahrweg hinab). Man hat hier den **Salasch Magórká** (poln. na Magórcze) erreicht, an 1 Std. vom Jagdhaus. Bei den Almhütten, wo man Milch (mléko) bei den poln. Hirten bekommt, Fernsicht auf Romanka, Pilsko und die Babiagura. — An den obern 2 Hütten vorbei und mit dem oberen Fahrweg in den Jungwald; an der nahen Gabelung r. hinan; weiter eine Serpentine nach links (Steinblöcke r.). Gipfel der *Górká'er Magóra*, 1091 m. Feuchter Fahrweg auf dem Rücken westwärts, an einem mehrere Meter hohen Felszahn vorbei³⁾. Endlich gelangt man bei einer alten Wetterfichte (z. Z. mit Tafel Nr. 70) vorbei auf der **Weichsler Magórká** (1129 m h.; 8½ km, 3 Std. Aufstiegs) an eine *Wegteilung*: hier beginnen die

roten Grenzkammzeichen (¾ Stunde, 2½ km vom Magórká-Salasch). Dieser Kamm, auf dem die schlesisch-

¹⁾ Windwürfe haben hier z. Z. stellenweise die reichliche Markierung unterbrochen. Man trifft selten Leute. — (Eine Führung zu empfehlen.) — Wo geht man auf die Magurka? — Poln.: Któredy idzie się na Magórkę? — Welche ist die Magurka? Którá jest Magórká? — Wie geht man auf den Glinne? na Glinny? — Nach Gurka? do Górkí?

²⁾ Links *S* liegt in sonnigem Talkessel Kamesznica, weiter r. davon die hohe Ochodzita-Straße; l. das Solatal. — Etwas später zeigt sich auch der mächtige Baraniagipfel r. *W*.

³⁾ Einblick r. ins Lesnatal; dahinter nordwärts die mächtige Skrzyczna góra. — **Flora** der **Barania** u. d. Malinów: *Trollius europ.*, *Viola bifl.* u. *lutea*, *Adenostyles albifr.*, *Senecio subalp.*, *Centaurea mont.*, *Hierac. aurant.*, *Tozzia alp.*, *Empetrum nigr.*, *Listera cord.*, *Juncus filif.*, *Luzula max.*, *Phleum alp.*, *Poa sudet.*, *Polypod. alp.* (u. S. 24, 29.)

galizische Grenze von S gegen N läuft, ist der *Barania- (Weichsel-)Kamm*. Wir folgen den roten Zeichen r. nordwärts bergan.¹⁾ Dann in eine *Einsattelung* (wo man westlich l. das Weiß-Weichseltal, die Czantory, den Jaworowy und die Lissa erblickt; zurückblickend, erkennt man r. den Querkamm des Magórka-Salasch.) — Wechselnde Ausblicke, besonders vom kahlen Gipfel des Großen *Clenków* 1140 m; 38 Min. von der Wegteilung. Dann steiler in hohem Gras, Farn u. Heidel hinab in den *Sattel* südl. vor der *Malinowska Skała*;²⁾ rechts die nahen Gebäude auf der *Hala skałka* (Hegerhaus³⁾; Bewirtung, s. S. 282.) — Linkshin nordwestl. *Rot*: Kammweg auf den *Malinów* u. zum *Raszka*haus⁴⁾ 3 $\frac{1}{2}$ km. s. S. 282, 283, 278.

2. Von Weg. Górka nach **Kamesznica**, südwärts am hohen l. Ufer der Sola (wie unter 1) 6 km, dann r. westw. 3 km; hübscher Ausblick aufs Solatal, ins Żabnicatal und auf die *Romanka O*, s. S. 309.

3. Von W. Górka auf die **Romanka**; um den Bahnhof l. herum (o. v. Werksgasth. am Teich vorbei u. l. über das Geleise) SO ins **Żabnica-Tal** (Froschtal⁵⁾: auf der Dorfstraße talauf bis hinter die aufgelassene Säge u. die Holzplätze im Wald, vor der Talverzweigung, 7 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{4}$ Wegstd. (Wagenf. zu empf.) — An der Wegteilung zunächst ins linke Waldtal, das sich bald wieder teilt (Spezialk. Kote 607 m; eine kurze Strecke im linken Seitental (Suchy), dann r. hinan ostw. auf die bewohnte Höhe Plonny, hier linkshin zum höchsten Gehöft (*Sikorka*) 869 m, s. im folg.) Anstieg v. dieser Hochfläche ostw. auf der Waldstraße ziemlich steil zum **Romankakamm**⁶⁾; zus. an 14 km, 4 $\frac{1}{2}$ Wegstd. (S. 316–318.)

¹⁾ Linkshin S die Waldallee zur **Barania** u. zum Jagdschlüssel in der Schwarzen Weichsel, s. S. 283.

²⁾ Geradaus N auf dem Kamm hinauf zur nahen **Malinowska skała** (den 3 Felsen) und weiter *Blau* NO auf die **Skrzyozna**, 4 $\frac{1}{2}$ km, s. S. 278.

³⁾ Die *gelben* Z. führen zum Hegerhaus u. r. O hinab ins Lesnatal, nach *Lipowa* (5 km) und **Saybusch**, 18 $\frac{1}{2}$ km, s. S. 303.

⁴⁾ Von hier links W hinab nach **Weichsel**, *blaue* Z.; — nordwärts weiter mit *Rot* z. **Klimtschok**, s. S. 279–282.

⁵⁾ Bis z. Forsth. Obere Hieroglyphenschichten; ostw. nur **Magurasandstein**.

⁶⁾ Bequemer ersteigt man die Rom. von der *Hala Paulusia* aus, s. S. 308.

4. Von Weg. Górká nach **Klein-Sopotnia** (Sopotnia Mała¹⁾). Denselben Weg (wie unter 3). Vom Bauernhaus *Sikorka* (868 m) linkshin über Wiese und im Wald vom *Höhensattel* nordwärts hinab ins Sopotnia-Tal, wo man bald die *Hegerhäuser*²⁾ an der Romanka-Klause erreicht; talab zum *Forsthaus* noch $4\frac{1}{4}$ km. (Von Weg. Górká aus an 16 km, über 4 Wegstd.) S. 318. Vom Forsth. Sopotnia nach Bahnstat. *Jelesnia* noch $10\frac{1}{2}$ km, NO.

5. Von Weg. Górká auf den **Prusów**, 1009 m. Aufstieg (v. *Zabnicatal* aus r. od.) auf d. Fahrweg v. Dorf *Cisiec* aus (südlich von Górká auf der Straße noch $1\frac{1}{2}$ km, dann l. hinan). Bis z. Gipfel (v. W. G.) $6\frac{1}{2}$ km, an $2\frac{1}{2}$ Std.; weiter zur Hala *Boracza* und H. *Pawlusia* s. S. 322.

6. Von *Wegierska Górká* auf den **Pilsko**, 1557 m. Große, aussichtsreiche, hochinteressante Karpatenwanderung. Im *Zabnicatal* aufwärts (wie unter 3. ³⁾) Nach $1\frac{3}{4}$ Wegstunden an blumenreichem Anger in der *Talgabelung*, 600 m; hier hält man sich geradaus ins rechte Tal zum Hegerhaus (an $\frac{1}{4}$ Std.); von da im l. Tal ostwärts in der kl. weltfernen Kolonie deutsch sprechender Holzhauer, daher „do Niemców“ (spr. Njemzuw, d. h. zu den Deutschen). Ein Kreuz, $\frac{1}{2}$ km. Hinan ostw. auf der Waldlehne bei dem 2. Hegerh. an der Wiese auf den Reitsteig zum Bergjoch und den Hochwiesen *Liszniowska* und Hala *Pawlusia*, 1186 m.⁴⁾ An 4 Wegstd. von Górká, 13 km.⁵⁾

¹⁾ Wo geht man nach Kl. Sopotnia? Poln.; Którędy się idzie do Sopotni Małej? (S. 318, 319.)

²⁾ Ein Sopotnia-Weg führt auch vom *Zabnicatal*, wo die Straße den Bach überschreitet (Wh.) links auf den ziemlich kahlen *Abrahamówkamm*; oben linkshin nordostwärts wandern, $7\frac{1}{2}$ km zu den Hegerh., s. Spezialk.

³⁾ Wagenf. zu empf. — In den *Dorfwirtshäusern* vielleicht Träger oder Führer aufzunehmen; die jüdischen Gastwirte sprechen deutsch. — (Manche Touristen steigen beschwerlicher über den **Prusów**, dann SO auf den feuchten *Boracza*- und ostwärts zum *Lipowska-Kamm* auf (an 16 km von Weg. G. zur **Eysanka** (*Pawlusia*- und *Liszniowska-Wiese*), $5\frac{1}{2}$ —6 Std.) S. 316, 322. — Große Ausblicke.

⁴⁾ Von der Hala P. über den *Romanka* Waldrücken N hinan und zum *Juraschkowa-Salasch* 4 km. — R. von d. Hala P. in SW die *Lipowska*, 1324 m, s. S. 322. (Kartenbl. Saybusch.)

⁵⁾ Man kann bald hinter dem Kreuz bei den Kolonisten l. NO auf einem Reitsteig zu der *Bergweide Buczynka* ansteigen (874 m), dann r. Ost am steinigen *Fahrweg* hinan und rechtshin SO im Bogen zur *Pawlusia*; schöne Ausblicke, s. S. 322.

Kammwanderung: von der *Pawlusia*-Alm (1186 m) hält man sich auf Bergwiesen und in lichtem Wald am Hirtensteig (Achtung!) eine kurze Strecke r. südostwärts am **Kamm**, biegt bald linkshin *SO* ab zum **Salasch Hala Rysanka**, 1177 m h., auf dem Kamm, und hier ganz linkshin *ostwärts* etwas hinab auf den **Waldkämmen**, geradaus. Bald steigt man wieder in einsamen Wäldern den Berg Rücken ostwärts hinan, der Ungarn (r.) von Galizien *N* scheidet (Grenzzeichen). Hinter einem 1343 m h. Gipfel (d. *Palenica*) kommt man bald z. großen **Salasch Cudzichowa**¹⁾ abwärts (etwas l.), wo m. Hirten trifft. So wird kühler Waldesdämmer immer wieder von sonnigen, freien Aussichten erfreuend abgelöst. — Dann umgeht man links *N* den nächsten **Waldgipfel** u. kommt in den Hutungswald fast horizontal in der oberen Waldregion bis an den **Nordfuß** des imposanten, kahlen **Piłskogipfels**, den man auf ausgetretenem Fußsteig²⁾ rechtshin *S*, zunächst in Heidelbeeren und Krummbholz, ersteigt. 9 km, 2 $\frac{1}{2}$ —3 Std. v. d. Hala Pawlusia. — Zusammen v. d. Bahnstation Weg. Górká 7 Std. (ohne Rast). Über die Abstiege s. S. 321. Verpflegung mitnehmen! —

Bahnfahrt: **Weg. Górká** (10 km v. Sayb.); — **Milówka** 16 km; langgestreckter Ort (2678 Einw.) am r. Sola-Ufer, am Westhang des Prusów und an der Mündung des Kamesznica-Tales von *W* u. a.

Touren von Milówka (od. v. *W. Górká*, s. S. 307) aus:

1. nach **Kamesznica** (do Kamesznicy), einem Dorf mit 3371 Einw., in geschützten Bergtälern am Südosthang der Barania. — 3 km westwärts vom Bahnhof Milówka bis zur Talverzweigung in Kamesznica. — Gasthäuser an der Straßenteilung *Krzywa* (Brechnen) u. einige Minuten weiter westw. r. im Tal. — Man spricht deutsch. — Hübsche Wanderung im Bystratal aufw.³⁾ *N* u. a., s. w. u. (Von *W. Górká* bis z. *Krzywa* 1 $\frac{3}{4}$ Std.)

2. Von **Milówka** (o. *W. Górká*) nach **Koniakau**⁴⁾ (nach *Istebna*) und **Jablunkau**, S. 86, 89. Die Straße

¹⁾ 4 $\frac{3}{4}$ km von der Liszn.-Wiese, an 1 $\frac{1}{2}$ Std. — L. *N* die weiten, prächtig bewaldeten Talfurchen von Groß-Sopotnia u. die Romanka. — Magurasandstein.

²⁾ Blaue Zeichen von Korbjelów her. S. 320.

³⁾ Das **Bystratal** (d. h. Wildbachtal, Sturzbach) greift nordwestw. in den Barania-Bergstock vielverzweigt ein. (Geschlossene Jagdreviere! Wildhegungen.)

⁴⁾ Über **Kamesznica** nach **Koniakau**: Von der Straßenteilung *Krzywa* in Kamesznica westw. r. am Bach aufw. zum nahen Gasth. Thieberger u. Springut r., dann am ehem. Schloß-

wendet sich vom Bahnhof Milówka westw. gegen *Kamesznica* ($2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std.); hinter der Kapelle an der Straßenkreuzung *Krzywa* (Wh.) l. S steil hinan, (Kamesznica u. Szare bleiben unten r.) Nach $1\frac{1}{4}$ Std. erreicht man das Wirtsh. *Kasperki*¹⁾ (do Kasperek w Szarem, 690 m; — r. N die Barania.) Weiter steigt diese Bergstraße (bei freiem Ausblick) gegen die *Ochodzita*, in 845 m die galizisch-schles. Grenze überschreitend; jenseits des Ochodzitagipfels (894 m) steht l. an der Straße das *Gasthaus* des *Frantzl* (an 12 km, $3\frac{1}{4}$ Std., von Milówka) s. S. 85. — Von hier nach *Istebna* $5\frac{1}{2}$ km, 1 Std.; nach *Jablunkau* 15 km. (Mietwagen.) —

Bahnfahrt: Südlich von **Milówka**²⁾ rücken die Talgehänge nahe aneinander; die Landschaft gewinnt an Größe. — **Raycza** 22 km.³⁾

Dieser größere Ort selbst liegt hübsch ($2\frac{1}{4}$ km südlich vom Bahnhof) in einer Talbreite, wo sich die wilden, klaren Gebirgsbäche, in breitem Gerinne zwischen den Bergen herab-eilend, in der Sola sammeln. (Sägewerke, Holz- und Lohgeschäfte.)

park vorbei; hübsches Bergtal; bald linkshin über die *Brücke* im Tal westw. in der Dorfgasse weiter. Wirtshaus des S. Michnik (u Duraja; man spr. deutsch. — Fahrweg auf die *Karolówka* r.) Schule; hölzerner Glockenturm (25 Min. v. Dur.) [Dahinter im Seitental r. steigt man auch zur **Karolówka** u. zum Jagdschloß „Schw. Weichsel“ (*Przystup*) auf, $5\frac{1}{2}$ km, an 2 Std. von der Kapelle aus. Führer im Wh. erfr., auch der Bauer l. v. Turm führt.] — Nach *Koniakau* weiter südwestwärts auf dem Fahrweg hinan, über die Wiesen (Hieroglyphenschichten; die südlichen Höhen Magurasandst., die nördl. Istebner Schichten) etwas r. hinan zum Wäldchen und zum kahlen. spitzen Bergvorsprung *Katzenburg* (*Kocur zamek*) u. r. davon beim Krenz hinauf auf die nahe Reichsstraße (845 m) unter der *Ochodzita*-Kuppe; 1 Std. vom Glockent. — Rechtshin westw. mit der Straße $\frac{1}{2}$ Std. z. Gasth. *Frantzl* in **Koniakau** (auf d. Karte „Legeri“). An 10 km, $2\frac{1}{4}$ Std.

¹⁾ Die Straße l. S führt zur Bahnstation **Zwardoń** an der galiz.-ungar. Grenze, 6 km, $1\frac{1}{4}$ Std. [Beim Wirtsh. *Piekło* (Hölle) l. gegen **Sól**.]

²⁾ Von der *Milówka*-Kirche auf der Straße südsw. $1\frac{3}{4}$ km (bis Maślanków), von da SO auf die **Sucha góra**, 1042 m, 2 Std., $4\frac{1}{2}$ km. — Zurück viell. im Bogen nordwärts u. NW zum *Prusów* und hinab nach *Węgierska Górka*; zusammen cca. 17 km, über 5 Std.

³⁾ M. D. *Nesselroth's Restauration* gegenüber dem Bahnhof; (auch übernachten. — Man spr. deutsch.) Hier werden auch Bauernwagen bestellt. Die Kutscher sind oft auch Führer und Träger.

1. Auf die **Racza**¹⁾:

13 km, an 3 Wegstunden auf der Dorfstraße bis zum Hegerhaus in Ober-Rycerka, wo der Aufstieg beginnt; (Wagenfahrt zu empfehlen! Fahrtdauer ca. 2 Std; Preis 3 K.)

Weg: Vom Bahnhof **Raycza** (Rajcza²⁾ talauf zur großen Kirche (502 m³ 2¹/₂ km; an dieser r. vorbei³⁾ u. über den Rycerkabach auf der Dorfstraße, an zahlreichen Holzhaus-Gruppen vorüber, aufwärts S (die Bahnstrecke liegt r.) nach *Unter-Rycerka*. R. W unbedeutende Rücken, l. Bergäste bis 800 u. 900 m Höhe. Die Höhen sind hoch hinauf bebaut; auf den zahllosen horizontalen Rainen unterbrechen Büsche u. Bäume die Feldstreifen; die Hutungen sind oft überwuchert von Wacholder; streckenweise zeitigt die Entwaldung bereits steinbedeckte Halden. Im Tal von **Ober-Rycerka** (R. Górna) bei der Kapelle vorbei (5 km, 1 Std. von Rajcza). Von hier noch 2 km z. Wirtsh. Teichner r. (s. Spezialkarte Z. 8, Col. XX, Ujsoly.) Höhere Waldberge treten nahe an das Rycerkatal heran, bis man an einer Waldarbeiter-Kolonie (ehemals deutsch) vorbeikommt. An der Vereinigung lieblicher Waldtäler in dieser *Rastoka-Kolonie* steht nahe dem Talschluß das Hegerhaus (3¹/₂ km v. Wirtsh. T.; — von Bahnstation Rajcza ca. 3 Wegstd.).

Beim Hegerhaus beginnt am rechten westl. Hang der **Racza - Aufstieg**⁴⁾; der gute *Reitsteig* führt bequem in mehreren Schlingen um Schluchten und Querriegel südwestw. in Wald u. über Schläge, an Bergwässern hinan gegen den wasserscheidenden Hauptkamm; 6 km, 2¹/₄ Std. Aufstieg. *Blaue Z.*

Von der kahlen Gipfelkuppe eine an erhabenen Gebirgsbildern reiche Karpaten-Rundschau, die zu den am wenigsten eingegengten in den Beskiden gezählt wird. Die Gr. Racza ist eine gepriesene Aussichtshöhe und leicht zu erreichen. S. 32, 33, 96, 97.

Rundblick: von Smrk und Lissa an zum Jaworowy, ins Olsatal, auf Istebna NW; auf Czantory, Skrzyczny, Klimtschok u. Magura bis zum Josefsberg bei Bielitz N; das Solatal mit Saybusch in NO; von der Barania zur Romanka, zum Pilsko u. der jähnen Babiaguraspitze NO bis zur Tatra und

1) Man fährt viell. abends von Bielitz nach Saybusch u. übernachtet hier. — Oder Abf. z. Z. von Bielitz 6-13 früh; Ankunft in Raycza 7-39.

2) Oder bis Stat. **Sól** fahren; hier vom Bahnhof r. S u. gleich ins Stanica-Tal r. W zur Kapelle u. Salzquelle 1³/₄ km, hinter dieser l. S hinan auf die Höhe und über diese hinab zum Wirtsh. Teichner in Rycerka, 4¹/₂ km zusammen. (Verhandl. d. geolog. Reichsanst. 1899, 440 u. Jahrb. der g. R. 1896, 409.)

3) Die Straße l. bei der Kirche führt nach **Ujsoly** 4 km. (Wegweiser: Droga do Rycerki, Straße nach R.)

4) Oder man geht noch einige hundert Schritte (Quelle r.) bis zur Wiese u. auf ihr hinan r. auf den Reitsteig.

noch darüber ostwärts hinaus; auf den näheren isolierten Chočkegel SO u. dahinter zur langen Kette der Niedern Tatra; vor allen aber zu den Felskämmen des *Kriván-Fatra*, die „zum Greifen“ nahe gegenüber (25 km Luftlinie) im südl. Vordergrund hoch aufsteigen mit dem graukahlen, abenteuerlich zerklüfteten, abstürzenden *Rossudetz* an ihrem l. Flügel; weiter die Waagdurchbrüche u. die Silleiner u. Sulower Berge in SW; in blauer Ferne der Manin im mittl. Waagtal u. bei Trentschin die *Chmelova* (Löwenstein) am Vlarapaß. Gegen Abend das Silberband des Kissutzbaches im Tursowkatal bei Czacza und das endlose Berggewirre der mähr.-ungar. Karpaten im W u. SW. — Zu Füßen der Racza sind lange Täler in grüne Matten gebettet.

Abstieg von der Gr.-Racza :

a) Zurück ins *Rycerkatal* entweder denselben Weg 6 km, $1\frac{1}{2}$ Std. — Oder man wendet sich vom Gipfel der Gr.-Racza (Wielka Racza) südwärts zur nahen **Kleinen (Mała) Racza** (1178 m; l. am südöstl. Hang eine Quelle) u. noch eine Strecke weiter, bis man auf den Saumweg trifft (1 km, cca. 20 Min.); auf diesem linkshin NO hinab auf dem Rücken u. weiter unten im Wald-Tal der *Rycerka* bis zum *Hegerhaus*, $1\frac{1}{2}$ Std., $6\frac{1}{2}$ km. ¹⁾ Rote Z.

b) Abst. westw. auf den *ungarischen* Kämmen über den *Upratisko* u. den *Kalinov*²⁾, immer auf dem Rücken zwischen dem Bistritzatal (l.) und dem Oščadnicatal (r.) hinab ins **Kisucatal** und von d. Mündung des Oschtschadnitza-Tals (Wirtsh.) zur Haltestelle **Oscsadicza** der Kaschau—Oderberger Bahn; — oder auf der Straße längs der Bahn r. nordwärts zur Station **Csacza**. (Spezialkarte Z. 8, C. XX.)

c) *Racza-Abstieg* geradaus südwärts zur *Kl.-Racza* u. im Sattel weiter über die *Kičera* nach **Nova-Bistrica** (Neu-Bistritz) zur Kirche (linkshin, $9\frac{1}{2}$ km); — o. von der *Kičera* r. nach *Stara-Bistrica*³⁾, Alt-B. $9\frac{1}{2}$ km. — Zur Station **Kraszno** der Kaschau-Oderberger Bahn 15 km v. Alt-Bistritz (Kirche), fast so weit auch bis Haltest. *Oscsadicza*. — (Von *Stara Bistrica* bis *Nova Bistrica* (Kirche) 5 km.

d) *Kammwanderung von der Racza* nordwärts bis **Zwardoń** (spr. Zwardonj, do Zwardonia), auf der Wasserscheide und Grenze zwischen Ungarn (l.) u. Galizien (r.); gegen Ende der Tour aber von der *Ozna* hinab ins obere *Stanica—Rachowjetz-Tal* und über die niedere Höhe nordwestw. zum nahen Bahnhof *Zwardoń*, an 14 km, cca. 4 Wegstd. (Der Abendzug geht z. Z. von

¹⁾ Man kann auch den *Anstieg* auf diesem Wege über die *Kl. Ratscha* machen; etwas steiler u. sonniger, doch reich an schönen Ausblicken, über Bergwiesen und Schläge und in gemischtem Waldbestand. Wegdauer $2\frac{1}{2}$ Std. vom *Hegerhaus*.

²⁾ Vom *Kalinov* (817 m) r. NW auf dem Kamm zur *Kirche* in *Oščadnica* 3 km (Wh. s. S. 96.)

³⁾ Nach *Tyarchowa* (*Fatra Krivan* und *Rossudetz*) über *Lutisa* cca. 17 km.

Racza um 8 Uhr abd. nach *Saybusch*, (v. *Zwardon* 7:30; von *Sól* 7:46. — Von *Saybusch* nach *Bielitz* 9:15.)

e) Abstieg von der *Racza* nach **Nova Bistrica**; von *N. Bistrica* südwärts über 800—900 m hohe Rücken u. in Talgründen nach **Tyerchova** cca. 12¹/₂ km (u. auf den **Rossudetz** und **Fatra-Krivau**.) —

2. Von der Bahnst. **Racza** nach dem vielverzweigten Gebirgsdorf **Ujsoty SO**, 6 km, 1¹/₂ Std. z. Forsth. In *Ujsoty*:

a) auf den **Menczol** (*Muńcoł*) 1165 m. 3 Std. (3 Aufstiege);

b) im einsamschönen *Bystra*-Bergtal bis **Zlatna** und hinan *NO* gegen die *Hala Rysanka* an 11 km, 3¹/₂ Std., u. ostw. Kammwanderung auf den **Pilsko**, s. S. 309, 322.

Zur Gesch. v. **Saybusch** :

1327 erklärt sich *Johann*, Herzog zu *Auschwitz*, als Vasall des Königs *Joh. v. Böhmen* u. nimmt von ihm sein Land zu *Lehen*, u. zw. : *Burg Osswencin*, *Stadt Zathor*, die *Städtlein Kant. Zipscha*, *Wadowicz* etc. (*Schles. Lehensurk. II. u. Regesten z. Schles. Gesch. 22. Bd.*) — 1445 teilt *Hzg. Nikol. v. Troppau* das *Land Auschwitz*, *Tost* u. *Zathor*; dabei werden u. a. angeführt: *Canthi*, das *fliswasser Sola* (auch „*der Sole*“); das *Zeywescher* Gebiet gehörte „*ken Oswanczim*.“ — *Z. J. 1447* ist in einer *Urk.* der 3 *duces Osvantimenses*: *Wenczlaw*, *Przymzlaw* u. *Johannes* u. a. genannt: *Newenstad* andirs genant *Zathor*, dann *Libenwerde* (d. i. *Kenty*) u. *Zeywicz*. (*Monumenta Poloniae VII, 558.*) — 1465 verkaufen *Hanus* u. *Wlodek v. Labuth* (?) die *Burgen Bärwald* u. *Ziwiec* an den poln. König *Kasimir IV.* Es folgen weitere Verkäufe. — Über die *Pässe* „*beim Seubusch*“ s. *Acta publica* Jahr 1621 (*Breslau 1875, S. 143*) u. die fleißige Studie v. *Fr. Maywald*: „*Die Pässe der Karpathen*“ in den *Mitteil. des Beskiden-Ver. in Teschen, 1906. (1 K.)*. — Das Gebiet der *Herzogtümer Auschwitz* u. *Zator* wurde 1818, weil einst zu *Schles.* gehörend, auch zum ehem. *Deutschen Bunde* einbezogen. Das ehem. *Herzogt.* umfaßte annähernd die heutigen 3 westgaliz. *Bezirkshauptmannschaften*: *Biala*, *Wadowice* u. *Saybusch*. — (Vgl. auch *Acta visit. Z.*) Vgl. *Cod. d. Sil. VI, VII*; *Acta publ. z. J. 1620, 1621 u. 1626*; *Notizenblatt d. h. st. S. in Brünn 1861, 1871, 1873, 1874, 1882 u. a.*

Bahnfahrt: **Saybusch—Jeleśnia** :

Sopotnia, Krzyżowa, Przyborów; Polhora; — Romanka, Pilsko, Babiagura.

Bahnhof Saybusch (Żywiec). — Diese *Strecke* der *österr. Staatsbahnen* führt ostwärts in *Längstäler* innerhalb der *Karpaten* zwischen den *Haupt-Grenz-Kämmen* (r. *S*) und den nördlich l. verlaufenden *Gebirgsästen*. — Zunächst über die *Solabrücke* an *Saybusch* vorbei, dann im *zerrissenen Talboden* der *vielteteilten Koszarawa*:

Friedrichshütte ²⁾ 3 km. *Feinblech-Walzwerk*. — *Erzherzogl. Ökonomie Obszar* (d. h. *Breitenfeld*). — *Werks-*

¹⁾ Südlich v. *Vojene-Rücken* ein westöstl. Zug v. *Klippen*-u. *Hornsteinkalken*.

²⁾ R. jenseits der *Koszarawa* Dorf *Sporysz*, *Aufstieg* auf den *Grojcz* (= *Burgberg*?) ; *Brücke*

gasth. — Linker Hand bewaldete Uferhöhen (Hieroglyphensch.), r. niedrigere Berge (Magurasandst.) — **Pewel mała.**

Jelesnia, 12 km, ein größeres poln. Dorf mit besseren Bauten, an der Vereinigung mehrerer Gebirgs-wässer. (Alluvialboden, Löß.) Die *Bahn-Station*¹⁾ liegt nahe der Straße. Jeleschnia ist ein für die Touristik wichtiger Ausgangspunkt, zunächst für Wanderungen und Fahrten an den Fuß des Hochgebirges; zudem hat es bessere Unterkünfte²⁾.

Gasthaus der Frau *A. Kubica* (spr. Kubitz) bei der erzherzogl. Säge (8 Min. v. Bahnh., Mietwagen). — Übernachten bei *J. Rasowski* (1 K.), beim Bahnh.; Mietwagen; man spr. deutsch. — Gasth. *A. Bornstein*; Wirtsh. *J. Springut* l. vom Bahnhof. Übernachten auch bei *St. Bulowa*.

Das Dorf *Jelesnia* liegt südwärts v. Bahnh. an der *Koszarawa* und *Krzyżowka*; bis zur Kirche vom Bahnh. $2\frac{1}{4}$ km, 35 Min.

Bei der **Kirche in Jelesnia** am Dorfplatz bei der **Wegteilung** d. hölz. *Wirtsh. Ant. Witek*, (der Wirt versteht d. Deutsche). 1 Zimmer. Billige Mietwagen. — Beim Kaufm. *Brzezka* Ansichtsk. Nahe die Post. — Hier verzweigen sich die **Straßen**: Do Sopotni. do Żywca (Saybusch), do Krzyżowej, do Przyborowa.

Wanderungen von **Jelesnia**³⁾ aus:

1. nach *Sopotnia*, auf den **Pilsko**:

Da droben kennt dich keiner
nach Würden, Rang und Stand. —
Glückseliger Zigeuner,
fahr auf ins weite Land!

a) nach **Groß-Sopotnia** (Sop. Wielka). Hinter der Jelesnier Kirche (bei Witek) auf die Straße rechtshin *W*; dann abbiegen linkshin zum 1. *Hegerhaus*⁴⁾ in der *Gajka* (d. h. im Hain), $3\frac{3}{4}$ km, 40 Min. v. d. Jel. Kirche. Vom

¹⁾ Man beachte den Zugsverkehr und die Anschlüsse an Saybusch—Bielitz, wenige Züge! (Letzter Abendzug dz. von Jelesnia gegen Sayb. 11:37, von Saybusch gegen Bielitz 9:15.)

²⁾ *Mietwagen*: nach Polhora 4—6, Zweispanner 6—10 K. Ein Träger (Führer) 2 K pro Tag. — Wagen auch bei *Bornstein*, bei *J. Rasowski*. — Wagen nach Saybusch einsp. 3, zweisp. 5 K. — Nach Kl.-Sopotnia 2 (3) K. — Nach Korbielów o. Przyborów o. Gr.-Sopotnia 2:50—3 (4) K.

³⁾ Abfahrt von Bielitz aus um 8 Uhr o. 10:35 abd.; — früh: 6:13 (7:50).

⁴⁾ Die Straße r. führt nach *Klein-Sopotnia* (Sop. Mała), 4 km z. Forsth., s. w. u.

Hegerh. südwärts l. am *Groß-Sopotniabach* talaufwärts auf der Waldstraße, die bald die Hausgruppen dieses polnischen Gebirgsdorfes erreicht; eine anmutende, aber arme Gegend. Rechter Hand hat man den großen Waldrücken der Romanka, links *SO* die Ausläufer des Pilsko.¹⁾ Gleich hinter dem *Wasserfall* (10 m h.) die **Hegerhäuser**²⁾.

Pilsko-Aufstieg von *Groß-Sopotnia*, zu empfehlen wegen des bequemen Anstiegs und der großartig-schönen Landschaftsbilder, 8 km, 3½—4 Std. *Schwarze Zeichen*. — Man wendet sich von den Hegerhäusern (am Wasserfall) südwärts im freundlichen Bergtal; Brücke. Nach 10 Minuten über den Bach linkshin auf den ausgezeichneten *Reitsteig* hinan. Oben in mäßiger Steigung rechtshin, im Jungwald fast horizontal. Endlich links hinan über einen Schlag auf den **Uszczawny-Kamm**, cca. 1150 m hoch (4½ km, 1¾ Std., Wegehälfte). Im *Kammsattel* unter alten Buchen enden die *schwarzen Z.* Auf dem Kamm rechts weiter hinan, bis man nach ungefähr 200 Schritten zu den *blauen*³⁾ Wegzeichen kommt. (Grenzhäufen 8/A.) Von hier oben aus erkennt man leicht den weiteren Aufstieg; er führt am *Rücken* südostwärts über den Salasch der *Hala Jodłowcowa* (Tannen-Alm) im Gehege *Buczynka* hinan und an der Felswand *Skąta cebula* (Zwiebelfelsen⁴⁾) vorbei meist in lichtigem Holz, unter die steilere, massige Gipfelkuppe des **Pilsko**, die von lichtigem Baumwuchs, Krummholz und Hutungen bedeckt ist; eine großart. Einöde. — S. w. u.⁵⁾

¹⁾ Bis zum Talende (Talverzweigung b. d. Kapelle) 13½ km, über 3 Wegstunden vom Bahnhof Jelesnia. (Wagenfahrt zu empfehlen. Kein entsprechendes Wirtsh.!)

²⁾ Forstwart *Ludw. Kulig* erteilt aus Gefälligkeit Auskünfte (versteht das Deutsche); gewährt allenfalls auch gute Unterkunft. — Von dem *Wasserfall* in *Gr.-Sopotnia* westw. r. um den Nordhang des *Juraszkowaberges* herum nach *Kl.-Sopotnia* 5½ km. — Im oberen *Gr.-Sopotniatal* deutsche Kolonisten als *Waldarbeiter*.

³⁾ Die *blauen Z.* führen links *NO* vom Dorf *Korbielów* herauf, 4½ km, s. Spezialkarte Blatt Saybusch und Bl. Maków.

⁴⁾ 1235 m h. Genannt nach dem (auch am *Reitsteig* vorkommenden) *Allium Victoralis*, Siegwurz, Allermannsharnisch, Lauch. — Rechts *W* Ausblicke ins weite *Groß-Sopotnia-Waldtal* und auf die *Romanka*; links *NO* auf *Korbielów-Kamienna*.

⁵⁾ Andere *Aufstiege* auf den **Pilsko** von *Groß-Sopotnia* aus: a) im *Cebula-potok* (Lauchgraben) *SO* auf die *Cudzihowa-Alm*, und l. auf *Szczawina* und *Pilsko*, 9 km v. *Wasserfall* an; — b) im *Cebulapotok* l. hinan zu den Felsen (*Skąta cebula*) und r. mit *Blau*

2. Von *Groß-Sopotnia* (Wielka Sop.) auf die **Romanka**. Lohnende, wenig anstrengende Wanderung. $6\frac{1}{2}$ km, an $2\frac{3}{4}$ Std. — Vom Wasserfall u. Hegerh. (600 m H.) talauf bis gegen die Brücke 1 km, 12 Min.; hier rechtshin über die Wiesen in den Wald zum Reitsteig *Kotarna* (*do Kotarnicy*) u. auf diesem an Quellen vorbei, linkshin über Schläge $\frac{1}{2}$ Std. in die *Kammeinsattelung* zu den **Juraszkowa-Hochwiesen** 3 km, $1\frac{1}{4}$ Std.

Das Tal bleibt l. Oben im Walde zuletzt eine Wegkehre rechtshin.¹⁾ — Am Waldrand eine vorzügliche Quelle, 1100 m. Salasch, Hirten. Auf diesen *Juraszkowa-Bergwiesen* gewinnt man eine dankbare *Aussicht* auf erhabene und freundliche Landschaften zugleich: waldbedeckte Hochgebirge stehen auf wohlbebauten Ebenen, die von den gleißenden Silberfäden zahlreicher Bergwässer durchzogen sind; mehrere Städte, einzelne Industrien und weit verstreute Dörfer und Gehöfte beleben bis hoch in das Gebirge das Landschaftsbild; und über dem schweren, düsteren Mantel der Wälder, der die Schultern der Berge weit und breit verhüllt, leuchtet das helle Grün der Hochwiesen im Flimmer der goldenen Sonne, — ein voller Beskidenzauber in all seiner Eigenart und Schöne. — Dazu dürfte es wenige Punkte geben, von denen man einen so prachtvollen Anblick des Pilsko und der vornehmen Formen der Babiagóra genießen kann, wie von den *Romanka-Hochwiesen*. Gegenüber in SO liegt breit der imposante Pilskorücken, wie er tief aus dem Gr.-Sopotnia-Tale sich aufbaut; man überblickt alle die Aufstiege, die zu ihm hinanführen: den *Uszczawny*, die *Skała* (Felsen); r. als westliche Fortsetzung des Pilsko den *Szczawina-Rücken* und *Cudzichowa-Salasch*; r. von ihr die *Hala Marszałkowa*.²⁾ Westwärts jenseits des Klein-Sopotniaales breitet sich der weite Talboden der Sola, begrenzt in W vom Weichsel-Barania-Kamm bis zum Klimtschok. In weiter Ferne Stożek, Lissa u. a.; in der Ebene NW Saybusch und Bielitz-Biala, der Soladurchbruch N östlich vom Josefsberg, etc.

Von der *Juraszkowa* wendet man sich südwärts hinan gegen den *Romankagipfel*. In 25 Minuten hat man

auf den **Pilskogipfel** cca. 9 km; — c) im Groß-Sopotnia-Tal aufw. zur Kolonie und rechtshin SW im Talschluß ansteigen zur *Hala Liszniowska* (**Pawlusia**) o. z. *Hala Rysanka*; von ersterer hinab nach *Zabnica-Weg*. *Górka* 21 km, W (o. auf die *Romanka N*), — oder von d. *Rysanka-Hochwiesen* südwestw. hinab nach **Zlatna-Ujsoly** 12 km. — (Da man in diesen Waldregionen sich leicht verirren kann, nicht immer Leute trifft und da nur wenige hier das Deutsche verstehen, so ist es ratsam, einen Führer mitzunehmen.

¹⁾ Na holu Juroskowom (im poln. Dialekt), auf die *Juraschka-Alm*. — Der Reitsteig l. SW führt gegen die *Romanka*!

²⁾ R. v. der *Marszałkowa-Hochwiese* liegen die *Hala Rysanka* und die *H. Liszniowska* (*H. Pawlusia*), wo man nach *Zabnica* westw absteigt, s. S. 308, 321, 322.

die Kuhweide u. *Baude* (Baraka¹) auf der **Hala Romanka** erreicht.

Hier öffnet sich eine noch günstigere *Aussicht* auf die steil abstürzende *Babiagura*, den *Pilsko*, der gegenüber ganz nah aus dunklen Forsten beherrschend emporsteigt, auf den Felskegel des *Choč* (Kubiner Berg), gegen die *Tatra* etc. —

Am Waldrand r. über der *Baude* eine treffl. *Quelle* (poln. źródło). An diesem seligen Plätzchen mag man lagernd die Augen in die sonnige Weite schweifen lassen, während unter einem der Hirt langsam mit Hund und Herde vorüberzieht:

„Lieblich zur Sommerzeit
auf hoher Alpenweid
schwebt Himmelsrub,

wo frei die Herde springt,
kühn sich der Bussard schwingt,
der Hirt das Ave singt
dem Dörflein zu.“

Abstiege von der Romanka :

a) Nach **Klein-Sopotnia** (Sop. Mała), NW an 5 km, 1½ Std. von der *Hala Juraszkowa*. Im Sattel des *Juraszkowa-Salasch* wendet man sich westw. in den oberen Waldrand, wo man leicht den Reitsteig findet. Man hält sich rechtshin (das Tal bleibt l.) In ¾ Std. auf schöner Waldallee bei der Vereinigung zweier Bäche. Unten im Wald im Bogen r. um ein kleines Tal. An einer Bachmündung tritt man auf die *Dorfstraße*. Unterhalb nahe das **Forsthaus** r. — Vom Forsthaus talabwärts durch *Klein-Sopotnia* (Wh. r.) und rechtshin auf die Fahrstraße nach Bahnhof **Jelesnia** 10½ km, 2¼ Wegstd. — Oder bald unter dem Forsthaus auf die Fahrstraße l. westwärts über Dorf *Juszczyna* nach **Wieprz** (an der Sola, spr. Wjeprsch) an 11 km, 2½ Std.²) — Von **Wieprz** (über *Pawlusie*) bis Bahnh. *Saybusch* 4 km, 1 Std. N. Vgl. S. 34, 305.

b) **Romanka-Abstieg** von der *Hala Juraszkowa* ostw. hinab nach **Sopotnia Wielka** am Reitsteg *Kotarna*, 3 km, ¾ Std.

Weg: im *Bergsattel* am Waldrand r. eine *Quelle*; unter dieser beginnt r. der Reitsteig; nach einigen Minuten die *Wegkehre* l. ab. — Im Tal auf der *Dorfstraße* hinab zum nahen *Wasserfall*. (Forstwart-Wohnung r.) — Nach *Jelesnia* noch 10 km, 2 Std. (Abf. gegen *Saybusch* z. Z. erst um 11:37 abd. oder 4:36 früh); daher viel. *Wagenfahrt* nach *Saybusch*, 11 km von *Jelesnia*.

c) Vom **Romanka-Gipfel** südwärts auf od. l. vom *Kamm* und zur *Liszniewska* u. *Hala Pawlusia*³) (1186) hinab im kahlen

¹) Von der Holzbaude führt ein Fußsteig r. SW hinan zum bewaldeten **Romankagipfel** 1366 m.

²) Die Wanderungen auf die *Romanka*- u. *Uszczawny-Wiesen*, von *Bielitz-Saybusch* aus, gehören zu den lohnendsten in den westgalizischen *Beskiden*. Diese Touren über *Jelesnia* oder *Wieprz* lassen sich in 1 Tage bei *Wagenbenützung* machen. Man erreicht in cca. 2 Stunden Aufstiegs auf guten Wegen ausgezeichnete *Aussichtspunkte*, die „Landschaften voll schlichter Lieblichkeit o. von fast schwermütigem Ernst offenbaren, aus denen ein Friede quillt, der beruhigt und festigt.“

³) Von diesen *Wiesen* geradeaus weiter südwärts, bald etwas linkshin zur *Hala Rysanka* (*Salasch*) u. von da auf den *Kämmen* ostw. z. **Pilsko**, s. S. 308, 321.

Bergsattel; von da r. W hinab ins *Żabnica*-Tal, s. S. 322. Bis zur Talverzweigung unten in *Zabnica* (Hegerhaus 600 m) etwa 7 km, an 2 Wegst.¹⁾ Zur Bahnst. *Węjerska Górka* noch 7½ km talabw. (Abf. gegen *Saybusch* nach 8 Uhr abds.)

3. Von *Jeleśnia* nach **Klein-Sopotnia**, auf die **Romanka**, nach *Węjerska Górka*: Man wendet sich hinter der Kirche in *Jeleśnia* rechtshin westw. auf den Fahrweg (wie S. 314): beim *Hegerhaus* im *Gajka*-Wald aber rechtshin zum Kl. *Sopotniabach* (*Sopotnia Mała*) 4½ km, an 1 Wegstd. (Wirtsh. l. — Das Tal und Dorf erstreckt sich südwestwärts gegen den Fuß der *Romanka*.) Zum *Forsthaus* (l.) noch 3 km, 40 Min.²⁾

Vom Bahnhof *Jeleśnia* z. Forsth. 10 km, 2¼ Std. — Nach *Wieprz* v. Forsth. 10 km W. — Zum Bahnh. *Saybusch* von *Wieprz* nordwärts auf der Straße (am Bräuh. *Pawlusie* vorbei) noch 4 km. Kartenbl. *Saybusch*. (S. 317.)

a) Von *Kl. Sopotnia* auf die **Romanka**: vom *Forsthaus* bis zur nächsten Brücke l., 2 Min., dann auf dem guten Reitsteig, der zunächst einen Bogen beschreibt, zumeist in schattendem Wald südostw. r. hinan 4½ km, 2 Std., zur *Hala Juraszkowa*, 1100 m, s. S. 316.

b) Von *Klein-Sopotnia* nach **Węjerska-Górka**: Im schönen Gebirgstal am Kl.-*Sopotniabach* aufwärts, weiter oben im kühlen Forst. (Bei der Gabelung dreier Straßen auf der mittl. bleiben; dann r. durch eine Schlucht (*Juszczyński potok*) zum *Hegerhaus* bei der *Romankaklause* auf der *Mruskula-Polana* 4½ km, 1¼—1½ Wegst. v. Forsth. (Spezialkarte Bl. *Saybusch*) Talschluß. Rechts hinan über die Wiese, Brücke u. Waldweg zur *Wrzescula-Wiese*; linkshin zur nahen *Polana Ficońka*; von dieser Fläche linkshin zur nahen Bauernwirtschaft ***Sikorka***,³⁾ Kote 868 m, 25 Min. v. Hegerh. — Auf dieser freien Hochfläche „*Na płonnem*“ (d. h. *Dürrleiten*) an Heustadeln hinab zur letzten Hütte im

¹⁾ Man kann sich auch vom *Romanka-Gipfel* (oder am Beginn der *Hala Pawlusia*) hinabwenden u. mehr rechtshin NW sich halten und kommt auf holperigen Waldstraßen zur bewohnten Hochfläche am Westhang der *Romanka*; auf dieser linkshin hinab u. l. ins *Żabn.*-Tal hinab, s. S. 307, 322.

²⁾ Forstverwalter polnisch: zarządca, spr. sarschondza; leśniczy. — Heger poln.: gajny, gajowy. Försterwohnung: mieszkanie leśniczego. — (Wirtsh.: gościniec, gospoda, karczma. — Einkehrh.: dom zajezdny.)

³⁾ Man steht auf einer weiten, bewohnten Anbaufläche unter d. Westhang des *Romanka-Gipfels*. Von hier kann man auch rechtshin hinan SO auf die *Hala Parotusia* 1186 m gelangen. 4 km, 1¼—1½ Std. (Diese Hochwiese sieht man im *Kammsattel* r. südl. vom *Romanka-Gipfel* liegen.) S. 307.

linken Eck¹⁾ SW; gleich dahinter im Wald ein guter *Reitsteig*. So gelangt man bald hinab an den Bach. (Brücke, $2\frac{1}{4}$ Wegstd. 9 km vom Forsth. in Kl.-Sopotnia.) Eine zweite Waldstraße, (links an der Höhe das *Hegerhaus* an der Vereinigung der Bäche im Ob. **Zabnica-Tal**; früher Holzplatz u. Säge; Kote 607 m. — Auf der Fahrstraße talabwärts W noch $7\frac{1}{2}$ km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Wegstd. zum Bahnhof Wegierska Górka.) — Weg: am *Holzplatz* in Ober-Zabnica vorbei, den rauschenden Waldbach entlang, erreicht man bald die ersten Häuser, mit denen die Dorfgasse Zabnica beginnt. Die Höhenrücken r. u. l. sind bebaut o. beweidet, von schütterem Bauernwald o. Wacholder bedeckt.²⁾ — Das *Forsthaus* Zabnica l.; zum nahen Bahnhof linkshin um die *Dampfsäge* in W. Górka; das Stationsgebäude gegenüber,³⁾ s. S. 305, 307, 308.—

4. Von **Jeleśnia** über **Krzyżowa-Korbielów** zum **Na Hlinie-Paß**; auf den **Pilsko**. (Wagenfahrt nach Korbielów empf.) Man wandert vom Bahnhof *Jeleśnia* südwärts an der *Kirche*⁴⁾ vorbei gradaus im Krzyżowkatal gegen das Gebirge. Ein Dorf schließt sich längs der Dorfgasse an das andere. An der *Grenze* von **Krzyżowa-Korbielów** verästeln die Bergtäler. Hinter der *Kapelle* das *Forsthaus* rechts. (9 km v. Bahn. Jeleśnia, 2 Gehstd.) Weiter am *Glinabach* (Lehmb.) auf der Dorfstraße S, später im Wald steil hinauf zur ungarischen Grenze auf der Paßhöhe **Na Hlinje** (Klinie) 809 m H., (14 km) $3\frac{1}{2}$ Wegstd. v. Bahn. Jeleśnia.

Korbielów fesselt durch landschaftlichen Wechsel; in einem an Voralpen-Szenereien erinnernden Tal stürmt das muntere Bergwasser längs der Straße dahin. Die ungar. Seite dacht sachter ab.

Vor der Grenze steht an diesem *Polhorer Paß Na Hlinie* ein *Hegerhaus*, auf ungar. Boden⁵⁾ oben ein zweites l.

Von hier auf den **Pilsko** an 5 km, $2\frac{1}{2}$ —3 Std. Man hält sich auf der galizisch-ungarischen *Grenze*, die an Revierzeichen und verschiedener Waldwirtschaft zu erkennen ist; gelbe Zeichen:

¹⁾ Das Waldtal r. ist das *Suchy-Tal* (Dürren-Tal), wo man auch hinab gegen Zabnica wandern kann.

²⁾ Wirtsh. *Posner* r.; — weiter S. *Silberstein* l., 35 Min. v. Holzplatz, (Flaschenbier, Bäckerei. — Träger auf die Hala Pawlusia 1 K. nach Sopotnia 1 K 40 h.) Fast noch 1 Std. bis W. Górka. — Zum Wirtsh. *Heinr. Posner* l., 25 Min. —

³⁾ Zum Werksgasth. kann man auf d. Fahrweg r. vor der Säge abbiegen, 1 km. — Vom Bahn. r. z. Werksgasth. 8—10 Min.

⁴⁾ Die Straße r. W gegen *Sopotnia*; — links Ost gegen *Przyborów*.

⁵⁾ Milch poln. mléko, Brot chléb, Käse sér, Wasser woda, Eier jajka. Wo geht man auf den Pilsko? polnisch: Którędy idzie się na Pilsko? — nach Krzyżowa? do Krzyżowej? do Korbielowa?

Pilsko-Aufstieg: Man wendet sich vor d. ungar. Hegerh. rechtshin südwestwärts auf der Waldstraße, die mit Knüppeln belegt ist, gegen den Bergrücken, der linker Hand von einem Talgrund begleitet wird. Stellenweise steinige, steile Waldstr.; droben ein Fußsteig; am oberen Waldrand nach $1\frac{1}{2}$ Std. Aufst. — Schwieriger wird die Orientierung hier oben in 1350 m H., wo der Wald kümmerlich steht und die Krummholz-Dickungen beginnen. (Mitunter slowakische Hirten mit Herden. Man beachte den Aufstieg über die steinige Hochfläche wohl, wenn man denselben Weg auch als Abstieg machen will, — besonders die Stelle, wo man beim Abstieg wieder in den Wald hinab soll!) — An dieser Ostseite entspringen Quellen (prameň, $4\cdot4$ und $5\cdot2^{\circ}$ C) oben nahe der P.-Spitze; zu diesen etwas linkshin.²⁾ Auf dem Pilskogipfel eine vierseitige Steinaufmauerung. — (Verpflegung mitnehmen.)

Andere **Pilsko-Ersteigungen von Korbielów** aus:

a) An der Reichsstraße steht über dem *Forsthaus* in **Korbielów** ($\frac{3}{4}$ km) ein *Hegerhaus* (Fichtenzaun) r. am Talausgang; von hier aus (v. Kamienna-Rownie) führen in tiefem Waldtal³⁾ die *blauen Z.* r. südwestw. u. im Talende rechtshin auf dem Reitsteig hinauf⁴⁾ zur Wiese im **Uszczawny-Sattel**, 5 km, an 2 Std. v. Forsth. K.; oben weiter südwärts mit dem Fahrweg zur *Hala Jodłowcowa* (Tannen-Alm, *blaue Z.*) und auf die abstürzende Skała cebula (Skałka); *Kammweg* in verwettertem Urwald, knorrige Wetterfichten in Einzelhorsten (auf der *Buczynka*); auf weichem, grasigem Fußsteigeradaus hinan auf dem Nordkamm z. Gipfel zwischen Heidelb. u. Zwergwacholder, im Krummholz etwas rechtshin, (1 Std. v. Uszczaw.); Aussichten. In Serpentinaen energischer zur Hochfläche des **Pilsko**, $1\frac{1}{2}$ Std. v. Uszcz.-Sattel; 9 km, $3\frac{1}{2}$ Std. v. Forsth. in Korbielów, s. S. 315. *Empfehlenswerter*, unbeschwerlicher, schöner Aufstieg. (S. auch S. 322.)

¹⁾ Wäre es nicht angezeigt, oben Steinpyramiden zur Orientierung zu schichten, die alle Touristen durch Hinzulegen von Steinen vergrößern?

²⁾ An den Quellen Bärwurz, weicher Zwergwacholder u. v. a.; weithin knöcheltiefe Polster isländ. Mooses.

³⁾ Bis in den Wald fahren.

⁴⁾ Von den Quellen — nach 40 Min. Aufstiegs — linkshin zur Wiese im U.-Sattel noch 20 Min. — Ein Träger in Korbielów heißt *Kzesak Wojtek*, Nr. 32.

b) Man kann v. Forsth. auch $1\frac{1}{2}$ km, 25 Min. talauf wandern u. im Tal r. über die *Buczynka-Klause SW* (zu den *blauen Z.*) ansteigen; an 7 km, 3 Std. auf d. Pilsko.

Die *Aussicht* auf dem *Pilskoplateau* ist in mancher Hinsicht vorteilhafter als von der *Babiagura*. *NW* der *Klimtschok*, *Bielitz*, *Saybusch*; *W* die *Barania*, der *Stožek*, *Jaworowy*, die *Lissa*; *SW* die *Racza*; am Fuß der *Gipfelkuppe* in *NW* der tiefe *Talkessel* v. *Sopotnia*, der nahe gr. *Cudzichowa-Salasch*; dahinter der *Romankakamm*, gegenüber der *hornartige Absturz* der *Babiagura*, im Tal davor r. *Polhora*, die weiten *Hochebenen* von *Arva* und *Neumarkt* (*Nowy Targ*) mit ihren *Städtchen*, die ganze *breite Lagerung* der *Tatrakette SO*; genau in *S* der *Chočkegel*; zw. beiden die *Niedere Tatra* (*Diumbir*); *Choč* u. *Tatra* verbunden durch die in *Einzelberge* zersägte *Kette* der *Hrdosinberge* (*Liptauer B.*); mehr im *Vordergrund S* die *niedere, wenig bewaldete Kette* der *Arva'er Magura*, r. dahinter der *Fatra-Kriwan* u. *Rossudetz SW*, die *Silleiner Berge* u. das *Waagtal*. — *Breite Talenken* in *W* u. *SW*. — „*Unberührte Natur*; ein fast *melancholischer Zauber* des *Hochlandes* u. *erhabener, völliger Berg-Einsamkeit* auf *stillen Hochwaldpfaden*.“

Pilsko - Abstiege:

1. *Ostwärts* — *Richtung* gegen die *Babiaguraspitze* — an der *galiz.-ungar. Grenze*; auf der *Gipfelh.* halte man sich an die *vereinigten Rinnsale* hinab, an einer gr. *Steinplatte* vorbei etwas *linkshin z. Waldrand*; unten mehr *linkshin NO* zum *Polhora-Übergang na Hlinie* (809 m h.) 5 km, an 2 Std.; von hier *N* gegen *Jeleśnia* 14 km; — r. *SO* nach *Folhora*, s. w. u.; vgl. 4, S. 319;

2. vom *Pilskogipfel nordwärts* auf dem *Kamm* hinab; unter dem *Gipfel* (im *Waldbeginn*) teilen sich die *Wege*:

a) mit *blauen Z.* (die bei einem *Steinhaufen* beginnen) auf dem *Kamm nordwärts*,¹⁾ dann etwas *linkshin* zum weithin *erkennbaren Felsen Skala cebula* $2\frac{1}{2}$ km (s. S. 320) u. zum *Uszczawny-Sattel* $3\frac{1}{2}$ km v. P.; hier *rechtshin NO* mit *Blau* im *Wald* hinab auf die *Waldstraße* u. zur *Dorfstr.* in **Korbielów**; das *Forsth.* weiter l.; $8\frac{1}{2}$ km v. *Pilskogipfel*. Bis *Bahnhof Jeleśnia* noch $9\frac{1}{2}$ km;

b) vom *Uszczawny-Sattel* *linkshin NW* mit *schwarzen Z.* hinab nach **Groß-Sopotnia** z. *Hegerhaus* (beim *Wasserfall*), $7\frac{1}{2}$ km v. *Pilsko*; nach *Jeleśnia* noch $10\frac{1}{2}$ km (*Fußsteig* etw. näher); S. 315, 316;

c) vom *Pilskogipfel nordwärts* hinab (nach *blauen Z.*) unter den *Gipfel*; nach $\frac{1}{2}$ Std. *ungef. linkshin* auf der mit *Einzelbäumen* bestandenen *Wiese westwärts* abbiegen zur *großen Kammwanderung*; auf dem *Szczawina-Rücken* westw. u. r. um den *Waldgipfel* (*Sepurzeń*) zum *Sattel* vor der gr. **Cudzichowa-Alpe** (*Hirten*; 1 Std. *Abst.*) Auf dem *Kamm* hinauf z. *Palenica-Gipfel*²⁾ 1343 m, dann hinab auf dem *galiz.-ungar. Grenzkamm*. (*Einzelne Grenzkopfen*, *Stein- und Erdhaufen*. *Achtung!*) *Alter Wald*, *moosbekleidete Hängesichfen*, *knorrige Buchen*. (*Die Marzałkowa-Wiesen* liegen r. *N!* — Nach $1\frac{1}{2}$ km, 20–25 Min. vom *Palenica-*

¹⁾ Man könnte auch nach *ungef. 20–25 Min. Abstiegs* (vom höchsten P.) *rechtshin NO* zum *Tal* der *Buczynka-Klause* absteigen, $8\frac{1}{2}$ km v. *Gipfel* z. *Forsth.* in *Korbielów*.

²⁾ R. *N* *erzherzogl. Wald* — l. *S* *Ungarn*: *Blick* l. auf *Dorf Mutné* u. *Novoty* (*Novoč*). *Prächtiger Anblick* des *zerzackten Rossudetz* u. des *Choč* S.

Gipfel nicht l. S gegen Ungarn¹⁾ — sondern geradeaus W!) Nach 1½—1¾ Std. Abstiegs v. Pilsko auf der **Rysanka-Wiese**²⁾, von den Hirten auch Rybkaika gespr. Mäßige Steigung am Wasserriß (r. Wald; Auerwild); oben 1177 m auf der Wiese *rechtshin* hinab ein Fußsteig zum freien Kammsattel der **Liszniewska polana**, 1186 m³⁾ (auch **Hala Pawlusia**, Cięcinska) 20 Min. —

„Der Jodler der Hirten erstirbt in dieser ungeheuren, schattendunklen Waldweite.“

Abstieg ins Żabnica-Tal: (Entweder sucht man vom Sattel l. hinab W im Wald den Reitsteig) — oder man steigt, bei freiem Ausblick, r. nordw. gegen den Romankawald etwas hinan; vor diesem l. hinab auf dem *steinigen* Fahrweg in Wald und Schlägen (auf Wiesen ein steinerner Quellentrog, 25 Min. vom Pawl.-Sattel), auf Salaschweiden und wieder im Wald l. W steiler abwärts; endlich auf der **Buczynka-Kammwiese** (50 Min. v. der Pawl.; Hirten. 874 m). Hier im Sattel auf den *Reitsteig links S*; bei der Wegteilung l. zum Bach hinab u. zu den **Kolonistenhäusern** (Kreuz r., s. die Karte!) in der *Zimna Roztoka*, „do Niemców“, zu den Deutschen (1¼ Std. v. Pawlusia.) — Noch 9 km nach Węgierska **Górka**, Talwanderung. (1¼ Std. bis zu Silberstein in Żabnica.) — Zus. 20—24 km, 3 Meilen v. Pilskogipfel. S. 308.

3. Vom **Bahnhof Jeleśnia** nach **Polhora** (25 km)⁴⁾ und auf die **Babiagura**:

Von Bielitz-Biala aus ist *diese* „Babiagura-Wanderung“ wohl am leichtesten auszuführen.

Bahnfahrt Bielitz-Jeleśnia: [entweder nachmittags nach Saybusch u. *Jeleśnia* fahren u. *dasselbst* o. in **Krzyżowa** (b. S. Biheller¹⁾) r., bei Zehngut, Brzeczkka *übernachten* u. zeitig früh die *Wagenfahrt* n. Polhora antreten; so kann man nachts wieder zurück sein.] — Oder früh v. Bielitz nach Jeleśnia per Bahn, Ank. 11 Uhr, dann Wagenfahrt nach Polhora (3 Std.) und Babiagura-Aufstieg zum Schutzhau (4 Std.)

Von **Jeleśnia** südwärts über **Korbielów** an die *ungar. Grenze* zum Paß *Na Hlinie* an 14 km, 3½ Gehstd.; von diesem **Polhora-Paß** (809 m) ostw. hinab ins **Polhoranka-Tal** (5 km, 1 Std. zur Brettsäge⁶⁾, dann südostwärts

¹⁾ SW z. Bystratal nach Zlatna u. Ujsoły. S. 313.

²⁾ Manche ziehen es vor, von der **Rysanka** aus sich oben mehr linkshin W und SW weiter auf den Bergkämmen zu halten zum **Lipowska-Gipfel** 1324 m, dann auf die **Boracza-Wiesen**; Kammweg. 4½ km v. d. Rysanka, an 1½ Std. — Von der Boracza a) hinab r. NW ins *Żabnicatal*; oder b) auf den **Prusów** hinauf u. NW nach **W.-Górka**, noch 12 km, an 3 Std. S. 308 (3), 309.

³⁾ In NW das Żabnica-Tal und der Fabriksrauch von Węgierska Górka; l. davon der Prusów.

⁴⁾ 3 Stunden Wagenfahrt. — Kartenbl. Saybusch und Bl. Maków. (Wagen bei J. Razowski in Jeleśnia, b. Bahnh., s. S. .)

⁵⁾ Mietwagen b. Biheller: Krzyżowa—Jeleśnia 2 K (Einsp. 1:40); — v. Krzyżowa nach B. Polhora 8 K (5 K); — v. Krz. nach Bahnh. Saybusch 6 K (4 K).

⁶⁾ An der **Polhoranka-Brücke** an der Straßenteilung talaufw. N (nach grünen Z.): bald rechtshin ins **Kohutovy-Tal** (Säge) u. nordw. zum **Borsucja-Rücken** 5½ km, 1¾ Std.; von da nach **Blau** ostw. auf die **Brana**, 2½ Std., s. S. 325.

durch Dorf Polhora¹⁾ ($3\frac{1}{2}$ km, 45 Min.), und endlich an der Ortsgrenze linkshin auf der Straße hinan gegen Bad Polhora, das nordostwärts (2 km, an $\frac{1}{2}$ Std. von der Dorfstraße) in einer Mulde abseits liegt.

a) In dem hübsch gelegenen Jodsol-Lithium-Eisen-Bad **Arva-Polhora**, 750 m h., von dem aus sich die Südhänge der Babiagura mächtig darstellen, findet man gute Verpflegung, zu- meist auch Zimmer. Es ist sicherer, sich vorher bei der Bad-Direktion (H. Lud. Fijalkovsky) 4 Tage vorher anzumelden. — Z. 2—3 K; Verpfleg. 4 K. — Mietwagen 5—7 K.)

Wer denselben Tag noch die Babiagura ersteigen will, geht (oder fährt) einige Minuten weiter am Bad r. vorbei hinan und rechtshin über das Wasser, dann links auf die gerade Waldstraße NO (stellenweise in parkartigem Waldboden mit besonders vollkommen gewachsenen Nadelbäumen) zum Hegerhaus **Lachove**,²⁾ rechts an der Anhöhe in 887 m H. (vom Bad $3\frac{1}{4}$ km, $\frac{3}{4}$ Std. zu gehen) am Südfuß der Babiagura gelegen.³⁾ Unterkunft und Verpflegung bescheiden. — **Babiagura-Aufstieg**: am Hegerhaus vorbei nach roten Z., bald linkshin auf dem Fahrweg an den Bistrabach nordwärts hinan $1\frac{3}{4}$ km, 35 Min. bis zur *Talgabelung*⁴⁾; hier ersteigt man den Rücken zwischen beiden Talschluchten und erreicht auf steinigem, steilem Fahrweg über dem Walde nach $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. große *Hutweiden* slowakischer Hirten. *Salaschhütte* in ungef. 1250 m H., Quellen; auf dem ob. Salasch etwas rechtshin, doch auf dem Rücken bleiben, an 40 Min. Über der Baumwuchsgrenze

¹⁾ Schon beim **Gasth. Tenzer** in Polh. weisen die roten Z. auf kürzerem Steig ostw. nach Bad Polhora, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. — Gasthaus **Jak. Tenzer** r. Man spricht deutsch. Nachtquartier 1 K 20 h. — Einsp. nach Korbielów 2·40; nach Jeleśnia ($2\frac{1}{2}$ Std.) 5 K, Zweisp. 7 K. — Nach Saybusch 7 (10) K. — Fahrt ins Bad Polhora $\frac{1}{2}$ Std. (o. Na Hlinie), K 1·20 (1·50). Bis an den Fuß d. Babiagura (Lachove) Einsp. 2 K, Zweisp. 2·40. — Zur Bahnst. **Turdossin** an der *Arvatabahn* (3 Std.) 5 (7) K. — Post u. Telegr.: *Arva-Polhora*, Ungarn, (Comitat Arva). — Ein anderes Gasth. in P. bei *Duklauer*. — Wagen in *Turdossin* bei Donner. — In Polhora prähistor. Funde. — *Geolog.*: Das Bad auf Polhora-Schichten, d. Höhe 802 Ob. Hieroglyphensch.

²⁾ Näher der Waldweg geradeaus an der r. Bachseite talaufw. bis zur *Talgabelung*, $1\frac{1}{2}$ km.

³⁾ Beim Oberheger (*Urban*, früher *Lach*) findet man mitunter auch *Führer*; doch wird es besser sein, sich Träger aus dem Dorfe mitzunehmen u. mit ihnen alles vorher zu besprechen. (Wenn man nicht slawisch versteht — durch die Wirte besprechen lassen.) — Führung von hier aus ist nicht nötig.

⁴⁾ Man kann auch in der *Kottlina*-Waldschlucht l. weiter gehen und ziemlich steil im Wald ansteigend, d. Rücken erreichen; (*Kottlina*, d. h. im Kessel).

aber wendet man sich im Krummholz rechtshin *NO* über die Steinhalden zum kahlen, 1725 m h. **Felsgipfel der Babiagura**; (noch 50 Min.¹⁾ — Vom Hegerh. Lach (Urban) auf die Babiagura-Kuppe 5 km, an 3 Wegstunden; vom Bad Polhora 8 km, 3½ Std.; (Vom Babiagura-Schutzh. auf den Gipfel 12 Min. (Serpent.))

Der *Obelisk* auf dem *Gipfel* ist eine Gedenksäule, die an eine Bergbesteigung des Palatins ErzHzg. Josef im J. 1806 erinnert. (Blickt man nordwärts v. Gipfel, so liegt das **Schutzhaus**²⁾ r. 8 Min. *SO* auf ungar. Territor. des Kompossessorats der Herrschaft Arva. — Fahnenmastbaum beim Schutzhaus! Bei Nebel ertönt ein Ruffhorn! — Das Schutzh. hat die höchste metereolog. Beobachtungsstation in Ungarn — auf der „Königin der Beskiden.“

Sage: Die Goralen erzählen, in grauer Vorzeit habe der Berg viele Goldadern eingeschlossen, welche die Weiber der



Babiagura-Schutzhaus, 1616 m h.

Umgebung gewinnen wollten. Auf dem Berge droben habe sie jedoch der Teufel gezwungen, ihm eine Burg zu bauen, deren Reste noch zu sehen sind; daher der Name Teufelschloß u. „Babiagóra, Altweiberberg“. — Nach and. nach einer slaw. Gottheit Baba (?) (Amme, Großmutter) so benannt.³⁾

Babiagura-Rundschau: Im Norden das wellenförmig unter uns liegende Gebirge (gegen Sucha—Maków), das Bes-

¹⁾ **Rot** führt auf neuem Fahrweg (dem **Schlesinger Weg**) tief unter dem Gipfel *rechtshin* hinan zum **Babiagura-Schutzhaus**, das r. unter dem Gipfelabsturz steht; vom Schutzh. *NW* hinauf zum Gipfel 12 Min. — Die 2 Steige *Rot—Schwarz* l. nordwestwärts, vor dem Gipfel leiten in das *Joch* (1408 m) zwischen **Branal** u. Babiagura r. (ca. ¾ Std.); v. Branajoch mit *Rot* hinab *N* nach *Zawoja*. Wegtafeln, S. 333.

²⁾ Dieses **Schutzhaus** ist 1905 erbaut von der Sektion Bielitz-Biala, insbesondere durch das Verdienst des H. Wilh. Schlesinger. — Höchste Gaststätte in den Beskiden, 1616 m hoch in geschützter Mulde. — Blick *SO* u. *S* gegen die oberungar. Gebirge. — Ausgez. Quelle. — „Freiheit, Höhe, Licht!“ — „Im schützenden Bannkreis dieses Hauses kann man in dieser großartigen Einöde die geschenkten Stunden herumschlendern u. sich vergnügt in die Fernen dieses großen Panoramas hineinträumen.“

³⁾ Jul. Jandaurek: Galizien. Wien, K. Graeser, S. 79.

kidenvorland (gegen Krakau) und das endlose Hügel- u. Flachland der Weichselniederung bis gegen Rußland in fimmerndem Blauschleier, zu unseren Füßen freundlich lachend das schöne Albrechts-Tal mit dem Kessel von Zawoja u. den 3 Anstiegen herauf, eingesenkt zwischen das Dunkel der Wälder u. Berge. In *West* der mächtige Pilsko, gerade gegenüber gestellt (l. Dorf Polhora), hinter ihm l. die Racza, r. die lange Romanka, dahinter die gestreckte Baraniakette u. dahinter die an ihrem aufgesetzten Helm erkennbare Lissa u. d. Smrk, fern erdämmernd *W*; über das breite Saybuscher Flachland hinweg zum Klimtschok, Kamitzer Pl. (Touristenh.) u. der Magura (die Clementinenhütte im Sattel), zum Josefsberg und den westgaliz. Beskiden, in der Lücke zwischen beiden in die Bielitzer Gegend u. bis gegen Preußen hinein. — *NO* die Polica, die Babiagurakette fortsetzend, in *Ost*: die Neumarkter (Dunajec-) Ebene am Nordfuß der Tatra; in *SO* leuchten überwältigend erhaben — jenseits des breiten Flachlandes im Komitat Arva (Orava) mit seinen glitzernden Wasseradern, den Dorfreihen, Städtchen u. schlängelnden Straßen zwischen Fluren, Äckern, Bergwellen u. Waldflecken — hoch aufgeführt u. von Schneefeldern bedeckt die wilden Zacken der Tatra, in geschlossener Kette ein Großteil des südl. Horizonts einnehmend; in *Süd* die fernaufragende Chočpyramide, der zackige Rossutetz u. der Fatra-Kriwan *SW*, dazwischen u. dahinter die gleichförmige Kette der Niederen Tatra etc. etc. — „eine überraschende Fernsicht voll Zauber, wilder Schönheit u. majest. Gewalt, ausgedehnt u. mannigfaltig, ein großartiger Fleck Erde.“ —

b) Polhora, Vonžovec-Tal, Brana, Babiagura:

Wendet man sich auf dem Fahrweg vom Bad Polhora nordwärts, so erreicht man bald den *Vonžovec-Bach*,¹⁾ dem man talauf *N* in den Wald in mäßiger Steigung folgt (5 km, 1 Std.): am Talende etwas steiler auf den nahen Salasch am *Borsučja*-Kamm (auch Borsutschno, Dachswiese?), cca. 950 m H. (Vor dem Sattel die Wegteilung; *Blau*!). Aussicht! Vom Salaschrand *weniget* man sich rechtshin auf dem *Rücken*, streckenweise im Urwald, hinauf ostw. in beschwerlicherem Aufstieg auf die **Brana** 1517 m, den westlichen Vorberg des Babiagurakammes (2¼ km, 1¾ Std.) *Schwarze Z.* Auf der kahlen Brana überblickt man den weiteren Weg: zunächst ostw. nach *schwarzen Z.* 20 Min. hinab in den *Branasattel*, 1408 m h.) und dann am Felskamm im Bogen rechtshin mit *schwarzen Z.* hinan zur Babiagura-Kuppe noch 2½ km, 1 Std.²⁾ — (Gesamtaufst. v. Bad Polh. 11 km, 4½–5 Std.) —

Abstiege von der Babiagura:

a) nach Bad **Arva-Polhora**, am Südfuß der Babiagura in Ungarn, 8¼ km, über 2 Wegstunden. Weg: vom *Gipfel*³⁾ südwestwärts rechtshin hinab, bis man die *roten* (o. *rot-schwarzen Z.*)

¹⁾ Schlängental? Spr. Wonschowitz. — Am Graben gleich hinter der Brücke Fieberklee (*Menyanthes*), höher im Tal deutsche Tamarisken (*Myricaria*). — Kartenbl.: Saybusch und Bl. Maków 7, XXI. u. „Kurzgefaßter Führer mit Wegkarte durch d. Babig.- u. Pilsko-Gebiet“ (von W. Schlesinger u. V. Starke.)

²⁾ Oder v. *Branasattel* an der Südseite um die Kuppe herum z. *Schutzh.*: mit den *schwarz-roten Z.* *SO* z. *rotgez.* Fahrweg u. linkshin bequem z. *Schutzh.* an 3 km. (Bei Unwetter u. Nacht zu empfehlen.) S. 324 (1).

³⁾ Besser u. *sicherer* gegen Irregehen ist der Abstieg vom **Schutzhaus** mit *Rot* rechtshin *SW* zum Rücken u. l. hinab *S.*

trifft und mit *Rot SW* hinab auf die *Hutweiden*; immer auf dem *Rücken* (zwischen 2 tiefen Tälern) südwärts an Quellen vorbei, mehr rechtshin. So gelangt man auf den *Salasch*, (Hütte der Hirten nahe über dem Forst. — An den Rinnsalen wuchert der großblättrige Alpenampfer, poln. *szczaw*.) Unterhalb der langgestreckten *Hutweiden* kommt man im gehegten Walde auf einen kürzeren, schlechten, steinigen Fahrweg u. nach 25 bis 30 Min. v. *Salasch* zur *Brücke*, wo sich beide Waldschluchten vereinen. ($\frac{3}{4}$ —1 Std. v. *Babiag.-Gipfel*). Unten am Bach die l. Waldstraße zum *Hegerhaus Lachowe*,¹⁾ $1\frac{1}{2}$ Std. v. *Gipfel*; z. *Bad Polh.* noch 50 Min. An d. *Hegerh.* rechtshin vorbei über den Bach auf die ebene, gerade Waldstraße u. l. *SW*; nach 35—40 Min. ist man auf *Hutungen*; hier über den *Vonžovec-Bach* r. hinan zum nahen *Bad Polhora*.²⁾ Von *Bad Polhora* (gute Küche, Unterkunft nicht immer sicher; auch Mietwagen) zur Dorfstraße südwestw. $2\frac{1}{2}$ km, $\frac{1}{2}$ Std. Auf der Dorfstraße r. nordwestwärts talauf im *Dorf Polhora* zum *Gasthaus* z. *Babiag.* (*Jak. Tenzer* l.) 35 Min. Man spr. deutsch. Unterkunft, Verpflegung, Mietwagen; 20 km bis *Jeleśnia*, $2\frac{1}{2}$ —3 Std. Fahrt. — Post.³⁾ — Hinter *Tenzer* kommt man in diesem *Slowakendorf*, dessen *Holzstätten* in langer Gasse ziemlich dicht stehen, am *Forsthaus* u. der *Dampfsäge* vorbei. Dann wendet sich die Straße links *W*: *Brücke*, $1\frac{1}{3}$ Gehstd. v. *Bad.* (Die Waldstraße geradeaus *N* führt z. *Jalouetzer-Klause*, 8 km: *Babiagura-Anstieg*, S. 322 u. 327.) — Auf der Weiterfahrt *W* Blick auf den breiten *Pilskorücken*. Im Walde erreicht die ziemlich gute Straße das *Hegerhaus Na Hlinie* (*Klin*, na *Glinie*, *Glinka*, d. h. *Lehmstätte*, 4 km, 50 Min. v. d. *Brücke*, 809 m) u. dahinter die ung.-galiz. Grenze,⁴⁾ $11\frac{1}{2}$ km v. *Bad Polhora*. (1 St. Wagenf. vom *Gasthaus T.*) — Auf der *galiz. Seite* führt die Straße steil hinab an reißendem Bach in *malerisch-schönem Waldtal* nach *Korbielów*⁵⁾ (z. *Forsth.* hinab an 5 km). — Das nächste Dorf *Krzyżowa* liegt flacher. (Einige *Wirtsh.*, — *J. Brzezczka* an der südl. *Dorfgr.*; *Biheller* l., man spr. deutsch. *Nachtlager*; 3 km z. *Kirche* in *Jeleśnia*. Wagenf. bis *Bahn.* Sayb. $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden.) — In *Jeleśnia* an der *Kirche* vorbei; hinter dem *Bahnhof* bei der *Säge* der *Neubau Restaur. A. Kubica* r., s. a. O. (*Wagenfahrt Polhorabad—Jeleśnia* $25\frac{1}{2}$ km.) *Bahnzüge* von *Jeleśnia* gegen *Saybusch* z. Z. um 8-10 u. 11-37 abd.

b) *Babiagura-Abstieg* nach *Zawoja*, am *Nordhang* der *Babiagura*, in *Galizien*: vom *Gipfel* am *Kamm-Grat* im *Bogen* westwärts nach *schwarzen Z.* bis zur *Brana-Einsattelung* (1408 m,

¹⁾ *Z. Z.* heißt der *Heger Urban*. Höhe 887 m. — $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. 5 km v. *Gipfel*. — Na *Babiuhoru* auf die *B.*; do *Polhory*, nach *Polhora*. — Schäferhütte: *košar*, *koliba*. — *Ak sa volá tá hora?* Wie heißt der Berg? — *to mesto?* die Stadt? — *ta dedina?* dieses Dorf? — *Kadial treba ist' do Polhory?* Wo geht man nach *Polhora*?

²⁾ In *waldumhegtem Grunde* gelegen, *weltgeschieden*, *friedlich*, am *Busen mächtiger Berge*. S. 323.

³⁾ Vom *Gasth. Tenzer* kann man auf *Feldwegen* ostwärts näher nach *Bad Arva-Polhora* gelangen, $\frac{3}{4}$ Stunde.

⁴⁾ Links, der *Landesgrenze* entlang ein *Aufstieg* auf den *Pilsko*, 5 km, $2\frac{1}{2}$ St., s. S. 320. *Gelbe Z.*

⁵⁾ Vor dem *Forsth.* in *Korb.* führt im *Seiten-Tal* l. ein *Weg* auf den *Pilsko*, 8 km, $3\frac{1}{2}$ Std., s. S. 320. *Blaue Z.*

2½ km, ¾ Std.); von da rechtshin mit *Rot* steil hinab auf steinigem Pfad am Nordabsturz ¼ Std. bis in den Wald zur *Wegkreuzung* auf der **Hala Markowa**.¹⁾ *Blockhaus*. Der geradeaus N hinabführende, *rot* gezeichnete Steig führt weiter unten auf freiem Kamm hinab an die Talvereinigung in **Ober-Zawoja** (Gasth. *Brüll*, 8 km v. H. Mark.) — (Zus. 10½ km, 3 Wegstd.) — Von **Ober-Zawoja** (Albrechtstal) im Skawicatal durch lange Dorfgassen abwärts bis Bahnst. *Maków* noch 18 km, 3½ Wegstd.

c) *Babiagura - Abstieg* westw. auf den Kämmen nach **Przyborów—Jeleśnia**. — *Schwarze Z.* — Vom Babiaguragipfel längs des Kammes westwärts zw. Krummholz u. Hutung auf den kahlen *Branagipfel*, an 3 km, 50 Min.—1 Std.; dann, auf dem höchsten Kamm bleihend, nordwestw., etw. rechtshin auf der Grenze²⁾ hinab auf den Waldrücken u. mehr rechtshin (ungef. 3 km, an ¾ Std. v. Branagipfel); an einer *Einsattelung* (Kote 1017) linkshin W in junger Pflanzung auf dem Fußsteig hinab (Achtung!) ins *Tal* u. l. hinab am Wasser zur **Jalowetzer Klause**, einem verfallenen Stau-Teich, 2 km, an ½ Std. Rechts ein Fahrweg zu einem **Hegerhaus**, (fast 1½ Std. v. d. Brana, 5 km³⁾, das man nahe über der r. Talseite erblickt. Hinter diesem Hegerh. r. nordw. auf Wiesen ein Fußweg um eine kleine Kuppe (Grenze) u. bald (über den Biezkud) linkshin westw. zutal auf den Fahrweg²⁾ über **Przybyłki** nach **Przyborów**, hübsche Talwanderung; 5½ km v. Jalowetzer Hegerh., 1½ Std. — In **Przyborów** (s. Kartenblatt *Maków Z. 7, C. XXI*) abw. NW zur Bahnst. **Jeleśnia** noch 7½ km, 1½ Std. s. w. u.

d) [Den Branagipfel kann man bequem in N umgehen: von der *Babiag.* westw. mit den schw. Z. zum *Branajoch* ¼—¾ Std.; r. nordwärts hinab mit *Rot* zur **Hala Markowa** ¼ Std. Von hier l. westw. auf dem schattigen Gürtelweg (der mit *Gelb* zur

1) a) Rechtshin ostw. (*Grün*) führt der Abstieg zunächst auf einem fast horizontalen *Gürtelweg* unter dem Kamm hin 5 km; dann biegt er l. hinab ins **Jaworzynatal** u. am Bach hinab NW nach *Ober-Zawoja*; Gesamtweg vom Babiaguragipfel 14 km, 2¼—3 Std. — b) Linkshin westw. von der Markowa-Wiese mit *Gelb* nach *Ober-Zawoja*, s. S. 333, 10 km, 2 Std.

2) Nicht l. SW hinab! Auf den Kämmen nordostw., die gegen *Zawoja* abdachen, bleiben.

3) Man kann v. *Hegerh.* auch l. SW zur nahen Höhengiedelung **Gluchaczki** ansteigen (832 m). Von hier nordwestwärts auf dem Karrenweg über den Höhenrücken und talwärts nach **Przyborów** 5¼ km, 1½ Std. (wie oben). — Talabwärts in der Dorfgasse von **Przyborów** zur Kirche in **Jeleśnia** 5 km, 1 Std. — Zum *Bahnhof Jeleśnia* r. N noch 40 Min.—(Gesamtw. v. d. Babg. 21 km, 5—5½ Std.); — Auch ist folgender *Abstieg* zur *Jalowetzer Klause* möglich: vom *Branagipfel* auf dem Hauptkamm westw. 1 km, ¼ Std., dann im Wald mehr W linkshin auf den Nebenkamm zum *Przegib-Rücken* (*Brzegi vrch*, 1055 m) 2½ km, 35 Min.; von den Wiesen dieses *Gipfels* rechtshin NW hinab zur *Jalowetzer Klause*; zus. v. d. Brana an 5 km, 1—1¼ Std.

4) Der hutförmige Waldkopf *Węzowiec*. In ¾ Std. ungef. an einem Reitsteig, der parallel über dem Tal läuft; besser.

gr. Tanne führt). L. die hohen Steilwände der Brana, malerisch-große Landschaft. (Alpine Rosen; schöne Ausblicke). — Nach $\frac{3}{4}$ Std. v. Branasattel beim runden *Kl. Meerauge*: 1. Quellen, lichter Wald, guter Weg, Riesentannen. Nach weiteren 15–20 Min. Achtung! Linkshin zwischen Bäumen zur nahen *Schwarzen Wiese* (*Czarna Hala*; auf der Karte eingezeichnet). Die lange Wiese entlang *W* (nicht hinab), am Ende ein Fahrweg in den nahen Bergsattel, links zu den *schwarzen Kammzeichen* (Buchen) $\frac{1}{4}$ Std. Auf dem Kamm *NW* hinab zu Kote 1077 u. gegen die *Jalowetzer Klause W* noch $2\frac{1}{2}$ km.] (S. 327.)

e) Man kann vom *Babiaguragipfel* auch auf dem *Felskamm* ostwärts wandern, bis zu den *Sokolicafelsen* 3 km; dann weiter auf dem *Waldkamm* ostwärts hinab bis zur *Wiese* im *Lipnica-Gebirgspaß* noch $1\frac{1}{3}$ km; hier linkshin *N* in d. *Jaworzynatal* hinab nach *Zawoja*. (Zus. an 14 km).

4. Von **Jeleśnia** nach **Przyborów**, zur **Jalowetzer Klause**, auf die **Brana** und **Babiagura**.

Vom *Bahnhof Jeleśnia* auf der Straße südwärts zur Kirche 40 Min.; hinter der Kirche l. die Fahrstraße ins *Koszarawatal* nach **Przyborów** (Forsthaus r. — Wirtshaus *Weislitzer* l.) 5 km, 70 Min. bis zur Talabzweigung rechts (520 m). *Schwarze Zeichen*. (Bis hierher Wagenf. möglich, 8 km v. Bahnhof *Jeleśnia*.) In diesem tieferen *Przybyłki-Seitentälchen* von 5 km Länge südostw. bis zum niederen *Grenzkamm* an der galiz.-ungar. Grenze $1\frac{1}{3}$ Std.; oben rechtshin hinab z. **Hegerh.** bei der *Jalowetzer-Klause*, „tief versteckt in Wildnis.“

(Man kann auch so wandern, daß man in der Mitte dieses Seitentals nach ungefähr 30–40 Min. rechtshin zur Höhe mit einem Fahrweg abbiegt; so erreicht man in $\frac{3}{4}$ –1 Std. die *Bergsiedelung Głuchaczki*¹⁾ am galiz.-ung. *Grenzkamm* (832 m H.), ($12\frac{1}{2}$ km, $3\frac{1}{4}$ Std. v. Bahnhof *Jeleśnia*). — Von *Głuchaczki* linkshin *O* hinab zur *Jalowetzer Klause*²⁾ 1 km. **Hegerhaus**.)

Vom *Hegerhaus* links wenig hinab zum *Bach* und etwas talaufw.; bald r. hinan auf einem *Fußsteig* ostwärts zum niederen *Grenzkamm* (1017 m) $1\frac{3}{4}$ km, an 40 Min. Von hier rechtshin *SO* immer auf dem *Hauptkamm* nach *schwarzen Z.* hinan im Wald gegen die **Brana**³⁾ (1517 m, oben *Krummholz* und *Hutungen*)

¹⁾ Wo geht man auf *Głuchaczki*? — zur *Jalowetzer Klause*? *Którędy idzie się na Głuchaczki*? — do *jałowickiej śluzy* (klauzy)?

²⁾ Von der *Jalowetzer Klause* hinab im *Jalowetzal* (*jalovec* = *Wacholder*) nach **Polhora** zur alten *Brettsäge* $8\frac{1}{4}$ km, $1\frac{1}{4}$ Std.; weiter abwärts an der Straße r. das *Gasth. Tenzer*, S. 323.

³⁾ Manche steigen von der *Klause* südostw. r. im Wald hinan auf die *Wiesen* des *Brzegi vrch* (auf d. Karte *Prze gib* 1055 m) $\frac{1}{4}$ Std. Auf den *Wiesen* l. ostw. in den Wald u. auf dem Rücken hinauf l. zum *Hauptkamm* der *Brana* $2\frac{1}{4}$ km, 1 Std. Auf dem *Branakamm* ostwärts hinauf zum **Branagipfel** (5 km, $2\frac{1}{2}$ Std. v. d. *J. Klause*).

5 km, 2 $\frac{1}{4}$ Std. v. d. J. Klause. — Von der *Braná* auf dem Kamm ostw. (gegen die *Babiagura*) in den *Branasattel* hinab $\frac{1}{4}$ Std und im Krummholz auf dem Kamm (über dem Nordabsturz) auf ausgetretenen Pfaden ostw. hinan 1 Std. zum **Babiaguragipfel**. (Insgesamt v. Bahnh. *Jeleśnia* 21 km, 7 Wegstd., eine anstrengende Wanderung, freilich die direkteste Linie; Verpflegung mitnehmen!)

5. Von *Jeleśnia* über **Koszarawa** nach **Zawoja**: Hinter der Kirche in *Jeleśnia* l. im *Koszarawatal* nach *Przyborów*, von da nordwärts talauf ins Dorf **Koszarawa** auf der Fahrstraße; hinter der Kirche (11 km, 2 $\frac{1}{2}$ Std. v. J.) r. ostw. auf die *Bystrzałstraße* abbiegen und weiter geradeaus ostw. auf den Kamm (4 $\frac{1}{2}$ km, an 2 Wegstd.), 864 m h. u. von da auf Gebirgsfahrwegen hinab im *Wilcznawatal* (*Philippstal*) ostw. 6 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{4}$ Std.; dann eine kurze Strecke in **Zawoja** talauf. S. 330.

Bahnfahrt: Saybusch (Żywiec), Jeleśnia, Sucha, Maków:

Die Bahn steigt hinter **Jeleśnia** in zerschnittenem Terrain aufwärts, *NO*; die Holzbauten stehen in Gruppen, auf den Berghängen liegen Felder, unterbrochen von Waldstreifen oder weiten Hutungen, die dicht bedeckt sind von Wacholderbüschen — eine arme Karpaten-Berggegend. **Hucińska**, die wasserscheidende Höhe 568 m. — Die Bahnstrecke fällt ostw. hinab zu den Bächen der *Skawa*. (Alte Holzkirche l.) **Lachowice**, an grünem Bach in flacherer Landschaft, nicht ohne Anmut. — **Sucha**, 44 km, Markt in kleiner Talweite an der wasserreichen *Skawa*. (**Knotenpunkt**; Restaur.; Schloß, Sägen.). — Am breiten, diluv. Schotterbett der *Skawa* ostw. nach **Maków**¹⁾, 51 km von

¹⁾ Abfahrt v. Bielitz z. Z. um 8 Uhr abends. In Saybusch übersteigen; Abfahrt v. Sayb. 9-10; Ankunft in Maków 11-14 abds. — Übernachten im Gasthaus *Litwak*, nahe dem Bahnhof **Maków**. Es ist sehr ratsam, sich vorher anzumelden u. zu bestellen, weil oft alle Zimmer vergeben sind! — Zeitig früh Fahrt nach *Zawoja*, *Babiagura*-Aufstieg, kurze Rast; Abstieg nach *Polhora*, Wagenfahrt nachm. v. *Polhora* nach *Jeleśnia* (o. bis *Saybusch*, je nach der Zugverbindung). — Tour mit größter Zeitersparnis: Abf. v. Bielitz um 8 Uhr abds.: *Nachtfahrt* nach *Zawoja*; *Nachtaufstieg* auf die *Babiagura* (um 6 o. 7 Uhr früh oben). *Abstieg* nach *Polhora* 2 $\frac{1}{2}$ Std. Fahrt gegen *Jeleśnia* noch vor Mittag (Bahnh. v. *Jel.* $\frac{1}{4}$), Ankunft in Bielitz 5 Uhr. — Oder man fährt v. Bielitz um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr früh aus, zu Mittag in **Maków**; in *Zawoja* um 4 o. 5 Uhr nachm. (Man kann in langen Hochsommertagen noch abends die *Babiagura* ersteigen. (Touristen-Laterne mitnehmen!))

Sayb.; Markt. (Landes-Stickereischule.) Die Herrschaft Maków gehört unter die erzherzogl. Güterdirektion Saybusch. —

In Maków nahe dem Bahnhof das einstöckige Gasth. des Heinr. Litwak, (10 Betten, Mittagmahl cca. 1 K 40 h. — *Mietwagen*: Zweispänner 8–10 K, Einsp. 5–6 K bis Zawoja.) Am Bahnhof stehen mitunt. Fuhrleute. Der deutschsprechende Landwirt Ig. Miehle fährt für 7 K zweisp. — *Fahrt*dauer cca. 2 $\frac{1}{3}$ –3 Std.

Von Maków nach Zawoja (do Zawoi), auf die **Babiagura**. Von Maków nach Zawoja (Forsthaus) sind 18 km, an 4 Wegstd., 2 $\frac{1}{2}$ Meilen, zurückzulegen; man mietet daher einen Bauernwagen¹⁾ in Maków.

Fahrt: vom **Bahnhof Maków** fährt man eine kurze Strecke ostw. im *Skawatal* (alter Hochofen I.); bald über die *Skawabrücke* (359 m) südwärts gegen Dorf **Biała**, das in breitem Talbecken liegt (die nördlichen Subkarpaten erreichen hier nnr 600–700 m H.), und über die Skawa längs der Bahnstrecke. In Biała (3 km) biegt man über das Geleise scharf r. südwestw. ab, am Uferrand des *Skawica-Baches* talaufw. An reinlicheren, blumengeschmückten Holzhäusern, die mitunter charakteristische, strahlenförmige Giebelauskleidung tragen, vorbei erreicht man in breiterer Tal-falte **Skawica**. (Schubkarren-Erzeugung.) Magere, hebuschte Bergweiden. Der grüne Bergfluß rauscht schäumend tief im Felsenbett. — **Zawoja**: links SO die bewaldete Polica; auf den Höhenrücken Bauernwald und Wachol-dergebüsch, stellenweise mühsamer Feldbau auf Terrassen; geschneitete Einzelbäume, durch Viehbiß gerundete Büsche und zahlr. Steinhaufen unterbrechen typisch die Anbau-flächen der Gehänge. Man kommt an der restaur. *Holz-kirche*²⁾

¹⁾ Es ist ratsam, einen Bauernw. in Maków zu m.; o. bei den Gastwirten Sam. Brüll (od. bei L. Schöngut) in Zawoja vorher nach dem Bahnhof M. zu bestellen! Die Wagen aus Zawoja (spr. Sawója) sind etwas billiger. — Diese Wanderung, vielleicht ein wenig unbequemer in der Vorbereitung, bietet ein großartigeres Bild des Babiagura-Aufstieges auf der galiz. Nordseite als von Polhora S her; denn die Babiagura bricht, wie so viele Beskidenberge, gegen Norden in ihren Schichtungen in steilen Stufen u. schroffen Abstürzen ab; nach Süden gegen Polhora verläuft sie in sanfteren, ausgeglichenen Böschungen.

²⁾ Vor der Kirche die Wirtsh. Ringer, Goldberg. — R. höher 1 $\frac{1}{2}$ km mündet das *Wetcza-Tal* (*Philippstal*), durch das man über den 860 m h. Kamm auf Bergfahrwegen nach **Koszarawa** kommt; bis auf die Kammhöhe 6 $\frac{1}{2}$ km, 2 Std.; 13 km bis zur Kirche in Koszarawa, 3 $\frac{1}{2}$ Std. — (Von K. nordwärts zur **Station Huciska** 5 $\frac{1}{2}$ km, 1 $\frac{1}{2}$ Std.) — Oder v. Kosz. l. SW über **Przybo-rów** (4 $\frac{1}{2}$ km) nach Station **Jeleśnia**, 10 $\frac{1}{2}$ km v. Koszarawa. (5 Std. Wagenf. v. Zawoja.)

von Zawoja vorbei l. (530 m), 15 km, 1½ Std. Wagenfahrt: 3¼ Wegstd. von Maków.) Das galizische Gebirgsdorf **Zawoja** (6000 Einw.) erstreckt sich 2 Meilen bis an die ungar. Grenze S. Hinter der Kirche erst kommt die *Babiagura* zum Schau, deren langer Felskamm sich über die dunklen Kronen der Wälder grau in den azurnen Himmel erhebt.

Gasth. Löwi **Schöngut** l., 7 Zimmer, Nachtlager 60—80 h; Mittagm. 1 K. — (Bauernwagen nach Maków 4 K (6); Federwagen 7 (zweisp. 10 K). Träger auf die *Babiagura* 4—6 K. —

Weiter talauf an einer malerischen alten Mühle (der Teufelsmühle r., Ansichtskarten) vorbei zum **Gasthaus Salom. Brüll**, 2¾ km, 35 Min. über der Kirche. (Ein großes Gasth., das wohl jenen Anforderungen entspricht, die man in diesen Gegenden stellen kann.—Träger u. Führer (Polen); man bedinge alles vorher aus: die Richtung der Ersteigung, Lohn der Träger, ihre Verpflegung, Dauer u. Ziel der Begleitung.) — Flußbäder. — Sommerparteien.

Von den Höhen r. W über dem **Gasth. Brüll** gewinnt man einen Einblick in den Bau des erhabenen schönen **Albrechts-Tales**. Die *Babiagura* stellt sich als eine einfache, zirkusartig abschließende Kette dar: rechts der *Branarücken*, links davon der Einschnitt des *Branasattels*, weiter l. die ansteigende *Babiagura* selbst, deren breiten Gipfel eine große Steinplatte zu decken scheint; in ihrem östlichen, langsam abfallenden Kamm ist die massige Felsbastei der *Sokolica* (des Falkensteins) burgartig aufgesetzt, die sich steil aus der Umarmung des Waldes erhebt. Dann folgt der nur 986 m h. *Lipnica-Paß*, dessen Übergang an die Schw. Arva führt. Nach N sendet der Hauptkamm nur kurze, zerrissene Stufen u. Äste aus, (während nach S sanfter geböschte, gewölbte u. längere Ausläufer fingerförmig ausstrahlen). In stolzer Hoheit schließt gegen Süden hin die starre Felsenwand der *Babiagura* das Albrechtstal, den breiten Fuß stützend in dunkle Forste, ihre Felsenstirn badend im feuchten Tau der Nebel u. Wolken. Besonders schön erglühen ihre Zinnen — oft über Wolkenstreifen erhaben — in abendlicher Stunde o. im Golde der aufgehenden Sonne. —

Aufstiege auf die *Babiagura* von **Zawoja aus:**

Wenn du an Pult u. Tische
geschafft dich lahm u. krumm —
zum Teufel ging die Frische
samt dem Ingenium —
zerstampfe dann die Feder,
reiß aus, du armer Tropf!
Raus aus dem Haus! Raus aus der Stadt!
Raus aus dem Staat! Nix als raus!

(J. V. v. Scheffel.)

¹⁾ In *Ober-Zawoja* (Wilczna) der Führer Wawrzyniec *Szkolnik* (na Wilcznej). — Wagen v. Zawoja z. Wilczna-Klaue 2 K, zur Dicken Tanne 3 K.

Es führen 3 Wege hinauf bis nahe *unter* den Brana-sattel, wo sie sich auf der *Hala Markowa* (Marek-Wiese, auch *Markowe Szczawiny*, 1300 m h.) vereinigen, s. w. u.:

a) *Kürzester Aufstieg*: rote Zeichen, steilerer Anstieg, mittlerer Weg; von vielen vorgezogen, weil er freiere Ausblicke gestattet. Vom Gasth. Brüll aufwärts im **Albrechts-Tal**, am erzhzgl. Forsth. (593 m) u. an der Säge vorüber bis z. Brücke, Kapelle. *Talverzweigung*,¹⁾ 12 Min. Wh.; (szkoła) Schule. Wo sich die Wege teilen, von der 2. Brücke linkshin auf dem Feldweg zur Waldkuppe **Gronik** nach den *roten Z.* auf den bebauten niederen *Kamm Ryzowana* (Wilczna-Rücken²⁾, d. i. der lange Bergriegel, der zw. beiden Tälern südw. z. Babiagura leitet. Imposanter Anblick der Babiagura; nicht übler Kamm-Weg, stellenweise sonnig; 849 m, *Polana Cyrhel* (1½ Std. v. Brüll. — (Haselhühner.) — R. W blickt man ins besiedelte Skawicatal hinab; 1. Ost ins waldreiche Jaworzynatal.) — Wald, Schläge. — Bald beginnt der eigentliche, anstrengendere *Aufstieg* auf der Waldstraße: Wiese, 1. Bergstufe, (1¾—2 Std. v. Gasth. Br.); Wasser. — 2. und 3. Stufe. (Pavillon, Blick auf die Steilabstürze des Gipfels). — Darüber die **Hala Markowa** (**Markowe Szczawiny** o. *Hala Szczawina*, *Ampferwiesen*); auf der höheren Wiese d. *Wegvereinigung* (*Grün, Rot u. Gelb*). L. eine Quelle, 1300 m H. Vom Gasthaus Brüll 2¼—2½ Std. — Die Orientierungstafeln des Beskidenvereines sprechen in dieser stummen, ernsterhabenen Einsamkeit eine anheimelnde Sprache.³⁾ — Von dieser kleinen *Marek-Hochwiese* im Urwald braucht man in anstrengendem Aufstieg (nach *roten Z.*) fast noch ½ Std. bis in den *Brana-Sattel* hinauf: nach 20 Minuten erreicht man das *Krummholz*; weiter etwas rechtshin und an einer Quelle (Istebczyska, 1324 m, 6° C; blauer Milchlattich, alpine Rosen) vorbei in steilem, steinigem Geklüfte zum nahen **Brana-Joch**⁴⁾, siodło Brany, 1408 m h., zwischen der Brana r. und der Babiagura l.

¹⁾ Hier an der Wegteilung beginnt die Wegmarkierung.

²⁾ Dieser Rücken ist der längste, den die Babiag. nordwärts aussendet. Kartenblatt *Maków*, Z. 7, Col. XXI.

Geolog.: Am Beginn des Anstiegs (Wegteilung r.) Ob. Hieroglyphenschichten, sonst alles ringsum Magurasandstein.

³⁾ Hier wurde im J. 1906 vom polnischen Karpaten-Verein eine **Schutzhütte** im Blockbau errichtet.

⁴⁾ In der **Brana** (brama), d. h. Tor, Paß, führt südwärts ein Abstieg über Rindertriften etwas linkshin nach **Polhora**: *Schwarz-Rot*; man kommt weiter an die *roten Z.*; 8 km z. Bad Polh.) — Von der Brana mit *Schwarz-Rot* z. *rot* gez. Fahrweg u. *linkshin* z. **Schutzhaus**. (Man umgeht so den Babiagura-Gipfel, s. S. 324.)

Aus diesem *Brana-Joch* wendet man sich linkshin nach *schwarzen Z.* ostw. im Bogen zum Gipfel, an 1 Std.

Auf diesem nicht bequemen Kamm-Wege kann man von vorspringenden Felsbasteien aus die grandiosen Nordwände der *Babiagura* überblicken: steile alpine Abstürze und Kessel (*Kare*), aus dunkelgrauen, verwitterten Trümmerfeldern und lichten Schutthalden aufragend, Treppen u. Absätze, Gerinne, Riffe und Zerklüftungen, in tieferen Lagen stellenweise besetzt von hellgrünem, gedrücktem Latschengestrüpp und Zwergwacholder, ein echtes Hochgebirgsbild.

Der feuchte Kamm-Pfad führt eine Zeit zwischen verworren verschlungenem Krummholz dahin. Auf dem höchsten kahlen Felskamm, der von *Magura-Sandsteinrümern* und dünnen Platten bedeckt wird, ist eine Felskuppe wie ein Riesen-Trümmerhaufen aufgesetzt, es ist der **Bablatura-Gipfel**. 1725 m. (An 11 km, 4—4½ Std. v. Gasth. Br. in *Zawoja*). Hier droben deckt ein kleines Gemäuer aufgeschichteter Steinplatten, das sogen. *Teufelsschloß*, vor der meist bewegten Luft. ¹⁾ Die Felsen sind stellenweise reich geschmückt mit den zarten Sternen des Steinbrechs, kleiner Glockenblumen, des gelben Fingerkrautes, von Fetthennen u. a. alpinen Blumen.

Steht man auf dem Gipfel, nach Nord (g. *Zawoja*) gewendet, so liegt das *Babiagura-Schutzhaus* rechtshin SO, unter einer Felsstufe verborgen, 10 Min. entfernt, (*rote Z.*), s. S. 321. — (Wendet man sich gegen Süd (*Polhora*), so hat man das Schutzhaus zur Linken.) — Mit dem Baue dieses bewirtschaft. Schutzhauses²⁾ ist das *Babiagura-Gebiet* erst touristisch erschlossen worden; man ist bei üblem Wetter nicht mehr schutzlos preisgegeben, u. wer Muße hat, darf sich beruhigt längerem Naturgenuß hingeben, ohne in Hast aus dieser Wildnis hinabeilen zu müssen. „Und wenn der Tag im Sinken, verglüht im roten Schein —, zieht man zur Herberg ein. Schon ruht im Silberflore der Bergwelt stolze Pracht, da hebt sich noch im Chore tiefernt das Lied mit Macht:

„Raus aus dem Haus!
Raus aus der Stadt!
Nix als raus — — —!“

b) *Westlicher Babiagura-Aufstieg* am *Skawicabach* im **Moritztal** aufw. An der Talverzweigung, über dem Forsth. in *Ober-Zawoja*, nach den **gelben** Zeichen rechtshin, am 2. Jägerhaus (650 m) vorbei, zunächst noch an Gehöften vorüber und in offenem Tal (5 km, 1 Std. vom Gasth. Br.), dann eine Strecke im Waldtal NW hinan und links S auf den Querriegel (wo die vielgen. **Dicke Tanne**,

¹⁾ Spezialk.-Blatt Maków, Z. 7, Col. XXI.

²⁾ Die bei weitem großartigste Aussicht auf dieser *Südseite*!

gruba jodła, in 853 m H. steht; Wagenfahrt), $1\frac{1}{4}$ Wegstd. vom Forsth.; weiter auf gutem Reitsteig in eine Höhe von 1000 m gegen d. Branagipfel, $7\frac{1}{2}$ km, $2\frac{1}{4}$ Std. v. Gasth. Brüll. — Dann linkshin ostw. auf dem *Gürtelweg*¹⁾ sachte im Schatten hinan, nahe der Waldwuchsgrenze, bis man auf der **Hala Markowa**, (Marek-Alm, *Szczawina*), die *Wegvereinigung*²⁾ erreicht, noch $2\frac{3}{4}$ km, 1 Std. Bis an diese Zeichenvereinigung (*Orientierungstafeln*) $9\frac{1}{2}$ km, $3\frac{1}{4}$ Std. v. Forsth. und Säge.

An dem Gürtelweg liegt r. das *Kl. Meerauge*, Morskie oko, in 1156 m H., auch Marków stawek, d. h. Kleiner Marekteich gen., $2\frac{1}{2}$ Std. v. Forsth. — An der Wegvereinigung liegt nahe SO auf einer Bergstufe ein anderer kleiner Hochsee (*Mały stawek*, Kl. Teich, auch Meerauge gen.; z. Zeit ausgetrocknet.)

Von der *Hala Markowa* mit den roten Zeichen S hinauf in den **Branasattel** an 25 Min.; auf dem Kamm oben l. zum Gipfel 1 Std., s. S. 333. Gesamtweg auf diesem Westanstieg $12\frac{1}{2}$ km, $4\frac{1}{2}$ —5 Wegstd. von Ober-Zawoja aus.

c) *Babiagura-Aufstieg* im **Jaworzynatal** (an d. *Wilczna-klause* vorbei) am Ostrand des dreiseitigen großartigen Talkessels, dessen Spitze an der Talvereinigung beim Forsth. *Albrechtstal* liegt u. dessen Basis die Babiagurawand in S schließt. **Grüne Z.** $15\frac{1}{2}$ km, $5\frac{1}{2}$ —6 Wegstd.; *längste Wanderung*, aber bei geringer Steigung zumeist bequem u. schön.

Hinter dem Forsth. in *Ob.-Zawoja* linkshin ins **Jaworzynatal** (Ahorngrund). Kapelle. (R. bebaute Höhen m. Einzelgehöften, l. bewaldete Talgehänge.) Die Fahrstraße führt am Bach bergan. Weiter talaufw. ein prächtiger Ausblick auf die alpinen Wände der Babiagura r. Das rastlos arbeitende, grüne Bergwasser gräbt sich schäumend und rauschend einen tiefen Felsgraben. Nach 1 Std. vom Gasthaus Br. erreicht man die 2. *Kapelle* (mit Zwiebelturm); man steht bereits mitten in der Bergeinsamkeit; noch einige arme Hütten und zuletzt das *Hegerhaus* l. ($4\frac{1}{2}$ km, 65 Min. v. Forsth.); es wird

1) Wo der Gürtelweg beginnt, kann man, rechtshin immer westwärts schreitend, von der **Czarna hala** gegen die *Jalowitzner Klause* kommen, an 4 km, s. S. 328.

2) *Abstiege* v. d. *Hala Markowa* nach **Zawoja**: 1. Nordwärts hinab über den *Wilcznarücken* nach Zawoja an 8 km, rote Zeichen, 2 Std. — 2. Ostwärts auf dem *Gürtelweg* weiter u. dann l. NW hinab im *Jaworzynatal* nach Zawoja 13 km, grüne Z., $3\frac{1}{2}$ Std. — 3. *Gelbe Z.*: W, dicke Tanne, Skawitzabach $2\frac{1}{2}$ Std. nach Zawoja. — *Gürtelweg-Rundtour* zus. 6—7 Std.

„na Policzny“ od. „na Toich“ (am Teich, Wilczna-Klause¹) genannt. (Hier mündet l. das Tal der Zimna dziura, des „Kalten Grunds“, das oben O an der Polica liegt.) — Vom Hegerh. geht diese Tour fortan zumeist im Waldesschatten: in $\frac{1}{4}$ Std. erreicht man eine *Brücke*; die *grünen Z.* führen auf dem Reitsteig, der Bach bleibt r.; 2. Brücke (35 Min. v. Hegerh.), dann wendet sich der gute Reitsteig im Bogen rechtshin u. über Quellbäche durch mächtigen Hochwald. — In 1 Std. v. Hegerh. steht man auf einer *Wiese* auf dem galizisch-ungar. *Grenzkamm* im **Lipnica-Paß** (Cote 986 m; 8 km, $2\frac{1}{4}$ Std. vom Gasthaus Brüll.²) — Von diesem Sattel, im Hintergrund eines großen Gebirgshogens,³) wendet sich der Reitsteig scharf rechtshin *W* als gemach ansteigender *Gürtelweg* am Nordhang der Babiagura, zumeist an der Grenze gehegter Forste und des höher gelegenen Schutzwaldes. (Richtung gegen die Hala Markowa). Nach 25 Min. vom Bergsattel steht man vor dem ernstesten *Meerauge* des **Mokry staw**⁴); in weiterer $\frac{1}{2}$ Std. erreicht man eine Holzbaude für Waldarbeiter. Schläge, Waldfahrweg; ein überaus wasserreiches Gehänge, in wasser- und schattenkühlen Gründen, wo „das Moos haucht“ u. laute Quellwässer allein die tiefe Einsamkeit des üppigen Urwaldes stören. — In 1 Std. 25 Min. vom Meerauge aus gelangt man auf die **Hala Markowa**, die Hochwiese, wo sich die Wegzeichen treffen, s. o. (4 Wegstd. v. Gasth.) —

¹) Beim Heger kann man nächtigen; (przewodnik-Führer).

²) Dieser Übergang führt SO hinab an die Schwarze Arva, nach Lipnica u. Jablonka. — Manche Touristen steigen vom *Lipnica-Paß* direkt r. auf den *Bergkamm* längs der ung. Grenze SW; zunächst auf die **Sokolica** 1967 m, $1\frac{3}{4}$ km, 1 Std.; aus dem Wald ins Krummholz, endlich auf dem kahlen Felskamm z. *Babiagura*-gipfel, zus. 5 km, $2\frac{1}{2}$ Std. (Wenig begangen, aber aussichtsreich).

³) L. Ost die Polica-Kette, ein langer Bergrücken; r. W die Sokolica u. Babiagura. — (Jenseits auf ung. Seite eine Quelle).

⁴) (Weghälfte). — Am Reitsteig liegt r. im Grün einer Bergstufe der **Mokry staw** (d. h. Nasser Teich, die andern trocken leichter aus); in 1025 m H., ein kleiner Hochsee, ein dunkles Seeauge, wie ein verschlafener Mummelteich, bewegungslos, wie flüssiges Metall, in dem sich Baum u. Himmel spiegeln. (Ungefähr 4 m tief, 500 m² Fl. — Vgl. die Schilderung des Herrn Ferd. Hradil im V. Jahresber. der Sektion Bielitz-Biala des B. V. 1897/8. — Dann im VI. Jahresber. (1898/9) v. Herrn Fachl. Ernst Hermann). — Hier haben die Naturgewalten unter der massigen, schroffen Felsbastei der Sokolica (1967 m) ein kl. Plateau von Gesteinstrümmern gehäuft, dessen Ränder das Meerauge einschließen.

Bei einer Wanderung auf diesen Gürtelwegen durch wuchernde Moos- u. Farnvegetationen, im Schatten von Urwäldern, in denen noch zahlreiche Eber, mitunter auch der Luchs u. Bär sichere Verstecke finden, wo Lichtungen u. Schläge wechselnde Fernblicke gewähren, vermag man bequemlich eine, wenn auch nicht überreiche karpatische *Hochgebirgsflora* zu studieren: am Wege stehen da, oft reich vertreten, der rötliche Alpendost (*Adenostyles*), der dunkelblaue Milchlattich (*Mulgedium*), weißer, sturmhutblättriger Hahnenfuß (*Ranunculus aconitifolius*), Johannisbeeren (*Ribes*), Baldriane (*Valeriana*), Spierstauden (*Filipéndula*), die schwarzfruchtige Heckenkirsche (*Lonicéra nigra*), die reichblühende gelbe Gemswurz (*Doronicum*), Germer (*Veratrum*), zartblütige Wiesenrauten (*Thalictrum*), Orchideen, Bärlappe (*Lycopodium*), Eisenhut (*Aconitum*), Türkenbund (*Lilium Martagon*), dunkelrote Alpenrosen, das leuchtend gelbe Geum montanum (*Bergnelkenwurz*), Fingerkraut (*Potentilla*), Kressen etc. etc. — Am Wege über der Markowa hala wuchern Primeln u. Eisenhut. Reicher aber entfaltet die alpine Flora ihre lebhaften Farben, vorherrschend in Gelb u. Weiß, über der Krummholzzone ¹⁾

Flora der Babiagura:

Formationen (Pflanzengemeinschaften) in der

1. Motanen Region: ²⁾

a) Berg- u. Waldwiesen:

Caltha palustris, — *Hypericum quadrangulum*, — *Ononis hircina*, — *Trifolium spadiceum* und *montanum*, — *Pimpinella Saxifraga*, — *Galium vernum*, — *Knautia arvensis*, — *Chrysanthemum Leucanthemum*, — *Centaurea Jacea* und *austriaca*, — *Picris hieracioides*, — *Crepis paludosa* u. *C. succisifolia*, — *Pedicularis palustris*, — *Salvia verticillata*, — *Orchis mascula* u. *O. latifolia*, — *Crocus banaticus*, — *Equisetum silvaticum*, — Riedgräser.

b) Hochmoore:

Sphagnum, Torfmoos, — *Viola palustris*, — *Drosera rotundifolia*, Sonnentau, — *Valeriana polygama*, ^{***)} — *Vaccinium Oxycoccus*, Moosbeere — *Vaccinium uliginosum*, blaugrün belaubte Rauschbeere, — *Andrómeda polifolia*, Polei, wilder Rosmarin, — *Trientalis europaea*, Siebenstern, — *Salix aurita*, — *Juncus squarrosus*, — *Erióphorum*, Wollgräser, — *Carex dioica* und *C. pauciflora*.

¹⁾ (In ungef. 36 Std. ist die Tour Bielitz, Maków, Zawoja, Babiagura, Polhora, Jeleśnia, Bielitz möglich.)

²⁾ Tannen u. Laubhölzer im Fichtenwald bis 1200 m H.; — Bergahorn (*Acer Pseudoplat.*), Buche u. Tanne bis 1300 m H.; — obere Grenze des Fichtenwaldes (*Picea excelsa*) in 1330 m H.; — Knieholz v. 1330—1660 m H. (ebenso Zwergwach. u. schles. Weide.) — Vgl. d. Mitteilg. des Beskiden-Vereines 1905, I.: Die Vegetation der Babiagura, v. Prof. Dr. F. Pax (Breslau).

^{***)} Pontische Sippen.

c) Waldflora

in geschlossenem Fichtenbestand, (reicher unter Buchen):

Usnea longissima, U. barbata u. Bryopogon jubatum (Baumflechten an Fichten), — Sticta pulmonacea (an Buchen), — Cardamine silvatica u. C. trifolia, — **Dentaria glandulosa**¹⁾*** u. D. bulbifera, — Oxalis Acetosella, — Circaea alpina, — Homogyne alpina, Alpen-Brandlattich, — Lactuca muralis, — Monótropa, Fichtenspargel, — Veronica montana, — Galeobdolon luteum, — **Euphorbia amygdaloides*****) - Epipogon Gmelini (selten, Banane n-Orche, Widerbart) — Listera ovata, — Neottia Nidus avis, die weiße, rot überlaufene Nestwurz, — Coralliorrhiza innata, Korallenwurz, — **Luzula flavescens**, Hainsimse, — Carex silvatica, Wald-Sogge, Rietgras.

Unter Buchen die zartlaubigen Farne:

Phegopteris Dryopteris u. Ph. polypodioides, Buchenfarn.
— Farne: Aspidium aculeatum, A. filix mas u. A. spinulosum, — Athyrium filix femina, — Blechnum spicant.

Holzschläge:

Epilobium angustifolium, Weidenröschen, — Sambucus racemosa, — Senecio nemorensis, — Lactuca muralis, als Relikte, — Luzula angustifolia, — Calamagrostis-Büsche, — Himbeeren, Tollkirschen u. a.

Flora der montanen Bachufer:²⁾

Thalictrum aquilegifolium, — Ranunculus aconitifolius u. R. lanuginosus, — Actaea spicata, — Aconitum Napellus, — Arabis arenosa. Sand-Gänsekresse und A. alpina, — Viola biflora, — Melandryum rubrum, — Stellaria uliginosa, — Geranium silvaticum, Wald-Storchschnabel, — Impatiens noli tangere, — Rosa alpina, tiefdunkelrot, — Geum rivale, Bach-Nelkenwurz, — Myricaria germanica, cypressenähnl. deutsche Tamariske, im Vonžovec-Tal b. Polhora in 800 m H. — Ribes petraeum, — Chaerophyllum hirsutum, — Sambucus racemosa, — Lonicera nigra, bis zu 1550 m Höhe ansteigend, — Valeriana tripteris, dreiblättriger Baldrian, — Chrysanthemum rotundifolium (ein Endemismus der Gesamtkarpaten), — Petasites, Pestwurz, — Doronicum austriacum, — Senecio subalpinus, — Carduus Personata, klettenartige Distel, — Prenanthes purpurea, Hasenlattich, — Mulgedium alpinum, blauer Alpen-Milchlattich, — Gentiana asclepiádea, — Digitalis ambigua, blaßgelber Fingerhut, — Tozzia alpina (selten), — Orobanche flava, gelbe Sommerwurz, — Stachys silvatica, — Polygonum Bistorta, — Daphne Mezereum, — Salix silesiaca,^{*)} schlesische Weide, S. Caprea und S. nigricans, — Lilium Mártagon, — Luzula silvatica, — Poa sudetica, Rispengras, u. a.

2. Subalpine Region (Knieholzregion):

a) Knieholz-Pflanzengenosenschaft (-Formation):

Gentiana asclepiádea, der azurblaue Würger-Enzian od. Schwalbenwurz-E. (in langen beblätterten Trauben), — Empetrum

¹⁾ Die fettgedruckten Arten sind in den deutschen Mittelgebirgen nicht zu finden.

²⁾ Viele farbenprächtige Blumen.

*) Sudetische Typen.

***) Pontische Sippen.

nigrum, schwarze Krähenbeere, — *Juniperus nana*, Zwergwacholder, in den höchsten Lagen dem Boden dicht angeschmiegte Polster bildend, — *Pinus Pumilio*, Krummholz, Zwergkiefer, Latsche, Legföhre, Knieholz, stellenweise in undurchdringlichen Gebüsch; dazwischen die Alpen-Eberesche und zwergige Fichten, — *Athyrium alpestre*, Gebirgsfarn, u. a. —

b) *Subalpine Wiesen und Matten:*

Ranunculus acer, — *Scrophularia Scopoli*, — *Veronica Chamaedrys* u. *V. serpillifolia*, — *Prunella vulg.*, — *Rumex alpinus* in üppigst. Entwickl., *Poa annua* und *Nesseln*, alle aus tieferen Lagen hinauf zu den Sennhütten der Goralen verschleppt; dazwischen eine subalpine Ruderalflora, — *Dianthus superbus* var. *Wimmeri*, die wohlriechende, rosenrote u. dunkelviolette Pracht-Bergfedernelke, — *Geum montanum* (*Sieversia*), Berg-Nelkenwurz, zottig behaart, leuchtend gelb, — *Potentilla aurea*, goldgelbes Fingerkraut (Gänserich). — *Pimpinella magna*. *Meum Mutellina*, — *Gnaphalium norvegicum*. — *Hypochoeris uniflora*, — *Hieracium aurantiacum*, — *Phyteuma orbiculare*, rundköpf. Teufelskralle (selten) u. *Ph. spicatum*, — *Melampyrum silvaticum*, Wald-Wachtelweizen, — *Rhinanthus alpinus* (*Alecto-rólophus*), Klappertopf, — *Primula elatior*, — *Soldanella hungarica*, Alpenglöckchen, — *Orchis globosa* u. *O. maculata*, — *Gymnadenia conopea* u. *G. albida*.

Gräser: *Anthoxanthum*, Ruchgras, — *Phleum alpinum*, Lieschgr., — *Agróstis*, Straußgr., — *Deschampsia* (*Aira*), Schmiele, — *Poa pratensis* u. *P. sudetica*, Rispengr., — *Nardus stricta*, das glatte, dichte, starre Borstengras. — Im Schutz weit emporgestiegener Buchensträucher: *Aspidium Lonchitis*, scharfer Schildfarn, — *Pleurospermum austriacum*, österr. Rippenfarn u. *Sedum carpathicum* (purpurrote Fetthenne).

c) *Subalpine Quellenflur:*

eine üppige, großblumige, bunte Flora:

Aconitum Napellus, — *Arabis alpina*, auf kiesigem Boden, ebenso *Cardamine Opizii* u. *Viola biflora*, — *Geranium silvaticum*, — *Epilobium trigonum*, — *Epilobium alsinifolium*, auf sand. B., — *Angelica silvestris*, — *Adenostyles albifrons*, Alpendost, — **Senecio subalpinus** (von den Alpen ausstrahlende Art), Voralpen-Baldgreis (Kreuzkraut), — *Carduus Personata*, — **Pedicularis sumana**, Moorkönig (Läusekraut), seltener, ebenso *Bartschia alpina*, — *Rumex alpinus* u. *R. arifolius*, aronblättr. Ampfer, — *Allium Victorialis*, — *Polygonatum verticillatum*, — *Streptopus amplexifolius*, — *Veratrum Lobelianum*, grünblühender Germer, — *Selaginella spinulosa*, selten, — *Athyrium alpestre*.

3. **Alpine Region:**

Der Babiagura-Gipfel ist ein gr. Trümmerhaufen, der zur Entfaltung einer alpinen Mattenflora wenig Raum gewährt.

Anémone narcissiflora u. *An. alba*,*) *Teufelsbart* (*Pulsatilla alba*), — *Sagina Linnaei* (*saxatilis* Wimmer), — ***Cerastium alpinum***,**) u. *C. longirostre* (*Hornkraut*), — *Potentilla aurea* und ***P. alpestris***,**) — *Rhodiola rosea*, *Rosenwurz* (*Sedum Rhodiola*), —

*) Sudetische Typen.

**) Boreal-arktische Spezies.

Sedum alpestre, — *Sempervivum montanum*, Berg-Hauswurz, — *Saxifraga Aizoon*, traubenblüt. Steinbrech. — *Meum Mutellina*, Bärwurz, Köpernikel, — *Laserpitium Archangelica*, engelwurzblättriges Laserkraut, Hirschwurz, — *Solidago Virga aurea* var. *alpestris*, — *Gnaphalium supinum***), Ruhrkraut (in winzigen Polstern), — *Hieracium alpinum*, — *Campanula Scheuchzeri*, — *Vaccinium Vitis idaea*, Preisel-, Kronsbeere, — *Gentiana carpatica* u. *G. punctata*, punkt. Enzian, — *Veronica aphylla*, blattloser Ehrenpreis (Felsgeröll der Nord.), — *Soldanella*, Troddelblume (Alpenglöckchen), — *Polygonum viviparum*, spitzkeimender Knöterich, — *Salix herbacea*, — *Luzula spadicea*, braunblütige Hainsimse (Marbel) auf Felsen, ebenso *Carex atrata***), — *Poa laxa* u. *P. alpina* auf Felsen, desgl. *Festuca varia* u. *F. duriuscula* f. *vivipara*, — *Lycopodium Selago* u. *Lyc. alpinum*,**) — *Asplenium viride*.

Reich ist die alpine Flechtenflora:

Cetraria islandica, isländisches Moos, *C. cucullata* und *C. nivalis*, — *Thamnia vermicularis*, — *Alectoria ochroleuca* u. *A. thulensis*, — *Stereocaulon denudatum*, — *Sphaerophorus fragilis*; bunte Krustenflechten auf den Steinen.

Das ältere Buch v. Karl Kolbenheyer: „Vorarb. zu einer Flora v. Teschen u. Bielitz. Wien 1862“ bringt noch und unterscheidet folgende Namen: *Ranunculus nemorosus*, — *Pulsatilla alpina* (*Anemone alpina*¹⁾, — *Viola lutea*, — *Dianthus alpinus* u. *D. plumarius*, — *Cerastium vulgatum*, — *Potentilla salisburgensis* (= *alpestris*), — *Epilobium origanifolium*, — *Sedum purpureum*, *S. Fabaria* und *S. (alpestre) repens, rubens*, — *Saxifraga stellaris*, — *Astrantia major*, — *Galium silvestre*, — *G. pumilum*, — *Senecio crispatus* u. *S. crispus*, — *Achyrophorus uniflorus*, — *Hieracium nigrescens* — *Festuca heterophylla*, — *Poa nemoralis*, *P. glauca* (*Koeleria*?), u. *P. hybrida*, — *Scolopendrium officinarum* (Hirschzunge). —

Die Physiognomie der karp. **Hochgebirgsflora** wird bestimmt durch *Legföhren-* und *Zwergwacholder-Bestände*, durch ausgedehnte *Flechten-* und *Grasmatten*; in der *Geröllflur* erscheint karp. *Steinbrech* und *Arabis*. — Über die **Baltische Flora**, den Fichtenwald u. a. Pflanzen-Genossenschaften, den karp. Gau, siehe die „Österr.-ungar. Monarchie in W. u. B.“, (A. Hölder), Übersichtsbd. I, 220, 228, 235, 239.

Bahnfahrt Bielitz—Dzieditz—Oderberg, (2 km.

Bielitz, 312 m H. Der Nordbahnflügel wendet sich nordwärts in der breiteren Talsohle des Grenzaches *Biala*; jenseits r. O galiz. Dorfschaften; Höhen bis 359 m: (auf der schles. Seite) bis 888 m.) — l. das deutsche *Batzdorf*, Fabriken; r. O *Komoró*-

¹⁾ Vgl. Willkomm.: Schulflora, Nachträge.

²⁾ Teschner Schiefer, alttertiäre Sandsteine u. Schiefer; die *Alzner* u. *Altbieletzter* Höhe: Teschner Ob. u. Unt. Schiefer, Teschner Kalk u. Mergel, Teschenite.

wice (Mückendorf, alte Holzkirche). — Der wohlbestellte Flachboden wird breiter. (R. auf der Höhe die Straße nach *Bestwin* [erzhzgl. Besitz], nach *Altdorf* u. *Wilamowitz*), s. S. 266. — **Czechowitz**, Teiche, Fischzucht (Wasserwild). — *Schodnica-Petroleum-Raffinerie*. — **Vacuum Oil-Compagnie**, Haltest., Gr. Petroleum-Raffinerie.

Dzieditz,¹⁾ 11 km. Knotenpunkt an d. Nordbahn-Hauptstrecke: (ostw. nach *Krakau*, nordw. nach Preuß.-Schlesien: Jodbad *Gotschalkowitz* (Ausflugziel), *Pleiß*, *Kattowitz*, *Beuthen*, *Breslau* (Zollrevision); südw. nach *Bielitz* u. *Saybusch*, s. S. 300; westw. gegen *Oderberg*:

Zabrzeg, alte Teichgründe u. Teiche: Einzelgehöfte; die Weichsel-Auen r. an der nahen Reichsgrenze. (Blick gegen die *Bielitzer Berge* l. S). — Fahrt durch die weite *Ellgothor Heide* und den Schwarzwald (Föhren- und Fichtenw.; Torf), l. Dorf *Braunau* (Moore, Sumpffloras) und *Riegersdorf*, auf der Höhe S, 350 m h., (Löß auf Teschner Schiefer). — **Chybi**, gr. erzhzgl. Zuckerfabr. — R. NW das österr. Grenzstädtchen *Schwarzwasser*,²⁾ 259 m h. an der Weichsel, 5 km; (Bahn projekt.) — **Drahomischl** l. S; Teiche im Alluvial-Boden. Über *Ochab* nach *Skotschau*, s. S. 245. Ausblick südwärts gegen die Beskiden (die Czantory). Weichselbrücke.

Pruchna (S Straße nach *Teschen*, s. S. 44.) Flache Wasserscheide. Große Bahn-Schlinge der Strecke gegen **Seibersdorf** r., gr. Ökonomien, Schloß; vielfach zerschnittener Schotter-, Löß- u. Tonboden. (Blick gegen den *Jaworowy*.) Holzkirche in *Marklowitz*.

Petrowitz, Grenzort, gr. Chemical.-Fab. Schl. *Piersna*. (Bahnfügel nach *Freistadt*—*Karwin* zur *Kaschau-Oderberger* Bahn, s. S. 10.) Flaches Hügelland, Ausblick bis zur *Lissa*. *Olsa-Brücke*.³⁾

Dittmannsdorf l. auf den Höhen, (in der Kirche ein alter Flügel-Altar); südwärts im Hügelland nach dem nahen *Dombräu*, *Orlau* u. *Poln.-Leuthen* (Tonwarenfabrik), s. S. 6—8. Breite Ebene im Alluvium der *Olsa*. Die Bahn wendet sich linkshin SW gegen **Oderberg** (51 km v. *Dzieditz*), s. S. 1. — (Ebbeckes Verkehrskarte Nr. V; 30 Pf.)

Nachtrag.

Lissa-Kobylik-Aufstieg (auf dem *Em. Wanitschek-Weg*), von *Charbulak* in *Rečica* ausgehend, s. S. 152. *Grün*: im *Kobylik-Tal* aufw. 20—25 Min. Links hinan *W* gegen den Kamm 25 Minuten, (Wegkehren). Auf dem Bergkamm (Schläge) nordwärts hinan, (l. nahe die Quelle auf *Nová lúka*, *Neuwiese*); Steigung, oben im Wald bequemer; Wegkehren, stellenweise etwas steinig. Zuletzt linkshin und

¹⁾ Hôtel Gebauer, Hôtel Langsam. — *Industrien*: Zinkwalzw. Neuer Kohlenschacht *Silesia* (*Żebracz*.) Deutsche u. poln. Schule.

²⁾ Bei **Schwarzwasser** die starke *Jod-Brom-Quelle* **Zabłacz** (Kronen-Jodsalz. Bau eines Bades beabs.)

³⁾ *Olschin*: gräfl. Larisch'sche Ökonomien, Gestüt. Fasanerien, Perforcejagden

hinan zum nahen *Albrechtshaus*. Gesamtaufstieg 2—2½ Wegstunden. —

Schönster u. kürzester **Rossudetz-Aufstieg**: Wagenfahrt v. Gasth. Ad. Klein in *Varna* (Varin) bis *Tyerchova* 1½—2 Std.; s. S. 34. (Zweisp. 7 K bei Mor. Schlesinger). Von *Tyerchova* (*Tērchova*: Gasth. Mark. *Buxbaum* [fr. Zlattnr] oder bei Frau *Müller*) zu der malerischen *Vratna*-Talenge ¼ Std. am Bach aufwärts SO. — Nach ½ Std. von *Tyerch.* im *Talkessel* am Fuße des *Fatra Krivaň*; 35—40 Min. v. *Tyerch.* bis zur *Talyabelung*; im linken Tal auf der Straße zum Jägerhaus *Neuer Melerhol* (*Majer novy*). — Prächtiger Anblick des *Rossudetz*, der in steilen Wänden blaß über dunkle Wälder zum *Zacken*kamm aufsteigt. (Brücke. Purpurtöne der Abendbeleuchtung!) — 1 Wegst. von *Tyerch.* bis zu den Häusern von *Istvanova*. — *Aufstieg*: über der obersten Hütte von *Istvanova* auf dem Fahrweg *Ohinan* am Graben gegen die *Waldschlucht*, (l. NW vom eigentl. *Rossudetz*-Gipfel.) Im *Hutungswald*, l. an der tiefen Schlucht (*Huti*), steiler hinan, Fußsteig. Nach 2 Stunden v. *Tyerch.* in dieser erhabenen schönen *Bergschlucht*, zwischen hohen Felswänden u. Zinnen (l. N die Felsenreihe *Bile skały*, Weiße Felsen). Bald r., bald l. am kalten Bergwasser in der Schlucht aufwärts, stellenweise bequem. (Zahlr. kleine Wasserfälle; Krummholz, supalpine Flora.) Weiter oben, wo die letzten Wasseradern aus dem *Dolomit-Kalkgestein* herabsickern, in der offenen linken Schlucht hinan. (Kreuzung mit dem horizontalen *Salaschweg*, 3 Std. v. *Tyerch.*) Noch 25 Min. bis zur *Kamm-Einsattelung* oben auf der *Hoch-Wiese Tañečnica*. — Vom *Tañečnica*-Sattel r. südw. auf den eigentl. Gipfel hinan im *Krummholz*, bald rechtshin; oben links zu den *Felstürmen* und höher steil etwas rechts hinauf über *Grashalden*; endlich oben auf dem *Kamm* zwischen den Felsen zum höchsten *Felsblock*, der nur einigen Personen Raum zur *Rast* bietet, (50 Min. von der *Tañečnica*). Herrliches *Hochgebirgsbild*.¹⁾ — *Führer*: *Michal Vojtek* u. *Joh. Sekerka*. — *Abstieg*: ½ Std. N z. *Tañečnica*; hier etwas r. NO hinab u. weiter linkshin in einer kl. Talung gegen den *Felsturm* des *Kl. Rossudetz* (*Rasufec Maly*) über *Lichtung* u. *Schaftriften* zur *Hala mala Rasufec* 20 Min. (Hirten). Weiter vielleicht auf *Hirtenwegen* um die *Südseite* des *Kl. Rossudetz* r. herum, im *Wald* r. hinab zu den *Höfen Pod Rasufec* (*Do Podhorskych*) ¾—1 Std.; dann NW 85 Min. auf die *Straße* u. l. W gegen *Tyerchova*. — *Zus.* an 3 Std., 10 km. — (Vgl. V. Uhlig: *Bau u. Bild der Karp.* S. 676, 728, 633, 736.)

¹⁾ Der Verfasser behält sich vor, einen „*Führer im Waagtal*“ herauszugeben.

Nachtrag zur Literatur: S. Sachs: *Die Bodenschätze Schlesiens*. Leipzig. Veit u. C. 1906. — *Die Mineralkohlen Österreichs*. Herausg. v. Allgem. Bergmannstag, Wien 1903. — H. Laus: *Die nutzbar. Miner. u. Gesteine von Mähr. und Schles.*, Brünn, Carl Winiker 1905. — V. Fels z. Meer, 18. Jahrg., S. 468. — H. Adamy: *Schles. Ortsnamen 1887*. — K. J. Maška: *Bildchen aus d. Vorgeschichte Mährens*. Teitsch, bei E. Šolc. — *Zeitschr. des D. Vereines für d. Gesch. Mährens u. Schles.* XI. Jahrg. B. uno v. Sch. u. a. — *Zeitschr. f. Gesch. u. Kulturgesch. Österr. Schles.* (K. Knafitsch, Troppau.) — Dr. Schram's *Vaterl. Denkwürd.* II. Bd.: *Biogr. d. Gräfin Truchseß und des K. J. Jurende* (ad Neutitsch. u. Kunewald.) — Dr. Zivier, *Oberschles.* — R. F. Kaindl: *Gesch. der Deutschen in d. Karpatenld.* (Gotha Perthes.

„Sei Mann im Leben,
Kind in der Natur!“

R. Reinick.

Schlußwort.

Indem der Verfasser hiermit von dem *Beskidenlande* Abschied nimmt, wünscht er allen, die diese karpatischen Landschaften bereisen, die stille Feier und Pracht ihrer Wälder suchen und die grünen Höhen dieses Waldgebirges ersteigen, in dessen Lieblichkeit und Ernst kaum eine Ahnung der Welt da draußen dringt, — wenn sie dann von froher Wanderfahrt aus „Freilicht und Freiluft“ wieder zu den Nichtigkeiten und Lasten des Werktages heimkehren, sie möchten, in Erinnerung an die Schönheit solcher Beskidenfahrt, alle ein Stück Sonnenglanz, einen verklärenden Schimmer Friedens und Frohsinns, Sammlung und Klärung und einen Anhauch des Idealen heimtragen, vereint mit veredeltem Wollen und erstarkten Sinnen; — „denn da draußen in dem großen Garten Gottes ist in allem Sinn und Empfindung; es liegt ein Anstand, ein Ausdruck von Tugend in dem Antlitz der Natur, dem sich die Seele beugen muß.“
(Ad. Stifter.)

Solche glückliche Stunden der Wanderung mögen auch allen Beskiden-Freunden lange noch aus der Menge gleichgültiger Zeitläufte verklärt herausragen wie das friedliche Lächeln der im Grube des Abends vergoldeten Berghäupter des Beskiden-Hochlandes!

Brünn, im Lenzmond 1907.

Josef Matzura,

k. k. Professor.

Index.

- Albrecht-Schutzhaus (s. Lissa) 135, 62, 183, 134.
Albrechts-Tal (Zawoja) 331, 332.
Althammer 144, 145, 149, 158, 161, (Staré Hamry) 62, 127, 164, 169, 218, s. auch Ostrawitz-Tal.
Arva-Polhora, s. Polhora 323.
Babiagura (Babia góra) 328, 324—327, 329, 333, 336.
Barani 163, 223 (Ostrawitz).
Barania (s. Weichsel) 242, 252, 236, 240, 283, 288, 306, 307.
Baumgärtl (Bielitz) 263, 285, 262, (Seniorberg), 265, 269.
Bažanowitz 244.
Beskid (Niedecker) 27, 76.
Biala (s. auch Bielitz), 258, 289, 255, 265 (Jägerh.); 294, 296.
Biala-Quelle 270, 271, 287, 286, 287, 301.
Bielitz-Biala 254, 296, 299, 31, 38, 236, 248, 252, 255—259, 262, 264, 284, 300, 339.
Bielitzer Touristenhaus (s. Kamitzer Platte u. Klimtschok) 267, 268, 284, 252.
Bila (Ostrawitz), Bila-Tal 159, 160, 161, 169, 218, 221—223.
Bistrai-Tal (Bielitz) 263, 271, 274, 260—262, 270, 284, 286, 301.
Bistritz (am Hostein), Bystřice pod Hostýnem 225.
Bistrzitz (Bistritz, Bystrzyca b. Jablunkau) 30, 43, 66, 71.
Blatna (Blatnia, od. Saint Genois) 231, 237, 248—254, 287.
Blauendorf 186, 178—180, 182, 213.
Bludowitz 39.
Bodenstadt 190.
Borowa (s. Lissa) 133, 137.
Borsučja 322 (spr. Borsutschja).
Brana 322, 324, 325, 323, Brana-Joch 332, 334.
Brenna 245—249, 227, 231, 235—238, Brenna-Tal 245—254, 280, 281.
Buczkwice (Bučkovice, Althammer) 149, 63.
Buczkwice 275 (Butschkowitz, Szczyrk).
Bumbalka (Bila) 160, 161, 221.
Cameral-Ellgoth, s. Kameral-Ellg. 194.
Čeladna (spr. Tscheladna, Čeladna-Tal) 158, 162, 165—168, 169, 204, 206, 218.
Černá (Ostrawitz, s. Barani), spr. Tscherna, 159, 163.
Charbulak (Řečica-Tal) 62, 152, 340.
Cisowa (Brenna) 237, 247—251, 253.
Clementinenhütte 31 (s. Klementinenh. und Magura).
Csáca (Čaca) 93, 96, 223, 312, (spr. Tschatza).
Cudzichowa (spr. Zudsichowa) 309, 321.
Czantory, Gr. (Tschantorie) 25, 63, 228, 23, 28—30, 36, 43, 67, 75, 76, 229, 230, s. Isabella-Schutzh.
Czarna Hala (Zawoja) 334.
Czupel (Tatra-Aussicht, Josefsberg), 295, 301.
Darkau 10, 12.
Deutsch-Jašník 187.
Dzieditz 340.
Dobrau (Dobrá) 42, 203, (bei Friedeck).
Dzingelau 25.
Einsiedelei (Pustevně) 167, 168, 205, 208 (s. auch Radhost u. Frankst.).
Ellgoth, s. Kameral-Ellg.

Ernsdorf (Jaworze) 251, 38, 249, 253, 262, 265.

Erzherzog Albrecht - Schutzhaus. s. Albrecht-Sch. u. Lissa.

Erzherzog Friedrich - Schutzhaus, s. Friedr.-Schutzh. u. Jaworowy.

Erzherzogin Isabella-Schutzh., s. Isabella-Sch. u. Czantory.

Fatra-Krivan 34, 313 341.

Frankstadt am Radhost (Frenštát) 206, 35, 163, 174, 182, 185, 207—211, 215, 216.

Freistadt, 11, 10, 37.

Friedeck (Frydek. s. Friedeck-Mistek) 112, 113, 31, 118, 120, 128, 204, (auch Friedek geschr.)

Friedland an der Ostrawitza (Frydlant) 129, 133, 139, 143, 35, 62, 128, 162, 204.

Friedrich - Schutzhaus 20, 46, 49 (s. Jaworowy).

Fulnek 174.

Geologisches 18 u. a. O.

Gevatterloch 189.

Girowa 76, 92, 30, 80, 89 (s. Jablunkau).

Glinne (Glinny) 306.

Gluchowa-Tal 30 (s. Stożek).

Godula 22, 51, 52, 196 (K.-Ellgoth).

Golleschau (Goleszów) 226, 244.

Górka'er Magórka 233, 306, (s. Węgierska Górka).

Groń (Gruń) 152, 62.

Groß - Karlowitz (Karlowice Velké) 220, 96, 160, 161, 214, 217—219, 222.

Groß - Kuntschitz (Kunčice Velké) 204, 35, 131, 167, 205, 217.

Groß-Sopotnia (Sop. Wielka), 314, 317, 321, s. Sopotnia.

Großer Javornik 209, 211, 183, 184, 187, 208.

Großer Ostry 203.

Gurek 227, 245.

Guty (Gutty) 21, 46.

Hadaszczok - Hütte (spr. Hadaschtchok) (54—56, 80, 91, 120, 123, 203).

Hala Markowa (Markowe Szczawiny) 327, 332, 334, 335.

Hala Pawlusia 308, 316, 322.

Hala Rysanka. s. Rysanka.

Hala Skalka 282, 303, 307.

Hanslik 289—294, 296.

Heinrichshof (b. Jablunkau) 74, 81.

Helfenstein 191.

Hlavata 161, 162, 219.

Hnojnik (Gnojnik) 194, 203, s. Kameral-Ellgoth.

Hochwald (Hukvaldy) 115—117, 35.

Horečky, (Bergr b. Frankstadt) 207.

Hostein-Berg 225.

Hotzendorf (Hodslavice) 212, 185, 186, 213.

Hruschau 100.

Hullein 192, 225.

Huti (Smrk) 170, 155.

Isabella-Schutzhaus (s. Czantory) 27, 223, 229, 23, 25, 26.

Istebna 84, 69, 80, 82, 83, 87—89, 234, 242, 283.

Iwantschena (Ivančena, Lissa) 133.

Jablunkau (Jablonków) 72, 23, 30, 31, 35, 42, 44, 55, 57, 73—77, 80, 86—92, 203, 231, 309, 310.

Jablunkauer Schanzen (Mosty) 95, 80.

Jalowetzer Klaus (Jałowiec) 327, 328.

Jaszowiec-Tal (spr. Jaschowjetz, Ustron) 247.

Jawornik - Tal (Weichsel) 233, 229.

Jaworowy 20, 21, 46—49, 193, 22, 35, 43, 51, 53, 64, 91, 120, 123, 201, 202.

Jaworzyna-Tal (Zawoja) 334.

Jeleśnia 314, 300, 315—319, 322, 326—328, 330.

Johannesstein (Zigeunerwald) 230.

Josefsberg (b. Biala), (Magurka, Schutzh.) 291—294, 32, 290, 295, 300, 304.

Juraszkowa (s. Romanka) 316, 318.

Kameral - Ellgoth (Ligotka Kameralna) 194, 195, 22, 23, 51, 52, 118, 119, 122, 200, 202.

Kamesznica 87, 243, 307, 309.

Kamienity 54, 78 (Lomna).

Kamienny 235.

Kamitz 249, 251, 269, (Bielitz).

- Kamitzer Platte (b. Bielitz) 252, 266—239, 284, 31, 236, 213, 272 (s. Bielitzer Touristenhaus).
 Karlowitz s. Groß-Karlowitz.
 Karolówka (Schwarz - Weichsel) 85, 242, 310.
 Karwin 8—10, 103.
 Kenty (Kety) 266, 290.
 Kiczera (Kam.-Ellgoth) 195, 200.
 Kiczory (Stożek) 88, 90.
 Kissutza - Tal 222, 97, 98, 312 (Kiszuczca, Kisuca).
 Klein - Polom - Berg (Trojačka) s. Polom, 125, 53, 63, 94, 203.
 Klein - Sopotnia 308, 317, 318, s. Sopotnia.
 Klementinenhütte 31, 236, 249, 266 (Magura) 274, 285, 297, 271—273, 276, 279—284, 288, 301.
 Klimtschok (Klimczok) 264, 286, 237, 248, 253, 270, 272, 287, 307.
 Kněhyna (Kněhyňa, d. h. Fürstin, Bergfürstin? — Kněhyně.) 165, 205.
 Kobylík (Lissa) 152, 340.
 Kohutovy 322.
 Koniakau 82, 85, 86, 242, 309, 310.
 Kopytna-Tal 71.
 Korbielów 319—322, 326.
 Koszarawa (Dorf) 329, 330.
 Koszarzisk (Koszarzyska) 71, 54.
 Kotarz 52, 119, 298 (b. Ellgoth).
 Kotarz (Brenna) 249, 281, 288.
 Kotouč (Stramberg) 172.
 Kozubowa (spr. Kosub.) 54, 72, 86, 73, 78, 90.
 Kras a (Mohelnitz) 126.
 Krasna (Wal.-Meseritsch) 213, 190, 191, 219.
 Krivan-Fatra 34, 313, 341.
 Krzyżowa 319, 326.
 Kubalonka 87, 234, 239, 241.
 Lacznow - Übergang 79, 125, (Morawka, Lomna).
 Landecke 100, 107.
 Leipnik 191.
 Lhotska-Wiese 169, 162, 167.
 Lipnica-Paš (Zawoja) 335.
 Lipowa 278, 303.
 Lipowska-Berg 308, 322.
 Lischnitz - Tal (Lešnica) 231, 235, 237, 246.
 Lissa (Lissahora, Lysá hora) 131—136, 140—145, 149—153, 35, 61, 126, 130, 203, 340.
 Liszniowska-Wiese (s. Pawlusia) 322.
 Lobnitz 253, 38, 231, 237, 248, 251, 252, 264, 270.
 Lomna-Tal 77—79, 92, 30, 36, 55, 64, 73, 94.
 Löwenstein 33 (Waagtal).
 Luisental (Lobnitz) 248, 251, 254.
 Lukschinetz (Lissa 138, 139, 137 (s. Staschkow, Staškov).
 Magórka (s. Barania) 242.
 Magura - Klimtschok (s. Klementinenhütte) 272, 285, 286.
 Mährisch - Ostrau 101—106, 38, 41, 111, 170.
 Mährisch - Weißkirchen (Hranice) 183, 191.
 Makov (Tursowka) 223, 161.
 Maków 329, 331.
 Malinka-Gipfel (809 m) 235, 237, 246, 247, 280.
 Malinka-Tal 238, 235, 246, 247, 280, 282, 288.
 Malinów-Berg 239, 282, 307.
 Malinowska Skała 278, 284, 303—307.
 Markowe Szczawiny (Mareks Ampferwiese) s. Hala Markowa 332.
 Martiniak (Martiniák) 167, 169, 218.
 Mazak - Tal (spr. Masak) 149, (Lissa).
 Międzybrodzie 296, 290, 304.
 Milówka 86, 89, 243, 309.
 Mistek 112—115, 123 (s. auch Friedeck).
 Mohelnitz-Tal 126, 127.
 Mohylabach (Čeladna) 169.
 Morawka 59, 63, 120, 121, Morawka-Tal 121—126, 199—204.
 Moritz-Tal (Zawoja) 333.
 Mosty (b. Jablunkau) 92, 30, 36, 58, 65, 79, 80, 95, 125.
 Murk (Mořkov) 186, 183—185, 211, 213.
 Na Hlinie (Na Klinie, Na Glinie) 321, 322, 326. (Krzyżowa).
 Nalež (Nalensch) 251.
 Nawsi 72.
 Neutitschein 176—179, 173, 181, 182—184, 186, 213.
 Niedeck (Nydek) 30, 66, 69.
 Nitrowa-Skałka-Tal 124, (siehe Morawka).
 Nova-Bistrica 312, 313.

- Öber-Althammer** 158—160.
Ober-Becva (Beczwa. Betschwa) 161, 162, 167, 169, 218, 219.
Ochodzita 86, 85, 310 (s. Konia-
 kau).
Oderberg 1—3, 100, 340.
Oderfurt (Přivoz) 104, 106, 101.
Oderquellen 190, 192.
Odrau 174.
Ohlisch (Bielitz. Kamitz, Zi-
 geunerwald) 269.
Oldrzychowitz (Oldrzychowice)
 47.
Ondřejnik 131.
Orlau 5—7.
Orlowa-Berg 245.
Oscadnicza (Oščadnica) 96, 312.
Ostrau, s. Mährisch - Ostrau,
 oder s. Polnisch - Ostrau
 (Schlesisch-Ostrau).
Ostrau - Witkowitz, Bahnhof
 105, 111.
Ostrawitz (u. Althammer) 149,
 158, 143.
Ostrawitz-Tal 149, 151, 158, 62,
 111, 143 (s. Althammer).
Ostry, Gr. - 69, 23, 43, 53, 70, 71.
Pawlusia s. Hala Pawlusia
 308, 316, 322.
Pawlusie 304 (s. Saybusch).
Petrowitz 310.
Pilsko 315—320, 308, 309, 313,
 321, 326.
Podolanky-Čeladna 169.
Polhora 323, 325—328, 332.
Polnisch (Schlesisch) - Ostrau
 110, 40.
Polom, Gr. 79, 93, 58, 65.
Polom, Kl. (Trojačka, s. Kleiner
 Polom).
Porąbka 290, (spr. Porombka).
Praschiwa 52, 53, 118, Pra-
 schiwka 197 (Prašivá).
Pražma (Praschma) 126, 63,
 121, 200, 204.
Prusów 308, 322.
Přivoz s. Oderfurt.
Przyborów (spr. Prschyboruw)
 327, 328, 330.
Przysłup (Schwarze Weichsel)
 83, (Jagdschloß) 84, 87, 236,
 s. Weichsel.
Pustevně (Einsiedelei) 167, 168.
Rackelhahn (Weichsel) 239, 242.
Racza (Gr. Ratscha, Rača) 96,
 311, 32, 91, 97, 312.
Radhost (Radhošť) 214, 216, 35,
 167, 168, 205, 208, 209.
Radwanów-Tal 74 (s. Stożek).
Rajetz-Teplitz (Rajecz Fürdő)
 34.
Raszka (s. Salmopol) 279, 235,
 238, 246, 278, 283, 307, (Raschka.)
Raycza (Rajeza) 310, 311, 97, 312,
 313.
Řečica-Tal 151, 153, 62, s. Lissa.
Romanka 316, 317, 307, 309, 318.
Ropica (Ropitz) 51, 201, 36, 120,
 198, 202.
Ropiczka (Ropitschka) 52, 120,
 198, 199, 201.
Rossudetz (Rasufec) 34, 312, 313,
 341. (Rozsutec?)
Równica 227, 230, 231, 237, 245,
 247.
Rožnau (Rožnov) 214, 161, 183,
 185, 209, 210, 217.
Rudolfswarte (Hanslik) 290.
Rysanka (Hala Rysanka) 308,
 309, 322.
Rzeka 23, 51, 193, 197, 198.
Salajka (s. Bila) 161, 221, 161,
 223.
Salajka (Ober-Lomna) 78, 79,
 36, 57, 58, 65, 80.
Salmopol 278—280, 227, 234—238,
 246, 249, 282, 287, 304.
Salzberg (Bielitz) 267.
Satina (Lissa) 137.
Saybusch (Zywiec) 264, 278, 282,
 295, 296, (S.-Zabłocie) 302, 203,
 313, 304, 307, 329.
Schanzen (Althammer - Ostra-
 witzatal) 151, 154, 62. (Šance).
Schönbrunn (Svinov) 170, 105,
 110.
Schwarze Weichsel 83, 84, 87,
 236, 241, 242 (Przysłup, Jagd-
 schloß), s. Weichsel.
Schwarzwasser 310.
Seeliger - Quelle 289 (Bialer
 Jägerh.)
Seitendorf 181, 182, 184.
Senfleben 173, 181—184, 211.
Sepetný-Tal (Lissa) 145.
Sillein (Zsolna, Žilina) 98.
Skalka (b. Jablunkau, b. Mosty)
 93, 31, 36, 78.
Skalka-Tal (Morawka) 124, 59,
 63.
Skalka-Ondřejnik 131, 204.
Skotschau (Škoczków) 244, 38,
 250.

- Skrzyczna, Skrzyczny (Skrzycz-
 ne?) 277, 282, 284, 303, 307.
 Slawitsch-Tal (Slavič) 123.
 Smerczyna 53.
 Smrk 145—148, 154—157, 165, 35,
 130, 143.
 Sokolica (Babiagura) 335.
 Sola-Tal 89, 290, 295, 302.
 Solaň 217.
 Sól 97, 310, 311.
 Sopotnia 308, s. Groß- u. Klein-
 Sopotnia.
 Söhle 179, 180, 183.
 Spitzberg (Lobnitz) 249, 253, 354.
 Staschkow (Staškov, Lissa) 139,
 (s. Lukschinetz).
 Stary Grón (Breuna) 249, 279,
 280.
 Stauding (Studénka) 171, 174,
 211.
 Steffansruhe (Zigeunerwald)
 261, 262.
 Steinberg (Neutitschein) 177,
 178, 186.
 Stožek (Stoschek) Gr. 68, 23,
 28, 30, 36, 43, 74, 75, 88, 90, 231,
 234.
 Straconka (Strazonka) 265, 32,
 262, 289—294, 296.
 Stramburg 172—174, 179, 182, 183,
 210, 211.
 Sulow 33, 34 (Waag-Tal).
 Sulow (s. W. Kreuz) 59, 222.
 Szczyrk 250, 275—278, 234, 236,
 254, 264, 281, 284, 287, 301.
 Szporówka (Sporówka) 227, 235,
 238, 246, 247.
Tannenberg (Neutitschein) 180,
 181—183.
 Tannenhof 182, 183 (Sawersdorf,
 Závěšice).
 Teplitz (Weißkirchen) 189, 190.
 Teschen (Čieszyn, spr. Tsche-
 schyn) 12, 13, 36, 14—19, 37, 39,
 42, 44, 192, 193, 226.
 Teufelsmühle (Čerťáky, s. Knje-
 hyna) 166—168, 208, 218.
 (Čert. Mlýny).
 Tokarnia (Weichsel) 227, 237,
 245, 246.
 Tokarzówka, sprich Tokar-
 schuwka (Brenna) 237, 246, 247.
 Touristenhaus auf der Kamitzer
 Platte 267, 284, 268, 269, 285,
 s. Kamitzer, Bielitzer Touri-
 stenhaus, auch Klimtschok.
 Trawný 124.
 Třešník 218, 221, 222 (s. Vysoka).
 Trojačka (Trojatschka). (siehe
 Hotzendorf) 187, 212, 184, 185.
 Trojačka-Polom 125, s. Polom.
 Trzynietz (spr. Trschinjetz) 43,
 44—46, 22, 29, 49, 65, 231.
 Trzytiosch (Trzyoienz), spr.
 Trschitjatschench 49, 193.
 Tul 24, 30, 69.
 Turdosnín 323.
 Tursowka 96, 223, 95, 164.
 Tyerchova 34 (s. Fatra Krivan).
Ujsoly 311, 313, 316.
 Uspolka (Morawka) 124, 126, 69.
 Ustroň 226, 227, 243, 30, 31, 35,
 75, 228—233, 244, 254.
 Uszczawny (Pilsko) 315, 320.
Varna (Varin) 34, 341.
 Visalaje (spr. Wisalalaje) 61, 153.
 Vizoka (Tursowka) 223, 161.
 Vonžovec-Tal (spr. Wonscho-
 wetz) 325.
 Vysoka-Berg 161, 218.
Waag-Tal 98, 99, 33, 34, 222, 341.
 Wachberg (Neutitschein) 181,
 184.
 Wacholderberg (Straconka) 294.
 Wagstadt 171, 170.
 Walachisch-Meseritsch 219, 191,
 213, 223 (s. Krasna).
 Weichsel u. Weichseltal 28, 29,
 67, 75, 83, 84, (Dorf) 233, 239,
 87, 227, 228, 231, 234, 236—238,
 245, 246, 254, 230, 288, 304, 307.
 Weichsel-Quellen 237, 232, 235,
 240, 241.
 Weichsel (Schwarze), s. auch
 Przysłup 85, 236, 242.
 Weichsler Magurka (Magórka)
 306, 283, 288, 305.
 Weiße Weichsel (Białka) 210,
 s. Weichsel.
 Weißes Kreuz (Sulow, Beskid)
 60, 61, 57—59, 80, 94, 126, 127,
 153, 203, 223. (Bílý kříž).
 Weißkirchen (Hranice) siehe
 Mährisch-Weißkirchen.
 Wernsdorf (Veřovice) 211, 174,
 181—184.
 Węgierska Górka (spr. Wen-
 gierska Gurka) 305, 87, 235,
 309, 318, 322.
 Wieprz (spr. Wjepsch) 305, 317.

Wilkowice-Bystra (Wilkowitz-
Bistrai) 274, 300, 260, 264, 291.
Witkowitz 107—109, 105, 111.
Woikowitz 118, 203.
Wsetin 220.

Zadni Grón (Weichsel) 239, 241.
Zauchtel 174—176, 187.
Zawoja (spr. Sawója) 331,
326—330.

Zabnica-Tal (spr. Schabnitza)
307, 308, 318, 319, 322.
Ziegenbock (Bielitz) 264, 266.
Zigeunerwald (Bielitz) 259—264,
294, 301.
Zlatna (spr. Slatna) 318.
Zlatnik 127.
Zsolna (s. Sillein) 98.
Żywiec (spr. Schiwjetz), siehe
Saybusch.
Zwardoń 66, 97, 310, 312.



□ Die Buchhandlung für Touristik □

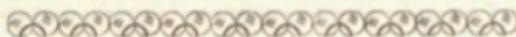
ALOIS RUFF

TESCHEN (Österr.-Schlesien)

Stephaniestraße Nr. 52

nächst dem erzherzogl. Schlosse

empfiehlt den Herren
Touristen ihr reich-
haltiges Lager von
- allen **Reisebüchern**, -
Land-, Spezial-, General-
- und Touristenwand-
karten, Karten für Rad-
— fahrer u. s. w. —



(Der Besitzer dieser Buchhandlung
ist **gründendes Mitglied** des
Beskiden-Vereines, derzeit Mit-
glied des Zentral-Ausschusses und
befindet sich in derselben auch die
Auskunftsstelle des **Beskiden-**
— **Vereines.** —



Klavier-Niederlage

CARL COLONIUS

vormals

OTTO BEIGEL

Hauptstr. 7 **BIELITZ** Hauptstr. 7.

Permanentes Lager

△ △ von △ △
△ △ neuen und überspielten △ △

Flügeln, Pianinos und Harmoniums

aus den renommiertesten Wiener und
inländischen Fabriken zu Original-
Fabrikpreisen auch gegen Teilzahlungen
△ △ ohne Preiszuschlag. △ △

○ ○

Mäßige Leihgebühr für
— Mietinstrumente. —

BIELITZ.

Inh. : EUGEN SZARKA

Etablissement ersten Ranges

HÔTEL KAISERHOF

Komfortabelst eingerichtetes Kafé und Restaurant,
— elektrische Beleuchtung, Zentralheizung. —
Bäder im Hause.

Spezialschank von Pilsner Urquell.

Münchner K. Hofbräu vom Faß.

Int. Telephon Nr 5  Eigener Omnibus und Equipagen.

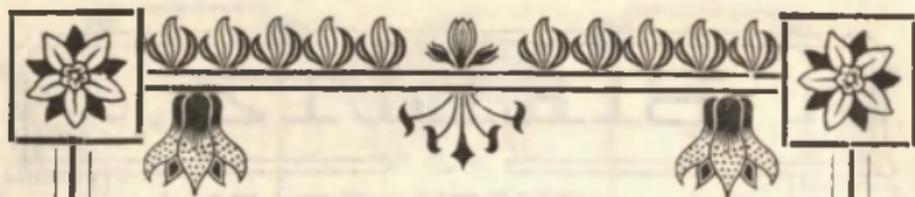
A. OPPENHEIM

Fabrik feinsten Liköre,
Rosoglio und Rum.

Direkter Import von
franz. Kognak, Jamaika-Rum, Tee.

== Weinlager. ==

BRAUNSBURG - MÄHREN.



HÔTEL

„Zur Stadt Teschen“

im Jahre 1900 aufgebaut u.
schon gänzlich renoviert.

Besitzer und Hotelier :

Johann Bobek, Teschen

— Friedekerstraße 2. —

Nur  „3 Minuten“ vom **Zentralbahnhof**
(auf der linken Seite des Bahnkörpers.)

: Schöne Fremdenzimmer, :
: gute Restauration mit :
: großem Speisesaal und :
: Kaffeehaus. : :



 Für **Touristen ermäßigte**
Preise für Zimmer und Speisen. 



Der **Lohdiener** befindet sich bei
— jedem Zuge. —

BAUMEISTER, ZIEGELEIEN- UND
-- STEINBRÜCHE-BESITZER. --

LUDWIG KAMETZ

in TESCHEN, österr. Schles.

empfiehlt sich

: zur Ausführung von :
Hüttenwerks- u. Bergbau-
: anlagen, Hoch- und :
Tiefbauten sowie Her-
stellen von Plänen und
Kostenanschlägen, über-
nimmt Lieferungen seiner
: eigenen Erzeugnisse :
von Maschin-, Hand-
schlag- und Ringofen-
ziegeln, Dachfalzziegeln,
Drainagerohren, diversen
: Formsteinen sowie :
Steinmetzarbeiten aller
Art aus weißem und
: grünen Sandstein. :

Alle geschätzten Aufträge werden bei größter
Fachkenntnis, Sorgfalt und Schnelligkeit zu
den **niedrigsten Preisen** besorgt

Sektion Teschen des Beskiden-Vereines.

„Erzherzog Friedrich-Schutzhaus“

auf dem

„Jaworowy“

und

„Erzherzogin Isabella Schutzhaus“

auf der

„Czantory“.

☞ Diese herrlich gelegenen und anerkannt **vorzüglich bewirtschafteten** Schutzhäuser der Sektion Teschen sind von den Bahnstationen: **Bistritz, Trzynietz, Trzitiesch und Ustron** in $2\frac{1}{2}$ —3 Stunden leicht erreichbar.

☞ **Die Schutzhäuser** ☞ sind auch zum **Übernachten** bestens eingerichtet.

- - Nähere Auskünfte erteilt die - -
Sektionsleitung (Deutsches Haus, I. St.)
 - - oder die Touristenbuchhandlung - -
 - - **Alois Ruff, Stephaniestraße 52.** - -

Die Verwaltung
 der
Erzh. Friedrich'schen Schlossbrauerei
 in **TESCHEN** (gegr. 1846)
 und der
Likörfabrik in Blogotitz
 (gegr. 1837)

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen
Bier-Produkte u. Likör-Erzeug-
nisse höflichst ein. Zum Ausstoß
 gelangen **Lager-, Kaiser-, Märzen-,**
Doppelmärzen-, Bock- u. Porter-
Biere (nach englischer Art gebraut).

—●—
Liköre, den besten auf den Markt ge-
 langenden Likörmarken gleichwertig.

In den „**Schutzhäusern des Bes-**
kidenvereines“ erhältlich.

☞ **Preislisten gratis und franko.** ☞

Weinstube
FRITZ SCHULZ

Mitglied des Beskidenvereins.

Stefaniestr. 16 **TESCHEN** Stefaniestr. 16

ältestes u. renommiertestes Weinhaus Teschens
 ————— gegründet vor 1749 —————

RENDEZ-VOUS

aller Beskiden-Besucher.

Garantiert reine Naturweine.

— Vorzügliches Frühstück, warm und kalt. —

EDUARD FEITZINGER

VERLAGS-BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

TESCHEN, Oberring 10

empfehlen ein reiches Lager in sämtlichen
 Schreib-, Zeichen- u. Malutensilien sowie solcher für
 alle Dilettantenarbeiten, als:  Photographie,
 Holzbrand, Holzschnitzerei, Laubsäge etc.

Großer Verlag feinsten

Ansichtspostkarten von Teschen,

aus Ostschlesien, den Beskiden, aus Tirol, vom Quar-
 nero (Adria), aus Oberungarn u. speziell aus der Hohen
 Tatra. — Ansichtskarten u. naturgetreue Photochrom-
 bilder aus der ganzen Welt.

In Ansichtskarten aller Art stets feinste Novitäten!

 Reise-, Touristen- und Badeführer, sowie Land-
 karten, Kursbücher, Sportliteratur etc. — Führer
 durch Teschen und seine Umgebung, einschließlich der
 Beskiden u. in die hohe Tatra. K — 50. — Plan der Stadt
 Teschen K — 40. — Beskidenführer v. Prof. Matzura K 2-50.

Spezialkarte der Beskiden K 1—.

Café Zentral

△ △ TESCHEN △ △

Demelplatz, große Laube

nächst dem k. k. Post-
und Telegraphen - Amte

Rendezvousort
sämtlicher Fremden

Staatstelephon Nr. 10

Karl Zimmermann, Cafetier.

Wichtig für Touristen!

Prismen-Binocles

von Görz, Zeiss, Busch, Hensoldt,

Feldstecher, Fernrohre, Höhen-
messer, Schrittzähler, Zwicker,

———— **Brillen etc.** ————

empfiehlt

Karl Pfeifer, Teschen, Stefaniestr. 33.

(Mitglied des Beskiden-Vereines.)

HOTEL AUSTRIA

CAFÉ-RESTAURANT

Österr. Schles. **TESCHEN**, Stephanistraße 20.

Größtes, bestbekanntes und empfehlenswertes
Reisenden- und Touristen-Hotel.

 Für Touristen ermäßigte Zimmerpreise.

Ausschank von:

Pilsner-Urquell sowie Teschener Kaiserbieres.

Original österr. Weine.

Omnibus am Bahnhofe.

Gottfried Struhel, Hotelbesitzer
und Mitglied des Bask.-Vereines, Sektion Teschen.

Touristen-Proviant!

Wer **gut** und **billig** kaufen will, erhält
alle Sorten:

Fleischkonserven, die feinsten **Prager Saft-**
Schinken, verschiedene **Wurstwaren**, **Ungar.**
und Veroneser Salami, **Ellischauer**, **Ement-**
thaler, **Groyer**, **Imperial**, **Rogefourt** u. andere
==== **Käse**, **Sardinen**, **Hummern**. =====

In- und ausländ. Weine, **Liköre** und **Kognak**.
Diese Artikel in **vorzüglichster** Qualität
und stets **frisch** lagernd empfiehlt den

 **Herren Touristen** 

G. J. Heuermann,

Spezerei-, Kolonial- und Delikatessenhandlung
in **Teschen**, Stephaniestraße Nr. 45.

Die besten, billigsten und
praktischsten Auskunftsbüchleins für
die Reise, sowohl für die Geschäfts-
welt wie für Jedermann, sind:

RESEK'S

**Taschenfahrpläne für Böhmen, Mähren
und Schlesien à 40 h.**

**Mährisch-schlesischer Kondukteur
à 20 h.**

Beide Büchleins enthalten alles
Wissenswerte bezüglich Eisenbahn-,
Post- und Dampfschiffahrten etc.
Dieselben sind mit anschaulichen
Kärtchen versehen und von ge-
fälliger, handlicher Ausstattung.

Zu haben bei allen Buchhändlern,
Zeitungsverleißern, Tabaktrafiken etc.

Auslieferung für Mähren und Schlesien bei der
k. u. k. Hof-Buchhandlung

CARL WINIKER,
BRÜNN,

Großer Platz Nr. 14.

 Wiederverkäufer gesucht. 

Gegründet 1816. Grand Prix Paris 1900.

==== Höchste Auszeichnungen. ====



Ad. Fränkel & Söhne

==== Biala. ====

K. u. k. Hoflieferanten, Erzherz. Kammerlieferanten
und Großherz. Toskanische Hoflieferanten.

Berühmte Liköre:

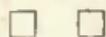
Alasch, Kuraçao, Kakao,

- Oranges Mandarines, -

-- „Round-the-world“ --
(vorzügl. Kräuterbitter),

-- Punschessenzen, --

-- reiner Himbeersaft --
eigener Pressung etc.



Direkter Rum- und Kognak-Import.

Zu haben in allen besseren Delikatessen-Geschäften,
sowie in unserer Niederlage

Bielitz, Schloßbazar.



Erklärung der Abkürzungen:

■ Schutzhütten, ≡ Übergänge, Päss., H.=Hadaszok Hütte, J.=Jaworow (Schutz), Klimtschok (Bielitzer Touristenh.)
 M.=Magura (Klementinhütte), S.=Smrk 1282 m, W.=Wikowitz, We.=Weißes Kreuz (Schutz.).

Kartogr. Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien.



